WIDENER
HN E4FC %

(11-1)
Ott. 645.5

Harvard College Library

BOUGHT WITH INCOME

FROM THE BEQUEST OF

HENRY LILLIE PIERCE,

OF BOSTON.

Under a vote of the President and Fellows,
October 24, 1898.

26 July, 1899.

W
'97

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Belagerung von Sebastopol

1854 — 1856.

Mit besonderer Berücksichtigung

der Thätigkeit der Artillerie bei derselben

nach den officiellen französischen und englischen Quellen

bearbeitet

von

G. Weigelt,

Hauptmann in der Brandenburgischen Artillerie-Brigade (Nr. 3) und Adjutant der zweiten Artillerie-Inspection.

Mit einem Plane der Umgegend und einem Plane der Angriffsarbeiten vor Sebastopol.

Berlin.

Verlag von Julius Springer.

1861.

Digitized by Google

OH.645.5

HARVARD COLLEGE
JUL 26 1899
LIBRARY.
Pierce fund

Digitized by Google

Vorwort.

Ueber die Belagerung von Sebastopol sind im Laufe der Jahre 1858 und 1859 vier officielle Werke erschienen, welche in Darlegung des Historischen dieser großen Episode des Orient-Krieges einander insofern ergänzen, als zwei derselben die Betheiligung und Thätigkeit der Artillerie und des Genie-Corps der französischen Armee, die beiden anderen die Mitwirkung dieser beiden Waffen der englischen Armee, speciell ins Auge fassen und behandeln. Diese Werke sind durch das eingehendste Detail überaus umfangreich, und hierdurch, so wie durch die sehr reiche und glänzende Ausstattung mit Plänen, Zeichnungen ꝛc. außerordentlich kostspielig — es hält daher für den größten Theil der deutschen Leser schwer, in eigenen Besitz derselben sich zu setzen, und aus ihnen das Historische dieser denkwürdigen Belagerung im Zusammenhange kennen zu lernen, abgesehen davon, daß die überaus große Anhäufung von Detail — technischem, wie personellem und historischem — die Uebersicht des Zusammenhanges wesentlich beeinträchtigt. Endlich wird in den beiden französischen Werken der Betheiligung der Engländer, in den beiden englischen der der Franzosen im Allgemeinen nicht viel weiter Erwähnung gethan, als dies durch den chronologischen resp. sachlichen Zusammenhang der Ereignisse unabweislich geboten ist.

Diese Umstände haben den Verfasser veranlaßt zu versuchen, in der vorliegenden Arbeit den Verlauf und die wesentlichen Vorgänge der Belagerung von Sebastopol aus jenen offiziellen Werken zusammenhängend historisch darzustellen, wobei die Betheiligung der Artillerie an derselben vornehmlich ins Auge gefaßt, und eine detaillirtere Hervorhebung ihr gewidmet worden ist, weil gerade für diese Waffe die schätzenswerthesten Erfahrungen in weitester Ausdehnung dabei sich geboten haben, welchen eine sorgfältige Beachtung zu widmen und deren Resultate zu nutzen, sich sehr empfehlen möchte.

Wenn von den nicht offiziellen Werken, welche über diese Belagerung bereits erschienen sind, nur eines — das des Kaiserlich rus-

Digitized by Google

fischen Hauptmanns im Generalstabe Anitschkoff, in Ermanglung offizieller Werke russischen Ursprungs über die Vertheidigung — an einzelnen, geeigneten Stellen benutzt worden ist, nicht aber anderweitige, so beruht dies auf der Ansicht des Verfassers: daß der Werth nicht offizieller, oder auf offizielle Quellen nicht durchgehend gegründeter Werke, im Vergleich zu jenen ein nur untergeordneter sei. Können schon die offiziellen von subjectiver Färbung der dargestellten Thatsachen nicht ganz sich frei halten, so sind jene anderen häufig so stark subjectiv gefärbt, daß die richtige Beurtheilung und Würdigung der Ereignisse kaum möglich wird.

Die obenerwähnten officiellen Werke, welche der vorliegenden Arbeit zu Grunde gelegt worden, behandeln sämtlich die eine Seite dieses großen, militairischen Dramas: den Angriff. Es sind folgende:

1) Siége de Sebastopol. — Historique du service de l'Artillerie. — Publié par ordre de son Excellence le Ministre de la guerre. — Par le colonel **C. Auger***), chef d'état-major de l'artillerie de l'armée d'Orient, et les capitaines adjoints au général commandant de l'artillerie de l'armée d'Orient: L. Voillard, A. de Franchessin et Pellé. — (Paris et Strassbourg, 1859.)

Wie dessen Titel besagt, ist in demselben besonders hervorgehoben, was die Betheiligung der französischen Artillerie am Orient-Kriege im Allgemeinen, an der Belagerung von Sebastopol im Speciellen anbetrifft. Oberst Auger theilt das Werk chronologisch in zwei Haupttheile, deren erster, die Dauer von zehn Monaten (April 1854 bis Februar 1855) umfassend, zunächst die Ereignisse behandelt, welche der Belagerung seit dem Beginn des Krieges vorausgingen, sodann die Belagerung selber bis zu dem Zeitpunkte, in welchem ein entscheidender Wendepunkt derselben — der Beginn des Angriffs auf Malakoff — eintrat. Der zweite Theil, die Dauer von neunzehn Monaten (Februar 1855 bis August 1856) umfassend, behandelt zunächst die Ereignisse bis zur Eroberung der Festung, demnächst die Epoche bis zur vollständigen Räumung der Krim durch die Alliirten. Jeden der beiden Haupttheile zerlegt der Verfasser in Abschnitte (Capitel), welche nach den Haupt-Ereignissen bemessen sind, die in diese Epochen fallen; sie umfassen daher der Zeit nach Abschnitte von sehr verschiedener Dauer.

Diese Eintheilung scheint eine durchaus und vorzugsweise berech-

*) Als General im italienischen Feldzuge 1859 gefallen.

Digitized by Google

tigte und praktische — es sind offenbar nicht die, nach dem Kalender gemessenen Abschnitte, welche beim Studium militairischer Ereignisse Uebersicht und Anhalt gewähren, sondern die, nach den wesentlichsten Vorfällen fast von selbst sich ergebenden. Drängen sich doch oft in die Zeitspanne weniger Tage so wichtige und folgenschwere Ereignisse zusammen, daß die Summe anderer, auf Monate sich vertheilender, nichtsbedeutend dagegen erscheint!

Ein besonderer, dritter Theil dieses Werks, der aber mit den ersten beiden chronologisch nicht im Zusammenhange steht, behandelt auf das Detaillirteste den Batteriebau der französischen Artillerie. Für das eingehende Studium dieses speciellen Zweiges des Artillerie-Dienstes ist derselbe von großem Werth.

2) Das zweite französische Werk: Siége de Sebastopol. — Journal des opérations du Génie (Paris 1858). — Publié avec l'autorisation du Ministre de la guerre, par le général **Niel** — hat den General, (jetzigen Marschall) Niel zum Verfasser, welcher während der letzten Monate der Belagerung das Genie-Corps der französischen Orient-Armee kommandirte. Dasselbe detaillirt vorzugsweise die, von dem französischen Genie-Corps während der Belagerung, über und unter der Erde, ausgeführten Arbeiten. Die Zeitdauer der Belagerung ist nach Kalender-Monaten eingetheilt; es ist das Belagerungs-Journal des französischen Genie-Corps, vervollständigt durch überaus werthvolle, allgemeine Betrachtungen und Rückblicke, so wie durch Einfügung von Relationen, welche aus dem Kreise desjenigen heraustreten, das die Leistungen dieser Special-Waffe ausschließlich betrifft. In Berücksichtigung dessen, findet diese chronologische Eintheilung des Stoffes ihre natürliche Erklärung — für eine, weniger specifisch auf die Genie-Arbeiten Bezug nehmende Darstellung des Ganges der Belagerung, dürfte die weiter oben angegebene, die übersichtlichere, berechtigtere sein.

3) Das dritte Werk: „Siege of Sebastopol. An account of the Artillery operations conducted by the Royal Artillery and Royal Naval Brigade before Sebastopol, in 1854 and 1855. Compiled by W. Edmund M. **Reilly**, Captain Royal Artillery and Brevet-Major. (Late Brigade-Major of the Siege-Train. London, 1859)" ist die Relation der Mitwirkung der englischen Belagerungs-Artillerie während der Belagerung. Die chronologische Eintheilung desselben ist ähnlich der des französisch-artilleristischen Werks. Es steht dem letztern an Umfang schon darum bedeutend nach, weil

Digitized by Google

des Batteriebaues, welcher den Ingenieuren in der englischen Armee zufällt, gar nicht Erwähnung geschieht; auch giebt die secundaire Rolle, welche dem englischen Angriff während der Belagerung immer mehr und mehr zufiel, diesem Werke eine bei Weitem geringere Bedeutung, als dem analogen französischen.

4) Das vierte Werk: „Siege of Sebastopol. Journal of the operations conducted by the Corps of Royal Engineers. Published by order of the Secretary of State for war. By Captain H. C. **Elphinstone.** R. E. (London, 1859), ist das Belagerungs-Journal des englischen Ingenieur-Corps. Es zerfällt in zwei Haupttheile, von denen der erste die Belagerung bis Februar 1855 und ihre Vorgänge behandelt, der zweite aber die Ereignisse bis zum Fall der Festung. Beide Theile detailliren bis in die kleinsten Einzelheiten die Arbeit der Tage und Nächte — die nächst größeren Abschnitte sind aber hier nicht, wie im analogen französischen, Kalendermonate, sondern (mit wenigen Ausnahmen) Kalenderwochen.

In der vorliegenden Arbeit ist der, im Werke des Oberst Auger hinsichtlich der chronologischen Eintheilung ꝛc. betretene Weg im Allgemeinen beibehalten; der dafür sprechende Grund ist oben bereits angegeben. —

Möge derselben eine nachsichtige Beurtheilung zu Theil werden.

— Voluisse sat est. —

Berlin im März 1861.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

Erſter Theil.

Von der Formation der Orient-Armee bis zum Beginn des Angriffs auf Malakoff. — Februar 1854 bis Februar 1855.

A. Bis zur Landung in der Krim.

Capitel I. — Gallipoli. —

Vom Februar bis Juli 1854.

Seite

Vorwort 1
Zuſammenſetzung der franzöſiſchen Orient-Armee 1
Einſchiffung nach Gallipoli 3
Aufenthalt in Gallipoli 4
Beſondere Bemerkungen und Vorfälle:
1) Die neue Organiſation der franzöſiſchen Artillerie 4
2) Auf die Artillerie bezügliche Tagesbefehle 5

Capitel II. — Varna. —

Vom Juli bis September 1854.

Aufenthalt in Varna 12
Recognoscirung der Krim-Küſten. — Zuſammenſetzung d. Expedit.-Armee 13
Einſchiffung 16

B. Von der Landung in der Krim bis zur Eröffnung der Tranchéen.

Capitel III. — Alma. —

Bis zum 1. October 1854.

Ausſchiffung 18
Die Schlacht an der Alma, den 20. September 1854 19
Marſch nach Sebaſtopol 22

Digitized by Google

Seite

Besondere Bemerkungen und Vorfälle:
1) Tod des Marschall St. Arnaud 22
2) Gesundheitszustand der Pferde 23

Capitel IV. — Vor Sebastopol. —

Vom 1. bis 9. October 1854.

Allgemeine Terrainbeschreibung 23
Die Stadt Sebastopol und deren Vertheidigungswerke gegen die Landseite . . 26
I. Die Befestigungen der Karabelnaja 27
II. Die Befestigungen der Stadt 28
III. Die Befestigungen der Nordseite 31
Wegsamkeit des Chersones-Plateaus 31
Wahl des Angriffspunktes. — Etablirung der Parks und Läger. — Vorbereitungen bis zur Eröffnung der Tranchéen.
Angriffspunkt 32
Läger 33
Parks. a) der französischen Artillerie 34
b) der Engländer 39
Besondere Bemerkungen und Vorfälle:
1) Observatorien 40
2) Telegraphen 40

C. Von der Eröffnung der Tranchéen bis zum Angriff auf Malakoff.

Capitel V. — Erste allgemeine Beschießung. — Balaclawa. — Inkermann. —

Bis 5. November 1854.

Bau der ersten Batterieen 41
Eröffnung der Parallelen 44
Erste Beschießung. — Eröffnung des Feuers am 17. Oktober 1854 46
Eröffnung der 2. und 3. Parallele des französischen Angriffs . . . 48
Batteriebau 48
Fortsetzung der Beschießung 51
Die Schlacht bei Balaclawa am 25. Oktober 52
Die Schlacht bei Inkerman am 5. November 53
Besondere Bemerkungen und Vorfälle:
1) Ausfall 56
2) Eintreffen der Division Levaillant 57
3) Bemerkungen in Betreff des Batteriebaus 57
4) Vorsichtsmaaßregeln beim nächtlichen Transport 59
5) Erweiterte Geschützröhre 60

Digitized by Google

Seite

6) Verwendung russischer Geschosse 60
7) Zünderbeplattung 60
8) Sorge für die Mannschaften 60
9) Freischützen (Franc-tireurs) 60
10) Eintheilung der Vertheidigungslinien 61

Capitel VI. — Der Winter vor Sebastopol. (1.) —
Bis 1. Januar 1855.

Verstärkung der Stellungen 62
Tranchee-Arbeiten 63
Eröffnung der 2. Parallele beider englischen Angriffe, und der 3. Parallele des linken Angriffs 64
Witterungsverhältnisse 65
Reduction des Feuers der Angriffsbatterieen 65
Batteriebau 66
Requisition eines zweiten Belagerungs-Parks von 100 Geschützen ꝛc. 68
Stillstand des englischen Angriffs 71

Arbeiten der Russen. — Schützengräben. — Ausfälle 73

Besondere Bemerkungen und Vorfälle:

1) Recognoscirung gegen das Baidar-Thal 76
2) Der Orkan des 14. November 76
3) Éclaireurs volontaires 76
4) Autorisation zu Auszeichnungen 76
5) Effectivstand der Artillerie Ende December 1854 77

Capitel VII. — Der Winter vor Sebastopol. (2.) —
Vom Jahresanfang bis 1. Februar 1855.

Allgemeine Betrachtung über die Lage der Belagerer 78
Batteriebau 81
Trancheearbeiten 86

Reorganisation der Armee 87

Bestand an Geschützen, Munition ꝛc. in den französischen Parks 90

Besondere Bemerkungen und Vorfälle:

1) Theilung des französischen Angriffs in drei Angriffsfelder . . . 93
2) Ansetzen des Mineurs vor dem Mastbastion 94
3) Verhalten der Trancheewachen bei Ausfällen 94
4) Requisition von Maulesels 94
5) Dienststand der französischen Armee ult. Januar 94
6) Erste Idee einer Verlegung des Hauptangriffsobjekts auf die Befestigungen der Karabelnaja 95

Digitized by Google

Zweiter Theil.

Vom Beginn des Angriffs auf Malakoff bis zur Erstürmung desselben. Februar bis 8. September 1855.

A. Bis zur Uebernahme des Oberbefehls durch General Pelissier.

Capitel I. — Selenginsk. — Volhynien. — Kamschatka. —

Vom 1. Februar bis Mitte März 1855.

Seite

Der Wendepunkt der Belagerung.
- Ansicht des General Sir Bourgoyne 100
- Ansicht des General Niel 101
- Ansicht des General Thiry und Oberst Auger 104
- Park des Angriffs gegen Malakoff (Parc du moulin) 106

Rechter französischer Angriff gegen Malakoff.
- Erste Angriffsarbeiten gegen Malakoff 107
- Eröffnung der 1. Parallele des Angriffs auf dem Sapun-Plateau und Batteriebau 107
- Erbauung der Redoute Selenginsk 109
- Erbauung der Redoute Volhynien 109
- Erbauung der Redoute Kamtschatka 110
- Eröffnung der 1. Parallele des Victoria-Angriffs 111

Linker französischer Angriff gegen die Stadt.
- Batteriebau 113
- Trancheearbeiten 113
- Racketen-Requisition 114
- Requisition einer Verstärkung des Belagerungs-Parks 115

Englischer Angriff.
- Batterieen 116
- Mangel an Arbeitskräften und Transportmitteln 116
- Belästigung durch die vorgeschobenen Vertheidigungswerke der Russen 117

Besondere Bemerkungen und Vorfälle:
- 1) Militairische Unternehmungen des Observations-Corps, und auf andern Punkten der Krim 118
- 2) Ankunft des General Niel und Oberst Auger 118
- 3) Brustbarnische 113
- 4) Schiffbruch der Fregatte „la Sémillante“ 119
- 5) Gesundheitszustand der Mannschaft 119
- 6) Gesundheitszustand der Pferde 120
- 7) Zustand der Beschirrung 120

Digitized by Google

Seite

Capitel II. — Zweite allgemeine Beschießung. —

Von Mitte März bis Mitte April 1855.

Rechter französischer Angriff gegen Malakoff.

Russische Contre-Approchen 121
Trancheearbeiten 122
Batteriebau 122
Eröffnung der 2. Parallele des Victoria-Angriffs 123
Feuerordnung für die Batterieen 123
Verwendung der Bergbaubitzen beim Angriff 124
Verwendung unbrauchbarer Kanonröhre 125

Linker französischer Angriff gegen die Stadtbefestigung.

Trancheearbeiten 126
Batteriebau 127

Englischer Angriff.

Trancheearbeiten 127
Batteriebau 127

Allgemeine Wiedereröffnung des Feuers der Angriffsbatterieen.

Die Beschießung am 9. April 130
Das Feuer am 10. April 132
Resultate 132

Besondere Bemerkungen und Vorfälle:

1) Bemerkungen über den Batteriebau.
   a. Unmittelbare Angriffs- und Unterstützungs-Batterieen . . 133
   b. Widerstandsfähigkeit der Batterieen 134
   c. Sandsäcke als Batteriebau-Material 134
   d. Splitterwehren 136
   e. Schartenblendungen 136
   f. Observationsposten 137
2) Percussions-Zünder 137
3) Mitraille claire et noire 138
4) Untersuchung von Geschützen vor deren Einbringen in den Park. 139
5) Eigenthümliche Anwendung d. Klein-Gewehrfeuers im Festungskriege 139
6) Betrachtungen über das Vertheidigungssystem der Russen . . . 140
7) Ablösung der Bedienungsmannschaft der englischen Batterieen . 142

Capitel III. — Bis zum Wechsel im Oberkommando. —

Von Mitte April bis zum 19. Mai 1855.

Weitere Operationsentwürfe 143

Rechter französischer Angriff gegen Malakoff.

Vorrücken der Trancheen 144
Erbauung der Redoute Minsk 145
Batteriebau 145

Linker französischer Angriff gegen die Stadtbefestigung.

Eroberung der Embuscaden auf dem Rücken vor dem Centralbastion 146
Eröffnung der 4. Parallele vor dem Mastbastion 146

Digitized by Google

Seite

Batteriebau 147
Verstärkung der Vertheidigungsanlagen 148
Eroberung der Embuscaden vor dem Centralbastion. Eröffnung der „Parallele des 2. Mai" 149
Batteriebau 150

Englischer Angriff.
Batteriebau 151
Ersatz der 24pfünder in den englischen Batterien durch schwerere Kanonkaliber 153

Reorganisation der französischen Orient-Armee 154

Besondere Bemerkungen und Vorfälle:
1) Unternehmungen auf andern Punkten der Krim 156
2) Reorganisation der Feldbatterieen 156
3) Verwendbarkeit der Maulesel 157
4) Brauchbarkeit ganz leichter Mörser beim Angriff 157
5) Armirung der Belagerungs-Batterieen 157
6) Bemerkungen über den Batteriebau 160
7) Electrische Telegraphen 161

B. Bis zur Erstürmung des Malakoff.

Capitel IV. — Bis zur Erstürmung der Kamschatka-Redoute und der weißen Werke.

Vom 19. Mai bis 7. Juni 1855.

Entwurf für die weitern Unternehmungen 162

Linker französischer Angriff gegen die Stadtbefestigung.
Uebersicht des Standes dieses Angriffs 163
Erstürmung der Embuscaden am Kirchhofe. — Eröffnung der „Parallele des 23. Mai" 164
Batteriebau 166
Weitere Fortschritte des Angriffs gegen die Stadtbefestigung . . . 169

Rechter französischer Angriff gegen Malakoff.
Trancheearbeiten 170
Batteriebau 171

Englischer Angriff 172

Die Wiedereröffnung des Feuers am 6. Juni, die Eroberung der Kamtschatka-Redoute und weißen Werke durch die Franzosen, sowie der Steinbrüche durch die Engländer.
Die Beschießung am 6. und 7. Juni 173
Der Sturm am 7. Juni 175

Besondere Bemerkungen und Vorfälle:
1) Unternehmungen auf andern Punkten der Krim 179
2) Mordschläge 179

Digitized by Google

Seite

3) Oefen und Ringe der Bomben 180
4) Requisiten zu einem Belagerungs-Park 180
5) Englische Brandgeschosse 181

Capitel V. — Bis zum ersten Sturm auf Malakoff. —
Vom 7. bis 19. Juni 1855.

Rechter französischer Angriff gegen Malakoff.
Tranchéearbeiten. — 3., 4. und 5. Parallele des Victoriaangriffs . 182
Batteriebau 183
Linker französischer Angriff gegen die Stadtbefestigung.
Tranchéearbeiten 186
Englischer Angriff 186
Der Sturm auf Malakoff am 18. Juni 1855.
Allgemeine Idee 187
Die Feuereröffnung am 17. Juni 187
Die Disposition zum Sturm 188
Ausführung des Sturms 190
Besondere Bemerkungen und Vorfälle.
1) Ueber den Batteriebau 193
2) Leuchtkugeln 195
3) Brandkugeln 195
4) Brandbomben 195
5) Verwendung 7pfündiger Granaten gegen Erdbrustwehren . . . 196
6) Verschiedene Gattungen von Hohlgeschossen desselben Kalibers . 197
7) Das Laden der Hohlgeschosse in den Batterieen 198
8) Grabenbrücken 199
9) Wirkung der Shrapnels mit Boxer'schen Zündern 200
10) Gesundheitszustand der Mannschaft 201
11) Gesundheitszustand der Pferde 201
12) Der Präsenstand der französischen Artillerie 202

Capitel VI. — Bis zum Beginn der letzten Beschießung. —
Vom 19. Juni bis zum 16. August 1855.

Allgemeine Idee für die weiteren Belagerungs-Operationen 203
Rechter französischer Angriff gegen Malakoff.
Tranchéearbeiten. — 6. Parallele des Victoriaangriffs 204
Tranchéearbeiten auf dem Sapun-Plateau 205
Batteriebau 205
Batterieen auf dem Sapun-Plateau 206
Batterieen des Victoria-Angriffs 209
Vertheidigungsmaaßregeln der Russen 212
Verstärkung der Belagerungs-Artillerie um 400 Mörser 215
Munitions-Verbrauch 216
Mobile Mörser-Batterie 216

Digitized by Google

Seite

Trennung des artilleristischen Befehles über beide Angriffsfelder des rechten französischen Angriffs 217

Linker französischer Angriff gegen die Stadtbefestigung.

Trancheearbeiten 217

Batteriebau 219

Englischer Angriff.

Beabsichtigte Aufhebung des englischen Angriffs 222

Trancheearbeiten. — 4. Parallele des rechten Angriffs 223

Batteriebau 224

Dirigirung des Feuers der Batterieen mittelst Telegraphirung . . 226

Die Schlacht bei Traktir am 16. August 1855 227

Besondere Bemerkungen und Vorfälle:

1) Personelles 232

2) Artilleristisches.

a. Wirksamkeit der Shrapnels aus Feldgeschützen 232

b. Anwendung glühender Kugeln 232

c. Die türkischen schweren 28½cm. Haubitzen 233

d. Die Lancaster-Geschütze 233

e. Das Schießen auf sehr große Entfernungen (Tir à longues portées) 234

f. Signal-Racketen 236

g. Armirung der Belagerungs-Batterieen 236

1) Armirung der Batterie Nr. 56 des linken französischen Angriffs 236

2) Armirung der Batterie Nr. 22 des rechten französischen Angriffs 238

h. Dienstbestimmung in Betreff des Feuers der engl. Batterieen 240

i. Erdmörser (Mines de projection) 241

Capitel VII. — Die letzte Beschießung und der Sturm des Malakoff. —

Vom 16. August bis 8. September 1855.

Rechter französischer Angriff gegen Malakoff.

Trancheearbeiten. — Eröffnung der 7. Parallele vor Malakoff und Bastion II 242

Batteriebau 243

Die Eröffnung des Feuers am 17. August.

Das Feuer am 17. August 245

Der Geschützkampf am 18. August 246

Fortsetzung des Feuers am 19. August 247

Weitere Fortsetzung des Feuers bis zum 5. September 247

Linker französischer Angriff gegen die Stadtbefestigung.

Trancheearbeiten 250

Batteriebau 250

Digitized by Google

Seite

Englischer Angriff 250

Die letzte allgemeine Beschießung vom 5. bis 8. September.

Der 5. September 252
Der 6. September 255
Der 7. September 257
Der 8. September 259
Dispositionen für den Sturm.
1) Für den rechten französischen Angriff 260
2) Für den linken französischen Angriff 262
3) Für den englischen Angriff 264
4) Für das Observations-Corps 264

Der Sturm der Festung.

1) Der Kampf um Malakoff 267
2) Der Kampf um Bastion II und die große Courtine 270
3) Der Kampf um den großen Redan 272
4) Der Kampf um das Central- und Mastbastion 273

Besondere Bemerkungen und Vorfälle:

1) Die russische Dampfflottille beim Sturm 278
2) Munitions-Verbrauch 278
3) Verlust an Mannschaften der Artillerie während der letzten Kanonade 279

Schluß-Capitel. — Von der Eroberung Sebastopol's bis zur Beendigung der Einschiffung der Alliirten. —

Vom 9. September 1855 bis zum 5. Juli 1856.

I. Bis zum Waffenstillstand am 29. Februar 1856.

Kurzer Ueberblick der Dispositionen der Alliirten nach Eroberung Sebastopol's 280
Organisation der General-Park-Direction des Feld- und Belagerungs-Parks, und dieser Parks 283
1) Der Feld-Park 284
2) Der Belagerungs-Park 234
Die Arbeiten des Belagerungs-Parks 286
Reduction des Effectivstandes der Orient-Armee 287

II. Die Einstellung der Feindseligkeiten und die Einschiffung nach Frankreich . 288

Besondere Bemerkungen und Vorfälle:

1) Ernennung des General Pelissier zum Marschall 288
2) Inspicirung sämtlicher Truppentheile 288
3) Gesundheitszustand 290
4) Große Parade am 17. April 1856 291
5) Schießversuche 291
6) Die Expeditionen nach Eupatoria und Kinburn 292

Digitized by Google

Anhang.

Allgemeine Bemerkungen über die Belagerung, das Material und Personal der Artillerie.

		Seite
I.	Betrachtungen über die Belagerung	295
II.	Verluste an Officieren und Mannschaften während der Belagerung	305
III.	Verluste an Geschützen	309
IV.	Munitions-Verbrauch	310
V.	Ausdehnung der Belagerungs-Arbeiten und Batterie ꝛc. Bau-Materialien-Verbrauch dazu	310
VI.	In Sebastopol vorgefundenes russisches Material	311
VII.	Besondere Bemerkungen über Materielles und Personelles:	
	A. Geschütze und Fahrzeuge	312
	B. Handfeuerwaffen	320
	C. Pulver, Munition und Zündungen	331
	D. Schießen und Werfen	324
	E. Batteriebau und Armirung der Batterieen	325
	F. Einige Betrachtungen über den Sturm von Breschen und Werken	327

Digitized by Google

Erster Theil.

Von Formation der Orient-Armee bis zum Beginn des Angriffs auf Malakoff.

Februar 1854 bis Februar 1855.

Digitized by Google

A. Bis zur Landung in der Krim.

Erstes Capitel.

Gallipoli.

Vom Februar bis July 1854.

Vorwort. — Die Ereigniſſe des Orient-Krieges ſind in noch ſo friſchem Andenken, daß es wohl nur des flüchtigſten Ueberblickes derjenigen bedarf, welche deſſen bedeutendſter und lehrreichſter Epiſode, der Belagerung von Sebaſtopol, vorangingen.

Seit langer Zeit ſchon rivaliſirte der ruſſiſche Einfluß auf den Orient, im Speciellen auf die Türkei, mit dem franzöſiſchen und engliſchen. Die ſogenannte „Frage der heiligen Stätten," der Prüfſtein der Präponderanz des einen oder anderen, machte dem franzöſiſchen Einfluſſe Conceſſionen, welche von Seiten Rußlands die Forderung des Protectorates über ſämmtliche griechiſche Chriſten des ottomanniſchen Reiches zur Folge hatten. Nach längeren diplomatiſchen Schachzügen ſandte der Kaiſer Nikolaus den Fürſten Mentſchikoff mit dem bekannten Ultimatum nach Conſtantinopel, deſſen, auf die verheißene Unterſtützung der Weſtmächte geſtützte Ablehnung Seitens der hohen Pforte, das Einrücken der Ruſſen in die Donaufürſtenthümer, den Beginn des Krieges an der Donau und in Aſien, den Schlag vor Sinope, und demnächſt das Einlaufen der franzöſiſchen und engliſchen Flotten in den Pontus zur Folge hatte. Die nichtsdeſtoweniger fortgeſetzten diplomatiſchen Verhandlungen ſcheiterten — die Kriegs-Erklärung der Weſtmächte an Rußland erfolgte. —

Zuſammenſetzung der franzöſiſchen Orient-Armee. — Die Orient-Armee zur Unterſtützung der Türkei im Kriege gegen Rußland ſollte urſprünglich aus einer franzöſiſchen Armee unter Marſchall St. Arnaud, und einer engliſchen unter Lord Raglan beſtehen. Sie wurde franzö-

Digitized by Google

sischer Seits in Folge der kaiserlichen Ordre vom 12. März 1854 organisirt, und bestand, nach verschiedenen Transformationen, in der ersten Hälfte des Monat Juni aus:

1) 4 Infanterie-Divisionen mit je 2 Fußbatterien,
unter Kommando der Generale Canrobert, Bosquet, Prinz Napoleon und Forey;

2) 1 Cavallerie-Division mit 2 reitenden Batterieen,
unter Kommando des Generals d'Allonville;

3) der Reserve-Artillerie, bestehend aus:
3 Fußbatterieen,
3 reitenden Batterieen,
1 Batterie Berghaubitzen,
½ Racketenbatterie.
General Thiry kommandirte die gesammte Artillerie der Orient-Armee.

Die Zahl der bespannten Geschütze betrug 96, nämlich:
66 canons-obusiers de 12 (11 Fußbatterieen),
30 canons-obusiers de 12 léger (5 reitende Batterieen),
die reitende zur Fuß-Artillerie also im Verhältniß von ⅓ : ⅔.

Das Verhältniß der Geschütze zur Stärke der Infanterie und Cavallerie ergab 2,4 Geschütze auf je 1000 Mann (Infanterie und Cavallerie).

Die Ausrüstung mit Munition betrug durchschnittlich 600 Schuß per Geschütz, wovon
⅓ = c. 200 Schuß per Geschütz bei den Batterien,
⅔ = c. 400 = im Feld-Artillerie-Park.
Der Infanterist führte in der Patrontasche mit:
60 Patronen mit Rundkugeln (cartouches à balles sphériques) oder 42 Spitzgeschoßpatronen (cartouches à balles oblongues).

Als Reserve-Chargirung 300 Patronen pro Mann, welche zur Hälfte in den Patronenwagen, zur andern Hälfte in Fässern auf den Schiffen mitgeführt wurden.

4) Der Feld-Artillerie-Park, bestehend Ende April aus 196 Fahrzeugen, nämlich:
166 Munitions-Wagen (caissons à munition),
13 Vorraths-Laffeten (affûts de rechange),
11 Train-Wagen (chariots de parc),
3 Vorraths-Wagen (chariots de batterie),
3 Feldschmieden (forges),

Digitized by Google

dazu 1 Handwerker-Compagnie (compagnie d'ouvriers),
1 Abtheilung Schmiede (escouade d'armuriers),
1 Festungs-Compagnie (batterie à pied),
1 Pontonnier-Compagnie (compagnie de pontonniers),
und 4 batteries de parc zur Bespannung.

Das ganze Personal der Artillerie war stark:

5266 Mann,
4836 Pferde,

bei einer Stärke der ganzen französischen Expeditions-Armee von derzeit pr. pr. 40,000 Mann.

5) Seitens des Kriegs-Ministerii wurde die Organisation eines Belagerungs-Parks angeordnet, der bestehen sollte aus:

24 Kanonen	12	24 Ctr.dern.	
	12	16 Ctr.dern.	
22 Mörsern	12	25 Ctr.gen (22cm.)	Haubitzen.
	8	50 Ctr.gen (27cm.)	Mörsern.
	8	25 Ctr.gen (22cm.)	do.
	6	7 Ctr.gen (15cm.)	do.

In Summa: 58 Geschütze.

Derselbe wurde in Toulon formirt, und waren zur Besetzung 3 Festungs-Compagnien auf Kriegsstärke, und zur Bespannung 4 batteries de parc bestimmt.

Einschiffung nach Gallipoli. — Die Einschiffung des französischen Expeditions-Corps begann am 26. März zu Marseille, nach Gallipoli; sie war in der zweiten Hälfte des Monats May beendet. (Von Marseille nach Gallipoli sind 7—10 Tage Fahrt per Dampfer, 25—30 Tage Fahrt per Segelschiff.) Das Total-Gewicht des einzuschiffenden Artillerie-Materials betrug 5600 Tonnen à 1000 Kilogrammes, also c. 112,000 Ctr.

Der Belagerungspark konnte noch nicht mit eingeschifft werden, die zu demselben kommandirten Officiere wurden mit dessen Ansammlung und Einschiffung beauftragt. Hierzu wurden ferner Seitens des Kriegs-Ministerii während der ganzen Dauer des Krieges von den Artillerie-Regimentern die in Frankreich ganz oder theilweise zurückblieben, soviel Mannschaften und Pferde kommandirt, als für diesen Dienst erforderlich waren. Außerdem legte man, um den Bedürfnissen der Orient-Armee zu genügen, in Marseille und Toulon an: Depots

Digitized by Google

für Tau- und Seilwerk, für Eisen, zugerichtetes Nutzholz, Geschirrstücke, Laffeten, Hufeisen und Hufnägel ꝛc.

Aufenthalt in Gallipoli. — In Gallipoli ausgeschifft, verblieb die Armee dort nur kurze Zeit, während welcher die Artillerie mit dem neuen Feld-Artillerie-Material die erste Schießübung abhielt (siehe weiter unten). Von Gallipoli aus wurde die Armee nach Varna in größere Nähe des Kriegsschauplatzes instradirt, und ging dorthin mit 2 Divisionen per Landmarsch, mit 2 Divisionen zu Schiffe ab, nämlich:

am 26. Mai die 3. Division (Prinz Napoleon) mittelst Landmarsches über Constantinopel,
" 30. Mai die 1. Division (Canrobert) zu Schiffe,
" 5. Juni die 2. Division (Bosquet) mittelst Landmarsches über Adrianopel,
" 18. Juni die Artillerie } der 4. Division (Forey) zu Schiffe,
" 27. Juni die Infanterie }

welche zuvor die Expedition nach Athen gemacht hatte, um den griechischen Sympathieen für Rußland einen Dämpfer aufzusetzen.

Eine 5. Division (Levaillant) mit 2 Batterien und 1 Genie-Compagnie ward in Frankreich um dieselbe Zeit organisirt, und ebenfalls nach Gallipoli dirigirt.

Besondere Bemerkungen und Vorfälle.

(Zu Capitel I.)

1. **Die neue Organisation der französischen Artillerie.** — Mittelst Decrets vom 14. Februar 1854 war die neue Organisation der französischen Feld-Artillerie ins Leben gerufen worden, nach welcher

régiments montés (Feld-Fuß-Artillerie-Regimenter),
do. à cheval (reitende Artillerie-Regimenter),
do. à pied (Festungs-Artillerie-Regimenter),

in Stelle der früheren Regimenter gebildet wurden, die alle Artillerie-Gattungen in sich vereinigten, und in deren Folge die früheren 12 und 8 ℔.gen Kanonen, 15cm. und 16cm. Haubitze durch nur ein Kaliber, das canon-obusier de 12*) (neben dem nur das 12cm. Haubitz-Kaliber

*) Das canon-obusier de 12 wiegt 620 Kgr. = 1240 ℔; das canon-obusier de 12 léger der reitenden Artillerie wiegt 540 Kgr. = 1080 ℔ und ist der nachgebohrte frühere 8 ℔der, der 580 Kgr. = 1160 ℔ wog.

Digitized by Google

für die Gebirgs-Artillerie noch verblieb) ersetzt wurden. — Diese Organisations-Veränderung fiel also mitten in die Vorbereitungen zum Abmarsch und zur Einschiffung, und war in Folge dessen in ihrer Ausführung mit um so größeren Schwierigkeiten verknüpft. Die canons-obusiers de 12 hatten zwar auf den Schießplätzen günstige Resultate ergeben, waren aber noch wenig bekannt, auch hatten die Batterien, bevor sie Frankreich verließen nicht Zeit gefunden, eine Schießübung damit abzuhalten; dies geschah vielmehr erst während der wenigen Tage des Aufenthaltes in Gallipoli. Ein jedes Geschütz mußte bei diesen Schießübungen verfeuern:

bei den Fußbatterieen:

8 Kugelschuß, à 2,8 Kl.,
6 Granatschuß, à 2 Kl.,
3 Kartätschschuß, à 2 Kl.,

bei den reitenden Batterien:

4 Kugelschuß,
8 Granatschuß,
3 Kartätschschuß.

2. Auf die Artillerie bezügliche Tagesbefehle. — a. Der General Thiry, Kommandeur der Artillerie der Orient-Armee, erließ unterm 16. Mai folgenden Tagesbefehl:

„In dem Augenblicke, in welchem die Artillerie sich in Bereitschaft setzen muß, an den militairischen Operationen Antheil zu nehmen, lenke ich die Aufmerksamkeit der Herrn Officiere auf einige Punkte in Betreff des Verhaltens der Batterieen vor dem Feinde."

„1) Zunächst empfehle ich ihnen, genau mit der Instruction von 1844 Aide-memoire pag. 381 p. p. sich bekannt zu machen; sie werden dort vortreffliche Weisungen in Betreff des Dienstes der Artillerie im Felde, und über die Art und Weise finden, das Feuer ihrer Batterieen, je nach den verschiedenen Umständen im Felde zu eröffnen und zu leiten. Vorzugsweise mache ich auf die Nothwendigkeit aufmerksam, mit der Munition haushälterisch umzugehen — ein Punkt, der um so wichtiger ist, je weiter wir von unsern Depots in Frankreich uns entfernen, und der uns von der Unsicherheit und Langsamkeit der Transporte mehr als sonst abhängig macht."

„2) Die Auswahl der richtenden Nummern (pointeurs) muß Seitens der Batteriechefs reiflich erwogen werden; diese wichtige Function darf nur geübten Leuten anvertraut werden, welche außerdem

Digitized by Google

kaltes Blut und Festigkeit besitzen. Die Anwendung der Frictions-Schlagröhren (étoupilles fulminantes) erfordert ferner, daß die abfeuernde Nummer (le 2. servant de droite) mit der Abzugsschnur (tire-feu) gut umzugehn wisse. Um sich dessen zu vergewissern, können einige Schlagröhren zur Uebung verfeuert werden."

„3) Während des Feuers sind für gewöhnlich die Geschützführer (chefs de pièce) zu Fuß, die Zugführer (chefs de section) bleiben zu Pferde."

„4) Wenn die Schießübungen beendet sind, wird man den bestermittelten Aufsatz für die jetzigen Ladungen kennen gelernt haben."

„5) Wenn eine Batterie das Feuer eröffnet und noch vollständig complettirt ist, muß die Munition zunächst aus dem Wagen (coffre de derrière du caisson) entnommen, die Protze (coffre de l'avant-train de la bouche à feu) aber so lange als möglich complettirt erhalten werden."

„6) Wenn die Batterie vorgehen soll, muß die halbe Wendung der Geschütze mit Hülfe der Pferde gemacht werden; ein Vorfahren der Protze ist nur statthaft, wenn diese Bewegung durch festen, harten Boden leicht gemacht wird."

„7) Die reglementarischen Intervallen sind zweckmäßig für die Uebungsplätze, auf dem Schlachtfelde aber können sie bedeutend vergrößert werden. Die Batterieen müssen daher geübt werden, mit größeren als den reglementarischen Intervallen sich zu bewegen; in dieser Ordnung können die verschiedenen Evolutionen des Artikels 3 (des Reglements von 1837), der Uebergang von der ordre de bataille in die ordre de batterie, die Bewegungen mit aufgeschlossener Kolonne, und das Feuern geübt werden. In keinem Falle dürfen die Batterieen die in Nr. 101, 103, 196 ꝛc. jenes Reglements angegebenen Frontveränderungen ausführen" ꝛc.

Außer vorstehenden berührt diese Ordre noch die Punkte: des Vorreitens der Batterieführer zur Recognoscirung des Aufstellungsplatzes ihrer Batterie; die rechtzeitige Entwickelung der Batterie in Linie beim Vorrücken in eine Position; die Recognoscirung hinter derselben etwa befindlicher Defileen für den Fall eines Rückzuges; die gegen das feindliche Feuer gedeckte Aufstellung der Protzen und Munitionswagen bei sich darbietender Oertlichkeit — in allen diesen Beziehungen hebt sie dieselben Gesichtspunkte hervor, die auch für die preußische Artillerie maaßgebend sind.

Digitized by Google

b. **Ordre vom 14. Mai 1854.** — Diese Ordre des General Thiry setzt die Eintheilung der Batterien auf dem Kriegsfuße in

1) Batterie de combat, und
2) Reserve*)

folgendermaßen fest.

1. Für eine Fuß-Batterie.

Dieselbe besteht nach dem Aide mémoire von 1856 aus:

4 Officiere	1	Capitaine en 1. commandant,
	1	do. en second,
	2	Lieutenants,
30 Avancirte	1	Adjudant sous-officier,
	1	Maréchal-des-logis chef,
	8	Maréchaux-des-logis,
	2	Fourriers,
	12	Brigadiers,
	6	Artificiers,
195 Gemeine	72	Can. Servants,
	120	Conducteurs,
	3	Trompettes,
9	3	Maréchaux-ferrants,
	2	Bourreliers,
	4	Ouvriers (en fer et en bois).

Summa: 4 Officiere, 234 Mann mit 24 Reitpferden (excl. Officierpferde), 180 Zugpferden,

Summa: 204 Pferde,

*) Ueber das Verhalten der Reserve bestimmt der Aide mémoire von 1856:

„Die Reserve unter Führung des capitaine en second folgt den Bewegungen der Truppen, und stellt sich gegen das feindliche Feuer gedeckt, stets so auf, daß ihre Verbindung mit der batterie de combat stets gesichert und leicht sei. Ein Unterofficier der Reserve folgt der batterie de combat, und dirigirt nach Bedürfniß die leer gewordenen Wagen oder zerschossenen Lafseten, so wie die Verwundeten nach dem Aufstellungspunkt der Reserve, zu welcher auch die Beschirrung getödteter Pferde geschickt wird.

Der Kommandeur der Reserve muß die Aufstellungspunkte des Reserve-Feld-Parks kennen, wohin er die leer gewordenen Wagen zum Ersatz durch volle dirigirt.

Der Reserve-Feld-Park jedes Armee-Corps bleibt unter starker Eskorte in einer Entfernung von 4—8 Kilogrammes (½ bis 1 Meile) hinter den Truppen in einer Central-Position" ꝛc.

Digitized by Google

zu welchen noch 10 Officierpferde treten, nämlich:

3 Reitpferde für den Capitaine commandant,
3 Reitpferde für den Capitaine en second,
4 " " die beiden Lieutenants à 2.

An Fahrzeugen besteht die Batterie aus:

6 Geschützen (canons-obusiers de 12),
12 Munitions-Wagen (caissons de bouches à feu),
6 Patronen-Wagen (caissons d'infanterie),
2 Vorraths-Laffeten (affûts de rechange),
2 do. Wagen (chariots de batterie),
2 Feldschmieden (forges),

Summa 30 Fahrzeugen,
welche 1144 Schuß, also 191 per Geschütz mitführen.

Von dem Personal bilden

a. Die Batterie de combat:

3 Officiere	1	Capitaine commandant,
	2	Lieutenants, als Zugführer,
20 Avancirte	1	Adjudant, als Zugführer,
	1	Fourrier (beritten),
	6	Maréchaux-des-logis (beritten),
	6	Brigadiers (davon 3 beritten beim 1., 3. und 5. Geschütz),
	6	Artificiers (1 per Geschütz),
78 Gemeine	42	Servants (7 per Geschütz),
	36	Conducteurs (per Geschütz und Wagen 3),
3	1	Maréchal-ferrant (beritten),
	2	Trompettes.

Summa: 3 Officiere, 101 Mann,
dazu 14 Reitpferde + 7 Officierpferde,
72 Zugpferde.

Summa: 86 Pferde + 7 Officierpferde.

An Material gehören zur batterie de combat:

6 Geschütze à 6 bespannt,
6 Munitionswagen à 6 bespannt,

Digitized by Google

deren Munitions-Ausrüstung besteht, in

288 Kugelschuß (coups à boulet),
192 Granatschuß (coups à obus),
72 Shrapnelschuß (coups à obus à balles),
72 Kartätschschuß (boîtes à balles).

Summa: 624 Schüsse, also 104 per Geschütz.

Die Eintheilung der batterie de combat besteht in 3 Zügen (Sections)

à 33 resp. 34 Mann,
28 resp. 29 Pferde.

b. Die Reserve.

An Personal:

10 Avancirte	1	Capitaine en second,
	1	Maréchal-des-logis chef (beritten),
	2	Maréchaux-des-logis (beritten),
	1	Fourrier (beritten),
	6	Brigadiers (davon 3 beritten),
104 Gemeine	30	Servants,
	84	Conducteurs,
9	4	Ouvriers,
	2	Maréchaux-ferrants (beritten),
	2	Bourreliers,
	1	Trompette (beritten).

Summa: 1 Officier, 133 Mann.

dazu 10 Reitpferde + 3 Officierpferde,
108 Zugpferde.

Summa: 118 Pferde + 3 Officierpferde = 121.

An Material gehören zur Reserve:

6	Munitions-Wagen	18 Fahrzeuge, sämmtlich à 6 bespannt,
6	Patronen-Wagen	
2	Vorraths-Laffeten,	
2	do. Wagen,	
2	Feldschmieden,	

Digitized by Google

deren Munitions-Ausrüstung besteht in:

240 Kugelschuß,
160 Granatschuß,
60 Shrapnelschuß,
60 Kartätschschuß,

Summa: 520 Schüsse, also 87 per Geschütz.

Die Eintheilung der Reserve findet statt in 3 Brigaden, deren 1. die Munitions-Wagen, die 2. die Patronen-Wagen, die 3. die übrigen Fahrzeuge enthält.

2. Für eine reitende Batterie.

		Batt. de combat.		Reserve.		Total.	
			Pf.		Pf.		Pf.
Capitaine commandant . .		1	3	—	—	1	3
Capitaine en second . .		—	—	1	3	1	3
Lieutenants		2	4	—	—	2	4
30 Avancirte.	Adjudant	1	1	—	—	1	1
	Maréch.-des-logis chef	—	—	1	1	1	1
	Maréchaux-des-logis	6	6	2	2	8	8
	Fourriers	1	1	1	1	2	2
	Brigadiers	6	6	6	6	12	12
	Artificiers	6	6	—	—	6	6
191 Gemeine.	Servauts	54	54	30	18	84	72
	Conducteurs . . .	36	72	68	84	104	156
	Trompettes . . .	2	2	1	1	3	3
9	Ouvriers	—	—	4	—	4	—
	Bourreliers . . .	—	—	2	—	2	—
	Maréchaux-ferrants	1	1	2	2	3	3
	Summa:	113	149	117	115	230	264

\+ 4 Officiere und 10 Officierpferde.

In Betreff des Materials und der Munitions-Ausrüstung ist die reitende Batterie einer Fußbatterie mit dem Unterschiede gleich, daß erstere nur 2 Patronen-Wagen führt, während letztere deren 6 hat.

Die Munitions-Ausrüstung vertheilt sich folgendermaßen:

Digitized by Google

In der Protze (coffre à munition.)			Im Munitionswagen (Caisson de bouches à feu.)	
Fuß-Batt.	Reit.-B.		Fuß-Batt.	Reit.-Batt.
12	6	Kugelschüsse	36	18
8	14	Granatschüsse	24	42
3	3	Shrapnelschüsse	9	9
3	3	Kartätschschüsse	9	9
26	26		78	78

woraus sich für

6 Geschütze (6 × 26 = 156)
12 Mun.-Wagen (12 × 78 = 936)
2 Vorr.-Lafseten (2 × 26 = 52)

die Summe von 1144 Schüssen für eine Batterie ergiebt.

Die oben erwähnte Ordre enthält dazu folgende Erläuterungen:

„a) Diese Tableaux sind für den completten Stand des Personals entworfen. Die batterie de combat muß stets auf diesem Etat erhalten werden; für die Reserve darf man kaum hoffen, daß derselbe vollzählig bleiben werde."

„b) Wenn die Batterie vereinigt oder in Zügen getrennt ist, kommandirt der Adjudant sous-officier den 2. Zug; wenn sie in halben Batterien getrennt ist, führt der Capitaine commandant die eine halbe Batterie, der Adjudant sous-officier befindet sich dann bei der andern."

„c) Im Lager oder Bivouac findet die Verpflegung zug- oder geschützweise statt, je nachdem das eine oder andere bequemer erscheint. Wenn jede Brigade der Reserve zu stark für ein Bivouacfeuer ist (sie zählt bei complettem Stande 42—48 Mann, der Zug der batterie de combat nur 33—34 Mann), theilt man sie in zwei Theile und giebt jedem Theil die Hälfte an Mannschaften und Pferden."

„d) Die Officiere sind in der Regel in der Lage sich selbst verpflegen zu können; in einem sehr lebhaften Feldzuge aber und wenn das Land ausgesogen ist, können sie — ein jeder bei der unterhabenden Abtheilung — sich wie die Unterofficiere verpflegen lassen."

Diese Ordre vom 14. Mai giebt außerdem noch die entsprechende Eintheilung einer, aus der Vereinigung einer batterie à pied und einer batterie de parc gebildeten Feldbatterie (batterie mixte) an. Eine derartig formirte Feldbatterie besteht aus:

Digitized by Google

5 Officieren	1	Capitaine commandant,
	1	Capitaine en second,
	3	Lieutenants,
37 Unteroffic.	1	Adjudant,
	2	Maréchaux-des-logis chefs,
	12	Maréchaux-des-logis,
	2	Fourriers,
	14	Brigadiers,
	6	Artificiers,
298 Gemeinen	172	Servants,
	122	Conducteurs,
	4	Trompettes,
9	4	Ouvriers,
	2	Bourreliers,
	3	Maréchaux-ferrants.

Summa: 5 Officiere, 344 Mann.
Mit 20 Reitpferden (excl. Officierpferde),
180 Zugpferden.
Summa: 200 Pferden.

und denſelben Fahrzeugen ꝛc., wie eine Fuß-Batterie. Zu bemerken iſt hierbei, daß eine batterie à pied weder Pferde (außer für die Officiere in derſelben Zahl wie eine Fuß-Batterie) noch Fahrer, eine batterie de parc dagegen keine Bedienungs-Mannſchaft, ſondern nur Fahrer als Gemeine hat.

Zweites Capitel.

Varna.

Vom Juli bis September 1854.

Aufenthalt in Varna. — Nach dem Eintreffen der Diviſionen in Varna, wurde in Vorausſicht einer größeren maritimen Expedition, die wahrſcheinlich eine Belagerung zum Zweck haben würde, mit den zu einer ſolchen, ſo wie zur Einſchiffung und Ausſchiffung erforderlichen Vorbereitungen und Uebungen begonnen. Auf die Aufforderung des Oberbefehlshabers wurde Seitens der Artillerie aus den, im Arſenal

Digitized by Google

zu Constantinopel vorhandenen türkischen brauchbaren Geschützen ein Belagerungspark formirt, der bestand aus:

16 Kanonen, mit 700 Schuß per Geschütz,
8 Haubitzen, = 500 Wurf = =
17 Mörsern, = 300 = = =

Summa: 41 Geschützen;
ferner wurden 2590 Schanzkörbe, einige Hundert Faschinen à 6 m., 10,000 Sandsäcke*) als erster Bedarf für die Artillerie angefertigt, und dies Material vom 11.—14. August auf Transportschiffe verladen.

Die Feld-Artillerie machte Versuche und Uebungen in Betreff der zweckmäßigsten Art, die Geschütze und Wagen schnell ein- und auszuschiffen, und auf den Schiffen am angemessensten unterzubringen, in Folge deren die Leute eine große Gewandheit hierin erlangten, so daß zuletzt an Zeit nur erforderlich war:

a) um mittelst einer Lichterbarke (chaland) von 13 m. (c. 40½') Länge und 4 m. (c. 12¾') Breite, 2 Fahrzeuge, 12 Pferde und 30 Mann einzuschiffen . . . . . 20—25 Min.
b) um die beiden Fahrzeuge nebst Pferden und Leuten an Bord einer Fregatte zu bringen 15 =
c) um die beiden Fahrzeuge nebst Pferden ꝛc. vom Bord einer Fregatte auf die Lichterbarke zu bringen . . . . . 15 =
d) um dieselben vom Lichter an das Land zu bringen . . . . . 10 =
e) um sie in marschfertigen Zustand zu setzen . 4 =

Recognoscirung der Krim-Küsten. Zusammensetzung der Expeditions-Armee. — Während der Tage vom 21.—28. July wurde eine Recognoscirung der Küsten der Krim durch eine, aus französischen und englischen Officieren zusammengesetzte Commission unternommen, und gleichzeitig mit 3 Divisionen die unglückliche Expedition gegen die Donau in die Dobrudscha, bei welcher die Truppen, namentlich der

*) Seitens der Ingenieure wurden für deren Arbeiten 6200 Sappenkörbe, 10,000 Faschinen, 100,000 Sandsäcke und eine entsprechende Zahl von anderartigen Materialen und Geräthschaften eingeschifft.

Das englische Ingenieur-Corps hatte gefertigt: 5000 Körbe, 8000 Faschinen, 80,000 Sandsäcke.

Digitized by Google

1. Division, ohne mit den Russen zusammenzutreffen, durch Krankheiten decimirt wurden. Nach Rückkehr des Recognoscirungs-Geschwaders nach Varna bestimmte man die Zusammensetzung des, zu oberwähnter maritimen Expedition zu verwendenden Corps (nach französischen Angaben) auf:

27—29,000 Mann französische Truppen,
28,000 " englische Truppen,
7,000 " türkische "

Summa: 62—64,000 Mann*) incl. 1,200 Mann Cavallerie.

Die französischen Truppen bestanden aus:

der 1. Division	(Canrobert)	11	Bataillons	mit	6,800 Mann,
" 2. "	(Bosquet)	11	"	"	6,600 "
" 3. "	(Napoleon)	9	"	"	5,900 "
" 4. "	(Forey)	9	"	"	4,950 "
Summa der Infanterie		40	Bataillons	mit	24,250 Mann.
dazu Cavallerie (nur zum Ordonnanzdienst)					140 "
" Artillerie					2,676 "
" Genie**)					866 "
" Train					1,121 "
Total:					29,053 Mann.

Die Artillerie dieses Corps bestand im Speciellen aus

6 Divisions-Batterieen à 6 Geschütze = 36 Geschütze,
2 " " à 4 " = 8 "
(1. Division, die in der Dobrudscha große Verluste erlitten)

Summa: 44 Geschütze.

*) Nach Elphinstone: 26,500 Mann französische Truppen,
26,800 " englische Truppen,
7,000 " türkische "
Summa: 60,300 Mann.

**) 1 Compagnie Mineurs,
6 Compagnien Sapeurs,
1 Detachement Sapeurs-conducteurs,
1 " Ouvriers du génie,
Total: 866 Mann, 228 Pferde.

Digitized by Google

Reserve-Artillerie:

2 reitende Batterieen . . . . . = 12 Geschütze,
2 Fuß-Batterieen (besetzt durch Festungs-Compagnieen)*) . . . = 12 „

Summa: 24 Geschütze,

im Ganzen also aus 68 Feldgeschützen.

Außerdem gehörten zur Reserve-Artillerie noch:

1 Batterie Berghaubitzen (ohne Material),
1 Racketensection mit 6 Gestellen und 300 Racketen.

Der Artillerie-Park bestand aus:

1 Festungs-Compagnie,
1 Handwerker-Compagnie.
200 türkische Artilleristen (für den türkischen Belagerungspark),
2 Pontonier-Compagnien mit einer Equipage von 12 Birago'schen Böcken.
41 türkischen Belagerungs-Geschützen,
24 französischen Belagerungs-Geschützen, als einem Theile des in Toulon formirten französischen Belagerungs-Parks (cfr. Cap. I.), dessen vollständiges Eintreffen täglich erwartet wurde.

Die englischen Truppen bestanden aus:

der leichten Infanterie-Division, General Georges Brown,
„ 1. „ „ Herzog v. Cambridge.
„ 2. „ „ General Sir Lacy Evans,
„ 3. „ „ „ „ Richard England,
„ 4. „ „ „ „ Georges Cathcart,
„ leichten Cavallerie-Brigade, einem schweren Cavallerie-Regimente, } General Lord Lucan.

9 Feld-Batterieen mit 50 Geschützen,
1 Belagerungs-Park von 40 Geschützen**),
4 Sapeur-Compagnieen.

*) Die Bespannung lieferten 4 batteries de parc. Die so formirten Batterieen wurden batteries mixtes genannt (s. wie oben.).

**) Nach englischen Angaben (Reilly) bestand der englische Belagerungs-Park aus

20 8" Kanonen,
30 24 Pfdern,
10 10" Mörsern.
5 5½" „

Summa: 65 Geschützen

mit 520 Schuß per Geschütz ausgerüstet. Zur Bedienung ꝛc. 8 Artillerie-Compagnien.

Digitized by Google

Das türkische Contingent des Expeditions-Corps führte nur 12 Feldgeschütze mit.

Die französischen Batterien wurden, da nicht das ganze Artillerie-Material und Personal in einem Convoi transportirt werden konnte, in materieller und personeller Beziehung auf das Minimum des für unumgänglich nothwendig Erachteten reducirt, nämlich auf:

6 Geschütze,
6 Munitions-Wagen,
2 Patronen-Wagen, } 1 mit Kugelpatronen,
1 = Spitzgeschoß-Patronen,
1 Feldschmiede,
1 Vorraths-Wagen,

und als Reserve nur 12 Pferde und 10 Fahrer per Batterie mitgenommen. Die Officiere durften nur je 1 Pferd mitnehmen, alle Unterofficierpferde der Fuß-Batterieen excl. des für den zugführenden Adjudant, blieben zurück; so daß die Effectivstärken waren:

per Fuß-Batterie 152 Mann, 110 Pferde,
= reitende 160 = 194 =

Eine Reserve-Chargirung von 200 Schuß per Geschütz wurde in Kasten verpackt mitgenommen. Die ganze Artillerie-Munition-Ausrüstung betrug danach 27,456 Schuß.

Einschiffung. — Nachdem am 10. August eine in Varna ausgebrochene, große Feuersbrunst zwar einen Theil der bedeutenden, dort gesammelten Vorräthe zerstört, das Artillerie-Material aber glücklicherweise fast ganz verschont hatte, begann die Einschiffung der französischen Feld-Artillerie am 12. August. Da die Schiffe, auf welche das Material verladen wurde, nur nach und nach zur Disposition gestellt werden konnten, so dauerte sie bis zum 31. des Monats.

Mit Lebensmitteln war die Expedition für die Mannschaft auf 45 Tage versehen; mit Rationen für die Pferde auf die ersten 8 Tage in voller Ration an Hafer, Heu und Stroh, auf fernere 37 Tage mit einer Haferration von 5 Kilogrammes pro Pferd und Tag. Außerdem erhielt aber jeder Mann für 4 Tage sogenannte Ausschiffungs-Lebensmittel (des vivres dits de débarquement), die erst nach bewerkstelligter Landung angegriffen werden durften.

In Varna wurde Seitens der Artillerie Oberstlieutenant Lefrançois zurückgelassen, um mit einem 2. Convoi — mit dessen Organi-

Digitized by Google

sation man eifrig sich beschäftigte — den Feld-Batterieen das zu ihrer Complettirung noch fehlende Material und Personal, ferner für den Belagerungs-Park das noch zu gewärtigende Material, Pulver, Munition, Holz und Geräthschaften aller Art nachzubringen.

Am 6. September war Alles zum Lichten der Anker bereit. Als Rendezvous für die Geschwader war die Bay von Baltschick bestimmt, — wo man den Fuß ans Land setzen würde, wußte mit Bestimmtheit Niemand anzugeben, es war Geheimniß der Oberbefehlshaber.

Digitized by Google

B. Von der Landung in der Krim bis zur Eröffnung der Trancheen.

Drittes Capitel.

Alma.

Bis zum 1. October 1854.

Ausschiffung. — Am 7. September 1854 lichtete die Flotte die Anker; am 14. dess. Mts., Morgens 8½ Uhr, begann die Ausschiffung bei Old-Fort unweit Eupatoria an der Westküste der Krim. Mit größtem Eifer während der Dauer des Tages betrieben, waren 7 Uhr Abends französischer Seits ausgeschifft:

fast die ganze Infanterie der 1., 2. und 3. Division,
59 bespannte Feldgeschütze,
52 Munitions- und Patronenwagen,
die 140 Mann französische Cavallerie, sowie die Pferde des Generalstabes.

Um 7 Uhr Abends mußte die Ausschiffung eingestellt werden — die See ging hoch, und man hatte dadurch bereits einen Unglücksfall durch Umschlagen eines Lichterschiffes zu beklagen.

Am folgenden Tage wurde die 4. Division ausgeschifft, und am 16. September, trotz des andauernd stürmischen Wetters, die Ausschiffung beendet, mit Ausnahme der englischen Cavallerie, die erst am 18. völlig ans Land gesetzt werden konnte. —

Die ausgeschiffte französische Artillerie bestand aus

12 Feldbatterieen (10 à 6, 2 à 4 = 68 Geschützen),
1 Racketensection mit demjenigen Material, das durch Menschen getragen werden konnte,
1 Berggeschützbatterie als batterie à pied,

und einem Theile der 12. Batterie der 3. Division, für den Communicationsdienst mit der Flotte, während der andere Theil derselben,

Digitized by Google

ebenso der ganze Belagerungstrain und die Handwerker-Compagnie an Bord vorläufig blieben.

Am 19. September, Morgens 7 Uhr, brach die Armee aus ihren Bivouacqs bei Eupatoria auf, in südlicher Richtung in 2 Kolonnen marschirend, deren rechte die französische Armee und die Türken, die linke die englische Armee bildete. Hinter dem kleinen Flüßchen Bulagnak, c. 9000 Schritt nördlich des Almaflusses, wurde Halt gemacht und die Bivouacqs bezogen, am Nachmittage aber noch eine Recognoscirung gegen die Alma vorgenommen. Zum Angriff der hinter diesem Abschnitt aufgestellten russischen Armee, brach die verbündete am 20. September Morgens auf, und eröffnete um 11 Uhr das Gefecht.

Die Schlacht an der Alma.

20. September 1854.

Die Alma hat wenig Tiefe und Breite, ist aber scharf eingeschnitten; das rechte (nördliche) Ufer ist niedrig und eben, das linke (südliche) durch Höhen mit steilen Abfällen eingefaßt, die gegen die Mündung hin ansteigen, und am Meeresufer mit schroffen Abhängen von 100′ Höhe endigen, weiter nach Süden, gegen die Straße von Sebastopol hin, aber sanft abfallen, und ein weites Plateau bilden, auf dessen höchstem Punkte sich ein Telegraph befand. Auf dem rechten Ufer der Alma, zwischen der Straße nach Sebastopol und dem Meere, liegen die Flecken Burliuck, und ½ Meile abwärts davon Almalamack. Die Umgebung derselben ist, wie das linke Ufer, mit Gesträuch, Weingärten, Plantagen und altem Gemäuer bedeckt — ein für Schützen sehr günstiges Terrain.

Die Russen standen am 19. mit dem Centrum hinter Burliuck, dem linken Flügel hinter Almalamack bis an das Meeresufer, dem rechten an der Straße nach Sebastopol. Am 20. hatten sie, muthmaßlich in Folge der Annäherung der Flotten an die Almamündung, ihren linken Flügel vom Ufer bis hinter den Telegraphenhügel zurückgezogen, den rechten Flügel dagegen verstärkt. Die Stärke der russischen Armee unter Fürst Mentschikoff betrug c. 50,000 Mann, wovon 5—6000 Mann Cavallerie, mit 84 Geschützen*) (Auger).

*) Nach Anitschkof nur 35,000 Mann.

Digitized by Google

Die Alliirten in der Stärke von c. 55,000 Mann*) mit 112 Geschützen, rangirten sich ihrer Marschordnung gemäß, mit der französischen Armee rechts, der englischen links en ordre de bataille, und dirigirten:

die 2. französische Division (Bosquet) gegen die Mündung der Alma zur Umgehung des russischen linken Flügels unter dem Schutz der Flotten,

die 1. Division (Canrobert) rechts
die 3. Division (Napoleon) links
} zum Frontalangriff des russischen linken Flügels und des russischen Centrums,

die 4. Division (Forey) folgte als Reserve.

Den Engländern fiel der Angriff des russischen Centrums und Festhaltung deren rechten Flügels zu.

Die 2. Division überschritt die Alma bei Almalamack unter dem Schutze des Feuers der Flotte, erstieg die für unersteiglich gehaltenen, schroffen Abfälle gegen das Meeresufer, umging so die russische linke Flanke, und ermöglichte dadurch das Ueberschreiten des Defilee's für die 1. und 3. Division.

Der vereinigte Angriff dieser 3 Divisionen, unterstützt durch die 4., warf den russischen linken Flügel über den Haufen, während die Engländer das Centrum des Feindes festhielten, und entschied die Schlacht zum Vortheil der Alliirten.

Dies der kurze Hergang derselben. In artilleristischer Beziehung ist in Betreff der Verwendung der Batterieen Folgendes anzuführen.

Die beiden Divisions-Batterieen der Division Bosquet mußten nach Ersteigung des steilen Uferrandes, einen harten Kampf mit 5 russischen Batterieen (40 Geschützen) aufnehmen. General Canrobert, dies bemerkend, detachirte seine beiden mit dem Feinde bereits engagirten Divisions-Batterieen zur Verstärkung der Batterieen der 2. Division. Durch das Feuer dieser 4 Batterieen, die nunmehr hier vereinigt waren (20 Geschütze), wurde auf diesem Flügel das Gleichgewicht des Artilleriekampfes hergestellt, während die beiden Divisions-Batterieen der 3. Division, durch die beiden aus der Reserve vorgezogenen reitenden Batterieen verstärkt, das Ravin der Alma und den, vom russischen Centrum besetzten Höhenrand des linken Ufers mit Granaten wirksam beschossen. Zur Unterstützung der 2. Division wurde im weitern Verlauf des Gefechts eine Brigade der Reserve-Division (Forey) mit 1 Batterie durch den Marschall St. Arnaud entsandt, während

*) Nach Anitschkof: 65,000 Mann.

Digitized by Google

die andre Brigade dieser Division zur Unterstützung der 3. Division eingriff. Diese überschritt nunmehr die Alma; gleichzeitig mit der Infanterie die beiden reitenden Batterieen der Reserve, die den jenseitigen Thalrand hinauf gingen, auf dem Plateau desselben debouchirten, und ein lebhaftes Feuer gegen die russische Infanterie eröffneten, dessen Erfolg ein Zurückweichen derselben war. Die reitenden Batterieen folgten im Trabe der weichenden feindlichen Infanterie, und nahmen eine nähere Aufstellung gegen diese, wurden aber durch eine russische Batterie en écharpe beschossen, und zu einer Frontveränderung gezwungen. Zu ihrer Unterstützung gegen diese feindliche Batterie, eilten die beiden, nunmehr auch über das Defilee gegangenen Fußbatterieen der Reserve-Artillerie, und die eine Batterie der 4. Division herbei, zwangen jene feindliche zum Abzuge, und nunmehr eröffneten die hier vereinigten 5 Batterieen das Feuer gegen die linke Flanke des russischen Centrums, das den Thalrand gegen die Angriffe der Engländer bis dahin hartnäckig behauptet hatte. Dem Angriff in Flanke und Front mußte es weichen; der Rückzug ward ein allgemeiner. Die französische Artillerie avancirte mit sämtlichen Batterieen, und verfolgte den Feind mit ihrem Feuer so weit, als sie — in Ermangelung von Cavallerie zu ihrer Deckung — sich vorwagen durfte. —

In seinem Rapport über die Schlacht, vom 21. September, sagt der Marschall St. Arnaud:

„Während der ganzen Dauer der Schlacht hat die Artillerie „eine Hauptrolle gespielt, und ich kann dem Eifer und der Hin„gebung, mit welcher diese Elitetruppe kämpfte, nicht genug „Anerkennung zollen."

Die Franzosen rühmen die Wirkung ihrer, hier zum ersten Male die Feuerprobe bestandenen canons-obusiers de 12, namentlich des Granatschusses derselben. Die 20 Geschütze der Divisions-Batterieen der 2. und 1. Division sollen die ihnen gegenübergestandenen 40 russischen Geschütze zum Abzuge genöthigt haben. Des Rollschusses wird als gegen die russische Cavallerie sehr wirksam, Erwähnung gethan.

Der Verbrauch an Artillerie-Munition während der Schlacht belief sich auf 1185 Schuß, was — da alle 68 Feldgeschütze zum Schuß kamen — einen durchschnittlichen Verbrauch von 17—18 Schuß per Geschütz ergeben würde. Der Verbrauch der Batterieen der 2. Division ist aber ein viel beträchtlicherer gewesen, und beläuft sich bei der einen (4e batt. du 13e rég.) auf 66, bei der andern (2e batt. du 12e rég.) auf 45 Schuß per Geschütz.

Digitized by Google

Der Verlust per Batterieen betrug:

Todte: . .	Mann	10	(davon	bei	den	Batt.	der	2.	Division 7)
	Pferde	52	(=	=	=	=	=	=	= 19)
Verwundete:	Mann	46	(=	=	=	=	=	=	= 19)
	Pferde	35	(=	=	=	=	=	=	= 14)

Summa: 56 Mann, 87 Pferde. (26 Mann, 33 Pferde.)

Bei den Gefechtsaufstellungen der Batterieen zeigte sich, wie schwer etwas auszurotten sei, das durch häufige Uebung zur Gewohnheit geworden. Trotz der Bestimmung der Ordre vom 16. Mai, die Intervallen beim Einrücken in eine Position stets größer zu nehmen, als das Reglement sie vorschreibt, sind dieselben fast überall genau wie auf dem Exercirplatze innegehalten worden.

Marsch nach Sebastopol. — Die Armee bivouacquirte auf dem Schlachtfelde, brach am 23. September, in südlicher Richtung ihren Marsch fortsetzend, auf, und gelangte an diesem Tage bis zur Katscha. Am 24. September wurde ein Bivouacq auf dem Plateau des Belbeck bezogen, am 25. der berühmte Flankenmarsch um die Befestigungen der Nordseite von Sebastopol, bis an die Ufer der Tschernaja, ausgeführt; am 26. der Marsch bis nach Balaklawa fortgesetzt. Die englische Flotte lief in den Hafen von Balaklawa, die französische in die Bayen von Kamiesch und von Kazatsch ein.

Am 27. und 28. ward eine Recognoscirung gegen die Südseite von Sebastopol vorgenommen; am 29. näherte sich die Armee den Werken bis auf die Entfernung von 8 Kilom. (10,600 Schritt), und bezog daselbst Läger. Es fand eine vorläufige Berathung über den zu unternehmenden Angriff statt, dessen rechten Flügel (auf die Vorstadt Karabelnaja) die Engländer, den linken Flügel (auf die Stadt selber) die Franzosen führen sollten. —

Besondere Bemerkungen und Vorfälle.

(Zu Capitel III.).

1. Tod des Marschall St. Arnaud. — Marschall St. Arnaud, schon seit einiger Zeit ernstlich erkrankt, übergab den Oberbefehl über die französischen Armee am 26. September an General Canrobert, schiffte sich nach Constantinopel ein, und starb am Bord des „Bertholleit"

Digitized by Google

2. Gesundheitszustand der Pferde. — Während der achttägigen Seefahrt litten die Pferde wenig, dahingegen verschlechterte sich der Gesundheitszustand nach der Landung merklich. Man schrieb dies dem Umstande zu, daß man beim Ausschiffen an der Küste der Krim durch die unruhige See vielfach verhindert worden war, die Pferde in die Boote und Lichterbarken zu schaffen oder darinnen zu erhalten, und deshalb eine große Zahl in das Wasser werfen mußte, um sie schwimmend an das Land gelangen zu lassen. Dies plötzliche Untertauchen verursachte eine Menge von Zufällen in Folge der dabei unvermeidlichen Erkältung; es geht hieraus hervor, daß man zu diesem Mittel, die Thiere ans Land zu bringen, nur im alleräußersten Nothfalle schreiten darf. —

Viertes Capitel.

Vor Sebastopol.

Vom 1. bis 9. October 1854.

Allgemeine Terrainbeschreibung. — Der Terrainabschnitt im Süden von Sebastopol, der nunmehr von den alliirten Armeen occupirt wurde, ist ein hohes, wellenförmiges Plateau von 4—6 (englischen) Meilen Ausdehnung, auf allen Seiten — mit Ausnahme der östlichen — vom Meere umgeben, in welches als westlichste Landspitze das Cap Chersones hineinspringt. Gegen Osten hin steigt es vom Ufer aus allmählig bis zu einer Höhe von 6—800 Fuß an, und fällt dann jäh und felsig in einer zusammenhängenden Linie, die vom Col de Balaclawa südlich, bis zur Ostspitze des großen Hafens von Sebastopol, gegenüber Inkermann, nördlich sich hinzieht, ab. Jener felsige Rand und das davor liegende sumpfige Tschernaja-Thal, machen diesen Theil der östlichen Seite des Plateau's von Natur schwer zugänglich. Die einzigen Zugänge zu dem Plateau von hier aus sind: im Norden über die Brücke und den Damm von Inkermann, durch die dort auf das Plateau führenden Schluchten; im Süden die sanften Abfälle beim Col de Balaclawa, welche aber in einem eingehenden Winkel liegen, da der Plateaurand von diesem Punkte aus sich östlich nahe der Küste zuwendet, und bei Balaclawa erst endet.

Digitized by Google

Vor diesem Ostrande des Plateau's, und nördlich vom Hafen von Balaclawa, liegt die sogenannte Ebene von Balaclawa. Dieselbe bildet aber keineswegs überall eine völlige Ebene, sondern wird von mehreren, mehr oder weniger bedeutenden Hügelgruppen durchsetzt, und gegen die Tschernaja hin durch die Fedjukine-Berge zum Theil geschlossen. Letztere bilden eine bedeutende, nach dem Flusse hin sich streckende Berggruppe, die aber mit dem vorerwähnten Plateau-Ostrande nicht zusammenhängt, und von demselben dominirt wird. Im Osten der genannten Ebene steigen die Berge von Tschorgun, Karlowa und Kamara auf.

Der Meeresuferrand dieses Plateau's (plateau du Chersonese) bildet im Norden — vom Ende des Hafens bis zum Cap Chersones — zahlreiche, mehr oder weniger tiefe, nach Süden zu ins Land springende Bayen und Buchten. Soweit der große Hafen von Sebastopol die Nordgrenze bildet, ist die bedeutendste: der Kriegshafen (Port du Sud — Dockyard Creek). Oestlich von demselben, nach dem Ende des Hafens zu, liegt die Kiel-Bucht (Baye du Carénage — Carening Creek), westlich aber, nach dem Eingange des Hafens zu, die Artillerie-Bucht (Baye de l'Artillerie — Artillery Bay), und die Quarantaine-Bucht (Baye de la Quarantaine — Quarantine Bay). Weiter gen Westen, vom Eingange des großen Hafens bis nach dem Cap Chersones folgen: die Streletzka-Bucht, die Petschana-Bucht, und endlich die großen Bayen von Kamiesch und Kazatsch. — Gegen Süden fällt das Plateau mit steilem Felsrande in das Meer, und bildet hier nur den Hafen von Balaclawa. —

Eine besondere Eigenthümlichkeit der Formation des Plateau's sind die zahlreichen und bedeutenden Schluchten, die namentlich in dessen östlichem Theile, in der Richtung von Süd-Ost nach Nord-West oder von Süden nach Norden streichend, es durchfurchen. 1) Die bedeutendste derselben beginnt nahe dem Col de Balaclawa, und mündet — von Süden nach Norden streichend — an der Südspitze des Kriegshafens. Sie heißt die Hafen-Schlucht (Ravin du port du Sud [Auger] — Ravin anglais [Niel] — Picket-house Ravine [Reilly] — Sarandanakina-Grund [Auitschkof]). Oestlich von derselben liegen — sämmtlich von Süd-Ost nach Nord-West streichend, und nahe dem felsigen Ostrande des Plateau's beginnend —: 2) die Kiel-Schlucht (Ravin du Carénage — Carening-Creek Ravine — Kilen-Grund), an der Kiel-Bucht ausmündend; 3) die Dock-Schlucht (Ravin Ka-

Digitized by Google

rabelnaja — Middle ravine — Dokowaja-Grund), an den Docks in Richtung der Vereinigung des großen und Kriegshafens ausmündend; 4) die Woronzoff-Schlucht (Ravin du Laboratoire [Niel] — Ravin Woronzoff [Auger] — Woronzoff ravine [Reilly] — Laboratornaja-Grund), an der Südspitze des Kriegshafens mit der Hafen-Schlucht sich vereinigend. Im Westen der letzteren liegen zunächst 5) die Schlucht des Quarantaine-Hafens (Ravin de la Quarantaine [Niel] — Ravin aux boulets ou des carrières [Auger]), sowie noch einige andere, gleich jener von Süden nach Norden streichend, die aber für die Belagerung von keinerlei Wichtigkeit sind.

Alle diese Schluchten sind tief, steil und felsig escarpirt, so daß ein Traversiren derselben nur auf gebahnten Wegen möglich ist. Sie theilen den östlichen Theil des Plateau's in ziemlich scharf voneinander getrennte Abschnitte, zwischen denen eine Communication nur auf Wegen stattfinden kann. Die Senkung der Schluchtensohle ist eine allmählige; die Breite derselben verschieden, meistens jedoch eine sehr geringe, und nur an dem Ausmündungspunkt der sich vereinigenden Woronzoff- und Hafenschlucht eine beträchtlichere.

Von großer Wichtigkeit für die Belagerung sind noch zwei kleine Schluchten im Westen der Hafenschlucht, zwischen dieser und der Schlucht des Quarantaine-Hafens gelegen. Es sind dies: 6) zunächst der Hafenschlucht: die Central-Schlucht (Ravin de la ville [Niel] — Ravin central [Auger]), in nördlicher Richtung durch die Stadt Sebastopol nach dem Artilleriehafen auslaufend; und 7) weiter westlich die Quarantaine-Schlucht, nach der Quarantaine-Bucht verlaufend. Beide senken sich vom Plateau herab mit breiterer Sohle und weniger steilen Rändern, und beginnen erst etwas südlich der Südspitze des Kriegshafens sich zu formiren.

Die Beschaffenheit des Bodens des Plateau's des Chersones ist felsig, nur eine dünne Erdschicht, die aber an mehreren Stellen auch ganz fehlt und den Fels zu Tage treten läßt, bedeckt den Boden. Zur Zeit der Ankunft der Alliirten deckten Gesträuch und Weingärten die Höhen und Abhänge. — An Trinkwasser ist Mangel. —

Digitized by Google

Die Stadt Sebastopol und deren Vertheidigungswerke gegen die Landseite.

Die Stadt Sebastopol liegt auf der Südseite des großen, und der Westseite des Kriegshafens, in dem, von beiden gebildeten rechten Winkel. Ebenfalls im Süden des großen, aber im Osten des Kriegshafens, liegt die Vorstadt Karabelnaja, in welcher die Docks, das Arsenal, die Kasernen und die Werfte sich befinden.

Bei der Erbauung der Stadt faßte die russische Regierung den wenig wahrscheinlichen Fall eines feindlichen Einfalles in die Krim nicht ins Auge, wohl aber fürchtete sie ein Bombardement von der Seeseite her, das Flotte und Arsenal hätte zerstören können. Daher hatte sie auch alle Sorgfalt auf die Befestigung der Seeseite gewandt, und von hier aus die Annäherung fast unmöglich gemacht, die Landseite aber dabei so vernachlässigt, daß nicht einmal eine sturmfreie Enceinte vorhanden war.

Die Seeseite wurde 1854 durch nicht weniger als 719 Geschütze, in den Forts Constantin, Alexander, Quarantaine, Michael, Nicolaus und Paul, nebst diversen anderen Strandbatterieen vertheidigt; die Landseite war nur durch eine crenelirte Mauer auf einer kleinen Strecke, im Uebrigen nur durch Erdwerke vertheidigt, die in verschiedenen Zwischenräumen durch Thürme (Reduits) bestrichen wurden. Die crenelirte Mauer hatte 5—6 Met. (16—19′) Höhe; sie begann an der Spitze des Artilleriehafens im Westen, woselbst sie terrassirt war, und lief fort bis zum Central-Bastion. Von diesem aus östlich war die Stadt nebst der Karabelnaja nur durch Erdretranchements gedeckt, die dem Terrain sich anschmiegten, und eine Reihe von Bastionen, in fast gerader Linie über der Südspitze des Kriegshafens bis zur Kiel-Schlucht, bildeten.

Specielle Benennung und Lage der Werke. — Die Befestigung von Sebastopol, mit Ausschluß der zur Vertheidigung gegen die See hin bestimmten Forts ꝛc. bestand aus 3 Haupttheilen:

1) der Befestigung der eigentlichen Stadt } auf der Süd-
2) der Befestigung der Karabelnaja } Seite,
3) den Befestigungen auf der Nordseite des Hafens.

Digitized by Google

I. Die Befestigung der Karabelnaja — in der Richtung von Osten nach Westen, von der Kiel-Bucht bis zur Südspitze des Kriegshafens bildet ungefähr einen Quadranten, dessen Mittelpunkt im Vereinigungspunkt des großen und Kriegshafens liegt, und besteht aus folgenden einzelnen Theilen:

1. Bastion Nr. I. (Batterie de la Pointe), hinter der Kiel-Bucht auf dem äußersten östlichen Flügel. In demselben befand sich ein gemauertes Reduit (maison en croix). Eine Courtine, deren zweite Hälfte gegen die erste etwas zurückgezogen und flankirt ist, verbindet dasselbe mit dem folgenden Bastion. Vor der Courtine liegt ein gedeckter Weg, der die Abhänge der Kiel-Schlucht einsieht, außerdem war sie durch Wolfsgruben geschützt. Sie schließt sich an

2. Bastion II. (le petit Redan — Little redan). Dasselbe hat eine geschlossene Kehle und ist mittelst einer gebrochenen Courtine verbunden mit:

3. Bastion Korniloff, dem vorderen Theile der großen, geschlossenen Redoute, welche den Malakoff-Hügel krönt. Dieses Werk, dessen vorderer Theil den Malakoff-Thurm (von 2 Etagen) deckt, ist der eigentliche Schlüssel der Vertheidigung des Platzes, sowohl wegen seiner dominirenden Lage gegen die übrigen Punkte, als auch wegen des Anschlusses der 2. Vertheidigungs-Enceinte an dasselbe. Schwaches Minensystem. Deckung durch Wolfsgruben.

600 Met. (c. 800 ˣ) vorwärts des Malakoff liegt ein Hügel, durch eine Terrainsenkung vom Malakoff getrennt und ihn etwas dominirend, der sogenannte Mamelon-Vert, der zu Anfang der Belagerung und bis in den Monat März 1855 ohne Befestigung war, dann aber befestigt wurde, und bis in den Monat Juni eine wichtige Rolle spielte.

An Bastion Korniloff schließt sich eine nach rückwärts gebogene Courtine bis zur Dock-Schlucht. Der dem Bastion zunächst liegende Theil derselben wird „Batterie Gervais" genannt. Jenseit der Dock-Schlucht läuft die Courtine, wieder nach vorwärts sich biegend, und im hintern Theile eine kleinere Batterie zur Bestreichung der Schlucht, im vordern Theil die großen Batterieen „Budistchef und Janowski" enthaltend, weiter, und steht in Verbindung mit

4. Bastion III. (grand Redan), einem Werke von starken Profilen, das Terrain zwischen der Dock- und Woronzoff-Schlucht beherrschend. Von ihm aus westlich, geht eine leichte Mauer mit Tranchee an den östlichen Rand der Woronzoff'schen Schlucht, hinter dieser vor-

Digitized by Google

deren Linie aber eine 2. nach der Südspitze des Kriegshafens. In dieser befinden sich die großen „Batterieen Uzawa und Nikonoff" (Batteries des Casernes ou de l'Arsenal. — Barrak-Battery), welche das gegenüberliegende Plateau beherrschen, während einige kleine Batterieen am Abhange und auf der Sohle der Woronzoff's Schlucht, diese bestreichen.

Hinter diesen Werken läuft, vom äußersten rechten Flügel, wie vom äußersten linken Flügel nach der Kehle der Redoute Malakoff, eine 2. Vertheidigungslinie entlang, an jene Redoute sich anlehnend.

II. Die Befestigungen der Stadt. — Sie stehen mit denen der Karabelnaja durch die große, vor die Südspitze des Kriegshafens gelegte „Batterie Stal" (grande batterie du port du Sud. — Creek-Battery) in Verbindung. Von ihr aus steigt die Befestigungslinie mit zahlreichen Batterieen garnirt (Crow's-nest-Batteries) den West-Abhang der Kriegshafen-Schlucht hinauf, zum

5. Bastion IV. (Mastbastion. — Bastion du mât. — Flagstaff Battery) mit starken Profilen und in Holz revetirter Escarpe. Die Gräben vor den Facen sind durch niedere Batterieen vertheidigt; ein bedeutendes Minensystem in 2 Etagen deckt dasselbe. Hinter dem Mastbastion, dasselbe überhöhend, liegen verschiedene Batterieen, die über die vorliegenden Brustwehren nach beiden Seiten ins Feld schlagen (Batteries de la Terrasse. — Garden Batteries); vor der linken Face des Mastbastion aber eine niedere Batterie, jenseit der Contrescarpe. Zwischen dem Mast- und dem folgenden Bastion durchsetzt die Centralschlucht (siehe oben) die Enceinte. Diese Senkung wird von einer, en crémaillère gebrochenen Halbcourtine auf der einen, durch eine andere, ebenfalls gebrochene Halbcourtine an der andern Seite, so wie durch eine, beide Halbcourtinen verbindende Batterie bestrichen. Die zweite Halbcourtine schließt sich an die, am Rande der Centralschlucht liegende „Redoute Schwarz" (Lunette de gauche du bastion Central) an, die ihrerseits mit

6. Bastion V. (Central-Bastion) in Verbindung steht. Dasselbe hat ein gemauertes Reduit, an welches sich die große, hinter dem Bastion belegene „Redoute Tschesme" anschließt, von deren hintern Ecke bis zu den batteries de la Terrasse hin, ein Retranchement als zweite Vertheidigungslinie sich erstreckt.

Vor des Bastions rechter Schulter liegt „Lünette Bielkina" (Lunette de droite du bastion Central), und am rechten Courtinen-

Digitized by Google

punct beginnt die crenelirte Mauer, welche bastionair flach gebrochen die weitere Befestigung umschließt. Vor der Mitte des Theiles derselben, welcher das Centralbastion mit dem nächstfolgenden verbindet, ist sie durch die „Lünette Butakoff" gedeckt, und hat hinter derselben ein Thor, hinter welchem die große geschlossene „Redoute Kostiskaff" gelegen. Die Mauer schließt sich an

7. Bastion VI. (Quarantaine-Bastion), Bastion de la Quarantaine — Quarantine Bastion) mit in Stein revetirter Escarpe und gemauertem Kehlreduit. Vom rechten Courtinenpunkt dieses Bastions führt die Mauer, ebenfalls bastionair flach gebrochen und hier auch mit vorliegendem Graben versehen, zum

8. Bastion VII. (Alexander-Bastion) und dem nahe daran liegenden Bastion VIII., welches an das Meeresufer anstößt, und in Verbindung mit Nr. VII. das Artillerie-Fort bildet. Von der Spitze des Quarantaine-Bastion aus westlich, längs des Randes der dicht vor dem Central- und Quarantaine-Bastion sich hinziehenden Quarantaine-Schlucht, führt ein Retranchement zu der großen „Batterie Schemjakin", welche dem, an dem Eingange der Quarantaine-Bucht am Meeresufer gelegenen Quarantaine-Fort sich so nähert, daß sie den dahinter liegenden Raum zwischen Court. VI—VII. und dem Meeresufer, völlig abschließt und zu einem kleinen verschanzten Lager macht.

Zwischen dem, mit Vertheidigung gegen See- und Landseite erbauten Quarantaine-Fort und dem Artillerie-Fort, liegt auf einem Vorsprunge das Fort Alexander, nur allein gegen die See schlagend.

Hiermit ist die Enceinte der Südseite von Sebastopol geschlossen. Wenn man absieht von der Courtine VI—VII. und den Bastionen VI. und VII., so bildet die Enceinte, von der Batterie Schemjakin bis zur Spitze des Mastbastion, eine fast gerade Linie; von dieser bis zur Spitze des Bastion III. (großer Redan) einen, flach nach innen gekrümmten Bogen; von der Spitze des Redan bis zu der des kleinen Redan (Bastion II.) eine wiederum fast ganz gerade Linie; und erst an letzterer biegt die Enceinte unter einem stumpfen Winkel nach dem Ufer des großen Hafens ein. Die Terrain-Formation in Verbindung mit dieser Führung der Enceinte — bei welcher jene mit vielem Geschick benutzt worden — bedingt, daß die Ausdehnung der Angriffsarbeiten fast nirgends eine bedeutendere werden kann, als die der Enceinte selber, und daß ferner eine Umfassung der Werke durch den Angriff, nur an einem Punkte — nämlich vor dem Mast-Bastion, möglich ist, woselbst

Digitized by Google

aber die drei, nahe an einander liegenden Schluchten (Woronzoff-, Hafen- und Central-Schlucht) es fast unmöglich machen, von dieser Umfassung Nutzen zu ziehen.

Außer den vorstehend genannten Werken und Batterieen der Enceinte war noch eine große Anzahl kleinerer Batterieen auf überhöhenden Punkten rückwärts, namentlich auf der Stadtseite, etablirt, oder dies geschah im Laufe der Belagerung den Umständen gemäß. Zahlreiche Verhaue, Wolfsgruben, Fußangeln, deckten alle nur irgend schwachen Punkte. Der größte Theil der Gräben hatte zwar nur unbekleidete Escarpen und Contrescarpen, dennoch waren diese — weil diese Gräben größtentheils in Fels gehauen — steiler als die von Erdwerken in gewöhnlichem Boden. Revetirt waren nur: die Facen des Mastbastion in Holzwerk, die rechte Face des Central-Bastion, das ganze Quarantaine-Bastion und die Bastione VII. und VIII. in Mauerwerk. Der Graben fehlte: vor dem größten Theil der Courtinen-Batterieen zwischen Redan und Mastbastion, welche aber durch die davor liegenden Abhänge ziemlich gesichert waren, und vor der crenelirten Mauer zwischen Central- und Quarantaine-Bastion.

Mehrere, und zwar sehr wichtige Werke, entstanden noch im Laufe der Belagerung vorwärts der Karabelnaja-Enceinte; es wird später davon die Rede sein.

In den sämmtlichen Werken deckten starke Traversen und Rückenwehren, nebst zahlreichen Blindagen von meist sehr solider Construction, Geschütze und Mannschaften; Laufgräben verbanden rückwärts die einzelnen Theile der Enceinten mit einander und mit der Stadt, — und wenn diese Deckungen auch erst allmählig, und je nachdem das Bedürfniß dazu sich herausstellte, angelegt wurden, so mußte doch dadurch der Vertheidigungs-Artillerie, gegen welche das Ricochettfeuer fast gar nicht in Anwendung gebracht werden konnte, lange Zeit ein Uebergewicht über den Angriff gesichert bleiben.

Es muß ein besonderer Accent darauf gelegt werden, daß die Vertheidigunswerke, wie sie vorstehend aufgeführt, erst successiv im Lauf der Belagerung erbaut worden sind, keineswegs bei deren Beginn schon in solcher Ausdehnung vorhanden waren. Zur Zeit der Berennung waren nur ganz vollendet: der Theil der Vertheidigungslinie zwischen Bastion Nr. VII. und V., die Defensions-Casernen hinter den Bastionen VII., VI. und V., und der Malakoff-Thurm. — Vor Eröffnung der Trancheen (s. w. u.) wurden die Bastione V. und VI. voll-

Digitized by Google

endet, II., III., IV. erbaut, und die Bastione I. und Korniloff ausgebaut. (Anitschkoff).

III. Die Befestigung der Nordseite — bestand in einem, auf das Nordfort sich stützenden verschanzten Lager. Zahlreiche Batterieen am Fuße, wie auf dem Abhange und Scheitel der dortigen Höhen, schlugen nach dem großen Hafen und auf das Plateau des, zwischen der Kiel-Schlucht und dem Süduser des großen Hafens gelegenen Sapun-Berges. Einen directen, wesentlichen Einfluß auf den Gang der Belagerung haben dieselben nicht gehabt.

Die Stadt Sebastopol selber nimmt, wie oben schon gesagt, den Raum in dem Winkel zwischen dem Westufer des Kriegs-, und Süduser des großen Hafens ein. Sie wird von Süd nach Nord von der Centralschlucht (siehe oben) durchzogen. Der höchst gelegene Theil der Stadt liegt zwischen diesem Ravin und dem Kriegshafen auf einem oblongen Hügel, der von dem Plateau des Mastbastions durch eine tiefe Terrainsenkung getrennt ist, eine Art Sattel, von Osten nach Westen streichend. Dieses Plateau liegt c. 60 Met. (c. 190′) über dem Niveau des Meeres; auf seinem nach Süden gerichteten Abfall befinden sich die weiter oben erwähnten batteries de la Terrasse. Der westliche Stadttheil liegt etwas tiefer als dieser östliche.

Wegsamkeit des Chersones-Plateau. — Zwei große Straßen führen aus Sebastopol nach Süden. Die eine führt in südlicher Richtung durch die Hafenschlucht, und steigt demnächst auf das Plateau, über den Col de Balaclawa nach dieser Stadt führend. Die andere führt in Richtung nach Südost durch die Woronzoff-Schlucht nach der Brücke von Traktir, über die Tschernaja, und weiter nach Foros. Sie heißt die Woronzoff-Straße.

Eine dritte, die sogenannte „neue Sapeurstraße", führt aus der Karabelnaja, vor der Front Malakoff entlang, an der Spitze der Kiel-Bucht durch die Kiel-Schlucht, längs dem Süduser des Hafens, über den Sapun-Berg nach der Brücke von Inkermann, und über dieselbe weiter nach der Nordseite. Von der Inkermann-Brücke aus führt eine andere die „alte Post-Straße", in südlicher und südwestlicher Richtung, die später sich mit der Woronzoff-Straße vereinigt.

Digitized by Google

Wahl des Angriffspunktes. — Etablirung der Parks und Läger. — Vorarbeiten bis zur Eröffnung der Trancheen.

Angriffspunkt. — Wie schon im vorigen Capitel erwähnt, wurde Seitens der Oberbefehlshaber auf Grund der vorgenommenen Recognoscirungen dahin disponirt, daß:

die Franzosen den Angriff gegen die Stadtbefestigungen, vom Quarantaine- bis zum Mast-Bastion, als Hauptangriff;

die Engländer den Angriff gegen den, an die Stadtbefestigung anstoßenden Theil der Karabelnaja-Befestigung, den großen Redan,

führen, die französischen Angriffsarbeiten von der Quarantaine-Bucht bis zur Hafen-Schlucht, die englischen von dieser bis zur Dock-Schlucht sich ausdehnen sollten.

Die Gründe, welche dafür sprachen, den westlichen Theil der Enceinte anzugreifen, und nicht den östlichen, da die Unzulänglichkeit der Angriffsmittel nicht erlaubte daran zu denken, die Enceinte in ihrer ganzen Ausdehnung in Angriff zu nehmen, bestanden namentlich 1) in der Lage der Häfen, in welchen das Belagerungsmaterial ausgeschifft und in die Depots und Parks geschafft werden mußte; 2) in der Besorgniß für genügende Sicherung des rechten Flügels des Angriffs, bei Offensivstößen der feindlichen Feldarmee von Inkermann her; und 3) in der Rechnung auf Mitwirkung der Flotten beim Angriff, von welcher man glaubte, daß sie erfolgreich werden könne, wenn man den Theil der Befestigung angriffe, der dem Eingange in den Hafen zunächst lag, wohingegen auf der entgegengesetzten Seite von der Mitwirkung derselben zum Angriff abgesehen, gegentheils die der russischen Schiffe zur Vertheidigung, zu befürchten war.

Die, von den Generalen Bizot (Kommandeur des französischen Genie), Sir Burgoyne (Kommandeur der englischen Engineers), und Thiry (Kommandeur der französischen Artillerie), dem Angriff untergelegte Idee war folgende: der Hauptangriff wird gegen die Front III.—IV. (großer Redan — Mast-Bastion) geführt. Durch starke Batterieen wird man die feindliche Artillerie auf diesem Theile der Enceinte zum Schweigen bringen, demnächst im Grunde der Kriegs-

Digitized by Google

hafen-Schlucht Bresche legen, und — ohne die Tranchéen bis zum Contrescarpen-Rande vorzutreiben — mittelst gewaltsamen Angriffs eindringen, den durch den Hafen getheilten Feind überwältigen, und Redan und Mastbastion erstürmen können — worauf dann der Fall der übrigen Theile der Enceinte bald folgen muß. Dieser Plan erhielt die Billigung der Obergenerale; die ersten Angriffsarbeiten zielten auf seine Realisirung hin — man überzeugte sich aber bald (s. w. u.), daß man die Rechnung ohne den Wirth gemacht hatte.

Läger. — Die französische Armee wurde in zwei Corps getheilt:
das Belagerungscorps unter General Forey, und
das Observationscorps unter General Bosquet.

Ersteres bestand aus der 3. und 4., letzteres aus der 1. und 2. Division. Das erstere bezog ein Lager vor der Stadt, auf dem linken Flügel die 4., auf dem rechten Flügel die 3. Division, in der Ausdehnung von der Streletzka-Bay bis zur Woronzoff-Schlucht. Das letztere dehnte sich vom Col de Balaclawa bis zum Telegraphen aus, Front gegen die Ebene von Balaclawa; die türkische Division in Reserve zwischen dem Belagerungs- und Observationscorps.

Die Engländer bezogen Läger östlich der Woronzoff-Schlucht, mit der 2. Division auf dem rechten Flügel, der 4. Division auf dem linken Flügel, der 1. und 3. im Centro, vor welchem die leichte Division lagerte, während hinter denselben, nahe der Woronzoff-Straße mehr als 4000 Meter (c. 5300′) vom Malakoff, die Parks etablirt wurden.

Zum Schutz dieser Aufstellungen wurden längs des, gegen die Tschernaja gewandten Plateaurandes, ferner um Balaclawa und Kadikoï Feldbefestigungen aufgeworfen, und vorläufig mit 24 Geschützen des türkischen, aus Varna mitgebrachten Belagerungs-Parks armirt. Ebenso begann man schon zu dieser Zeit zum Schutz der Streletzka-, Kamiesch und Kazatsch-Bay Retranchements und Batterieen anzulegen.

Die französische Artillerie im Speciellen betreffend, wurden

a) die beiden reitenden Batterieen der Reserve-Artillerie dem Observations-Corps attachirt,
b) die Fußbatterieen derselben aber, welche aus batteries de parc und batteries à pied als batteries mixtes formirt waren, aufgelöst, ihre Geschütze dem Belagerungs-Park einverleibt, die Mannschaften und Pferde zum Dienst für denselben bestimmt.

Digitized by Google

Die Artillerie des Belagerungs-Corps bestand daher

1) aus den Divisions-Batterieen der 3. und 4. Division,
2) " " 7 batteries à pied*),
3) " " 4 batteries de parc**), } speciell zum Belag.-
4) " " 1 Handwerker-Compagnie***), } Park gehörig,
5) " " 2 Pontonnier-Compagnieen,

welche sämtlich beim Belagerungs-Park gelagert wurden.

Die Artillerie des Observations-Corps kommandirte Oberst Forgeot, die des Belagerungs-Corps Oberstlieutenant Beurmann, den Belagerungs-Park Oberst Mazure.

Parks ꝛc. a) der französischen Artillerie. — Die Park-Anlagen der französischen Artillerie bestanden aus:

1. Dem großen Artillerie-Park (grand parc de siège). Derselbe wurde unfern des Punktes, wo die Hafenschlucht beginnt, an der großen Straße von Sebastopol nach Balaclawa, c. 4000 Met. (5300×) von der Spitze des Mast-Bastion, ungefähr auf dessen Capitale, c. 4400 Met. (5800×) von der Spitze des großen Redan, und c. 4800 Met. (c. 6400×) von der Spitze des Central-Bastion angelegt. Dicht westlich neben demselben befand sich der große Genie-Park, ebenfalls dicht dabei im Nord-Westen die General-Park-Direction und das Artillerie-Hauptquartier, und 500 Met. (c. 660×) südlich von demselben, an der Straße von Kamiesch nach Balaclawa, das französische große Haptquartier, dessen Befehlen die Generale der Special-Waffen in allem auf die Belagerung Bezüglichen, direct unterstellt waren.

2. Den Pulver-Magazinen. Ein großes Haupt-Magazin für 25,000 Kilogr. (c. 500 Ctr.) wurde in einer Entfernung von 300 Met. (400×) hinter dem großen Park eingerichtet; mehrere blindirte Zwischenmagazine, für den Batterie-Munitionsbedarf auf 2 bis

---

*) In der Stärke von durchschnittlich 200 Mann per Batterie.

**) Durchschnittlich 158 Mann (feine Bedienungsmannschaften), 220 Pferde per Batterie.

***) 4 Officiere,
14 Unterofficiere (zur Hälfte Holz- und Eisenarbeiter),
12 Meister, desgl.
72 Handwerker-Kanoniere, desgl.
2 Trompeter (davon 1 Schuhmacher, 1 Schneider sein soll).
Summa 100 Mann.

Digitized by Google

3 Tage, aber hinter Terraindeckungen in der Nähe der Trancheen nach Bedarf etablirt.

3. Das Laboratorium mit Trocknenstuben, Arbeits- und Geräthschaftsschuppen ꝛc. wurde c. 200 Met. (c. 330ˣ) vom Park und Pulver-Magazin entfernt angelegt.

Für den großen Artillerie-Park ist zu erwähnen:

a. Die Geschütze (französische und türkische) waren mit Bettungen versehen, nicht aber die, von der Marine zur Armirung der zu erbauenden Batterieen ausgeschifften. Für diese wurden so einfache als möglich (à la prussienne) d. h. Nothbettungen angefertigt, zu welchen eine Parthie vorgefundenes Zimmerholz, sowie die Demolition von Häusern in den occupirten Ortschaften das Material, obwohl in sehr unzureichendem Maaße lieferten, weshalb auch sofort Requisitionen danach in Constantinopel gemacht wurden.

b. In einem Gehölz beim Kloster St. Georg wurde ein Batterie-Baumaterial-Depot errichtet, in welchem unter einem Artillerie-Offizier ein Kommando von 20 Artilleristen und 100 Infanteristen das benöthigte Baumaterial in den Park liefern mußte. Außerdem mußten alle Tonnen, in welchen Lebensmittel ꝛc. verpackt gewesen waren, in den Park abgeliefert werden, um in Stelle von Schanzkörben zum Batteriebau mit zu dienen (dieselben wurden namentlich zu Traversen, Retours, Parabombes und Parados verwandt).

c. Zu den benöthigten Vorschlägen für die Belagerungsgeschütze fehlte es an Heu, — die Administration mußte aus ihren Fourage-Vorräthen 1500 Ctr. dazu liefern.

d. Weil die Mannschaften der dem Belagerungspark attachirten batteries à pied bei Weitem nicht ausreichten, um den Anforderungen des Arbeitsdienstes zu genügen, da das ganze Artillerie-Material aus den Schiffen ausgeladen und nach dem Park transportirt werden mußte, so wurden zur Aushülfe kommandirt:

die Bedienungsmannschaft je einer Batterie der 3. und 4. Division, welche ein Bivouacq auf der Hälfte des Weges zwischen dem Park und Kamiesch bezog;

täglich 500—3000 Infanteristen zum Transport von Batterie-Baumaterial und Eisenmunition;

täglich 300 Infanteristen zum innern Dienst im Park, Ordnen des Materials, Setzen der Kugelhaufen ꝛc.

Endlich wurden zu Artillerie-Hülfsmannschaften für die Bedienung der Geschütze 217 Infanteristen designirt, welche bei der Artillerie

Digitized by Google

kampirten, in der Bedienung der Geschütze geübt wurden, und denselben Dienst versahen, wie die Artilleristen. —

Im Laufe der Tage, welche dieses Capitel umschließt, traf auch der weiter oben erwähnte Belagerungspark vollständig aus Frankreich ein; die beiden Pontonnier-Compagnieen mit einer batterie de parc besorgten die Ausschiffung desselben. Ebenso schiffte der Feld-Artilleriepark sein, noch auf den Schiffen verbliebenes Material aus, und brachte es in einer, dem Ufer nahe gelegenen Meierei unter, bei welcher noch einige Schuppen und eine kleine Werkstätte errichtet wurde, für die von der Handwerker-Compagnie ein Kommando von 20 Mann gegeben ward.

Die sämtlichen im Arbeitsdienst für den großen Park beschäftigten Artilleristen, mit Einschluß der Infanterie-Hülfsmannschaft, erhielten eine Arbeitszulage von:

40 Centimes für 12 Stunden Nachtdienst,
20 " " 12 " Tagesdienst.

Vorschriften für den Belagerungsdienst. — Der General Thiry ertheilte für den Dienst in den Batterieen und Parks die nachfolgenden Befehle, welche jedem Verluste an Kräften und Zeit zu begegnen, eines jeden Offiziers Functionen genau zu bestimmen, jedem Mißverständnisse, jeder Unsicherheit und Verzögerung vorzubeugen bestimmt waren, und welche im Allgemeinen stets inne gehalten, in einzelnen Theilen nur nach Umständen und Verhältnissen modificirt wurden.

1. Der Angriff wird in 2 Theile getheilt werden, den rechten und linken. Jeder derselben wird durch einen Chef d'escadron, welchem ein Hauptmann beigegeben wird, geleitet. Ein Oberstlieutenant erhält die Oberaufsicht über beide Angriffe. Der Dienst dieser Offiziere dauert 24 Stunden.

2. Den Befehl über den großen Artilleriepark erhält ein Stabs-Offizier der Artillerie als Park-Director. Unter ihm fungiren:

1 Chef d'escad. zur speciellen Aufsicht im Park,
1 " " " " am Ufer in Kamiesch,
1 " " " " im Trancheedepot.

Diese Dienste sind permanent.

3. Diejenigen Offiziere, welche die Aufsicht bei Transporten aus dem Park nach den Batterieen führen, haben für richtige Wahl der nächsten und practicabelsten Wege, sowie für deren event. Aufräumung durch ihre Mannschaften zu sorgen; die in den Batterieen kommandi-

Digitized by Google

renden Offiziere werden nur für die gute Beschaffenheit der Einfahrten zu denselben verantwortlich gemacht.

4. Während der ganzen Dauerzeit des Baues einer Batterie beaufsichtigt und führt ein Offizier die, von der Infanterie zu stellenden Hülfsarbeiter. Letztere werden alle 12 Stunden, die Artilleristen aber nur alle 24 Stunden abgelöst, und haben diese dann 48 Stunden Ruhe. Die Artillerie-Offiziere bleiben während der ganzen Dauer des Batteriebaues (wurde später auf 24 Stunden ermäßigt).

Die Arbeiter der Artillerie und Hülfsarbeiter der Infanterie treffen 4½ Abends, und resp. 5 Uhr Morgens im Park ein, empfangen Schanzzeug und Batterie-Baumaterial, und marschiren dann ab. Können sie nicht Alles fortbringen, so wird das Zurückbleibende auf Wagen nachgeschafft.

Der Anzug derselben ist: Mantel, Mütze und Waffen.

5. Der zum Batteriebau kommandirte Hauptmann empfängt vom Chef des Generalstabes der Artillerie, durch Vermittlung des Stabs-Offizier du jour, eine Ordre, enthaltend:

a) den Ort des Emplacements der betreffenden Batterie,
b) die Art deren Construction (horizontal oder gesenkt),
c) die Bewaffnung derselben (Zahl, Art, Kaliber der Geschütze),
d) die Schußrichtung der Scharten.

Der betreffende Hauptmann recognoscirt sodann die Baustelle, und markirt die Schußrichtung mittelst Pfähle so, daß diese in der Nacht wieder aufgefunden werden können. Ein Croquis des Traçee's ist zu entwerfen, und demselben eine Nachweisung des benöthigten Batterie-Baumaterials, Schanz- und Handwerkszeuges, sowie der erforderlichen Arbeiter an Artilleristen und Infanteristen beizufügen. Diese Nachweisungen werden an den Stabsoffizier du jour eingereicht, der sie revidirt und an den Artillerie-General weiter reicht. Die Hülfsarbeiter müssen 24 Stunden vorher vom Chef des Generalstabes des, den Angriff leitenden Generales requirirt, und werden durch den Tranchee-Major überwiesen werden.

6. Der General, der die Belagerungs-Artillerie kommandirt,
die Kommandeurs der einzelnen Angriffe,
die " der Batterieen,
die Chefs d'escadron der Trancheen, und
der Park-Director

führen Ordrebücher und Arbeitsjournale ꝛc. über die Arbeiten und

Digitized by Google

Operationen der Belagerung. (Folgen specielle Bestimmungen über das Rapportwesen, wonach u. a. an Rapporten einzureichen:

a) täglich Morgens:
   der Stabs-Offizier du jour an den Kommandeur der Artillerie einen Rapport über die Ereignisse in der Nacht;

b) täglich Abends: einen Rapport, enthaltend die Angaben über:
   Offiziere und Mannschaft im Dienst,
   Zahl der Arbeiter [Artilleristen, Infanteristen, Marine-Mannschaft] per Batterie,
   Verbrauch und Verlust an Munition,
   Verbliebenen Munitionsbestand,
   Vorschreiten der Arbeiten,
   Wirkung des diesseitigen Feuers,
   " " feindlichen "
   Besondere Ereignisse während der letzten 24 Stunden.
   Hieraus werden die täglichen Rapporte von dem, die Belagerungs-Artillerie kommandirenden General für den, den Angriff leitenden General zusammengestellt. Einen analogen Rapport reicht der Park-Director ein.

c) Alle 10 Tage reicht der Park-Director einen Rapport ein über den Bestand an Munition ꝛc. aller Art auf der Rhede von Kamiesch, im großen Park und in den Batterieen.

d) Alle 14 Tage der General der Artillerie, der die Belagerungs-Artillerie kommandirt, an den General der Artillerie der Orient-Armee [General Thiry] einen Rapport über den Zustand und Stand der Bewaffnung der Batterieen.

e) Alle 14 Tage der General der Artillerie der Armee an den Général-en-chef, einen Rapport über den Bestand des Belagerungsparks und der Feld-Artillerie incl. Divisions-Batterieen.)

7. Die Arbeiter sowohl, wie die Truppen der Infanterie führen ihre Taschenchargirung stets mit sich; besondere Depots von Patronen sind in den Magazinen etablirt; Patronenwagen stehen als mobile Reserve jederzeit im Park bereit, um sofort zur Hand zu sein, wenn man ihrer irgendwo bedürfen sollte.

8. In den Batterieen wird für je 2 – 3 Geschütze ein Pulver-Magazin erbaut, ebenso ein gedeckter Raum (abri) zum Laden der Hohlgeschosse.

9. Im Park selber dürfen nicht mehr Hohlgeschosse im Voraus geladen werden, als der voraussichtliche Bedarf für die nächsten

Digitized by Google

24 Stunden. — Die Papier-Kartuschen (gargousses) für Kanonen und Haubitzen werden im Park gefüllt, und in Fässern nach den Batterieen transportirt. Ist die Geschützzahl einer Batterie sehr beträchtlich, so werden die Kartuschen erst in denselben gefüllt, das dazu benöthigte, lose Pulver aber in Fässern vom Park nach den Batterieen geschafft.

Die Kanonen der Land-Artillerie feuern mit ¼ Kgschw., die (22cm.) 25ℳgen Haubitzen mit 1,5 Kgr. (3 ℳ);

die Kanonen der See-Artillerie mit ¼ Kgschw., die 25ℳgen Bombenkanonen (canons-obusiers de 80) mit 3,5 Kgr. (7 ℳ).

10. Das Ausbessern der Scharten in allen Batterieen, auch in den von der Marine besetzten, übernimmt die Land-Artillerie.

b. der Engländer. — Die Angriffsarbeiten der Engländer wurden, gleich denen der Franzosen, in 2 Angriffe getheilt, welche aber vermöge der Terrainformation von einander schärfer getrennt waren, als jene. Der linke Angriff (Left Attack) schloß sich an den rechten Flügel des französischen Angriffs an, von diesem durch die Hafen-Schlucht getrennt, von welcher er sich bis zur Woronzoff-Schlucht ausdehnte, die beide englische Angriffe scharf trennte. Die Batterieen dieses linken Angriffs waren vornehmlich bestimmt: gegen das Mastbastion mit seinen anliegenden Werken und dahinter liegenden Batterieen, gegen die Batterie Stal (Creek Battery), und gegen die westliche Seite des großen Redan mit der Batterie Nikonoff (Batterie des Casernes — Barrack Battery and Redan Wall) zu schlagen.

Der rechte Angriff (Right Attack) bildete anfänglich den äußersten rechten Flügel der gesammten Belagerungs-Arbeiten, und dehnte sich von der Woronzoff- bis zur Dock-Schlucht aus. Seine Batterieen hatten die Bekämpfung des Redan selber, des Malakoff und der beiden Courtinen zwischen diesen Werken zum Zweck.

Hinter jedem der beiden Angriffe sollte ein Depot (Siege Train Park) etablirt werden, ein Zwischendepot aber zwischen Balaclawa (dem Ausschiffungspunkte des englischen Materials) und jenen Depots.

Ein sehr großer Uebelstand machte sich jetzt schon vor Beginn der Belagerung fühlbar, der nämlich, daß der englische Belagerungspark über gar keine Transportmittel selbstständig zu verfügen hatte, und in Bezug auf das lebende Material ganz und gar auf die Kräfte der Feldbatterieen angewiesen war, welche mit ihren Pferden den Trans-

Digitized by Google

port des ganzen todten Materials des Parks, von Balaclawa*) her allein bewerkstelligen mußten. Daß viele der Pferde dabei jetzt schon zu Grunde gingen, kann nicht Wunder nehmen — um so weniger, als die Transportfahrzeuge von sehr mangelhafter Beschaffenheit waren.

Zur Unterstützung der Land-Artillerie wurden 732 Matrosen mit 32 Offizieren der Marine gelandet, ebenso 50 Marine-Geschütze, von denen jedoch zunächst nur 12 mit in Batterie gebracht werden konnten.

Das englische Artillerie-Hauptquartier wurde nahe dem Col de Balaclawa, am Beginn der Hafen-Schlucht, dicht beim englischen großen Hauptquartier etablirt. Die Artillerie der englischen Armee kommandirte General Fox-Strangways, den Belagerungstrain Oberstlieutenant Gambier. Für denselben waren 8 Artillerie-Compagnieen mit in Summa 864 Köpfen (incl. Offiziere) disponibel.

Besondere Bemerkungen und Vorfälle.

(Zu Capitel IV.)

1. Observatorien. Auf dominirenden Punkten, sowohl hinter dem französischen, als auch hinter dem englischen Angriff, wurden c. 2800 Met. (c. 3700′) von der Spitze des Mastbastions (französischer Seits) Belagerungs-Observatorien errichtet. Auf dem französischen befand sich permanent ein General-Stabs-Offizier; die Artillerie sandte regelmäßig Morgens und Abends einen Artillerie-Offizier dorthin, außerdem aber noch, so oft besondere Umstände und Vorfälle es erheischten. Außerdem waren vom Hauptquartier aus, sowohl in der Richtung nach der Küste, als auch in der Richtung nach Inkermann hin, Signalposten eingerichtet, bei welchen Signalracketen (fusées de signaux), Pechkränze (tourteaux goudronnées) und Leuchtfackeln (réchauds de rempart) bereit gehalten wurden.

2. Telegraphen. Zwischen den Hauptquartieren und den Trancheen wurde eine telegraphische Verbindung hergestellt, anfänglich durch den optischen, später aber (zunächst bei den Engländern) durch den electrischen Telegraph (s. w. u.).

*) Vom Hafen von Balaclawa bis zum Left-Depot waren 7, bis zum Right-Depot 9 (engl.) Meilen, davon 4 (engl.) Meilen — bis zum Col de Balaclawa — Ansteigung.

Digitized by Google

C. Von der Eröffnung der Trancheen bis zum Angriff auf Malakoff.

Fünftes Capitel.

Erste allgemeine Beschießung. Balaclawa. Inkermann.

Bis zum 5. November 1854.

Bau der ersten Batterieen. — Die, vom Tage der Ankunft vor Sebastopol durch die Genie- und Artillerie-Offiziere täglich vorgenommenen Recognoscirungen, gewährten bald die Ueberzeugung, daß der Platz besser und stärker mit Artillerie ausgerüstet sei, als man anfänglich gemuthmaßt hatte. Man fand die zahlreich eingeschnittenen Scharten nicht allein sämtlich mit Geschütz besetzt, sondern es machten die vom Feinde abgefeuerten Schüsse auch bald zur Gewißheit, daß dessen Kaliber aus 24—68Pfd.gen Kanonen, 15—28cm. Haubitzen und Mörsern (7—50Pfd.gen) bestand, man also nicht nur mit einer sehr zahlreichen, sondern auch schwerst kalibrirten Artillerie den Kampf zu bestehen haben würde. Hierdurch schien geboten, nicht nur die Trancheen auf einer größeren als der gewöhnlichen Entfernung von 600 Met. (800 ×) vom Saillant des vordersten Werks zu eröffnen, sondern auch den Belagerungspark zu verstärken, wozu die Geschütze der Flotte die nächstliegenden Mittel boten. Zu diesem Behufe wurden zunächst von den Schiffen entnommen:

20 schwere 30Pfd.der,
10 25Pfd.ge Bomben-Kanonen, *)

*) „Canons-obusiers de 80" ist dem 25Pfdgen Bomben-Kanon entsprechend. Der Durchmesser der Seele beträgt 22cm. (= 8,40"), die Länge 10½—12 Kaliber (preußisches Bomben-Kanon 10 Kaliber). Das Gewicht von

Digitized by Google

zu deren Bedienung, sowie zur Vertheidigung der Batterieen ein Corps von 1000 Marinesoldaten, unter Kommando des Capitains zur See Rigault de Genouilly gestellt wurde. —

Nach dem, gemeinschaftlich durch die Generale Bizot und Thiry verabredeten Entwurfe, sollte zunächst ein, aus 2 flachen Bastionen mit verbindender Courtine bestehendes Retranchement von 300 m. (400 ×) Frontlänge auf einem, vor der Front des Mast- und Quarantaine-Bastions in einer Entfernung von 950 m. (1250 ×) vom Centralbastion belegenen, dominirenden Plateau angelegt, mit 5 Batterieen armirt, und mittelst einer Tranchee mit den englischen Linien verbunden werden (Retranchement de la maison brulée). Diese 5 Batterieen bestanden aus:

Nr. 1.	für 7 30Pfd. der 2 25Pfd. ge B.-K.	in der l. Face des Westbast. d. Retranch.	D.-Batt. a. c. 1925 × (1450 m.) geg. Quar.-Bast. u. cren. Mauer.
Nr. 2.	für 8 30Pfd. der 4 25Pfd. ge B.-K.	in der r. Face do.	D.-Batt. a. c. 1200 × (900 m.) geg. Centralb.
Nr. 3.	für 4 50Pfd. ge (27 cm.) Mf. 2 25Pfd. ge (22 cm.) „	in der Courtine do.	M.-Batt. a. c. 1258 × (950 m.) geg. Centralb.
Nr. 4.	für 6 24Pfd. der 2 25Pfd. ge Mf.	in der l. Face des Ostbast. d. Retranch.	D. u. M.-B. a. c. 1200 × (900 m.) geg. Centralb.
Nr. 5.	für 6 24Pfd. der 2 16Pfd. der 4 25Pfd. ge (22 cm.) Hb.	in der r. Face do.	D.-Batt. a. c. 1460 × (1100 m.) geg. Mastb. (d. Hb. sollten d. l. Face in Rücken nehmen).

Summa 47 Geschütze, nämlich 29 schwere Kanonen,
6 25Pfd. ge Bomben-Kanonen,
4 „ Haubitzen,
8 schwere Mörser.

Nr. 1. (mod. 1841) = 3636 Kgr.,
Nr. 2. (mod. 1849 Nr. 1.) = 3614 Kgr.,
Nr. 3. (mod. 1849 Nr. 2.) = 2722 Kgr.

Die Bombe wiegt 25 Kgr., die Zünder sind entweder fusées ordinaires oder à mécanisme percutant.

Im Aide mém. von 1856 sind dieselben aufgeführt als „Obusiers de 22 cm. de la marine."

Digitized by Google

Auf Seite des englischen Angriffs waren folgende Batterieen projectirt:

Linker Angriff.

Batteries Chapman or Green-Hills Batteries (Grün-Hügel-Batterieen)	Nr. 1. für 4 8″ Kan. 8 24⅝.der	D.-Batt. geg. Gr. Redan a. c. 1600×, und Malakoff c. 2700×.
	Nr. 2. für 3 8″ Kan. 5 24⅝.der 2 Lancaster-Gesch.	D.-Batt. geg. Gr. Redan a. c. 1600×, und Enfilade dessen l. Face.
	Nr. 3. für 6 24⅝.der 2 8″ Kan.	D.-Batt. geg. Gr. Redan a. c. 1600×, u. Malakoff c. 2700×.
	Nr. 4. für 5 24⅝.der 1 8″ Kan.	D.-Batt. geg. Mast-Bast. a. c. 2200×.
	Nr. 5. für 5 10″ (50⅝.ge)	Mörser geg. Redan a. c. 1950×, anliegende Linien und Kriegshafen.

Rechter Angriff.

	Nr. 1. für 2 10″	Mörser geg. Malakoff u. anliegend. Court.
Batteries Gordon or 21 guns Battery (21 Kanonen-Batterie)	Nr. 2. für 2 24⅝.der 2 8″ Kan.	D.-Batt. gegen Malakoff a. c. 3000×.
	Nr. 3. für 6 8″ Kan.	— D.-Batt. do. do.
	Nr. 4. für 7 32⅝.der	— D.-Batt. do. do. u. Redan a. c. 1670×.
	Nr. 5. für 4 24⅝.der	— D.-Batt. geg. Redan a. c. 1600×.
	Nr. 6. für 3 10″ Mſ.	— M.-Batt. geg. Redan a. c. 1830×.

Summa: 67 Geſchütze, nämlich 57 ſchwere Kan., 10 ſchwere Mſ.

Digitized by Google

Außer diesen Batterieen wurden noch weiter rückwärts
eine Lancaster-Batterie (Left Lancaster Battery) für
1 Lancaster-Geschütz am Rande der Woronzoff-Schlucht zur Bestreichung derselben, und
die 5 Kanonen-Batterie (Right Lancaster Battery) für
1 Lancaster-Geschütz } am Rande der Kiel-Schlucht und
4 68℔.der } gegen Malakoff,
angelegt, im Ganzen also englischer Seits 73 Geschütze in Batterie gestellt.

Eröffnung der Parallelen. — Die Eröffnung der ersten Parallelen fand französischer wie englischer Seits in der Nacht vom 9. zum 10. October statt; auf der französischen Seite c. 1250× (950m.), auf der englischen Seite c. 1650× (1350 Yards) von der Enceinte, wobei im Allgemeinen wie in der preuß. Armee üblich verfahren wurde. Die Mannschaft arbeitete von 6 Uhr Abends mit je 3stündiger Ablösung, 12 Stunden lang; demnächst (6 Uhr Morgens) wurde sie durch andere Arbeiter abgelöst. Die Russen entdeckten bei der Dunkelheit der Nacht, und weil ein starker Nord-Ost das Geräusch stadtabwärts führte, die Arbeit nicht.

Am 10. October mit Tagesanbruch wurden die Baustellen für die Batterieen recognoscirt, der Bau selber am Abend begonnen, vom feindlichen Feuer, das bei der mondhellen Nacht lebhaft war, wenig gestört. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß man des steinigen Erdreichs wegen mit der Vollendung der Batterieen (welche in gutem Boden binnen 36 Stunden erfolgen kann) vor 5—6 Tagen nicht fertig werden würde, und erst am 16. October waren alle Batterieen soweit vollendet, daß am 17. das Feuer beginnen konnte.

Von den französischen Batterieen wurden Nr. 1., 2., 4., 5. horizontal, dicht hinter der Parallele, von Körben gebaut; die Mörser-Batterie Nr. 3. dagegen gesenkt. Bei Tage wurde nur die halbe Arbeiterzahl angestellt, und ungeachtet des feindlichen Feuers waren die Verluste nur gering.

Batteriebau. — Auf dem Plateau eines Hügels nahe der Küste, südlich der Quarantaine-Bucht, schien eine günstige Stelle zur Etablirung einer Batterie für Geschütze schwersten Kalibers gegen das Quarantaine-Bastion, um einerseits die Batterieen Nr. 1—5., andererseits

Digitized by Google

die Flotten bei ihren späteren Actionen gegen die Stadt zu unterstützen. Auf Antrag des Admiral Bruat wurde deshalb daselbst

Nr. 6. für 4 50℔.der } gegen das Quarantaine-Bastion
6 25℔.ge B.-K. } auf 2000 ×

am 12. October mit 250 Matrosen zu bauen begonnen, und man hoffte bis zum 16. October damit fertig zu werden; zu diesem Tage aber war die Batterie nur für 1 50℔.der und 5 25℔.ge Bomben-Kanonen fertig. —

Das Feuer der rechten Face des Mast-Bastions wurde der Batterie Nr. 5. während deren Baues ebenso lästig, wie das der linken Face desselben Bastions dem Bau der englischen Batterieen des linken Angriffs. Zur Unterstützung von Nr. 5. und jener englischen Batterieen, sollten daher sofort 2 andere Batterieen, rechts neben Nr. 5., gegen das Mast-Bastion in Angriff genommen werden, nämlich

Nr. 7. für 6 16℔.der } D.-Batt. geg. r. Face d. Mast-
2 25℔.ge Haub. } Bast. auf c. 1260 ×,

Nr. 8. für 2 50℔.ge Mörser } M.-Batt. geg. das Mast-Bast.
4 25℔.ge Mörser } c. 1300 ×, *)

beide als gesenkte Batterieen in der Parallele. Sie wurden am 16. Abends begonnen, und waren am 17. früh, nach 11stündiger Arbeit fertig, aber noch nicht armirt. Für Nr. 7. wurden 12 kleine Pulver-Magazine in das Knie der Parallelenbrustwehr eingearbeitet und mit Sandsäcken von Außen geblendet.

Die Armirung und Approvisionirung sämtlicher Batterieen erfolgte über das freie Feld; die schweren Marine-Geschütze wurden auf Sattelwagen (chariots porte-corps) bis in den Hof (terre-plein) der Batterieen gefahren, und dort mittelst Hebezeugs (chèvre) eingelegt. Trotz des heftigen feindlichen Feuers und des langen Angespanns von 12—18 Pferden für jeden Sattelwagen, ging die Armirung ohne Unfall von Statten, wie denn überhaupt die französische Artillerie binnen der 8 Tage vom 9—17. October nur 4 Todte und 12 Verwundete zählte.

---

*) Es ist bisher, und wird ferner nur das Hauptzielobject der Batterieen angegeben; selbstredend haben viele Batterieen — namentlich die Mörser-Batterieen, nach den Umständen verschiedene Zielobjecte. Ebenso fassen viele Demontir-Batterieen, während sie die eine Face direct schlagen, die andere in den Rücken, oder schlagen gleichzeitig mit der Face auch die Flanke und Anschlußlinien, resp. dominirende, hinter der Face liegende Werke und Batterieen.

Digitized by Google

Erste Beschießung. — Eröffnung des Feuers am 17. October 1854.

Die Eröffnung des Feuers der sämtlichen Batterieen des englischen und französischen Angriffs ward auf den 17. October, Morgens 6½ Uhr, festgesetzt, und begann auf das verabredete Signal dreier Bombenwürfe aus der französischen Batterie Nr. 3., von allen Batterieen gleichzeitig. Die Schnelligkeit des Feuers war auf einen durchschnittlichen Consum von 80 Schuß binnen 24 Stunden normirt, ohne jedoch ein schnelleres Feuer da, wo solches geboten zu sein schien, auszuschließen; auch ward der Befehl ertheilt, anfänglich etwas hoch zu richten, um event. die Reserven des Feindes zu treffen.

Die Werke antworteten dem Feuer der Batterieen mit c. 150 Geschützen gegen die französischen, und c. 100 Geschützen gegen die englischen. Das russische Feuer war lebhaft und gut dirigirt. Um 9¼ Uhr sprengte eine Bombe das Pulver-Magazin *) der französischen Batterie Nr. 4. — welcher nebst Nr. 5. durch das Feuer der Werke am härtesten zugesetzt wurde — in die Luft, wodurch, außer der Tödtung und Verwundung von 2 Offizieren und 53 Mann, die Batterie großentheils demolirt ward. Ein anderer Unfall betraf die französische Batterie Nr. 1. durch Explosion eines Kastens mit Kartuschen, durch welche auch diese Batterie beschädigt wurde. Diese Unfälle, verbunden mit der Demontirung von 2 Geschützen und 12 Laffeten, nöthigten zur Einstellung des Feuers der französischen Batterieen, welche auf Befehl des Général en chef um 10¼ Uhr Vormittags erfolgte, um erst am 19. — nach Armirung der Batterieen Nr. 6., 7. und 8., und Herstellung von Nr. 4. und 1. — wieder aufgenommen zu werden. — Die englischen Batterieen litten durch das Feuer der Festungs-Artillerie bei ihrer größeren Entfernung von den Werken wenig, und setzten ihr Feuer ohne Unterbrechung fort. Es gelang sogar, den Ma-

*) Das Magazin lag c. 7 m. (9 Schritt) hinter der Batterie, war durch eine natürliche Erhöhung des Bodens gegen directe Schüsse gesichert, sein Eingang durch Sandsäcke geblendet. Die Bombe fiel vor den Eingang und entzündete bei der Explosion das in der Pulverkammer befindliche Pulver, c. 1000 bis 1200 Kgr. (20 bis 24 Ctr.). Der Bau des Magazins war nach Mod. Nr. 3. Cap. XIII. des Aide mém. ausgeführt.

Digitized by Google

lakoff zu zerstören (to reduce in ruins),*) die Geschütze des Werks zum Schweigen zu bringen, und Nachmittags 3 Uhr ein Pulvermagazin im Redan in die Luft zu sprengen, nach dessen Explosion das Feuer dieses Werkes von den Russen eingestellt wurde.

Am 17. waren die, weiter oben als Armirung der Batterieen Nr. 1—5. französischer Seits, Nr. 1—5. (links) und 1—6. (rechts) englischer Seits aufgeführten Geschütze, in Summa also 144 Geschütze gegen die Festung in Thätigkeit. — Die Flotten waren beordert gegen die Seeforts vorzugehen, und gleichzeitig mit den Batterieen des Landangriffs ihr Feuer gegen jene Forts und die Stadt zu eröffnen; Windstille verhinderte sie jedoch an der Ausführung dieses Befehles. Erst gegen Mittag rückten sie gegen den Hafeneingang vor, und begannen ihr Feuer, das sie — obwohl ohne Erfolg und mit bedeutenden Verlusten (Engländer 44 Todte, 266 Verwundete — Franzosen 30 Todte, 180 Verwundete), bis in die Dunkelheit fortsetzten, und dann wieder zurückgingen.

Am 18. October wurde englischer Seits das Feuer der Batterieen fortgesetzt, französischer Seits schwiegen die Batterieen; doch wurden im Laufe dieses Tages Nr. 7. und 8. vollendet und armirt, die Traversen überall verstärkt und vermehrt, Batterie Nr. 3. um 2. 50℔. Mörser verstärkt, in Nr. 4. 5 24℔.der, in Nr. 5. 3 24℔.der gebrauchsfähig hergestellt, so daß zum 19. gefechtsbereit waren: 61 Geschütze des französischen Angriffs,

nämlich: 30 schwere Kanonen,
9 Bomben-Kanonen,
6 25℔.ge Haubitzen,
16 schwere Mörser,

von welchen ihr Feuer dirigirten: 15 gegen das Quarantaine-, 23 gegen das Central-, 23 gegen das Mast-Bastion.

Am 19. October ward das Feuer wiedereröffnet. Um 10 Uhr Vormittags mußte Nr. 5., völlig demolirt, das Feuer einstellen; in Nr. 7. und 6. wurde ein Pulvermagazin durch Bombenschlag gesprengt, auch in Nr. 8. fand die Explosion einer Pulvertonne statt — nichtsdestoweniger ward das Feuer hartnäckig fortgesetzt; das russische schien gegen 2 Uhr Nachmittags nachzulassen, namentlich die rechte Face des Mast- und des Central-Bastions bedeutend gelitten

*) Hiermit kann wohl nur die obere Etage und Plattform desselben gemeint sein, da die untere Etage bis zum Ende der Belagerung vertheidigungsfähig blieb.

Digitized by Google

zu haben. Gegen 3 Uhr Nachmittags hörte von beiden Seiten das Feuer allmählig auf.

Am 20. setzten die Engländer das Feuer noch fort; am 21. aber wurde dasselbe bedeutend reducirt, da es an Munition in den englischen Parks und Batterieen zu mangeln begann, und die Transportmittel nicht zureichten, den weiteren Bedarf heranzuschaffen.

Eröffnung der zweiten und dritten Parallele des französischen Angriffs. — Während dieser ersten Kanonade, deren Erfolg ein günstiger, namentlich auf Seite des französischen Angriffs, wohl nicht genannt werden konnte, und die Ueberzeugung aufdrängte, daß man die Angriffsmittel sehr bedeutend vermehren müsse, wenn man der russischen Artillerie gewachsen sein und sie mit Aussicht auf Erfolg bekämpfen wolle — waren die Ingenieur-Arbeiten doch vorgeschritten. Die 1. Parallele war zum 19. October vollendet, und lag 1200′ (900 m.) vom Central-, dagegen nur etwas mehr als 800′ (600 m.) vom Mast-Bastion entfernt. Am 20. October wurde, rechts von der Batterie Nr. 4. und vor der Batterie Nr. 5., mit der 2. Parallele aus der ersten vorgebrochen, und dieselbe bis auf die Entfernung von c. 500′ (370 m.) vom Mast-Bastion an den Rand der Woronzoff-Schlucht dirigirt, wodurch zwar vor dem Central-Bastion kein Terrain, vor dem Mast-Bastion aber c. 320′ (240 m.) gewonnen wurden. Diese Parallele ward bis zum 28. October vollendet; am 1. November aus derselben mit der 3. Parallele vorgebrochen, und diese bis auf c. 210′ (160 m.) vorgeschoben — so daß also die Angriffsarbeiten den linken Flügel vor dem Central-Bastion refüsirten, und mit dem rechten Flügel gegen das Mast-Bastion vordrangen, zu welcher Maaßnahme man wohl durch die Terrainformation einerseits, das ursprünglich adoptirte Angriffsproject und die Verbindung mit dem englischen Angriff andererseits, bestimmt wurde. Zwischen der 1. und 2. Parallele wurden außerdem 3 Verbindungsscheminements, das eine auf dem linken Flügel, zwei in der Mitte; zwischen der 2. und 3. Parallele zwei dergl., auf dem rechten Flügel und am Rande der Centralschlucht, hergerichtet; endlich die Communicationen nach rückwärts eröffnet.

Batterieban. — Die erwiesene Unzulänglichkeit der artilleristischen, bei der Kanonade am 17. und 19. October in Thätigkeit gesetzten Angriffsmittel, bestimmte zur Anlage neuer Batterieen, und zwar der nachstehenden:

Digitized by Google

Nr. 9. für 4 50Pfd.ge türk. Mſ. 3 25Pfd.ge do.	hinter der 1. Parallele, auf der Capitale d. Mast-Bast.	M.-Batt. auf 15—1800× gegen Mast-Bast. und anliegende Werke.
Nr. 10. für 4 24Pfd.der 3 25Pfd.ge Hb.	in der 1. Parallele auf deren r. Flügel	D.-Batt. geg. d. Mast-Bast. und zwar auf 1050× gegen die „graue Batterie“ — eine niedere Batt. von 4 Scharten vor der l. Face — und auf 1325× geg. die „gelbe Batt.“ östlich vom Mast-Bastion in dessen Courtine.
Nr. 11. für 11 30Pfd.der 4 25Pfd.ge Bk.	in d. 1. Parallele, rechts von der vorigen	D.-Batt. geg. d. Mast-Bast. dessen l. Face auf c. 1250×, die „graue Batterie“ auf 1200×, die „gelbe Batterie“ auf 1400×.
Nr. 12. für 4 24Pfd.der 3 25Pfd.ge Hb. 2 25Pfd.ge Mſ.	in der 2. Parallele	D.-Batt. geg. Lün. Schwarz auf 1050×. Ric.-Batt. geg. l. Face des Mast-Bast. auf 650×.
Nr. 13. für 2 24Pfd.der 2 16Pfd.der 2 25Pfd.ge Hb.	in der 2. Parallele	D.-Batt. auf 850—1000× geg. d. r. Ast. d. Mast-Bast. bis zur Centralschlucht.
Nr. 14. für 6 25Pfd.ge Mſ.	do.	M.-Batt. gegen l. Face des Mast-Bast. auf 850×.
Nr. 14a. für 6 türk. 17cm. (ungf. 10Pfd.ge) Mſ.	—	M.-Batt. geg. Mast- und Central-Bast. zur Unterstützung von Nr. 12. u. 13.

Außer diesen, im Laufe der Tage vom 20. October bis 1. November in Bau genommenen Batterieen, welche bis zum 1. November sämtlich schußfertig wurden, etablirte man noch eine mobile Mörser-Batterie von 6 leichten*) Mörsern, welche bald hier, bald dort in den Parallelen-Crochets placirt wurde, um entweder gegen das eine

*) Das Gewicht der französischen Mörser ist:

oder andere Werk, oder gegen die in Verstecken sich eingenistet habenden feindlichen Schützen verwandt zu werden.

In der Armirung der bereits in Thätigkeit gewesenen Batterieen wurden mehrfache Modificationen vorgenommen, bedingt theils durch die Translocirung der leichteren Kaliber in näher der Festung gelegene Batterieen, theils durch das gänzliche Aufgeben einiger derselben, wie z. B. von Nr. 5. und 6., welche gegen das feindliche Feuer unhaltbar geworden waren. So wurden z. B.

aus Nr. 3. die 25Pfd.gen Mörser der zu großen Entfernung wegen entnommen, und 2 25Pfd.ge Mörser nach Nr. 8. translocirt,

aus Nr. 4. die 25Pfd.gen Mörser aus demselben Grunde entnommen und 5 24Pfd.der zur Armirung näherer Batterieen verwandt,

aus Nr. 8. die 25Pfd.gen Mörser der großen Entfernung wegen entnommen.

---

a) der 15cm. Mörser (dem 7Pfdgen entsprechend)
Rohr 70, Laffete 66,
136 Kgr. = 272 ℔
der preußische 7Pfdge Rohr 150 ℔, Laffete 128 Pfd ℔
278 ℔

b) der 22cm. Mörser (25℔ge)
Rohr 290, Laffete 450,
740 Kgr. = 1480 Pfd
der preußische 25Pfdge (bronc. Rohr in eiserner Laffete)
Rohr 868 Pfd, Laffete 1217 Pfd,
2085 Pfd

c) der 27cm. Mörser (50Pfdge)
Rohr 930, Laffete 1350,
2280 Kgr. = 4560 Pfd
der preußische 50Pfdge (bronc. Rohr in hölzerner Laffete)
Rohr 1607 Pfd, Laffete 1371 ℔,
2978 ℔

d) der 32cm. Mörser
Rohr 1300, Laffete 1400,
2700 Kgr. = 5400 ℔.

Es sind dies die Gewichte der aktüs modifiés und der Röhre mit konischen Kammern; die älteren Laffeten und die Röhre mit cylindrischen Kammern (excl. des 22cm. Mörsers) sind im Allgemeinen etwas schwerer. —

Digitized by Google

Nach diesen Veränderungen zählte zum 1. November 1854 die französische Artillerie 91 Geschütze in Batterie gefechtsbereit, wovon

44 schwere Kanonen,
8 Bomben-Kanonen,
10 25%ge Haubitzen,
29 Mörser excl. der mobilen Mörser-Batterie,

von denen 9 gegen das Quarantaine-Bastion,
20 gegen das Central-Bastion,
62 gegen das Mast-Bastion agirten.

Zur Zerstörung der feindlichen Magazine ꝛc. in der Stadt durch Brand, wurden auf dem rechten Flügel der 1. Parallele die 5cm. (c. 2zölligen) Racketen der batterie de montagne und die 9cm. (c. 3½zölligen) der Marine in Thätigkeit gesetzt. —

Fortsetzung der Beschießung. — Während gegen den 1. November hin das Feuer der englischen Batterieen aus Mangel an Munition immer schwächer wurde (am 29. October hatten die Engländer nur noch 300 Schuß per 24%der, 213 per 8" Kanon, 69 Wurf per 10" Mörser, 250 Schuß per 32- und 68%der disponibel), und sich die Ueberzeugung aufdrängte, mit den vorhandenen Mitteln den Platz unmöglich bewältigen zu können, nahmen die Franzosen am 1. November das Feuer aus den nunmehr bereiten Batterieen wieder auf, und ließen es während der beiden Tage des 1. und 2. lebhaft andauern. Der Erfolg war wiederum ein ungünstiger; denn wenn man auch mehrere Theile der Brustwehren und Scharten zerstörte, einige Geschütze zum Schweigen brachte, und einige Pulvermagazine der russischen Batterieen in die Luft sprengte, so konnte man doch keineswegs Herr des feindlichen Feuers soweit werden, um auf den günstigen Erfolg eines Sturmes hoffen zu dürfen. Einem solchen mochten die Russen entgegensehen, denn es wurde die Zusammenziehung größerer Truppenmassen hinter den Werken im Laufe dieser Tage beobachtet, — die bald folgenden Ereignisse trugen aber dazu bei, jede Illusion, der man sich, der bisherigen Erfahrungen ungeachtet etwa noch hätte hingeben wollen, völlig zu zerstören, und versetzten die Alliirten — wenn nicht in die Lage, bis zum Eintreffen bedeutender Vermehrung aller Streitmittel völlig unthätig zu bleiben — so doch in die unabweisbare Nothwendigkeit, auf jedes energische Unternehmen gegen die Festung gänzlich verzichten zu müssen.

Vom 3. November ab wurde das Feuer in ähnlicher Art fort-

Digitized by Google

gesetzt, wie es vom 22. October bis 1. November angedauert hatte. Während man dasselbe bis zum 22. in der Regel Nachmittags gegen 4 Uhr, bis zum Anbruch des folgenden Tages gänzlich eingestellt hatte, ließ man es von jenem Tage ab mit langen Feuerpausen während des Tages und der Nacht andauern; nur kurz vor Eintritt der Dunkelheit wurde eine lebhafte, aber nur kurze, gewöhnlich aus 2 completten Salven bestehende Feuerreprise gemacht, von welcher man eine gute Wirkung auf den Geist der Truppen wahrzunehmen glaubte. Der Munitions-Verbrauch für die folgende Periode wird weiter unten angegeben werden.

Die Schlacht bei Balaclawa.

25. October 1854.

Gegen Mitte October hatte die russische Armee eine Verstärkung von einer Division Infanterie, einigen Regimentern Cavallerie und Kosacken erhalten, und mehrere in der Richtung auf die Brücke von Traktir vorgenommene Recognoscirungen derselben, ließen die Absicht einer Offensivbewegung an der obern Tschernaja vermuthen, deren Zweck wahrscheinlich die Zerstörung von Balaclawa sein würde. Wenn dieser Zweck erreicht wurde, so war damit für den Feind viel gewonnen, da der Hafen von Balaclawa den englischen Transportschiffen als Rhede, die Gebäude der Stadt großentheils als Unterkunftsräume des Kriegs- und Verpflegungs-Materials dienten, für welche im Zerstörungsfalle die geeigneten anderen Räume herzustellen, jetzt namentlich beim Herannahen der schlechten Jahreszeit, mit großen Schwierigkeiten verknüpft gewesen sein würde.

Am 25. October versuchte General Liprandi mit einem Corps von 25,000 Mann und 40 Geschützen in der Ebene von Balaclawa gegen die Stadt selber vorzudringen, wurde aber, nach anfänglich glücklichem Angriff, zurückgewiesen. Für die Artillerie bietet das Gefecht Bemerkenswerthes nicht dar; es nahmen französischer Seits die beiden reitenden Batterieen der Reserde-Artillerie des Observations-Corps daran Theil, welche in Verbindung mit den Chasseurs d'Afrique unter persönlicher Führung des Kommandeurs der Reserve-Cavallerie, General d'Allonville, die Verfolgung der Russen nach dem

Digitized by Google

viel besprochenen tapfern, aber unglücklichen Angriff der leichten englischen Cavallerie-Brigade aufhielten.

Die Besatzung von Sebastopol secundirte dem Angriff des Liprandi'schen Corps auf Balaclawa zwar durch ein lebhaftes Feuer, nicht aber durch einen Ausfall; ein solcher fand vielmehr erst am folgenden Tage, den 26. Nachmittags 3 Uhr, gegen den englischen Angriff statt, wurde aber von der 2. englischen Division (Sir Lacy Evans) abgewiesen.

Die Schlacht bei Inkermann.

5. November 1854.

Aus den südlichen Provinzen des Reichs kamen den Russen in den letzten Tagen des October täglich Verstärkungen zu; Fürst Mentschikoff glaubte daher seine momentane Ueberlegenheit zu einem kräftigen Offensivstoße benutzen zu müssen, der aber nicht wieder gegen Balaclawa, sondern in Verbindung mit der Besatzung von Sebastopol, gegen den rechten Flügel der Belagerungs-Armee gerichtet werden sollte. Dieser Flügel, den die Engländer occupirten, war auf den Höhen zwischen der Kiel-Bucht und dem untern Tschernaja-Thal etablirt, und gegen letzteres durch einige Feldverschanzungen gedeckt, die jedoch noch unvollendet, namentlich aber ganz ohne Geschütz waren. Die weitest vorgeschobene derselben, auf einem Abhangvorsprunge gegen die Brücke von Inkermann hin, wurde die „kleine Redoute" genannt (später „Redoute des 5. November").

Unter dem Schutze eines sehr dichten, bis gegen 9 Uhr andauernden Nebels, überschritten die Russen unter Führung des Generals Dannenberg am 5. November früh mit Tagesanbruch die Brücke von Inkermann, griffen im Verein mit einer aus der Karabelnaja debouchirten Kolonne unter General Soimonoff, welche längs der Kiel-Schlucht vorgedrungen, in einer Stärke von 45—50,000 Mann nebst 60 Geschützen (französische Angabe) den rechten Flügel der Engländer (2. Division unter General Pennefather) an, die völlig überrascht, dem Feinde sich in Eile mit einigen Feldbatterieen entgegenwarfen. Die leichte Division (General Sir George Brown) rückte sofort zu ihrer Unterstützung ein, die Brigade der Guards (Coldstream-Garde) unter dem Herzog von Cambridge besetzte die oben genannte Redoute und

Digitized by Google

das Terrain auf dem äußersten rechten Flügel, während die Division Cathcart (4. Division) à cheval auf der Straße von Inkermann Stellung nahm, die 3. Division (General Sir Richard England) den linken Flügel deckte. Die Stärke dieser sämtlichen Truppen betrug c. 8000 Mann. Trotz tapferster Gegenwehr konnte die englische Linie dem Stoße der russischen Massen nicht Stand halten, und mußte zurückweichen, auch die Redoute ging nach sehr blutigem und hartnäckigem Kampfe verloren.

Vielleicht bedingt durch den andauernden Nebel, sowie durch die Terrainformation und deren Bedeckung durch Gebüsch, oder aus sonst einer — allerdings schwer begreiflichen — Ursache, konnten die Russen, wie es schien, nicht recht zur Entwicklung kommen, so daß gerade in diesem entscheidenden Momente, in welchem die Engländer nicht würden im Stande gewesen sein, einem weitern Vordringen der Russen zu widerstehen, ein Stocken von mehr als einer Stunde Zeitdauer im Gefecht entstand, das den Engländern Zeit gewährte, von Neuem sich zu formiren, und dem General Bosquet es möglich machte, ihnen Unterstützung zukommen zu lassen. Diese bestand zunächst (8 Uhr) in 3 Bataillonen und den beiden reitenden Batterieen der Reserve-Artillerie (General Bourbaki), welches Corps auf dem rechten Flügel der Engländer neben der Redoute in die Linie rückte. Vorläufig konnte General Bosquet nicht über mehr Truppen disponiren, da gleichzeitig mit dem russischen Angriff von Inkermann her, General Liprandi einen Scheinangriff in der Ebene von Balaclawa unternahm, um die dortigen Truppen der Alliirten festzuhalten. Dieser Scheinangriff mußte aber wohl nur sehr matt begonnen und geführt sein, denn General Bosquet erkannte ihn sofort als bloße Demonstration ohne ernstliche Absicht, und warf alsbald noch 2 Bataillone und 1 Fußbatterie, gleich nachher noch 3 Bataillone den Russen auf dem Plateau von Inkermann zur Unterstützung der Engländer entgegen. Als die Russen nach längerem Zögern endlich wieder zum Angriff vorgingen, brachten sie das englische Centrum zwar einen Augenblick noch zum Wanken, und die französischen Truppen einen Augenblick in die Lage, auf ihrem linken Flügel tournirt und von den Engländern abgeschnitten zu werden — der energische Bajonettangriff eines Bataillons Zuaven, in Verbindung mit dem zweier französischen andern Bataillone gegen den russischen linken Flügel, warf aber diesen zurück, und als die, vom Général en chef zur Unterstützung entsandte Brigade Monet (der 3. französischen Division) mit einer Fußbatterie und der Cavallerie

Digitized by Google

eingetroffen war, und nunmehr die Alliirten zum Angriff vorgingen, wichen die Russen zurück und wurden in das Tschernaja-Thal geworfen. Mit großem Verlust zogen sie sich über das Defilee der Brücke von Inkermann, ihrer einzigen Rückzugslinie, ab.

Dies ist, nach den französischen und englischen Quellen, der kurze Hergang der blutigen Schlacht bei Inkermann, in welcher beiderseitig mit der größten Hartnäckigkeit gekämpft wurde, russischer Seits der General Soimonoff und mehrere andere, englischer Seits General Cathcart, Strangways und Goldie fielen, und 5 Generale verwundet wurden. Der Verlust der Engländer wird auf 2400 Mann, der der Franzosen auf 1300 Mann angegeben (General Canrobert verwundet); die Verluste der Russen sollen nach französischen und englischen Quellen auf c. 15,000 Mann sich belaufen haben (?). Im offiziellen Bericht des Fürsten Mentschikoff heißt es: „Unser Verlust an Todten ist nicht genau bekannt, aber die Zahl der Verwundeten übersteigt 3500 Mann und 109 Offiziere."

In Betreff der Thätigkeit der französischen Artillerie in dieser Schlacht sprechen die französischen Relationen sich dahin aus: daß sie überall der überlegenen russischen Artillerie Stand zu halten vermochte. Bei der erwähnten, bedrohlichen Tournirung des linken Flügels der französischen Unterstützungstruppen, warf eine der beiden reitenden Batterieen der Reserve-Artillerie den Russen sich entschlossen entgegen, hatte aber noch nicht abgeprotzt, als die russischen Tirailleurs dicht vor ihr aus einer Terrainfalte vorbrachen und auf sie einstürmten. Kaum blieb ihr Zeit schleunigst wieder aufzuprotzen und zurückzugehen, wobei 3 Geschütze gefechtsunfähig wurden, deren eines nach Verlust sämtlicher Zugpferde und Fahrer auf dem Schlachtfelde liegen blieb, und erst am Abende wiedergeholt werden konnte. — Zwei Batterieen (1 reitende und 1 Fuß-) hatten um Mittag sich bereits verschossen und mußten aus dem Feuer gezogen werden; um 2½ hatte auch die zweite reitende Batterie sich verschossen und mußte zurückgenommen werden — so daß nur noch eine Fußbatterie (der Brigade Monet), die erst gegen Mittag ins Gefecht eingegriffen, zur Verfolgung der Russen durch Geschützfeuer bei ihrem Abzuge über die Brücke von Inkermann, disponibel war.

General Bosquet sagt in seinem Berichte über die Schlacht: „Während dieser Schlacht hatten die beiden reitenden Batterieen unter dem Chef d'escadron de la Boussinière, sowie die Fußbatterie Fièvet einen hitzigen Kampf mit der russischen Artillerie zu bestehen. Diese Batte-

Digitized by Google

rieen, unterstützt von einer 9ℳ.gen englischen, dämpften das Feuer der russischen Geschütze und brachten es schließlich ganz zum Schweigen. Oberst Forgeot leitete diesen Artilleriekampf, der die wesentlichsten Dienste leistete."

Der Verlust der französischen Artillerie betrug 9 Todte, 56 Verwundete (darunter 6 Offiziere), 86 todte, 37 verwundete Pferde. Der Munitionsverbrauch betrug 1604 Schuß, was für die ins Feuer gekommenen 36 Geschütze (24 bei Inkermann, 12 bei Balaclawa) 44 bis 45 per Geschütz im Durchschnitt giebt. Die hauptsächlich in Thätigkeit gewesenen 3 Batterieen hatten jedoch bei Weitem mehr Schüsse gethan, und zwar:

die Fußbatterie Fièvet 86—87 per Geschütz,
= eine reitende Batt. 66 = =
= andere = = 56—57 = = *)

Durch Explosion verloren die französischen Batterieen 2 Caissons.

Zur Unterstützung des Angriffs des Generals Dannenberg auf dem Plateau von Inkermann, machte die Besatzung von Sebastopol unter Kommando des Generals Timofejeff einen starken Ausfall mit 8—10,000 Mann und einer Feldbatterie aus der Quarantaine-Schlucht gegen den rechten Flügel des französischen Angriffs. Die Kolonne griff das Retranchement, in welchem die Batterieen Nr. 1—5. lagen, in der Flanke an, drang in die Batterieen Nr. 1. und 2., und vernagelte darinnen 8 Geschütze. Die 4. Division (Forey) warf den Feind nach hitzigem Gefecht gegen Mittag zurück.

Besondere Bemerkungen und Vorfälle.

(Zu Capitel V.)

1. **Ausfall.** Bei einem Ausfalle der Russen in der Nacht vom 20—21. October drangen dieselben in die Batterieen Nr. 3. und 4. (französische) ein, und vernagelten dort 3 Mörser und 4 Kanonen, die aber nach dem Zurückwerfen der Eingedrungenen bis zu Tagesanbruch

*) Jede Batterie führte 104 Schuß per Geschütz mit (zum Gefecht war nur die batterie de combat ausgerückt), davon 80 Kugel- und Granatschuß und 12 Shrapnelschuß — es ist daher nicht recht einleuchtend, wie jene 3 Batterieen sich verschossen haben können.

Digitized by Google

wieder gefechtsfähig hergestellt wurden. Bei dem Zurückwerfen der Russen unterstützte die Bedienungsmannschaft die herankommende Tranchéewacht energisch, indem auch sie zu den Waffen griff und auf den Feind eindrang.

2. **Eintreffen der Division Levaillant.** — Die französische Armee erhielt am 18. October durch das Eintreffen einer 5. Division (Levaillant) eine sehr erwünscht kommende Verstärkung. Die Divisions-Artillerie derselben war noch in Gallipoli zurückgeblieben. Das Lager der Division wurde hinter dem der 4. Division, mit dem linken Flügel an der Streletzka-Bucht aufgeschlagen.

3. **Bemerkungen in Betreff des Batteriebaues.** — a. Um die Manipulationen der Marine-Geschütze, welche in Batterie gestellt und von Matrosen bedient wurden, bei der Bedienung denen so viel als möglich zu nähern, wie sie auf den Schiffen gebräuchlich sind, wurden dieselben mit Hemmtauen (bragues) versehen. Zu solider Befestigung dieser grub man, nahe dem Fuß der vordern Brustwehrböschung, eine Rippe senkrecht zur Schartendirectrice ein, befestigte rechts und links von der Directrice, in einer Entfernung von 2′ 3″ von derselben, je ein starkes Tau daran, führte diese Taue parallel mit der Directrice nach der hintern Brustwehrböschung, hinter welcher sie in einem Hemmhaken endigten. Nachdem sich herausgestellt, daß diese Vorrichtung überflüssig sei, renoncirte man darauf.

b. Der Bau der französischen Batterieen wurde ununterbrochen Nacht und Tag fortgesetzt, bei Tage jedoch mit geringerer Arbeiterzahl. Wie die Arbeiten auf die Nacht und den Tag vertheilt wurden, mag folgendes Beispiel darthun: (Batterie Nr. 1.) Horizontal-Batterie für 9 schwere Kanonen. —

Nacht vom 10—11. October. — Tracirung. — Die Brustwehr in der Flucht bis 2′ 6″ Höhe angeschüttet.

Tag des 11. October. — Vertiefung und Erweiterung des Grabens; die Erde wird in die Kasten geworfen.

Nacht vom 11—12. — Vertiefung des Grabens. — Anbringen der Hemmtaue. — Anfang der Bekleidung des Kniees.

Tag des 12. — Vertiefung des Grabens.

Nacht vom 12—13. — Die Brustwehr bis auf 16′ verstärkt. — Die Bekleidung der Flucht schreitet fort, die der Scharten wird angefangen.

Digitized by Google

Tag des 13. — Fortsetzung der Arbeit.

Nacht vom 13—14. — Desgl. — Verstärkung der Brustwehr. — Einebnung der Plätze für die Bettungen. — Beginn der Pulvermagazine.

Tag des 14. — Füllung der Sandsäcke. — Fortsetzung der Arbeit an den Pulverkammern. — Bettungsstrecken.

Nacht vom 14—15. — Vollendung des Batteriekörpers, der Pulverkammern und Bettungen. — Bereitstellung der Geschütze zur Armirung.

Tag des 15. — Aufstellung der Geschütze (Einlegen mit Hebezeug).

Nacht vom 15—16. — Approvisionirung mit Munition.

Das Knie war mit Faschinen (3 Lagen), Kasten und Scharten-backen mit Schanzkörben bekleidet, auf welche noch 4 Reihen Sandsäcke gebracht wurden. Den vordern Graben deckte eine Sappenbrustwehr. Links erhielt die Batterie eine Flügelwehr (retour), rechts eine Traverse. Zur bessern Deckung der Bedienungsmannschaften wurde seitwärts der Bettungen und hinter denselben entlang, ein flacher Graben von (0,30—0,40 m.) c. 1′ Tiefe und c. 4¾′ (1,50 m.) Breite geführt, der um die Flügelwehr herum mit dem vordern Graben communicirte. — Die Bettungen erhielten einen Fall nach vorn von 1,53—3,06″ (4 bis 8 cm.) auf je 3′ 2,23″ (1 m.) Länge. — Die durchschnittliche Arbeiterzahl betrug 200 Mann, davon 30 Kanoniere, 90 Matrosen, 80 Mann Hülfsmannschaft der Infanterie. Der Boden war zwar steinigt, aber doch ziemlich leicht zu bewegen, auf dem rechten Flügel jedoch viel fester als auf dem linken.

c. Die Mehrzahl der Batterieen erhielt keine eigentlichen Pulverkammern, sondern eine verhältnißmäßig große Zahl kleiner Magazine, welche in die Trancheebrustwehr der zur Batterie, oder hinter derselben entlang führenden Communicationsboyeaux eingearbeitet wurden. Dieselben waren mit Rippen, Faschinen und Erde (in Sandsäcken oder lose) eingedeckt, der Eingang aber durch schräg an die Sappenbrustwehr angelehnte, mit Sandsäcken bedeckte Ripphölzer geblendet. Diese Magazine dienten auch zur Unterbringung geladener Hohlgeschosse, wenn solche in die Batterie gebracht wurden, wie dies bei den Granaten der Marine stets der Fall war. So erhielt z. B. Batterie Nr. 9. (7 Mörser) 4 dergl.; Nr. 10. (7 Geschütze) deren 9; Nr. 11. (15 Geschütze) deren 13 u. s. w.

Außer den Pulver-Magazinen befanden sich in allen Batterieen,

Digitized by Google

deren Geschütze mit Hohlgeschossen feuerten, besondere eingedeckte Räume zum Laden derselben, meistentheils in den Flügelwehren, Traversen, oder der Sappenbrustwehr der Communications-Boyeaux; endlich auch noch Blendungen (abris pour les hommes) in den Traversen, Retours, selbst in der Brustwehr, wo diese dem directen Schuß der Festung entzogen war. Bei mehreren Batterieen waren diese Magazine und Abris in den Fels eingesprengt. — Vollkugeln und ungeladene Hohlgeschosse wurden in Haufen gesetzt, oder in kleine Gräben (rigoles) gelegt, die hinter den Batterieen entlang, oder auf den Flügeln ausgehoben wurden.

d. Splitterwehren — (Parabombes — Pareclats). Zum Schutz der Bedienungsmannschaften gegen Bombensplitter wurden viele Batterieen mit sogenannten Splitterwehren (Parabombes oder Pareclats) versehen, entweder zwischen zwei, oder zwischen je 2 und 2 Geschützen. Es sind dies kleine Traversen von c. 4′ Stärke und $5\frac{3}{4} - 6\frac{1}{4}$′ Höhe längs der Bettungen, die aber nicht mit der Brustwehr in Verbindung stehen. Man baute sie in der Regel aus Körben, zuweilen auch aus Tonnen oder Sandsäcken. — Eine beträchtliche Zahl von Batterieen mußte auch mit Rückenwehren (Parados) ganz oder für mehrere Geschütze versehen werden, die in ähnlicher Art hinter den Bettungen construirt wurden.

Der Nutzen dieser Deckungen wird sehr gerühmt; so hatte z. B. die Batterie Nr. 12 bei 9 Geschützen, und obgleich sie fortwährend im Kampf mit den Werken war, während der Zeit vom 1. November bis 9. April nur 11 Todte und Verwundete, davon nur 2 durch Bombensplitter. Sie war mit einem Parados, und zwischen je 2 und 2 Geschützen mit Parabombes versehen.

Eine andere Art, die Sprengwirkung der feindlichen Hohlgeschosse möglichst zu reduciren, bestand in der Aushebung eines kleinen Grabens von c. $1\frac{1}{2}$′ Tiefe längs des Parados, in welchen die an denselben anschlagenden Hohlgeschosse zurückfielen und meist schadlos crepirten (wie z. B. bei Nr. 14).

4. Vorsichtsmaßregeln beim nächtlichen Transport. — Um jedes Geräusch zu vermeiden, das bei Transporten während der Nacht die Aufmerksamkeit des Feindes rege machen konnte, wurden die eisernen Achsscheiben (rondelles) durch lederne, die Zugketten durch Hemmtaue ersetzt, und bei Transporten von Eisenmunition, Latten (liteaux) zwischen die Geschosse gelegt, um deren Gegeneinanderschlagen zu ver-

Digitized by Google

hindern, da dies bei der Unebenheit und der steinigen Beschaffenheit des Bodens oft und mit großem Geräusch stattfand. Man machte sogar den Versuch, die Radreifen mit Leder zu überlegen; dies erwies sich jedoch als unpraktisch, der Lederbelag wurde durch die scharfen Steine im Erdboden binnen kürzester Frist zerstört.

5. **Erweiterte (égueulées) Geschützröhre.** — 12 broncene Röhre waren durch die feindlichen Geschosse, die man zur Ersparung der eigenen daraus verschossen hatte, an der Mündung so aufgetrichtert, daß man sie nicht mehr gebrauchen konnte. Der Parkdirector ließ sie am Bändchen abschneiden, und sie leisteten dann ferner ganz gute Dienste in den Batterieen.

6. **Verwendung russischer Geschosse.** — Zur Ersparung eigener Munition wurden die, für die französischen Geschosse kalibermäßigen russischen Geschosse den Findern derselben, mit 1 Cent. per Kgr., im Park abgekauft.

7. **Zünderbeplattung.** — Wie oben schon erwähnt explodirten in der Schlacht bei Inkermann 2 Munitionswagen einer reitenden Batterie. Die darin befindlichen Granaten crepirten nicht, was der tadellosen Beplattung (coiffes des fusées) zugeschrieben werden muß. Es geht hieraus hervor, wie sehr wichtig es ist, bei der Verpackung ein besonderes Augenmerk auf die sorgfältige Erhaltung der Beplattung zu richten, und für deren Conservirung beim Transport alle Sorge zu tragen.

8. **Sorge für das körperliche Wohl der Mannschaft.** — Die gewöhnlichen Arbeiter erhielten 2 Cent. Zulage zum Gehalt, und eine Ration Branntwein. Die Artilleristen in den Batterieen, die Sapeurs in den Trancheen und die Hülfsmannschaften beider, eine doppelte Branntwein-Ration. Für Zelte und wollene Decken in den Bivouacqs wurde gesorgt; auch sammelten die Batterieen und Compagnieen jetzt schon Holz ein und stapelten es bei ihren Lägern auf, um beim Eintritt der rauheren Witterung damit zu Lagerfeuern versorgt zu sein.

9. **Franc-tireurs** (Freischützen). Nach Eröffnung der Trancheen organisirte der General en chef aus Freiwilligen derjenigen Truppentheile der Belagerungs-Corps, welche mit gezogenen Gewehren bewaffnet

Digitized by Google

waren, 2 Compagnieen „franc-tireurs“ à 100 Mann, die sich namentlich aus den Chasseurs à pied und den Zuaven recrutirten. Diese Mannschaft hatte die Bestimmung die feindlichen Scharten fortwährend zu beobachten, und bei Oeffnung der Blendungen die Artilleristen nieder zu schießen. Durch die Sicherheit ihres Feuers machten diese Compagnieen sich außerordentlich nützlich und wurden öfter belobt. Die Russen schreiben ihre größten, bei den ersten Beschießungen erlittenen Verluste dem Büchsenfeuer der französischen Schützen zu. (Anitschkoff.)

10. **Eintheilung der Vertheidigungslinien.** — Die Russen hatten die Vertheidigungslinie in folgende Abtheilungen eingetheilt, deren jede einen besondern Kommandanten und ihre bestimmte Besatzung hatte:

1. Abtheilung. Von Bastion V. bis Bastion VIII. (Central-Alexander-Bastion);
2. Abtheilung. Von der linken Flanke des Central-Bastions bis zur Südspitze des Kriegshafens;
3. Abtheilung. Von der Südspitze des Kriegshafens bis zur Dock-Schlucht;
4. Abtheilung. Von der Dock- bis zur Kiel-Schlucht.

Digitized by Google

Sechstes Capitel.

Der Winter vor Sebastopol.

Bis zum 1. Januar 1855.

Verstärkung der Stellungen. — Der Angriff der Russen gegen die Stellung der Alliirten auf dem Sapunberge wies darauf hin, daß es nothwendig sei, die Zugänge zu dem Plateau durch Verschanzungen besser zu decken, als dies bisher geschehen war. Es wurde daher die Verstärkung des dorthin gelegenen Theiles der Vertheidigungslinie gegen etwa zu wiederholende Angriffe der russischen Hülfsarmee auf den rechten Flügel der Belagerungsarmee, sofort in Angriff genommen. Zu diesem Behufe sollten erbaut werden:

1) Redoute Canrobert c. 2100× von der Tschernaja, armirt mit 2 englischen 24℔dern und 2 englischen 8" Kanonen.
2) Redoute des 5. November 2000 – 2400× von den Ruinen von Inkermann jenseit der Tschernaja, zur Beherrschung des Weges nach Balaclawa, armirt mit 4 30℔dern.
3) Batterie des 5. Novembers c. 660× vorwärts und seitwärts von Nr. 2. Sie wurde niemals armirt. c. 500× vorwärts derselben wurden zur Beherrschung der Schlucht, die vor derselben vom Tschernaja-Thal auf das Plateau führt, mehrere Embüscaden eingegraben.
4) Batterie de l'Abbatoir c. 400× von der Redoute des 5. Novembers gegen die Tschernaja zu. Sie wird nicht armirt.
5) Redoute du Phare (Right light house Redoubt) c. 1330× von der Redoute des 5. Novembers; wird mit 4 30℔dern armirt.

Durch die Engländer wurden ferner erbaut:

6) Batterie Nr. 1 du fond du Port (St. Laurents-Batteries) für 7 englische 32℔der, 2 englische 24℔der.
7) Batterie Nr. 2, du fond du Port für 4 englische 13" Mörser, hinter der erstern,

Digitized by Google

welche das Plateau des Sapunberges auf dem rechten Flügel gegen den Hafen hin abschlossen, und die russischen gegenüberliegenden Batterien des Nordufers bekämpfen sollten.

Von der Batterie du fond du Port nach der Kiel-Schlucht hin, so wie von der Redoute du Phare, rechts bis in die Nähe der Batterie des 5. Novembers, und links bis gegen die Batterie du fond du Port hin, wurde eine, zur Infanterie-Vertheidigung eingerichtete Tranchee gezogen, und dadurch das Plateau gegen alle Seiten völlig abgesperrt.

Zum Schutz des linken Flügels der französischen Angriffs-Arbeiten wird hinter der Schlucht des Quarantaine-Hafens ebenfalls eine Redoute erbaut. Dieselbe ward mittelst einer Communication, in welcher an einigen Stellen Emplacements für Feldgeschütze eingerichtet wurden, mit der 1. Parallele in Verbindung gesetzt.

Tranchee-Arbeiten. — Gleichzeitig mit diesen Sicherungsarbeiten für die Belagerungsarmee und die Angriffsarbeiten, wurden diese letzteren selber emsig fortgeführt, um so eifriger, als die Idee, die Stadt mittelst gewaltsamen Angriffs zu nehmen, nach den Ereignissen der letzten Tage, als unzweideutigen Kundgebungen der Stärke des Feindes, völlig aufgegeben werden mußte.

Seitens der Ingenieurs wurde die dritte Parallele nach links, vom östlichen Rande der Central-Schlucht aus, durch diese hindurch bis hinter das westliche Ufer der Quarantaine-Bay verlängert, um den Russen die häufigen Ausfälle gegen den linken Flügel der Angriffs-Arbeiten zu erschweren, die hier, wo eine Umfassung der Werke unmöglich, und der Rückzug der Ausfalltruppen daher stets ganz ungefährdet bewerkstelligt werden konnte, am häufigsten stattfanden. Vor diesem letzteren Theile der Parallele wurde von der Südspitze der Quarantaine-Bay bis in die 3. Parallele vorwärts der Batterie Nr. 1 einmündend, eine Vorparellele angelegt, welche mit jener durch 2 kurze Schläge verbunden ward. Aus der 3. Parallele ward außerdem mit mehreren Cheminements gegen das Central-Bastion vorgebrochen, von denen das eine, in Form eines T am westlichen Rande der Central-Schlucht, den äußersten Punkt bezeichnet, bis zu welchem hier die Trancheen während der ganzen Dauer des Winters vorschritten; d. i. c. 600$^{\times}$ von der Spitze der Lünette Schwarz, c. 800$^{\times}$ von der Spitze des Central-Bastions und in gleicher Entfernung von der Spitze des Mast-Bastions.

Digitized by Google

Vor dem Mast-Bastion, welchem die 3. Parallele mit dem rechten Flügel schon ziemlich nahe gerückt, ward der Mineur angesetzt, da man in Erfahrung gebracht, daß die russischen Contreminen bereits gegen den rechten Flügel der Parallele vorrückten.

Gegen Ende dieser Periode wurde auch die 1. und 2. Parallele auf deren rechtem Flügel bis an den Rand des westlichen Abfalles der Hafenschlucht verlängert, sowohl um die Arbeiten vor dem Mast-Bastion von hier aus flankiren zu können, als auch zur bessern gegenseitigen Unterstützung mit den englischen Angriffsarbeiten; endlich noch ein Verbindungs-Cheminement zwischen der 1. und 3. Parallele (vor Batterie Nr. 3), und ein desgl. zwischen der 2. und 3. Parallele eröffnet.

Auf Seiten der beiden englischen Angriffe schritt die Trancheearbeit im Anfang dieser Periode ebenfalls rüstig vor, sehr bald aber verlangsamte sich dieselbe; einerseits weil es an Mitteln fehlte, das feindliche Geschützfeuer durch Erneuerung des Feuers der Angriffsbatterieen zu dämpfen, andererseits aus Mangel an hinreichenden Arbeitskräften und bedingt durch die sehr schlechte, andauernde Regenwitterung, welche die größten Anstrengungen erheischte, Wege, Trancheen und Batterien in nur einigermaaßen practicabelm Zustande zu erhalten. Den Engländern wurden zwar Truppen des türkischen Contingents zur Aushülfe bei den Arbeiten gestellt, dieselben waren aber so faul, schlaff und unzuverlässig, und wurden bei den unbedeutendsten Anstrengungen von Krankheiten dermaßen dezimirt, daß ihre Hülfe fast gar nicht in Anschlag zu bringen ist.

Eröffnung der 2. Parallele der beiden englischen Angriffe und der 3. Parallele des linken Angriffs. — Auf dem rechten englischen Angriff war die 2. Parallele (die später 3. genannt wurde, weil zur Aufnahme mehrerer Batterieen eine Parallele, als 2. Parallele, zwischen jene und die 1. eingeschoben ward) bereits in den Tagen zwischen 20. und 25. October eröffnet worden, c. 730″ (600 Yards.) vor der 1. Am 11. November wurde nunmehr auch die 2. Parallele des linken englischen Angriffs eröffnet, und von der Dock- bis zur Woronzoffschlucht successive ausgedehnt, mit dem rechten Flügel c. 730″ (600 Yards.), mit dem linken Flügel c. 490″ (400 Yards.) vor der 1. Parallele. Am 21. wurde demnächst unter Benutzung einer von den Russen verlassenen Embuscadenlinie, die 3. Parallele des linken Angriffs eröffnet, den Rest des Jahres nahm die Erweiterung und Ausbesserung der Trancheen und Batterieen in Anspruch.

Digitized by Google

Witterungseinflüsse. — Die im Laufe des Monats December eintretende sehr ungünstige Witterung — anhaltende Regengüsse wechselten mit Frost und strenger Kälte bei heftigen Stürmen — erschwerte das Fortschreiten der Arbeiten sowohl Seitens des Genie als der Artillerie. Trancheen und Batterieen standen oft mehrere Zoll hoch unter Wasser, das nur mit Schwierigkeit durch förmliche Drainirung zu entfernen war, da der felsige Boden das Einsaugen verhinderte; die Wege von den Häfen nach den Depots, und von diesen nach den Trancheen wurden ebenso grundlos und impracticabel als diese selber, so daß die schweren, namentlich die Marine-Geschütze, oft darin stecken blieben. Krankheiten — namentlich Dissenterieen, Fieber und Frost — lichteten die Reihen der Truppen: so daß die Fortschritte dieses Zeitraums nur sehr unbedeutend sein konnten und waren.

Reduction des Feuers der Angriffs-Batterieen. — Seitens der Artillerie wurden einige Veränderungen in der Ausrüstung der Batterieen vorgenommen, wobei man das Princip verfolgte: die leichteren Kaliber (16- und 24Pfder) in die, den Werken näher gelegenen Batterieen zu translociren, die schwereren aber für die weiter entfernt gelegenen zu verwenden, so weit diese noch in Thätigkeit bleiben sollten.

Das Feuer der bereits in Thätigkeit gewesenen Batterieen ward zwar nicht ganz unterbrochen — um aber hinreichende Kräfte zu einer allgemeinen Wiederaufnahme des Feuers zu sparen, traten französischer Seits folgende Reductionen des täglichen Munitions-Verbrauchs ein:

v. 5— 9. Nvbr.: 35 Schuß per Kanon, 26 Wf. per Haub., 16 per Mörs.
v. 9—12. = 25 = = = 20 = = = 12 = =
v. 12 bis weiter 20 = = = 20 = = = 10 = =

Diese Zahlen bezeichnen das Maximum des täglichen Verbrauchs; wenn die Umstände es zulässig machten, sollte davon noch gespart werden.

Auch die Mannschaft im Dienst wurde entsprechend verringert, da, wie schon gesagt, der Gesundheitszustand bei dem kalten und regnigten Wetter sehr litt. In den Batterieen blieb für je 2 Geschütze nur eine Bedienung; die Adjudants sous-officiers und Maréchaux-des-logis chefs wurden zur Dienstleistung als Officiere mit herangezogen; für sämtliche von der Artillerie der Land-Armee besetzte Batterieen blieb nur ein Chef d'escadron zur Oberaufsicht im Dienst; für sämtliche von der Marine besetzte nur ein Flottenofficier. In allen Bat-

Digitized by Google

terieen wurden Unterkunftsräume (abris) für die Officiere und Mannschaften gebaut, wo solche nicht schon, oder nicht ausreichend vorhanden waren. Entsprechend dieser Verminderung der im Dienst befindlichen Mannschaft trat jedoch eine Verstärkung der, für den Fall eines Ausfalles consignirten ein, auch wurden die Geschütze stets in schußfertigem Zustande erhalten.

Batteriebau. — Zur Verstärkung des Feuers gegen die Festung wurden französischer Seits während dieser Periode folgende Batterieen erbaut: Nr. 15—17, Nr. 19 und 24 gegen das Central-Bastion, Nr. 18, 20—23 gegen das Mastbastion und deren Anschlußlinien, und zwar:

Nr. 15. für 8 24%.der, 2 25%.ge Hb. | vor der mittl. Commun. zw. 2. u. 3. Par. | D.-Batt. geg. d. Cent.-Bast., Lün. Schwarz und Anschlußlinie, auf c. 1150 ˣ resp. 9—1200 ˣ.

Nr. 16. für 6 30%.der — am Vereinigungsp. der 1. u. 2. Parallele. — D.-Batt. gegen die I. Face des Cent.-Bastions auf 1050—1200 ˣ.

Nr. 17. für 6 30%.der — dicht rechts neb. Nr. 16. — D.-Batt. wie Nr. 16.

Nr. 18. für 3 16%.der, 3 25%.ge Hb. | dicht rechts neben Nr. 17. | D.-Batt. gegen die r. Face des Mastbastions und daneben liegende Batterieen auf 1200 so wie gegen die batteries de la Terrasse 1450—1600 ˣ.

Nr. 19. für 4 30%.der — dicht rechts neben Nr. 18. — D.-Batt. geg. Lünette Bielkina c. 1250 ˣ.

Nr. 20. für 3 16%.der, 3 25%.ge Hb. | rechts dicht neben Nr. 19. | D.-Batt. gegen die rechte Face des Mastbastions auf 1000 ˣ.

Diese fünf letzten Batterieen bildeten eigentlich nur eine einzige große Batterie; sie lagen hart neben einander vor dem linken Flügel der 2. Parallele, da wo diese beim Retranchement de la maison brulée aus der ersten vorbricht. Dieser Lage wegen eröffneten sie auch sämt-

Digitized by Google

lich ihr Feuer gemeinschaftlich und erst am 9. April; die Armirung der meisten derselben war aber schon Mitte December vollendet.

Es wurden ferner gebaut:

Nr. 21. für 4 (türk.) 33$^{cm.}$ Mörser — auf einem Felsvorsprunge am Rande der Hafen-Schlucht, auf dem äußersten rechten Flügel hinter der 1. Parallele — M.-Batt. gegen das Mastbastion auf 1700—1850$^{\times}$, die Batterie Nikonoff auf 2100$^{\times}$, die Stadt und die Schiffbrücke der Russen über den Kriegshafen auf 3200$^{\times}$.

Eingeschnitten in den West-Abhang der Hafen-Schlucht., bedurfte es nur des Absprengens der Abhangsböschung und Aufschüttens der Geschützstände, um die Batterie herzustellen. Die Pulver- und Geschoß-Magazine, so wie die Unterkunftsräume für die Mannschaften wurden in natürliche Grotten und Höhlen am Abhange gelegt.

Nr. 22. für 4 (türk.) 25℄ge Mörser — am Rande der Central-Schlucht zwischen 2. und 3. Parallele, nahe vor Nr. 15. — M.-Batt. gegen das Mastbastion auf c. 550$^{\times}$ und die dahinter liegenden Batterieen auf c. 950$^{\times}$, so wie gegen den Grund der Central-Schlucht.

Nr. 23. für 5 (türk.) 25℄ge Bomb.-K. 3 (do.) 33$^{cm.}$ Mf. — auf dem äußersten r. Flügel l. nahe bei Nr. 21. — D.-Batt. u. M.-Batt. geg. die Batt. Nikonoff und die dortigen Batt. auf c. 2250—2400$^{\times}$, so wie gegen das Mastb. auf c. 1800$^{\times}$.

Nr. 24. für 4 24℄der — zwischen der 2. und 3. Parallele recht dicht neben Nr. 22 am Rande der Centralschlucht — D.-Batt. gegen die linke Face des Centralbastions auf c. 1050$^{\times}$, und Lün. Schwarz auf c. 950$^{\times}$. — Die Armirung erfolgte im Januar; bis zur Zeit der Feuereröffnung (9. April) wurde sie aber um 2 24℄der verstärkt.

Mit der Etablirung dieser 10 neuen Batterieen, von denen die Mehrzahl ihr Feuer jedoch erst dann eröffnen sollte, wenn man den Zeitpunkt zum Beginn einer neuen allgemeinen Kanonade geeignet erachten würde — wurde eine Modification der Armirung mehrer der früher bereits in Thätigkeit gewesenen verbunden. Nr. 5 und Nr. 6 hatte man schon früher eingehen lassen; ein Gleiches geschah jetzt mit

Digitized by Google

Nr. 9, Nr. 8 und Nr. 14a, deren Zweck durch die weiter vorgelegten Batterieen besser erreicht werden konnte. Dahingegen erwuchsen durch Verstärkung einiger älteren Batterieen 2 neue, nämlich:

Nr. 3a. für 4 (türk.) 33 cm. Mörser — neben Nr. 3, mit dem Centralbastion als Hauptzielobject.

Nr. 12a. für 4 24℔.der 3 25℔.ge (türk.) Mſ. } neben Nr. 12, mit den Hauptzielobjecten der linken Face des Centralbast. auf 1200× und Lünette Schwarz auf c. 1000×.

Die mobile Mörserbatterie, bislang aus 6 leichten Mörsern bestehend (s. w. ob.), wurde um 2 25℔.ge verstärkt, bestand also nunmehr aus 8 Mörsern. Bei einem Ausfalle am Abend des 11. December gelang es zwar den Russen, durch Ueberraschung in die 3. Parallele vor dem Mastbastion einzudringen, von der dort gerade placirten mobilen Mörserbatterie 3 Mörser zu nehmen und beim Rückzuge auch mit in die Festung zu bringen, dieselben wurden jedoch alsbald durch drei andere leichte Mörser (14 cm. türk.) ersetzt.

Auf Seiten des englischen Angriffs hatte man am 21. Oct. bereits den Bau einer neuen Batterie des linken Angriffs begonnen, welche auf dem französischen Angriffsterrain westlich der Hafenschlucht, ganz nahe der französischen Batterie Nr. 21 gelegen, Nr. 6 (Piquet-house-battery) genannt, und mit 3 32℔.dern und 1 schweren Mörser armirt, gegen den Kriegshafen und die davor belegene Batterie Stal, auch gegen das Mast-Bastion oder den Redan nach Umständen zu wirken bestimmt war. Ebenso wurde am 27. October in dem rechten englischen Angriff, zwischen der 1. und 2. Parallele eine Mörser-Batt. Nr. 7, am 22. Decbr. in dem linken englischen Angriff die Batterie Nr. 9, auf dem linken Flügel der 2. Parallele begonnen, und verschiedene Translocationen behufs Veränderung der Armirung der frühern Batterieen bewerkstelligt.

Requisition eines zweiten Belagerungs-Parks von 100 Geschützen, so wie von anderweitigem Material ꝛc. — Die bedeutende Entwicklung der russischen Artillerie-Streitmittel einerseits, andererseits die bereits durch das feindliche Feuer erlittenen Verluste an Röhren und Laffeten — welche namentlich groß für die Marine-Geschütze waren, die sehr breiter und tiefer Scharten bedurften — machten eine Verstärkung des Belagerungs-Parks zur unabweisbarsten Nothwendigkeit. In Erwägung der Umstände, daß:

Digitized by Google

1) allen Beobachtungen nach die Bomben, namentlich der schweren Mörserkaliber, die beste Wirkung ergaben und die größten Verluste für die Vertheidiger herbeiführten;
2) daß man vom Ricochettschuß der Haubitzen Anwendung zu machen nur wenig Gelegenheit fand, weil die längern Linien der Befestigungswerke zum größten Theil so defilirt waren, daß deren Verlängerung in eines der zahlreichen Ravins fiel, ferner das im Ganzen gradlinigte Traçee der ganzen Befestigung vom Enfilirschuß Gebrauch zu machen, auch nur an wenigen Punkten gestattete;
3) die Wirkung der Vollkugeln eine nachhaltige nicht sein konnte, weil die durch sie demontirten Geschütze, bei dem ungeheuern Reichthum der Russen an solchen, sofort durch neue ersetzt, die demontirten Scharten aber bald wieder hergestellt wurden, und endlich man nur an wenigen Punkten Mauerwerk zu bekämpfen hatte,

wurde bei der Requisition dieses neuen Parks der Hauptaccent auf die schweren Mörser gelegt, und dessen Zusammensetzung folgendermaaßen bestimmt:

30 Kanonen	20	24 %der,
	10	16 %der,
10 Haubitzen	(25 %ge),	
60 Mörser	40	50%ge resp. 32 cm. Mörser,
	12	25%ge Mörser,
	8	leichte Mörser.
Total: 100 Geschütze.		

Dazu die erforderlichen Lafseten ꝛc. Zur Bedienung wurden, außer der Complettirung der bereits vorhandenen 7 Festungs-Compagnieen und 4 batteries de parc, noch für erforderlich gehalten und beantragt:

8 Festungs-Compagnieen 4 batteries de parc	auf der Kriegsstärke.

Von dem Marine-Artillerie-Material, welches seitens des Kriegs-Ministerii zur Verwendung bei der Belagerung zur Disposition gestellt worden, wurden fernerweit requirirt:

40 30 %der,
15 25 %ge Bombenkanonen,

deren Approvisionement, wie die Flotte es mit sich führte, leider nicht bedeutend war.

Digitized by Google

Aus den Depots in Constantinopel wurden 25,000 Geschosse, nämlich:

5500 24 Ctm.ge Kugeln,
6000 16 Ctm.ge =
5500 25 Ctm.ge Granaten und Bomben,
4000 50 Ctm.ge Bomben,
4000 32 cm. =

im Monat November, und eine gleiche Anzahl, außerdem auch noch 2000 25 Ctm.ge Brandbomben, in die Mitte des Monat December requirirt.

An Bettungs- und Blendungshölzern, Schwellhölzern (solives), Brettern, Handwerkszeug für Holz- und Eisenarbeiter, und Pioniergeräth, trat ebenfalls großer Mangel ein, dem abzuhelfen nicht allein aus Varna 130 Bettungen (plateaux d'orme), 800 Rödelbalken (poutrelles), 1500 Nutzholzbohlen (madriers d'échantillon), und aus Constantinopel der weitere Bedarf requirirt, sondern auch alles in der ganzen Gegend vorhandene, benutzbare Holz gesammelt, und zu Rippen (lambourdes) und Bohlen (madriers) verschnitten wurde. Das Arbeitsdetachement zur Anfertigung von Batteriebau-Material (s. w. ob.) verstärkte man auf 500 Mann, die täglich 200 Schanzkörbe nebst den benöthigten Faschinen und Pfählen liefern mußten.

Zur Ausschiffung des vorstehend genannten, von der Mitte des Decembers ab successiv eintreffenden Materials an Geschützen, Munition, Hölzern ꝛc., so wie zum Transport des ausgeschifften von Kamiesch nach den Parks und Depots, wurden sämtliche batteries de parc, die Maulesel der Gebirgs- und der Raketenbatterie, endlich auch die Bespannung der Divisions-Batterieen des Belagerungs- wie des Observations-Corps, nebst c. 2000 Infanteristen verwendet.

Durch die bedeutende Vermehrung der Zahl der Batterieen bedingt, wurde es ferner nicht mehr für zweckmäßig gehalten, dieselben, wie es anfänglich geschehen war, mit Munition direct aus dem Hauptdepot zu versorgen, und deshalb 3 Reserve-Magazine (Magasins centraux genannt) angelegt, und zwar:

eines auf dem linken Flügel, nahe dem Steinbruchhause;
das zweite im Centrum des Angriffs, hinter der 1. Parallele;
das dritte auf dem rechten Flügel, in den Höhlen des Westabhangs der Hafenschlucht.

Ihre Größe war danach bemessen, daß sie den Munitionsbedarf für

Digitized by Google

die an sie gewiesenen Batterieen auf 1½ Tag, außerdem 10,000 Infanterie-Patronen fassen konnten; in den Batterie-Magazinen befand sich ein gleicher Munitions-Vorrath. Die Plätze für die Reserve-Magazine wurden möglichst gegen das feindliche Feuer gesichert ausgewählt, die Eingänge solid geblendet. Ein jegliches erhielt ein Infanterie-Piquet als permanente Wache, und 1 Artificier zur permanenten Beaufsichtigung; außerdem fand eine häufige Revision derselben durch die Tag- und Nachtronden statt, die darüber an den Chef d'escadron de tranchée rapportiren mußten, zur Aufnahme des Befundes in den täglichen Rapport desselben.

Stillstand des englischen Angriffs. — Während Seitens der Franzosen in dieser Periode der Angriff gegen die Stadt zwar wenig vorschritt, doch aber durch den Bau der weiter oben aufgeführten Batterieen, die Ausschiffung von Material aller Art und Munition, Manches geschah, um zur Zeit die Angriffsarbeiten mit aller Energie fortsetzen und das Feuer gegen die Festung mit Aussicht auf bessern Erfolg wieder aufnehmen zu können — trat auf Seiten des englischen Angriffs ein fast völliger Stillstand in den Arbeiten ein, und wurde der Fortgang der Belagerung weder direct noch indirect gefördert, wie denn Capitain Reilly selber sagt: „in fact, the active operations of the Siege were suspended.“ Der Grund dieser unfreiwilligen Suspension der Angriffsarbeiten lag einerseits, wie oben schon erwähnt, in der schlechten Jahreszeit mit ihrem Gefolge von Krankheiten, andererseits aber namentlich an dem, immer mehr fühlbar werdenden Mangel an Transportmitteln, lebenden wie todten, der jetzt, wo alle Wege grundlos geworden, doppelt fühlbar wurde.

Vom 12. November ab mußte man das Feuer der englischen Batterieen darauf beschränken, nur noch auf Arbeitertrupps zu schießen, die außerhalb der Werke sich zeigten; vom 20. November ab ward das Feuer fast gänzlich eingestellt, nur einzelne Schüsse fielen noch bis zum 24., dann schwieg es ganz: die Munition war ausgegangen! Dem Mangel einigermaaßen abzuhelfen, begann man russische kalibermäßige Geschosse zu sammeln, die mit 3d per Stück bezahlt wurden.

Wenngleich im December aus den Depots im Mittelländischen Meere Verstärkungen an Material und Munition eintrafen, so machte es doch die unendlichste Mühe, dieselben von Balaclawa aus in die Depots zu schaffen, ungeachtet dessen, daß alle Bespannungen der Feldbatterieen zum Transportdienst verwendet wurden. Daß hierbei die

Digitized by Google

Pferde im Uebermaaß angestrengt wurden und in Folge dessen große Verluste durch Krankheiten eintraten, kann nicht befremden — der große Nachtheil, daß der Belagerungspark nicht mit einer eigens zu seinem Dienst disponibeln Bespannung (wie bei den Franzosen die batteries de parc) ausgerüstet war, hat bis zum Ende der Belagerung den Engländern sich sehr empfindlich fühlbar gemacht. — Wie langsam der Transport vom Landungsplatze (wharf) in Balaclawa nach den Depots von Statten ging, kann man daraus entnehmen, daß bei der Wegebeschaffenheit:

24 Pferde zum Transport eines 32%ders,
30—40 " " " " 68%ders oder 10" Mörsers

erforderlich waren, und man es für eine tüchtige Tagearbeit hielt, mit allen disponibeln Transportmitteln binnen eines Tages 90—100 13zöllige Bomben in die Depots geschafft zu haben. Man mußte endlich seine Zuflucht dazu nehmen, die leichteren Geschosse durch Menschen tragen zu lassen; 1 Mann trug in einem Sandsack 1 24- oder 32%gen Schuß, oder 2 Mann, an einem über die Schultern gelegten Stock gehängt, die Kartuschbüchse (wooden shell box), mit einem 8- oder 10zölligen Schusse.

Um dem gleich großen Mangel an todten Transportmitteln einigermaßen abzuhelfen, wurde aus den Munitionswagen der reitenden und Fußbatterieen, durch Wegnahme des Wagenkastens und Verstärkung des Bodens durch Bohlenstücke, ein Transportwagen hergerichtet, mittelst dessen man 6 13zöllige Bomben bei einem Angespann von 10 Pferden transportiren konnte; ferner wurden von den Franzosen 6, später noch andere 6 Transportwagen entliehen, deren jeder 12 13zöllige Bomben (nach Verhältniß von leichtern Geschossen mehr) fassen konnte.

Alle Fahrzeuge konnten den Weg von Balaclawa nach den Depots nur einmal im Tage zurücklegen — aus allen diesen Verhältnissen wird es erklärlich, daß bis Ende December nur:

2	10" Kanonen,	Summa 55 Geschütze
2	68%der,	
33	32%der,	
9	24%der,	
8	13" Mörser,	
1	10" "	

in die Depots; und aus diesen in die Batterieen während des Monats December nur:

Digitized by Google

131 10″ Bomben,
87 5½″ „
123 32℔ge,
42 24℔ge,
} Summa 383 Schuß und Wurf

gebracht werden konnten. Dazu trat noch der nicht unbeträchtliche Verlust an demontirten Geschützen, der bis zum 24. November bereits betrug:

3 Lancaster-Geschütze,
5 24℔der,
1 68℔der,
2 32℔der,
11 8″ Kanonen,
} 22 Geschütze,

so daß um diese Zeit nur noch 59 Geschütze disponibel waren. —

Im Laufe des December trafen aus England 5 Artillerie-Compagnieen à 100—117 Mann ein. —

Arbeiten der Russen. — Schützengräben. — Ausfälle.

Die Russen benutzten die fast totale Feuereinstellung der Alliirten während dieser Periode zur Verstärkung ihrer Werke, namentlich des Mastbastions als derzeitigen Hauptangriffsobjects. Die Escarpen desselben wurden mit Holz bekleidet, Wolfsgruben und spanische Reiter zur Erschwerung der Annäherung an die Contrescarpe hergerichtet; zur Bestreichung des Grabens vor der rechten Face ward am Schulterpunkt ein Blockhaus für 2 leichte Geschütze im Graben erbaut; endlich das bereits vor dem Bastion vorhandene Minensystem — aus einem obern und einem untern, beträchtlich tief gelegenen Systeme bestehend, mehr und mehr erweitert und ausgebaut.

Von dem wesentlichsten Nutzen für die Vertheidigung wurde jedoch nicht nur in dieser Periode, sondern während der ganzen Dauer der Belagerung eine Anlage, welche weder in gleicher Art, noch viel weniger in solcher Ausdehnung je früher bei der Vertheidigung fester Plätze in Anwendung gebracht worden ist — nämlich die der Schützengräben (embuscades; rifle-pits) und Contreapprochen. Es haben diese Werke eine so hervorstechende Rolle bei der Vertheidigung gespielt, sie haben die Angriffsarbeiten der Ingenieurs wie der Artillerie so

Digitized by Google

ernstlich gehemmt, ihre Wegnahme hat so viel Mühe und Blut gekostet, daß es von großem Interesse ist, sie genauer kennen zu lernen.

Die Embuscaden sind Löcher von c. 3′ und etwas größerer Tiefe, von dem Umfange, um einen, je nach Umständen auch mehrere Schützen aufnehmen zu können. Aus der gewonnenen Erde wird gegen den Feind hin eine, zuweilen hinten mit Sappenkörben, Erdsäcken oder Tonnen bekleidete Brustwehr aufgeworfen, die mit Creneaux — aus Sandsäcken gebildet — gekrönt ist. Solche Löcher wurden an Stellen, die das Terrain einer-, die Lage der Angriffsarbeiten andrerseits dazu geeignet erscheinen ließ, in verschiedener Entfernung vorwärts der Werke ausgehoben, und zwar meist in mehreren Linien hintereinander so, daß die vorderen das Feuer der hinteren nicht maskirten, letztere vielmehr ersteren secundiren konnten. Wurde die vordere Linie mit dem Bajonnet angegriffen, um sie zu evacuiren, so zogen die darin befindlichen Schützen eiligst auf die hintere sich zurück; rückte der Angreifer in größeren Massen heran, um die Schützen auch aus der hintern Linie mit dem Bajonnet zu delogiren und sie zu zerstören, so liefen auf ein gegebenes Zeichen alle Schützen aus derselben schnell nach der Festung zurück, warfen sich in den Graben, und demaskirten das Feuer der Werke. Begünstigt durch die Formation des Bodens und durch die gewaltigen Artilleriemittel, über welche die Festung disponiren konnte, haben die Russen aus jenen Anlagen große Vortheile gezogen — wo es nur irgend vortheilhaft erschien, traten sie, bald zu dieser, bald zu jener Zeit den Angriffsarbeiten damit entgegen, fügten den Arbeitern durch das wohlgezielte Feuer aus den Embuscaden Verluste zu, und nöthigten zur Bekämpfung derselben entweder durch Artilleriefeuer, oder zur Erstürmung derselben mit dem Bajonnet, die dann natürlich stets sehr blutig wurde.

Die Besetzung dieser Schützengräben mit Schützen erfolgte in der Regel des Nachts, in der folgenden fand die Ablösung derselben statt. Wurde im Laufe des Tages ein Mann, der einzeln in einer Embuscade placirt war, verwundet, so blieb er lange ohne Hülfe — und dieser Umstand mag wohl die Russen veranlaßt haben, dieselben größer zu machen, sogar durch eine Tranchee miteinander zu verbinden, so daß daraus eine vollständige Contre-Parallele oder Contre-Approche entstand, welche in der Regel den Angriffs-Parallelen ziemlich parallel lief, und auch öfter nach erfolgter Eroberung mit dem Bajonnet, umgekehrt, und gegen den Platz gewendet wurde. Dieser Nachtheil wurde

Digitized by Google

jedoch durch die Vortheile und den Nutzen, den die Vertheidiger bis dahin aus diesen Anlagen gezogen hatten, reichlich aufgewogen.

Artilleriefeuer gegen die Embuscaden ist vielfach in Thätigkeit gesetzt worden; man hat sie häufig aus Feldgeschütz, oft auch aus den schweren Kanonenkalibern (namentlich wenn sie in größerer Entfernung lagen) mit Kugeln, Granaten und Shrapnels beschossen, und aus den leichtern Mörserkalibern beworfen: bei den geringen Dimensionen des Zielobjects, namentlich der einzelnen kleinern Embuscaden, war aber die Wirkung meistentheils nur unbedeutend und nur dann von merklichem Erfolg, wenn man größere derselben en écharpe fassen konnte (wie später beim Angriff auf Malakoff). Die Russen räumten dieselben wohl zeitweise, so lange das Feuer mit Heftigkeit andauerte, nisteten sich aber sogleich wieder darin ein, wenn dasselbe nachließ.

Während dieser Periode etablirten die Russen außer vielen kleineren, namentlich zwei größere Embuscaden-Gruppen, um welche ein hartnäckiger Kampf sich entspann. Die eine derselben lag östlich der Hafenschlucht, den englischen Arbeiten des linken Angriffs gegenüber, welcher — sowie der rechte Flügel der französischen 2. und 3. Parallele westlich jener Schlucht — von diesen Embuscaden aus fortwährend belästigt wurden. Die andere Gruppe lag vor dem Centralbastion, auf dem südlichen Rande der Quarantaine-Schlucht, und von ihr aus wurden die Arbeiten des französischen linken Flügels beunruhigt. Die erstere ward in der Nacht vom 20—21. November durch eine Compagnie Riflemen erstürmt, und konnte — da sie ziemlich exponirt und verhältnißmäßig weit vorwärts der Werke lag — auch behauptet werden; die andere wurde in der Nacht vom 28—29. December zwar angegriffen und genommen, konnte aber gegen das Feuer der Festung und die dagegen gerichteten Ausfälle nicht behauptet werden, und die Russen setzten sich, alles dagegen gerichteten Feuers aus Kanonen und Mörsern ungeachtet, wieder darinnen fest. (Ihre Behauptung gelang erst später. s. w. u.)

Von den Ausfällen, welche die Russen häufig zwar, jedoch mit nicht bedeutender Stärke unternahmen, hatte nur einer am 11. December (dessen weiter oben schon Erwähnung gethan) einigen Erfolg; die übrigen blieben entweder ganz ohne solchen, oder es gelang nur hier und da einige Sappenkörbe umzuwerfen. Eines großen Ausfalles war man zum 18. December (St.-Nicolaus-Tag) gewärtig, und darum während dieses Tages ein großer Theil des Belagerungs- wie des Observations-Corps unter Waffen — es wurde aber Seitens der

Digitized by Google

Russen nichts unternommen, muthmaßlich weil dieselben mit Sicherheit auf Bereitschaft zum Empfange rechneten.

Besondere Bemerkungen und Vorfälle.

(Zu Capitel VI.).

1. Recognoscirung gegen das Baidar-Thal. — Am 20. und 30. December wurden größere Recognoscirungen gegen das Baidar-Thal unternommen. An der letzten nahmen die beiden reitenden Batterieen Theil, die zwar mit der russischen Artillerie einige Schüsse, aber ohne besondern Erfolg wechselten.

Der Boden war auch nach jener Gegend hin von den Regengüssen so aufgeweicht und grundlos geworden, daß die reitenden Batterieen zur Verstärkung des Angespannes Reitpferde mit vorlegen mußten, um die Geschütze durch den Koth fortzubringen.

2. Der Orkan des 14. November. — Am 14. November wüthete ein furchtbarer Orkan in der Krim und auf dem Schwarzen Meere, der nicht allein vielen Schiffen an der Küste sowohl wie in den Häfen Strandung und Havarie bereitete, sondern auch in den Lägern arge Verwüstungen anrichtete. Das französische Linienschiff „Henri IV." ging bei Eupatoria zu Grunde; im Hafen von Balaclawa strandeten 11 englische Schiffe mit Lebensmitteln, Winterbekleidungen, Schanzzeug ꝛc.; 7 andere wurden arg beschädigt. —

3. Éclaireurs volontaires. — Zu Ende December wurden 3 Compagnieen éclaireurs volontaires à 150 Mann formirt, welche — wie die franc-tireurs (s. w. ob.) — sich zu embuskiren, resp. dem Genie-Tranchee-Kommandanten zur Disposition zu stehen bestimmt wurden, um kleine russische Posten in Embuscaden zu vertreiben oder aufzuheben, wenn diese die Tranchee-Arbeiten zu sehr durch ihr Feuer belästigten.

4. Autorisation zu Auszeichnungen. — Mittelst kaiserlichen Decrets vom 22. November ward der Général-en-chef autorisirt, Offiziere bis incl. zum Chef d'escadron oder Chef de bataillon zu er-

Digitized by Google

nennen, und den Orden der Ehrenlegion (Ritter- und Offizierkreuz) zu verleihen, ebenso die Militair-Verdienst-Medaille.

5. **Effectivbestand der Artillerie.** — Ultimo December 1854 bestand das Effectiv der französischen Artillerie der Orient-Armee in der Krim vor Sebastopol aus:

202 Offizieren incl. Aerzte, Thierärzte und Employés,
6050 Mann,
5682 Dienstpferden (excl. Offizierpferde),
235 Mauleseln.

An Todten und Verwundeten hatte seit 5. November bis zum Jahresschluß die Artillerie verloren:

Todte:	2	Offiziere,	10 Mann,
Verwundete:	2	=	74 =
Summa:	4	Offiziere,	84 Mann.

Digitized by Google

Siebentes Capitel.

Der Winter vor Sebastopol. 2.

Vom Jahresanfange bis zum 1. Februar 1855.

Allgemeine Betrachtungen über die Lage der Belagerer. — Die schlechte Jahreszeit, welche bereits im Monat December die Engländer zur völligen Einstellung aller Angriffsarbeiten genöthigt, und auf die nothdürftige Erhaltung der bereits ausgeführten beschränkt hatte, übte auf die französischen Arbeiten in Betreff der Transporte im Laufe des Monats Januar einen ähnlichen Einfluß, und zwang daher zu einer weiteren Reduction des täglichen Munitionsverbrauchs, welcher während dieses Monats auf:

5 Wurf für jeden $33\frac{1}{2}^{cm.}$ Mörser,
8 = = = 50%gen =
10 = = = 25%gen =
20 = = = leichtern =
10 = = = Haubitze,

als äußerste Grenze des 24stündigen Verbrauchs festgesetzt werden mußte. *) Daß die Franzosen das Feuer immer noch, wenn auch nur schwach unterhalten konnten, während aus den Batterieen der Engländer nur ab und zu ein einzelner Schuß fiel, wenn größere Arbeiter-Abtheilungen außerhalb der Werke sich zeigten, stellt den Vortheil, den erstere vor letzteren dadurch hatten, daß ihnen eine besondere Bespannung für den Belagerungspark zu Gebote stand, dieser auch mit Fahrzeugen in genügender Zahl ausgerüstet war — so daß selbst noch Wagen an die Administrations-Trains und an die Engländer verliehen werden konnten — in ein sehr günstiges Licht.

Auch auf Seiten der Russen schien man mit der Munition im Laufe des Januar sparsamer umzugehen; am häufigsten wurde ihrer-

*) Es muß hier daran erinnert werden, daß fast alle, im Monat December neu gebauten französischen Batterieen, Nr. 16., 17., 18., 19., 20., 23., 24. ihr Feuer erst weit später eröffneten.

Digitized by Google

seits von einem, auf einen Punkt concentrirten Mörserfeuer Anwendung gemacht. Die französischen Batterieen Nr. 3., 12., 13., 14., 15. hatten viel hiervon zu leiden, gleichwie die weitest vorpoussirten Approchen und Tranchéen von den Spiegelgranat-, Kartätsch- und Steinwürfen, die gegen sie gefeuert wurden.

Ungeachtet jener bedeutenden, einer fast völligen Einstellung gleich zu achtenden Reduction des Feuers der Angriffs-Batterieen, wurde französischer Seits der Bau neuer Batterieen in Angriff genommen und theilweise noch im Monat Januar, theils im Laufe des Monats Februar beendet.

Daß man bei der Wiedereröffnung des Feuers — wenn solche durch den Eintritt besserer Witterung und dadurch möglich gemachter, ausreichender Approvisionirung der Batterieen mit Munition, stattfinden würde — mit den bereis erbauten Batterieen gegen die Festungs-Artillerie die Ueberlegenheit immer noch nicht erlangen konnte, davon war man durch die bedeutende Verstärkung der Artillerie-Ausrüstung der unmittelbar angegriffenen und der Collateral-Werke, wie man sie im Laufe dieser Perioden zu beobachten Gelegenheit hatte, zur Ueberzeugung gebracht worden. Die Armirung des Mastbastions und der dahinter liegenden Werke war bedeutend verstärkt, die des Centralbastions und dessen Anschlußlinien fast verdreifacht worden — namentlich aber trat täglich bestimmter hervor, daß das Quarantaine-Bastion nebst seinen Anschlußwerken um so lästiger wurde, je näher die Approchen heranrückten, die von ihm aus mehr und mehr echarpirt werden konnten. Trotz des Nachtheils einer größeren Ausdehnung der Angriffs-Arbeiten durch das Hereinziehen dieses sehr wichtigen Collateralwerks in den directen Angriff, mußte man doch den Entschluß fassen, dasselbe samt den dazugehörigen Werken energischer durch Geschützfeuer zu bekämpfen, als man bisher gethan hatte, wenn man nicht das weitere Vorgehen auf dem linken Flügel des Angriffs gegen die Stadt ganz aufgeben wollte. Hierdurch würde man aber die Russen in den Stand gesetzt haben, die Quarantaine-Schlucht dauernd zu behaupten, und von ihr aus den linken Angriffsflügel durch unausgesetzte Ausfälle fortwährend im Vorrücken zu hemmen. — Gleichwie das Quarantaine-Bastion dem linken Flügel des französischen Angriffs, waren die Batteries des Casernes (Batterie Nikonoff ꝛc.) dessen rechtem Flügel, und die hinter dem Mastbastion belegenen Batteries de la Terrasse dem linken Flügel des linken englischen Angriffs äußerst lästig geworden. Man mußte daher auch gegen diese Werke mehr Geschütz für die Wie-

Digitized by Google

deraufnahme des Feuers in Bereitschaft setzen, und die Batterieen auch hier vermehren. Den, zu diesem letztgenannten Zweck neu zu errichtenden Batterieen sollte gleichzeitig die Aufgabe zufallen, die Schiffbrücke (passerelle) zu zerstören, welche die Russen zur Verbindung der Stadt und der Vorstadt Karabelnaja über den Kriegshafen geschlagen hatten, sowie den russischen Dampf- und Segelschiffen entgegen zu treten, die gegen die südliche Spitze des Kriegshafens hin sich vor Anker legten, und zur Bekämpfung der Schluchten und Plateau's mitzuwirken strebten.

Endlich schien es in Betracht der verhältnißmäßig geringen Stärke der Trancheewachen während der kalten Jahreszeit geboten, die Parallelen durch mehrere Flügelbatterieen, sowie durch Geschützemplacements in der Mitte derselben, gegen Ausfälle mit größeren Massen besser zu schützen, als bisher geschehen war. Die Trancheewachen numerisch zu verstärken, blieb unthunlich, so lange man nicht bedeutende Verstärkungen erhalten hatte; die Mannschaft im Dienst mußte auf das geringste Maaß reducirt werden, sollte die Armee durch Krankheiten nicht völlig aufgerieben werden, die ohnehin schon einen namhaften Procentsatz der Präsentstärke zu jedem Dienste untauglich machten, und die Ambulancen überfüllten. Mußte doch die Mannschaft der Trancheewacht oft 12 Stunden lang bis über die Knöchel im Schneewasser stehen, umweht von eisigen Winden, und ohne Feuer anzünden zu dürfen, sich zu erwärmen! Am Morgen waren diese Leute meist dermaßen durchfroren, daß sie nicht mehr vermochten ihre Gewehre zu laden, kaum sie abzuschießen — hätten die Russen in dieser Zeit gegen Tagesanbruch mit Truppen, welche die Nacht hindurch unter Dach und Fach geborgen gewesen, starke Ausfälle gemacht — unzweifelhaft wäre es ihnen gelungen, die vor Kälte erstarrte Trancheewacht zu bewältigen, und einen großen Theil aller Arbeiten zu vernichten. Namentlich in den Tagen vom 5—15. Januar litten Menschen und Pferde unsäglich von der eisigen Temperatur — der Tod durch Erfrieren, wenigstens der Verlust erfrorener Gliedmaaßen, namentlich der Füße, gehörte zu den häufigsten, täglichen Erscheinungen. Ungeachtet dieser schweren Heimsuchungen bewahrte die französische Armee eine anerkennenswerthe Disciplin, welcher General Niel in den Worten:

„Le général-en-chef suivit avec anxiété la marche du
„thermomètre: un froid un peu plus rigoureux pouvait nous
„enlever en une nuit toute la garde de tranchée, car ces
„malheureux soldats, forcés à l'immobilité, sentaient leurs

Digitized by Google

„pieds se glaçer, sans pouvoir marcher pour les réchauffer.
„Même au milieu des blessés et des malades qu'on soignait
„sous la tente, on n'entendit jamais un murmnre."

ebenſowohl ein Denkmal ſetzt, wie General Auger, wenn er ſchreibt:

„ . . . mais dans ces circonstances graves il n'y eut ja-
„mais une plainte, jamais un murmure, et l'armée, pleine
„de dévouement pour les chefs qui la commandaient et de
„confiance dans l'avenir, montra qu'elle possedait les qua-
„lités de la résignation et de la patience dans les travaux,
„tout aussi bien que l'entrain d'une valeur irresistible sur
„le champ de bataille." —

Batteriebau. — Die Idee irgend eine Unternehmung gewaltſamer Art gegen die Stadt zu verſuchen, war, vorläufig wenigſtens bis zum Eintreffen namhafter Verſtärkungen jeglicher Art, völlig aufgegeben, und man hatte daher Muße mit den vorhandenen Kräften diejenigen Arbeiten in Angriff zu nehmen, welche zur Erreichung der weiter oben (Eingangs dieſes Capitels) dargelegten Zwecke ſpäter dienen ſollten und projectirt worden waren. Auf Befehl des Général-en-chef wurden hierzu artilleriſtiſcher Seits die Mannſchaften der Diviſions-Batterieen mit herangezogen.

Es ſollten aber erbaut werden:

1) zur energiſchen Beſchießung des Quarantaine-Baſtions und deſſen Anſchlußwerke:
   1 Demontirbatterie, Nr. 30.,
   2 Mörſerbatterieen, Nr. 31. und 32.;
2) zur Bekämpfung der Kaſernenbatterieen und des Kriegshafens:
   1 Demontir- und Mörſerbatterie, Nr. 26.,
   1 Demontirbatterie, Nr. 26a.,
   1 Demontir- und Mörſerbatterie, Nr. 35.;
3) als Flügelbatterieen und Emplacements zum Schutz der Mitte der Parallelen:
   Nr. 29., 32a., 33., 34.;

ferner:

4) um das Maſtbaſtion noch energiſcher ſpäter bekämpfen zu können:
   1 Mörſerbatterie, Nr. 25.,

Digitized by Google

2 Ricochettbatterieen, Nr. 25a. und Nr. 36.,
1 Demontirbatterie, Nr. 29a.;

5) gegen das Centralbastion nebst Anschlußwerken:
1 Demontirbatterie, Nr. 27.,
1 Demontir- und Breschbatterie, Nr. 28.,
1 Mörserbatterie, Nr. 28a.

Von diesen Batterieen *) war die Armirung festgestellt.

Nr. 25. für	8 25℔.ge Mſ. 8 17cm. türk. Mſ.	vor d. Mastbast., zwischen 2. u. 3. Par.	M.-Batt. gegen das Mastbast. a. c. 350×.

Diese Batterie bestand eigentlich aus zwei, 80—90× von einander entfernten Batterieen, in deren Zwischenraum häufig die mobile Mörserbatterie placirt ward.

Nr. 26. für	6 24℔.der 6 32cm. Mſ.	auf d. äußersten r. Flügel, zwischen der 1. u. 2. Parall.	D. u. M.-Batt. geg. d. Kasernenbatt., Batt. Stal ꝛc. u. das Innere der Karabelnaja, sowie die Schiffsbrücke im Kriegshafen auf c. 1300—2400×.
Nr. 26a. für	9 30℔.der 1 25℔.ges B.-K.		

Diese Batterie, in einer Frontalausdehnung von c. 200×, ward am 31. December zwar angefangen, der Bau aber während der Zeit vom 12—26. Januar eingestellt und dann erst wieder aufgenommen, bis er am 23. Februar, nach 55 Tagen Arbeit, vollendet ward. Der Boden war so hart, daß von Sprengung desselben viel Anwendung gemacht werden mußte, daher auch die lange Dauer des Baues.

Nr. 27. für 8 30℔.der — lag vor der 2. Parallele, hinter Nr. 25. D.-Batt. gegen die russischen Batterieen am linken Rande der Centralschlucht, das Centralbastion und Lünette Schwarz auf c. 1050—1200×.

Diese Batterie wurde en crémaillère erbaut, weil bei gerader Führung der Flucht entweder die Scharten unter zu spitzen Winkeln gegen dieselbe gebaut werden mußten, oder — wollte man dies vermeiden und die Fluchtlinie mehr schwenken — die Batterie vom Re-

*) Ueber die Dauer des Baues der Batterieen, die Gattung (gesenkt oder horizontal) und den Tag der Feuereröffnung ꝛc. siehe die näheren Angaben in Tab. I.

Digitized by Google

dan her enfilirt worden wäre. Vier starke Traversen, in deren Revers kleine Kartuschendepots eingebaut wurden, deckten je 2 und 2 Geschütze; die eigentlichen Pulverkammern wurden in Schlägen rückwärts und auf den Flügeln etablirt.

Nr. 28. für 14 30ℳ.der — vor dem linken Flügel der 3. Parallele. D.-Batt. gegen die rechte Face des Centralbastions und die Lünette Bielkina, und Breschbatt. gegen die crenelirte Mauer, auf c. 1000—1300 ˣ.

Da voraussichtlich diese Batterie, ihrer Wichtigkeit und Stärke wegen, ein Hauptzielobject der russischen Geschosse werden mußte, so wurden ebenfalls zwischen je 2 und 2 Geschützen Traversen, und zwar von Tonnen erbaut, angelegt, ferner je 2 und 2 Geschütze durch ein Parados ebenfalls von Tonnen gedeckt, in deren jedem ein kleines Kartuschendepot sich befand, während die eigentlichen größern Munitionsdepots sich wie gewöhnlich in Sappenschlägen zur Seite und rückwärts befanden.

Nr. 28a. für 3 50ℳ.ge Mf. 4 25ℳ.ge Mf. — in einem Sappenschlage links von Nr. 28. — M.-Batt. zum Secundiren für Nr. 28. gegen dieselben Ziele wie jene, auf c. 1000—1200 ˣ.

Nr. 29. für 3 canons-obusiers de 12. — Flügelbatt. des äußersten rechten Flügels, zwischen der 2. und 3. Parallele; speciell zur Bestreichung des westlichen Randes der Hafenschlucht.

Von den 3 Feldgeschützen feuerten 2 durch Scharten, für das 3. war eine Geschützbank vorgerichtet.

Nr. 29a. für 2 25ℳ.ge Haubitzen hinter erhöhten Scharten — rückwärts der vorigen am Bergabhange (Rand der Hafenschlucht). — Ric.-Batt. auf c. 600 ˣ gegen die niedere Batt. vor der linken Face des Mastbastions, und diese Face.

Die Batterie ward später umgebaut und bedeutend verstärkt, erhielt auch ein verändertes Zielobject.

Nr. 30. für 10 Bomben-Kanonen (Marinegeschütze) in einer sehr gesicherten Lage hinter der Crete eines Hügels westlich der Quarantaine-Bay —

Digitized by Google

D.-Batt. auf c. 2000× gegen das Quarantaine-Bastion.

Als Baumaterial dieser Batterie wurden Tonnen verwandt, sie war übrigens fast ganz in Fels eingesprengt.

Nr. 31. für 10 10zöllige englische Mörser — sehr nahe rechts rückwärts neben Nr. 30. hinter demselben Hügel. — M.-Batt. auf c. 2050× gegen das Quarantaine-Bastion zur Unterstützung von Nr. 30.

Diese Batterie ward in den Abhang jenes Hügels ganz in den Fels, der denselben bildete, eingehauen; zu Pulvermagazinen und Unterkunftsräumen für die Mannschaft benutzte man theils Felsspalten, theils erweiterte man diese dazu. Neben jedem Mörser ließ man eine kleine Traverse stehen.

Nr. 32. für 6 50%ge türkische Mörser — nahe am West-Ufer der Quarantaine-Bucht. — M.-Batt. auf c. 1350× gegen das Quarantaine-Bastion, und c. 1500× gegen das Quarantaine-Fort, ebenfalls zur Unterstützung von Nr. 30. u. 31.

Der Bau der Batterie wurde durch die natürliche Deckung, welche der vorliegende Abhang bot, sehr erleichtert und gesichert; man arbeitete sie in denselben ein, indem man die Böschung der Brust aufmauerte, und ebenso die Traversen in Mauerwerk aufführte. Die Pulvermagazine und Unterkunftsräume für die Mannschaft wurden in den Abhang eingearbeitet.

Nr. 32a. für 2 canons-obusiers de 12 — neben der vorigen. — Flügelbatt. des linken Flügels gegen die Ausfälle zwischen der Quarantainebucht und der Nord-West-Ecke des Kirchhofs hindurch.

Die Brust dieser Batterie ward mit Tonnen aufgeführt, die Scharten jedoch mit Körben bekleidet.

Nr. 33. für 2 canons-obusiers de 12 — hinter dem Kirchhof in einer Tranchee, links von Nr. 28a. — Flügelbatt. des linken Flügels, zum Secundiren von Nr. 32a. gegen Ausfälle zwischen der Quar.-Bucht u. der N.-W.-Ecke des Kirchhofs, sowie aus der Quar.-Schlucht her.

Digitized by Google

Nr. 34. für 2 canons-obusiers de 12. — Flügelbatt. des Centrums der 3. Parallele, um die Quarant.-Schlucht der Länge nach zu bestreichen, und gegen aus derselben vorbrechende Ausfälle zu wirken.

Nr. 35. für 2 25℔.ge B.-K. / 1 32cm. Mörser — auf dem r. Flügel vor der 2. Parall. auf einem Vorsprung d. Hafenschlucht — D.- u. M.-Batt. auf c. 1400× gegen die Batt. Nikonoff, sowie zur Zerstörung der Schiffbrücke über den Kriegshafen.

Letztere war anfänglich das Hauptzielobject; erst als deren Zerstörung gelungen und die Russen eine neue Schiffbrücke 800× weiter nördlich geschlagen, wandte diese Batterie sich gegen die russischen Batterieen östlich der Hafenschlucht.

Nr. 25a. für 4 25℔.ge Haubitzen — je 2 gegen die linke Face und rechte Flanke des Mastbastions zum Ricochettiren derselben auf c. 350 und 400×.

Die Batterie hatte der Projectirung nach die Bestimmung, zur Aufstellung von 4 Feldgeschützen zu dienen, welche kurz vor dem Sturm die Annäherungshindernisse (spanische Reiter und Verhaue vor der Contrescarpe) zerstören und Kartätschfeuer gegen die russischen Schützen abgeben sollten. Um diesem Zweck genügen zu können, ein ausreichendes Commandement zu haben, und nicht vom Mastbastion aus eingesehen werden zu können, mußte man sie erhöht bauen; sie würde so eine Art Cavalier geworden sein. Man ging von diesem Project ab, nachdem der Bau begonnen, und wollte sie vorläufig als Ricochettbatterie gegen das Mastbastion verwenden; erst vor dem Sturm sollte sie den anfänglich ihr zugedachten Zweck erfüllen, daher man auch die Scharten als tiefe erbaute, durch vorn aufgeschüttete Erde aber sie zu erhöhten machte, welche mithin leicht in tiefe umgewandelt werden konnten.

Die Batterie bestand aus 2 Halbbatterieen, deren Flucht unter einem stumpfen Winkel zusammenstieß; die rechte ricochettirte die rechte Flanke, die linke dagegen die linke Face des Mastbastions und beschoß gleichzeitig die niedere Batterie vor derselben. Beide Halbbatterieen

Digitized by Google

waren durch eine starke Traverse mit bombensicherm Durchgange getrennt, die linke durch eine lange, sehr hohe (12′ 9″) Flügelwehr gegen das Centralbastion defilirt. Hinter den Geschützen befanden sich starke Parabombes. Die große Stärke, die man den Brustwehren, Traversen, Flügelwehren geben mußte, der Bau der Batterie als erhöhte, der nackte Felsboden, der die Erde herbeizuschaffen zwang, machten den Bau schwierig und zeitraubend. (Während des Baues waren die zuerst als Bekleidung gesetzten Körbe — in 2 Reihen übereinander — schlecht geworden, es wurde daher eine zweite Doppelreihe dahinter gesetzt, mit Draht an der ersteren verankert, die Zwischenräume mit Erde gefüllt. Man erreichte dadurch eine große Solidität des Baues.) —

Die mobile Mörserbatterie wurde auf

2 25%.ge Mörser,
4 15$^{cm.}$ türk. Mörser,
12 14$^{cm.}$ do.

verstärkt, und meist in den vordersten Trancheen placirt, gegen das Mastbastion namentlich in Thätigkeit gesetzt. —

Wie weiter oben schon erwähnt, hatten die vorstehend aufgeführten Batterieen die Bestimmung, erst bei einer allgemeinen Wiedereröffnung des Feuers in Thätigkeit zu treten; demgemäß nahmen die meisten derselben das Feuer erst zu jenem Zeitpunkte, dessen weiter unten Erwähnung geschehen wird, auf. Der Bau derselben ward theilweise während des Monats Januar, theilweise erst im folgenden Monat begonnen und zu Ende geführt, bei einigen (wie Nr. 27., 28., 28a., 25a.) dauerte die Vollendung sogar bis in die ersten Tage des März — nichtsdestoweniger geschieht derselben hier Erwähnung, weil diese Batterieen sämtlich jetzt schon projectirt wurden, und gruppenweise den weiter oben dargelegten Zwecken gemeinschaftlich dienen sollten, eine Trennung derselben und Einschaltung in die folgende Periode daher die Uebersicht wesentlich beeinträchtigen würde.

Tranchee-Arbeiten. — Um sich auf dem Vorsprunge, welcher vor dem rechten Flügel des französischen Angriffs gegen Nord-Ost in die Hafenschlucht hineinragt, fester zu setzen, wurde bei Batterie Nr. 27. aus der 2. Parallele mit einem Laufgraben vorgebrochen, derselbe — als 3. Parallele des rechten Flügels — über jenen Vorsprung hinweg bis an den Rand der Hafenschlucht geführt, und mit-

Digitized by Google

telst eines Schlages mit dem äußersten rechten Flügel der 2. Parallele verbunden.

Im Uebrigen schritt die Trancheearbeit nirgend weiter vor.

Reorganisation der Armee.

Die allmählig eingetroffenen Verstärkungen hatten die französische Armee auf die Stärke von 9 Divisionen gebracht; es wurde daher Seitens des Kriegs-Ministerii eine neue Eintheilung derselben in 3 Corps — Belagerungs-, Observations- und Reserve-Corps — angeordnet und in Ausführung gebracht.

Die Zusammensetzung der Armee war danach folgende:

Hauptquartier:

General Canrobert, Général-en-chef.
Kommandeur der Artillerie: Divisions-General Thiry.
" des Genies: " " Bizot.

I. Corps (Belagerungs-Corps).

Divisions-General Pelissier.
Kommandeur der Artillerie: Brigade-General Leboeuf.

1.	Division	Forey.	Dabei 2	Fußbatterieen.
2.	"	le Vaillant.	" 2	"
3.	"	Paté.	" 2	"
4.	"	de Salles.	" 2	"

II. Corps (Observations-Corps).

Divisions-General Bosquet.
Kommandeur der Artillerie: Brigade-General Beuret.

1.	Division	Bouat.	Dabei 2	Fußbatterieen.
2.	"	Camou.	" 2	"
3.	"	Mayran.	" 2	"
4.	"	Dulac.	" 2	"

Digitized by Google

Reserve-Corps.

(General Canrobert.)

Infanterie-Division	Brunet.	Dabei 2 Fußbatterieen.
Garde-Brigade	Uhrich.	= 2 reit. Garde-Batt.
Cavallerie-Division	Morris.	= 2 reit. Batt.
Reserve-Artillerie	Oberst Forgeot.	

2 Fußbatterieen,
3 reitende Batterieen,
2 batteries mixtes,
1 Berghaubitzbatterie,
½ Racketenbatterie.

In Summa:

9 Infanterie-Divisionen,
1 Garde-Infanterie-Brigade,
1 Cavallerie-Division,
22 Fußbatterieen
7 reitende Batterieen } = 174 Geschütze,
1 Berghaubitzbatterie = 6 Geschütze,
½ Racketenbatterie = 6 Gestelle.

Hierzu tritt noch:

der Artillerie-Feldpark (Oberstlieutenant Lefrançois)
mit 3 Festungs-Compagnieen,
1 Handwerker-Compagnie,
4 Batteries de parc;

der Artillerie-Belagerungspark (Oberst Mazure)
mit 5 Batteries de parc;

die Belagerungs-Artillerie (Oberstlieutenant de Beurmann)
mit 11 Festungs-Compagnieen.

Digitized by Google

Die folgende Tabelle giebt eine Uebersicht der Vertheilung der Artillerie nach dieser neuen Eintheilung:

Kommandeur der Artillerie: General Thiry.
Generalstabschef: Oberst Auger.

Feld-Artillerie.	Feld-Artilleriepark.	General Leboeuf.	
		Belag.-Park.	Belag.-Artillerie.
1. Corps (Belag.-Cps.). Gen. Leboeuf (abkmmdt.). 8 Divis.-Fußbatterieen (abkmmdt.)	Director: Oberstlieutenant Lefrançois. 3 Festgs.-Comp., 1 Handwerker-Compagnie (abkmmandirt), 4 Batt. de parc.	Director: Oberst Mazure. 5 Batt. de parc.	Kommandeur: Oberstlieut. de Beurmann. 11 Festungs-Comp.
2. Corps (Observ.-Cp.). General Beuret. 8 Divis.-Fußbatterieen.		Attachirt: 1 Handwerker-Comp. *)	Attachirt: 8 Divisions-Fußbatterieen (I. Corps), 4 Fußbatt. 1 Berghbbatt. ½ Racketenbatt. der Reserve-Artill., 2 Comp. Marine-Artill., 800 Matrosen, 1000 Hülfsmannschaften der Infanterie.
Reserve-Corps. 2 Divis.-Fußbatterieen, 2 „ reitende Batt., 2 reitende Garde-Batt.			
Reserve-Artillerie. General Forgeot. 4 Fußbatterieen (abkmmdt.), 3 reitende Batterieen, 1 Berghbb. ½ Racktbatt. (abkmmdt.)			

Total: 22 Fuß- / 7 reitende / 1 Berghaubitz- } Batterieen = 30,
½ Racketenbatterie,
14 Festungs-Compagnieen,
1 Handwerker-Compagnie,
9 Batteries de parc,
2 Compagnieen Marine-Artilleristen,
800 Matrosen,
1000 Infanterie-Hülfsmannschaften.

*) Die Handwerker-Compagnie war um 100 Mann Hülfshandwerker verstärkt worden; ein Kommando derselben von
27 ouvriers,
22 armuriers
blieb in Kamiesch zum Dienst für den Feld-Artilleriepark zurück. —

Digitized by Google

Hierzu treten noch die beiden Pontonnier-Compagnieen, welche — gleichwie die vorstehend als „attachirt der Belagerungs-Artillerie" geführten Truppentheile und Mannschaften, zum Dienst beim Angriff mit verwandt wurden.

Die Stärke der in der Krim vorhandenen französischen Truppen belief sich gegen Ende des Monats Januar auf c.:

75,300 Mann, mit
6,500 Pferden im Dienst der Truppen,
3,500 = = = des Administrations-Trains.

Von den Mannschaften waren c. 6000 krank.

Die Stärke der englischen Truppen in der Krim belief sich zu derselben Zeit auf c. 27,000 Mann, von denen jedoch c. 13,000 krank und dienstunfähig waren (Auger).

Der „Morning State, furnished to Lord Raglan on the 1st Febr. 55" giebt dagegen die Stärke der englischen Truppen an auf:

44,163 Unteroffiziere und Gemeine, wovon:
18,021 unter den Waffen zum Dienst,
18,028 Kranke,
8,114 Kommandirte 2c. (Elphinstone).

Bestand an Geschützen, Munition 2c. in den französischen Parks.

Der Bestand an Geschützen, Fahrzeugen, Munition 2c. belief sich um diese Zeit in den französischen Parks auf folgende Quantitäten:

1. Bestand der Feld-Artillerie im Feld-Artilleriepark.

a) Fahrzeuge.

25 Vorrathslaffeten,
194 Munitionswagen,
60 Patronenwagen,
29 Trainwagen;
4 Vorrathswagen,
11 Feldschmieden.

Digitized by Google

b) Munition.

α. Artillerie-Munition.

für die canons-obusiers de 12.	Kugelschuß	21,361	62,633 Schuß,
	Granatschuß	23,931	
	Shrapnelschuß	5,602	
	Kartätschschuß	6,034	
für die canons-obusiers de 12 léger.	Kugelschuß	3,410	
	Shrapnelschuß	1,695	

was für 132 canons-obusiers de 12 und 42 canons-obusiers de 12 léger per Geschütz ergiebt:

per can.-obus. de 12:	161—162 Kugelschuß 181—182 Granatschuß 42— 43 Shrapnelschuß 45— 46 Kartätschschuß	431—432 Schuß per Geschütz.
per can.-obus. de 12 léger.	81— 82 Kugelschuß 40— 41 Shrapnelschuß	121—122 Schuß per Geschütz.

β. Infanterie-Munition.

Rundkugelpatronen . . .	14,890,506	c. 20,000,000 Patr.
Spitzkugelpatronen . . .	4,023,530	
Patronen à balles Nessler	1,046,525	

2. Bestand im Belagerungs-Park.

a) Geschütze.

1. Französische der Land-Artillerie:

24	16 %der	48 Kanonen,	119 Geschütze.
24	24 %der		
30	25 %ge Haubitzen,		
3	7 %ge Mf.	41 Mörs.,	
16	25 %ge "		
16	50 %ge "		
6	32 cm. "		

2. Französische der Marine:

67	30 %der,	82 Geschütze.
15	25 %ge Bomben-Kanonen,	

Digitized by Google

3. Türkische:

8	25 Pfd.ge Bomben-Kanonen,		
20	leichte Mörser	51 Mörs.,	59 Geschütze.
11	25 Pfd.ge "		
9	50 Pfd.ge "		
11	33½ cm. "		
		Summa:	260 Geschütze.

b) Fahrzeuge.

Belagerungs-Laffeten.

für 24 Pfd.der und 25 Pfd.ge Haub.	71	110 Laff. für Kan. und Haub.
" 16 Pfd.der	39	
" 7 Pfd.ge Mörser	8	54 Mörser-Laffeten.
" 25 Pfd.ge "	18	
" 50 Pfd.ge "	20	
" 32 cm. "	8	

Ferner: 14 Sattelwagen (chariots porte-corps),
51 Trainwagen (chariots de parc),
2 Schleppwagen (triqueballes),
40 Kugelkarren (charettes de siège),
7 Feldschmieden (forges).

c) Munition

(exclus. der für die Marine- und türkischen Geschütze).

Kanonenpulver . . . c.	5,000	Ctr. (250,922 Kgr.)
24 Pfd.ge Kartätschen . . .	346	Stück
16 Pfd.ge " . . .	544	"
Handgranaten	9,600	"
Kriegsracketen	58	"
Signalracketen	200	"
Feuerballen	50	"
Brandsatz (roche à feu)	c. 6,000	Pfd.
Schlagröhren	182,851	Stück
Rundkugel-Patronen . .	703,785	"

An Geschossen waren in Summa: in den Batterieen, im großen Park und in Kamiesch soviel vorhanden, daß c. 500 auf jedes Geschütz gerechnet werden konnten.

Digitized by Google

Ueber die Ausrüstung der englischen Parks und Depots zu dieser Zeit fehlen specielle Angaben; es wurden im Laufe des Monat Januar aus den Depots in die Batterieen nur gebracht:

114 13zöll. Bomben
108 10zöll. " } 1394 Geschosse.
1172 32Pfge Schuß

Der Transport des in Balaclawa gelandeteten Materials in die Depots dauerte zwar fort, ging jedoch sehr langsam von Statten, und wäre gänzlich ins Stocken gerathen, wenn nicht die Franzosen nicht allein Fahrzeuge, sondern auch täglich 800 bis 1500 Mann den Engländern zur Unterstützung bei den Transporten gestellt hätten (Reilly).

Besondere Bemerkungen und Vorfälle.

(Zu Cap. VII.)

1. **Theilung des französischen Angriffs in drei Angriffsfelder.** — Bei der immer beträchtlicher werdenden Ausdehnung der Angriffsarbeiten, wurden dieselben in 3 Angriffe getheilt, nämlich

den rechten Angriff, gegen das Mastbastion,
" mittlern " " " Centralbastion,
" linken " " " Quarantainebastion.

Von besonderer Wichtigkeit ist diese Eintheilung nicht, es wird auf dieselbe um so weniger gerücksichtigt werden können, als der Angriff auf die Stadt doch immer als zusammenhängendes Ganze betrachtet werden muß, und dessen einzelne Theile auch durch das Terrain ungleich weniger scharf von einander geschieden sind, als beispielsweise bei dem englischen Angriff, so wie später beim französischen Angriff auf Malakoff der Fall war. Um aber bei nächtlichen Ausfällen der Russen die Reserven möglichst schnell und sicher nach den bedrohten Punkten dirigiren zu können, wurde bestimmt, daß solche

durch Sternracketen (fusées à étoiles) signalisirt werden sollten, wenn sie gegen den rechten Angriff,
durch Schlagracketen (fusées à marrons), wenn sie gegen den mittlern Angriff,
durch Schwärmerracketen (fusées à serpenteaux), wenn sie gegen den linken Angriff

gerichtet seien.

Digitized by Google

2. **Ansetzen des Mineurs vor dem Mastbastion.** — Schon am 20. November hatte man im Revers der 3. Parallele vor dem Mastbastion um das Terrain zu sondiren 2 Brunnen abgetäuft, aus welchen man gegen das Bastion mit Galerieen vorbrechen und einige Trichter sprengen wollte. In der Nacht vom 18.—19. Januar meldete die Trancheewacht der 3. Parallele zum ersten Male unterirdisches Geräusch, vom Vordringen des feindlichen Mineurs herrührend. Man wendete von jetzt ab den feindlichen unterirdischen Arbeiten besondere Aufmerksamkeit zu.

3. **Verhalten der Trancheewachen bei Ausfällen.** — Bei den nächtlichen Ausfällen der Russen war bisher häufig die Trancheewacht den Ausfalltruppen mit dem Bajonet entgegen gegangen, und hatte dabei durch das feindliche Feuer beträchtliche Verluste erlitten. Dies Verfahren wurde daher jetzt streng verboten, und bestimmt, daß, den Vorschriften Vauban's gemäß, künftig die Trancheewacht die Vortheile ihrer gedeckten Stellung wahren, in die Waffenplätze und Parallelen sich zurückziehen, diese hartnäckig vertheidigen und dem Feinde dann erst scharf zu Leibe gehen solle, wenn er geworfen sein würde, und aus den Laufgräben retirirend, das Feuer der Werke maskirte. Die Verfolgung sollte jedoch dabei niemals soweit ausgedehnt werden, daß die Ausfalltruppen, in den Graben flüchtend, die Geschütze der Festung demaskiren, und die Verfolger dem Feuer derselben preisgeben könnten.

4. **Requisition von Maulesseln.** — Während der so ungünstigen Witterung der Monate November und December hatte man die Erfahrung gemacht, daß die Maulesel den Witterungseinflüssen ungleich besser Widerstand leisteten, als die Pferde, welche von Krankheiten arg decimirt worden waren. Es wurden daher im Laufe des Monat Januar aus Frankreich 700 Maulesel requirirt, um ferner bei den Transporten für die Parks und Depots verwandt zu werden.

5. **Dienststand der französischen Artillerie ult. Januar.** — Ultimo Januar hatte nach Ausweis der Rapporte die französische Artillerie in der Krim im Dienst effectiv

223 Officiere (incl. Aerzte, Employés 2c.),
8036 Mann,
4921 Dienstpferde,
315 Maulesel.

Digitized by Google

6. Erste Idee einer Verlegung des Hauptangriffs-Objectes auf die Befestigungen der Karabelnaja. — Schon im Monat December machte der englische Ingenieur General Sir Bourgoyne eindringlich darauf aufmerksam, wie nothwendig es sei, den linken Flügel der Befestigungslinie mit in den Angriff zu ziehen, und namentlich den Malakoff ernstlich anzugreifen. In den Memoranden vom 23. November 1854 (Elphinstone pag. 138, Appendix Nr. 34), vom 25. dess. Monats*) (Appendix Nr. 35), vom 11. und 20. December (Appendix Nr. 36 und 37) und vom 26. December (Appendix Nr. 39) und 30. December (Appendix Nr. 40) redet derselbe diesem Project eindringlich das Wort, und schlägt vor: den linken englischen Angriff nicht weiter zu führen, dahingegen zwischen dem großen Hafen und der Kielschlucht auf dem Sapun-Plateau einerseits, zwischen letzterer und der Dockschlucht andererseits Batterieen zu etabliren, den Mamelon vert mit einer Parallele zu krönen, den Malakoff von dort aus und von dem rechten englischen Angriff energisch zu beschießen, und endlich einen Sturm auf denselben zu unternehmen. Den Erfolg eines stürmenden Angriffs auf den Redan seitens der Engländer und das Mastbastion seitens der Franzosen, — wie er zur Zeit noch in der Idee des General Canrobert lag — hält General Bourgoyne für sehr zweifelhaft.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß der General Bourgoyne zuerst und zu einer Zeit schon das ursprünglich Richtigste erkannt, in welcher ein Wechsel des Angriffs-Objects einen geringern Aufwand von Mit-

---

*) Auszug aus dem Memorandum des General Bourgoyne v. 25. Novbr. 1854: etc..

The project for this attack, after the preliminary measure of counter battering the Inkermann Lighthouse Battery and driving away any shipping would then be:

1. To obtain full possession of the ridge of heights on the extreme right, down to the Careening Bay, as well as of the intire extent of the ravine on its left.

2. To establish batteries on the most favourable sites on that height and in front of the Tower, with advanced trenches on the latter.

3. That the effect of the fire from the whole of the batteries then established, would, it may be assumed, open the works and reduce their fire, so as to enable a general assault to be given on those two fronts, simultaneously with one by the French on the town. etc.

Vergleiche damit weiter unten Cap. I., Th. II. den Entwurf zum Angriff auf Malakoff.

Digitized by Google

teln erfordert haben würde, als später durch denselben bedingt wurde. Man zollte seinem Scharfblick Anerkennung: von der bisher adoptirten Idee wurde aber zu der Zeit, als General Bourgoyne jene Memoranden den Höchstkommandirenden vorlegte, nicht abgewichen — nicht früher, als bis eine andere Autorität französischer Seits und mit wirksamerem Rückhalt als General Bourgoyne hatte, seiner Idee sich bemächtigte und sie zur Ausführung brachte.

Digitized by Google

Zweiter Theil.

Vom Beginn des Angriffs auf Malakoff bis zur Erstürmung desselben.

Februar bis 8. September 1855.

Digitized by Google

A. Bis zur Uebernahme des Oberbefehls durch General Pelissier.

Erstes Capitel.

Selenginsk. — Volhynien. — Kamtschatka.

Vom 1. Februar bis Mitte März 1855.

Der Wendepunkt der Belagerung.

Der Monat Februar 1855 ist zum folgenschwersten der eilf Monate geworden, während welcher die Belagerung von Sebastopol andauerte; mit ihm tritt sie in ein zweites, wichtiges Stadium, welches einen Zeitraum von 7 Monaten umfaßt, und durch einen Aufwand von Angriffsmitteln, wie er weder beim Beginn desselben geahnt worden, noch seines Gleichen in der Geschichte der Belagerungen findet, eine Bedeutung gewonnen hat, die alle anderen Episoden des Orient-Krieges bei Weitem überflügelt. Hatte man bis jetzt den Angriff auf die eigentliche Stadtbefestigung als den Hauptangriff, den englischen auf den westlichen Flügel der Karabelnaja-Befestigung, den Redan, aber nur als secundairen betrachtet, endlich den Malakoff nur als Collateralwerk des letzteren beschäftigt — hatte man sogar erst in der letzten Zeit dem Angriff auf die Stadt eine Ausdehnung bis zu seinem äußersten linken Flügel hin gegeben, wie sie in dem ursprünglichen Angriffsplane, welcher die Front IV.—III. (Mastbastion — Redan) als Hauptangriffsobject ins Auge faßte (s. w. ob.) nicht gelegen hatte — so trat jetzt ein großer Wendepunkt in dem Angriffsplane ein; man verlegte das Hauptangriffs-Object auf den rechten Flügel, nämlich

Digitized by Google

auf die Front Malakoff der Karabelnaja-Befestigung, und dehnte die Angriffsarbeiten bis zum äußersten rechten Flügel der ganzen Stellung, bis zum Ufer des großen Hafens nahe seinem östlichen Ende, aus. — Die schon vom General Bourgoyne angeregte und begründete Idee kam zur Geltung; aber es bedurfte der, dem General Niel als Rückhalt dienenden Autorität des Kaiser Napoleon, um diesen Umschwung zu Stande zu bringen.

Daß es ein wichtiger Schritt war, zu dem man sich jetzt — nachdem die Approchen vor der Stadtbefestigung bereits bis auf c. 170× vom Mastbastion, c. 800× vom Centralbastion, c. 650× vom Redan vorgerückt waren, und mehr als 40 Batterieen gegen die Stadtwerke allein in Thätigkeit treten konnten — entschloß, bedarf keiner weiteren Darlegung; von um so größerem Interesse aber ist es, die Motivirung desselben Seitens derjenigen, die den Haupt-Impuls dazu gegeben, mit einer, leider sehr verschleierten Kritik anderer Autoritäten derselben Heere, zusammen zu stellen.

Ansicht des General Sir Bourgoyne. — Zunächst motivirt General Sir John Bourgoyne den Angriff auf Malakoff in seinem Memorandum vom 14. December 1854 [im Journal of the operations conducted by the corps of Royal Engineers. Vol. 1. Pag. 140 u. f.] durch nachstehende Betrachtungen, der Hauptsache nach.

„Der, von den französischen Ingenieuren entworfene Plan für die weiteren Operationen gegen Sebastopol besteht im Allgemeinen darin: das Feuer gegen die Werke nach bedeutender Vermehrung der Angriffs-Artillerie wieder zu eröffnen, und demnächst nach einer 48 Stunden anhaltenden Kanonade die Stadt am Mastbastion auf der einen, am Redan auf der andern Seite des Kriegshafens zu stürmen, so daß erstgenanntes Werk von den Franzosen, das letztgenannte von den Engländern gestürmt wird .. ꝛc. .." „Ich fürchte, daß der Sturm, wenigstens auf der englischen Seite, sehr gewagt, und mit mehr als zweifelhafter Aussicht auf Erfolg nur unternommen werden kann, sollte aber glauben daß man Mittel finden könne, der Nothwendigkeit einer solchen Fortführung der Belagerung zu entgehen. In Berücksichtigung, daß doch Zeit gegeben werden muß, um die nöthigen Angriffsverstärkungen aus Balaklawa herbei zu schaffen, würde ich ernstlich empfehlen: ohne Zaudern auf dem Sapun-Berge und gegen die Kielbucht vorzugehen, mit der Absicht, der Front Malakoff energisch entgegenzutreten, und dadurch die Vertheidigungsmittel, die jetzt dem

Digitized by Google

Angriff auf den Redan entgegengesetzt werden können, dorthin abzuziehen."

„Die Vortheile, die ich mir von diesem Unternehmen verspreche, bestehen in: Verstärkung unserer Stellung der Festung gegenüber; Verhinderung aller künftig etwa wieder zu versuchenden kombinirten Angriffe von Inkermann und dem Tschernaja-Thale her einerseits, der Garnison andererseits; Beschäftigung der feindlichen Streitkräfte auf der ganzen Ausdehnung der Enceinte, namentlich in dem Falle von um so größerem Werthe, wenn es uns gelingt der kleinen Höhe vorwärts des Malakoff (des Mamelon-Vert) uns zu bemächtigen; und endlich Beherrschung des großen Hafens .. ꝛc....." —

und im Memorandum vom 30. December 1854 [ibid. Pag. 145 ꝛc.]:

„Bisher waren die Angriffe auf die Werke zur Rechten und Linken des Kriegshafens vornehmlich gerichtet, von denen die Seite, auf der der Redan liegt, durch die Höhe, auf welcher der Malakoff sich erhebt, völlig beherrscht wird. Das Terrain bietet aber günstige Chancen für die Ausdehnung des Angriffs, und die Annäherung an den Malakoff und seine Nebenwerke. Ungefähr 600 Yards vorwärts desselben, und nahezu parallel mit ihm, liegt eine Hügelkuppe; wird dieselbe mit einem Logement gekrönt, und dieses nach rechts und links bis an die Schluchten ausgedehnt, so können gleichzeitig die Trancheen auf dem Sapunberge gegen die Kielbucht auf der einen, die gegen den Redan auf der andern Seite schnell vorpoussirt werden, die Garnison wird immer mehr eingeengt, es werden Positionen gewonnen, um Batterieen gegen den beherrschenden und wichtigen Malakoff aufzuführen (on the commanding and influential Malakoff tower hill), deren concentrisches Feuer den Belagerern größere Aussicht auf Erfolg verspricht, als bisher erzielt worden ist. Ist die Höhe des Malakoff (the Tower hight) erst gewonnen, dann wird der Angriff umfassend, sehr vortheilhaft und gewinnt eine sichere Basis.". . . ꝛc. . . . . —

Ansicht des General Niel. — General Niel spricht (im „Journal des operations du Genie etc. Pag. 135—140) im Wesentlichen sich folgendermaaßen darüber aus:

„Die Russen hatten die Befestigung der Stadt bedeutend verstärkt, sowohl durch Vertiefung und Verbreiterung der Gräben, namentlich vor den hauptsächlich bedrohten Punkten, als durch Anlage neuer Batterieen auf allen Punkten in, hinter und selbst vor der Enceinte, die irgend geeignet schienen gegen die Angriffsarbeiten wirksam werden zu

Digitized by Google

können; ferner durch Abschnitte hinter jedem Werke, Etablirung von Blendungen, Anlagen neuer und Verstärkungen älterer Traversen ꝛc. — namentlich aber durch Verstärkung ihrer zweiten Vertheidigungslinie hinter der ersten Enceinte, welche in Zusammenhang mit den rückwärts gelegenen Batterieen gebracht war, und durch Barrikadirung verschiedener Straßen und Räume noch eine dritte Linie hinter sich hatte. Vor dem Mastbastion befand sich ein bedeutendes Minensystem in zwei Etagen; die Contreapproche westlich des Quarantaine-Bastions (Batterie Schemjakin) hatte eine so große Ausdehnung erhalten, daß sie in Verbindung mit den zahlreichen Embuscaden vor letzterem, das Vorschreiten im Centrum und auf dem linken Flügel des Angriffs außerordentlich erschwerte. Es war bei der rastlosen Thätigkeit und Energie der Vertheidiger zu muthmaßen, daß, je näher man der Stadt mit dem bisherigen Angriff rückte, die Schwierigkeiten um so mehr sich häufen würden*), daß man endlich beim Sturm sowohl, wie nach dem Eindringen in die Werke auf ein kleines, von allen Seiten eingeengtes Feld sich beschränkt sehen werde, auf welchem — während man nach allen Richtungen hin Truppen bekämpfen müsse, von deren Bravour man genügende Beweise schon empfangen — nicht einmal die eigenen Streitkräfte zur Entfaltung gelangen könnten. Endlich war selbst im Falle glücklichen Erfolges des Sturmes auf das Mast- und Centralbastion wenig gewonnen; man hatte dann von Neuem die dahinter liegende zweite Vertheidigungslinie zu bekämpfen, wurde von den Batterieen des Redan ꝛc. in die Flanke genommen, und beherrschte weder Stadt noch Hafen. Der Malakoff-Hügel war unstreitig der einzig richtige Angriffspunkt; (Le mamelon de Malakoff était incontestablement le véritable point d'attaque de la place de Sebastopol; de cette position etc.) von diesem Punkte aus beherrschte man die ganze Karabelnaja, und nahm die Enceinte zu beiden Seiten desselben in den Rücken. In Besitz dieser Position beherrschte man ferner den Hafen und die Flotte, so wie die Verbindungen der Stadt mit der Nordseite — es war vorauszusehen, daß seine Eroberung den Fall des ganzen Platzes bald zur Folge haben mußte. Endlich würde für den Fall, daß eine völlige Einschließung**) der Stadt ermöglicht werden könne,

*) Erwartete man, daß die Russen bei dem Angriff der Karabelnaja weniger Energie entwickeln würden??

**) Sollte man sich zu dieser Zeit wirklich der Illusion noch hingegeben haben, zu einer völligen Einschließung des Platzes zu gelangen? — Es scheint eher, als wenn man zufrieden gewesen wäre, von der russischen Observations-Armee nicht an-

Digitized by Google

diese den Angriff auf den Malakoff bei Weitem mehr gefördert haben, als den Angriff auf die Stadt, da man von der Nordseite her wohl die Befestigung der Karabelnaja in den Rücken nehmen kann, nicht aber die der Stadt."

„Diese Vorzüge ließen sich nicht ableugnen, dennoch stellten ernste Bedenken dem Abweichen von dem ursprünglich angenommenen Angriffsplan sich entgegen."

„Man durfte den Angriff auf die Stadt nicht aufgeben, selbst wenn fortan der Malakoff zum Hauptangriffs-Objekt bestimmt wurde; aber dann mußte:

„1) die Ausdehnung der Trancheen verdoppelt werden. War dies möglich, ohne die Truppen übermäßig anzustrengen?"

„2) War nicht zu besorgen, daß Mangel an Material eintreten würde?"

„3) War darauf zu rechnen, daß man bei dem so bedeutend ausgedehnten Angriffsfelde den Ausfällen der Russen auf allen Punkten würde ebenso energisch Widerstand leisten können, als bisher auf dem kleinern Felde möglich war?"

„Zur Beantwortung dieser Fragen ad 1 und 2 setzte das vorhandene, resp. baldigst zu erwartende lebende und todte Material in den Stand — sie wurden in günstigem Sinne beantwortet. In Betreff des Punktes ad 3 konnte man nur von dem bisherigen Verhalten auf das fernere schließen. Ausfälle waren zwar häufig genug gemacht worden, immer aber nur mit schwachen Kräften. Der große Ausfall am 5. November 1854, während der Inkermann-Schlacht, machte hiervon die einzige Ausnahme. Und die Umstände waren bisher größeren, mit Tagesanbruch zu unternehmenden Ausfällen günstiger gewesen, als sie für die Folge sich gestalten konnten; in den kalten Tagen, die nunmehr vorüber, würde ein Ausfall am frühen Morgen mit bedeutenden Massen unternommen, unsern während der Nacht halb erstarrten, kaum noch der Handhabung der Feuerwaffe fähigen Trancheewachten und Reserven, höchst verderblich geworden sein. Dennoch war nichts derartiges geschehen — um so weniger war zu muthmaßen, daß es nunmehr, unter weniger günstigen Auspicien nachgeholt werden würde."

---

gegriffen zu werden — ein ernsthafter Offensivstoß gegen dieselbe ist nie unternommen, und ohne einen solchen, der außerdem im ausgedehntesten Maaße reussiren mußte, war an völlige Einschließung nicht zu denken.

Digitized by Google

„Alle diese Betrachtungen wurden angestellt und wohl erwogen. Der General-en-chef entschied sich hierauf am 2. Februar, zur Annahme folgendes Entwurfes für die Fortführung des Angriffs:

„Die Trancheen gegen Malakoff sollen eröffnet, und darin — während die noch im Bau begriffenen oder projectirten Batterieen gegen die Stadt vollendet werden — 2 große Batterieen zu 8 und resp. 15 Geschützen so erbaut werden, daß deren Feuer gegen den Mamelon vert sich concentrirt. Nach Vollendung dieser Batterieen soll eine allgemeine Kanonade aus sämtlichen Geschützen eröffnet, und mehrere Tage hindurch energisch unterhalten werden. Unter dem Schutz derselben werden die Trancheen gegen das Centralbastion und den Redan ebensoweit vorgetrieben, als sie gegen das Mastbastion schon vorgerückt sind; gleichzeitig damit wird der Mamelon vert gekrönt und eine Sandsackbatterie von 15 Kanonen, aus bereits fertig gehaltenen Sandsäcken, in kürzester Frist auf demselben erbaut. Endlich werden die Cheminements so schnell und so weit als thunlich gegen die Werke vorgetrieben, um den Raum, den die Sturmkolonnen ungedeckt zu durchschreiten haben, so gering als möglich zu machen. Nach Aufhören der Kanonade soll der Sturm auf allen Punkten erfolgen." —

Wenn man darüber einig war, daß Malakoff das vortheilhafteste, richtigste Angriffsobject sei, und die Ingenieur-Generale der alliirten Armee dafür hielten, daß es auch jetzt — nachdem ursprünglich ein anderes Angriffsobject gewählt, und gegen dasselbe seit drei Monaten vorgegangen worden — noch an der Zeit sei, zu dem erstgenannten überzugehen, ohne aber das letztere aufzugeben: so scheinen die Generale der Artillerie mit dieser letzteren Ansicht der Ingenieure nicht einverstanden gewesen zu sein, und mehr Erfolg, schnelleres Gelangen zum Ziele davon sich versprochen zu haben, den einmal begonnenen, gegen den Hauptpunkt (Mastbastion) bereits weit vorgerückten Angriff mit den zu gewärtigenden personellen und materiellen Verstärkungen energisch fortzuführen, als diese letzteren gegen ein, bisher noch fast ganz intactes Angriffsobject zu verwenden.

Ansicht des General Thiry und Oberst Auger. — Diese Officiere sprechen („Historique du service de l'Artillerie" pag. 191) sich folgendermaaßen aus:

„In einem Conseil der Höchstkommandirenden am 1. Februar wurden die verschiedenen Mittel und Wege der ferneren Fortführung des Angriffs berathen und erwogen, und am 2. Februar billigte man

Digitized by Google

ein Memorandum, das die Grundlage für die fernern Angriffsarbeiten gegen Sebastopol abgab."

„Wie man später sehen wird, war nicht daran zu denken, daß der darin enthaltene Entwurf (s. w. oben) dem Wortlaut nach hätte ausgeführt werden können; die Ereignisse zwangen dazu, sich weit davon zu entfernen, und schließlich mußte man sich wesentlichen Aenderungen des Vorausbestimmten fügen. Wie dem auch sei — dieser Entwurf ist zum Ausgangspunkte eines Angriffs geworden, der anfänglich nur secundair, endlich Hauptangriff wurde, und aus diesem Gesichtspunkte angesehen ist es wichtig, dessen wesentlichste Dispositionen kennen zu lernen." (Hier folgt der Entwurf, der pag. 104 schon mitgetheilt.)

„Die Ausführung schien auf den ersten, oberflächlichen Blick einfach, und keine übergroße Entfaltung von Kräften und Mitteln zu bedingen — aber nachdem wir auch auf dieser Seite den Kampf mit Streitmitteln begonnen hatten, denen die von den Vertheidigern entgegengesetzten weit überlegen waren, wurden wir genöthigt, die unsrigen außerordentlich zu vermehren — gerade so, wie es uns schon beim Angriff auf die Stadt ergangen war."

„In der bisherigen Epoche der Belagerung hatten sich alle unsere Anstrengungen auf die Stadtbefestigung concentrirt; es war für das 2. Corps, das unter General Bosquet's Leitung den Angriff auf die Karabelnaja ausführen sollte, zu diesem neu zu beginnenden Unternehmen Nichts vorhanden. Man sollte in kürzester Frist einen ganzen Belagerungspark für den Angriff auf Malakoff improvisiren. Schon unter gewöhnlichen Verhältnissen hat solch Unternehmen große und ernste Schwierigkeiten — unter den obwaltenden Umständen war es mit noch größeren verbunden, welche sowohl die Armee im Allgemeinen berührten, als namentlich die Artillerie in Betreff der Geschütze, der Munition, Fahrzeuge, Bespannung und Mannschaften. Dazu kam, daß die Wege grundlos waren, Schnee und Regen erschwerten die Transporte, und wenigstens 1 Million Kgr. an Materialgewicht mußte entweder von Kamiesch oder vom großen Belagerungs-Park hinüber nach dem Plateau von Inkermann transportirt werden."

Nichtsdestoweniger mußte man ans Werk gehen, und es ward innerhalb der vom General-en-chef vorgezeichneten Grenzen, alles Nöthige hinübergeschafft, so aber, daß der Fortgang der Belagerung der Stadt immer gesichert blieb."

„Unser Artillerie-Personal war schwach, gerade nur ausreichend zum Angriff gegen die Stadt — ungeachtet dessen mußten 3 Festungs-

Digitized by Google

Compagnieen zum Angriff auf Malakoff detachirt werden. Hierzu wurden ferner Detachements aus den Bedienungs-Mannschaften der Divisions-Batterie des 2. Corps formirt, die Marine stellte 1 Artillerie-Compagnie und einige Matrosen, endlich mußte die Infanterie Hülfs-Mannschaft stellen."

„Um allen Anforderungen genügen zu können, wurden 4 neue Festungs-Compagnieen zur schleunigsten Sendung nach der Krim vom Kriegs-Ministerio requirirt, wodurch deren Zahl auf 20 erhöht wurde. Die Marine lieferte 25 30%der und c. 10 25%ge Bomben-Kanonen; selbstredend mußte man auch Requisitionen an Schanz- und Handwerkzeug, Holzwerk aller Art ꝛc., machen."

Es ist unschwer zwischen diesen Zeilen zu lesen, daß die Kommandeure der Artillerie mit der Ansicht der Ingenieure, noch jetzt auf den Angriff gegen Malakoff überzugehen, — nicht im Einverständniß waren; Oberst Auger schließt sich aber immer noch eher dem General Bourgoyne an, der den Angriff auf Malakoff zwar für nothwendig hält, ihn doch aber mehr als secundair betrachtet, als dem General Niel, der ganz unbedingt den Hauptaccent auf diesen Angriff gelegt wissen will. Die Erfahrung hat die Voraussicht der Artilleristen in Betreff der Entfaltung der Streitkräfte bestätigt, und die Illusionen, denen die Ingenieure in Bezug auf die Leichtigkeit und das schnelle Vorrücken dieses Angriffs sich trotz der bereits gemachten Erfahrungen hingegeben zu haben scheinen, sehr bald völlig vernichtet.

Park des Angriffs gegen Malakoff (Parc du moulin). — Der Haupt-Materialien-Park für den Angriff auf Malakoff wurde auf dem Plateau von Inkermann bei einem „le moulin" (nach einer dort gestanden habenden Windmühle) genannten Orte, an der Straße die von der Brücke von Inkermann nach dem Col de Balaclawa, und weiter nach Balaclawa führt, (ungefähr an dem Punkte derselben, wo die Kielschlucht vom Plateau herabzusteigen beginnt) etablirt, und der Chef d'escadron Maigné zum Director desselben ernannt. Demselben wurden successive 3 Batteries de parc zur Disposition gestellt.

Die Entfernung dieses Parks vom Malakoff und der Spitze des Redan betrug c. 5200′; ganz in seiner Nähe lag der Belagerungs-Park für den rechten englischen Angriff (Right Siege Train Park).

Digitized by Google

Rechter französischer Angriff gegen Malakoff.

Erste Angriffsarbeiten gegen Malakoff. — Die Parallelen des neu zu eröffnenden rechten französischen Angriffs (Attaque de droite contre Malakoff), dessen Ausführung die Franzosen übernahmen, sollten sich vom rechten Flügel des englischen rechten Angriffs, also von der Dockschlucht, bis auf einen, am Süd-Ufer des großen Hafens, vor der Batterie du fond du port nordwärts ausspringenden Vorsprung des Sapun-Berges ausdehnen. Die Arbeiten wurden in 2 Angriffe getheilt, nämlich

den linken (zwischen der Dock- und Kielschlucht, auf dem Plateau vor dem Malakoff in Richtung auf den Mamelon vert), welcher **Victoria**-Angriff (Attaque Victoria),

den rechten (zwischen der Kielschlucht und dem Süd-Ufer des großen Hafens, auf dem Plateau des Sapun-Berges), welcher der Angriff **auf dem Sapun**-Berge (Attaque du Carénage)

genannt wurde.

Hiernach hat man von jetzt ab zu unterscheiden:

Linker Flügel, Angriff gegen die Stadt, Front IV—VI.			**Centrum,** Englischer Angriff, Front III—IV.		**Rechter Flügel,** Angriff gegen Malakoff, Front I — Malakoff.	
Linker Angriff	**Mittl. Angriff**	**Rechter Angriff**	**Linker Angriff** (Left Attack)	**Rechter Angriff** (Right Attack)	**Linker Angriff** (Attaq. Victoria)	**Rechter Angriff** (Attaque du Carénage)
gegen das Quarantainebast.	gegen das Central-bastion	gegen das Mast-bastion	zwischen Hafen- u. Woronzoff-schlucht.	zwischen Woronzoff- und Dock-schlucht.	zwischen Dock- und Kiel-schlucht.	zwischen Kielschlucht u. Südufer des großen Hafens.
zwischen Quarantainebay und Hafenschlucht.						

Eröffnung der 1. Parallele auf dem Sapun-Plateau und Batteriebau. — Einige Tage nach der Annahme des Memorandum vom

Digitized by Google

2. Februar, wurden die Arbeiten des Angriffs auf dem Sapun-Plateau begonnen, und die 1. Parallele in einer Entfernung von c. 2400× vom Malakoff, c. 2250× von Bastion II., und c. 2650× von Bastion I. eröffnet. Zur Wahl des Traçees derselben war man unzweifelhaft dadurch bestimmt worden, daß man durch dasselbe eine Linie kleiner Kuppen krönte, die das Plateau etwas überhöhten. Da aber diejenigen Stellen der Parallele, wo die zunächst projectirten Angriffs-Batterieen erbaut werden sollten, von den Batterieen auf der Nordseite des Hafens und den Dampfschiffen, welche sich in dessen östlichem Theile vor Anker legten, enfilirt wurden, so wurden zunächst

die beiden Batterieen du fond du port und die Redoute du Phare,

ebenso die Redoute des 5. November und Redoute Canrobert wieder in Stand gesetzt, und demnächst der Bau folgender Batterieen begonnen:

Nr. 1. für 2 68 ℔der (engl.) } in der 1. Parallele. { D.-Batt. gegen Malakoff c. 2450×, Bast. II. c. 2350×, = I, c. 2850×, u. die Linien dazwischen.
13 32 ℔der (do.) }

Der Enfilade wegen erhielt diese Batterie Epaulements von c. 25½ Fuß (8m.) Stärke; die Bekleidung war aus Schanzkörben und Sandsäcken gemischt, von welchen letzteren 27,000 als Bekleidungs-Material — namentlich der Traversen — verwandt, und außerdem 25,600 in die Kasten, Traversen ꝛc. entleert wurden.

Nr. 2. für 6 50℔ge Mörser, hinter der 1. Parallele. M.-Batt. gegen die Schiffe im Hafen und dessen Nordufer.

Der Bau dieser, mit Sandsäcken auf nacktem Fels gebauten Batterie, war mit vielen Mühseligkeiten verknüpft, da nicht allein die Sandsäcke aus einer Entfernung von 1000—1300× herangetragen, sondern auch alle Bettungen in den Fels eingesprengt und mit eisernen Klammern an demselben befestigt werden mußten. Die Brustwehr erhielt nicht weniger als 25½ Fuß (8m.) Kronenstärke. Zum Bau derselben, incl. des Baues der Batterie Nr. 5 (s. w. u.), welche dicht daneben lag, wurden

25,000 Sandsäcke zur Bekleidung,
150,000 = = Entleerung in die Kasten, Traversen ꝛc. verwandt.

Digitized by Google

Erbauung der Redoute Selenginsk. — Die Eröffnung der Parallele und der Beginn des Baues dieser beiden Batterieen, gab den Russen zuerst Kunde von der Veränderung, welche in Betreff der Absicht der ferneren Fortführung des Angriffs Platz gegriffen hatte, und mit bewunderungswerther Entschlossenheit und Kühnheit kamen sie dem Angriff — vorläufig auf diesem einen Punkte — zuvor. Am 22. Februar in der Nacht, erbauten die Russen in einer Entfernung von c. 1200× von der Batterie Nr. 2, auf der Höhe des Sapun-Berges die Redoute **Selenginsk** (von den Franzosen „Ouvrage du 22 Fevrier" genannt). Vergebens machten die Franzosen in der Nacht vom 23.—24. mit 5 Bataillonen unter Commando des General Monet, einen Versuch, dieses, die Annäherung auf dem Plateau des Sapun-Berges hindernde, die projectirten Approchen gegen Malakoff flankirende Werk mit stürmender Hand zu nehmen — sie wurden mit großem Verluste zurückgeschlagen. General Niel bestätigt durch den Ausspruch: „La position sur laquelle les Russes venaient d'établir un ouvrage de contre-approche était habilement choisie etc., il était placé sur une croupe où convergaient les feux de l'enceinte de la place, des bateaux de vapeur et des batteries sur la rive du nord" die Geschicklichkeit dieser offensiven Defensivoperation der Belagerten.

Die Russen hatten den ersten Querstrich durch das Project vom 2. Februar gemacht!

Um die kühnen Vertheidiger an weiterer Ausbreitung auf dem Plateau zu hindern, wurden am 25. Februar zwei neue Batterieen gegen das neue Werk projectirt, nämlich

Nr. 3. für 4 32 ℔.der 2 25 ℔.ge Hb.	hinter der 1. Parall. rückw. von Nr. 2.	D.-Batt. gegen Redoute Selenginsk auf c. 1250×.
= 4. = 4 32 ℔.der	links von Nr. 3.	desgl.

aber — man zögerte noch mit dem Beginn des Baues derselben.

Erbauung der Redoute Volhynien. — Um so thätiger waren die Russen, um so kühner gingen sie den Angreifern sogar noch weiter entgegen, als durch die erste Redoute bereits geschehen war. Am 27. Februar, in der Nacht, erbauten sie ein neues Werk auf dem Sapun-Plateau: die Redoute **Volhynien**, noch c. 400× vorwärts der Redoute Selenginsk, c. 800× zur Rechten der 1. Parallele.

Digitized by Google

(Diese Redoute wird von den Franzosen „Ouvrage du 27 Fevrier", beide Redouten gemeinschaftlich „Ouvrages blancs" genannt.)

Durch so unerwartete Verwegenheit wurde eine weitere Vermehrung der Batterieen auf dem Sapunberge nunmehr unabweislich bedingt, eine fünfte Batterie

Nr. 5. für 4 25℔.ge Haub. } dicht neben } D. u. M.-Batt. gegen
2 32cm. Mörser } Nr. 2. } Red. Volhyn. a. c. 850′,
= Seleng. a. c. 1250′

projectirt, und samt Nr. 3. und 4. in den ersten Tagen des März erbaut. Bei dem Bau letzterer hatte man mit denselben Schwierigkeiten des Felsbodens und des Transports der Sandsäcke zu kämpfen, wie beim Bau von Nr. 2., darum konnten sie auch erst Mitte März beendet werden. Von diesen 5 Batterien vermochten das Feuer zu eröffnen:

Nr. 1. am 11., Nr. 2. u. 5. am 13.
= 3. = 14., = 4. = 20. } März.

Eine sechste, vom General Canrobert bei einer Recognoscirung projectirte Batterie am Rande des Hafens, für 5 25℔.ge Bomb.-Kan. und 4 schw. Mörser, kam vorläufig nicht zur Ausführung — „la construction dût être ajourné jusqu'au moment où l'on pourrait l'entreprendre avec sécurité" — obgleich man durch sie im Stande gewesen sein würde, den ganzen Hafen zu bestreichen, und dem Platz die Communication mit der Nordseite zu erschweren, oder wenigstens unsicher zu machen.

Die offensive Vertheidigung, welche die Russen dem Angriff hier entgegensetzten, drang demselben eine Wichtigkeit auf, die man dem ursprünglichen Entwurfe nach ihm gar nicht beigemessen hatte — die projectirte eine Batterie dieses Flügels mußte vorläufig schon durch 4 andere verstärkt werden; die Armirung dieses Punktes war schon Anfangs März auf 46 Geschütze angewachsen! Dennoch beharrte der Général-en-chef auch jetzt noch auf der Absicht, das Feuer der sämtlichen englischen und französischen Batterieen in der Mitte des Monats März wieder zu eröffnen, unter seinem Schutze dem Centralbastion einerseits nahe auf den Leib zu rücken, andererseits den Mamelon vert mit einer Parallele zu krönen, und die projectirte große Batterie gegen den Malakoff darin zu etabliren.

Erbauung der Redoute Kamtschatka. — Mit bewunderungswürdiger

Digitized by Google

Schnelligkeit hatten die Russen ihre beiden Redouten auf dem Sapunberge vollendet, verstärkt und armirt. Am 1. resp. 5. März eröffneten sie das Feuer aus denselben. Noch hoffte man dasselbe vermittelst der projectirten, theilweise der Vollendung nahen Batterieen 1—5. bewältigen zu können — als man am Morgen des 9. März zu bemerken glaubte, daß während der Nacht auch auf dem Mamelon vert Seitens der Russen ein Werk begonnen worden sei. Jeder Zweifel darüber war am 11. März gehoben — die Russen waren auch hier dem Angriff zuvorgekommen; ein starkes Werk, Redoute **Kamtschatka** genannt,*) krönte die Kuppe des Mamelon vert. Sie bildete das Centrum einer vorgeschobenen Vertheidigungslinie, welche aus einer Contreparallele auf beiden Seiten bestand, gegen die Kiel- und Dockschlucht und über beide hinaus, östlich bis an den großen Hafen, westlich bis an die Woronzoffschlucht sich erstreckte, ihren linken Flügel auf die Redouten Volhynien und Selenginsk, ihren rechten Flügel auf die, zur Vertheidigung eingerichteten Steinbrüche (Quarries. Carrières) vor der Spitze des Redan nahe dem Ostrande der Woronzoffschlucht, stützte, und eines besondern Angriffs zu ihrer Bewältigung zuvörderst bedurfte, den eigentlichen Angriff auf Malakoff daher wesentlich verzögern mußte.

Mit äußerster Anstrengung arbeitete man nunmehr an der Vollendung der im Bau begriffenen Batterieen. Es gelang Nr. 1. noch am 11. März zu armiren und 2 Scharten derselben so zu schwenken, daß sie den Mamelon vert unter Feuer nehmen konnten, und noch an demselben Tage eröffnete die Batterie in Verein mit denjenigen des rechten Angriffs der Engländer, die gegen den Mamelon schlagen konnten, das Feuer gegen diesen Punkt.

Die Russen vollendeten dessenungeachtet die Redoute: man mußte sich entschließen die allgemeine Wiedereröffnung des Feuers noch aufzuschieben, und mit förmlichem Angriff Schritt vor Schritt gegen das System der vorgeschobenen Werke vorzugehen.

Eröffnung der 1. Parallele des Victoria-Angriffs. — Die Erbauung der Kamtschatka-Redoute zwang die Franzosen, nunmehr auch

---

*) Diese Redoute, sowie die beiden erstgenannten erhielten ihre Namen nach den Regimentern, welche den Bau derselben ausgeführt hatten. Sie sind unter diesen Namen bekannter, als unter denjenigen, welche die Franzosen ihnen beilegten. Redoute Kamtschatka wurde nach ihrer Eroberung von den Franzosen „Redoute Brancion" getauft, bis dahin hieß sie „Ouvrage du Mamelon vert".

Digitized by Google

ungesäumt die Angriffsarbeiten auf dem Plateau vorwärts des Mamelon vert zu beginnen.

Die 1. Parallele des Victoria-Angriffs, bestimmt die französischen und englischen Angriffsarbeiten miteinander zu verbinden, wurde in Eile in der Nacht vom 12—13. März eröffnet, in einer Entfernung von c. 650× auf dem linken, von c. 1000× auf dem rechten Flügel vom Mamelon vert, oder c. 1700× vom Malakoff; gleichzeitig damit eine Communications-Tranchee rückwärts nach der, auf demselben Plateau belegenen Lancaster-Batterie. —

Die Verzögerung der Eröffnung dieser Parallele bis zu diesem Zeitpunkt, rechtfertigt General Niel durch folgende Ausführung:

„Der Plan des ganzen Angriffs gegen den Malakoff beruhte auf der baldigen Wegnahme des Mamelon vert, c. 900× vor dem Malakoff. Nach Erbauung der Ouvrages blancs (Selenginsk, Volhynien) war es zwar schwieriger diesem Punkte sich zu nähern — es fragt sich aber, ob es nicht gerathen gewesen wäre, mit Laufgräben von der Lancaster-Batterie aus vorzugehen, bevor diese Werke armirt worden? Zweifelsohne würde man hierdurch die Absicht kund gegeben haben, sich auch auf diesem Plateau festzusetzen; man befürchtete, dadurch die Russen zu veranlassen, hier ebenfalls uns zuvor zu kommen und auch auf dem Mamelon vert sich einzunisten. Aus diesem Grunde wurde der Beschluß gefaßt, vorläufig noch keine Angriffsarbeiten auf dem Plateau vor dem Mamelon vert vorzunehmen, vielmehr erst die Batterieen der Attaque du Carénage in Thätigkeit treten zu lassen, aber — falls der Feind auf dem Mamelon vert sich wirklich verschanzen sollte — dies Werk mit Sturm zu nehmen, und in derselben Nacht die Parallele daselbst samt ihren rückwärtigen Communicationen zu eröffnen."

General Niel mißt die Schuld davon, daß die Russen überhaupt auf dem Mamelon vert sich festsetzen konnten, der Nichtvollendung der Batterieen 1—5. bei, muß aber dabei selbst zugeben, wie der Bau derselben mit so außerordentlichen Bodenschwierigkeiten verknüpft gewesen sei, daß es nicht möglich gewesen, dieselben schneller zu vollenden.

General Bizot, der Kommandeur der französischen Genietruppen, verlangte die Redoute Kamtschatka in der Nacht vom 12. März mit Sturm zu nehmen — dies Unternehmen schien dem General Canrobert nach den, beim Versuch der Erstürmung der Redoute Selenginsk gemachten Erfahrungen aber zu wenig Erfolg zu versprechen, und un-

Digitized by Google

terblieb deshalb. Es war den Russen gelungen, auch die Illusion der leichten Gewinnung des Mamelon vert zu zerstören, und die Belagerer zum vollständigen Aufgeben des ersten Theils ihres neuen Angriffsunternehmens zu nöthigen, der solche Energie activer Vertheidigung allerdings nicht in Rechnung gestellt hatte. —

Linker französischer Angriff gegen die Stadt.

Batteriebau. — Während der Periode vom 1. Februar bis Mitte März schritt der Angriff auf die Stadtfronten langsam fort; die bereits früher, sowie während des Monats Februar projectirten und in Bau genommenen Batterieen Nr. 25—35. (s. w. o.) wurden vollendet und armirt, außerdem auch noch in den ersten Tagen des Monats März eine neue Batterie erbaut:

Nr. 36. für 2 25℔.ge Haubitzen, auf dem rechten Flügel zwischen der 1. und 2. Parallele, als Ric.-Batt. gegen die rechte Face des Mastbastions auf die Entfernung von c. 850ˣ.

Die sämtlichen Batterieen waren am 14. März bereit, das Feuer gegen die Festung energisch wieder aufzunehmen, und dazu durchschnittlich mit

500 Kugelschuß per Kanon,
320 Granatwurf = Haubitze,
200 Bombenwurf = 50℔.ge und schwerere Mörser,
320 = = 25℔.ge und leichtere Mörser

ausgerüstet. Die während dieser Zeit auf dem rechten französischen Angriffsflügel gegen Malakoff unerwartet vorgegangenen Ereignisse, zwangen jedoch zu einer Aenderung der ursprünglichen Disposition für die allgemeine Wiedereröffnung des Feuers gegen die Stadt, und bedingten deren vorläufige Aufschiebung so lange, bis die Batterieen jener Seite stark genug sein würden, um mit Aussicht auf Erfolg auftreten zu können.

Tranchee-Arbeiten. — Inzwischen war man wenigstens dem Centralbastion bis auf c. 630ˣ von dessen Spitze mit den Trancheen näher gerückt, indem man vorwärts der 3. Parallele vor deren Mitte,

Digitized by Google

dem Bastion gegenüber, eine Halbparallele angelegt hatte, durch welche das sogenannte T. (s. w. ob. I. Cap. VI.) mit der, im December eröffneten Vorparallele (s. ebendaselbst) verbunden ward. Außerdem wurde der Rand des, weiter oben erwähnten Plateau-Vorsprunges in die Hafenschlucht, der linken Face des Mastbastions gegenüber, mit einem boyau lancé gekrönt, und hierdurch dem äußersten rechten Flügel eine größere Stärke gegeben. Der Minenkrieg vor dem Mastbastion wurde fortgeführt, ohne hierbei gegen den Vertheidiger in Nachtheil zu kommen, der mit seinen Quetschminen scheinbar sich selber mehr Schaden that, als den Angriffsgalerieen. Häufige kleinere Ausfälle hemmten den Fortschritt der Tranchee-Arbeit wenig; die in den Flügelbatterieen und Emplacements aufgestellten Feldgeschütze bewährten sich von bester Wirkung gegen dieselben. Das Feuer der Werke that im Allgemeinen den Batterieen wie den Sappenarbeiten ebensowenig bedeutenden Schaden, wenn auch hin und wieder einige Verwüstungen dadurch angerichtet, bald aber wieder hergestellt wurden. So sprengte z. B. am 13. Februar eine feindliche Bombe das Pulvermagazin der Batterie Nr. 3. in die Luft, in welchem sich außer einem Fasse mit Signalraketen, c. 2 Ctr. Pulver befanden. Die Batterie selber wurde nur wenig beschädigt, der angerichtete Schaden bald reparirt.

Raketen-Requisition. — Am 22. Februar schossen die Russen u. a. einige Raketen gegen die Angriffsarbeiten; dieselben hatten keine Wirkung.

Dahingegen wurden französischer Seits öfter Raketen gegen die Stadt, namentlich gegen die entfernteren Punkte derselben angewandt; sie crepirten zwar häufig zu früh, ergaben aber doch einigemal eine gute Wirkung, wie z. B. am 7. März, an welchem Tage es gelang, durch einige zwanzig, von der Streletzka-Bay aus geworfene 3½zöllige ($9\frac{1}{2}$ cm.) Raketen einen sehr bedeutenden, am Norduser des großen Hafens versammelten Wagenpark auseinanderzusprengen.

Zur Unterstützung dieser, an der Streletzka-Bay aufgestellten Raketenbatterie, wurde daselbst auch ein Mortier à plaque *) placirt.

---

*) Der Mortier à plaque (Fuß- oder Schemelmörser), nur Marine-Geschütz, ist mit einer Neigung der Seelenaxe von 42½° an einen eisernen Fuß angegossen. Sein Kaliber ist 32 cm. (etwas über 12″), die Kammer faßt 25 ℔ Pulver, ist cylindrisch mit halbkugelförmig gerundetem Boden, und geht mittelst eines abgestumpften

Digitized by Google

Diese stellenweis günstige Wirkung der Racketen auf Entfernungen, die für andere Geschosse fast unerreichbar waren, veranlaßte dazu, eine beträchtliche Requisition derselben beim Kriegs-Ministerio zu machen. Es wurden daher zur Uebersendung erbeten:

8000 Sprengracketen (fusées explosives)
8000 Brandracketen (fusées incendiaires)
4000 mit aufgebundenen Hohlgeschossen (fusées à projectiles creux)
} à longue portée,

4000 Sprengracketen, deren Spitzkappen mit Sprengladung versehen, um auf kleine Entfernungen zum Abkämmen der Brustwehren verwandt zu werden (fusées armées de chapiteaux explosifs).

Summa 24,000 Racketen. —

Requisition einer Verstärkung des Belagerungsparks. — Der voraussichtlich immerfort sich steigernde Aufwand an Artilleriemitteln zur Bekämpfung der Festungs-Artillerie, welcher durch den begonnenen Angriff auf Malakoff um so beträchtlicher werden mußte, veranlaßte die Franzosen zur Verstärkung des Belagerungsparks eine Requisition von 160 Geschützen an das Kriegs-Ministerium zu richten.

Dieselben sollten bestehen aus:

60 Kanonen, und zwar 40 24Pfdern, 20 16Pfdern,
20 25Pfgen Bomben-Kanonen,
15 25Pfgen Haubitzen,
65 Mörsern, und zwar 20 32cm., 20 50Pfgen, 15 25Pfgen, 10 7Pfgen.

Vorläufig sollten diese Geschütze mit durchschnittlich 1000 Schuß per Geschütz ausgerüstet werden, welche Dotirung aber bis auf 2000 Schuß erhöht werden mußte.

Zum speciellen Gebrauch in den Flügelbatterieen und Emplacements in den Trancheen gegen die Ausfälle, wurden außerdem 20 canons-obusiers de 12 verlangt.

Kegels (tronconique) in den cylindrischen Flug über. Der Mörser ist für große Wurfweiten bestimmt, und erreicht mit

3,47 Kgr. (c. 7 ℔) Ladung c. 2600×,
6 „ (12 ℔) „ c. 4000×,
14 „ (28 ℔) „ c. 5200×

Wurfweite.

Digitized by Google

Zu dem voraussichtlich noch auszuführenden Batteriebau wurden
2—300,000 Sandsäcke,
Schanzkörbe, Bettungs- und Baumaterial aller Art
aus Constantinopel requirirt, und Faschinen-Anfertigungs-Depots in den Waldungen bei Balaclawa und Varna errichtet.

Um den Mehrbedarf an Geschützen besetzen, und den Anforderungen des Arbeitsdienstes in den Parks und Depots genügen zu können, wurden noch

10 Festungs-Compagnieen, und
5 batteries de parc

erbeten, wodurch die Zahl ersterer auf 30, letzterer auf 15 anwuchs.

Englischer Angriff.

Batterieen. — Der Angriff der Engländer machte während der in Rede stehenden Periode wenn auch nur geringe, so doch einige Fortschritte, namentlich auf dem rechten Angriff, welcher bei dem nunmehr begonnenen französischen Angriff auf Malakoff eine um so größere Bedeutung erlangen mußte, als das von ihm ausgehende Feuer gegen jenes Werk eine treffliche Unterstützung und Erleichterung der französischen Angriffsarbeiten gewähren konnte. Auf dieser Angriffsseite wurden denn auch die Batterieen:

Nr. 8. (rechter Angriff) für 3 10″ Mſ. — M.-Batt. gegen Malakoff auf 1500×, am 3. März,

Nr. 9. (do.) für 8 32℔der — D.-Batt. gegen Malakoff auf c. 1550×, am 15. Februar,

erstere in der 3., letztere in der 2. Parallele in Angriff genommen, letztere auch am 3. März vollendet und armirt.

Mangel an Arbeitskräften und Transportmitteln. — Im Uebrigen aber stockte der englische Angriff nach wie vor aus Mangel an Arbeitskräften und an Material, welchem ersteren Anfangs März durch 3, aus England eintreffende Artillerie-Compagnieen (2 à 113 Mann, 1 à 185 Mann), einigermaaßen abgeholfen ward, während der Mangel an Material, namentlich an Munition in den Batterieen, dazu

Digitized by Google

zwang, sämtliche Scharten derselben vollständig zu blenden, weil die sparsamen Schüsse, die die Batterieen ab und zu thaten, sofort durch ein wohlgezieltes, energisches Feuer der Werke erwidert, und dadurch größere Zerstörungen an den Scharten, Geschützen 2c. herbeigeführt wurden, als man dem Feinde Schaden zuzufügen vermochte.

Während des Laufes des ganzen Monats Februar konnten nur

352 Bomben,

4730 Kanonenschüsse

in die Batterieen gebracht werden; die wenigen, noch vorhanden gewesenen Transportmittel waren so total ruinirt, daß die Mannschaften des Belagerungsparks sowohl als der Divisionen ihre Lebensmittel oft selbst aus Balaclawa holen, und von dort her tragen mußten, weil weder Karren, noch Packpferde, noch Maulesel zum Transport derselben vorhanden waren.

Um aber doch die kleine Zahl der gesunden und dienstfähigen Mannschaften angemessen zu beschäftigen, und denselben nicht zu viel Ruhe zu gönnen, ward — in Ermanglung anderweitiger Arbeit — bei günstigem Wetter täglich eine Stunde in den Batterieen exercirt (drilled), und die Mannschaften über die Entfernung der Zielobjecte der betreffenden Batterie, den anzuwendenden Aufsatz, Zünderlänge, Ladung 2c. instruirt. —

Belästigung durch die vorgeschobenen Vertheidigungswerke der Russen. — Gegen die Kamtschatka-Redoute eröffneten die dahin schlagenden Batterieen des englischen rechten Angriffs am Tage nach deren Erbauung, also am 11. März, das Feuer zwar sofort, konnten dasselbe aber, des Munitions-Mangels wegen, nur schwach, mit durchschnittlich 45 Kanonenschuß und resp. 22 Bombenwurf per 24 Stunden unterhalten, und es hatte in Folge dessen auch keinen bedeutenden Effect.

Die russischen, zu beiden Seiten der Kamtschatka-Redoute über das Plateau zwischen Kiel- und Dockschlucht ausgedehnten Contreparallelen, waren auch über das, vor dem rechten englischen Angriff gelegene Plateau zwischen der Dock- und Woronzoffschlucht ausgedehnt, und lehnten sich mit ihrem rechten Flügel an die, nahe dem Rande der Woronzoffschlucht vor der Spitze des Redan gelegenen Steinbrüche (Quarries), deren Krönung den russischen Contreapprochen eine bedeutende Stärke verlieh. Von ihnen aus wurden die englischen Truppen und Batterieen durch Klein-Gewehrfeuer sehr belästigt; ihre Eroberung

Digitized by Google

gelang erst am 7. Juni, gleichzeitig mit der Wegnahme dieser ganzen vorgeschobenen Vertheidigungslinie der Russen (s. w. unt. Cap. IV.)

Zu erwähnen dürfte noch sein, daß am 6. März zwei russische Dampfschiffe, welche schon seit einigen Tagen am Ostende des großen Hafens sich vor Anker gelegt, und durch ihr Feuer das Plateau des Sapunberges samt den dortigen Angriffsarbeiten belästigt hatten, durch das Feuer der 3 32ℓℓ.der der Light-house-Battery (Redoute du Phare) arg zugerichtet, vertrieben wurden. Englischer Seits war man mit dem Resultat unzufrieden, weil die Schiffe nicht in Grund gebohrt worden, sondern trotz der erlittenen Havarieen noch im Stande geblieben waren, sich zurückzuziehen.

Besondere Bemerkungen und Vorfälle.

(Zu Capitel I.)

1. **Militairische Unternehmungen des Observations-Corps, und auf andern Punkten der Krim.** — a. Am 17. Februar versuchten die Russen mit 25,000 Mann Infanterie, 4000 Mann Cavallerie und 80 Geschützen einen Angriff auf Eupatoria, wurden aber von dem dort zurückgelassenen, hauptsächlich aus dem türkischen Contingent bestehenden Corps, das inzwischen seine Position stark verschanzt hatte, zurückgeschlagen.

b. In der Nacht vom 19. zum 20. Februar machte das Observations-Corps (II. Corps, General Bosquet) den Versuch, das ihm gegenüberstehende russische Corps des General Liprandi zu überfallen; eintretendes heftiges Schneegestöber vereitelte jedoch das Gelingen. —

2. **Ankunft des General Niel und Oberst Auger.** — Ende Januar traf der Adjutant des Kaisers Napoleon, General Niel, in der Krim ein „en mission temporaire à l'armée de l'Orient."

Oberst Auger, bis dahin Kommandeur des 2. Artillerie-Regiments, wurde zum Chef des Generalstabes der Artillerie der Orient-Armee ernannt, und traf am 23. Februar in Kamiesch ein. —

3. **Brustharnische.** — Im Laufe des Monats Februar wurden 4000 Brustharnische aus Frankreich requirirt, um die Mannschaft der Spitzen der Sturmkolonne eventuell damit versehen zu können.

Digitized by Google

Dieselben wurden niemals benutzt, da sie den Mann mehr belästigten und im freien Bewegen hemmten, als sie Nutzen versprachen.

4. **Schiffbruch der Fregatte Sémillante.** — Die Fregatte „la Sémillante", welche einen Theil der requirirten Verstärkung des Belagerungsparks, nämlich:

4 24Pfder,
6 32cm. Mörser,
10 50Pfge Mörser

von Toulon nach der Krim bringen sollte, scheiterte am 15. Februar in der Meerenge von Bonifacio. Das ganze Material ging dabei verloren — ein gerade in dieser Zeit sehr unangenehmer und fühlbarer Verlust für die Artillerie.

5. **Gesundheitszustand der Mannschaft.** — Während des Monats Februar grassirte der Scorbut arg unter den Mannschaften, namentlich unter den älteren, welche von Anfang an in der Krim gewesen waren. Zur Heilung dieses Uebels wurden alle möglichen Maaßregeln angewandt, welche namentlich auf eine Verbesserung der Luft, in der die Mannschaft, während sie nicht im Dienst war, verweilte, und der Lebensmittel zielten. So ward z. B. befohlen:

a) Erdhütten und Grotten sollen fortan nicht mehr bewohnt werden, sondern die Leute in luftigen Zelten campiren;
b) der Unrath muß allabendlich, fern von den Lägern und windabwärts, verbrannt werden;
c) die Gruben, in welche das gefallene Vieh eingescharrt worden, sind mit ungelöschtem Kalk zu überdecken, und Hafer 2c. darauf zu säen;
d) es ist so viel als möglich frisches Fleisch und frisch gebackenes Brod, sowie junges Gemüse auszugeben, den Mannschaften auch Oel und Essig zu liefern, damit sie sich Salat aus einem Kraut „le pissenlit" machen können, das man in der Krim in Ueberfluß antrifft; und endlich
e) sollte die größte Sorgfalt darauf verwandt werden, daß die Leute in den Stand gesetzt würden, die Leibwäsche häufig zu waschen und zu wechseln, überhaupt einer großen Reinlichkeit sich befleißigen könnten.

Diese Vorschriften, deren genaue Befolgung sämtliche Offiziere eifrig sich angelegen sein ließen, hatten den besten Erfolg.

Digitized by Google

6. Gesundheitszustand der Pferde. — Die Pferde litten während der Wintermonate bedeutend. Anfang März konnte die Feld-Artillerie, deren Bespannung allerdings auch mit zu den Transporten von Lebensmitteln ꝛc. herangezogen worden war, nur noch

109 Geschütze und
182 Wagen

bespannen. Um die Bespannung derselben wieder zu heben, beabsichtigte der Général-en-chef die stärksten und noch in gutem Stande befindlichen Pferde der batteries de parc, gegen die schlechtesten der Feldbatterieen, die nicht mehr fort konnten, auszutauschen. Hierdurch würden die Bespannungen der batteries de parc, die einen sehr angestrengten und wichtigen Dienst hatten, völlig ruinirt worden sein, die Rückwirkung auf die Bespannungen der Feldbatterieen hätte nicht ausbleiben können. Der General Thiry machte daher dem Général-en-chef die dringendsten Vorstellungen gegen die Ausführung dieser intendirten Maaßregel, die die weiteren Transporte für den Belagerungspark fast unmöglich gemacht haben würde, und in Folge dessen unterblieb sie auch vernünftiger Weise.

Zur Deckung des Abganges an Pferden wurden aber vom Kriegs-Ministerio

400 Reitpferde und
3000 Zugpferde

requirirt.

7. Zustand der Beschirrung. — Die Beschirrung hatte sich trotz der im Allgemeinen sehr ungünstigen Witterung, welcher sie seit Beginn des Feldzuges fortwährend ausgesetzt gewesen, besser gehalten, als man erwartet hatte. Die Probe, welche sie bei den Transporten während der Belagerung unter den außergewöhnlichsten und erschwerendsten Umständen bestanden, entkräftete manches Vorurtheil, das man dagegen gehegt hatte, und that dar, daß das angenommene System — wenngleich nicht frei von Mängeln — dennoch für den Dienst practisch ganz brauchbar und im Stande sei, allen Anforderungen des Krieges Genüge zu leisten, ohne die Pferde zu ruiniren. —

Digitized by Google

Zweites Capitel.

Zweite allgemeine Beschießung.

Von Mitte März bis Mitte April 1855.

Rechter französischer Angriff gegen Malakoff.

Russische Contre-Approchen. — Die Eröffnung der 1. Parallele des Victoria-Angriffs regte die Russen zu erneuter angestrengter Thätigkeit an, die — abgesehen von unausgesetzter Verstärkung der weißen Werke und der Kamtschatka-Redoute — vornehmlich in Vervielfältigung der Embuscaden, deren Verbindung untereinander zu einer völligen Contreparallele, und ihrem so weiten Vorrücken gegen die französischen Trancheen bestand, daß am 18. März die Contreapprochen nur noch c. 300—350× von denselben entfernt waren. Jene Contreparallele dehnte sich (wie w. ob. erwähnt) zu beiden Seiten des Mamelon vert bis über die Dockschlucht westlich, östlich aber über die Kielschlucht, das Plateau des Sapunberges traversirend, bis an das Ufer des großen Hafens aus, an welchem Punkte vermuthlich Batterieen darin angelegt werden sollten. Durch letzteren Umstand wurde man veranlaßt, den Bau der früher schon durch General Canrobert in Anregung gebrachten Batterie (s. w. ob.) auf einem Plateauvorsprung am Rande des Hafens, nunmehr schleunigst in Angriff zu nehmen.

Diese Batterie erhielt

Nr. 6. für	5	25℔.ge Bomb.-K.	gegen den Hafen, den Uferrand, und die weißen Werke, gegen letztere auf c. 850—1350×.
	2	32cm. Mörser	
	2	13″ engl. Mörser	

Sie wurde größtentheils aus Sandsäcken gebaut, erhielt eine Brustwehrhöhe von 9½ Fuß bei einer Brustwehrdicke von 20—25 Fuß, und analoge Abmessungen der Traversen. Der Felsboden legte dem Bau große Schwierigkeiten in den Weg, so daß sie, am 16. März begonnen, und „poussé avec une grande célérité" dennoch nicht vor dem 25. März fertig wurde. Bei ihrer exponirten Lage nahe dem

Digitized by Google

Ufer, auf dem äußersten rechten Flügel der Angriffsarbeiten, fürchtete man häufige Ausfälle gegen dieselbe, vielleicht gar eine Landung in ihrer unmittelbaren Nähe; es ward deshalb, um sie dagegen sicher zu stellen, ein Emplacement für 3 Feldgeschütze auf der Höhe eines, hinter ihrem rechten Flügel gelegenen Bergvorsprunges, in den Tagen des 19—23. März erbaut, dessen Geschütze jedoch niemals in Thätigkeit getreten sind. Man verlängerte außerdem auch den rechten Flügel der 1. Parallele bis zu dieser Batterie, zu welcher eine Communicationstranchee rückwärts in die rechte Communication zur 1. Parallele bereits vorhanden war.

Im Uebrigen schritten die Trancheen auf dem Sapun-Plateau in dieser Periode nur um sehr Weniges vor.

Tranchee-Arbeiten. — Die Hauptthätigkeit wurde nunmehr aber dem Victoria-Angriff zugewendet; die Benutzung der dort in großer Zahl vorhandenen Steinbrüche, sowie jeder kleinen Terrainfalte für die Führung der Parallelen und Sappenschläge, erzeugte eine, von jeder schulgerechten Regelmäßigkeit gänzlich abweichende Führung derselben, und gab diesem Angriffe „une physiognomie phantastique et tout à fait extraordinaire, qui n'a peut-être jamais eu des précédents dans la guerre des Sièges;" d. h. mit andern Worten: das pedantische System wurde völlig bei Seite geworfen, und die practische Terrainbenutzung trat in vollste, berechtigtste Geltung. Es dürfte wohl keine zu kühne Behauptung sein, wenn man sagt, daß die Russen durch ihre Vertheidigungs-Anlagen die Lehrmeister der sonst so practischen Franzosen für deren Angriffsarbeiten gewesen seien. —

Batteriebau. — Wie weiter oben schon angeführt, eröffnete Batterie Nr. 1. am 11. März, Batterieen Nr. 2 – 5. im Laufe der folgenden Tage, bis zum 20. März, das Feuer gegen die vorgeschobenen russischen Werke, unterstützt durch das der Batterieen des rechten englischen Angriffs, ohne jedoch die völlige Ausbauung und Armirung der Kamtschatka-Redoute hindern zu können, welche am 21. ihrerseits den Geschützkampf aufnahm. Um dem Feuer der Festungs-Artillerie wirksamer noch entgegen treten zu können, war bereits in der Nacht vom 18—19. März auf einem dominirenden Punkte hinter der Batterie Nr. 1. eine Sandsack-Batterie für 2 Feldgeschütze erbaut worden (die später als Nr. 9. — s. w. unt. — für 8 Geschütze erweitert wurde), welche auf ausdrücklichen Befehl des General Bosquet ein andauernd lebhaftes Feuer, bis zu 100 Schuß per Geschütz in

Digitized by Google

24 Stunden, gegen die Kamtschatka-Redoute unterhalten mußten; zwei andre kleine Epaulements, für je 2 Feldgeschütze, wurden in derselben Nacht, das eine auf dem äußersten linken Flügel (später zu einer Mörserbatterie unter Nr. 12. — s. w. unt. — umgeformt), das andre im Centrum der 1. Parallele des Victoria-Angriffs (später als Batterie Nr. 8. auf 6 Geschütze erweitert) eingerichtet, um gegen die feindlichen Schützengräben, Ausfälle und zur Bestreichung der Dockschlucht zu dienen.

Eröffnung der 2. Parallele des Victoria-Angriffs. — Vom 14. März ab hatte ein hartnäckiger und erbitterter Kampf um die russischen Embuscaden vor dem Mamelon vert begonnen, begleitet von allnächtlichen kleinen Ausfällen der Russen gegen die Angriffsarbeiten auf beiden Plateaus. Dessenungeachtet schritten die Approchen zwar langsam, aber dennoch vorwärts, so daß die 2. Parallele gegen Ende des Monats März zu Stande gebracht, bis zum 9. April ein Waffenplatz vorwärts des rechten Flügels derselben fast vollendet, und durch zwei Cheminements mit der 2., durch ein solches (auf dem äußersten rechten Flügel) längs des Westrandes der Kielschlucht, direct mit der 1. Parallele verbunden ward, der von den russischen Parallelen und Contreapprochen nur noch c. 160—170× entfernt blieb. Die 1. Parallele wurde in der Mitte und auf dem rechten Flügel durch 2 Cheminements mit der 2. Parallele verbunden, während auf dem linken Flügel die letztere unmittelbar aus der erstern hervorbrach. Eine neue Batterie gegen die Kamtschatka-Redoute ward am 21. März angefangen:

Nr. 7. für 6 25ℳge Haubitzen, vor der 1. Parallele (Victoria-Angriff) auf c. 750× vom Saillant der Redoute, zum Ricochett längs deren Capitale. Die Haubitzen wurde auf Rothbettungen von starkem Kreuzholz mit Querrippen gestellt. Vollendet wurde die Batterie erst am 15. April. —

Feuerordnung für die Batterieen. — Die Ausfälle der Russen, obgleich ohne wesentlichen Erfolg, inkommodirten doch die Trancheearbeit durch häufige Unterbrechung derselben recht fühlbar; um diese Ausfälle dem Vertheidiger möglichst zu erschweren, wurde am 22. März vom General Bosquet in Betreff der Feuerordnung nachstehendes bestimmt:

1. Die Batterie Nr. 1 soll ohne Unterbrechung den Mamelon vert

Digitized by Google

so wie die vorwärts desselben belegenen, beiden größern Embuscaden lebhaft beschießen, und den Sattel hinter dem Mamelon, zwischen ihm und dem Malakoff, durch Ricochettschüsse unsicher machen.

2. Während der Nacht alle 10 Minuten, am Tage alle 20 Minuten, soll eine Bombe in die Redoute geworfen werden.

3. Während der Nacht soll von 10 zu 10 Minuten eine Granate in Richtung gegen die weißen Werke geschossen werden, und zwar mit so tempirtem Zünder, daß sie entweder im Grunde der Kielschlucht, oder im Grunde der vom Ufer gegen die Redoute Volhynien aufsteigenden Schlucht — dem Georgen-Grunde — crepirt. Gegen diese beiden Schluchten wird alternirend gefeuert.

4. Während der Nacht wird von 20 zu 20 Minuten eine Bombe in die Kiel-Schlucht, in der Richtung gegen den Punkt hin geworfen, wo die Straße aus der Schlucht auf das Plateau des Sapunberges steigt.

5. Die Feld-Geschütze sollen aus ihren Emplacements andauernd ein lebhaftes Feuer unterhalten, und zwar

am Tage mit Kugeln und Shrapnels gegen die Embuscaden;

in der Nacht mit Granaten gegen den Grund der Kielschlucht, namentlich gegen den Punkt, wo die Straße aus derselben auf das Plateau steigt,

im Falle eines Ausfalles aber mit Granaten, Shrapnels und Kugeln in der Richtung auf die Kamtschatka-Redoute.

Durch solche Anordnung hoffte man das Sammeln der feindlichen Ausfalltruppen und deren Vorrücken innerhalb des, vom Vertheidiger occupirten Terrain-Abschnittes, gegen die äußerste Vertheidigungslinie möglichst zu stören, oder wenigstens durch beigebrachte Verluste die Truppen zu erschüttern, bevor sie aus ihren Linien hervorgebrochen. Den bedeutenden Verlust, welchen die Russen bei einem großen nächtlichen Ausfalle in der Nacht vom 22. zum 23. März, unter General Chruleff mit 11 Bataillons gegen die Angriffsarbeiten vor dem Mamelon vert, trotz einiger anfänglich errungenen Vortheile erlitten, schrieb man dieser Feuerordnung zum Theil zu.

Verwendung der Berghaubitzen beim Angriff. — Um möglichst viel Geschütz während dieser Zeit gegen die feindlichen Werke ohne Zeitverlust in Thätigkeit setzen zu können, wurden auf General Bosquet's Befehl vom 25. März ab, auch die Berghaubitzen mit zur Anwendung gebracht. Man stellte sie entweder in den Flügelbatterieen,

Digitized by Google

so wie in den Geschützemplacements in der Mitte der Parallelen, in ihren Lafseten liegend, auf, öfter aber noch wurden sie ohne Lafseten gebraucht, indem man sie auf kleine, aus Sandsäcken erbaute Pfeiler legte, durch welche sie genügend hoch gebracht wurden, um über die Parallelenbrustwehr, an irgend welchem geeignet scheinenden Orte, hinweg zu feuern. Man will bemerkt haben, daß ihre Granaten — mit tempirten Zündern geschossen — nützliche Dienste, namentlich gegen die Embuscaden geleistet, deren Faschinirung wiederholt durch dieselben in Brand geschossen sein soll. Sie verblieben in dieser Art der Verwendung bis zum 25. Mai, zu welchem Zeitpunkt die Berghaubitz-Batterie wieder als Theil der Feld-Artillerie organisirt wurde.

Verwendung unbrauchbarer Kanonröhre. — Um auch solche Geschütze nutzbar zu machen, welche durch das eigene Feuer zu genauem Treffen bereits unbrauchbar geworden, wurde in einer Terrainfalte, nahe bei der Batterie Nr. 1, eine Batterie etablirt.

Nr. 1a für vorläufig 5 unbrauchbare 30 ℔.der,

welche unter 35° Erhöhung mit kalten und glühenden Kugeln „à tir de hasard (tir à toute volée)", gegen das verschanzte Lager der Nordseite, den Hafen und resp. die Karabelnaja schossen. Ihre Ausrüstung wurde nach und nach auf 15 unbrauchbare schwere Kanonen verstärkt, und soll dieselbe den übereinstimmenden Aussagen der Ueberläufer und Gefangenen zufolge, bis zum Ende der Belagerung gute Dienste geleistet haben (?); was man vielleicht auch daraus schließen könnte, daß die Russen späterhin (s. w. unt.) versuchten, in ähnlicher Art mit hohen Bogenschüssen gegen die Läger der Belagerungs-Armee zu wirken. Jene Geschütze lagen nicht in ihren Lafseten auf Rädern, sondern man construirte für dieselben aus Sandsäcken keilförmige Pfeiler, deren schiefe Ebene unter 35° geneigt war. Längs derselben lagen 2 Rippen, auf denen die Schildzapfen ruhten, während das lange Feld durch eine starke, quer über die Rippe gelegte Bohle unterstützt wurde. Das Bodenstück wurde gegen eine eingegrabene Verschaalung (coffrage) oder den Felsboden gestemmt, und mit Holzkeilen festgestellt. General Leboeuf schlug später vor, zu dieser Art des Schießens sich der Röhre in Lafseten zu bedienen, den Lafsetenschwanz aber auf einem, um c. 13½" (35cm.) tiefer als die Bettung gelegenen Horizont ruhen zu lassen. 24℔.der auf diese Art aufgestellt, haben Vollkugeln mit 12 ℔. Ladung, bis zu 150 Schuß binnen 24 Stunden, in den letzten Tagen der Belagerung verschossen, und nur ein einziger Block ist dabei

Digitized by Google

in der Gegend des Richtschraubenlochs zerbrochen, woselbst sich ein Fehler im Holz vorfand. Das Abfeuern geschah stets mittelst Leitfeuers, die Ladung betrug gewöhnlich bis 8 ℔. Ob der Nutzen dieser Schüsse „aufs Gerathewohl" in richtigem Verhältniß zum Munitions-Verbrauch steht, mag dahin gestellt bleiben; es kann sich bei demselben nicht um das Treffen eines, selbst sehr großen Zielobjects, handeln, sondern nur um das Unsichermachen eines großen Terrain-Abschnittes.

Linker französischer Angriff gegen die Stadt-Befestigung.

Tranchee-Arbeiten. — Auf der Seite des französischen Angriffs gegen die Stadt rückten die Sappen nach Wegnahme eines Theiles der, vor dem Centralbastion belegenen Embuscaden, nur um Weniges, etwa bis auf c. 530″ gegen Lünette Schwarz vor, während der immer noch andauernde Minenkrieg ein weiteres Vorschreiten der Sappen vor dem Mastbastion unzulässig machte.

Batteriebau. — Da aber das Quarantaine-Bastion durch sein Feuer fortwährend außerordentlich unbequem blieb und die gegen dasselbe angelegten Batterieen, soweit dieselben schon in Thätigkeit getreten waren, völlig unzureichend erschienen, dasselbe hinlänglich zu beschäftigen, man auch dies mit den bereits neu angelegten, aber noch nicht zum Feuer gekommenen, nicht völlig zu erreichen glaubte — so wurden gegen dasselbe und die zunächst gelegenen Werke, in den ersten Tagen des April noch angelegt und vollendet:

Nr. 37. für 6 30 ℔.der 2 25 ℔.ge B.-Kan. 4 50 ℔.ge (türk.) Mf.	auf einem Hügel vor d. Ruinen des Genueser-Forts an der Quarant.-Bay äußerst. l. Flügel.	Enf.- und D.-Batt. auf 1700—2300″ geg. die niedern Batt. des Quar.-Bast., dieses Bast. selber u. d. Quarant.-Fort.

Die Batterie lag hinter der Hügelkuppe, durch den Abhang gut gedeckt, in welchen man sie vollständig hineingearbeitet hatte, und ward mit Batterie Nr. 31 durch einen Laufgraben verbunden.

Digitized by Google

Nr. 38. für 8 30ℳ.der 2 25ℳ.ge B.-Kan. | neben Nr. 28a hinter dem Kirchhofe. | D.-Batt. auf c. 1450× geg. Batt. Schemjakin und l. Face u. Flanke des Quarant.-Bast.

Außerdem wurde erbaut:

Nr. 39. für 2 25ℳ.ge Haub., vorwärts der 3. Parallele, auf dem Rücken zwischen der Central- und Quarant.-Schlucht. Ric.-Batt. auf 750× gegen die rechte Face des Centralbastions und c. 550× gegen Lünette Schwarz und die Werke am Rande der Central-Schlucht.

Außer dem Bau dieser Batterieen wurden mehrere Veränderungen in der Armirung und Schußrichtung der älteren vorgenommen, um bei Wiedereröffnung des Feuers ein möglichst systematisches Zusammenwirken aller zu erzielen.

Alle die bisher genannten Batterieen der beiden französischen Angriffe, mit alleiniger Ausnahme der Batterie Nr. 7 (Victoria-Angriff), deren Vollendung jedoch auch in naher Aussicht stand — waren gegen den 9. April hin zur Eröffnung ihres Feuers bereit; ebenso war es den Engländern gelungen, ihre Batterieen dazu in Stand zu setzen.

Englischer Angriff.

Tranchee-Arbeiten. — Auf Seiten des Angriffs der Engländer schritten die Arbeiten aus Mangel an disponibeln Arbeitskräften auch in dieser Periode nur wenig vor; man mußte sich meistens auf Verstärkung der bereits ausgeführten Arbeiten, Herstellung der durch das feindliche Feuer verursachten Beschädigungen 2c., beschränken. Die 3. Parallele des rechten Angriffs wurde, durch die Dockschlucht hindurch, mit der 1. Parallele des Victoria-Angriffs in Verbindung gesetzt.

Batteriebau. — Zur energischen Bekämpfung der Kamtschatka-Redoute wurden auf dem rechten Angriff zwei neue Batterien in Arbeit genommen:

Digitized by Google

Nr. 10 (r.) für 3 13″ Mörs. } beide auf dem rechten Flügel des rechten Angriffs, vor der 1. Parallele. M.-Batt. gegen die Kamtschatka-Redoute auf c. 1450× und den Malakoff auf c. 1950×; ferner
Nr. 11 (r.) = 3 13″ =

Nr. 12 (r.) für 3 13″ Mörs., in der 2. Parallele des rechten Angriffs. M.-Batt. gegen den Redan auf c. 1250×—1600×;

erstere beide gegen Ende März, letztere Anfang April.

Die Ausrüstung der Batterieen mit Munition, welche bisher kaum überwindliche Schwierigkeiten gemacht hatte, weil es an Transportmitteln so sehr gebrach, ging seit Eröffnung der Eisenbahn von Balaclawa nach den Depots und Lägern, besser von Statten. Am 28. März kam mittelst derselben der erste Munitions-Transport aus Balaclawa im englischen Belagerungs-Park an*), und waren in Folge der nun schnell vorschreitenden Ausrüstung, am 6. April die englischen Batterieen mit:

500 Schuß per Kanon,
300 Wurf = Mörser

complettirt.

Allgemeine Wiedereröffnung des Feuers der Angriffs-Batterieen.

Die Belagerer hatten zum 9. April — an welchem Tage die allgemeine Wiederaufnahme des Feuers gegen die Festung aus sämtlichen bis zu diesem Tage in Batterie gebrachten Geschützen stattfinden sollte, — gefechtsbereit:

---

*) Jeder Waggon lud:

35 13″ Bomb. } c. 3 Tons.
(oder:) 78 10″ =
= 164 8″ =
= 480 5½″ Gr.
= 99 68Pfge Schuß
= 210 32Pfge =
= 280 24Pfge = ꝛc.

Digitized by Google

französischerseits: 393 Geschütze,
englischerseits: 148 do.
Summa: 541 Geschütze,

von denen feuern sollten:

von dem französischen Angriff gegen Malakoff
65 gegen die Werke der Karabelnaja und die vorgeschobenen Redouten,
33 gegen die Nordseite, Hafen ꝛc.

von dem französischen Angriff gegen die Stadt
133 gegen das Mastbastion, den Redan und deren Anschlußwerke,
c. 105 gegen das Centralbastion nebst Anschlußwerken,
c. 57 gegen die Quarantaine-Werke,

während die englischen Geschütze hauptsächlich gegen den Redan und Malakoff schlugen. Gestützt auf diese bedeutend vermehrte Geschützzahl, (denen die Russen aber eine bedeutende, fast doppelte Ueberlegenheit entgegensetzten) glaubte man immer noch die Idee hegen zu dürfen, durch eine anhaltende Kanonade die Festungs-Artillerie soweit zum Schweigen bringen zu können, um einen allgemeinen Sturm mit günstigen Chancen für dessen Erfolg demnächst wagen zu dürfen — der erste Theil des Entwurfes vom 2. Februar wurde also, trotz aller, seit Beginn der Belagerung überhaupt, und seit Eröffnung des neuen Angriffs gegen Malakoff im Speciellen gemachter Erfahrungen in Betreff der Energie der Vertheidigung, noch für ausführbar mit Aussicht auf Erfolg gehalten. Den Tages-Befehl vom 8. April, der die Wiedereröffnung des allgemeinen Feuers gegen die Festung ankündigte, beginnt General Canrobert mit den Worten: „Au moment où les travaux préparatoires du siège touchent à leur terme etc.“ Dieser Satz war um volle 5 Monate verfrüht!

Am dringendsten wurde der Wiederbeginn des Feuers sämtlicher Batterieen von den Engländern gefordert; die Batterieen ihres rechten Angriffs litten durch das Feuer der Kamtschatka-Redoute — von der aus die Angriffsarbeiten fast echarpirt wurden — dermaßen, daß dieselben kaum haltbar blieben, geschweige denn an ein weiteres Vordringen der Trancheen zu denken war, bevor nicht jenes Werk völlig vernichtet worden. Dagegen mißt General Niel die Schuld der Verzögerung der allgemeinen Wiederaufnahme des Feuers von Mitte März (wie projectirt war), bis gegen Mitte April, eben den Engländern bei, deren Batterieen zur Zeit der verabredeten Feuereröffnung noch

Digitized by Google

nicht soweit complettirt gewesen seien, um mit der nöthigen Nachhaltigkeit und Energie auftreten zu können.

Durch die bevorstehende zweite große Beschießung hoffte man der Festungs-Artillerie jedenfalls soweit Herr zu werden, um sie gegen das möglichst weite Vorschieben der Sappen, während und nach der Kanonade, wirkungslos zu machen. Zur Erreichung dieses Zwecks wurden den sämtlichen Batterieen ihre Zielobjecte demgemäß angewiesen, und mit einem Special-Auftrage, der nicht unmittelbar denselben Zweck anstrebte, nur betraut die Batterieen:

Nr. 28 (linker französischer Angriff), welche eine Bresche in der crenelirten Mauer zwischen dem Central- und Quarantaine-Bastion öffnen, und

Nr. 35 (linker französischer Angriff), welche die Schiffbrücke über den Kriegshafen zwischen der Stadt und Karabelnaja zerstören sollte.

Die Batterie-Magazine waren auf 1½ Tag, die Haupt-Magazine auf 3 Tage mit Munition complettirt, im großen Park aber der Munitionsbedarf für 14 Tage fertig vorräthig. Durchschnittlich waren vorhanden:

per Kanon: 600 Schuß,
„ Haubitze: 400 Granaten,
„ Mörser: 350 Bomben;

außerdem konnte in größter Schnelligkeit diese Munitions-Ausrüstung auf:

800 Schuß per Kanon,
600 Granatwurf per Haubitze,
500 Bomben per Mörser

vermehrt werden. Mit diesem Munitionsquantum sollte ein 14tägiges ununterbrochenes Feuer in der Art unterhalten werden, daß dasselbe am ersten Tage besonders heftig, bis auf 100 Schuß per Kanon, und 80 Granat- resp. Bombenwurf per Haubitze resp. Mörser gesteigert, demnächst, den Umständen nach, mehr oder weniger intensiv fortgesetzt werden sollte, wobei immer der Zweck: die Sappen schnell vortreiben zu können, im Auge zu behalten, und danach die zeitweilige größere oder geringere Intensität des Feuers der einzelnen Batterieen zu regeln sein würde.

Die Beschießung am 9. April. — Am 9. April, Morgens 5 Uhr, eröffneten die sämtlichen Angriffs-Batterieen das Feuer mit einer

Digitized by Google

Heftigkeit, von welcher General Gortschakoff bei dessen Erwähnung in seinem Rapport des Ausdruckes: „bombardement infernal“ sich bediente. Die Festung antwortete Anfangs nicht; bald aber eröffneten deren sämtliche Geschütze auch ihrerseits das Feuer, und von einem Ende der Enceinte bis zum andern entbrannte der heftigste Geschützkampf. Gegen 10 Uhr Vormittags schien die Angriffsartillerie die angestrebte Ueberlegenheit errungen zu haben, wenigstens wurde das Feuer des Platzes schwächer, und beschränkte während der Dauer dieses Tages sich auf vereinzelte Schüsse. Es schien fast, als wenn die Russen ihre Geschütze hinter die Merlons zurückgezogen hätten, um Material und Mannschaft so lange zu schonen, bis die Verbündeten offenbart haben würden, was denn eigentlich mit dieser furchtbaren Kanonade zu erreichen hauptsächlich angestrebt würde; nach Erkennung des Zweckes dann aber von Neuem in Thätigkeit zu treten. In Folge der Abnahme des Feuers der Werke befahl gegen Mittag General Canrobert, auch das Feuer der Belagerungs-Batterieen zu mäßigen, um so mehr, als der schon seit frühem Morgen in Strömen herabstürzende Regen den Genietruppen unmöglich machte, die projectirten Arbeiten namentlich auf der Stadtseite, in Ausführung zu bringen. Die Geschütze sollten sich daher vorläufig auf 30 Schuß pro Tag, und 10 pro Nacht beschränken, mit Ausnahme der beiden Batterieen Nr. 28 und Nr. 35 des Stadtangriffs, welche — wie weiter oben schon erwähnt — besondere, von dem Hauptzweck unabhängige Special-Aufgaben zugetheilt erhalten hatten. Ebenso unterhielten die, gegen die Kamtschatka-Redoute und die weißen Werke feuernden Batterieen, ihrer verhältnißmäßig geringeren Geschützzahl wegen, ein lebhafteres Feuer.

Der strömende Regen erschwerte die Bedienung der Geschütze außerordentlich; in einer der englischen Mörser-Batterieen wurde es ganz unmöglich, die schweren Mörser bei der Schlüpfrigkeit des Bodens und der Bettungen — trotz deren Bestreuens mit Sand — zu bewegen. Ein gleicher Grund mag dann wohl auch mit dazu beigetragen haben, daß die Festungs-Artillerie ihr Feuer bedeutend reduzirte.

Die Verluste der Alliirten am 9. waren gering, auch die an den Batterieen durch das feindliche Feuer angerichteten Zerstörungen nicht wesentlich, und wurden während der Nacht zum folgenden Tage völlig reparirt. Am bedeutendsten litten die französischen Batterieen Nr. 4, 15 und 28, — der Zweck letzterer ward bald wohl erkannt, und sie

Digitized by Google

deshalb besonders zum Zielobject der gegen sie schlagenden Geschütze der Festung erkoren.

Das Feuer am 10. April. — Am 10. April früh wurde das Feuer auf der ganzen Ausdehnung der Linien beiderseitig mit aller Energie wieder aufgenommen; die Russen hatten während der Nacht die Zerstörungen an den Werken und Scharten großentheils ausgebessert, und die demontirten Geschütze durch neue ersetzt. — Nach Verlauf zweier Stunden schien die Angriffs-Artillerie ihre Ueberlegenheit wieder errungen zu haben, wenigstens beschränkten die Russen sich wiederum nur auf Erwiederung des Feuers gegen einzelne Punkte. Nichtsdestoweniger aber mochte wohl den kommandirenden Generalen die Ueberzeugung sich aufdrängen, daß die Kräfte der Vertheidiger denen der Angreifer völlig die Spitze zu bieten noch im Stande seien — es erging der Befehl, das Feuer weniger lebhaft fortzusetzen, und die Sappen in der bisherigen Weise, allmählig und schrittweise vorzupoussiren. — Der Sturm aber ward bis auf unbestimmte Zeit wiederum vertagt!

Resultate. — Sebastopol durfte nur als ein großes verschanztes Lager, als Brückenkopf für die russische Feldarmee betrachtet werden, die mittelst Dampfer in kürzester Frist Massen von einem zum andern Ufer des Hafens werfen konnte. Man konnte als gewiß annehmen, daß die Russen mit Munition hinlänglich ausgerüstet seien, um im Falle eines Sturmes die Kolonnen mit Kartätschen überschütten zu können, während sie einen großen Raum über unbekanntes, mit Hindernißmitteln aller Art bedecktes Terrain zu durcheilen hatten; — man konnte nicht mehr daran zweifeln, überall auf eine zweite, wohl vorbereitete Vertheidigungslinie zu stoßen, bei deren Angriff die schon erschütterten Truppen Offensivstößen des Vertheidigers würden haben die Spitze bieten müssen; — man würde, mit einem Worte, eine völlige Schlacht auf einem, für den Angreifer unbekannten und höchst ungünstigen Terrain haben liefern müssen, bei welcher die obere Leitung hätte völlig aufgegeben, und jeder seinem eigenen Handeln überlassen werden müssen.

Ungeachtet des günstig scheinenden Effects des Feuers der Belagerungs-Batterieen, würde man daher die Chancen des Gelingens eines Sturmes so lange gegen sich gehabt haben, als die Russen im Stande waren, hinter ihren zahlreichen Traversen ꝛc. Geschütze zur Abwehr des gewaltsamen Angriffs intact zu erhalten. Daß dem aber so sei,

Digitized by Google

davon war man überzeugt — und darum machte sich die Ansicht geltend, daß man schwerlich eher zum Ziele gelangen könne, als bis nach Ueberwindung der russischen Feld-Armee eine völlige Einschließung des Platzes gelungen sein werde; die erwarteten Verstärkungen, durch welche die Armee der Alliirten in der Krim auf c. 200,000 Mann gebracht werden mußte, ließen die Möglichkeit dazu nicht unerreichbar erscheinen. —

Das Feuer der Angriffs-Batterieen wurde nun zwar an den folgenden Tagen weiter fortgesetzt, jedoch mit allmähliger Abnahme der Intensität desselben, in der Art, daß während am 10. April französischer Seits noch c. 30,000 Schuß geschehen waren, vom 11. bis zum 19. nur 6—7000 Schuß, bis zum 24. nur 2—3000 Schuß, weiterhin nur c. 1500 Schuß binnen 24 Stunden aus den französischen Batterieen fielen. Englischerseits wurde ebenfalls vom 17. April ab das Feuer, namentlich der Kanonen, bedeutend reducirt, während die Mörser mit größerer Lebhaftigkeit noch weiter feuerten. Binnen dieser 8 Tage vom 9.—17. April waren aus den englischen Angriffs-Batterieen c. 48,000 Schuß, davon c. 10,500 Bombenwurf verfeuert worden.

Besondere Bemerkungen und Vorfälle.

(Zu Capitel II.).

1. Bemerkungen über den Batteriebau*). — a. Unmittelbare Angriffs- und Unterstützungs-Batterieen. — Die Batterieen, deren Anlage gegen die Werke einer angegriffenen Festung projectirt wird, müssen von vorn herein in zwei besondere Gattungen, dem allgemeinen Zwecke nach unterschieden werden, nämlich in:

unmittelbare Angriffs-Batterieen, und
Unterstützungs-Batterieen.

Die ersteren sind bestimmt irgend einen wichtigen Theil der feindlichen Werke oder dessen Armirung zu vernichten, während die letzteren den ersteren in der Art secundiren, daß sie entweder diejenigen Theile der feindlichen Linien beschäftigen, welche den ersteren die Erreichung ihres Specialzweckes erschweren oder gar unmöglich machen können, oder

*) cfr.: Bemerkungen ad Cap. V, Th. I.

Digitized by Google

aber indem sie jenen Zweck durch größere Anhäufung von Feuer auf den zur Vernichtung bestimmten Punkt, dadurch erschwerte Herstellung der Beschädigungen, unsicher gemachte Communication dorthin ꝛc. — schneller und sicherer zu erreichen möglich machen. Der Erfolg des Feuers gegen eine Festung hängt wesentlich von der richtigen Combination der Thätigkeit der Angriffs- und Unterstützungs-Batterieen ab; daher darf man bei der ursprünglichen Anlage der Batterieen dieselbe nicht aus dem Auge lassen. Die den Angriff leitenden Artillerie-Officiere vornehmlich müssen bei Eröffnung und Unterhaltung des Feuers über diese richtige Combinirung desselben wachen — sei es daß es sich darum handelt, bestimmte Punkte der feindlichen Werke zu vernichten, oder aber dem Auftreten des Feindes gegen irgend eine Batterie zu begegnen. — Der Angriff gegen die Stadtseite hat bemerkenswerthe Beispiele von gutem Erfolg der richtig kombinirten Thätigkeit der Batterieen geliefert; die Commandeure derselben, gewohnt in den Trancheen zu leben seit nunmehr schon 5 Monaten, wußten in Betreff der Armirung und Lage der Werke außerordentlich gut Bescheid, gleich wie hinsichtlich der Befähigung der verschiedenen Angriffs-Batterieen zur gegenseitigen Unterstützung. Aus diesem Grunde erreichte denn auch die Uebereinstimmung in der Wahl der Zielobjecte nach den jederzeitigen Umständen, einen hohen Grad der Vollkommenheit, bei Tage wie bei Nacht — und was auch vorfallen mochte, man bemerkte kaum je die geringste Zögerung, sowohl in Betreff der Thätigkeit jeder Batterie für sich, als auch in Betreff des gegenseitigen Zusammenwirkens.

b. Widerstandsfähigkeit der Batterieen. — Die Widerstandsfähigkeit der Batterieen gegen das Feuer der, mit den schwersten Kalibern ausgerüsteten Festungs-Artillerie, hat sich — Dank der soliden Bauart und den starken Dimensionen der Brustwehren, Traversen ꝛc. — als genügend herausgestellt. Für die Mehrzahl der Fälle erwies sich eine Stärke der Deckungen gegen das directe Feuer, selbst der schwersten Kaliber, von 19 Fuß (6 m.) als ausreichend, schwächer jedoch darf man jene nicht machen.

c. Sandsäcke als Batteriebau-Material. — Von den Sandsäcken wurde — namentlich beim Bau der 5 ersten Batterieen des rechten französischen Angiffs gegen Malakoff — ausgedehnte Anwen-

Digitized by Google

dung gemacht, und dabei Veranlassung zu folgenden Bemerkungen gefunden:

1) Müssen die Brustwehren (resp. Epaulements, Traversen 2c.) sehr stark gemacht, oder ihnen eine bedeutende Länge gegeben werden, so wende man die Sandsäcke nur zur Bekleidung der Böschungen und Kronen, so wie als Masken beim Anfange des Baues an, um baldmöglichst Deckung gegen das feindliche Feuer zu erhalten, nicht aber zur Ausfüllung der Körper, der Kasten, Traversen 2c., zu welcher man zweckmäßiger die aus den Säcken ausgeschüttete lose Erde verwendet*).

2) Die Vollendung einer Sandsackbatterie geht zwar im Allgemeinen schneller von Statten, als die einer mit Faschinen oder Körben gebauten, die Solidität der ersteren ist aber auch beträchtlich geringer, als die der letzteren, und jene haben namentlich ungleich weniger Dauer als diese. Der Zwillich oder die Leinwand, die man zu den Säcken verwendet, faulen sehr schnell, die Erde fällt dann heraus. Dessenungeachtet ist unter vielen Verhältnissen die Anwendung der Sandsäcke als Batteriebau-Material von größtem Vortheil, ja oft fast allein möglich, und darum muß man auch die — nach dem Aide-mémoire etatsmäßige — Ausrüstung von 80,000 Sandsäcken für einen Belagerungs-Park von 175 Geschützen als völlig unzureichend bezeichnen, und als Basis der Ausrüstung 3000 Stück per Geschütz annehmen.

3) Die früher schon gemachte Erfahrung, daß beim Transport der Sandsäcke von deren Füllstelle zum Bauplatz, die bewegliche Kette

---

*) Zum Bau der Batterie Nr. 1 brauchte man 27,000 gefüllte Sandsäcke, davon:

3,500 zur Flucht,
12,000 zu den Traversen,
1,500 " " Schartenbacken,
1,100 " " Pulver-Magazinen und Parados,

außerdem aber wurden zur Füllung der Kasten 2c. 25,600 Sandsäcke entleert, so daß in Summa 52,600 Sandsäcke bewegt werden mußten. Zur Bekleidung wurden außerdem noch 678 Schanzkörbe gebraucht, wovon

300 auf die Flucht,
270 " " Schartenbacken,
108 " " Traversen

kommen.

Für jeden transportirten Sandsack wurde den Leuten 10 Cents. bezahlt. Die Zahl der Arbeiter betrug für diese Batterie (von 15 Kanonen)

40 Kanoniere,
250 Infanteristen

täglich, und ebensoviel nächtlich, während 19 Tagen und Nächten.

Digitized by Google

der stehenden Kette vorzuziehen sei, hat sich von Neuem bestätigt, und erstere als die allein praktisch anwendbare sich herausgestellt. — Beim Bau der Batterie Nr. 1—5 des Angriffs auf dem Sapun-Berge mußten die Sandsäcke 900—1300 Schritt weit transportirt werden, und hierbei hat sich durch einen Vergleichsversuch jenes Resultat unzweifelhaft ergeben.

d. Splitterwehren. — Die Schutzwehren gegen die Bombensplitter (Parabombes, Paréclats*), zwischen den einzelnen oder je 2 und 2 Geschützen, so wie in mehreren Batterieen auch hinter denselben, haben sich andauernd als durchaus praktisch und zweckmäßig bewährt; ihre Einrichtung ist überall als von größtem Nutzen anerkannt worden, ihre Herstellung leicht.

e. Schartenblendungen** (portières d'embrasure). — Die hölzernen Schartenläden haben schlechte Dienste geleistet. Zunächst ist es nicht leicht sie so aufzustellen, daß sie gegen das Flintenfeuer vollständig Deckung gewähren, dann aber auch lassen sie sich nur schwer handhaben, und die feindlichen Geschosse, die sie treffen, reißen Splitter von ihnen ab, welche der Bedienungs-Mannschaft gefährlich werden. Häufig hat man sie bei Seite geworfen, und durch zwei gepreßte Heu- oder Wollsäcke ersetzt, die als brauchbar sich bewährt haben.

In den russischen Werken hat man später Taublendungen gefunden, die sehr praktisch zu sein scheinen. Sie bestehen aus Tauen von c. 1,15 Zoll (30 m.m.) und größerem Durchmesser, die doppelt neben und über einander gelegt werden (assemblés par juxta-position et doublés l'un sur l'autre). Sie bildeten eine Art Vorhang und scheinen sehr bequem zu sein; bei genügendem Vorrath an Tauen sollte man derselben sich stets bedienen. Ihre Widerstandsfähigkeit gegen Klein-Gewehrfeuer ist — namentlich gegen Spitzgeschosse — durch damit angestellte Versuche als genügend befunden worden. Gegen dieselben abgeschossene Rundkugeln durchschlugen sie zwar, den Spitzgeschossen widerstanden sie jedoch, indem deren Flug durch die Hanffäserchen (brins de chanvre) gehemmt ward, die bei der Rotationsbewegung des Geschosses sich um dasselbe wickelten und es aufhielten.

---

*) Vergleiche Bemerkungen zu Cap. V., Th. I. sub. 3. d.

**) Nach dem Aide-mémoire (pag. 522) sind die französischen Schartenblendungen den preußischen für Kanonen und schwere Haubitzen sehr ähnlich.

Digitized by Google

f. Observations-Posten. — Als eine durchaus empfehlenswerthe Maaßregel hat sich die Einrichtung von Observations-Posten (vigies) in den Batterieen bewährt, welche — geschützt durch Deckungen aus Sandsäcken ꝛc. — von der Batterie aus die feindlichen, gegen dieselbe in Thätigkeit gesetzten Geschütze beobachteten, und von deren Feuerbereitschaft, sowie von den größeren auf die Batterie zufliegenden Geschossen (soweit dieselben überhaupt beobachtet werden konnten) die Mannschaft durch Zuruf benachrichtigten. Die zu diesen Beobachtungen erforderliche Gewandtheit haben geeignete Leute binnen kurzer Zeit sich angeeignet; sie wußten sehr bald, von welchen Punkten her die Batterie hauptsächlich Feuer zu gewärtigen hatte, und welche Scharten vornehmlich gegen sie schlugen. Die Verluste an Bedienungs-Mannschaft in den Batterieen sind beträchtlich gewesen, würden aber ohne jene Observations-Posten sich viel höher belaufen haben, weshalb deren Einrichtung nur zu empfehlen ist, und die Auswahl dazu geeigneter Leute von dem kommandirenden Artillerie-Offizier wohl ins Auge gefaßt werden muß. —

Dergleichen Observations-Posten waren z. B. eingerichtet in Batterie Nr. 16. auf dem rechten Flügel der Batterie; in Nr. 23. zwei dergl. auf beiden Flügeln; in Nr. 29a. in einer Ecke einer der Cremaillièren; in Nr. 30. seitwärts des rechten Flügels der Batterie; in Nr. 37. auf dem linken Flügel und in einer der Cremaillièren u. s. w.

2. Percussions-Zünder. — Während der Belagerung sind die 25ℒ.gen Granaten der Marine mit Percussions-Zündern (System Billette) vielfach, sowohl gegen Brustwehren, als gegen Schiffe in Anwendung gebracht worden. Beim Eindringen in die Brustwehren war ihre Empfindlichkeit in der Regel nicht groß genug, um das Crepiren des Geschosses im Moment des Eindringens in die Erde zu sichern; gegen Holzwerk dagegen haben sie gute Dienste geleistet. Die besten Resultate ergaben sie gegen die Schiffbrücke der Russen über den Kriegshafen.

Seitens der Russen ist von einem Percussions-Zünder nach englischem System vielfach, und meist mit gutem Erfolge Anwendung gemacht worden. Mehrfach kam es auch vor, daß Bomben in dem Moment crepirten, wo sie auf eine Bettung fielen, und man glaubte auch diese mit Percussions-Zündern versehen — bestimmt hat sich dies aber nicht feststellen lassen.

Im großen Belagerungspark wurden während der Dauer der Be-

Digitized by Google

lagerung Versuche gemacht, Bomben herzustellen, welche im Moment des Niederfallens crepiren sollten, und zwar glaubte man dies — nach dem Vorschlage eines Hauptmanns a. D. Pernet — dadurch bewirken zu können, daß man den gewöhnlichen Bombenzünder, nachdem er geschlagen*) senkrecht auf seine Achse durchschnitt, und sodann beide Hälften wieder zusammenklebte, nachdem man die untere mit einer kleinen Zwinge versehen hatte. Unter der Annahme, daß der Zünder im Moment des Niederfallens der Bombe in horizontaler oder nahezu horizontaler Lage sich befinde, glaubte man durch das Gewicht der Bleizwinge des untern, abgeschnittenen Theiles, einen Bruch an der Schnittfläche, und dadurch das Crepiren der Bombe zu bewirken. Dieser Versuch mißglückte jedoch gänzlich, da von 12 50%gen verfeuerten Bomben keine einzige im Moment des Niederfallens, sondern sie sämtlich zu früh crepirten.

Im Allgemeinen waren die russischen Percussions-Zünder-Granaten sehr gefürchtet, und ist die Anwendung derselben im Belagerungskriege sehr empfehlenswerth.

3. **Mitraille claire et noire.** — Die Russen haben häufig Anwendung von Mörserwürfen mit besonderen Geschossen gemacht, welche von den Belagerern „mitraille claire" resp. „mitraille noire" genannt wurden. Erstere bestanden aus Hohlgeschossen jeglichen Kalibers, welche in verschiedener Zahl, je nach der Größe ihres Kalibers, unter Anwendung von Körben aus den Mörsern geworfen wurden. Die „mitraille noire" bestand dagegen aus Vollkugeln, oder Stücken von Hohlgeschossen von c. ½ ℔. Schwere, oder aus Steinen. Die zu werfenden Projectile waren in starke Hülsen (boîtes) von Schwarzblech (tôle) mit metallenem angegossenem Treibspiegel (culot) gepackt.

Die Franzosen bezeichnen die Wirkung derartiger Verticalfeuer als ziemlich mörderisch, und für die Mannschaft in den Trancheen und

---

*) Die französischen Zünder werden mit einem, aus
3 Theilen Mehlpulver,
2 „ Salpeter,
1 „ Schwefel (für 32cm. Bomben: 2 Theile Schwefel)
bestehenden Satz geschlagen.

Für die Hohlgeschosse hat man 8 Sorten; außerdem den Zünder für die obus. de 12 (fusée en bois à calice), welcher mit Mehlpulver (pulvérin sec) geschlagen wird, ein Gewölbe im Kopf, und ein Seitenbrandloch hat.

Digitized by Google

hinter den Traversen sehr belästigend und beunruhigend, selbst auf größeren Entfernungen (?).

Auch französischer Seits sind Spiegelgranatwürfe*) in Anwendung gebracht worden — die Wirkung der russischen „mitrailles" schien aber weit ergiebiger zu sein.

4. Untersuchung von Geschützen, welche in den Park zurückgebracht werden. — Wie nothwendig es ist, alle Geschütze, welche aus den Batterieen als schadhaft oder unbrauchbar in den Park zurückgebracht werden, zuvor genau zu untersuchen, ob sie noch geladen seien, beweist folgender Vorfall. Ein 24ℓder, der seit einigen Tagen als unbrauchbar aus einer Batterie entfernt worden war, wurde im Park auf Unterlagen gelegt, ohne daß man vorher sich überzeugt hatte, ob er noch geladen sei. Am 17. April setzten sich zwei Kanoniere, eine Cigarre rauchend, auf denselben. Einer dieser Leute streifte die Asche seiner Cigarre am Zündloch ab, — das Geschütz ging los, die Kugel flog ganz nahe am Eingange eines der Haupt-Pulvermagazine vorbei. Seit diesem Ereigniß wurde das Rauchen im Park gänzlich untersagt, und der Befehl von Neuem eingeschärft, alle Geschütze sorgfältig zu untersuchen resp. zu entladen, bevor sie in den Park gebracht werden.

5. Eine eigenthümliche Anwendung des Klein-Gewehrfeuers im Festungskriege. — Die Russen beunruhigten häufig die Trancheen durch Schüsse aus kleinem Gewehr, mit sehr großer Elevation abgefeuert. Eine größere, in den Contreapprochen so embuscirte Zahl von Tirailleurs, daß sie auf große Entfernung die Angriffsarbeiten und Batterieen zu enfiliren vermochten, schoß unausgesetzt mit bedeutender Elevation in der Richtung, in welcher Arbeiter- oder Truppenansammlungen vermuthet wurden; die, unter steilen Winkeln einfallenden Spitzkugeln trafen in die Trancheen und Batterieen, und verwundeten die

---

*) Die „Appareils" zu den Granatwürfen aus Mörsern bestehen bei den Franzosen aus einem halben Fasse (demi-baril) mit eisernen Reifen, und einem hölzernen Hebespiegel (tampon), der für schwere Mörser 16eckig, für 15cm. Mörser 12eckig geschnitten ist. Der Boden des Halbfasses ist in der Mitte der Seiten des darunter liegenden Hebespiegels durchbohrt, um das Feuer der Ladung durchzulassen. In das demi-baril werden Feldgranaten (obus de 12) mit dem Zünderkopfe nach unten gepackt. Die Zahl derselben ist nicht bestimmt. Anstatt der Feldgranaten können auch andere Hohlgeschosse eingeladen werden.

Digitized by Google

Mannschaft selbst hinter den Traversen. Die Franzosen führen an, daß sie durch diese Art des Feuers öfter genöthigt worden seien, den Traversen und Epaulements ein außergewöhnlich hohes Relief zu geben, um die dahinter stehende Mannschaft genügend gegen jenen Schuß zu decken, und sind der Ansicht, daß derselbe, richtig angewandt und geleitet, im Belagerungskriege von Wichtigkeit werden könne. Ob die dadurch zu erzielenden Resultate im Verhältniß zum Munitions-Verbrauch stehen, mag dahin gestellt bleiben — die lange Dauer und die außergewöhnlichen Verhältnisse der Belagerung, sowie das unbeschränkte Munitions-Quantum, über das der Vertheidiger zu gebieten hatte, hat manche Erscheinungen zu Tage gefördert, welche eben nur unter solchen Umständen zu rechtfertigen sein dürften.

6. Betrachtungen über das Vertheidigungssystem der Russen. — Bei dem, weiter oben erwähnten Ausfalle der Russen am 22. März, wurden dieselben von den französischen Truppen zwar mit vieler Tapferkeit empfangen, dies aber erklärt keineswegs die geringen Erfolge, welche 11 Bataillone gegen die ihnen entgegentretenden französischen nur zu erringen vermochten, allein — sie sind vielmehr ein neuer Beweis dafür, daß nächtliche Ausfälle nur zweckmäßig sind, wenn sie mit geringer Truppenzahl unternommen werden. Wie ist es auch möglich, die Ausfallstruppen, wenn der nächtliche Ausfall mit bedeutenden Massen und auf eine größere Entfernung von den Werken aus geschieht, in der Hand zu behalten und zu dirigiren? Die Truppen dringen vor, ohne das Object, das sie erreichen sollen, sehen zu können; während des Gefechtes vermögen sie nicht den Erfolg anders, als auf der Stelle zu beurtheilen, auf der sie gerade stehen; sie verlieren die richtige Direction, und gerathen oft in die Lage, auf einander anstatt auf den Feind zu feuern; endlich finden die Feigen erwünschte Gelegenheit, dem Kampfe unter dem Deckmantel der Dunkelheit sich zu entziehen.

Anders ist es bei Tage; und es ist hier am Orte der Schwierigkeiten und Gefahren zu erwähnen, welche die Belagerung von Sebastopol — abgesehen von der riesenhaft starken Artillerie-Ausrüstung des Platzes und seinen unerschöpflichen Hülfsmitteln — im Vergleich zu gewöhnlichen Belagerungen durch die bezügliche Stärke der Besatzung und der Trancheewachen, darbot.

Vauban führt an: wie vor seiner Zeit als Grundsatz gegolten habe, daß die Belagerungs-Armee die zehnfache Stärke der Belagerten

Digitized by Google

haben müsse; daß man aber zu seiner Zeit auch mit einer sechs- bis siebenfachen Ueberlegenheit den Angriff unternommen habe, weil diese bei der — in damaliger Zeit schon geringeren Dauer der Belagerungen — für ausreichend befunden worden, um, ohne die Truppen übermäßig anzugreifen, stets eine Trancheewacht von drei Viertheilen der Stärke der Besatzung auf den Beinen halten, und somit den größten Ausfällen mit gleichen Kräften entgegen treten zu können.

Die Besatzung Sebastopol's war gewöhnlich gegen 40,000 Mann stark, und konnte binnen kurzer Zeit leicht verdoppelt werden, so lange die Verbindung des Platzes und der Feld-Armee der Russen unbehindert war. Nach obiger Ansicht und Regel hätte also die Trancheewacht der Alliirten täglich wenigstens 30,000 Mann stark sein müssen. In Betracht der Umstände war es völlig unmöglich, derselben eine solche Stärke zu geben — die Besetzung der Contravallationslinien, die Arbeiter zu den verschiedensten nothwendigen Einrichtungen ꝛc. absorbirten zu viel Kräfte. Nur dadurch, daß man die nothwendige Ruhe für die Truppen auf das äußerste Minimum reducirte, gelangte man dahin, für jeden der französischen Angriffe 3—4 Bataillone als Trancheewacht stellen zu können, die — auf große Entfernungen vertheilt und durch die Schluchten getrennt — nicht einmal einander gehörig unterstützen konnten. Dabei ist noch zu berücksichtigen, wie das schwere Kaliber der Festungs-Artillerie die Verbündeten genöthigt hatte, ihre Läger so weit zurückzulegen, daß — wenn die Russen mit Tagesanbruch einen Ausfall mit großen Massen unternommen hätten — es unzweifelhaft ihnen würde gelungen sein, die Trancheewachten zurückzuwerfen, die Batterieen zu zerstören, bevor die Unterstützungstruppen aus den Lägern hätten herankommen und am Kampfe Theil nehmen können. Man versuchte zwar diesem drohenden Nachtheil dadurch zu begegnen, daß man einige Truppen als Reserven in Terrainfalten zwischen den Lägern und Trancheen aufstellte — nichtsdestoweniger war die Gefahr, durch überlegene Kräfte angegriffen zu werden, dadurch nicht beseitigt.

Die russischen Befestigungswerke und deren Armirung, wie sie während der Belagerung ausgeführt wurden, sind ohne Zweifel des Beifalls und der Bewunderung gewiß: nicht so ist es mit dem Vertheidigungssystem der Russen.

Ein wohlbefestigter, mit 1500 Geschützen armirter Platz mit leicht passirbaren Deboucheen, der als ein großer, durchaus uneinschließbarer Brückenkopf angesehen werden mußte, dessen Besatzung ergänzt und

Digitized by Google

verstärkt werden konnte, hätte auf eine andere, als die für fest eingeschlossene Plätze zur Regel gemachte Art, vertheidigt werden müssen. Große, mit Tagesanbruch oder am Tage unternommene Ausfälle, würden eine Fortführung der Belagerung haben unmöglich machen können — doch nur ein einziger dieser Art hat am 5. November 1854 stattgefunden, zu welchem obenein die 10. Morgenstunde, als in Folge des Entspinnens des Gefechtes auf dem Inkermann-Plateau General Forey bereits alle Truppen des Belagerungs-Corps unter Gewehr hatte, gewählt wurde (Niel). —

7. Ablösung der Bedienung in den englischen Batterieen. — Für den Dienst in den englischen Batterieen wurden per Geschütz 4 Ablösungen à 7—9 Mann formirt, die von Nr. 1—4. numerirt waren. Sie lösten in den Batterieen in folgender Weise einander ab:

1. Tag. — Die Ablösungen Nr. 1. und 2. sind in der Batterie; Nr. 1. geht mit Sonnenuntergang in das Lager zurück, Nr. 2. bleibt über Nacht in der Batterie.
2. Tag. — Nr. 3. und 4. in der Batterie; Nr. 3. geht mit Sonnenuntergang zurück, Nr. 4. bleibt.
3. Tag. — Nr. 1. und 2. in der Batterie; Nr. 2. geht mit Sonnenuntergang zurück, Nr. 1. bleibt.
4. Tag. — Nr. 3. und 4. in der Batterie; Nr. 4. geht mit Sonnenuntergang zurück, Nr. 3. bleibt.

Die über Nacht gebliebenen Ablösungen hatten 12 Stunden völlige Ruhe und wurden dann, bis sie wieder zum Dienst in die Batterieen kamen, in den Depots ꝛc. verwandt; so daß also im Dienst in den Batterieen die Mannschaft verwandt wurde: einen Tag um den andern, und die je 4. Nacht, oder die Leute ¾ ihrer Zeit in den Batterieen sich befanden, ¼ ihrer Zeit Arbeitsdienst und nur ¼ völlige Ruhe hatten (Reilly). —

Digitized by Google

Drittes Capitel.

Bis zum Wechsel im Oberkommando.

Von Mitte April bis zum 19. Mai 1855.

Weitere Operations-Entwürfe. — Weiter oben ist der allmähligen Abnahme der Intensität des Feuers der Belagerungs-Batterieen nach der Beschießung vom 9. April und den folgenden Tagen bereits Erwähnung geschehen. Am 23. fand ein Kriegsrath der kommandirenden Generale statt, in welchem der Beschluß gefaßt wurde, am 28. oder 29. April, nach einer, vorher mit aller Energie wieder aufgenommenen, zweitägigen Beschießung aus sämtlichen Geschützen, einen Sturm auf die Festung zu wagen. Der Admiral Bruat brachte jedoch bald darauf die Nachricht, daß in den ersten Tagen des Monats Mai die ganze Reserve-Armee der Orient-Armee in Constantinopel versammelt sein, und am 10. schon nach der Krim sich einschiffen werde. Um über möglichst bedeutende Kräfte für den Moment des Sturmes gebieten zu können, wurde nunmehr der gefaßte Beschluß dahin modificirt, daß dieses Unternehmen bis zur Ausschiffung jener Reserve-Armee ausgesetzt bleiben, während der Zeit aber Alles vorbereitet werden solle, dessen Erfolg möglichst zu sichern. Um zu der vorbereitenden Beschießung die Munition thunlichst zu schonen, wurde eine Reduction des Munitions-Verbrauches auf c. 10 Schuß per Geschütz in 24 Stunden anbefohlen — durch diese Schwächung des Feuers den Russen aber Gelegenheit geboten, alle erlittenen Beschädigungen wieder herzustellen, überall sich zu verstärken, und die Belagerer zur Entfaltung neuer und immer größerer Angriffsmittel zu nöthigen. Das Detail folgt weiter unten. —

Dieser so eben dargelegte Beschluß wurde durch ein Decret, welches Anfang Mai durch einen Ordonnanz-Offizier des Kaisers Napoleon überbracht ward, inhibirt. Dasselbe enthielt folgenden Entwurf für die weiteren Operationen in der Krim: Aus der Orient-Armee sollten nach Ankunft der Verstärkungen, die in Constantinopel sich sammelten, drei Armeen gebildet werden. Die erste unter General Pe-

Digitized by Google

lissier, 60,000 Mann stark, hatte die Bestimmung, die Belagerungs-Arbeiten und Häfen zu sichern; die zweite unter Lord Raglan, 55,000 Mann stark, sollte — mit der ersten in Verbindung bleibend — das Baidar-Thal occupiren, und die Verbindung der Russen zwischen Sebastopol und Simferopol bedrohen; die dritte unter General Canrobert endlich, in einer Stärke von 62,000 Mann, sollte über Aluschta nach Simferopol gegen den Feind vordringen. Für den Fall, daß die Russen die Schlacht vor Simferopol annehmen würden, sollte Lord Raglan sich gegen Baktschi-Seraï wenden, und deren rechte Flanke und Rücken bedrohen; wenn dagegen die Russen Simferopol aufgäben und bei Sebastopol sich concentrirten, sollte General Canrobert über Baktschi-Seraï gegen sie marschiren, Lord Raglan seiner Bewegung folgen, und über Inkermann in die Action eingreifen. In einem Kriegsrathe am 14. Mai ward der vorstehend dargelegte Operationsplan in einer langen Sitzung discutirt, eine Einigung über denselben jedoch nicht erzielt, und unterm 16. Mai bat General Canrobert um Entbindung vom Oberbefehl der Orient-Armee. Dieselbe wurde gewährt, und General Pelissier, zum Général-en-chef ernannt, übernahm am 19. den Oberbefehl. —

Rechter französischer Angriff gegen Malakoff.

Vorrücken der Tranchéen. — Unter dem Schutz des, mit ziemlicher Heftigkeit bis zum 23. April fortgesetzten Feuers, wurde in dem Victoria-Angriff ein, vor dem weitest vorgeschobenen Waffenplatz belegener Steinbruch, nebst einem dicht daneben gelegenen kleinen Hügel gekrönt, während die Angriffsarbeiten auf dem Plateau des Sapunberges längs dem Rande der Kielschlucht c. 200^{m} vorrückten, und ein Theil der 2. Parallele (der linke Flügel derselben) begonnen wurde, c. 1300$^{\times}$ von der Kamtschatka-Redoute, c. 900$^{\times}$ von Redoute Volhynien und c. 1000$^{\times}$ von Redoute Selenginsk. Um der allmählig wieder zunehmenden Intensität des Feuers der Festung kräftiger begegnen zu können, waren vom 13.—19. April auch zwei Batterieen erbaut worden, welche als Emplacements bereits vorhanden gewesen, nämlich:

Nr. 8. für 6 can.-obus. de 12, hinter der 1. Parallele des Victoria-Angriffs, welche bisher nur als Emplacement für 2 Feldgeschütze (s. w. ob.) bestan-

Digitized by Google

den hatte, c. 1050× von der Kamtschatka-Redoute, und:

Nr. 9. für 8 can.-obus. de 12, links von Nr. 1. des Angriffs auf dem Sapun-Plateau, bisher ebenfalls als Emplacement für 2 Feldgeschütze (s. w. ob.) bestehend, c. 1700× von der Kamtschatka-Redoute. Beide waren bestimmt gegen die Embuscaden der Russen event. gegen Ausfälle und die Redoute in Thätigkeit zu treten.

Erbauung der Redoute Minsk. — Die Russen ihrerseits setzten die Werke auf dem Sapun-Plateau und die Kamtschatka-Redoute nicht allein wieder in besten Vertheidigungsstand, verstärkten und erneueten deren Armirung, sondern legten selbst auf der Kuppe des Sapunberges ein neues Werk, als Soutien für die Redouten Volhynien und Selenginsk an, welches von ihnen „Redoute Minsk", (von den Franzosen „Ouvrage du 2 Mai") genannt wurde, und die russische Position vor der Festung noch stärker machte, als sie vorher gewesen war.

Batteriebau. — Von Neuem mußte daher auch auf eine Verstärkung des Angriffs Bedacht genommen werden. Dieselbe bestand zunächst in:

Verstärkung der Batterie Nr. 9., welche links 5 neue Scharten erhielt, und nunmehr 13 Geschütze erforderlichen Falls aufzunehmen im Stande war;

ferner in der Erbauung dreier neuer Batterieen, nämlich:

Nr. 10. für 3 32cm. Mörser, in der 2. Parallele des Victoria-Angriffs; M.-Batt. auf c. 750× gegen die Kamtschatka-Redoute;

Nr. 11. für 2 can.-obus. de 12, vor der 1. Parallele des Angriffs auf dem Sapunberge, als Emplacement für Feldgeschütze zur Vertheidigung des Terrains zwischen den weißen Werken und der Parallele;

Nr. 12. für 3 50%ge Mörser, hinter dem linken Flügel der 1. Parallele des Victoria-Angriffs; M.-Batt. auf c. 750× gegen die Kamtschatka-Redoute, und c. 1650× gegen Malakoff (s. w. ob.).

Digitized by Google

Der Bau letzterer Batterie bot wiederum bedeutende Schwierigkeiten; die Erde mußte in Säcken herangetragen, die Bettungen in Fels gehauen werden.

Von der Reduction des Feuers am 23. April ab, rückten die Tranchee-Arbeiten des Victoria-Angriffs fast gar nicht weiter vor. Auf dem Sapunplateau gelang es, die begonnene 2. Parallele in einer Entfernung von c. 330× vor der ersten, bis auf c. 600× der Redoute Volhynien zu nähern. —

Ein Unfall betraf in der Nacht vom 12. zum 13. Mai die Batterie du fond du port; eine Bombe sprengte das Pulvermagazin und ward die Batterie durch dessen Explosion dermaßen zerstört, daß sie fast völlig neu gebaut werden mußte. Sie ward demnächst mit 9 Geschützen armirt und die Batterie Nr. 2. du fond du port um einen 50%gen Mörser verstärkt.

Linker französischer Angriff gegen die Stadt-Befestigung.

Eroberung der Embuscaden auf dem Rücken vor dem Centralbastion. — Das Corps des Generals Pelissier (1. Corps), welches mit dem Angriff gegen die Stadtbefestigung betraut war, setzte während dieser Periode den Angriff mit vieler Energie und nicht ohne wesentlichen Erfolg fort, wenngleich die Vertheidiger den Anstrengungen des Belagerers mit außerordentlicher Hartnäckigkeit entgegen traten. Auf dieser Seite blieb zunächst das Feuer der Angriffs-Batterieen, trotz der successiven Herabsetzung des täglichen Munitionsverbrauchs, dem Feuer der Werke gewachsen, und dadurch wurde es möglich, in der Nacht vom 13. zum 14. April zunächst die Embuscaden, welche die Russen vor dem Centralbastion vom westlichen Rande der Centralschlucht bis zum Kirchhofe hin angelegt hatten, zu erobern, nachdem sie unausgesetzt von den leichten Mörsern der mobilen Mörserbatterie beworfen worden waren. Durch diese Wegnahme gewann der Angriff c. 150× Terrain, welcher Erfolg auch sogleich zur Führung einer Tranchee bis zur Süd-Ost-Spitze des Kirchhofes, c. 400× von der Spitze des Centralbastions, ausgebeutet ward.

Eröffnung der 4. Parallele vor dem Mastbastion. — Gleich gün-

Digitized by Google

flige Fortschritte, wenngleich nicht in derselben Ausdehnung, machte der rechte Flügel des Stadtangriffs vor dem Mastbastion. Hier waren am 15. April mehrere Angriffsminen gesprengt worden; aus dem Couronnement der Trichter wurde eine 4. Parallele in einer Entfernung von c. 100× von der Contrescarpe gebildet, deren Behauptung gegen mehrfach dagegen unternommene Ausfälle die Batterieen Nr. 12., 22., 25., 25a. und 29a. durch ihr wirksames Feuer sicherten.

Eines ebenfalls günstigen Erfolges hatte der Angriff in Bresche-legung der crenelirten Mauer, zwischen dem Central- und Quarantainebastion, sich zu erfreuen. Bis zum 18. April hatte die Breschbatterie eine Bresche von 80× Breite zu Stande gebracht, welche im Laufe der folgenden drei Tage bis auf c. 130× erweitert wurde. Zu diesem Zeitpunkte war weder ein Graben vor, noch eine Verschanzung hinter derselben vorhanden.

Endlich war es der Batterie Nr. 35. gelungen, auch ihrerseits die ihr gestellte Specialaufgabe (s. w. ob.) zu lösen, und die Schiffbrücke über den Kriegshafen zu zerstören. —

Batteriebau. — Somit schien der Angriff gegen die Stadtbefestigung so weit vorgeschritten zu sein, als man ihn vor dem Versuch eines Sturmes zu führen beabsichtigte. Den Erfolg eines solchen jedoch noch mehr sicher zu stellen, den Anmarsch der Sturmkolonnen gegen die Bresche einerseits zu erleichtern, andrerseits um die innern Retrauchements des Mastbastions noch energischer zu bekämpfen, beschloß man am 18. April — also zur Zeit, da man noch das Project baldigen gewaltsamen Angriffs im Auge hatte — zwei neue Batterieen zu etabliren, deren eine gegen die rechte Face des Centralbastions (welche gegen das Terrain zwischen den Trancheen und der Bresche schlug), die andere gegen die innern Retranchements des Mastbastions wirken sollte.

Diese beiden Batterieen waren:

Nr. 39a. für 2 25℄.ge Haubitzen } dicht rechts neben Nr. 39. vor der
2 50℄.ge Mörser } 3. Parallele;
Ric.-Batt. auf 800× gegen die rechte Face des Centralbastions und zum Bewerfen derselben; in Gemeinschaft mit Nr. 39.

Digitized by Google

Nr. 40. für 6 24Ⓒ.der
2 25Ⓒ.ge Haubitzen } in den Cheminements am Westrande der Centralschlucht vor der 3. Parallele;

D.-Batt. gegen die innern Batterieen des Mastbastions und die niedern Batterieen am entgegengesetzten Schluchtrande, auf c. 800 bis 1050×.

Der Bau beider Batterieen bot einerseits des schwierig zu bearbeitenden Felsbodens wegen, andrerseits bei der großen Nähe der feindlichen Schützengräben (150—200×) bedeutende Schwierigkeiten, beide Batterieen waren dennoch bis zum 28. April gefechtsbereit.

Außerdem wurden einige Modificationen in Armirung der ältern Batterieen vorgenommen, von denen namentlich Nr. 18. (s. w. ob.) in Stelle der bisherigen 24Ⓒ.der und 25Ⓒ.gen Haubitzen nunmehr mit 5 30Ⓒ.dern und 1 25Ⓒ.gen Bomben-Kanon armirt wurde.

Verstärkung der Vertheidigungs-Anlagen. — Die Reduction des Feuers der Batterieen auf 10 Schuß per Geschütz in 24 Stunden, trat für den Stadtangriff gerade in einem Zeitpunkte ein, in welchem man hoffen durfte, bei energischer Fortsetzung des Feuers wichtige Resultate zu erreichen. Durch diese Maaßregel wurden die bisher errungenen Vortheile zum großen Theil wieder aufgegeben, das weitere Vorschreiten des Angriffs wiederum Schritt für Schritt streitig gemacht. Wie beim Angriff auf Malakoff, so benutzten die Russen auch auf dieser Seite diese Schwächung meisterhaft, um die erlittenen Schäden schleunigst wieder auszubessern, und neue weitere Vertheidigungsmittel jeder Art zu organisiren.

So wurde:

a) hinter der Bresche in der crenelirten Mauer ein Graben gezogen;
b) ebendaselbst hinter der Mauer, rechts von dem Breschpunkte, eine Batterie für 5 Geschütze errichtet;
c) die Lünette Schwarz sowohl, als die Batterieen des Central- und Quarantainebastions beträchtlich verstärkt;
d) eine andere Schiffbrücke über den Kriegshafen, 6—800× weiter nördlich als die zerstörte, hergestellt;
e) endlich am 24. April mehrere neue Embuscaden, nur 80—100× von den vordersten Boyaux gegen das Centralbastion entfernt, etablirt. In den nächsten Tagen mehr und mehr verstärkt, bis

Digitized by Google

zu einer dreifachen Reihe vermehrt, bildeten sie in den letzten Tagen des April ein Werk, das (später „Ouvrage du 2 Mai" genannt) mittelst eines rückwärtigen Parallelenstückes mit der Lünette Schwarz verbunden, dem Angriff in hohem Grade lästig ward, und von welchem aus die 4. Parallele vor dem Mastbastion wie die dortigen Trancheen enfilirt wurden. Trotz des heftigen, gegen dasselbe gerichteten Gewehrfeuers, unterstützt durch das Feuer der dorthin schlagenden Geschütze, gelang es nicht, die Russen daraus zum Abzug zu zwingen.

Eroberung der Embuscaden vor dem Centralbastion. — Eröffnung der Parallele des 2. Mai. — Die unabweisbare Nothwendigkeit, die Vertheidiger aus jener Position zu delogiren, nöthigte daher zu einem gewaltsamen Angriff auf dieselbe, welcher in der Nacht des 2. Mai unter General de Salles in drei Kolonnen, gegen die Mitte und beide Flügel, ausgeführt ward. Der Erfolg war ein günstiger; unter dem Feuer der gegen das Central- und Mastbastion wirkenden Batterieen gelang es, die Russen in die Hauptenceinte zurückzuwerfen, in den Embuscaden sich festzusetzen und sie mit den rückwärtigen Trancheen zu verbinden, ungeachtet am Nachmittage des 2. Mai ein starker Ausfall gegen dieselben gerichtet ward. Diese neue, vor dem Centralbastion gewonnene Parallele erhielt den Namen der: „Parallele des 2. Mai" und lag c. 160× vor der Spitze der Lünette Schwarz, c. 350× von der Spitze des Centralbastions entfernt. Die Wegnahme jenes Werks setzte die Franzosen auch in den Besitz von 9 kleinen Mörsern von 10cm. (3,82", also von etwas größerem Kaliber als der Schaftmörser), welche in demselben vorgefunden wurden.

Dieser glückliche Angriff brachte die Franzosen mit einem Schlage um c. 200× gegen das Centralbastion vorwärts; die Spitzen der Trancheen waren nunmehr nicht weiter als c. 160× von der Lünette Schwarz entfernt. Der mit Anwendung der Schützengräben als Vertheidigungselement verbundene Nachtheil, daß der Feind dieselben nach erfolgter Wegnahme als Tranchee benutzen, und darin leicht sich festsetzen könne, hat in diesem Falle den Russen sich fühlbar gemacht, ohne durch den Vortheil einer vorgängigen weitern und längern Fernhaltung aufgewogen worden zu sein, da dieselben nur acht Tage lang behauptet werden konnten. —

Digitized by Google

Batteriebau. — Nachdem der Entschluß eines baldigen Sturmes auf die Festung aufgegeben, und ein solcher vorläufig bis zum Eintreffen des erwarteten Reserve-Corps vertagt worden (s. w. ob.), dachte man auch wieder an eine weitere Vermehrung der Angriffs-Batterieen. Noch in den letzten Tagen des April wurden die Batterieen Nr. 41., 42, in den ersten Tagen des Mai dagegen die Batterieen Nr. 43., 24a., 44. und 45. in Bau genommen, und zwar:

Nr. 41. für 4 16%der
3 25%ge Haubitzen
3 50%ge Mörser
} nahe der Capitale des Centralbast. am Rande der Quarantaineschlucht, hinter der, am 14. April dort eröffneten Tranchee (s. w. ob.); D.-Batt. gegen die rechte Face des Centralbastions auf c. 450×, und Ric.-Batt. gegen die rechte Face der Lünette Bielkina auf dieselbe Entfernung, sowie zum Bewerfen beider und der angrenzenden Werke.

Nr. 42. für 4 50%ge Mörser, — ebenfalls am Rande der Quarantaineschlucht; M.-Batt. gegen das Centralbastion auf c. 500—550×, und dessen angrenzende Werke.

Nr. 43. für 4 can.-ob.de 12, — vor der 3. Parallele, der Lünette Schwarz gegenüber; Emplacement zur Vertheidigung des Rückens zwischen der Central- und Quarantaineschlucht gegen Ausfälle aus dem Centralbastion und der Lünette Schwarz.

Nr. 24a. für 2 24%der, — in einem kleinen Waffenplatz zwischen der 3. und 4. Parallele am östlichen Rande der Centralschlucht, vor dem Mastbastion; D.-Batt. gegen Lünette Schwarz und deren Anschlußlinien auf c. 850×.

Nr. 44. für 2 32cm. Mörser
2 50%ge "
} links von Nr. 41. am Rande der Quarantaineschlucht; M.-Batt. gegen das Centralbastion auf c. 450×, Lünette Bielkina, sowie gegen das Quarantainebastion und den Breschpunkt.

Digitized by Google

Nr. 45. für 2 25℔.ge Haubitzen } auf dem Rücken zwischen Central- und Quarantaineschlucht vorwärts von Nr. 39a.;
3 can.-ob. de 12 }

Ric.-Batt. auf c. 650× gegen die rechte Face des Centralbastions, und zur Bestreichung der Quarantaineschlucht.

Diese Batterie unterstützte die Batterie Nr. 39a., und echarpirte die wichtige Schlucht.

Beim Bau dieser Batterieen bot nicht allein der Boden — in den man sich stellenweise einsprengen mußte — große Schwierigkeiten dar, sondern auch die Wirksamkeit des feindlichen Feuers bei den geringen Entfernungen, auf denen man sich nunmehr den Werken gegenüber befand. Die Verluste an Menschen waren bedeutend; der Bau namentlich der Batterieen Nr. 41. und 42. wird als ein „oeuvre de sang froid, d'habilité et de courage" (Auger) bezeichnet.

Wie durch den Bau dieser Batterieen der Angriff sich verstärkte, so verstärkte auch die Vertheidigung unausgesetzt ihre Mittel zur Abwehr, namentlich durch Einrichtung neuer Batterieen und Abschnitte hinter der Hauptenceinte. Aber auch vor derselben nisteten die feindlichen Schützen noch ferner sich ein. So wurden nach dem 3. Mai vor der crenelirten Mauer, beim Kirchhofe, fünf große Embuscaden etablirt, welche mittelst der Sappe mit der Lünette Bielkina einerseits, mit dem Quarantainebastion andrerseits verbunden wurden, und den Anfang einer großen Contreapproche zur Behauptung des Westrandes der Quarantaineschlucht bildeten.

Im Uebrigen ging vom 3. Mai ab der Angriff schrittweise vorwärts, durch öftere kleine Ausfälle wenig gehindert. Auch das Feuer der Werke flammte periodisch an einzelnen Punkten wieder auf, ward aber von den Batterieen meist mit gutem Erfolge alsbald beantwortet und niedergehalten.

Englischer Angriff.

Auf Seiten des englischen Angriffs wurde das Feuer der Angriffs-Batterieen — mit Ausnahme der Batterieen Nr. 7. und 8. des linken Angriffs, welche vom 13. April ab in Folge zu bedeutender Verluste in ihrer, für jetzt wohl zu weit vorgerückten Lage, das Feuer

Digitized by Google

einstellen mußten — bis zum 17. April mit aller Lebhaftigkeit unterhalten; von diesem Tage ab das Feuer der Kanonen in allmähliger Abnahme schwächer fortgesetzt, während das Mörserfeuer mit gleicher Intensität andauerte. Gegen Ende des Monats wurde auch dies reducirt, und vom 7. Mai ab schwiegen die Batterieen fast gänzlich, zu dem frühern Modus des gelegentlichen Beschießens der Werke, wenn Truppen- oder Arbeiteransammlungen signalisirt wurden, zurückkehrend.

Batterieban. — Zur Verstärkung des Feuers wurden in dieser Periode mehrere neue Batterieen auf beiden Angriffsfeldern projectirt und begonnen, nämlich:

In dem rechten Angriff:

Nr. 13. für 4 Kanonen — Sandsack-Batterie in der 2. Parallele rechts neben Nr. 12. — D.-Batt. gegen den Redan ꝛc. auf c. 1200×.

Nr. 14. für 6 Kanonen — in der 2. Parallele, rechts von der vorigen. — D.-Batt. gegen den Redan ꝛc. auf c. 1200×.

In dem linken Angriff:

Nr. 9. für 4 Kanonen — auf dem äußersten linken Flügel der 2. Parallele, hart am Rande der Woronzofffschlucht. — D.-Batt. gegen die linke Face des Maskbastions, dessen innere Batterieen und anhängende Linien, auf die Entfernung von c. 1800—2000×.

Nr. 10. für 7 Kanonen — in der Mitte der 2. Parallele. — D.-Batt. auf c. 12—1300× gegen den Redan, und dessen benachbarte Werke.

Nr. 11. für 8 Kanonen — isolirt auf einem, in die Woronzoffschlucht stark vorspringenden Sporn des Plateau's, auf dem äußersten linken Flügel. — D.-Batt. gegen die linke Face des Maskbastions und anliegende Linien auf c. 1350×, die Batterie Nikonoff ꝛc. auf c. 1600×.

Digitized by Google

Die Communication zu dieser, scheinbar völlig von den Trancheen isolirt liegenden Batterie, führte am Abhange der Schlucht entlang, dem feindlichen directen Feuer völlig entgegen.

Nr. 12. für 4 10″ Mörs. — auf dem linken Flügel der 2. Parallele rechts von Nr. 9. — gegen das Mastbastion, die Batterieen Nikonoff und dortigen Batterieen, auf c. 16—1900×.

Nr. 13. für 4 10″ Mörs. — in der 3. Parallele zwischen den Batterieen Nr. 7. und 8. — gegen das Mastbastion, die Batterie Stal und den Kriegshafen, auf c. 1000—1400×.

Der Bau dieser Batterieen begegnete gleichen Schwierigkeiten des Bodens, wie sie bei den französischen Batterieen bereits erwähnt worden; von den Sandsäcken ward auch Seitens der Engländer ausgedehnt Anwendung gemacht (Nr. 13. [r.] war ganz von Sandsäcken erbaut). Die Batterieen wurden erst gegen Ende Mai vollendet und armirt.

Ersatz der 24℔.der in den englischen Batterieen durch schwerere Kanonkaliber. — In der Armirung der bereits in Thätigkeit gewesenen Batterieen wurden mannigfache Veränderungen vorgenommen, namentlich dahin zielend, die leichteren Kaliber durch schwerere zu ersetzen. In diesem Bestreben ging man so weit, das 24℔.ge Kanonkaliber für unzureichend zum Geschützkampf mit den Werken zu erklären, und demgemäß in allen Batterieen dasselbe durch schwerere Kanonkaliber zu ersetzen — eine Maaßregel, welche im Laufe dieser Periode noch in Ausführung gebracht wurde, und ihre Begründung wohl in den beträchtlichen Entfernungen finden mag, auf welche immer noch sämtliche englische Batterieen — mit Ausnahme der verhältnißmäßig weit vorgeschobenen Nr. 7. (l.) und Nr. 8. (l.), die aber noch fast gar nicht zur Thätigkeit gekommen waren — gegen die Werke schlugen.

Die Versorgung der Batterieen mit Munition machte jetzt nicht mehr die Schwierigkeiten, die derselben früher erwuchsen, die Eisenbahn von Balaclawa nach dem Hauptdepot förderte genügende Mengen dorthin, und leistete die ersprießlichsten Dienste. — Der Munitionsverbrauch an Taschenmunition Seitens der Trancheewachen war

Digitized by Google

außerordentlich groß. Dieselben, aus junger Mannschaft unter jungen Offizieren („young lads who have been commissioned but a few months and perfectly ignorant of all their duties") bestehend, die ihren Dienst nicht verstanden, verschossen ihre Munition ins Blaue hinein baldmöglichst*), legten sich dann in den Trancheen zum Schlafen nieder, und waren so nicht allein unthätig, sondern hemmten die Communication in den Laufgräben noch obenein (Elphinstone). —

Am 16. April explodirte das Pulver-Magazin der Batterie Nr. 9. (r.), hinter der Batterie belegen; die Batterie ward dadurch bis auf ein einziges Geschütz, welches das Feuer fortzusetzen vermochte, demontirt.

Am 12. Mai drangen, bei einem Ausfalle gegen den linken Angriff, die Russen in die Batterie Nr. 8. (l.) ein. Die Kanoniere vernagelten ihre Geschütze und zogen sich zurück, bis es der Tranchеewacht gelungen, den Feind wieder aus der Batterie hinauszuwerfen. —

Am 15. Mai traf wiederum eine Artillerie-Compagnie in der Stärke von 64 Mann aus England ein.

Reorganisation der französischen Orient-Armee.

Unterm 19. Mai übergab — wie weiter oben schon erwähnt — General Canrobert den Oberbefehl der Orient-Armee an den General Pelissier, bisher kommandirenden General des 1. Corps, und übernahm auf eigenes Ansuchen das Kommando seiner alten Division wieder.

Die erste Sorge des neuen Oberbefehlshabers war auf eine, durch die Ankunft zweier neuen Linien-Divisionen und der ganzen Division der kaiserlichen Garde bedingte Reorganisation der Armee gerichtet, welche derzufolge nachstehend aufgeführte Eintheilung erhielt:

---

*) Dies scheint ein alter, eingewurzelter Fehler der englischen Truppen zu sein. Jones bemerkt in seinem „Tagebuche über die spanischen Belagerungen" bereits: daß die Laufgrabenwachen ordnungs- und wirkungslos durcheinander geschossen, und ein unaufhörlich knackerndes, aber nie etwas ausrichtendes Feuer, oft nur zu verschwenderisch, unterhalten hätten.

Digitized by Google

I. Corps. General de Salles.

1. Division d'Autemarre,
2. = le Vaillant,
3. = Paté,
4. = Bouat,

} in Summa: 16 Regimenter und 4 Jäger-Bataillone,

Cavallerie- = Morris, 4 Cavallerie-Regimenter.

Hierzu 9 Fußbatterieen (1., 2., 3. Divis. à 2; 4. Divis. à 3).

In Summa: c. 25,000 Mann, 1000 Pferde, 54 Geschütze.

II. Corps. General Bosquet.

1. Division Canrobert,
2. = Camou,
3. = Mayran,
4. = Dulac,
5. = Brunet,

} in Summa: 21 Regimenter und 5 Jäger-Bataillone,

Cavallerie- = d'Allonville, 4 Regimenter.

Hierzu 10 Fußbatterieen.

In Summa: c. 33,700 Mann, 1700 Pferde, 60 Geschütze.

Reserve-Corps. General Regnault de St. Angely.

1. Division Herbillon,
2. = d'Aurelles,
Garde- = Mellinet,

} in Summa: 12 Regimenter, 2 Jäger-Bataillone, Zuaven u. Chass. der Garde,

Cavallerie-Brigade Forton, 2 Regimenter.

Hierzu 4 Fußbatterieen.

In Summa: c. 23,500 Mann, 460 Pferde, 24 Geschütze.

Dem Reserve-Corps war außerdem eine Artillerie-Special-Reserve von

4 reitenden Gardebatterieen
2 = Linienbatterieen
1 Fußbatterie der Linie

} 6 reitenden Batterieen,

unter Oberst Rochebouët zugetheilt.

Digitized by Google

Die General-Reserve der Artillerie behielt ihre frühere Organisation; Oberst Forgeot kommandirte dieselbe, Oberst Lefrançois den Artillerie-Feldpark, Oberst Mazure den Belagerungspark.

Die disponible Effectivstärke der Armee bestand aus:

c. 96,500 Mann excl. Offiziere (4020),

5,260 Reit- } = c. 17,500 Pferden (excl. Offizierpferde);
12,200 Zug- }

außerdem gehörten dazu, waren aber aus verschiedenen Ursachen (Krankheit, Kommando's ꝛc.) nicht disponibel: c. 19,500 Mann.

Mit Inbegriff dieser, sowie der englischen Armee, des eingetroffenen sardinischen Contingents (von 15,000 Mann) und der Türken, kann die Stärke der verbündeten Orient-Armee auf pr. pr. 200,000 Mann veranschlagt werden.

Besondere Bemerkungen und Vorfälle.

(Zu Cap. III.)

1. **Unternehmungen auf anderen Punkten der Krim.** — a) Am 19. April wurde durch das türkische Corps unter Omer-Pascha eine Recognoscirung gegen Kamara hin unternommen, ohne besonderes Resultat, als daß die Besetzung der Höhen der Tschernaja durch die Russen, constatirt wurde.

b) Am 2. Mai ward eine Expedition, in Stärke einer englischen und einer französischen Division nach dem Azowschen Meere unternommen, die Truppen aber nicht ausgeschifft, da Admiral Bruat, auf der Höhe von Kertsch angekommen, Contreordre zur Rückkehr nach Kamiesch erhielt.

2. **Reorganisation der Feldbatterieen.** — Auf Befehl des Oberbefehlshabers wurde die französische Feld-Artillerie wieder complettirt, wozu die Batteries de parc 150 der brauchbarsten Pferde hergeben mußten. Jede Batterie hatte in Folge dessen 17 Fahrzeuge marschfertig, nämlich: 6 Geschütze (mit 8 Pferden bespannt),

6 Munitionswagen,
2 Patronenwagen,
1 Vorrathswagen,
1 Vorrathslaffete,
1 Feldschmiede,
} mit 6 Pferden bespannt,

Digitized by Google

und eine, jedoch nur geringe Zahl von Vorraths-Pferden. Außerdem mußten die batteries de parc für die reitenden Garde-Batterieen einige 40 Pferde und geeignete Leute stellen.

Die Gebirgs-Haubitz-Batterie ward ebenfalls wieder reorganisirt, und bestand aus 6 obusiers de 12, mit 130 Mauleseln.

Sodann wurde ein mobiler Park (Reserve-Munitions-Park) von 70—80 Fahrzeugen organisirt; ebenso 3 Brücken-Equipagen (2 mit Birago'schen Böcken, nur für Feld-Artillerie; 1 mit ordinairen, solideren, auch für Belagerungs-Artillerie), hinreichend, um Gewässer von 35—40 m. (c. 46—53 Schritt) Breite zu überbrücken.

Endlich errichtete man noch eine 2. Compagnie Schmiede (armuriers) in einer Stärke von 168 Mann.

3. Verwendbarkeit der Maulesel. — Im Laufe des Winters erhielt die Krim-Armee 700 Maulesel; die meisten derselben kamen aller Sorgfalt ungeachtet, um. Die übrig bleibenden aber leisteten recht gute Dienste, namentlich bei der Versorgung der Batterieen mit Munition, welche sie, ohne vor den feindlichen Geschossen zu scheuen, ihren Treibern willig folgend, durch die Trancheen trugen. Es würde unbedingt zweckmäßig sein, für große Belagerungs-Parks zu dem angegebenen Behufe 3—4 Compagnien Mauleseltreiber zu formiren. Als Zugthier steht der Maulesel dem Pferde bei Weitem nach, wie sich dies beim Transport der schweren Fahrzeuge des Belagerungs-Parks recht deutlich herausgestellt hat; zum Tragen von Munition ꝛc. durch enge Passagen ist er aber sehr zweckmäßig zu verwenden.

4. Brauchbarkeit ganz leichter Möser beim Angriff. — Die kleinen russischen Mörser von 10 cm., wie solche in dem „Ouvrage du 2 Mai" vor dem Centralbastion vorgefunden worden, scheinen ihrer leichten Transportabilität wegen sehr praktisch zu sein. Die Franzosen halten die Einführung eines ähnlichen Kalibers — etwa von 12 cm. (4,58) für wünschenswerth. Solche Mörser würden von den vordersten Boyaux aus gegen die Embuscaden mit Vortheil haben verwandt werden können.

5. Armirung der Belagerungs-Batterieen. — Die Armirung der Batterieen geschah fast immer über das freie Feld, die dabei erlittenen Verluste durch das feindliche Feuer waren im Allgemeinen nur unbedeutend. Desto mehr aber litten darunter die Beschirrung,

Digitized by Google

und namentlich die Pferde, deren große Sterblichkeit den gewaltigen, bei dieser Gelegenheit ihnen zugemutheten Anstrengungen nicht minder, als der ungünstigen Witterung beizumessen ist.

Bemerkenswerth ist die Armirung der Batterie Nr. 40 des linken französischen Angriffs gegen die Stadtbefestigung. Die Batterie lag (s. w. ob.) in den Cheminements gegen des Centralbastion vor der 3. Parallele, am westlichen Rande der Centralschlucht, nur c. 500× von der Lünette Schwarz, c. 600 vom rechten Schulterpunkt des Mastbastions entfernt, und in noch geringer Entfernung von den feindlichen Schützengräben vor erstgenanntem Werke und dem Centralbastion. Die Armirung fand in der Nacht vom 26. — 27. April statt. Es bestanden die in die Batterieen zu bringenden Geschütze aus 6 24 ℔.dern, 2 25 ℔.gen Haubitzen; außerdem sollte gleichzeitig eine solche in Batterie Nr. 39 gebracht werden, so daß in Summa 9 schwere Geschütze zu transportiren waren.

Am Abend des 26. waren diese sämtlich am Glockenhäuschen (Maison du clocheton) — in Verlängerung der Centralschlucht c. 2700× von der Spitze des Mastbastions, belegen — vereinigt. Um von dort über Feld in die Batterieen zu gelangen, mußte man fünfmal die Laufgräben überschreiten, nämlich: 1) den Communications-Boyaux nach der Mitte der 1. Parallele; 2) die erste Parallele neben Batterie Nr. 8; 3) die 2. Parallele rechts von Nr. 20; 4) die 3. Parallele; 5) die Tranchee rechts von Batterie Nr. 39, und endlich noch das Boyau hinter Batterie Nr. 40 selber. Die beiden erstgenannten Laufgräben dienten fortwährend zur Armirung und zur Approvisionirung der Batterieen über Feld, und waren und blieben zu diesem Behufe mit Durchfahrten versehen; die drei letzteren waren zum Passiren der Geschütze ebenfalls vorbereitet, aber die Parallelen-Brustwehr als Maske einstweilen stehen gelassen.

Nachdem die erforderlichen Vorbereitungen an den Geschützen und auf dem Wege, den sie zu nehmen hatten, getroffen worden waren, rückten gleichzeitig 4 Geschütze — 2 24℔.der, 2 25℔.ge Haubitzen — als erstes Echellon vom Glockenhäuschen ab. Die 24℔.der wurden vorläufig bis an die 1. Parallele gefahren, neben die Batterie Nr. 8, hinter deren Brustwehr die Gespanne einstweilen geborgen wurden; die beiden Haubitzen dagegen rückten bis an die 2. Parallele vor, neben Batterie Nr. 20. — Nach einem Halt, während dessen die vorgelegenen Laufgräben zur Passage mit den Geschützen völlig hergerichtet worden, gingen die Haubitzen bis neben Batterie Nr. 39 weiter. Dort

Digitized by Google

ward abgespannt, die Gespanne kehrten nach dem Glockenhäuschen zurück, bespannten daselbst 2 24Pfder, und brachten sie bis an die 1. Parallele, während das dort inzwischen stationirt gewesene erste Echellon dieses Kalibers bis zur 2. Parallele vorrückte, demnächst diese überschritt und sich ebenfalls nach Batterie Nr. 39 dirigirte. Während dieses Vorrückens der beiden ersten 24Pfder von der 1. Parallele her, war zunächst die eine, sodann die andere der beiden, bei Batterie Nr. 39 abgespannten Haubitzen durch Mannschaften in die Batterie Nr. 40 gebracht worden. Dieselben Leute brachten nun auch die beiden 24Pfder in Batterie. Unterdessen war das 2. Echellon von 2 24Pfdern von der 1. bis an die 2. Parallele vorgerückt, und wurde von dort aus durch die Pferde bis dicht hinter die Batterie gebracht, während die Bespannung des ersten Echellons zurückkehrte, und die letzten beiden 24Pfder als drittes Echellon herbeiholte. Es waren daher auf dem ganzen zurückzulegenden Wege, der eine Länge von ungefähr 2400—2500 Schritt hatte, drei Etappen, die erste an der 1. Parallele (c. 1600× vom Glockenhäuschen), die zweite an der 2. Parallele (c. 350× von ersterer), die dritte neben Nr. 39 (c. 400× von letzterer) resp. in der Batt. Nr. 40.

Die Armirung begann 8 Uhr Abends, und war 3½ Uhr Nachts beendet. Ungeachtet des lebhaften, in dieser Richtung von den Werken schlagenden Kugel-, Bomben- und Kartätschfeuers und der Schüsse aus kleinem Gewehr, betrug der Verlust nicht mehr als 2 Todte und 2 Verwundete.

Es wird bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß man in Bezug auf die sorgfältigste Vermeidung jedwedes Geräusches bei der Armirung der Batterieen über Feld, gar nicht peinlich genug sein könne, und alle Mittel — wie das Schmieren der Räder, des Räderwerks und sonstiger Theile in Anwendung zu bringender Maschinen, Festbinden der Zubehörstücke 2c. — auf das Sorgfältigste benutzt werden müssen, um möglichst ungefährdet seinen Zweck zu erreichen und Unfälle zu vermeiden.

Bei Gelegenheit der Erwähnung dieser Armirung wird noch die Bemerkung gemacht: daß man vor Sebastopol beim Ein- und Auslegen der Röhre in den Batterieen sich niemals des, in der französischen Artillerie als neues Manoeuvre-de-force eingeführten Verfahrens mit Unterlagen*) (chantiers) bedient habe, und diese Art von allen

*) Dies Verfahren ist nach Vorschrift des Aide-mémoire pag. 465 folgendes:

Digitized by Google

Artillerie-Officieren für durchaus unpraktisch und unanwendbar vor der Festung gehalten wird. (... on ne s'est jamais servi des manoeuvres de force de la nouvelle théorie, ayant pour but de monter ou de descendre une pièce à l'aide des chantiers ou demi-chantiers: elles ont été regardées par tous les officiers comme n'étant pas d'un usage pratique devant l'ennemi, ni dans les circonstances de guerre.) Das Ein- und Auslegen fand meistentheils unter Anwendung der Hebezeuge statt.

6. **Bemerkungen über den Batteriebau***). — a. Ein, in dieser Belagerung seltenes Beispiel schnellen Batteriebaues bietet die, in der Periode vom 9. April bis 19. Mai, und zwar am 2. Mai erbaute Batterie Nr. 43 des Stadtangriffs. Dieselbe wurde in der Zeit von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends, also binnen 6 Stunden durch 40 Artilleristen und 30 Infanteristen soweit vollendet, daß sie, armirt und mit Munition complettirt, jeden Augenblick das Feuer eröffnen konnte. Die Batterie wurde gesenkt gebaut und hatte 4 tiefe Scharten, deren Backen jedoch nur mit je 3 Körben bekleidet waren; die Geschütze standen auf Nothbettungen. Die Parallelen-Brustwehr wurde, und zwar ohne weitere Verstärkung, als Batterie-Brustwehr benutzt, und

---

einen 16 ℔der oder 24 ℔der mittelst Unterlagen in eine Belagerungs-Laffete einzulegen.

Das Rohr ruht auf zwei Unterlagen. Die Laffete wird aufgeprotzt, hinter das Geschütz in dessen Verlängerung gebracht, die Brust c. 3' von der Traube.

Ausführung. Pfanndeckel (sus-bandes) ab. Zwei Rippen (lambourdes) parallel zur Seelenaxe zu beiden Seiten des Rohres legen, die innern Flächen c. 2" von den Schildzapfenscheiben (tranches des tourillons). — Zwei Halbcylinder auf die Rippen legen, einen unter das lange Feld (volée), einen unter das Bodenstück (culasse) bringen. — Diese Halbcylinder allmählig höher bringen, bis der unter dem langen Felde auf 2 Echaffaudagen von ½ Unterlage, 3 ganzen Unterlagen und ½ Unterlage ruht; der des Bodenstücks aber auf 2 Echaffaudagen von je 4 ganzen Unterlagen. — Den Halbcylinder des Bodenstücks auf das Gerüst des langen Feldes hinter die Schildzapfen legen. — Die Gerüste des Bodenstücks fortnehmen. — Laffete heranfahren — Halbcylinder des Bodenstücks entfernen — Laffete vor, bis die Brust an den Halbcylinder des langen Feldes stößt. — Hemmen (caler) — Kleine Walze (rouleau) unter das Bodenstück. — Tau um die Traube. — Das Rohr auf der Walze rollen, bis die Schildzapfen über den Lagern (encastrements). — Endlich Halbcylinder des langen Feldes entfernen ꝛc.

Außer dieser Methode ist noch eine andere, unter Anwendung der Wagenwinde reglementsmäßig, bei welcher das Einlegen aber auch von vorne her stattfindet. Die practischste ist die unter Anwendung des Hebezeuges.

*) cfr. Bemerkungen ad Cap. V., Th. I. u. Cap. II., Th. II.

Digitized by Google

macht dieser Umstand die außergewöhnlich schnelle Vollendung der Batterie wohl erklärlich. Die Brustwehr wurde übrigens in den folgenden Tagen erheblich verstärkt.

b. Schanzkörbe aus gewalztem Eisendraht (fer feuillard) für den 2. und 3. Korb der Schartenbacken, wurden sowohl von Seiten der Franzosen (z. B. bei Batterie Nr. 41 ꝛc.), als auch Seitens der Engländer (iron gabions) angewandt, um die Schartenbacken gegen das Zerstören durch das eigene Feuer zu schützen. In dieser Beziehung haben sie sich gut bewährt, es wird ihnen aber zum Vorwurf gemacht, daß sie die Erde mehr durchfallen lassen, als gewöhnliche Körbe. Die Engländer haben auch wiederholt gewöhnliche Schanzkörbe mit mehreren eisernen Reifen umlegt, und so zur Schartenbekleidung angewandt.

7. **Electrische Telegraphen***). — a. Gegen Ende April wurde die Legung des Submarin-Kabels zwischen dem Kloster St. Georges an der Westküste des Chersones-Plateaus (zwischen Kamiesch und Balaclawa) und Varna vollendet, und damit eine telegraphische Verbindung zwischen diesen beiden Punkten, und somit auch weiter nach Paris und London hergestellt. Nunmehr konnten binnen wenigen Stunden Befehle von dort nach hier, und Meldungen ꝛc. von hier nach dort übermittelt werden.

b. Für augenblickliche Mittheilung von Meldungen und Befehlen von einem wichtigen Punkte des occupirten Terrains zum andern, war ebenfalls durch Verbindung solcher mittelst electrischer Telegraphen gesorgt worden. Ein solcher wurde z. B. von Balaclawa nach dem Hauptquartier; zwischen General Sir Colin Campbells Hauptquartier zu Kadikoi und dem großen Hauptquartier; zwischen dem Ende des Submarin-Kabels und dem Hauptquartier; zwischen letzterem und der Kazatsch-Bay u. s. w.; endlich auch zwischen dem Lager und den Punkten des Angriffsfeldes gelegt, an denen die Trancheewachen stationirt waren. Die dadurch ermöglichte rasche Mittheilung von Rapporten, Meldungen und Befehlen hat sich als außerordentlich nützlich bewährt, und ist kaum mehr im Kriege zu entbehren.

*) cfr. Cap. IV., Th. I.

Digitized by Google

B. Bis zur Erstürmung des Malakoff.

Viertes Capitel.

Bis zur Erstürmung der Kamtschatka-Redoute und der weißen Werke.

Vom 19. Mai bis zum 7. Juni 1855.

Entwurf für die weiteren Unternehmungen. General Pelissier, nunmehr Oberbefehlshaber der französischen Orient-Armee, entwarf im Einverständniß mit den Hülfskommandirenden der übrigen verbündeten Truppen, die nachstehende Disposition für die weitere Fortführung des Angriffs auf Sebastopol:

1) Die Belagerung wird mit der größten Energie fortgesetzt, namentlich der Angriff gegen die Karabelnaja und im Speciellen auf Malakoff; die vorliegenden Werke auf dem Plateau des Sapunberges und Mamelon vert müssen bald erstürmt werden; der Angriff gegen die Stadtbefestigung wird dabei thätig weiter geführt;
2) eine Expedition in das Azow'sche Meer gegen Kertsch ꝛc. wird schleunigst unternommen;
3) die Positionen gegen die obere Tschernaja müssen, um mehr Raum zu gewinnen und zur Bedrohung des russischen linken Flügels, weiter ausgedehnt werden, als sie zur Zeit sind;
4) die Befestigungsarbeiten zur Sicherung von Kamiesch und Kazatsch mit ihren Häfen sind rastlos fortzusetzen, und diese wichtigen Depots der französischen Armee gegen jeden Handstreich für alle Eventualitäten zu schützen.

Von dieser Disposition für die nächste Zeit, wich General Pelissier

Digitized by Google

nicht einen Augenblick ab; er führte dieselbe mit äußerster Zähigkeit und Energie durch, und der Erfolg krönte hier, wie fast immer im Felde, die Anstrengungen zur consequenten Durchführung eines bestimmten Willens.

Linker französischer Angriff gegen die Stadt-Befestigung.

Uebersicht des Standes dieses Angriffs. — Die chronologische Folge zweier wichtigen Unternehmungen gegen die Festung in der in Rede stehenden Periode bedingt, zunächst den weitern Angriff gegen die Stadtbefestigung zu verfolgen.

Derselbe blieb auch ferner dem 1. Corps, nunmehr (s. w. ob.) vom General de Salles kommandirt, anvertraut.

Die Laufgräben waren daselbst nach der Eroberung der großen Embuscaden vor dem Central-Bastion und Eröffnung der Parallele vom 2. Mai vorgerückt:

gegen das Central-Bastion bis auf c. 160—200× vom Saillant der Lünette Schwarz,

gegen das Mast-Bastion bis auf c. 100× vom Saillant des Bastions,

hatten also im Vergleich zu deren Stande bei der letzten Beschießung in den Tagen des 9. April, gegen ersteres beträchtlich, gegen letzteres dahingegen kein Terrain gewonnen. Trotz dieses Fortschritts im Centrum, war der Angreifer durchaus noch nicht Herr desselben, denn noch behaupteten die Russen das Terrain östlich des Kirchhofs, sehr nahe dem linken Flügel der Trancheen, die schon an seine Süd-Ost-Ecke sich anlehnten, so wie nördlich desselben; sie waren noch im Besitz der Quarantaine-Schlucht und deren Ausläufer gegen die Quarantaine-Bay, und konnten unter dem Schutz dieses deckenden Ravins große Ausfälle organisiren. Bedeutende Embuscaden lagen noch östlich hinter dem Kirchhofe, waren mit denen am Quarantaine-Bastion einerseits, mit Lünette Bielkina andererseits durch eine Tranchee verbunden, und wurden mehr und mehr verstärkt — bevor dieselben nicht in Besitz des Angreifers gelangt waren, vermochte der linke Flügel des Stadtangriffs keine Fortschritte zu machen, war stets aufs Aeußerste gefährdet, und die im Centro errungenen Vortheile

Digitized by Google

konnten nicht ausgebeutet werden. General Pelissier befahl daher dem 1. Corps diesen feindlichen wichtigen Waffenplatz um jeden Preis mit Sturm zu nehmen. Zur Unterstützung dieses Angriffs schien es unabweislich nothwendig, seine linke Flanke gegen einen Gegenstoß vom Quarantaine-Bastion her mehr noch zu sichern, als durch die bereits auf dem äußersten linken Flügel vorhandenen Batterieen geschehen konnte, und es wurde daher vom 20.—22. Mai eine neue Batterie etablirt:

Nr. 46 für 2 can.-obus. de 12 — auf der Höhe des Genueser-Forts westlich der Quarantaine-Bay, die von ihrer dominirenden Lage aus das ganze Terrain zwischen dem Quarantaine-Bastion und dem Kirchhofe auf 9—1600× bestreichen konnte, und die am jenseitigen Ufer der Bay etablirten Embuscaden auf 4—900× beschoß.

Erstürmung der Embuscaden am Kirchhofe. — Eröffnung der Parallele des 23. Mai. — Der Sturm der russischen Embuscaden-Position auf dem Rande der Quarantaine-Schlucht am Kirchhofe, war auf die Nacht vom 22. zum 23. Mai festgesetzt, und begann unter Kommando des General Paté am 22. Mai, Abends 9 Uhr. Der Angriff geschah in zwei Kolonnen:

die eine, General Beuret, mit 5 Bataillonen gegen die Embuscaden auf dem Grunde der Quarantaine-Schlucht,

die andere, General de la Motterouge, aus der Fremdenlegion und dem 28. Linienregiment bestehend, gegen die Embuscaden am Rande der Schlucht hinter dem Kirchhofe.

In derselben Nacht beabsichtigten die Russen muthmaßlich den wichtigen und großen Waffenplatz ganz zu vollenden und zu verstärken, den sie hier aus Verbindung ihrer Embuscaden gebildet hatten, und diese Arbeit durch eine energische Demonstration zu decken, oder sie hatten die Absicht eines Ausfalles mit bedeutenden Kräften zur Erreichung eines andern Zweckes, denn in der Quarantaine-Schlucht waren beträchtliche russische Truppenmassen versammelt, und es entspann sich zwischen diesen und den Angriffskolonnen ein so hartnäckiger, als erbitterter, blutiger Kampf, der fast nur mit dem Bajonnet geführt, bis gegen Morgen dauerte. Fünfmal wurden die Embuscaden den Russen entrissen, und fünfmal von ihnen wieder genommen — bis mit Anbruch des Tages beide Theile der Kämpfenden sich zurückzogen,

Digitized by Google

die Russen hinter die Wälle, die Franzosen in die Trancheen. Im Wüthen des Gefechts waren die Embuscaden zwar zerstört; sie zu besetzen und zu behaupten wagten die Franzosen jedoch heut noch nicht, da ihren Ingenieuren nicht gelungen war sie zu krönen und rückwärts mit den Trancheen zu verbinden.

Am Abende des 23. Mai wurde der Angriff mit 10 Bataillons unter Kommando des General Levaillant in drei Kolonnen erneuert, um sich in den Besitz der Embuscaden zu setzen und denselben zu sichern. Dieselbe Absicht hegten die Russen, und wiederum entspann sich zwischen den einander begegnenden Kolonnen ein überaus blutiger und erbitterter Kampf um dies, für beide Theile gleich wichtige Object. Nach den gewaltigsten Anstrengungen gelang es dem Angreifer die Embuscaden zu krönen, und sich in deren Besitz zu behaupten; die Arbeit war jedoch beim Anbruch des Tages noch so wenig vorgeschritten, daß einige Compagnieen des 14. Linien-Regiments während des ganzen folgenden Tages hinter den, kaum mit Erde gefüllten Sappenkörben kauernd, auf der Erde liegend verweilen mußten, weil es durchaus unmöglich war, die Arbeit am Tage fortzusetzen. Erst in den folgenden Nächten wurde die neu gewonnene Einwohnung vollendet, und führt den Namen der „Parallele des 23. Mai."

Zum Schutze derselben wurde ein Boyau auf den Abhang der Quarantaineschlucht vorgetrieben, der die Benennung „Waffenplatz des 23. Mai" erhielt, und die Parallele mittelst eines Cheminements längs der nördlichen Kirchhofseite mit der Parallele an der Südspitze der Quarantainebay verbunden. —

Die Russen suchten nunmehr die Behauptung der verlorenen Position durch das Feuer von den Werken zu erschweren, ohne einen weiteren offensiven Versuch dagegen zu machen. Am 26. Mai verlangte General Sacken einen Waffenstillstand zur Beerdigung der Todten, der auch bewilligt wurde. Die Franzosen lieferten 1200 gefallene Russen aus (nach Anitschkoff verloren die Russen beim ersten Gefecht [22. zum 23.] c. 2500 an Todten und Verwundeten), ihren Verlust gaben sie — wohl zu gering — auf 14—1500 Todte und Verwundete an.

In beiden Nächten wirkte die Belagerungs-Artillerie zur Unterstützung des Angriffs kräftig mit; es wurden in der Nacht vom 22. bis 23. Mai von den Batterieen dieser Angriffsseite 6000, in der Nacht vom 23.—24. dagegen 4000 Schuß verfeuert. Die Feld-Geschütze der Batterie Nr. 45 und 46 bestrichen mit äußerster Lebhaftigkeit das Terrain hinter den Embuscaden, woselbst die Bewegungen

Digitized by Google

der feindlichen Kolonnen stattfanden, mit Kugeln, Granaten und Shrapnels;

die Mörserbatterieen Nr. 28a, 41, 42, 44 bewarfen das Centralbastion, die krenelirte Mauer und Lünette;

die Haubitzen der Batterieen 41 und 45 die Lünette Bielkina und rechte Face des Centralbastions;

die Kanonen der Batterie 3a beschossen die crenelirte Mauer;

Batterie Nr. 4 und 16 den Saillant des Centralbastions;

während

Batterie Nr. 1, 30, 31, 32, 37 und 38 das Quarantainebastion und den großen Waffenplatz daneben (Batterie Schemjakin), und

Batterie Nr. 7, 12—14, 20, 25 u. s. w. die rechte Face des Mastbastions

unter Feuer nahmen.

Der Rapport des General Pelissier spricht sich über die Leistungen der Belagerungs-Artillerie bei diese wichtigen Gefechten anerkennend dahin aus:

„Unsere Artillerie hat unter Leitung des General Leboeuf die Probe großer Geschicklichkeit und seltener Wirksamkeit glänzend bestanden. Unaufhörlich fegte ihr Feuer die Schluchten, wo der Feind seine Reserve sammelte, und ihre Geschosse zogen blutige Furchen durch die russischen Massen, so oft diese zu erneutem Angriff sich sammeln wollten. Ich kann dem Muthe und der Kaltblütigkeit des General Leboeuf kaum Anerkennung genug zollen."

Batteriebau. — Nachdem die blutige Arbeit zweier Nächte das Terrain um den Kirchhof unbestritten in die Hände der Franzosen gebracht hatte, gingen dieselben sogleich damit vor, dasselbe auch zu benutzen und in den neu erbauten Trancheen daselbst ungesäumt Batterieen (Nr. 48, 49, 50) anzulegen, um einerseits die Zahl der gegen die Werke thätigen Geschütze zu vermehren, andererseits aber dieselben auf nähere Entfernung um so wirksamer zu beschießen.

Zu demselben Zwecke wurde auch die, im Laufe des Monats vor dem Centralbastion gewonnene Position mit einer Batterie (Nr. 53) verstärkt, und ebenso eine solche (Nr. 52) gegen das Mastbastion vorgeschoben, so daß auf allen drei Feldern des Angriffs gegen die Stadt-

Digitized by Google

Befestigung den feindlichen Werken nunmehr auch mit Batterieen ganz nahe gerückt ward.

Die auf diesem Angriffsflügel im Laufe der in Rede stehenden Periode begonnenen Batterieen, von denen ein Theil auch während derselben schon vollendet wurde, waren:

Nr. 47 für 1 32cm. Mf. } am westlichen Ufer der Quarantaine-
2 33¼cm. (türk.) Mf. } Bay nahe Nr. 46.
M.-Batt. auf die Entfernung von c. 1000 —1600× gegen das Quarantaine-Bastion, und die an dasselbe angeschlossenen Werke, namentlich gegen die Contreapproche vor dessen rechter Schulter (Batterie Schemjakin), endlich auch gegen das Seefort.

Nr. 48 für 2 can.-obus. de 12 — an der Nordostecke des Kirchhofes — Flügel-Batt. des linken Flügels gegen die Ausfälle vom Quarantaine-Fort, dem gleichnamigen Bastion und den dortigen Werken her.

Nr. 49 für 2 25㎝ge Haubitzen — in der Parallele des 23. Mai; — Ric.-Batt. auf c. 7 — 850× gegen die linke Face des Central-Bastions.

Nr. 50 für 6 30㎝der — in der Parallele des 23. Mai — Bresch-Batt. auf c. 550× gegen die crenelirte Mauer.

Nr. 51 für 6 30㎝der } in einem Boyau westlich des Kirch-
2 25㎝ge Bomb.-K. } hofes.
Dem.-Batt. gegen die linke Face und den Schulterpunkt des Quarantaine-Bastions auf c. 1400×, so wie gegen die niedere Batterie daselbst.

Nr. 52 für 2 25㎝ge Haubitzen — vorwärts der 3. Parallele gegen das Mastbastion — Ric.-Batt. gegen die linke Face des Mastbastions auf c. 350×.

Digitized by Google

Nr. 53 für 2 25 ℄ge Haub. } in dem „Ouvrage du 2 Mai“ vor
5 24 ℄der } dem Centralbastion.

Ric.-Batt. gegen die Lünette Schwarz und die Werke und Batterieen am Abhange der Schlucht daneben, so wie Dem.-Batt. gegen die linke Face des Centralbast. auf c. 150—200 Schritt.

In Betreff des Baues dieser Batterie ist zu erwähnen, daß:

Batterie Nr. 47 hinter einer alten Mauerruine angelegt, die innern Böschungen mittelst Tonnen hergerichtet wurden;

Nr. 49 auf beiden Seiten durch starke Traversen defilirt werden mußte, deren linke — gegen das Feuer vom Quarantaine-Bastion schützende — gleichzeitig als Parados hinter den Geschützständen herum geführt wurde, so daß die beiden Haubitzen völlig von Brustwehren umschlossen waren. Bei der großen Nähe der Werke konnte der Bau nur mit großer Vorsicht ausgeführt werden; da die Batterie aber gesenkt und mit erhöhten Scharten erbaut wurde, waren die Verluste dennoch nicht sehr bedeutend. Sie ward später (Ende Juni) noch durch 2 50 ℄ge Mörser zum Ricochettiren unter 15° verstärkt.

Besondere Schwierigkeiten bot der Bau der Batterie Nr. 50, sowohl wegen der großen Nähe der feindlichen Werke, als auch wegen des Bodens, der unter einer dünnen Erdschicht von 4—6 Zoll aus hartem Fels bestand (die Erde wurde in Sandsäcken herbeigeschafft, und sind davon über 200,000 in die Kasten ꝛc. entleert worden), endlich wegen des unausgesetzt mörderischen Bombenfeuers, welches der Feind gegen sie richtete. Die Verluste an Arbeitern beim Bau waren sehr beträchtlich; sie gelangte nicht früher zur vollständigen Feuerbereitschaft als am 5. September, ungeachtet dessen, daß sie schon in der Nacht zum 10. Juni mit 3 Geschützen armirt wurde. Als in der folgenden Nacht die 3 übrigen in Batterie gebracht werden sollten, schlug eines derselben um; die Russen, durch das dadurch verursachte Geräusch wahrscheinlich aufmerksam gemacht, begannen sofort ein energisches Mörserfeuer aus 5 Batterieen gegen diesen Punkt zu concentriren, das Brustwehren, Traversen und Bettungen völlig zerstörte und 16 Stunden ohne Unterbrechung andauerte. Im Laufe der nächsten Nächte wurden die verursachten Zerstörungen zwar wieder hergestellt, da jedoch die Russen der Batterie gegenüber eine solche von 4 Ge-

Digitized by Google

schützen zur directen Bekämpfung derselben mit großer Schnelligkeit erbaut hatten, und immerfort ein heftiges Feuer auf sie richteten, so ward es für rathsamer gehalten die Scharten vorläufig gar nicht zu demaskiren; dies geschah erst am 5. September, aber auch dann kam die Batterie nicht zur Thätigkeit — es ist aus derselben keine Kugel gegen die Festung verschossen worden.

Beim Bau der Batterie Nr. 51 wird einer besondern Eintheilung der Arbeiter Erwähnung gethan, welche als höchst praktisch sich bewährt haben soll. Es wurden nämlich die Bedienungs-Mannschaften, welche die 8 Geschütze der Batterie besetzen sollten, zum Bau bestimmt, und zwar in der Art, daß jede Bedienungs-Mannschaft diejenigen Kasten, Traversen, Parados's ꝛc. zu bauen hatte, welche zur Deckung des betreffenden Geschützes dienen sollten. Ebenso waren die Hülfsarbeiter der Infanterie in acht Abtheilungen eingetheilt, welche permanent für dasselbe Geschütz arbeiteten. Eine Ablösung fand alle 12 Stunden statt. Die Kanoniere interessirten sich so für die, zu ihrem eigenen Schutz bestimmte Arbeit, daß jede Aufsicht fast überflüssig wurde; die richtende Nummer jeder Bedienung leitete die Arbeit derselben nach den, von den Officieren resp. Unterofficieren erhaltenen Anweisungen, völlig selbstständig.

In der Armirung der früher bereits erbauten Batterieen wurden während dieser Periode mehrere Veränderungen vorgenommen, welche namentlich eine Verstärkung derselben bezweckten. So wurden Nr. 45 und 46 jede um 1 can.-ob. de 12, Nr. 29a um 2 25 ℄.ge Mörser, Nr. 30 um 2 25 ℄.ge Bomben-Kanonen verstärkt, Nr. 20 erhielt 5 30 ℄.der und 1 25 ℄.ge Bomben-Kanonen in Stelle der 16 ℄.der und Haubitzen ꝛc.

Weitere Fortschritte des Angriffs gegen die Stadtbefestigung. — Im Allgemeinen schritt der Angriff gegen die Stadtbefestigung, obgleich zu einem secundairen geworden, doch Schritt für Schritt weiter vorwärts; die große Zahl der hier nunmehr bereits in Batterie befindlichen Geschütze (c. 320 Stück) gestattete, allen Eventualitäten kräftig begegnen zu können. Wurde irgendwo in den Werken eine Arbeiteransammlung oder die Ausführung einer größern neuen Arbeit bemerkt, so traten die dorthin schlagen könnenden Batterieen ungesäumt in Thätigkeit, und suchten das Vorhaben des Vertheidigers durch ein wohlgezieltes Feuer zu vereiteln. So verhinderte beispielsweise das Feuer der Batterieen Nr. 41, 42, 44 und 45 während der Tage vom 25. Mai bis 5. Juni., also während der Dauer von 10 Tagen, die

Digitized by Google

Russen, eine neu errichtete Batterie bei der Lünette Bielkina zu armiren, bis endlich dies Vorhaben gänzlich aufgegeben wurde.

Von Seiten der Ingenieure boten die Sappenarbeiten viel Interesse, aber auch viel Schwierigkeiten dar. Die Herstellung und Verstärkung der Parallele hinter dem Kirchhof — der Parallele des 23. Mai — war eine außerordentlich schwierige Arbeit. Da dieselbe von beiden Seiten, namentlich aber von der Quarantainefront her, enfilirt werden konnte, so mußte die Zahl der Parallelentraversen und der Communicationsschläge ganz beträchtlich vermehrt werden, um die Mannschaften in derselben gegen die Enfilirschüsse hinreichend zu decken. Um den schwächsten Punkt dieser Parallele, deren linken Flügel nämlich, gegen die feindlichen Ausfälle zu sichern, sollten vor der nördlichen Seite des Kirchhofs drei große Waffenplätze en échellon eingerichtet werden, welche — einander gegenseitig überflügelnd und an die Trancheen hinter der Quarantaine-Bay sich anschließend — diesem Flügel die erforderliche Sicherung zu geben vermochten. Der hintere, an die Südspitze der Quarantaine-Bay sich anlehnend, sowie der mittlere derselben, wurden noch während der in Rede stehenden Periode erbaut.

Vor dem Centralbastion wurde die Parallele des 2. Mai verstärkt, und aus derselben mit Cheminements noch c. 40 × weiter vorgegangen.

Vor dem Mastbastion endlich wurden weitere Fortschritte nicht gemacht, dagegen dauerte hier der Minenkrieg unablässig fort.

Rechter französischer Angriff gegen Malakoff.

Tranchee-Arbeiten. — Der vom General Pelissier entworfenen Disposition gemäß, kam es für den Angriff auf Malakoff vor Allem zunächst darauf an, in den Besitz der vorgeschobenen Vertheidigungslinie zu gelangen, welche ihre Stützpunkte in der Kamtschatka-Redoute und in den Redouten auf dem Plateau des Sapunberges fand. Zur Vorbereitung eines, gegen die Mitte des Monats Juni in Aussicht gestellten Sturmes der russischen Werke daselbst, wurden Seitens der Ingenieure die Trancheen erweitert, Ausfallstufen an den geeignet scheinenden Punkten angelegt, neue Defilirungen vorgenommen ꝛc.; die Sappenarbeit schritt aber bis zum 7. Juni nur wenig vor.

Im Speciellen wurde:

Digitized by Google

a) auf dem Sapun-Plateau:
das Centrum und der rechte Flügel der 2. Parallele vollendet, letzterer debouchirte aus der 1. Parallele. Diese Arbeit war am 16. Mai vollendet; von diesem Zeitpunkt ab bis zum Sturm der weißen Werke schritten die Sappen hier nicht weiter vor;

b) in dem Victoria-Angriff
konnten die Sappen, der großen Nähe der russischen Contreapprochen wegen, ebensowenig weiter vorgetrieben werden, bevor nicht jene in den Besitz des Angreifers gelangt waren (s. w. unt.).

Batteriebau. — Artilleristischer Seits wurden zwei Batterieen neu erbaut, mehrere der älteren aber verstärkt.

Die neu erbauten Batterieen bestanden in:

Nr. 13. für 2 can.-obus. de 12 — vor der 1. Parallele, in den Zickzacks zur 2. Parallele des Sapun-Angriffs. Emplacement gegen den Rand der Kielschlucht und das Terrain zwischen Malakoff und Mamelon vert, zur Abwehr von Ausfällen und gegen Ansammlung feindlicher Truppenmassen daselbst.

Nr. 14. für 2 can.-obus. de 12 — vor der 2. Parallele des Victoria-Angriffs in einem Sappenschlage, als Emplacement gegen das Terrain vorwärts des Mamelon vert, zur Flankirung der Tranchéen des Victoria-Angriffs, und Beschießung der Kamtschatka-Redoute.

Von den früheren Batterieen wurden verstärkt:
Nr. 8., welche anstatt der Feldgeschütze 4 24%der erhielt, mit welchen sie gegen die Kamtschatka-Redoute schlug;
Nr. 3., welche um 8 50%ge Mörser verstärkt ward.

Alle Geschütze der Batterieen dieses Angriffs wurden auf 5—600 Schuß resp. Wurf complettirt, und zur Bewältigung dieser Arbeit dem Belagerungspark (Parc du Moulin) täglich 1500—3000 Mann zur Disposition gestellt; ebenso ward englischer Seits Alles vorbereitet, um das Feuer gegen den Mamelon vert und Malakoff einerseits, den

Digitized by Google

Redan und die Batterieen nächst desselben andererseits mit Nachdruck wieder aufnehmen zu können.

Der Dienst der Artillerie in den Trancheen wurde von jetzt ab dahin abgeändert, daß für jeden der beiden gesonderten Angriffe dieses Flügels ein Chef d'escadron in die Trancheen kommandirt wurde, während bisher nur einer gleichzeitig die beiden Angriffe, auf dem Sapunberge und den Victoria-Angriff, kommandirt hatte; Oberstlieutenant de la Boussinière behielt die Function als Chef d'attaque aller Arbeiten der Artillerie gegen Malakoff. —

Englischer Angriff.

Die Arbeiten auf Seiten des englischen Angriffs während dieser Periode bestanden vornehmlich in Ausrüstung, Vollendung, Erweiterung und resp. Verstärkung der bisher schon in Arbeit genommenen, sowohl Seitens der Ingenieurs als Artilleristen.

Eine neue Batterie des rechten Angriffs wurde mit Beginn der Periode (am 24. Mai) angefangen:

Nr. 15. (r.) für 3 schwere Mörser — auf dem äußersten linken Flügel der 2. Parallele unfern des Randes der Woronzoffschlucht, links neben Nr. 12., gegen den Redan, Casernen-Batterieen ꝛc. auf c. 1350×.

Außerdem erhielt die Artillerie durch eine, am 25. Mai aus England eintreffende Artillerie-Compagnie von 120 Mann, wiederum eine personelle Verstärkung.

Die englischen Batterieen wurden in den ersten Tagen des Monats Juni mit Munition zu einer andauernden Beschießung complettirt.

Digitized by Google

Die Wiedereröffnung des Feuers am 6. Juni, die Eroberung der Kamtschatka-Redoute und der weißen Werke durch die Franzosen, sowie der Steinbrüche durch die Engländer.

Die Beschießung am 6. und 7. Juni. — Die Erstürmung der vordern Vertheidigungslinie der Russen wurde auf den 7. Juni 1855 anberaumt; die dieselbe vorbereitende Beschießung sollte am 6. Juni beginnen und mit aller Heftigkeit aus sämtlichen Geschützen, welche gegen die Werke jener Linie, sowie der Karabelnaja-Befestigungen zu schlagen vermochten, bis gegen Abend des 7. fortgesetzt werden.

Die Verbündeten hatten hierzu c. 600 Geschütze in Batterie disponibel, von denen gegen die Fronten von der Spitze des Mastbastions bis zum äußersten Flügel der Werke an der Kielbucht und dem Süd-Ufer des großen Hafens, in Thätigkeit treten konnten:

117 französische des rechten Angiffs gegen Malakoff,
152 englische der englischen Angriffe,

Summa: 269 Geschütze,

während 335 gegen die Stadtbefestigung in Batterie standen, deren einige aber auch noch gegen die Werke der Karabelnaja (Casernen-Batterie, Redan) schlugen.

Für die, am 6. Juni beginnende Beschießung hatten von den französischen Batterieen des rechten Flügels als Specialzielobjecte angewiesen erhalten:

Nr. 1., 10., 12. — die Kamtschatka-Redoute, Malakoff und Bastion II.;
Nr. 7., 8. — ausschließlich die Kamtschatka-Redoute;
Nr. 2., 3., 4., 5., 11. — die Redouten Volhynien, Selenginsk, Minsk, und event. Bastion II.;
Nr. 9., 13., 14. — das Terrain zwischen Malakoff und dem Mamelon vert, sowie die feindlichen Embuscaden;
Nr. 6. — die Redoute Minsk, die Schiffe im Hafen und die Batterieen der Nordseite;
Nr. 1., 2. du fond du port — die Batterieen der Nordseite.

Digitized by Google

Von den englischen Batterieen sollten beschießen:

Nr. 1., 9., 10., 11. (rechter Angriff) — die Kamtschatka-Redoute;
Nr. 2., 3., 4., 8. (do.) — den Malakoff;
die übrigen des rechten Angriffs gegen den Redan sich wenden, gegen welchen von den Batterieen des linken Angriffs
Nr. 1., 2., 3., 7., 8., 9., 10., 12. in Thätigkeit traten, während die übrigen das Mastbastion und die Kriegshafen-Batterieen in Schach hielten.

Am 6. Juni Nachmittags 3 Uhr begannen die französischen Batterieen im Verein mit den englischen das Feuer energisch wieder zu eröffnen, und zwar sollten bis zum Morgen 6 Uhr des folgenden Tages per Geschütz c. 150 Schuß verfeuert werden. Unterstützt wurden dieselben Seitens der Batterieen Nr. 21., 23., 26., 26a., 35., 29a. des Angriffs gegen die Stadtbefestigung, welche sich gegen den Redan wandten, während auch diejenigen Batterieen dieses Angriffs in Thätigkeit traten, die die linke Seite des Mastbastions zu beschäftigen vermochten, um diese zu verhindern, den englischen Batterieen in ihrem Feuer gegen den Redan hinderlich zu werden.

Die Festungs-Artillerie erwiderte das Feuer sogleich, der Geschützkampf währte mit großer Lebhaftigkeit bis in die Dunkelheit fort. Gegen Anbruch der Nacht schienen die Redouten der vordersten Linie stark gelitten zu haben; die Russen schossen überhaupt während der Nacht nur wenig, vermuthlich um ihre, durch das Feuer der Angriffs-Batterieen erlittenen Beschädigungen ausbessern zu können. — Das Feuer der letztern ließ während der Dauer der Dunkelheit jedoch nur um Weniges nach, um jene Ausbesserungen möglichst zu hintertreiben. Eine bedeutende Reduction des Feuers während der Nacht fand nur für diejenigen Batterieen statt, welche gegen das Central- und Quarantainebastion geschlagen hatten, um das Feuer dieser Werke nicht auf die, vor denselben im Bau begriffenen Batterieen Nr. 49—53. und die dortigen Trancheen zu ziehen, durch welche in dieser Nacht mehrere Geschütztransporte zur Armirung der vorderen Batterieen gehen sollten.

Um die Stadt und Vorstadt in Brand zu setzen, wurden während der Nacht 150 Racketen à longue portée von 3,50—4,50″ (9—12 cm.) in dieselben geworfen, mittelst derer es gelang, an mehreren Stellen Feuersbrünste zu verursachen. —

Am 7. Juni mit Tagesanbruch ward das Feuer wiederum mit

Digitized by Google

voller Kraft aufgenommen — Seitens der Russen aber bei Weitem nicht so energisch erwidert, als am Tage vorher. Englischer Seits wandten am heutigen Tage sämtliche Mörser des rechten Angriffs ihr Feuer gegen die Kamtschatka-Redoute, von den Kanonen der englischen Batterieen aber alle diejenigen, die ohne Scharten-schwenkung dies vermochten. Die englische Batterie Nr. 9. (r.) beschoß fortwährend die Senkung zwischen Mamelon und Malakoff. Gegen 8 Uhr Morgens ließ das Feuer der Werke noch mehr nach; gegen 10 Uhr antwortete die Kamtschatka-Redoute nur noch mit einem Geschütz*), die weißen Werke mit nur vereinzelten Schüssen. Die sämtlichen Batterieen, die bisher die letztern beschossen hatten, richteten nunmehr ihr Feuer gegen deren Soutien, die Redoute Minsk, während die englischen Batterieen sich von diesem Zeitpunkt ab hauptsächlich gegen den Malakoff wandten.

Der Erfolg der Kanonade war ein augenscheinlich vollkommen günstiger — es wurde daher der Sturm gegen die vorgeschobenen Werke auf 6½ Uhr Abends des 7. Juni anberaumt. Man wählte diese Zeit, um noch bei Tageslicht fechten, unter dem Schutze der Dunkelheit aber in den eroberten Werken sich logiren zu können. Um die Russen von der ausschließlichen Aufmerksamkeit auf das Haupt-Angriffsobject abzulenken, mußten von 3 Uhr Nachmittags ab auch alle Batterieen des Stadtangriffs, die gegen das Central- und Quarantainebastion gerichtet waren, ein lebhaftes Feuer gegen diese Werke unterhalten.

Der Sturm am 7. Juni. — Die Disposition für den Sturm war folgende:

1) für den Angriff auf dem Sapunberge:
   3. Division II. Corps (Div. Mayran) Angriff der weißen Werke,
   4. = = (Div. Dulac) als Reserve in den Trancheen;

---

*) Reilly schildert die Wirkung des Feuers gegen die Kamtschatka-Redoute mit den Worten:

„This work has been well described as at this time resembling the „crater of a volcano-fire, smoke, dust, and stones being vomited from „its interior, caused by the continued explosion of the shells."

Digitized by Google

2) für den Angriff auf die Kamtschatka-Redoute:

2. Division II. Corps (Div. Camou) zum Angriff,

5. = = (Div. Brunet) als Reserve in den Trancheen und der Dockschlucht;

letztere ward durch 2 Bataillone der Kaiser-Garde verstärkt. Außerdem sollten 2 Bataillone in der Kielschlucht vordringen.

Als Hauptreserve wurde die türkische Division Osman-Pascha bereit gestellt.

Die obere Leitung des ganzen Angriffs war dem General Bosquet übertragen.

Der 4., sowie der 5. Division waren je 2 mit Mannschaften bespannte (traînés à bras) Berghaubitzen attachirt; 2 bespannte Züge Feldgeschütze standen bei der Victoria-Redoute in Reserve.

Den Sturmkolonnen der 3. und resp. 2. Division wurden 6 Detachements à 15 Kanoniere unter Kommando ihrer Batteriechefs zugetheilt, die mit Nägeln zum Geschützvernageln, sowie mit Frictions-Schlagröhren versehen waren, um event. die Geschütze in den feindlichen Werken zu vernageln oder sogleich gegen den Feind kehren zu können. Sie folgten dicht hinter dem je 1. Bataillon der resp. Kolonnen.

Um 6½ Uhr Abends des 7. Juni gab ein Bouquet von 6 Signalracketen, von der Victoria-Redoute aufsteigend, das Signal zum Angriff.

Die Sturmkolonnen verließen die Trancheen und eilten im Lauf den zum Angriffsobject bezeichneten Werken zu. Die Redouten Volhynien und Selenginsk wurden im ersten Anlauf genommen und die darin befindlichen Geschütze vernagelt; einige Mörser in der Redoute Volhynien selbst sofort gegen den Feind gekehrt.

Die Redoute Minsk ward ebenfalls im raschen ersten Anlauf genommen; es gelang auch die Geschütze in derselben zu vernageln, nicht aber das Werk gegen den russischen Angriff zur Wiedernahme zu behaupten. Hierbei ging eine der Berghaubitzen, welche nach Eroberung der Redoute Selenginsk vorgezogen und gegen die Redoute Minsk vorgeschickt worden war, um die aus der Kielschlucht vorbrechenden feindlichen Reserve-Kolonnen zu beschießen, verloren, nachdem sie c. 40 Schuß gethan, und zur Bedienung nur noch der Hauptmann Sémonin nebst einem Artificier übrig geblieben, die übrige Mannschaft aber getödtet war.

Gleich glücklichen Erfolg wie gegen Volhynien und Selenginsk,

Digitized by Google

hatte der Sturm auf Kamtschatka, nebst den daneben und davor liegenden Embuscaden und Contreapprochen — auch sie wurden im ersten Anlaufe genommen und die Russen, unter dem Shrapnelfeuer der Kanonen der englischen Batterie Nr. 9. (r.), auf Malakoff zurückgeworfen. Im Eifer des Gefechtes und berauscht von dem Erfolge, drang ein Theil der, in die Redoute eingedrungenen Sturmkolonne, sogar aus derselben gegen den Malakoff hin vor; hier aber empfing die Verwegenen ein so mörderisches Klein-Gewehr- und Kartätschfeuer, daß sie nach beträchtlichem Verlust den gegen sie anrückenden russischen Reserven weichen, und sich schleunigst in die genommene Redoute zurückziehen mußten. Eben dorthin zurückgekehrt, explodirte innerhalb derselben eine Flattermine (fougasse). In großer Verwirrung stürzte nunmehr Alles hinaus, zurück in die Trancheen — die Russen, unterstützt durch einige Feldgeschütze, bemächtigten sich sofort der Redoute wieder, und eroberten auch die Contreapprochen zurück. Sogleich aber eröffneten die Batterieen Nr. 7., 8., 10., 12., Batterieen Nr. 9., 13., sämtliche Mörser der Batterieen Nr. 2., 3., 5., die Kanonen der Batterieen Nr. 1., 4. und die englischen Batterieen des rechten Angriffs das lebhafteste Feuer gegen die Redoute und Contreapprochen; vor Allem that die französische Batterie Nr. 13., sowie die englische Batterie Nr. 9. (r.), mit Granaten und Shrapnels in äußerster Schnelligkeit die Flanke der Reserven des Feindes beschießend, demselben viel Schaden. Der Moment war kritisch: es galt keinen Augenblick zu verlieren. General Camou drang entschlossen mit der 2. Brigade seiner Division vor, General Bosquet führte die ganze 5., in Reserve gestandene Division gleichfalls zum Angriff — und es gelang, trotz des energischen Widerstandes der Russen, die Redoute zum zweiten Male zu erstürmen, und den Feind in den Malakoff zurückzuwerfen. Die Franzosen — nicht weiter verfolgend, sondern auf Behauptung des Gewonnenen sich beschränkend, — blieben nunmehr Herrn des Terrains. —

Einige Augenblicke später, als die französischen Kolonnen aus den Trancheen zum Sturm vorbrachen, griffen die Engländer die Steinbruch-Position vor dem Redan an, und warfen deren Vertheidiger in den Redan zurück. Die Russen versuchten zwar, dieselbe wieder zu nehmen, es gelang jedoch den Engländern sie zu behaupten. —

Um 7¼ Uhr Abends sahen sich die Verbündeten im Besitz der vorgeschobenen russischen Vertheidigungslinie dieses Flügels; mit Ausnahme der Redoute Minsk war nunmehr der Vertheidiger hier auf

Digitized by Google

die Enceinte der Festung beschränkt, und somit ein wesentlicher Fortschritt des Angriffs, wenn auch mit schweren Opfern, gewonnen.

Nach eingebrochener Dunkelheit schlossen die französischen Ingenieure sofort die Kehle der Kamtschatka-Redoute gegen den Malakoff zu völlig, wandten die Contreapprochen zur Seite derselben gegen die Festung, und richteten die Communicationen zwischen der eroberten Position und den Trancheen ein. Hieraus entstand die 3. und 4. Parallele des Victoria-Angriffs (s. w. u. Cap. V.). Gleichzeitig wurden auf dem Sapun-Plateau die eroberten beiden Redouten untereinander und mit den dortigen Trancheen in Verbindung gesetzt, und ebenso krönten und verbanden die Engländer die genommenen Steinbrüche mit den Laufgräben.

Im Laufe der Nacht versuchten die Russen zwar in mehreren kleinen Ausfällen die Arbeiten zu stören — aber ohne Erfolg. Das Feuer der Schiffe im Hafen, sowie der Hauptenceinte dauerte die ganze Nacht hindurch lebhaft fort, vermochte aber ebensowenig die begonnenen Arbeiten zur Festsetzung in den eroberten Positionen zu hemmen.

Der Verlust der Franzosen in diesen beiden Tagen belief sich auf 3000 Todte und Verwundete (darunter von der Artillerie:

2 Offiziere, 23 Mann todt,
10 " 202 " verwundet);

außerdem verloren sie 700 Gefangene. In den genommenen Werken fielen den Franzosen in die Hände:

in den weißen Werken 38 } Geschütze.
in der Kamtschatka-Redoute 37 }

Der Munitionsverbrauch während des 6. und 7. Juni belief sich französischer Seits auf:

c. 10,000 Schuß für den rechten Angriff,
c. 20,000 " " " linken "

Aus den englischen Batterieen wurden 6—14. Juni verschossen:

c. 19,000 Kugelschuß,
c. 13,800 Bombenwurf.

Der Verlust derselben an Artillerie-Mannschaft, incl. der von der Marine, belief sich auf:

32 Todte, 157 Verwundete,

an demontirten Geschützen auf 15 Stück.

Am 9. Juni wurde ein vierstündiger Waffenstillstand zur Beerdigung der Todten geschlossen, und vorher der Rayon der beiderseitigen

Digitized by Google

kämpfenden Partheien durch eine Demarcationslinie geschieden, bei deren Feststellung die Russen die Redoute Minsk aufgaben.

Das Andenken des, beim Sturm der Kamtschatka-Redoute gefallenen Kommandeurs des 50. Linien-Regiments, Obersten Brancion zu ehren, wurde dieses Werk französischer Seits von jetzt ab „Redoute Brancion", die bis dahin „weiße Werke" genannten Redouten Volhynien und Selenginsk aber, dem bei ihrer Erstürmung ebenfalls gebliebenen Kommandeur des 7. Linien-Regiments zu Ehren „Ouvrages Lavarande" benannt.

Besondere Bemerkungen und Vorfälle.

(Zu Capitel IV.)

1. **Unternehmungen auf andern Punkten der Krim.** — a. In die Zeit vom 22. Mai bis 14. Juni fällt die, unter den Admiralen Lyons und Bruat unternommene Expedition in das Azowsche Meer, die nunmehr zur Ausführung gebracht wurde, auf den Gang der Belagerung aber nicht von Einfluß war. Französischer Seits bestand dieselbe aus der 1. Division des I. Corps (d'Autemarre) mit 3 Fuß- und 1 Racketenbatterie.

b. Gegen die obere Tschernaja ward am 25. Mai unter Befehl des General Canrobert eine Expedition mit der 1. und 5. Division II. Corps, dem sardinischen und türkischen Contingent unternommen, die jedoch nichts Bemerkenswerthes darbietet.

Das Expeditions-Corps nahm eine feste Stellung auf dem linken Tschernaja-Ufer ein, occupirte dort das waldige Terrain, und ward dadurch der Vortheil gewonnen, das zum Batteriebau, sowie zum Kochen benöthigte Holz bequem gewinnen zu können.

Die Befestigungsarbeiten der Linien von Kamiesch und Kazatsch wurden zwar dauernd betrieben, schritten aber des felsigen Bodens wegen, der fast überall das Einsprengen der Gräben erheischte, nur langsam vor.

2. **Mordschläge** (Boltes fulminantes). — Beim Traciren der Sappen fanden die Ingenieure am 30. Mai auf dem rechten Abhange der Kielschlucht 24 Mordschläge, und in der Redoute Volhynien nach deren Eroberung 14 dergleichen vor. Ebendergleichen wurden vor

Digitized by Google

den, von den Engländern genommenen Steinbrüchen gefunden. Dieselben bestanden aus kubischen Kasten, welche (20—30 Kgr.) 40—60 ℔. Pulver faßten, und mit einer Zündung versehen waren, bestehend aus einer mit chlorsaurem Kali gefüllten Röhre, in welcher eine gläserne, mit Salpetersäure gefüllte Kapsel stak, die aus ersterer so hervorragte, daß bei ihrem Zerbrechen die Salpetersäure mit dem chlorsauren Kali in Berührung kommen, und die Entzündung des letzteren herbeiführen mußte. Die Mordschläge waren mit der Zündung nach oben, in Entfernungen von c. 6—7 Fuß von einander in den Erdboden eingegraben, von einer Erdschicht oben nur so leicht bedeckt, daß bei dem Hinweggehen darüber der Fuß die gläserne Kapsel zertreten, und somit die Explosion herbeiführen mußte. Ob dies erfolgt ist, und welchen Effect es verursacht, ist nicht zur Kenntniß gekommen; von den vor den Steinbrüchen des großen Redan eingegrabenen sollen 2 oder 3 explodirt und mehrere Leute verbrannt haben; — dessenungeachtet darf man dergleichen, so kindisch und unwesentlich es scheinen mag, nicht leicht nehmen, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß allein schon das Wissen um die Existenz, selbst nur die Vermuthung solcher Annäherungshinderniße hinreicht, den unerfahrenen Soldaten zu beunruhigen und seine Zuversicht zu lähmen — er dringt nicht mit dem Elan vor, der ihm sonst eigen ist, wenn er befürchten muß, auf dergleichen zu stoßen, und wenigstens durch ihre Explosion gründlich verbrannt zu werden.

3. **Oesen und Ringe der Bomben.** — Im Laufe dieser Periode trat ein Mangel an 25℔.gen Granaten ein. Zur Abhülfe desselben wurden von den, im Ueberfluß vorhandenen 25℔.gen Bomben die, über die Eisenoberfläche hervorstehenden Oesen abgemeißelt, und dann jene Bomben aus Haubitzen verschossen. Die französischen Artilleristen machten hierbei die Bemerkung, daß es vortheilhaft sei, die Oesen der Granaten sowohl als auch der Bomben in die Eisenoberfläche des Geschosses zu legen — was bei der preußischen Hohlmunition bekanntlich lange schon geschehen ist.

4. **Requisiten zur Ausrüstung eines Belagerungs-Parks.** — Zur Ausrüstung eines Belagerungs-Parks gehören nach den Erfahrungen vor Sebastopol eine Anzahl von Petarden, Brecheisen (pinces), Abbohrer (barres à mine), und Kasten von (10—20 Kgr.) 20—40 ℔. Pulverinhalt zum Felssprengen, um bei den Batteriebauten auf Fels-

Digitized by Google

boden nicht in Verlegenheit zu gerathen, oder erst diese Gegenstände von dem Genie-Corps entleihen zu müssen.

Für den Belagerungs-Park werden, um den Anforderungen des Batteriebaues auf die Dauer zu genügen, 100 Stück Schanzzeug durchschnittlich per Geschütz für erforderlich erachtet, bestehend aus ungefähr:

$^6/_{16}$ Hacken (pioches),
$^6/_{16}$ Schippen (pelles rondes),
$^2/_{16}$ Spaten (pelles carrées),
$^2/_{16}$ Steinhauen (pics à roc).

5. **Englische Brandgeschosse.** — Einem Rapport des Oberstlieutenant Warde, Kommandeur des englischen Belagerungs-Trains, zufolge, zerschellten viele von den englischen, gegen die Stadt geworfenen Brandgeschossen, weil der Satz das Eisen des Brandkreuzes zerfressen hatte. Es ergab sich, daß dieselben in den Jahren 1804 und 1811 gefertigt waren! — allerdings eine Zeitdauer der Aufbewahrung von 50 Jahren. Mehrere dieses Alters wurden versuchsweise auf der Erde liegend abgebrannt, wobei der Satz sich als noch völlig brennfähig erwies.

Digitized by Google

Fünftes Capitel.

Bis zum ersten Sturm auf Malakoff.

Vom 7. bis 19. Juni 1855.

Der glückliche Erfolg des Sturmes auf die vorgeschobene Vertheidigungslinie der Festung verfehlte nicht, großen Enthusiasmus unter den Truppen der Belagerer hervorzurufen, und das Vertrauen auf die Unwiderstehlichkeit ihres gewaltsamen Angriffes von Neuem zu beleben. Diese gehobene Stimmung der eigenen Truppen einerseits, den entgegengesetzten moralischen Effect, den der Erfolg vom 7. Juni auf die Vertheidiger ausgeübt haben mußte, andrerseits auszubeuten, schien dem General Pelissier von großer Wichtigkeit für die weitern Unternehmungen gegen Sebastopol. Es wurde daher beschlossen, den Sturm auf Malakoff nunmehr binnen kurzer Frist zu unternehmen, und nur so lange damit zu warten, bis die Ingenieure die Trancheen über die gewonnene Position ausgedehnt, und vorwärts derselben gegen die Festung zu, eine Parallele als Sammelplatz für die vordersten Sturmkolonnen eingerichtet haben würden. Während dieser Zeit sollten Seitens der Artillerie, theils in den eroberten Werken, theils neben und vor denselben noch mehrere Batterieen erbaut und armirt werden, um einer, vor dem Sturm zu eröffnenden allgemeinen Beschießung der Festung, um so größeren Nachdruck zu geben.

Rechter französischer Angriff gegen Malakoff.

Tranchee-Arbeiten. — 3., 4. und 5. Parallele des Victoria-Angriffs. — Seitens der Ingenieure wurden in dem Victoria-Angriff die russischen Contreapprochen und Contreparallelen beim Mamelon vert umgekehrt und zu einer 3. und 4. Parallele dieses Angriffs ausgebaut. Erstere war auf dem linken Flügel 1300 ˣ, auf dem rechten Flügel 1200 ˣ, letztere auf dem linken Flügel 800 ˣ, auf

Digitized by Google

dem rechten Flügel 1130× vom Saillant Malakoff entfernt; beider rechter Flügel ebenso weit vom Bastion II.

Eine 5. Parallele vorwärts des Mamelon vert gegen Malakoff wurde in den Tagen bis zum 13. Juni eröffnet, 5—600× von letzterem entfernt; auf deren rechtem Flügel, dem Bastion II. gegenüber am Westrande der Kielschlucht, ein großer Waffenplatz, c. 700× vor jenem Werke erbaut, und alle diese neuen Anlagen unter einander und mit den ältern Trancheen verbunden.

Ungefähr auf der Capitale des Bastions II., c. 450× von dessen Spitze, hart am westlichen Rande der Kielschlucht, da, wo die von der Brücke von Inkermann kommende Straße nach Traversirung der Kielschlucht wieder auf das Plateau steigt, versuchte man eine größere Embuscade gegen das Bastion zu etabliren; dieselbe erwies sich aber für jetzt unhaltbar, die russischen Kugeln schossen diesen sehr weit vorgeschobenen Posten bald zusammen.

In dem Angriff auf dem Sapun-Plateau wurde Redoute Selenginsk mit einer Parallelen-Enveloppe, c. 1100× vom Saillant II., 1450× vom Saillant I., umgeben, beide Redouten unter einander und mit den rückwärtigen Trancheen verbunden. Die von den Russen aufgegebene Redoute Minsk konnte jedoch noch nicht in das Netz der Trancheen hineingezogen, sondern vorläufig nur mit einem detachirten Posten besetzt werden.

In allen Trancheen wurden durch Verbreiterung, Anlage von Ausfallsstufen (gradins de franchissement) 2c. die nöthigen Vorbereitungen für den bevorstehenden Sturm getroffen.

Batteriebau. — Seitens der Artillerie hatte man den Bau von 7 neuen Batterieen auf dieser Angriffsfront projectirt, die sämtlich sofort in Bau genommen, bis zum 16. Juni vollendet und in Feuerbereitschaft gesetzt wurden. Es waren dies:

In dem Victoria-Angriff:

Nr. 15. für	6 25%ge Haubitzen 2 50%ge Mörser	in der Kehle der Kamtschatka-Redoute gegen die Festung zu. D.- und M.-Batt. auf c. 650× gegen Malakoff.
Nr. 15a. für	1 russischen 48%der 3 russische 24%der	in der westlichen Brustwehr der Kamtschatka-Redoute.

Digitized by Google

D.-Batt. auf c. 1500× gegen die linke Face des großen Redan, zur Unterstützung des englischen rechten Angriffs.

Nr. 16. für 7 50%.ge Mörser, 3 32cm. Mörser } im Graben vor dem Saillant der Kamtschatka-Redoute.

M.-Batt. auf c. 800× gegen Malakoff und die anliegenden Linien und Batterieen.

Nr. 17. für 2 24%.der, 2 50%.der (Marinegesch.), 2 50%.ge Mörser } in der 4. Parallele, östlich dicht an der Kamtschatka-Redoute, unter Benutzung der Brustwehr einer dort verlassenen russ. Batterie.

D.- und M.-Batt. auf c. 1150× gegen Bastion II., ferner die Anschlußlinien an dasselbe und einige weiter vorwärts liegende russische Batterieen. Sie enfilirte außerdem die Uschakoffschlucht.

In dem Angriff auf dem Sapun-Plateau.

Nr. 18. für 1 russ. 68%.der, 3 engl. 32%.der, 6 25%.ge Haub. } in der Redoute Volhynien } D.-Batt. gegen Bast. II. und das Reduit (Maison en croix) des Bast. I., auf c. 1100 resp. 1600×; die Mörser auch gegen Malakoff auf c. 1700×.

Nr. 19. für 8 50%.ge Mörser — ebenf. in der Redoute, neben Nr. 18. M.-Batt. gegen dieselben Zielobjecte.

Nr. 20. für 4 50%.ge Mörser, 2 russ. 33cm. Mf. } in der Redoute Volhynien } M.-Batt. gegen Bast. II. auf c. 1500×, gegen Bast. I. auf c. 1900×, und Malakoff auf c. 2150×.

Außer diesen ward noch eine Batterie in der Redoute Minsk für 1 schwere Kanone, 1 schwere Haubitze und 2 schwere Mörser projectirt, die Generale der Artillerie wie des Genie-Corps erklärten jedoch in Uebereinstimmung, weder mit der Batterie, noch mit deren rückwärtiger Verbindung mit den Traucheen binnen der Frist von 10 Tagen fertig werden zu können, weil die zum Bau benöthigte Erde auf eine

Digitized by Google

Entfernung von 900—1000 ' herangeschafft, auch eine c. 900 ' lange Communications-Tranchee eröffnet werden müsse — weder das Eine noch das Andere könne binnen so kurzer Zeit geleistet werden. Nur ungern entsagte hierauf General Pelissier diesem Project, da er gerade diese Batterie für dringend nothwendig hielt, um die russischen Dampfer zu verhindern, während des Sturmes in die Kielbucht einzulaufen, und die Sturmkolonnen gegen die Front I.—II. in die Flanke zu nehmen. Wie begründet diese Ansicht war, ist durch die Ereignisse beim Sturm bestätigt worden.

Der Bau dieser neuen Batterieen war mit vielfachen Schwierigkeiten verknüpft, namentlich der von Nr. 15., 15a., 16. u. 17., deren große Wichtigkeit die Russen gar wohl erkannten, und deshalb ihre Vollendung durch ein sehr energisches Feuer nach Möglichkeit zu erschweren suchten. Im Uebrigen boten die eroberten Werke für den Batteriebau auch wieder manche Hülfsmittel dar, namentlich für das Etablissement der Pulver-Magazine. In allen drei erstürmten Redouten fanden sich große Unterkunftsräume vor, mit Baumstämmen von außerordentlicher Stärke eingedeckt und blindirt, die gegen jeden Bombenschlag, auch der schwersten Kaliber, absolut sicherten und Raum genug boten, 200—240 Ctr. Pulver zu fassen. Die Umwandlung derselben in Pulver-Magazine bot keine großen Schwierigkeiten, es genügte, den bisherigen Eingang stark zu blenden, und einen neuen, von der Festung abgewandten herzustellen. Für die Batterieen in den Redouten bedurfte es daher nur noch der Einrichtung blindirter Räume zum Laden der Hohlgeschosse.

In der Armirung der älteren Batterieen dieses Angriffs traten mehrfache Modificationen ein, von denen als wesentliche erwähnt werden: das successive Eingehen der Batterieen Nr. 2., 3., 5., 7.—14., deren Geschütze theilweise zur Armirung der neuen Batterieen bestimmt, jedoch nur nach und nach aus den bisherigen gezogen wurden, um das Feuer der Angriffs-Artillerie nicht zu plötzlich abzuschwächen. Nr. 1., 4., 6., ingleichen Nr. 1. du fond du port, die Redouten du Phare, Canrobert und Redoute des 5. November blieben armirt, und Nr. 1a. ward um noch einige unbrauchbare, unter Winkeln von 35° feuernde Geschütze verstärkt.

Digitized by Google

Linker französischer Angriff gegen die Stadt-Befestigung.

Tranchee-Arbeiten. — Die Trancheen des linken französischen Angriffs schritten während dieser kurzen Periode nur um Weniges vor, sie waren am 17. Juni bis auf 80˟ dem Saillant des Mastbastions, bis auf 120˟ dem Centralbastion nahe gerückt. Außerdem wurden die Waffenplätze auf der Nordseite des Kirchhofs verlängert und vergrößert, die sämtlichen Trancheen verbreitert, wo man es für nothwendig zur Vorbereitung für den Sturm erachtete, und der Minenkrieg vor dem Mastbastion mit Lebhaftigkeit forgesetzt. Von den letztangelegten Batterieen war Nr. 50. so weit gebracht, um zum 18. Juni ihr Feuer allenfalls eröffnen zu können; Nr. 51. und 52. waren gefechtsbereit, Nr. 53. vermochte jedoch bis zu diesem Tage nur 2 Haubitzen in Thätigkeit zu setzen.

Zur Verstärkung des Wurffeuers gegen die Quarantaine-Werke ward der Mortier à plaque aus der Batterie Nr. 37. nach Nr. 35. gebracht, dahingegen 3 andere Mortiers à plaque hinter Nr. 37. in den Ruinen des Genueser Forts zum Bewerfen des Hafens aufgestellt.

Batterie Nr. 44. ward durch 4 25㎝.ge Mörser gegen Lünette Bielkina, die rechte Face des Centralbastions und die an die Bresche angrenzenden Werke verstärkt, welche unter der Benennung Batterie Nr. 44a. eine besondere Batterie bildeten.

Englischer Angriff.

Auf Seiten des englischen Angriffs waren nach Krönung der erstürmten Steinbrüche die Trancheen bis auf c. 330˟ an den Redan herangerückt, und 2 neue Batterieen

Nr. 16. (r.) für 14 mittl. u. leichte Mörser } in der Stein-
Nr. 17. (r.) für 5 32㎝.der } bruchs-Parallele

schon am 11. Juni angefangen.

Digitized by Google

Der Sturm auf Malakoff am 18. Juni 1855.

Allgemeine Idee. — Zur definitiven Beschlußfassung über den beabsichtigten Sturm auf die Festung wurde ein Kriegsrath, bestehend aus den Corps- und Divisions-Kommandeuren, den Kommandeuren der Artillerie und der Ingenieure der französischen und englischen Armee versammelt, und in demselben beschlossen: nach einer heftigen, während 24 Stunden andauernden Beschießung, mit Tagesanbruch zu stürmen. Die Kommandeure der Artillerie und Ingenieure hielten eine 48 Stunden anhaltende Beschießung für nöthig, auch die Wahl der fünften oder sechsten Morgenstunde zum Beginn des Sturmes für zweckmäßiger, damit das Feuer der Batterieen von Tagesanbruch an bis dahin noch vermöge, die nächtlichen Arbeiten des Feindes wieder zu vernichten — sie drangen jedoch mit ihrer Ansicht nicht durch, der erstere Beschluß ward adoptirt und gemäß desselben die Feuereröffnung auf den 17. Juni früh, der Sturm auf den 18. mit Anbruch des Tages festgesetzt. —

Die Feuereröffnung am 17. Juni. — Die Armirung der Batterieen bestand zum 17. Juni aus:

Rechter französischer Angriff	Kanonen	65	108	443	609 Geschützen;
	Haubitzen	14			
	Mörser	29			
Linker französischer Angriff	Kanonen	186	335		
	Haubitzen	58			
	Mörser	91			
Englischer Angriff	Kanonen	111	166		
	Mörser	55			

es wurde der Munitions-Verbrauch für die 24stündige Beschießung im Allgemeinen festgestellt auf:

120	Schuß per	30%der resp. schwerere	Kanonen,
150	= =	16- und 24%der	
100	= =	Bomben-Kanon und Haubitze,	
100	Wurf =	50%ge und schwerere Mörser,	
120	= =	25%ge Mörser,	
150	= =	leichtere Mörser,	

Digitized by Google

mit der Erlaubniß, diese Anzahl Schuß auch überschreiten zu dürfen, wenn man glauben sollte, durch lebhafteres Feuer einen günstigeren Effekt zu erzielen.

Am 17. Juni Morgens 4 Uhr eröffneten sämtliche Batterieen ihr Feuer.

Nach Verlauf dreier Stunden hatte augenscheinlich Malakoff bedeutend gelitten, und erwiderte das Feuer nur noch aus wenigen Scharten; aus den Batterieen seitwärts desselben jedoch, aus dem großen Redan, so wie den Bastionen II. und I. wurde das Feuer lebhaft erwiedert, und namentlich aus den Batterieen der 2. Enceinte eine große Zahl von Bomben auf die Angriffs-Batterieen geworfen; ebenso unterhielten die russischen Batterieen der Nordseite ein kräftiges Feuer.

Die energische Fortsetzung des Feuers der Angriffs-Batterieen schien im Laufe des Tages mehr und mehr das der Festungs-Artillerie zu dämpfen; gegen 8 Uhr Abends glaubte man auf der ganzen Angriffs-Front, selbst auf Seite des linken Angriffs, die Festungs-Geschütze soweit bewältigt zu haben, um der Ueberlegenheit über dieselben bis zum Augenblick des Sturmes versichert sein zu können, wenn mit derselben Intensität weiter gefeuert werde. Mit Eintritt der Dunkelheit ward daher die Lebendigkeit des Feuers der Angriffs-Batterieen nicht vermindert, und nur eine Modifikation in Betreff der Zielobjecte dahin befohlen, daß man im Allgemeinen größere Entfernungen, als beim Feuer am Tage, zu erreichen suchen sollte, um die Communikationen im Innern der Werke und der Festung überhaupt, so wie die feindlichen Arbeiter und Bereitschafts-Reserven zu treffen. Von der Victoria-Redoute aus wurden ferner im Laufe der Nacht Racketen großen Kalibers mit aufgebundenen Brandgeschossen und 16cm. Granaten, bis mitten in die Karabelnaja geschleudert; endlich begannen die Flotten von 11 Uhr Abends ab an der Beschießung des Quarantaine-Forts und Bastions Theil zu nehmen.

Eine bedeutende Zahl von Feuersbrünsten brach in der Stadt und Vorstadt aus; die Russen erwiederten das Feuer nur durch Bombenwürfe, augenscheinlich waren sie mit Ausbesserung und Herstellung der an den Wällen verursachten Beschädigungen emsig beschäftigt.

Die Disposition zum Sturm. — Zum Sturm waren bestimmt worden:

Digitized by Google

1. Zum Angriff der Werke der Karabelnaja vom Baſtion II. bis zur Dockſchlucht

unter Oberbefehl des General de St. Angely

1. Diviſion (d'Autemarre) des 1. Corps,
3. = (Mayran) = 2. =
5. = (Brunet) = 2. =
Garde- = (Mellinet) = Reſerve-Corps.

Davon waren aufgeſtellt:

Diviſion Mayran auf dem äußerſten rechten Flügel im Grunde der Kielſchlucht, die Tete hinter der vorgeſchobenen großen Embuscade an deren weſtlichem Rande. Angriffs-Object: Baſtion II. und I.; und zwar ſollte eine Brigade dicht am weſtlichen Ufer der Kielbucht entlang gehend, Baſtion I. auf deſſen linkem Flügel angreifen und in die Kehle zu dringen ſuchen, die andere Brigade aber direct auf Baſtion II. und Courtine I.—II. vorbrechen.

Diviſion Brunet, rechts des Mamelon vert in den Trancheen. Angriffs-Object: Courtine zwiſchen Baſtion II. und Malakoff im directen Angriff.

Diviſion d'Autemarre, links des Mamelon vert in den Trancheen. Angriffs-Object: Malakoff und Batterie Gervais, im directen Angriff.

Die Garde-Diviſion ſtand als General-Reſerve für die genannten drei Diviſionen hinter der Victoria-Redoute. Hier ſtanden auch bereit

2 Fußbatterieen,
5 reitende Batterieen (incl. 2 Garde-Batterieen),

um erforderlichen Falls Verwendung zu finden. Die Fußbatterieen waren zwar beſpannt, jedoch auch mit allen Erforderniſſen ausgerüſtet, um à la bricole d. h. mit Hülfe von Zugſeilen, durch Mannſchaften bewegt zu werden. Ein Zug derſelben war hinter der Redoute Minsk detachirt worden, um erforderlichen Falls die rechte Flanke der Diviſion Mayran zu decken.

Wie gewöhnlich, ſo folgten auch diesmal jedem Tetenbataillon der Sturmkolonnen Detachements von Kanonieren zum event. Vernageln oder Bedienen der Geſchütze in den Werken nach Eroberung derſelben, und Sapeurdetachements zur Logirung.

Digitized by Google

2. Zum Angriff des großen Redan.

Der Angriff der Engländer gegen den Redan sollte in drei Kolonnen, jede zu 1200 Mann incl. Reserve erfolgen, von denen unter Oberbefehl des General Brown

die erste die linke Face
= zweite den Saillant
= dritte die rechte Face

} des Redan

erstürmen, außerdem aber

eine vierte als Reserve in der Woronzoffschlucht vorgehen sollte.

Auch hier folgten Artilleristen und Sapeurs den Sturmkolonnen.

3. Zum Angriff der Stadtbefestigung

standen unter Befehl des General de Salles bereit:

die 2., 3. und 4. Division des 1. Corps,
= 2. Division des Reserve-Corps.

Endlich sollte gleichzeitig mit dem Sturm eine Diversion des Observations-Corps nach Außen gegen die Tschernaja stattfinden, zu welcher unter Befehl des General Bosquet die 1., 2. und 4. Division des 2. Corps, die 1. Division des Reserve-Corps, die ganze Cavallerie, 2 reitende Batterieen und die Berghaubitz-Batterie der Reserve-Artillerie, endlich des ganze sardinische und türkische Contingent bestimmt waren.

Ausführung des Sturmes. — Am 18. Juni früh 3 Uhr sollten alle Truppen die ihnen angewiesenen Positionen eingenommen haben. Dies war jedoch nicht durchgehend der Fall; die Division Brunet war noch nicht völlig in ihre Stellungen in den Trancheen eingerückt, weil die während der Nacht auf Trancheewacht befindliche Division d'Autemarre, die von ersterer einzunehmenden Laufgräben nicht zeitig genug hatte räumen können.

Zum Angriffssignal für das gleichzeitige Hervorbrechen aller Kolonnen aus den Trancheen, sollte eine Garbe Sternfeuer-Signalracketen von der Victoria-Redoute aus dienen.

Noch vor Tagesanbruch, 2½ Morgens, glaubte General Mayran dies Signal wahrzunehmen — muthmaßlich durch den Feuerstreif einer Bombe getäuscht — und befahl seiner Division vorzubrechen. Kaum hatten die Truppen die deckende Schlucht und die Laufgräben verlassen, als ein mörderisches Geschütz- und Gewehrfeuer sie empfing.

Digitized by Google

Nichtsdestoweniger drangen sie, obwohl mit großem Verlust, gegen Bastion II. und I. vor. Eine russische Ausfallkolonne von 2—3000 Mann brach gegen ihre rechte Flanke vom Bastion I. hervor; sofort eröffnete der in Reserve hinter der Redoute Minsk aufgestellte Zug einer der Reserve-Fußbatterieeen das Feuer gegen dieselbe und wies sie zurück. Gleichzeitig hiermit liefen jedoch mehrere in Bereitschaft stehende Dampfer in die Kielbucht ein, von denen der Wladimir ein furchtbares Feuer gegen die, längs des Randes der Bucht vordringenden französischen Kolonnen eröffnete, und die ganze Kielschlucht bestrich. Von vorne und auf beiden Flanken den verheerenden Wirkungen eines heftigen Gewehr- und Geschütz-Feuers auf naher Entfernung ohne alle Deckung preis gegeben, flohen die Truppen, nachdem General Mayran tödtlich verwundet — unaufhaltsam wieder in die Trancheen zurück.

General Pelissier war von dem zu frühzeitigen Angriff der rechten Flügelkolonne sehr unangenehm überrascht; ein wesentliches Moment des glücklichen Erfolges ging dadurch verloren: die Gleichzeitigkeit des Angriffs auf allen Punkten. Um jedoch die Division Mayran in ihrer kritischen Lage zu unterstützen, mußte er das verabredete Signal geben, gerade in dem Augenblick, als das unaufhaltsame Zurückweichen jener begann, und bevor noch die Truppen der Division Brunet vollständig geordnet waren.

Die Division d'Autemarre und Brunet drangen aus den Trancheen vor; in dem Augenblick, in welchem sie das Feuer der Batterieen maskirten und dieses schwieg, stiegen die Russen auf die Brustwehren und eröffneten ein vernichtendes Flintenfeuer auf die anrückenden Kolonnen, unterstützt von dem lebhaftesten Kartätschfeuer aller noch in Thätigkeit befindlichen Geschütze. Der Raum, den die Sturmkolonnen über das freie Feld bis an die Werke zu durchlaufen hatten, war noch verhältnißmäßig groß: ihre Reihen wurden arg gelichtet. Die Division Brunet, die dem Feuer der langen Courtine zwischen Malakoff und Bastion II. ohne die mindeste Deckung durch das Terrain exponirt war, und nach der Flucht der Division Mayran auch von sämtlichen Geschützen des Bastions II. beschlossen wurde, wich in die Trancheen zurück. Die Division d'Autemarre dagegen drang, theilweise auf dem Grunde der Dockschlucht und durch diese dem Feuer der Werke wenigstens theilweise entzogen, bis zur Batterie Gervais vor, erstürmte dieselbe, und schon drang das Jägerbataillon einer Brigade derselben in die demolirten Häuser der Karabelnaja ein, schon wurden durch die Sapeurs die Sturmleitern für die nachrückenden

Digitized by Google

Bataillone angelegt — als vom Redan her eine russische Reserve-Kolonne die Stürmenden in der linken Flanke, General Chruleff mit einer andern Reserve-Kolonne von vorn angriff, und sie zurückwarf, wenngleich jenes (das 5.) Jägerbataillon, sowie das 1. Bataillon des 19. Linien-Regiments, unterstützt von den Garde-Zuaven, noch eine kurze Zeit die gewonnenen Werke behaupteten.

General Pelissier, der auf zwei Punkten den Angriff völlig gescheitert sah, gab nunmehr das Signal zum Rückzuge auch der Division d'Autemarre, welche denselben mit Ordnung, und ohne von den Russen über die Contrescarpe hinaus verfolgt zu werden, bewerkstelligte, und in die Trancheen zurückkehrte.

Um 8½ Uhr Morgens waren die französischen Truppen sämtlich wieder im Schutz der Trancheen.

Die englischen Angriffs-Kolonnen brachen ziemlich gleichzeitig mit den französischen der Divisionen Brunet und d'Autemarre aus den Trancheen vor, waren aber nicht glücklicher als diese, und mußten, bevor sie noch den Redan erreichten, trotz aller Bravour und zweimaligem Versuch zur Wiederholung des Angriffs, dem mörderischen auf sie gerichteten Feuer weichen; nur die in der Woronzoffschlucht vorgehende Reserve-Kolonne gelangte bis an die Batterie Nikonoff, logirte sich dort in den benachbarten Häuserruinen und behauptete sich darin, trotz des heftigen vom Mastbastion und den rückwärts gelegenen Batterieen auf sie gerichteten Feuers, den Tag über. Erst unter dem Schutz der Dunkelheit zog sie sich wieder zurück. Die Russen brannten demnächst diese Ruinen vollends nieder.

Der Angriff war mißglückt — die Angriffsbatterieen nahmen unmittelbar nach ihrer Demaskirung das Feuer sofort wieder mit Energie auf, ließen es bis Mittag lebhaft andauern, und kehrten dann allmählig zum langsamen Feuer zurück, um die Munition für künftige entscheidende Schläge zu sparen.

Die Verluste der Verbündeten waren beträchtlich. Die Franzosen geben den ihrigen auf c. 5000 Mann an Todten und Verwundeten an (worunter 200 Artilleristen); die beiden Divisions-Generale Mayran und Brunet waren tödtlich, 2 Brigade-Generale schwer verwundet. Die Artillerie erlitt an dem gefallenen Oberstlieutenant de la Boussinière einen empfindlichen Verlust. Auch die Verluste der Engländer waren bedeutend, General Sir Colin Campbell war gefallen und 3 andere Generale verwundet.

Digitized by Google

Die Russen gaben ihren Verlust in den Rapporten auf 5000 Mann außer Gefecht an, worunter 3 Generale.

Der Munitions-Verbrauch während des 17. und 18. belief sich französischer Seits

auf dem rechten Angriff: c. 14,000 Schuß,
= = linken = c. 36,000 =
englischer Seits auf c. 22,700 =

Die Nacht vom 18. zum 19. Juni ward benutzt, um die Angriffsbatterieen wieder völlig in Stand zu setzen und von Neuem mit Munition zu versehen. Man befürchtete, daß die Russen die Vortheile benutzen würden, die das Mißlingen des Sturmes zu einem großen Ausfalle ihnen bieten konnte, und Alles war vorbereitet, einem solchen kräftig zu begegnen, doch geschah nichts Wesentliches ihrerseits.

Zur Beerdigung der Todten wurde am 20. Juni ein Waffenstillstand geschlossen. —

Weiter oben ist der Offensivbewegung bereits gedacht worden, welche unter Befehl des General Bosquet durch 4 französische Divisionen, der ganzen Cavallerie und einen Theil der Reserve-Artillerie (c. 25,000 Mann französischer Truppen) in Verbindung mit dem sardinischen und türkischen Contingent in der Richtung auf Ai-Todor ausgeführt werden sollte, theils um etwaigen Offensivunternehmungen der Russen auf dieser Seite entgegen zu treten, theils um im Fall des Gelingens des Sturmes das rechte Tschernaja-Ufer zu forciren. Dieselbe begann am 17. Juni; nach dem unglücklichen Ausgange des Sturmes wurde dies Corps aber sogleich zurückberufen, und übernahm demnächst General Bosquet wieder den Oberbefehl über das 1. Corps, zu welchem die Division d'Autemarre nunmehr wieder stieß, während die 3. Division des 2. Corps, welche bedeutende Verluste erlitten, zu dem Beobachtungscorps an der Tschernaja übertrat, dessen Befehl General d'Herbillon übertragen wurde.

Besondere Bemerkungen und Vorfälle.

(Zu Capitel V.)

1. Ueber den Batteriebau. a) Eine der wichtigsten Batterieen für den weitern Verlauf der Belagerung wurde Nr. 15 des Victoria-Angriffs. Sie ward in der, nach Erstürmung der Kamtschatka-Redoute

durch die Ingenieure geschlossenen Kehle dieses Werks angelegt, und zog schon während des Baues das feindliche Feuer hauptsächlich auf sich. Die Brustwehren und Traversen mußten zur genügenden Widerstandsfähigkeit gegen die schweren Geschosse auf der geringen Entfernung $25\frac{1}{2}'$ (8^m.) stark gemacht werden, wodurch — da man die benöthigte Erde in Säcken heranschaffen mußte — der Bau sehr erschwert ward.

Auf einem ihrer Flügel wurde ein Observatorium für den Général-en-Chef erbaut (hier war auch dessen Uebersichtspunkt am 8. September beim Sturm der Festung); ein anderes für seinen Generalstab, ein drittes für den Oberstlieutenant chef d'attaque, ein viertes für die Officiere der Batterie.

Im Laufe der Monate Juli und August fand eine Transformation der Batterie statt (s. w. u.).

b) Beim Bau der Batterie Nr. 15a, welche hinter der westlichen Face der Kamtschatka-Redoute aus der dort bisher befindlichen russischen Batterie transformirt wurde, hatte man mit dem Losreißen der Bekleidung (Schanzkörbe) der früheren russischen Scharten viel Arbeit, weil die, von bedeutenden Dimensionen gefertigten Schanzkörbe durch große, lange Piquet-Pfähle, die oft drei derselben unter einander zusammenhielten, sehr fest verankert waren. Diese Art der Befestigung scheint für Traversen und für die Flucht sehr zweckmäßig zu sein, weil die Körbe großen Halt unter einander gewinnen, ein zerstörter Korb nicht aus der Bekleidung fällt, und die dahinter liegende Erde immer noch festhält, so lange sein Gerippe durch den Piquetpfahl noch gehalten wird; für Schartenbacken aber ist sie nicht empfehlenswerth, weil sie das Ausbessern, das Ersetzen eines zerschossenen Korbes durch einen neuen sehr schwierig macht.

c) Als Pulver-Magazine — sowohl für die Batterieen Nr. 15, 15a und 17, als auch für die Batterieen Nr. 19 und 20 — benutzte man die russischen Blindagen, welche theils als Pulver-Magazine, theils als Unterkunftsräume für Mannschaften in den eroberten Werken sich vorfanden. Dieselben waren mit unbehauenen Baumstämmen von enormem Durchmesser eingedeckt, welche eine gegen den Schlag der schwersten Bomben völlig sichernde Decke gewährten. Um diese Räume für die Belagerer nutzbar zu machen, bedurfte es nur der Verlegung des Einganges von der, nach der Festung zugewandten, auf die entgegengesetzte Seite. Das eine dieser Magazine konnte mehr als 200 Ctr. Pulver fassen (in Redoute Selenginsk); ein anderes, das als Magazin der

Digitized by Google

russischen Batterie gedient hatte, aus welcher Batterie Nr. 17 transformirt ward, 80 Ctr.; die zum Pulver-Magazin umgewandelte Blindage in der Kamtschatka-Redoute c. 160 Ctr. Pulver und c. 400 Bomben und Granaten.

d) Die Batterieen Nr. 15 und 15a in Redoute Kamtschatka, Nr. 18 und 19 in Redoute Selenginsk, Nr. 20 in Redoute Volhynien und Nr. 17 hinter und seitwärts der Kamtschatka-Redoute — welche sämtlich unter Benutzung bereits vorhandener Brustwehren erbaut wurden, sollen fast mehr Schwierigkeiten im Bau geboten haben, als bei völligem Neubau von Grund auf, sich entgegengestellt haben würden. Dies wird nicht allein der, weiter oben schon angeführten Ursache der festen Verankerung der von den Russen aufgeführten, jetzt zum großen Theil einzureißenden Bekleidung zugeschrieben, sondern auch der Verwendung des vorgefundenen, theilweise schon beschädigten russischen Bekleidungsmaterials neben dem französischen, endlich auch — namentlich in den Batterieen der weißen Werke — dem, aus feinem, mit unzähligen Steinchen untermengtem Staube bestehenden Erdreich, das außerordentlich locker, bei der geringsten Erschütterung zwischen den Schanzkörben durchfiel, und den eingetriebenen Pfählen keinen Halt gewährte.

2. **Leuchtkugeln.** — Während des Monats Juni begannen die Russen von Leuchtkugel-Würfen Gebrauch zu machen, doch nur solcher von kleinem Kaliber. Die Leuchtkugeln bestanden aus einer Carcasse von Drahtgeflecht von 2—3 mm. (1—1½ Linien) Dicke, der Leuchtsatz aus Salpeter, Schwefel und Pech (poix-résine) mit einem Zusatz von Antimon, trocken angesetzt. Die Leuchtwirkung soll nach französischen Angaben eine gute gewesen sein.

3. **Brandkugeln.** — Gegen die Rollkörbe der Sappenteten (gabions farcis) wurden mehrfach Brandkugeln aus der Festung geschossen, welche diese Körbe zu wiederholten Malen in Brand gesetzt haben sollen. Die Kugeln waren von kleinem Kaliber, c. 4,50 im Durchmesser.

4. **Brandbomben.** — Schon im Monat April hatte das französische Kriegs-Ministerium den Chef-d'artificier Capitain Bouillet nach der Krim gesandt, um dort die Anfertigung von Brandgeschossen zu leiten, die zu gleicher Zeit Brandbomben und Explosivbomben sein

Digitized by Google

sollten, und auf dem Schießplatz zu Vincennes gute Resultate ergeben hatten. Nachdem dergleichen hier gefertigt waren, wurden sie gegen die Festung verschossen — alle aber crepirten dicht vor dem Geschütz, und nach mehrfach verunglückten Experimenten diesem Uebelstande abzuhelfen, mußte man auf deren Anwendung verzichten.

Der Brandsatz bestand aus

6 Theilen pulverisirtem Salpeter,
3 = Schwefel,
1 = Pech,

mit der Hand gemengt.

Die Sprengladung befand sich in einem Sack von Serge de laine, Seide oder starker Leinewand, der erst gefüllt wurde, nachdem man ihn in die Bombe eingebracht hatte. Demnächst band man ihn zu, ließ ihn in das Geschoß fallen, und stopfte nun den Brandsatz mit hölzernen Stopfern ein. Ein hölzernes Satzröhrchen diente zur Entzündung des Satzes.

Im Liegen auf der Erde abgebrannt, gaben diese Brandbomben aller Kaliber eine sehr lebhafte Flamme von c. 1 Fuß Länge, durch welche Holzkämme von 4—5 Zoll Durchmesser entzündet wurden. Das Crepiren vor dem Geschütz schrieb man dem Zusammentrocknen des kalt angesetzten Satzes, und der dadurch bewirkten vorzeitigen Mittheilung des Feuers an die Sprengladung zu.

5. Verwendung 7℄.ger Granaten gegen Erdbrustwehren. — Es hatte sich bei den Franzosen die Ansicht geltend gemacht, daß man von 7℄.gen (15^{cm}.) Granaten gegen die Erdwerke der Festung eine günstige, wenigstens bessere Wirkung, als von den 24℄.gen Vollkugeln zu erwarten haben, und damit die vordern Brustwehrböschungen und Pallisadirungen bald zerstören würde. Das Kriegs-Ministerium hatte deshalb 40,000 Granaten von 15^{cm}., um dieselben aus 24℄.dern zu verschießen, nach der Krim geschickt. Man spiegelte dieselben in Granatspiegel von Schachtelholz (sabots en boissellerie) ein, und verschoß sie mit Ladungen von 2—4℄. Als Maximum der zweckmäßig verwendbaren Ladung stellte sich jedoch bald 3℄. heraus; bei stärkerer crepirten sie häufig im Geschütz. Ihre Wirkung war im Allgemeinen nicht schlecht, wenngleich weit hinter der der 25℄.gen zurückstehend, — die französischen Artillerie-Officiere sind jedoch der Ansicht, daß sie zu leicht seien, um auf größere Entfernung eine hinreichende Treffsähigkeit zu gewähren, auch deren Eisenstärke zu gering sei, um dem Stoß

Digitized by Google

der Ladung und den Anschlägen im Rohr bei dem Verschießen aus dem langen Geschütz zu widerstehen (der französische Belagerungs-24 ℄der ist 20,67 Kaliber lang).

6. Verschiedene Gattungen von Hohlgeschossen desselben Kalibers. — Die 25 ℄gen Granaten wurden in bedeutender Zahl verfeuert, sowohl aus den 25 ℄gen Haubitzen, als aus den 25 ℄gen Bomben-Kanonen (canons-obusiers de 80, ou obusiers de 22$^{cm.}$ de la marine s. w. ob.) Die Granaten für die eine und andere dieser beiden Geschützarten, obwohl von demselben Durchmesser (22$^{cm.}$), sind von einander verschieden im Gewicht. Die 25 ℄ge Granate der Land-Artillerie wiegt nämlich 44 ℄. (22 Kgr.) und hat eine mittlere Eisenstärke von c. 1″ (26$^{mm.}$), während die 25 ℄ge Granate der Marine-Artillerie 52 ℄. (26 Kgr.) wiegt, c. 1¼″ (32$^{mm.}$) mittlere Eisenstärke und ein Fülloch hat, das der ersteren fehlt. Zur leichteren Unterscheidung sind letztere noch mit dem Zeichen C versehen — ungeachtet dessen beide Arten häufig verwechselt, und Granaten der Marine-Artillerie aus 25 ℄gen Haubitzen, gleichwie umgekehrt verschossen worden. Hierbei ist denn oftmals der Uebelstand hervorgetreten, daß die leichtern und in der Eisenstärke schwächern Granaten der Land-Artillerie beim Verfeuern aus 25 ℄gen Bomben-Kanonen im Rohr zerschellt sind, und zwar meist bei Ladungen über 3 ℄. (1,5 Kgr.), während sie den schwächern widerstanden. Es sind aber auch die stärkeren und schwereren Marine-Granaten häufig im Rohre zerschellt, wovon der Grund im Zusammentrocknen des hölzernen Pfropfes im Fülloch lag, durch dessen Risse dann das Feuer der Geschützladung der Sprengladung sich mittheilte. Unzweifelhaft würde es zweckmäßig sein, dies entbehrliche Fülloch der Marine-Granaten ganz zu beseitigen; von größtem Vortheil wäre aber ohne Frage das Bestehen nur einer Art 25 ℄ger Granaten für die Marine- und Land-Artillerie, und zwar der schwereren und stärkeren Art. Wollte man jedoch diese Vereinfachung der Munition einführen, so würde unbedingt geboten sein, das Rohr der 25 ℄gen Haubitze der Land-Artillerie schwerer zu machen, als es bisher gewesen, da das leichte Rohr schon die 24 ℄gen Laffeten (in welchen es gebraucht wird) sehr mitgenommen hat, und dies in erhöhtem Maaße bei schwererer Vorlage der Fall sein würde. Die Einführung einer langen, schweren Haubitze in die Belagerungs-Artillerie wird als eine wichtige, bereits auch mehrfach zur Erörterung gekommene Frage

Digitized by Google

bezeichnet — neben einer solchen wird aber die kurze 25 ℄.ge Haubitze als Ricochettgeschütz bestehen bleiben müssen.

Ueber das Crepiren der Hohlgeschosse im Rohr ist während der Dauer der Belagerung überhaupt vielfach Klage geführt worden — es darf jedoch nicht unberücksichtigt gelassen werden, daß die ausnahmsweisen Verhältnisse der Belagerung und der zeitweise drohende Munitions-Mangel, zur Verwendung von Hohlgeschossen anerkannt mangelhafter Fabrikation (wie z. B. der aus den türkischen Arsenalen in Constantinopel), so wie ferner solcher zwangen, welche während des Transportes oder beim Aus- und Einladen in Folge nicht vorsichtiger Behandlung und heftigen Aufeinanderwerfens Risse und Sprünge bekommen hatten, die meistentheils bei der Prüfung mit bloßem Auge gar nicht wahrgenommen werden konnten. Dazu tritt noch, daß die Zünder der Hohlgeschosse oft schadhaft geworden, sei es, daß sie schon in solchem Zustande angekommen waren, sei es, daß sie erst in den Batterieen defect wurden; — beim Eintreiben derselben während der Dunkelheit ward man dessen nicht gewahr, oder die befohlene Lebendigkeit des Feuers machte es unmöglich, die nöthige Sorgfalt auf diese Verrichtung zu verwenden, und nöthigte überdies, der mangelhaften Beschaffenheit unerachtet sie zu verwenden. In allen den Fällen jedoch, wo beim Laden der Geschosse die reglementsmäßigen Vorschriften beobachtet werden, und genauere Untersuchungen stattfinden konnten, wo man ferner von den Geschützen nicht Leistungen verlangte, welche über die Leistungsfähigkeit derselben eigentlich hinaus gingen, sind jene Vorkommnisse selten, und ist die Wirkung dauernd genügend gewesen.

7. **Das Laden der Hohlgeschosse in den Batterieen.** — Die vor Sebastopol gemachten Erfahrungen haben gelehrt, daß in Betreff des Ladens der Hohlgeschosse in den Batterieen als Regel unabweislich festgehalten werden muß: stets nur soviel fertig zu machen, als nothwendig ist, damit das Feuer der resp. Batterieen nicht ins Stocken gerathe, und daß man bei sehr lebhaftem Feuer besser thut, das zum Laden der Hohlgeschosse bestimmte Personal zu verstärken, als eine größere Zahl im Voraus zu laden.

Die Fälle, wo Magazine und Depots geladener Hohlgeschosse bei Batterieen explodirten, sind wiederholt vorgekommen, und haben meist außer dem Verlust der Munition, den Verlust von Leuten und Beschädigungen der Batterie zu Folge gehabt.

So z. B. sprengte in der Nacht vom 6. zum 7. Juni eine ruf-

Digitized by Google

sische Bombe ein Bomben-Magazin mit schweren Bomben, welche zum Vorrath für die Beschießung in der Batterie Nr. 2 des Angriffs auf dem Sapun-Plateau geladen worden waren; die Explosion tödtete 4, und verwundete 11 Kanoniere.

Am 17. Juni sprengte eine Bombe aus einer der Angriffs-Batterieen ein russisches Magazin geladener Bomben an dem Artillerie-Hafen; auch waren ähnliche Explosionen im Mast-, Quarantaine-Bastion und im Malakoff deutlich beobachtet worden.

Am 18. Juni explodirte in Redoute Volhynien ein dort vorgefundenes Magazin von 80 geladenen russischen 13zölligen Bomben.

Am 29. August explodirte im Mamelon vert ein Magazin von 350 25 ℔.gen Granaten der Marine.

Am 8. September ein gleiches in der Batterie Nr. 17 des rechten französischen Angriffs u. a. m.

Die Franzosen bezeichnen es deshalb auch als einen nachtheiligen Umstand, daß die 25 ℔.gen Granaten der Marine, welche fertig geladen auf den Schiffen mitgeführt werden müssen, in so großer Zahl in die Batterieen kamen.

8. **Grabenbrücken (Passe-fossés, Échelles roulantes).** — Zum Ueberbrücken der Gräben beim Sturm hatte der Hauptmann Schneegans vom Genie-Corps eine einfache Vorrichtung construirt, welche für Gräben von einer obern Breite von 22—25′ (7—8 m.) alle erforderlichen Bedingungen der praktischen Anwendbarkeit erfüllte.

Dieselben kamen — nachdem sie in Gegenwart der kommandirenden Generale des Genie und der Artillerie mehrfach versucht worden waren — am 8. September beim Sturm auf Malakoff mit Vortheil in Anwendung.

Der Apparat bestand aus einer Brücke von zwei halbflachen Balken (de deux poutrelles méplates), c. 4—5′ länger als die obere Breite des zu überbrückenden Grabens. Diese Balken waren durch Querriegel von 3′ Fuß Länge verbunden, welche daraus eine Art liegender Leiter machten. Um sie über den Graben zu bringen, wurde die Welle einer Haspel (cabestan), mit ihren Zapfen in zwei niedrigen Gestellen ruhend, am Rande der Contrescarpe placirt, das vordere Ende der Leiter darauf gelegt, und diese sodann — indem man sie am hintern Ende contrebalancirte — so schnell als möglich über den Graben gestoßen. Hatte der vordere Theil die Escarpe erreicht und

Digitized by Google

lehnte sich an diese oder auf die Berme, so wurden Bohlen der Länge nach auf die Querriegel gelegt — und die Brücke war passirbar.

Zum Transport dieses Apparats waren erforderlich

2 Mann	zum Tragen der Haspel	8 Mann.
4 =	= = = Leiter	
2 =	= = = Bohlen	

Für jeden Punkt, auf welchem der Graben überschritten werden soll, sind 10—12 solcher leicht herstellbarer Apparate erforderlich, die vor dem Sturm in die vorderst gelegenen Trancheen gebracht werden müssen.

9. Wirkung der Shrapnels mit Boxer'schen Zündern. — Nachdem der Sturm auf Malakoff mißglückt, und die Franzosen aus der Batterie Gervais retirirend, in ihre Trancheeen zurückeilten, stiegen die Russen in großer Zahl auf die Brustwehren und beschossen die Flüchtenden. Batterie Nr. 8 des rechten englischen Angriffs beschoß die auf der Brustwehrkrone stehenden Russen mit Shrapnels mit Boxer'schen Zündern. Bei der genauen Kenntniß der Entfernung, und bei der Art, wie der Feind sich exponirte, glaubte man eine vorzügliche Wirkung zu erzielen, und mit wenigen Schüssen ihn zu nöthigen, seine Zuflucht wieder hinter der deckenden Brustwehr zu suchen — aber man täuschte sich in der Wirkung dieser Geschosse. Capitain Reilly sagt wörtlich: „The shells burst most accurately, but with no apparent effect, the Russians stood their ground. Colonel Dickson directed round shot to be used, which ploughing trough their ranks after a few rounds cleared the parapets.“ Die Kugelschüsse erreichten daher, was die Shrapnelschüsse unter ihnen günstigen Verhältnissen vergeblich angestrebt hatten.

Ueberhaupt scheinen die Shrapnels der Engländer den Erwartungen keineswegs entsprochen zu haben, die man von diesem Geschosse hegt; mehrfach wird deren ungenügenden Effects erwähnt. So z. B. schossen die Engländer am 22. März aus 2 9⅝dern, welche auf dem rechten Flügel der Batterie Nr. 8 des rechten Angriffs placirt worden, gegen die Embuscaden vor dem Mamelon vert mit Shrapnels, welche richtig crepirten („burst most accurately“), aber die Schützen wenig incommodirten, während der Erfolg des Kugelfeuers dieser Geschütze als günstig bezeichnet wird.

Für die wenig hervorstechende Wirkung der Shrapnels spricht außerdem, daß an denjenigen Tagen, an welchen die größte Zahl von

Digitized by Google

Shrapnels verschossen worden, nämlich a) vom 17.—21. October, b) 11.—15. April, c) 8. und 9 Juni, d) 17. und 18. August — und zwar vorherrschend aus 32- und 68%dern — deren Wirkung gar nicht Erwähnung gethan wird.

10. Gesundheitszustand der Mannschaft. — Während des Monat Juni, gleichwie auch noch im Laufe des Juli, war der Gesundheitszustand der Mannschaft ein recht ungünstiger; gastrische Fieber, Skorbut und Cholera forderten viele Opfer. Von der Mannschaft der französischen Artillerie befanden sich während dieser Monate:

in den Ambülancen gegen $\frac{1}{7}$ der Effectivstärke; die Zahl der in den Ambülancen befindlichen und der Revierkranken (malades à la tente) belief sich stets auf über $\frac{1}{4}$ der Effectivstärke.

Die Aerzte schrieben dies, bei den andern Waffengattungen in gleichem Umfange statthabende Verhältniß, nachgenannten Ursachen zu:

1) den außerordentlichen Anstrengungen. Die Mannschaft hatte zwischen der Zeit des Trancheedienstes nur 36 Stunden relativ Ruhe;
2) der zu einförmigen, der frischen Gemüse gänzlich ermangelnden Ernährung;
3) den bei großer Hitze um so verderblicheren Ausdünstungen eines Terrains, auf welchem eine Armee lange Zeit campirt;
4) der erst allmählig eintretenden Acclimatisirung der aus andern Gegenden eintreffenden frischen Truppen; so wie endlich
5) der körperlichen Disposition, welche die Menschen in den wärmeren Climaten während dieser Monate für Krankheiten empfänglicher macht, als zu anderen Jahreszeiten.

Von Seiten der Kommandeure wie der Sanitäts-Behörden wurden möglichst zweckmäßige Anordnungen getroffen, um den schädlichen Potenzen erfolgreich zu begegnen — manche derselben zu bewältigen lag aber außer ihrer Macht.

11. Gesundheitszustand der Pferde. — Im Gegensatz zu dem der Menschen, war der Gesundheitszustand der Pferde sehr befriedigend, nur die jungen, aus Frankreich gekommenen Maulesel litten viel; auch artete bei den Pferden die Druse (gourme), wenn sie auftrat, leicht in Rotz (morve) aus.

Digitized by Google

12. **Der Präſentſtand der franzöſiſchen Artillerie.** — Derſelbe beſtand am 1. Juli aus

437 Officieren, incl. Employés, Medecins etc.,
13,587 Mann;
dazu: 1008 Officierpferde,
9241 Dienſtpferde,
} c. 10,250 Pferde.
901 Mauleſel.
Krank waren: 20 Officiere, 3009 Mann.

Digitized by Google

Sechstes Capitel.

Bis zum Beginn der letzten Beschießung.

Vom 18. Juni bis zum 16. August 1855.

Allgemeine Idee für die weiteren Belagerungs-Operationen. — Das Mißlingen des Sturmes vom 18. Juni muß verschiedenen Ursachen zugeschrieben werden, theils solchen, welche außer der Berechnung der Belagerer lagen, theils aber auch solchen, welche wohl hätten ernster in Erwägung gezogen werden können und müssen, über welche man jedoch bei der anerkannten und zuverlässigen Bravour der Truppen sich schmeicheln mochte hinweg zu kommmen.

Zu den ersteren gehört 1) vor Allem der Mangel an Gleichzeitigkeit und Uebereinstimmung der einzelnen Partialangriffe, das zu frühzeitige Vorbrechen der rechten Flügelkolonne — 2) demnächst aber auch der Umstand, daß es den Russen, trotz des heftigen und überwältigenden Feuers der Belagerungs-Artillerie und deren scheinbaren Erfolges am vorangehenden Tage, dennoch gelungen war, einen großen Theil der Geschütze auf den Wällen in Gefechtsbereitschaft zu erhalten, die erlittenen Verluste während der kurzen Nacht zu ersetzen und die verursachten Beschädigungen auszubessern.

Zu den letzteren hingegen ist zu rechnen: 3) die verhältnißmäßig noch zu beträchtliche Entfernung der vordersten Trancheen von der Hauptenceinte, welche die Truppen nöthigte, unter dem mörderischen Kartätsch- und Kleingewehrfeuer der Werke einen großen Raum über das freie Feld ohne die mindeste Deckung zu durcheilen, bevor sie mit den Vertheidigern zum Zusammenstoß gelangen konnten, der daher mit bereits gelichteten und erschütterten Reihen stattfinden mußte; endlich aber 4) für die rechte Flügelkolonne noch das Einlaufen der russischen Dampfer in die Kielbucht und deren Bestreichung der ganzen Kielschlucht, so weit dieselbe hier in Betracht kam, wodurch eine nicht gehörig im Voraus gewürdigte Verstärkung der Vertheidigung erwuchs.

Diese beiden letzten Momente konnte man im Voraus in Erwägung ziehen und hatte dies auch gethan — man glaubte aber nichts-

Digitized by Google

deſtoweniger den Sturm wagen zu können, hoffte durch die Tapferkeit und gehobene Stimmung der Truppen ihre nachtheiligen Einwirkungen mehr als paralyſirt zu ſehen, und würde auch hierin vielleicht ſich nicht getäuſcht haben, wenn nicht die erſtgenannten Umſtände ihnen ein größeres Gewicht verliehen hätten, als andernfalls ihnen würde beigemeſſen werden können.

Der förmliche Angriff mußte nunmehr von Neuem wieder aufgenommen werden; wenngleich der Muth der Truppen und das Vertrauen auf ihre Führer unerſchüttert blieben, ſo durfte man doch nicht darauf rechnen, einen zweiten Sturm mit Ausſicht auf größeren Erfolg unternehmen zu können, bevor nicht die Chancen für denſelben mehr zu ſeinen Gunſten gewandt waren.

Zu dieſem Zwecke mußte man aber:

1) die Trancheen den Werken bedeutend mehr nähern; ferner
2) die Angriffs-Artillerie gegen die Karabelnaja-Werke beträchtlich verſtärken, um die Feſtungs-Artillerie gründlicher zu vernichten, die Deckungen nachhaltiger zu zerſtören; endlich
3) Maaßregeln treffen, welche geeignet waren das Einlaufen der ruſſiſchen Dampfer in die Kielbucht unmöglich zu machen.

Rechter franzöſiſcher Angriff gegen Malakoff.

Tranchee-Arbeiten. — 6. Parallele des Victoria-Angriffs. — Während der im vorigen Capitel behandelten Belagerungs-Periode waren die Trancheen der rechten Angriffsfelder bis zur 5. Parallele in dem Victoria-Angriff, bis zur Parallelen-Enveloppe um Selenginsk auf dem Sapun-Plateau, erſtere 5—600× von der Hauptenceinte, vorgeſchritten; es wurde nunmehr zur Eröffnung einer 6. Parallele des Victoria-Angriffs vorgegangen, deren linker Flügel c. 230× vom Saillant Malakoff, deren rechter Flügel c. 430× vom Baſtion II., die Mitte aber c. 460× von der Courtine zwiſchen beiden Werken entfernt blieb. Der rechte Flügel derſelben kam Ende Juni und Anfang Juli bereits zu Stande, Mitte und linker Flügel jedoch erſt gegen Ende Juli und im Monat Auguſt. Dieſelbe war auf beiden Flügeln und in der Mitte durch Communications-Boyaux mit der 5. Parallele verbunden, welche Boyaux von beträchtlicher Ausdehnung und mehrfach untereinander in Zuſammenhang gebracht, eine Art Zwiſchenparallele

Digitized by Google

bildeten, in und hinter welcher die Batterieen ihre Emplacements fanden, die zur Verstärkung des Angriffs hier angelegt wurden, nämlich Nr. 24, 25, 29, 30 zunächst, später noch Nr. 38 und 39. Vor dem rechten Flügel dieser 6. Parallele, dem Bastion II. gegenüber, ward in der 2. Hälfte des Monat Juli und im August noch eine Halbparallele zu Stande gebracht, welche die Sappen dem Saillant dieses Bastions bis auf c. 200× nahe brachte, und den rechten Flügel bis nahe an die Südspitze der Kielbucht verschob, — so, daß die Trancheen bis zum Beginn der letzten allgemeinen Beschießung gegen das Bastion II. und Malakoff bis auf c. 200× von deren Saillants vorgedrungen, der Courtine gegenüber aber zurückgeblieben waren.

Tranchee-Arbeiten auf dem Sapun-Plateau. — Auf dem Sapun-Plateau ward noch im Laufe des Monat Juni der ganze Ostrand der Kielschlucht, bis auf den Vorsprung des Sapunberges gegen den, vom großen Hafen und der Kielbucht gebildeten Winkel hin, mit einer, in Zickzacks geführten Tranchee gekrönt; gegen Ende Juli und Anfang August ward endlich auch noch auf dem nördlichen Abfalle des Sapunberges gegen den großen Hafen eine Communikations-Tranchee zwischen Selenginsk und Minsk ausgeführt, in welcher eine Batterie (s. w. u.) etablirt wurde. So rückte man hier den Bastionen I. und II. und der Courtine zwischen beiden auch näher (dem Saillant des Bastion I. auf 760×), sicherte sich eine Position, in welcher man nicht allein die Batterieen, welche den Zweck der bessern Beherrschung des Hafens und der Fernhaltung der russischen Dampfer aus der Kielbucht event. erfüllen sollten, anlegen konnte (Batterie Nr. 21, 22, 28, 32 zunächst, später noch Nr. 41), sondern auch von welcher aus allein es möglich war, die große Courtine zwischen Malakoff und Bastion II. zu enfiliren, und umfaßte endlich die Festungswerke so weit, als es der Terrainformation nach überhaupt nur möglich war.

Batteriebau. — Das Vorschreiten der Sappen allein konnte aber den Erfolg eines später wiederum zu versuchenden gewaltsamen Angriffs nicht sichern; man mußte mehr noch darauf bedacht sein, die Zahl der gegen die Festungsartillerie und zur Zerstörung der Wälle in Thätigkeit tretenden Geschütze zu vermehren, dieselben aus größerer Nähe, und damit um so vernichtender zu bekämpfen. Die Anlage neuer Batterieen war daher unabweislich geboten. Dieselben hatten hauptsächlich die beiden Zwecke anzustreben:

Digitized by Google

1) den russischen Dampfschiffen den Eingang in die Kielbucht unmöglich zu machen, ohne sicherer Vernichtung entgegen zu gehen, und überhaupt die Schiffe aus dem Ostende des großen Hafens völlig zu vertreiben;
2) die Front Bastion II. bis Malakoff, namentlich die große Courtine derselben, nachhaltig zu demoliren.

Zur Erreichung des ersteren Zweckes wurden projectirt und in Bau genommen:

Batterieen Nr. 21. und 22. als diejenigen, welche hauptsächlich den Eingang in die Kielbucht durch ihr Feuer event. sperren, außerdem aber die Aufgabe lösen sollten, die Festung durch Geschützfeuer einzuschließen, d. h. die Communication zwischen dem Nord- und Süd-Ufer des Hafens zu verhindern (über dies Project s. w. u.). Zu ihrem Schutze und ihnen zu secundiren, waren bestimmt:

Nr. 31., 36. und 40. auf dem nördlichen Abfalle, sowie Nr. 28., 32. und 41. auf dem westlichen Abfalle des Plateau's, sämtlich auf dem Sapunberge belegen, und endlich Nr. 26. am Rande der Kielschlucht, aber dem Victoria-Angriff angehörig.

Letzterer erhielt gegen die große Front Bastion II. bis Malakoff eine Verstärkung durch folgende Batterieen:

Nr. 23., 24., 25. und 35. gegen Bastion II. und anstoßende Courtine;

Nr. 29., 33., 34., 38., 39. gegen Malakoff und anstoßende Courtine;

Außerdem wurden noch gebaut:

Nr. 27. zur Unterstützung des englischen rechten Angriffs gegen den großen Redan;

Nr. 30. als Flügelbatterie gegen Ausfälle;

Nr. 37. gegen die Schiffe im großen Hafen;

sämtlich im Victoria-Angriff.

Batterieen auf dem Sapun-Plateau. — Als die beiden wichtigsten Batterieen sind hier zunächst zu erwähnen:

Nr. 21. für 3 50℔.ge Kanonen
2 25℔.ge Bomben-Kanonen
1 32cm. Mörser
} in der Redoute Minsk;

die Kanonen und der Mörser gegen den Hafen und die Schiffe bestimmt, auf c. 550 ˣ vom Eingange der Kielbucht; die Bomben-Kanonen zur Enfilade der Courtine Bastion II. bis Malakoff und gegen die linke Flanke des letztern, auf 16—1700 ˣ.

Nr. 22. für 2 68ℳ.der
1 25ℳ.ges Bomben-Kanon
1 32ᵉ · Mörser
1 Mortier à plaque
} rechts (nördlich) der Redoute Minsk;
gegen Hafen und Schiffe auf c. 550 ˣ vom Eingange in die Kielbucht.

Beide Batterieen, obwohl schon am 24. Juni begonnen, gelangten erst mit dem 1. September zur Vollendung, nach einer Arbeitsdauer von 69 Tagen. Der Grund dieser ganz außergewöhnlich langen Zeit, deren man zur Vollendung dieser höchst wichtigen Batterieen bedurfte, ist einestheils darin zu finden, daß sie zur Zeit ihres Beginnes ganz isolirt von den Trancheen lagen, indem ein Cheminement von 1000 ˣ Länge zwischen Selenginsk und Minsk, und ein anderes von c. 500 ˣ Totallänge zu Nr. 22., erst gleichzeitig mit beiden Batterieen begonnen wurden, um mit dem Beginn des Baues letzterer nicht auf Vollendung ersterer warten zu müssen. Hierdurch bedingt, konnten anfänglich — bis die Brustwehr eine solche Höhe erreicht hatte, um auch am Tage hinter derselben gedeckt fortarbeiten zu können — die Arbeiter nicht früher als mit Einbruch der Nacht über Feld nach dem Bauplatz marschiren, und mußten schon vor Tagesanbruch ebenso wieder zurückkehren: erst nachdem die Brustwehr genügende Deckung für Tagesarbeit gewährte und die Communications-Trancheen vollendet waren, konnte ohne Unterbrechung Tag und Nacht fortgearbeitet werden. Außerdem aber war das feindliche Feuer gegen die beiden Batterieen während ihres Baues so anhaltend und so wirksam, daß nicht nur den Epaulements eine beträchtliche Stärke gegeben werden mußte, sondern auch unaufhörliche Herstellungen unvermeidlich waren, und endlich die Verluste an Mannschaften höchst beträchtlich wurden, also aus diesen Gründen die Arbeit bedeutend sich verzögerte. (Der Bau beider Batterieen hat in Summa 600 Todte und Verwundete gekostet!)

Zur Unterstützung dieser beiden Batterieen waren bestimmt:

Digitized by Google

Nr. 28. für 3 25ℳge Haubitzen — am Rande des Sapun-Plateau's, links von Nr. 21. — Ric.-Batt. auf c. 750× gegen die rechte Face von Bastion II., und zur Enfilade der Courtine neben derselben (Unterstützungs-Batterie für Nr. 21.).

Nr. 32. für 5 10zöllige englische Mörser — etwas rückwärts von Nr. 28. — M.-Batt. gegen die Bastione II. und I. und Courtine dazwischen auf 750—900× — (Unterstützungs-Batterie für Nr. 21.).

Nr. 31. für 2 25ℳge Bomben-Kanonen — nördlich der Redoute Volhynien — gegen den Hafen und die Schiffe — (Unterstützungs-Batterie von Nr. 22. zum Schutz deren rechter Flanke für den Fall einer Landung in deren Nähe und Angriffs derselben).

Nr. 40. für 2 24ℳder (russische Geschütze) — ganz nahe von Nr. 31., etwas nördlich derselben — mit derselben Bestimmung wie jene.

Diese 4 Batterieen wurden sämtlich noch im Laufe der Monate Juni und Juli begonnen, und waren: Nr. 28. gegen Mitte Juli, Nr. 32. gegen Ende Juli, Nr. 31. und 40. gegen Mitte August vollendet.

Im Anfang des Monats August wurde auf speciellen Wunsch des General Bosquet noch in Bau genommen:

Nr. 36. für 9 schwere Mörser — auf den nördlichen Abfällen des Sapunberges, etwa in der Mitte zwischen Selenginsk und Minsk — zur Bekämpfung der Batterieen des Nord-Ufers auf Entfernungen von 1800—2800×, bestimmt, den Bau der Batterieen 21. und 22. zu erleichtern, welcher von jenen Batterieen aus lebhaft bekämpft wurde. Aus Mangel an disponibeln Geschützen, und da die Artillerie-Offiziere dieser Batterie nur sehr untergeordneten Werth beilegten, konnte jedoch diese, am 20. August schon vollendete Batterie erst

Digitized by Google

erſt in der Nacht vom 7—8. September mit nur 1 mortier à plaque, und in der folgenden mit einem zweiten derartigen armirt werden.

Endlich ward noch zur Aufſtellung von ſchweren Mörſern, deren eine große Anzahl (ſ. w. u.) aus Frankreich und England requirirt worden war, um dieſelbe Zeit der Bau begonnen von:

Nr. 41. für 6 32cm. Mörſer — vorwärts von Batterie Nr. 21., Baſtion I. gegenüber — gegen die niederen Batterieen dieſes Baſtions auf 550—750× als Hauptzielobject, den Eingang in die Kielbucht auf 400×, Baſtion II. und Courtine I.—II. auf 6—800×. Aus Mangel an disponibeln Geſchützen konnte ſie nur mit 4 Mörſern armirt werden, und nahm damit nur in den letzten Tagen der Belagerung am Feuer Theil.

Batterieen des Victoria-Angriffs. — Die während dieſer Periode im Gebiet des Victoria-Angriffs erbauten Batterieen waren ſehr zahlreich — galt es doch eine Vertheidigungslinie mit äußerſter Energie zu bekämpfen, welcher man nur allein durch Frontal- und Wurffeuer beikommen, nicht aber ſie enfiliren konnte, und welche eine faſt ebenſo große Ausdehnung hatte, als die des Angriffsfeldes war; kam es doch darauf an, die Bruſtwehren und Wallgänge ſo gründlich zu zerſtören, daß es dem Vertheidiger abſolut unmöglich wurde, für ſeine demontirten Geſchütze neue aufzuſtellen, weder an den Punkten wo ſolche bisher geſtanden, noch an anderen Punkten dieſes Theiles der Enceinte. Dieſe Zwecke zu erreichen, bedurfte es eines großen Kraftaufwandes. Zunächſt wurden, theils noch im Laufe des Monats Juni, theils Anfang Juli in Bau genommen:

Nr. 23. für 2 30ℳ.der
2 25ℳ.ge Haubitzen } hinter der 5. Parallele, rechts vorwärts des Mamelon vert.
D.-Batt. auf c. 850× gegen die ruſſiſchen Batterieen der Courtine, welche die Chemins durch ihr Feuer ſehr beläſtigten, ſowie zur Enfilade des Ravin Uſchakoff.

Digitized by Google

Nr. 24. für 4 25ℳge Haubitzen — zwischen der 5. und 6. Parallele nach dem Westrande der Kielschlucht zu belegen. — Ric.-Batt. auf 6—700× gegen die linke Face von Bast. II., um deren Feuer gegen die Batterieen und Approchen auf dem Sapunberge zu schwächen.

Nr. 25. für 5 32cm. Mörser — östlich von Nr. 24., am Westrande der Kielschlucht. — M.-Batt. auf c. 6—800× gegen Bastion II.

Nr. 26. für 1 32ℳ.der
2 25ℳ.ge Bomben-Kanonen
3 32cm. Mörser
} auf dem äußersten rechten Flügel der 6. Parall., am Westabhange der Kielschl.; hauptsächlich gegen das event. Einlaufen von Schiffen in die Kielbucht; auch D.- u. M.-Batt. gegen Bastion I. auf c. 1300×, gegen Bastion II. auf c. 5—600×.

Nr. 27. für 4 30ℳ.der — hinter der 4. Parallele und dem Mamelon vert, unfern des Ostrandes der Dockschlucht. — D.-Batt. auf c. 1600× gegen den Redan, zur Unterstützung des englischen Angriffs (s. w. unt.).

Nr. 29. für 10 32cm. Mörser — zwischen der 5. und 6. Parallele, der Mitte der großen Courtine gegenüber. — M.-Batt. auf c. 6—800× gegen die Courtinen-Batterieen, sowie gegen Malakoff und Bastion II.

Nr. 30. für 2 Feldgeschütze — östlich von Nr. 29., in gleicher Höhe mit derselben. — Fl.-Batt. gegen Ausfälle aus der Courtine. Die beiden Geschütze standen Nachts auf Barbetten, am Tage wurden sie zurückgezogen.

Von diesen Batterieen eröffneten Nr. 23., 24. und 25. ihr Feuer gegen Mitte Juli. Da aber inzwischen die Russen (s. w. u.) mit rastloser Thätigkeit stets neue Batterieen herstellten, und die Zahl ihrer Geschütze mehr und mehr sich vergrößerte, endlich auch der Bau der Batterieen auf dem Sapun nur langsam vorschritt — so mußte man auf eine noch weitere Vermehrung der Angriffs-Batterieen Bedacht nehmen,

Digitized by Google

wollte man dem Feinde überlegen oder nur gewachsen werden. Gegen Ende Juli wurden daher noch folgende Batterieen in Bau genommen:

Nr. 33. für 10 24Pfd.der — hinter der 5. Parallele in deren Mitte, über welche sie hinwegfeuerte. — D.-Batt. auf c. 6—700× gegen die große Courtine, in welcher die Russen eine Batterie von 14 Kanonen eröffnet hatten, die jedes Fortschreiten der Sappen unmöglich machte und die bereits thätigen Batt. hart mitnahm (s. w. u.).

Nr. 34. für 6 25Pfd.ge Haubitzen } östlich von der vorigen, in der
4 50Pfd.ge Mörser } 5. Parallele.
D.-Batt. auf c. 450—600× gegen Malakoff und seine Courtinen.

Nr. 35. für 5 25Pfd.ge Mörser — hinter dem rechten Flügel der 6. Parallele in einer günstigen Terrainfalte, nahe der Kielschlucht. — M.-Batt. auf c. 5—600× gegen Bastion II. und Courtinen.

Nr. 37. für 2 13" englische Mörser — hinter Nr. 23., vorwärts des Mamelon vert. — M.-Batt. gegen die Kielbucht, sowie gegen die Schiffe im großen Hafen.

Ferner wurden noch im Anfang des Monats August begonnen:

Nr. 38. für 5 25Pfd.ge Mörser — vor der 5. Parallele, der großen Courtine gegenüber. — M.-Batt. auf c. 5—600× gegen die große Courtine und Malakoff.

Nr. 39. für 2 50Pfd.ge Mörser zum Ricochett — zwischen der 5. und 6. Parallele, dicht neben Nr. 29. — Ric.-Batt. auf c. 700× gegen Malakoff. Die Batterie sollte noch 2 50Pfd.ge Mörser zum Bombenwerfen erhalten, wurde daher für 4 Mörser erbaut, ist aber nur mit erstern beiden armirt worden.

Von diesen Batterieen konnten zum 17. August ihr Feuer eröffnen: Nr. 33., 34., 35., bis dahin waren auch Nr. 26., 27., 28. und 29. successive in Thätigkeit getreten, ebenso Nr. 32. des Angriffs auf

Digitized by Google

dem Sapun-Plateau, und somit eine beträchtliche Verstärkung der Angriffs-Artillerie erzielt.

Weiter oben ist der Requisition einer beträchtlichen Verstärkung des Belagerungs-Parks durch 160 Geschütze bereits Erwähnung gethan; dieselbe traf, begleitet von 10 Festungs-Compagnieen und 5 Batteries de parc, mit Beginn der in Rede stehenden Belagerungsperiode aus Frankreich ein, und gestattete die, durch die in Bau genommenen Batterieen beabsichtigte weitere Kraftentfaltung des Angriffs.

Dazu wurden ferner von der Flotte ausgeschifft:

einige 60 Stück 30%.der,
" 30 " 25%.ge Bomben-Kanonen und
" 50%.der,

welche theils zur Verstärkung der bereits im Feuer begriffenen, theils ebenfalls zur Armirung der neu anzulegenden Batterieen bestimmt waren.

Vertheidigungsmaaßregeln der Russen. — Während man so auf Seiten des rechten französischen Angriffs große Anstrengungen machte, um sowohl den Werken näher zu rücken, als auch eine so beträchtliche Zahl von Geschützen in Batterie zu stellen, daß die Festungs-Artillerie nicht allein, sondern auch deren Deckungen völlig vernichtet und unherstellbar zerstört werden konnten — entwickelten auch die Russen ihrerseits in gewohnter Weise eine rastlose Thätigkeit, dahin gerichtet, die Anstrengungen des Angreifers zu paralysiren, die Werke auf allen besonders gefährdeten Punkten zu verstärken. Sie führten folgende Arbeiten zu diesem Zweck aus:

1) Zur Zeit des ersten Sturmes auf Malakoff war dessen Kehle noch offen. Die Russen befürchteten, daß bei einem wiederholten Sturme es einer der Sturmkolonnen (wie der Kolonne d'Autemarre am 18. Juni) gelingen könne, der Kehle sich zu nähern, vielleicht selbst in diese einzudringen, während Front und Flanken noch gehalten würden. Aus dieser Rücksicht wurde die Kehle jetzt geschlossen, und nur mittelst einer Poterne die Communication nach hinten unterhalten. Diese Maaßregel schien um so mehr durch den Umstand gerechtfertigt, daß das Innere des Werkes, seiner hohen Lage wegen, von rückwärts doch nicht eingesehen werden konnte — sie hat aber als eine verderbliche sich herausgestellt, wie der weitere Verfolg lehren wird; gerade die Kehlbrustwehr machte es am 8. September den Franzosen

Digitized by Google

möglich, das gewonnene Werk gegen die Angriffe der russischen Reserven zu behaupten. — So entstand aus dem Malakoff eine Art Citadelle, die nach jeder Richtung durch Traversirung, Vermehrung der Armirung, Erhöhung der Brustwehren, Vertiefung der Gräben ꝛc. verstärkt wurde.

2) Im Anschluß an die Kehle des Malakoff wurde die zweite Vertheidigungslinie ausgebaut, welche fast parallel der vorderen Enceinte bis zur Uschakoffschlucht sich erstreckte, wo sie hinter der Kehle des Bastions II. in einer Cavalier-Batterie endigte, die nicht allein dies Bastion vollständig beherrschte, sondern auch über die vordere Enceinte hinweg in das Feld schlug. Von hier aus wandte die zweite Linie, längs des Randes der Schlucht fortlaufend, sich dem Ufer zu. Auf der andern Seite des Malakoff lief sie bis zum rückliegendsten Punkte der Batterie Gervais, sodann durch die Dockschlucht, hinter dem Redan entlang bis an die Batterieen Nikonoff.

3) Die Linie zwischen den Bastionen I. und II. erhielt ebenfalls wesentliche Verstärkungen. Zunächst ist jene so eben erwähnte Cavalier-Batterie (Batterie du Laboratoire von den Franzosen benannt) von 5 Geschützen zu nennen, die alle Angriffs-Arbeiten gegen Malakoff echarpirte; ferner wurden vor dem niedern Theil des Bastions I. mehrere Mörserbatterieen angelegt, deren Feuer dem Bau der Batterieen Nr. 20. und 21. auf dem Sapunberge höchst lästig wurde.

4) Auf der Nordseite des Hafens wurden gegen die, auf dem Sapunberge in Bau genommenen Batterieen ebenfalls mehrere neue Batterieen errichtet.

5) Auch auf der Stadtseite verstärkten die Russen alle schwächeren Punkte, namentlich die Werke hinter der Bresche in der crenelirten Mauer, und legten auch im Innern der Stadt mehrere neue Batterieen an.

Von allen diesen Arbeiten der Russen erhielten die Alliirten theils durch Deserteure Nachricht, theils wurden dieselben durch die, c. 4000× vom Eingange des großen Hafens kreuzenden Avantgarden-Fregatten erspäht, theils endlich durch die zahlreich an geeigneten Punkten aufgestellten Beobachtungsposten rapportirt, wenngleich der Vertheidiger die unternommenen Arbeiten möglichst zu verbergen suchte, und meist nur Nachts daran arbeitete. Jene Beobachtungsposten leisteten jetzt bei der größern Nähe, in der man sich von den Werken befand, auch durch Beobachtung der Wirkung der Schüsse vortreffliche Dienste, namentlich derjenigen, welche von den rückwärts liegenden

Digitized by Google

Batterieen auf größere Entfernungen verschossen, von diesen aus schwer, leichter aber von den vorliegenden zu beobachten waren.

6) Endlich betrieben die Russen mit gleich großer Thätigkeit die unterirdische Vertheidigung durch Minen. Deserteure — und es befanden sich darunter gut instruirte, welche überall Bescheid wußten — sagten übereinstimmend aus, daß alle irgend schwachen oder vornehmlich bedrohten Punkte durch ein Minensystem geschützt seien, dessen Oefen zur electrischen Zündung vorbereitet, jeden Augenblick zum Spielen bereit seien.

7) Zur Vermittlung einer schnellen und sichern Communication zwischen dem Süd- und Nord-Ufer des großen Hafens wurde am 6. August russischer Seits der Bau einer großen Schiffbrücke zwischen den Forts Nicolaus und Michael begonnen, und ungeachtet die Alliirten auf alle Weise deren Vollendung zu hintertreiben suchten, binnen 14 Tagen vollendet.

Die Schiffbrücke lag 3300—4200× von den ihr nächstgelegenen französischen Batterieen; ihre Verlängerung fiel nahe an die Batterieen Nr. 35. u. 36. des linken französischen Angriffs; von der Seite konnte sie gesehen werden von den Batterieen Nr. 37. und 57. des linken französischen Angriffs am Genueser Fort, sowie von Nr. 1a., 21. und 22. auf dem Sapunberge, und Nr. 37. des Victoria-Angriffs. Obgleich aber alle diese Batterieen, sowie die Mortiers à plaque und Racketen dagegen schossen, konnten sie weder ihre Vollendung hindern, noch nach derselben ihr etwas anhaben, und erreichten höchstens nur das Resultat, die Communication auf derselben etwas unsicher zu machen, ohne irgend welche nennenswerthe Verluste herbeizuführen.

Beobachtungen und Nachrichten stimmten darin überein, daß die Russen mit derselben zähen Energie, mit welcher sie seit Anbeginn der Belagerung nicht einen Augenblick geruht hatten, die Vertheidigungsmittel jeglicher Art zu verstärken und zu vermehren, auch jetzt noch unabläßig darauf bedacht waren — und man muß gestehen, die Vertheidigung hat bis zum Ende der Belagerung keinen Augenblick darin nachgelassen, trotz aller Verluste und Hindernisse nichts an Zähigkeit und Tapferkeit verloren. —

Diese unabläßige Verstärkung der Werke und der Festungs-Artillerie nöthigte den Angreifer das Feuer der neu erbauten Batterieen sofort nach deren Vollendung und Armirung zu eröffnen, und machte es unzuläßig damit zu warten, bis sämtliche projectirte und begonnene

Digitized by Google

Batterieen vollendet sein würden. Die ältern litten während dessen gewaltig durch das Feuer der Festungs-Artillerie; die Tranchee-Arbeit konnte nur langsam vorwärts kommen, namentlich wurde nach Wegnahme der Steinbrüche vor Malakoff und nach Eröffnung der 6. Parallele — nur 230 ˣ vom Saillant dieses Werks — das weitere Vorschreiten mit Cheminements aus derselben so schwierig, die Sappenteten durch das wohlgezielte Feuer der Werke so andauernd zerstört, daß man zu der Ueberzeugung gelangte, man werde mit Hülfe derjenigen Batterieen, welche man zunächst projectirt und zu dieser Zeit erst begonnen hatte, nicht dazu gelangen, die Festungs-Artillerie zu bewältigen.

Dies ist der Zeitpunkt — Mitte Juli — in welchem die Batterieen Nr. 33., 34., 35., 37. projectirt und gegen Ende des Monats begonnen wurden.

Hauptsächlich belästigte die Angriffsarbeiten eine, w. ob. schon erwähnte, in der Courtine Malakoff, hart an letzterem etablirte russ. Batterie von 14 Geschützen aller Kaliber; nicht minder kräftig traten immer noch die Geschütze des Malakoff auf — und doch war dies Werk der Schlüssel der feindlichen Position, ihn vor Allem mußte man so zurichten, daß fernere Geschützaufstellungen daselbst unmöglich wurden. Diese Rücksicht, sowie der Umstand, daß der Theil des Angriffsfeldes zwischen Malakoff und der Kielschlucht der einzige war, wo der Angreifer der Terrainconfiguration nach eine überlegene Geschützzahl entwickeln konnte, ohne mit neuen Werken zu thun zu bekommen, die wiederum zu weiterer Kraftentfaltung genöthigt haben würden — bedingte die Anlage jener Batterieen, welche wiederum c. 40 Geschütze dem Angriff zuführten, und deren Vollendung bis Mitte August zu gewärtigen war. —

Verstärkung der Belagerungs-Artillerie um 400 Mörser. — In den ersten Tagen des Monats August ging den Kommandirenden der französischen und englischen Orient-Armee die Benachrichtigung zu, daß die französische und englische Regierung — in Anbetracht der ausnahmsweisen Lage in welcher man sich vor Sebastopol befand, die auch ausnahmsweise Mittel erheischte um ihrer Herr zu werden — eine Sendung von 400 Mörsern, und zwar zur Hälfte aus Frankreich, zur andern Hälfte aus England, nach der Krim expediren würde — und zwar:

Digitized by Google

66	32cm. Mörser	französischer Seits,
66	50℔.ge =	
68	25℔.ge =	
200		

zu deren Bedienung ꝛc. noch 5 Festungs-Compagnieen und 7 Batteries de parc in der Kriegsstärke mitkommen würden.

Obgleich die Ankunft dieses enormen Materials (16—18 Millionen Kgr.!) noch einige Zeit dauern mußte, so wurden doch sofort Ermittlungen angestellt: wie viel dieser Mörser man im Stande sein würde, gleich nach ihrer Ankunft in den bereits vorhandenen Batterieen aufzustellen, und welche Batterieen ferner noch angelegt werden müßten, um sie sämtlich zu placiren. Die Ermittlungen des Oberst Leboeuf ergaben, daß man ohne Schwierigkeit und ohne Verzug in den vorhandenen Batterieen des linken französischen Angriffs gegen die Stadt, noch c. 70 Mörser gegen das Quarantaine- und Centralbastion aufstellen könne, und daß dies auch für den rechten französischen Angriff gegen Malakoff mit Hülfe einiger noch anzulegenden Batterieen zu ermöglichen sein würde. Zu diesem Behufe wurden denn die Batterieen Nr. 38., 39., 41. projectirt und gegen Mitte August begonnen, auch noch Batterie Nr. 42. (s. w. unt.) für 20 Mörser, die aber erst nach dem 16. August angefangen ward. Zwei andere Batterieen à 12—15 Mörser, die eine links von Nr. 34., die andere weiter vorwärts, blieben Project, ohne zur Ausführung zu kommen.

Munitions-Verbrauch. — Der Munitons-Verbrauch des rechten französischen Angriffs während dieser Periode belief sich in Summa auf 500—1200 Schuß binnen 24 Stunden. Man mußte mit der Munition sparsam umgehen, um genügenden Vorrath für die Wiedereröffnung der allgemeinen Beschießung zu conserviren, welche diesmal bedeutend längere Zeit andauern sollte, als die bisherigen; mehr aber durfte man das Feuer auch wiederum nicht einschränken, um nicht das weitere Vorrücken der Sappen ganz auf-, und die älteren Batterieen der Demolition preiszugeben, von denen einige zeitweise durch die Festungs-Artillerie so heftig beschossen wurden, daß sie gänzlich schweigen mußten (wie z. B. Nr. 23. am 6. August, welche von 22 Kanonen und vielen Mörsern zum Zielobject erkoren, binnen einer Stunde so total demolirt war, daß sie erst zum 13. wieder gefechtsfähig wurde).

Mobile Mörserbatterie. — Recht ersprießliche Dienste schien eine

Digitized by Google

mobile Mörserbatterie von 4 15cm. Mörsern in den Trancheen des Sapunberges gegen Bastion II., und eine gleiche vor dem Malakoff zu leisten.

Russischer Seits ward andauernd ein lebhaftes Feuer, namentlich des Nachts gegen die Sappenteten mit Kartätschen, unterhalten, und — wie weiter oben schon gesagt — nicht ohne Erfolg. —

Trennung des artilleristischen Befehles über beide Angriffsfelder des rechten französischen Angriffs. — Bei der bedeutenden Vermehrung der Angriffsmittel während dieser Periode, stellte die Nothwendigkeit sich heraus, den artilleristischen Befehl über den Victoria-Angriff von dem über den Angriff auf dem Sapun-Plateau zu trennen. Zum Chef d'attaque de Victoria wurde Oberstlieutenant de Laumière, zum Chef d'attaque du Carénage Oberst Pelissier von der Marine ernannt, da die Batterieen des letztgenannten Angriffs meistentheils mit Marine-Geschützen armirt waren. —

Linker französischer Angriff gegen die Stadt-Befestigung.

Trancheé-Arbeiten. — Das Trancheenetz der Angriffsarbeiten gegen die Stadtbefestigung wurde, gleichwie beim Angriff des rechten Flügels, enger und enger gesponnen, die Russen mehr und mehr auf die unmittelbare Vertheidigung der Wälle beschränkt. So ward jetzt der obere Theil der Centralschlucht durch eine, der linken Face des Mastbastions ungefähr parallel laufende Sappe abgeschlossen, welche gleichzeitig die Angriffe gegen das Mast- und Centralbastion in engere Verbindung setzte. Der bereits begonnene Waffenplatz links vor der Parallele des 2. Mai (vor dem Centralbastion) wurde bis in den Grund der Quarantaineschlucht hinabgeführt, und näherte sich dort dem, vor der Parallele des 23. Mai am westlichen Abhang der Quarantaineschlucht bereits vorhandenen, welcher jetzt rechts noch weiter, bis fast zur Vereinigung beider ausgedehnt, und somit ein großer Theil der Quarantaineschlucht abgeschnitten ward. Auf demselben Punkte, der Redoute Schwarz gegenüber, wurde ein Boyau vor Batt. Nr. 53. gelegt, zur Krönung dort gesprengter Trichter (s. w. unt.).

Zur Verstärkung des äußersten linken Flügels verlängerte man

Digitized by Google

den vorderen Waffenplatz auf der nördlichen Seite des Kirchhofs (s. w. ob.) nach links hin, und dehnte den hintern zur bessern und weitern Ueberflügelung des vordern bis an das Ufer der Quarantainebay aus. Die bisher genannten Arbeiten wurden bereits in den letzten Tagen des Juni und Anfang Juli ausgeführt. Endlich ward Ende Juli und Anfang August zwischen den Batterieen Nr. 37., 30. u. 31. auf dem Hügel des Genueser Forts eine Communications-Parallele etablirt.

Der Minenkrieg nahm beiderseits seinen regelmäßigen, unausgesetzten Fortgang, jedoch ohne sonderlichen Erfolg für den Angreifer, der seit April vor dem Mastbastion keinen Schritt Boden weiter hatte gewinnen können. Die Wendung, welche der Angriff bezüglich der beiden Hauptangriffsobjecte während der Belagerung, dem Mastbastion zu Anfang, dem Malakoff später, genommen hatte, ist eine eigenthümliche, wenn man die Thatsachen zusammenstellt: daß man dem erstgewählten Hauptangriffsobjecte, dem Mastbastion, Anfang November mit der 3. Parallele bereits bis auf c. 200× nahe gerückt war, und zu jener Zeit das spätere Hauptangriffsobject, der Malakoff, nur secundair durch das Feuer der Batterieen des rechten englischen Angriffs beschäftigt wurde — während man in der Zeit vom Februar bis September gegen das Mastbastion nur um c. 100× vorwärts kam, dem Malakoff aber von 1700× (1. Parallele des Victoria-Angriffs) mit den letzten Sappenschlägen bis fast zur Contrescarpe nahe rückte. Trotz aller, auf andere Gründe abzielenden Deductionen, dürfte einer der gewichtigsten wohl in dem starken Minensystem des Mastbastions zu finden sein, welches Werk — mit beiden Facen und Anschlußlinien der Enfilade ausgesetzt, wohingegen Malakoff mit seinen Courtinen derselben entzogen war — dennoch jede weitere Annäherung durch seine Minen verhinderte, ohne dem Vorrücken über der Erde größere Schwierigkeiten entgegensetzen zu können, als sie vor Malakoff sich darboten. Man könnte einwenden, daß die Verlegung des Hauptangriffs-Objects von hier nach dort ein wesentliches Moment des nicht weiteren Vorrückens gegen das aufgegebene gewesen sei — warum aber schritt man nach dieser Verlegung des Schwerpunktes des Angriffs doch noch gegen Central- und Quarantainebastion mit so großen Opfern vor, wenn man es gegen das Mastbastion vermocht hätte? Die Belagerung scheint wiederum ein Beispiel zu liefern, mit welchem Erfolg ein gutes und wohl vertheidigtes Minensystem den Angriff einer Festung aufzuhalten vermag (Bergen-op-Zoom).

Digitized by Google

Vor dem Centralbastion ließen die Russen in dieser Periode eine Mine spielen, um durch deren Explosion Batterie Nr. 53. in die Luft zu sprengen, hatten sich aber in der Entfernung geirrt; die Mine explodirte vor der Batterie und that derselben wenig Schaden. Es begann demnächst auch hier ein unterirdischer Krieg — mit welchem Erfolge Seitens der Franzosen, ist aus der Aeußerung zu entnehmen: „le génie empêcha constamment l'ennemi de gagner du terrain en avant." Der Angreifer beschränkte sich daher unter der Erde, hier wie vor dem Mastbastion, auf die Defensive, und hielt es schon für Gewinn, das Vordringen der Contreminen zu verhindern. —

Batteriebau. — Die Zwecke, die während dieser Periode Seitens der Belagerungs-Artillerie hier angestrebt werden mußten, waren:

1) Bewältigung der Festungs-Artillerie und völlige Zerstörung der Deckungen derselben;
2) indirecte Einschließung des Platzes durch Geschützfeuer — eine Idee, welche seit einiger Zeit zu realisiren beharrlich versucht wurde.

Man hoffte nämlich durch Batterieen nahe dem Ufer des großen Hafens auf beiden Flügeln der Angriffslinien, vermittelst Schüsse à longue portée dahin zu gelangen, die Communication zwischen dem Süd- und Nord-Ufer des großen Hafens zu unterbrechen, und die Flotte in demselben und seinen Nebenhäfen zu zerstören, wozu auch Wurffeuer aus anderen Batterieen mitwirken sollte. Angebahnt war dieser Zweck bereits durch den Mortier à plaque, die Batterieen Nr. 35. und 37. des Angriffs der Stadtbefestigung, Nr. 21., 22. und 37. des rechten Angriffs (s. w. o.).

ad 1) Zur Vermehrung der Belagerungs-Artillerie und Niederwerfung der Festungs-Artillerie wurden erbaut:

Nr. 54. für 2 30℔der
2 25℔ge Bomben-Kanonen
2 50℔ge Mörser
2 32cm. Mörser
} in der Parallele des 2. Mai, um Nr. 40. zu secundiren,

D.- und M.-Batt. auf 4 — 700× gegen die Schlucht, die Kehle des Mastbastions, die Batterieen hinter demselben, und gegen das Innere der Stadt bis 2000×. Sie ward im September noch um 3 25℔ge und

8 15cm. (7½.ge) Mörser verstärkt, und unterstützte den linken englischen Angriff.

Nr. 55. für 8 30½.der — am Kirchhof rechts neben Nr. 51. — D.-Batt. auf 12—1400× gegen die Batt. an der Bresche der crenelirten Mauer, Face und Flanke des Quarantainebastions. Ihr Feuer sollte das der Batterieen Nr. 38., 50. und 51. unterstützen.

Beide Batterieen wurden noch im Juni erbaut und vollendet, und eröffneten demnächst das Feuer.

Nr. 56. für 2 28½cm. türkische Haubitzen — rechts von Nr. 35. am Rande der Hafenschlucht. — Enfil.-Batt. auf 1300× und weiter gegen den Redan, die Docks und das Terrain hinter Malakoff. Die Haubitzen wurden Mitte August durch 2 25½.ge Bomben-Kanonen ersetzt; später ward die Batterie auf 4 25½.ge Bomb.-K.,
2 24½.der,
3 Mort. à plaque
verstärkt, die türkischen Haubitzen aber nach Nr. 57. translocirt.

Nr. 49a. für 3 25½.ge Mörser — nahe neben Nr. 49. — M.-Batt. auf 750—900× gegen Lünette Bielkina.

Beide Batterieen wurden um Mitte Juli angefangen, Nr. 49a. binnen 3 Tagen fertig, eröffnete sogleich das Feuer, wogegen Nr. 56. erst Anfang August fertig ward und dann ebenfalls sogleich das Feuer eröffnete.

ad 2) Zur Einschließung der Festung durch Geschützfeuer sollten dahingegen dienen:

Nr. 57. für 4 50½.der
2 25½.ge Bomben-Kanonen
2 28½cm. türkische Haubitzen
4 Mortiers à plaque (welche aber nicht aufgestellt wurden)
} auf der Spitze eines Hügels am Genueser Fort, dicht am Ufer des Eingangs der Quarantainebucht.

Enfil.-Batt. auf 850× vom Quarantaine-Fort, gegen dieses, ferner gegen den Stadt-

Digitized by Google

theil um die Artilleriebucht und die Seeforts an der Südküste des großen Hafens.

Batt. St. Wladimir für die Racketen, welche bislang an der Streletzkabucht aufgestellt waren, jetzt aber um erfolgreicher gegen die Ufer des großen Hafens, die Schiffe in demselben und das Innere der Stadt wirken zu können, näher herangebracht wurden.

Außer vorgenannten wurde noch erbaut:

Nr. 58. für 4 can.-obus. de 12 — im obern Theile am südlichen Rande des Kirchhofs zur Unterstützung von Nr. 48. gegen event. Truppen-Ansammlungen beim Quarantainebastion, von wo aus die Russen öfter mit Ausfällen hervorbrachen.

Von diesen Batterieen hat Nr. 57. nur am 8. September gefeuert, Nr. 58. dagegen nicht Gelegenheit gefunden in Thätigkeit zu treten.

Um dem Bedürfniß an Batteriebau-Material für diese, auf beiden Angriffsfeldern zu erbauenden Batterieen zu genügen, wurde durch Oberst Forgeot eine große Batteriebau-Materialien-Anfertigung an den nördlichen Ufern der obern Tschernaja organisirt, zu welchen die Infanterie eine bedeutende Zahl von Hülfsarbeitern stellen mußte; auch Seitens des türkischen Contingents mußten 5000 Schanzkörbe geliefert werden. —

Der Munitions-Verbrauch der Batterieen des linken französischen Angriffs war ungefähr dem des rechten gleich, und hat kaum den Verbrauch von 1200 Schuß binnen 24 Stunden überschritten.

Die Russen bekämpften den Bau der neuen Batterieen durch Geschützfeuer aller Art mit vieler Heftigkeit; außerdem aber fingen sie jetzt auch an, von den Werken der Stadtbefestigung aus gegen die französischen Läger Gebrauch von den Schüssen „à toute volée" zu machen, welche namentlich gegen das Lager des I. Corps, das große Hauptquartier, den großen Belagerungs-Park und die Etablissements an der Streletzkabay gerichtet wurden. Der Effect dieser Schüsse wird als ein durchaus unbedeutender bezeichnet (woraus wohl auch geschlossen werden dürfte, daß die auf ähnliche Art französischer Seits, na-

Digitized by Google

mentlich aus der Batterie Nr. 1a des rechten Angriffs gegen die russischen Batterieen ꝛc. der Nordseite gerichteten Schüsse von keiner besondern Wirkung gewesen sein mögen); nichtsdestoweniger zogen diese Geschütze das Mörserfeuer der Angriffs-Batterieen, namentlich der Engländer mehrfach auf sich (s. w. u.), und auch diese richteten ein schweres Kanon zum tir à hazard unter 25° Elevation ein.

In der Armirung der ältern Batterieen wurden endlich mehrfache Veränderungen vorgenommen, namentlich Nr. 29a von 2 Geschützen auf 10 Geschütze (4 24⅊der, 4 25⅊ge Bomb-Kan., 2 50⅊ge Mörser) verstärkt, und Nr. 49 mit 2 50gen Mörsern zum Ricochettiren der linken Face des Centralbastions versehen*). Aehnlich wie in Batterie Nr. 1a auf dem Sapun wurden auch in Batterie Nr. 27 vor dem Mastbastion 3 16⅊der aufgestellt, die unter Winkeln von 30 bis 35° à toute volée feuerten.

Englischer Angriff.

Beabsichtigte Aufhebung des englischen Angriffs. — Das Mißlingen des Sturmes am 18. Juni, im Speciellen aber des englischen auf den Redan, und die dabei erlittenen bedeutenden Verluste, gaben dem General Sir Harry Jones, Kommandeur der englischen Ingenieurs, Veranlassung zu einem Memorandum, vom 22. Juni datirt, in welchem er nach Erörterung der, das Mißglücken des Sturmes hauptsächlich bedingt habenden Gründe vorschlug, den englischen Angriff gegen den Redan gänzlich aufzugeben und die englische Armee anderweit zu verwenden. Zur Begründung dieses Vorschlages führte er an: wie die englischen Batterieen nicht ferner im Stande seien, das Feuer des Redan nebst seinen Anschlußlinien, so wie das der linken Seite der Befestigungen beim Mastbastion, und der Courtine rechts am Malakoff zu überwältigen, der Angriff aber von letztgenannten Linien so erfolgreich flankirt, von den Werken des Redan so heftig in der Front beschossen werde, daß ein weiteres Vorschreiten unmöglich, die Chancen eines zweiten Sturmes ebenso ungünstig sein

*) Die Mörser zum Ricochettiren zu verwenden ist nach dem Aide-mémoire pag. 520 in der französischen Artillerie reglementsmäßig bis zu Elevationswinkeln von 9°. Sie erhalten dann eine erhöhte Scharte von 2′ 6″ (80cm.) hinterer Weite und 9° Sohlenneigung.

Digitized by Google

würden, als sie beim ersten gewesen waren. Es ward in diesem Memorandum ferner dargethan, daß der Angriff des Redan von Hause aus nicht mit dem des Malakoff, sondern vielmehr mit dem des Mastbastion, der Sturm auf ersterm also auch mit dem auf letzteres combinirt gewesen sei — da man den Angriff auf das Mastbastion französischer Seits aber so gut wie aufgegeben, trotz der großen Annäherung an dasselbe; auch am 18. Juni keinen Sturm desselben versucht, den ganzen Accent vielmehr ausschließlich auf Malakoff gelegt habe — so habe auch der Angriff gegen den Redan fernerhin gar keinen, oder wenigstens nicht einen Werth, der im Verhältniß zu dem Aufwande an Kräften und Material und zu dem Verluste an Menschen stehe. — General Niel protestirte in der Entgegnung auf dies Memorandum energisch gegen diese Ansicht und Absicht, maß dem Angriff des Redan einen großen Werth bei, und wies darauf hin, wie ja die Engländer (s. w. ob. Memorandum des General Bourgoyne) die erste Veranlassung gewesen seien, den Angriff gegen Malakoff aufzunehmen. Das Aufgeben des Angriffs auf den Redan hielt er für gleichbedeutend mit dem Aufgeben der Belagerung, und berief sich darauf, daß beim Sturm am 18. gerade das Feuer des Redan der Division d'Autemarre so bedeutende Verluste beigebracht habe. In einem zweiten Memorandum vom 29. Juni beantragte nunmehr General Jones, daß dann wenigstens französischer Seits neben dem Mamelon vert eine Batterie gebaut werde, welche im Stande sei den Redan von der Spitze aus mit seinen anstoßenden Linien, bis zur Kriegshafen-Südspitze (also dessen rechte Face und Flanke, die Batterie Nikonoff ꝛc.) zu enfiliren, und erforderlichen Falls auch gegen die linke Face direct zu schlagen — welcher Anforderung demnächst die Franzosen durch Erbauung der Batterie Nr. 27 des Victoria-Angriffs (s. w. ob.) nachkamen, gleichwie die Batterieen Nr. 54 und 56 des linken französischen Angriffs bestimmt wurden, den Redan und das Mastbastion kräftiger zu bekämpfen.

Traucheearbeiten. — 4. Parallele des rechten Angriffs. — Die Trancheen des englischen Angriffs schritten während der in Rede stehenden Periode nur wenig vor. Die am 7. Juni erstürmte, vorgeschobene russische Position, bestehend in jener, von der Dockschlucht bis an die Steinbrüche nahe der Woronzoffschlucht reichenden Contreparallele, ward gegen die Festung gewandt, verlängert und ausgebaut, und bildete nunmehr die 4. Parallele des rechten Angriffs.

Digitized by Google

In den Steinbrüchen, diesem wichtigen Stützpunkt derselben, setzte man sich mehr und mehr fest, trotz des heftigen, dagegen gerichteten feindlichen Feuers, das viele Verluste herbeiführte, und die Engländer nöthigte, am 10. Juli den Redan aus allen Batterieen, die gegen denselben zu schlagen vermochten, energisch zu beschießen, um die begonnenen, aber noch unvollendeten Logements in den Steinbrüchen, unter dem Schutz dieses Feuers vollenden zu können, was nach einer 15stündigen, von den französischen Batterieen gegen den Redan unterstützten Beschießung gelang. Im Uebrigen ward, des Felsbodens und ungeschwächten feindlichen Feuers wegen, wenig zu Stande gebracht; die vordern Parallelen wurden mit den weiter rückwärts gelegenen verbunden, ingleichen die Batterieen mit den Laufgräben; sonst beschränkte sich die Arbeit auf Verstärkung der vorhandenen Angriffsarbeiten, Erweiterung derselben, und Ausbesserungen der, durch das feindliche Feuer und die Unbilden der Witterung (Regen) verursachten Beschädigungen.

Batteriebau. — Neue Batterieen wurden englischer Seits während dieser Periode angelegt:

In dem rechten Angriff:

Nr. 18 für 7 13″ge Mörser — zwischen der 3. und 4. Parallele — M.-Batt. auf 12—1400× gegen den Redan und seine Batterieen.

Nr. 19 für 2 schwere Mörser — neben der vorigen — M.-Batt. auf 12—1400× gegen Malakoff und Batterie Gervais ꝛc.

Nr. 20 für 2 32ℳder — rechts von Nr. 17 (r.) in der Steinbruchs-Parallele. — Die Geschütze schossen à longue portée über Malakoff und die Karabelnaja hinweg gegen die Schiffe im Hafen auf Entfernungen bis zu 3600× ꝛc.

Nr. 18 wurde in der Mitte, Nr. 19 gegen Ende Juli, Nr. 20 in der Mitte August vollendet und armirt.

In dem linken Angriff:

Nr. 15 für 11 schwere Mörser — auf dem rechten Flügel der 3. Parallele — Mörs.-Batt. auf 850 bis 1000× gegen den Redan und die Kasernen-Batterieen.

Digitized by Google

Nr. 16 für 7 schwere Kanonen — in der 2. Parallele rechts neben Nr. 10 — D.-Batt. auf c. 1300× gegen den Redan und die Kasernen-Batterieen.

Beide Batterieen wurden in der 2. Hälfte des Monat Juli vollendet.

Nr. 17 für 2 32℔. der
" 4 leichte Mörser
} am Abhang der Woronzoffschlucht in einer Halbparallele vor dem rechten Flügel der 2. Parallele.

Zur Beherrschung der Schlucht und gegen die russischen Batterieen an derselben, nahe der Südspitze des Kriegshafens.

Nr. 20 (Armirung nicht angegeben) — vor der 3. Parallele links von Nr. 7 — gegen Batterie Nikonoff ꝛc.

Von diesen beiden Batterieen wurden Nr. 17 gegen Ende Juli, Nr. 20 Anfang August angefangen; erstere gegen Mitte August vollendet.

Es muß auffallen, daß die Engländer dem linken Angriff — welcher doch nach ihrer eigenen Auffassung eine sehr untergeordnete Wichtigkeit angenommen, seitdem der linke französische Angriff zum secundairen, der rechte zum Hauptangriff geworden war — eine größere Geschützverstärkung zuwendeten, als ihrem rechten Angriff. Von ersterem aus konnte nur eine Front bekämpft werden, von welcher her eine directe Einwirkung auf den französischen Hauptangriff auszuüben, durchaus unmöglich war; der letztere dagegen schlug gegen eine Front (von der Spitze des Redan zum Malakoff), welche eine sehr wesentliche Einwirkung gegen den Hauptangriff bereits geübt hatte und noch übte. Dem linken englischen Angriff waren außerdem für das weitere Vorrücken der Trancheen durch den Abhang am Vereinigungspunkte der Hafen- und Woronzoffschlucht Grenzen gesteckt, während die Trancheen des rechten bis zur Contrescarpe hätten vorrücken können. Und dennoch blieb derselbe sehr im Rückstande, war sein Vorrücken kaum nennenswerth im Vergleich zu dem der beiden französischen Angriffe des rechten Flügels. —

Eine sehr wünschenswerthe Verstärkung erwuchs den Engländern durch das Eintreffen von fünf Artillerie-Compagnieen in der durchschnittlichen Stärke von 134 Mann, welche am 11. Juli in der Krim landeten.

Digitized by Google

Dirigirung des Feuers der Batterieen mittelst Telegraphirung. — Um das Feuer gegen die feindlichen Werke, namentlich gegen die darin befindlichen Truppen- und Arbeiter-Abtheilungen möglichst erfolgreich zu dirigiren, wurde am 31. Juli eine (optisch-) telegraphische Communikation zwischen den Trancheen und dem Flaggenschiff des Admirals Sir Houston eröffnet. Letzteres ankerte zunächst der Mündung des großen Hafens, und von seinem Deck und Mastkörben aus konnte man die Bewegungen russischer Arbeiter- und Truppen-Abtheilungen hinter den Werken der Karabelnaja deutlich wahrnehmen. Für die Bewegungen russischer Abtheilungen, nach und aus dem Malakoff, Redan ꝛc. waren besondere, einfache Signale bestimmt, die schnell communicirt, von einem Artillerie-Officier auf dem Observatorium vor dem Lager der leichten Division beobachtet, und durch diesen, ebenfalls telegraphisch, an die in den Trancheen kommandirenden Artillerie-Officiere mitgetheilt wurden. Die betreffenden Batterieen, von denen sich erfolgreiche Wirkung gegen die feindlichen Truppen resp. Arbeiter erwarten ließ, eröffneten demnächst ein lebhafteres Feuer. Soweit man die Wirkung beobachten konnte, war sie meist eine günstige, und wurde diese telegraphische Direction des Feuers daher auch beibehalten. —

Weiter oben ist schon erwähnt, daß die Russen ihrerseits jetzt auch von den Schüssen „à toute volée“ gegen die Läger der Verbündeten Gebrauch machten, angeblich ohne besondern Erfolg; es scheint aber, daß ein solcher gegen die englischen Läger doch erzielt worden sei, denn das Mörserfeuer der englischen Batterieen des linken Angriffs ward mehrfach gegen die Punkte gerichtet, an welchen jene Geschütze aufgestellt waren. Auch englischer Seits verschmähte man deren Anwendung nicht, und stellte Mitte August neben der Batterie Nr. 11 (l.) einen 32 ℄.ber auf, der mit 8 ℄. und 25° gegen die Schiffe im Hafen à tir de hazard (à toute volée) in Thätigkeit trat. —

An schweren Bomben (13zölligen) trat im Laufe dieser Periode momentan Mangel ein, welcher Anfang August dazu nöthigte, von den Franzosen 2000 Stück 32cm. Bomben zum Verfeuern aus den 13zölligen Mörsern zu entleihen*). Viele derselben sprangen — weil sie von geringerer Eisenstärke als die englischen — im Rohre, und verursachten dadurch mannigfache Beschädigungen der Mörser. Auch die englischen Brandkugeln sprangen häufig im Rohr oder dicht vor demselben, und gefährdeten dadurch die nahe liegenden Batterieen. So ge-

*) 32cm. = 12,23″ Pr.

Digitized by Google

riethen am 19. Juli muthmaßlich durch umherfliegende Stücke einer zersprungenen Carcasse („. . accidentally when firing mortars“ wie man sich ausdrückte) drei Brandkugeln in einer Batterie in Brand, wodurch das Pulver-Magazin derselben gefährdet und in Folge dessen der Befehl ertheilt wurde, nicht nur beim Werfen derselben stets einen Spiegel zwischen Ladung und Geschoß zu legen, sondern auch die Brandkugeln sämtlich aus dem Hof der Batterieen zu entfernen.

Die Schlacht bei Traktir am 16. August 1855.

Während binnen der in Rede stehenden Belagerungsperiode den Alliirten beträchtliche Verstärkungen durch Vermittlung der Flotten aus Frankreich und England zugeführt wurden, hatten auch die Russen solche aus dem Innern des Landes an sich gezogen. Die Besatzung von Sebastopol war auf 50,000 Mann gebracht, die Hülfsarmee gegen Ende Juli durch auserlesene Truppen bedeutend verstärkt worden. Die Alliirten, hiervon unterrichtet, sahen daher einem Unternehmen des Feindes, sei es durch einen großen, kräftigen Ausfall, oder aber durch einen erneuten Angriff von Außen her, gegen ihre Positionen entgegen, und suchten durch öftere Recognoscirungen die feindlichen Absichten möglichst früh zu erforschen. In der ersten Hälfte des Monats August deuteten Beobachtungen und Nachrichten darauf hin, daß man eines baldigen Angriffs der Russen gewärtig sein könne; es mußten sich daher die 1. Division des 1. und die 1. Division des 2. Corps auf Befehl des Oberbefehlhabers bereit halten, in jedem Augenblick schlagfertig ausrücken zu können.

Am 12. August erhielt General Pelissier die Nachricht, daß die Russen beabsichtigten am 13. einen allgemeinen Angriff gegen die Positionen an der Tschernaja, in Verbindung mit einem großen Ausfall aus der Karabelnaja gegen den Victoria-Angriff, und aus der Stadt gegen den linken französischen Angriff, zu unternehmen. In Folge dieser Nachricht wurde Alles angeordnet, jenen Angriffen kräftig zu begegnen; an diesem Tage erfolgten sie zwar nicht, nichtsdestoweniger blieb man in den Lägern und Trancheen auch im Laufe der folgenden Tage in Bereitschaft, und war daher vollständig vorbereitet, als am 16. August der Kampf wirklich entbrannte.

Die Stellung der Alliirten war zu dieser Zeit folgende:

Digitized by Google

im Baidar-Thal, in einer von Natur festen Position hinter der Tschernaja, stand auf dem äußersten rechten Flügel General d'Allonville mit 2 Bataillons, 20 Schwadronen, 2 reitenden Batterieen.

Auf den Fediukine-Bergen, hinter der Tschernaja-Brücke von Traktir, standen unter Oberbefehl des General Herbillon:

rechts der Straße von Simferopol:

die Division Faucheux (3. Division 2. Corps),

links der Straße nach Simferopol:

die Division Herbillon (1. Division des Reserve-Corps),

links von letzterer nach Inkermann zu:

die Division Camou (2. Division des 2. Corps);

die Piemontesen auf dem rechten Flügel dieser französischen Stellung, gegenüber Tschorgun;

die türkische Division Osman-Pascha hinter der Brücke von Alsu.

Die Front dieser Linie war durch die Tschernaja und den hinter derselben entlang führenden Aquäduct, außerdem durch Verschanzungen bei Kamara gedeckt.

Die auf den Fediukine-Bergen lagernde französische Artillerie dieses Observations-Corps bestand aus:

den 3 Fußbatterien der 3 genannten Divisionen, und 5 reitenden Batterieen der Reserve-Artillerie.

Die Divisions-Batterieen der 5. Division des 2. Corps mußten außerdem sich bereit halten, event. den auf Piquet gestellten Batterieen der 1. Division des 2. Corps der Belagerungs-Armee (s. w. ob.) nach der Tschernaja unverzüglich folgen zu können; eine andere Divisions-Batterie stand ebenfalls zum unverzüglichen Abrücken nach dem Plateau von Inkermann bereit. Endlich war eine, aus 5 can.-obus. und 1 obusier de montagne bestehende Batterie an der Redoute Victoria in Bereitschaft, und alle Belagerungs-Batterieen, so wie die Geschütze in den Redouten 2c. zu einer allgemeinen Eröffnung des Feuers ausgerüstet und vorbereitet. —

In der Nacht zum 16. August debouchirte ein russisches Corps von den Höhen von Mackenzia durch die Thäler von Schulju und Ai-Todor gegen die Tschernaja, mit 3 Divisionen (5., 7. und 12.) unter General Read rechts, mit 3 Divisionen (der 17. und einem Theile der 4. und 16.) unter General Liprandi links; 60 Schwadronen und 160 Geschütze unterstützten die Infanterie. Man konnte

Digitized by Google

die Stärke der Russen auf c. 70,000 Mann veranschlagen, die unter Fürst Gortschakoff zum Angriff der Tschernaja-Positionen vorbrachen.

Bald nach Tagesanbruch erfolgte der Angriff mit dem Zurückwerfen der, vom piemontesischen Contingent gegebenen Vorposten. Die Russen besetzten die Höhen des rechten Tschernaja-Ufers mit ihren Positions-Batterieen und richteten den Hauptangriff auf die Brücke von Traktir. Das dort postirte Bataillon wurde schnell zurückgedrängt, die Brücke überschritten und mit Entschlossenheit erstiegen die russischen Kolonnen die Höhen des linken Ufers. Die Divisionen Faucheux und Herbillon, unterstützt von einer Fußbatterie auf dem rechten und einer auf dem linken Flügel, gingen sofort zum Angriff vor, und warfen die Russen zurück. Unter dem Schutz dichter Tirailleurschwärme formirten diese sich zur Erneuerung des Angriffs und drangen wiederum vor, wurden aber von der französischen Artillerie — welche unter dem Tirailleurfeuer und dem der russischen Batterie vom jenseitigen Tschernaja-Ufer beträchtliche Verluste erlitt, nichtsdestoweniger aber die russischen Kolonnen unausgesetzt beschoß — zum Wanken gebracht und durch einen entschlossenen Bajonnetangriff der französischen Infanterie über den Fluß zurückgeworfen. Die Franzosen verfolgten nur bis an denselben, ohne ihn zu überschreiten, und suchten durch ihr Artilleriefeuer dem abziehenden Feinde Verluste beizubringen*).

Der Angriff auf die, von den Piemontesen besetzte Position, wurde von diesen mit Tapferkeit abgewiesen, und die Russen verhindert den Fluß dort zu überschreiten. Auch hier leistete die piemontesische Artillerie, in vortrefflichen Positionen placirt, gute Dienste.

Im Baïdar-Thal fand russischer Seits gleichzeitig eine Demonstration gegen das dort aufgestellte Corps des Generals d'Allonville statt, die aber ebenfalls abgewiesen wurde. —

So war es den Verbündeten gelungen, den russischen Angriff mit verhältnißmäßig geringen Kräften abzuweisen, ohne ihre Hauptkräfte

---

*) Bei dieser Gelegenheit wird der vortheilhaften Wirkung der Racketen-Batterie Erwähnung gethan. Als nämlich General Bosquet, von den Höhen von Inkermann das Schlachtfeld übersehend, gewahrte, daß an der Ausmündung des Schulju-Thales bedeutende feindliche Massen von Cavallerie und Fahrzeugen sich zusammendrängten, gab er der in seiner Nähe stehenden Racketen-Batterie Befehl dagegen zu feuern. Dies geschah, und wird von den geschossenen Racketen gesagt: „elles arrivaient avec un rare bonheur au milieu de la cavallerie et des parcs d'artillerie et y causèrent beaucoup de désordre."

Digitized by Google

ins Gefecht zu bringen, welche sich mit Beginn desselben folgendermaaßen aufgestellt hatten:

die 5. Division, 2. Corps,
= 2. = des Reserve-Corps,
= Garde-Division mit 2 reit. Batt.
} hinter den Fediukine-Bergen,

4 Regimenter Chasseurs d'Afrique,
die ganze englische und piemontesische Cavallerie,
} rechts vom Wege nach Traktir,

die 1. Division, 1. Corps — auf den Höhen von Balaclawa; während die Engländer eine Infanterie-Reserve zu dem Piemontesischen Contingent noch entsandt hatten.

Die Gesamtstärke der zum Gefecht gekommenen französischen Truppen betrug c. 12,000 Mann; der Totalverlust der Franzosen c. 1,500 Mann, der Piemontesen c. 250 Mann. Der Verlust der Russen soll sich belaufen haben: nach General Niel's Angaben auf c. 6000 Mann; nach Anitschkoff auf 7000 Mann (2000 Todte, 5000 Verwundete); nach Auger sogar auf 12,000 Mann.

Um 10 Uhr Morgens war die Schlacht beendet, um 3 Uhr Nachmittags von den russischen Corps nichts mehr zu sehen.

Verhältnißmäßig sehr bedeutend waren die Verluste, welche die französischen Batterieen erlitten, die am Gefecht Theil genommen hatten. So betrugen dieselben:

bei der Divisions-Batterie der Division Herbillon,
2 Officiere schwer verwundet,
13 Kanoniere todt, 22 verwundet = 35,
30 Pferde todt und verwundet;
bei der Divisions-Batterie der Division Faucheux:
3 Officiere verwundet,
23 Kanoniere todt und verwundet,
20 Pferde do.
bei der reitenden Garde-Batterie (der Reserve):
4 Officiere verwundet,
35 Mann todt und verwundet,
40 Pferde do.
bei der reitenden Batterie der Reserve:
1 Officier todt,
22 Kanoniere todt und verwundet,
50 Pferde do.

Geringer war der Verlust bei den andern Batterieen, die noch zum

Digitized by Google

Gefecht gekommen; er belief sich im Ganzen von den 3 Fuß- und 5 reitenden Batterieen auf:

10 Officiere todt und verwundet,
116 Kanoniere do.
152 Pferde do.

An Munition wurden 4074 Schuß, nämlich 1467 Kugel-, 1930 Granat-, 438 Shrapnel- und 239 Kartätschschuß verbraucht.

Gleichwie die Alliirten nach den Schlachten bei Balaclawa und bei Inkermann die Punkte, gegen welche der Angriff der Russen gerichtet war, durch Verschanzungen verstärkt hatten, um ähnliche Unternehmungen künftig mit um so größerer Aussicht auf Erfolg und geringeren Kräften zu vereiteln, so wurde auch nach der Schlacht bei Traktir das Defilee dieses Punktes durch einige Vertheidigungsanlagen verstärkt. Diese bestanden aus

a) einer Batterie (Batterie Raglan) rechts der großen Straße für 6 16℄der, 4 can.-ob. de 12)
b) einer Batterie (Batterie du defilé) der Brücke gegenüber in einer Entfernung von 650—800×, für 12 can.-ob. de 12;
c) einer Batterie (Batterie de la Boussinière) links der großen Straße, für 4 16℄der, 4 can.-ob. de 12;

und außerdem wurde zur schnellen Signal-Communikation zwischen dem großen Hauptquartier und der Tschernaja eine Signal-Linie etablirt, deren 3 Hauptstationen

1) das Hauptquartier des Generals Herbillon,
2) die optische Telegraphenstation des 2. Corps auf der Höhe der Woronzoffstraße (an deren Rampe),
3) das große Hauptquartier

waren. Das Signalisiren geschah mittelst Signal-Racketen und zwar waren folgende Signale festgestellt:

a) „ein feindlicher Angriff bereitet sich vor" — Schwärmer-Racketen (fusées à serpentaux),
b) „wir werden angegriffen" — Sternfeuer-Racketen (fusées à étoiles),
c) „der Angriff ist abgewiesen" — Schlag-Racketen (fusées à marrons).

Um endlich gegen jeden Angriff von Außen her vollständig vorbereitet zu sein, wurde die Bedienungs-Mannschaft der Divisions-Batterieen der Tschernaja-Divisionen, die seit dem 3. August zum Angriff auf Malakoff detachirt worden, zu ihren Batterieen zurückgesandt, und diese

Digitized by Google

Batterieen am 23. August reorganisirt. Seitens der Engländer wurden 4 schottische Regimenter mit 50 Geschützen unter Kommando des Generals Campbell, nach Kamara detachirt.

Besondere Bemerkungen und Vorfälle.

(Zu Cap. VI.)

1. Personelles. — a) Am 28. Juni starb der Höchstkommandirende der englischen Orient-Armee Lord Raglan, sein Nachfolger im Kommando ward General Simpson.

b) Am 20. Juni wurde der russische General Todleben verwundet (Schuß durch die Wade), und mußte nach einigen Tagen, da die Wunde eine schlimmern Charakter anzunehmen schien, nach Baktschiseraï gebracht werden, woselbst er auch zur Zeit der Eroberung von Sebastopol sich noch krank befand.

c) Am 12. Juli wurde Admiral Nachimoff, der Sieger von Sinope, im Malakoff durch eine Kugel getödtet.

d) Am 4. August kehrte General Canrobert, zum General-Adjutanten des Kaiser Napoleon ernannt, nach Frankreich zurück.

e) Am 17. August übernahm Oberst Princeteau die Direction des französischen großen Belagerungsparks für den krankheitshalber zurückkehrenden Oberst Mazure.

2. Artilleristisches. — **a. Wirksamkeit der Shrapnels aus Feldgeschützen.** — In der Schlacht bei Traktir ist Seitens der französischen Feldbatterieen ausgedehntere Anwendung von Shrapnelschüssen gemacht worden, als sonst. Die Artilleristen haben es sich dabei sehr angelegen sein lassen, die Wirkung derselben zu beachten, und hat namentlich der Hauptmann des Essarts dieselbe mit besonderem Interesse verfolgt. Er berichtet darüber, daß mehreremale wenige Shrapnelschüsse genügt hätten, um russische Bataillone auseinander zu sprengen.

b. Anwendung glühender Kugeln. — Die Marine-Officiere drangen mehrfach darauf, aus den schweren Kanonen, 30 und 24 Pfündern, derjenigen Batterieen, welche bestimmt waren gegen die russischen Schiffe im Hafen zu feuern, glühende Kugeln anzuwenden, und hielten dieselben für das wirksamste und vortheilhaftst anwendbare

Digitized by Google

Geschoß gegen Schiffe. In Folge dessen wurden denn auch bei jenen Batterieen Glühöfen eingerichtet, dieselben konnten aber nicht groß genug construirt werden, um dem Verbrauch eines unausgesetzten Feuers zu genügen. Ebenso wenig ausreichend hierzu waren die englischen transportabeln Glühöfen und die Feldschmieden; es dürften hiezu nur solche Glühöfen genügen, welche — wie bei Küstenplätzen und Küstenbatterieen geschehen kann — als permanente Anlagen vorher schon erbaut, und zu diesem Zwecke praktisch eingerichtet sind. Im Allgemeinen halten übrigens die Franzosen die Anwendung der Hohlgeschosse aus Bomben-Kanonen und schweren Haubitzkalibern für vortheilhafter gegen die Schiffe, als die der glühenden Kugeln.

c. Die türkischen schweren ($28\frac{1}{2}^{cm}$) **Haubitzen.** — Zur Armirung der Batterie Nr. 56 und 57 ꝛc. des linken französischen Angriffs sind einige dieser Haubitzen verwandt worden. Diese Geschütze wogen c. 156 Ctr., die Granaten 110 ℔. Die Röhre waren in England gegossen und laffetirt und von gutem Material, die Hohlgeschosse jedoch in Constantinopel gegossen und von allerschlechtester Qualität. Aus der Batterie Nr. 56 wurden mit verstärkten und eingespiegelten Granaten Schießversuche aus jenen Haubitzen angestellt (10 ℔. Ladung, 6—8° Erhöhung, 17—1850× Wurfweite), welche in Betreff der Wahrscheinlichkeit des Treffens und der Wirkung der Geschosse sehr gute Resultate ergeben haben sollen, und dies Geschütz als zur Küstenvertheidigung recht brauchbar erscheinen lassen.

d. Die Lancaster-Geschütze. — Von diesen Geschützen ist anfänglich viel Aufhebens gemacht, sie sind einestheils über die Maaßen gerühmt, andererseits sehr verschrieen worden. Zum ersten Male kamen sie zu Anfang der Belagerung gegen den Malakoff und den Redan auf Entfernungen von 1600—2600 Schritt in Anwendung. Einige günstig treffende Geschosse sind ohne Zweifel der Grund gewesen, diese Geschütze so überschwänglich zu rühmen — als richtiger Maaßstab ihres eigentlichen Werthes möchte aber wohl der sehr eingeschränkte Gebrauch anzusehen sein, den man von ihnen gemacht hat.

Das Lancaster-Geschoß ist ogival, seine Rotation wird demselben durch die eigenthümliche Gestalt der Seele erheilt, deren Querschnitt eine Ellipse ist, welche auf die ganze Länge der Seele eine Viertel-Umdrehung macht. Liegt das Geschütz in der Laffete, so ist

Digitized by Google

die große Axe dieser Ellipse am Boden waagerecht, an der Mündung senkrecht. Das Geschoß wiegt 54 ℔., hat

8,13″ Durchmesser der großen Axe
7,41″ = = kleinen = } des cylindrischen Theiles,
13,75″ Länge

1,91″ Länge der Spitze, in welcher sich ein gewöhnlicher Metall- oder Percussionszünder befindet. Die Sprengladung desselben beträgt 10 ℔., während die Geschützladung 7 ℔. (englisch) ist.

Von den Lancaster-Geschützen existirten zwei Arten: Nr. 1 als schweres, Nr. 2 als leichtes, deren Gewicht mit dem der französischen 25 ℔.gen Bomben-Kanonen Nr. 1 und 2 (obus. de 22$^{cm.}$ de la marine oder can.-obus. de 80) ungefähr correspondiren soll, und danach also für Nr. 1 ungefähr 73 Ctr. (nach englischen Angaben 95 Ctr.), für Nr. 2 c. 56 Ctr. betragen würde.

Bei einer Erhöhung von 12—15° und Ladung von 7 ℔. (engl.) soll das Lancaster-Geschütz Nr. 1 c. 6600$^{\times}$ (5000$^{m.}$), Nr. 2 c. 4600$^{\times}$ (3500$^{m.}$), Schußweite haben (Auger).

Im Ganzen sind bei der Belagerung 7 Lancaster-Geschütze in Gebrauch gewesen, drei davon — sämmtlich von den leichteren — sind zersprungen, ein schweres war zum Ende der Belagerung unbrauchbar geworden.

Die Batterieen Nr. 21 und 22 auf dem Sapun-Berge sollten theilweise mit Lancaster-Geschützen armirt werden, da die Engländer jedoch nur ein solches, und nur mit 125 Schuß ausgerüstet den Franzosen zur Disposition stellen konnten, so ging man von der Idee ab.

e. Das Schießen auf sehr große Entfernungen (Tir à longues portées). — Dasselbe ist vornehmlich gegen die Schiffe im großen Hafen, gegen das Innere der Stadt, der Karabelnaja, und gegen die Läger auf der Nordseite in Anwendung gebracht worden. Die Geschütze, deren man vornehmlich dazu sich bediente, waren:

68 ℔.der, 50 ℔.der, 25 ℔.ge Bomben-Kanonen,
28½$^{cm.}$ Haubitzen (türkische), Lancaster-Geschütze,
die Mortiers à plaque,

endlich unbrauchbare 30-, 24- und 16 ℔.der unter 30—35° (pièces à toute volée ou à tir de hazard).

Die beste Wirkung scheinen die 68- und 50 ℔.der, so wie die 25 ℔.gen Bomben-Kanonen ergeben zu haben.

Die Nothwendigkeit, auch Mörser zum „tir à longues portées“

Digitized by Google

zu verwenden, stellte sich erst seit Beginn des Angriffs auf Malakoff heraus; man versuchte zunächst die 50 ℔.gen und 32cm. Mörser auf Entfernung von 2—4000× zu gebrauchen, die Laffeten litten aber unter den dazu erforderlichen starken Ladungen so auffällig, daß man sich genöthigt sah, vornehmlich des Mortier à plaque sich dazu zu bedienen, deren drei zuerst in Gebrauch gekommene der Bombarde „le Vautour" entnommen wurden. Die Bettungen sind jedoch complicirt, das Legen derselben hat viel Schwierigkeiten, und wenn diese Mörser auch gute Dienste geleistet haben, so werden doch die Küstenmörser (mortiers de côte), mit 180 ℔. schweren Bomben, als anwendbarer zu diesem Behufe bezeichnet.

Auch die, von den Engländern entliehenen 13zölligen Mörser (in hölzernen Laffeten) haben eine recht gute Wirkung ergeben, indem es gelungen ist, mit demselben Schiffe auf eine Entfernung von 4000× in Brand zu setzen.

In Betreff endlich der „pièces à toute volée", deren mehrfach schon erwähnt worden, ist es schwierig deren Wirkung zu verificiren. Wie oben schon erwähnt, haben die, in der Batterie Nr. 1a des Sapun-Plateaus aufgestellten und fortwährend in Thätigkeit gebliebenen, der Aussage feindlicher Gefangener und Deserteurs zufolge, das Terrain auf der Nordseite des Hafens mit Erfolg unsicher gemacht; die von den Russen in der vorletzten Belagerungs-Periode aus den Werken der Stadtbefestigung, namentlich den Batterieen hinter dem Mastbastion, gegen die Läger des Belagerungs-Corps und die Parks und Depots angewandten, haben jedoch keine nennenswerthe Wirkung ergeben. Dennoch hält man französischer Seits dafür, daß diese Art Schüsse gegen Städte, so wie mit Truppen und Material enger belegte Terrainstrecken nicht ohne Nutzen und Effect in Anwendung gebracht werden können, und daß man das Schießen auf große Entfernungen — selbst bei geringer Wahrscheinlichkeit des Treffens — gegen Ziele von schon größerer Ausdehnung nicht zu gering in seinen Erfolgen veranschlagen dürfe, da es gestatte den Feind auf allen Punkten, die zu benutzen ihm vortheilhaft scheinen möchte, zu beunruhigen. Gegen Festungen angewandt machen solche Schüsse die Magazine aller Art, die Approvisionements, die Reserven ꝛc. — wo diese auch etablirt oder aufgestellt werden mögen — unsicher und gefährdet, nöthigen zu besonderen Vorsichtsmaßregeln, bringen Unordnungen hervor, und üben einen unzweifelhaft nachtheiligen Einfluß auf die Truppen und Arbeiter. Aus der Festung angewandt, zwingt man den Angreifer

Digitized by Google

seine Läger in großer Entfernung von den Werken aufzuschlagen, seine Depots und Parks auf bedeutende Entfernung von den Trancheen zu etabliren, nöthigt ihn also zu größeren Kraftanstrengungen um Truppen und Material in die Laufgräben und Batterieen zu führen, und zu stärkeren Trancheewachen, als bei näherer Lage der Läger nothwendig sein würden. Zur Anwendung von Schiffen und Kanonenbooten aus, eignen sich die Geschütze größeren Kalibers à longue portée ganz vornehmlich.

f. Signal-Racketen. — Wie weiter oben erwähnt, wurde eine Signallinie zwischen dem großen Hauptquartier und dem Observations-Corps an der Tschernaja mittelst Racketenstationen eingerichtet. Die hierzu verwandten Racketen stiegen im Allgemeinen zwar gut und hoch genug, es wurde jedoch die Bemerkung gemacht, daß deren Versetzung nicht unter allen Umständen zu deutlichen Signalen ausreichend sei.

Die Franzosen haben 3 Arten Signalracketen, von einem Durchmesser von resp. 20, 27 und 34 mm. (oder 0,76, 1,02 und 1,29 . .“), deren Versetzung entweder aus Sternfeuer, Schwärmern, Goldregen oder aus Kanonenschlägen besteht, und für das kleinste Kaliber 65—70 Grmm. (0,13—0,14 ℔.), für die größeren c. doppelt resp. dreimal so viel wiegt. *)

g. Armirung der Belagerungs-Batterieen. — Bereits weiter oben (s. Bemerk. zu Cap. III. Th. 2.) ist der Armirung einer Belagerungs-Batterie (Nr. 40. des linken französischen Angriffs) im Detail Erwähnung geschehen; es folgen hier zwei, durch die dabei vorgekommenen Zufälle nicht uninteressante Beispiele, wie man bei Armirung der Batterieen unter schwierigen Umständen verfahren.

1. Armirung der Batterie Nr. 56. des linken französischen Angriffs. — Die Batterie lag auf dem äußersten rechten Flügel der 3. Parallele, am Abhang der Hafenschlucht. Ihre ursprüngliche Armirung bestand aus 2 türkischen 28½ cm. Haubitzen von 156 Ctr. Ge-

*) Die 1½gen Signalracketen der preußischen Artillerie haben 1,27“ innern Hülsendurchmesser; die Versetzung beträgt 14 ℔. = 0,46 . . ℔ zum Signalisiren, ist mithin nicht viel schwerer, als die Versetzung der französischen Signalracketen von fast gleichem Kaliber.

Digitized by Google

wicht. Zum Transport wurden dieselben, eine jede mittelst zweier Hebezeuge, zuvörderst auf Sattelwagen geladen, die mit je 10 Pferden bespannt, über das freie Feld in die Batterie eingefahren werden sollten. Zu diesem Behufe waren die erste Parallele links der Batterie Nr. 26a. und die 2. Parallele rechts der Batterie Nr. 36. durchstochen worden.

In der Nacht wurden beide Geschütze zunächst bis an die Batterie Nr. 11. gefahren, ebendahin die Lafseten und das Zubehör, sowie die nöthigen Manoeuvre-de-force-Gegenstände gebracht. Von Batterie Nr. 11. aus wurde demnächst jedes Geschütz einzeln in die Batterie gebracht, wobei die, zu je einem Transport gehörigen Fahrzeuge in nachstehender Ordnung auf einander folgten:

a) der Wagen mit dem Zubehör ꝛc.,
b) der Sattelwagen mit der Lafsete,
c) der Sattelwagen mit dem Geschützrohr.

Bei dem Transport der letztern ereigneten sich zwei Unfälle — der eine an der Batterie Nr. 26a., der andere nahe bei der Batterie Nr. 36. Obgleich der Durchstich durch die 1. Parallele bei Batterie Nr. 26a. sorgfältig zum Passiren mit so schwerer Last vorbereitet war, fuhr doch der Sattelwagen mit dem Rohr in dem Augenblick fest, wo die Vorderräder nach Durchfahren der Parallele am Rande der vordern Rampe angelangt waren. Unmittelbar vor diesem Rande fiel das Terrain in der Richtung auf die Festung zu stark nach vorn ab, so daß Fahrzeug und Bespannung im Augenblick des Festfahrens auf schiefen Ebenen von entgegengesetzter Neigung sich befanden, der Sattelwagen nämlich auf einer, nach rückwärts abfallenden, die 8 Mittel- und Vorderpferde auf einer nach vorn abfallenden. Nach einigen fruchtlosen Anstrengungen, um durch Schieben und Nachwirken mittelst Hebebäume den Wagen vorwärts zu bringen, legte man Taue (pans de roues) über die Felgen der Hinterräder, stellte 30 Mann an jedem derselben an, und es gelang endlich, das Fahrzeug auf diese Weise wieder flott zu machen und vorwärts zu bringen.

Als man nun bei Batterie Nr. 36. angekommen war und der Sattelwagen eben auf einem, etwas zur Seite geneigten Terrain, also mit schiefem Räderstande fuhr, gerieth das Hinterrad der hangenden Seite in ein Loch von c. 4—6" Tiefe und saß fest. Man legte sogleich wieder die Taue um die Felgen, diesmal jedoch fruchtlos; ebenso wenig gelang es, mittelst zweier starken, auf Stützklötze gelegten und unter die Nabe gesteckten Wuchtbäume die hangende Seite zu heben.

Digitized by Google

Endlich wurde ein Langtau um die Nabe geschlungen und über das Rad hinüber nach der entgegengesetzten, höhern Seite genommen, zum Wirken daran aber 40 Mann angestellt. Durch Combination der Wirkung dieses Taues und der beiden Wuchtbäume gelang es endlich, das eingesunkene Rad zu heben, Bohlen unterzulegen und weiter zu kommen.

In der Batterie Nr. 56. angekommen, wurden die Röhre, ein jedes mittelst zweier Hebezeuge vom Sattelwagen gehoben und in die Laffeten gelegt. Beim Niederlassen in die letztern kostete es eine halbe Stunde Zeit, um die Schildzapfen in ihre Lager zu bringen.

Die Armirung der Batterie war erst 2 Uhr Morgens beendet. —

2. **Armirung der Batterie Nr. 22. des rechten französischen Angriffs.** — Die Batterie lag auf dem nördlichen Abhange des Sapunberges, rechts von der Redoute Minsk und sollte über Feld mit

1 25%gen Bomben-Kanon,
2 68%dern (englischen),
1 32cm. Mörser,
1 Mortier à plaque von 32 cm.

armirt werden.

Bis zur Batterie Nr. 20. (in der Redoute Volhynien) war der Weg, den die Geschütze nehmen sollten, tracirt, vorwärts derselben aber nicht mehr, die zu passirenden Abhänge ziemlich jäh, und in der Nähe der Batterie Nr. 22. der Erdboden theils durch die feindlichen Bomben, theils durch die Löcher, welche zum Füllen der zum Bau verwandten Sandsäcke hatten gegraben werden müssen, bedeutend aufgelockert und zerrissen. Das feindliche Feuer in dieser Richtung war außerdem sehr heftig und endlich die Einfahrt in die Batterie eng und unbequem — voraussichtlich also bedeutende Schwierigkeiten beim nächtlichen Transport zu überwinden.

In Berücksichtigung dieser Umstände sollten die Geschütze auch nur successive in Batterie gebracht werden. — In der 1. Nacht geschah dies mit dem 25%gen Bomben-Kanon, das ohne Unfall dorthin gelangte. Als dann die Batterie in ihrer Einrichtung so weit vorgeschritten war, um auch die 68%der aufnehmen zu können, wurden zunächst in der 2. Nacht deren Rahmen (chassis) und Laffeten auf Blockwagen (chariots de parc à basses ridelles) in die Batterie geschafft.

In der folgenden, der 3. Nacht, sollten nunmehr die beiden

Digitized by Google

68% der eingebracht werden. Von Nr. 20. ab wurde jeder derselben einzeln mittelst Schleppwagens transportirt; vor jeden derselben waren 12 Pferde gelegt; 2 Pferde folgten unmittelbar dahinter, um bei steileren Abfällen hinten angehangen, die Stangenpferde im Hemmen zu unterstützen. Das erste Geschütz gelangte ohne Unfall in die Batterie, der Schleppwagen ward dort durch Mannschaften über den Rahmen gefahren, das Geschütz aufgestellt. Darüber war aber die Nacht fast hingegangen, und erst als man nur noch eine kurze Zeit der Dunkelheit vor sich hatte, konnte der Transport des zweiten Geschützes beginnen, mit dem man nicht so glücklich sein sollte. Auf halbem Wege zwischen Batterieen Nr. 20. und 22. brach die Scheere des Schleppwagens — man mußte das Rohr mittelst untergestemmter Winden (crics) von demselben losmachen, auf die Erde legen, und dort von Blättern und Erde bedeckt liegen lassen.

Die nächste (4.) Nacht wurde dazu verwandt, dasselbe unter einen andern Schleppwagen zu binden und in die Batterie zu bringen. Hierbei gerieth ein Rad nahe der Einfahrt in die Batterie in ein Bombenloch, doch gelang es der Anstrengung von 40 Mann, dasselbe wieder flott zu machen, und noch vor Tagesanbruch das Geschütz in die Batterie einzuführen, obgleich von 5 zu 5 Minuten eine Kugel oder Granate gegen dieselbe abgeschossen ward, und 2 Mann schwer verwundet wurden.

In der 5. Nacht ward der 32cm. Mörser in Batterie gebracht, wobei der die Arbeit leitende Adjudant-sous-officier und 2 Mann getödtet wurden.

Die 6. Nacht wurde zum Transport des Mortier à plaque, der ebenfalls mittelst zweier Hebezeuge auf einen Sattelwagen gehoben worden, benutzt. Kurz nachdem derselbe Batterie Nr. 21. — bis zu welcher er vorher schon transportirt worden war — verlassen hatte, sank der Sattelwagen mit einem Rade ein, und erst nach Verlauf zweier Stunden gelang es, das Fahrzeug wieder flott zu machen. Nahe bis an Batterie Nr. 22. herangekommen, ereignete sich dasselbe, und es wurde, nach vergeblichen Anstrengungen aller Art, der Vorderwagen entfernt, das vordere Ende der Sattelbäume auf vorher untergelegte Sandsäcke gelegt, durch deren successive Entleerung dasselbe allmählig zur Erde gebracht, und nun der Mörser von den Sattelbäumen herunter geschoben. Demnächst ward der weitere Transport bis an die Batterie mittelst Walzen (rouleaux) und Rippen (lambourdes) bewerkstelligt. Dicht hinter der Batterie angelangt, schlug der Mörser

Digitized by Google

um, und konnte – des anbrechenden Tages wegen — erst in der folgenden Nacht, also in der 7., aufgerichtet und in Batterie gebracht werden.

Die Armirung dieser Batterie mit 5 Geschützen kostete 7 Nächte, diejenigen ungerechnet, welche erforderlich waren, dieselben aus ihren Lafseten auf die Sattelwagen zu legen, und von letzteren wieder in ihre Lafseten.

h. Dienstbestimmung in Betreff des Feuers der englischen Batterieen. — In Folge wiederholt vorgekommener Klagen erließ der Oberbefehlshaber der englischen Armee, General Simpson, unterm 23. Juli folgenden Tagesbefehl in Betreff der Anordnungen zum Feuer der Batterieen:

„Da Mißverständnisse obzuwalten scheinen in Betreff der Vollmacht des in den Trancheen kommandirenden Generals, den Artillerie-Offizieren, welche in den Belagerungs-Batterieen kommandiren, Befehle zum Feuern zu ertheilen, wenn er dies für zweckmäßig erachtet, so wird hiermit zur Hebung aller Zweifel Nachstehendes bestimmt:"

„1) Die Artillerie-Offiziere, welche das Kommando einer Batterie haben, richten sich für gewöhnlich nach der, für den Tag in Bezug auf die Feuerordnung gegebenen Instruction. Diese wird von dem, die Artillerie des ganzen rechten resp. linken Angriffs kommandirenden Artillerie-Offizier ertheilt und dem, in den Trancheen kommandirenden General zur Kenntniß gebracht. Die auf jeder Angriffsseite kommandirenden Artillerie-Offiziere erhalten eine Abschrift derselben."

„2) Macht der Feind einen Ausfall, so bestimmt allein der in den Trancheen kommandirende, allein für deren Sicherung verantwortliche General, welche Batterieen gegen die Ausfallstruppen feuern sollen."

„3) Von dieser Befugniß ist er gehalten, nur im Nothfalle Gebrauch zu machen, damit nicht unnöthig Munition verbraucht wird."

„4) Tritt der Fall eines auf diese Weise befohlenen extraordinairen Verbrauchs an Munition ein, so rapportirt darüber sowohl der in den Trancheen kommandirende General, der ihn angeordnet, als auch der Artillerie-Offizier, der den Dienst in den Trancheen hat — dieser letztere unter Angabe des extraordinair verbrauchten Munitions-Quantums — an den Oberbefehlshaber."

Auf diese Weise wurde demnächst auch verfahren und der Munitions-Verbrauch dadurch geregelt.

Digitized by Google

i. Erdmörser (Mines de projection). — Nachdem die Angriffs-Arbeiten den Werken nahe genug gekommen waren, wurde mehrfach versucht, mit Hülfe von Erdmörsern mit Pulver gefüllte Tonnen (Sprengtonnen) in die Werke zu schleudern. Diese Tonnen bestanden aus einem starken Faß mit Dauben von c. 4" Stärke, umgeben von mehreren c. 2¼" breiten, starken eisernen Reifen, und c. 2 Ctr. Pulver fassend. Die Wirkung derselben entsprach keineswegs den gehegten Erwartungen, weil einestheils die Entfernungen, auf welche man solche Tonnen werfen konnte, noch zu groß waren, anderntheils die Würfe sehr unregelmäßig ausfielen. Man versuchte nunmehr eine solche Tonne auf die Mündung eines Mörsers größten Kalibers zu setzen — aber meist wurde die Tonne zertrümmert oder stark beschädigt, und wo dies nicht der Fall war, fielen die Wurfweiten im höchsten Grade unregelmäßig aus.

Eine bessere Wirkung gegen die Blindagen und sonstigen Eindeckungen der russischen Sicherungsräume sollen die Würfe unter 60° aus 50%gen und 32cm. Mörsern ergeben haben.

Nach französischer Ansicht ist von dem Werfen jener Tonnen nur dann Erfolg zu erwarten, wenn man broncene Mörser mit abgekürzt kegelförmigem (tronconique) Fluge construirt, deren Kammer 30—50 ℔. Pulver faßt, und in diese die, der Form des Fluges entsprechende Pulvertonne einsetzt. (?)

Digitized by Google

Siebentes Capitel.

Die letzte Beschießung und der Sturm des Malakoff.

Vom 16. August bis 8. September 1855.

Rechter französischer Angriff gegen Malakoff.

Tranchee-Arbeiten. — Eröffnung der 7. Parallele vor Malakoff und Bastion II. — Die französischen Ingenieure hatten bis zum 16. August die 6. Parallele vor Malakoff und Bastion II. fast vollendet; die Cheminements waren aus derselben bis auf c. 230× von Malakoff und Bastion II. vorgerückt, sollten aber bis auf 30—40× von der Contrescarpe, erforderlichen Falls bis dicht an den Grabenrand, vorgetrieben werden. Dies ohne völlige Vernichtung des Feuers der Festungs-Artillerie zu bewerkstelligen, erwies sich jedoch als ganz unmöglich, da dasselbe das Vorschreiten der Sappen mit Erfolg verhinderte, am Tage rasch zerstörend, was Nachts mit Mühe und großen Opfern erbaut worden war. Aus diesem Grunde wurde die Eröffnung eines so energischen als andauernden Feuers sämtlicher vollendeten und schußfähigen Batterieen des rechten französischen, gleichwie des englischen Angriffs auf den 17. August festgesetzt. Unter dem Schutze desselben schritten die Tranchee-Arbeiten denn auch rasch vor, zuweilen konnte man selbst der flüchtigen Sappe sich bedienen, obwohl man meistentheils genöthigt war, mittelst der völligen vorzuschreiten. In den ersten Tagen des September gelang es, einen Waffenplatz als 7. Parallele vor Malakoff und einen gleichen vor Bastion II. (beide jedoch nur von geringer Längenausdehnung) zu eröffnen, und selbst noch etwas vorwärts, bis auf c. 50× von den Saillants jener beiden Werke, zu chemininen — allerdings nur unter bedeutenden Verlusten, die sich jetzt täglich auf c. 200 Mann außer Gefecht beliefen. Diese, auf die Dauer nicht zu ertragenden Verluste, führten zu dem Entschlusse, nunmehr den ent-

Digitized by Google

scheidenden Sturm zu wagen, zu dessen Ausführung der 8. September anberaumt wurde.

Nach den Aussagen von Deserteurs arbeiteten die Russen an einem Minensystem vor Malakoff, welchem noch in den letzten Tagen des August durch den Mineur entgegen gegangen wurde.

Auf dem Sapunberge wurden die Sappenarbeiten nicht weiter fortgesetzt, alle Anstrengungen concentrirten sich jetzt ausschließlich auf Malakoff und Bastion II.

Batteriebau. — Im vorigen Capitel ist bereits der erwarteten Sendung einer großen Zahl von schweren Mörsern Erwähnung gethan, zu deren Aufnahme nach ihrem Eintreffen bereits die erforderlichen Ermittlungen vorgenommen, ältere Batterieen vorgerichtet, neue projectirt und in Bau genommen waren. Zu letztern gehört:

Nr. 42. für 20 schwere Mörser bestimmt, aber mit 5 25ℳgen Haubitzen armirt — rechts vorwärts des Mamelon vert und zur Rechten von Nr. 23. — M.-Batt. auf c. 800× gegen Malakoff und Courtine.

Außerdem wurde gegen eine, am 19. August von den Russen in ihrer zweiten Vertheidigungslinie demaskirte Cavalier-Batterie von 5 Geschützen (Batterie du Laboratoire, s. w. ob. Cap. VI.), und eine dergl. von 4 Geschützen in der Courtine Malakoff bis Bastion II., welche die Belagerungs-Batterieen sehr belästigten, eine neue Batterie erbaut:

Nr. 43. für 6 24ℳder — dicht rechts neben Nr. 33. — D.-Batt. auf 800 resp. 1100× gegen jene russischen Batterieen,

welche vom 5. September ab am Feuer mit Theil nehmen konnte.

Endlich ward der Bau der, in voriger Periode begonnenen, aber bis 16. August noch nicht vollendeten Batterieen Nr. 21. und 22. auf dem Sapun, Nr. 36., 37., 38. und 39., sowie Nr. 41. angestrengt fortgesetzt, und nahmen dieselben sofort nach ihrer Vollendung und Armirung am Feuer Theil, wozu Nr. 21., 22. und 38. allerdings erst am 6. September gelangten.

Digitized by Google

Die Eröffnung des Feuers am 17. August.

Zum 16. August waren die Batterieen des rechten französischen Angriffs gefechtsbereit, mit Ausnahme von:

Nr. 21., 22., 37., die gegen die Schiffe wirken sollten,

Nr. 36., 38., 39., 41., 42., 43., die größtentheils zur Aufnahme der erwarteten Mörserverstärkung bestimmt waren.

Die Armirung der gefechtsbereiten Batterieen bestand aus c. 200 Geschützen, also aus fast der doppelten Zahl im Vergleich zu der Armirung vor dem Sturm des 18. Juni. Die Ausrüstung bestand aus im Mittel 350 Schuß per Geschütz, und alle Maaßregeln waren getroffen, sie während der ganzen Dauer der Beschießung auf dieser Höhe zu erhalten.

Man glaubte nunmehr hinreichende Kräfte entwickelt zu haben, um vermittelst einer mehrwöchentlichen, energischen Beschießung aus sämtlichen Batterieen des rechten französischen und englischen Angriffs die Festungs-Artillerie bewältigen, die Sappen bis zur Contrescarpe vortreiben, die Brustwehren und anderartigen Deckungen in den Werken so gründlich zerstören zu können, daß eine Wiederaufstellung von Geschütz hinter denselben nicht wieder möglich sein würde. Hatte man diese Zwecke erreicht, dann sollte auch die Belagerungs-Artillerie des linken französischen Angriffs in das allgemeine Feuer mit aller Energie eingreifen, und nach einem mehrtägigen heftigsten Feuer sämtlicher Belagerungs-Batterieen schienen dann die Chancen eines, gleichzeitig auf alle Hauptpunkte der ganzen Enceinte gerichteten Sturmes sich günstiger zu gestalten, als am 18. Juni.

Diesem Entwurfe gemäß eröffneten die französischen und englischen Batterieen am 17. August Morgens 5 Uhr das Feuer gegen die Befestigungswerke der Karabelnaja gemeinschaftlich.

In Betreff der Lebhaftigkeit des Feuers waren nachstehende Sätze für den Munitions-Verbrauch als Anhalt gegeben:

für Batterieen Nr. 15., 16., 29., 33., 34.:

80—100 Schuß per Kanon und Haubitze,

50— 60 Wurf per Mörser

binnen je 24 Stunden;

für alle übrigen Batterieen des Victoria-Angriffs und des Angriffs auf dem Sapunberge, welche gegen die Werke schlugen:

Digitized by Google

c. 48 Schuß per Kanon und Haubitze,
c. 24 Wurf per Mörser
binnen je 24 Stunden.

Die erstgenannten 5 Batterieen hatten ihre volle Bedienung Tag und Nacht am Geschütz, die übrigen auf je 3 Geschütze zwei Bedienungen permanent in Batterie. Von dieser Vorschrift für den Munitions-Verbrauch durfte den Umständen nach abgewichen werden; zur wesentlichsten Bedingung war aber gemacht worden, das Geschützfeuer der feindlichen vordern Enceinte jedenfalls zu dämpfen und dann nicht wieder aufkommen zu lassen. Die Feuerordnung war dahin im Allgemeinen festgesetzt, daß mit Tagesanbruch zunächst vermittelst sehr lebhaften Feuers die feindlichen, während der Nacht an Scharten ꝛc. etwa vorgenommenen Herstellungen zerstört, demnächst das Feuer etwas weniger heftig unterhalten werden sollte. Im Laufe der Nacht sollte nur so viel gefeuert werden, um dem Vertheidiger die Ausbesserung der zerstörten Wallinien zu erschweren.

Das Feuer am 17. August. — Um 5 Uhr Morgens eröffneten alle Batterieen ein heftiges Feuer gegen die Werke. Die Wirkung war eine gute; Bastion Malakoff wurde hart mitgenommen, alle Scharten seines Saillant demontirt, im Laufe des Tages 2 Magazine mit Geschossen in demselben in die Luft gesprengt. Ebenso wurde Bastion II. arg zugerichtet, gegen Mittag in demselben ein Pulver-Magazin in die Luft gesprengt. Weniger litt Bastion I., stellte aber dennoch Nachmittags das Feuer ein. Aber auch die Belagerungs-Batterieen hatten bedeutend gelitten; dennoch gelang es bis 1 Uhr Nachts dieselben wieder völlig herzustellen. In dieser Nacht wurde auch die 6. Parallele vollendet.

Im Speciellen hatte man die größten Erwartungen von der großen Demontir-Batterie Nr. 33. (10 24℔der) gehegt, die — unterstützt von Nr. 15., 16., 29. und 34. — gegen die russische 14 Kanonen-Batterie in der Courtine Malakoff den Kampf aufnahm.

Die 24℔der schossen zunächst mit 8 ℔. Ladung und mit Kugeln, gingen aber bald auf 6 ℔. und dann auf 4 ℔. Ladung zurück, bei welcher letztern, als der vortheilhaftesten, man sodann blieb. Der Geschützkampf dieser Batterie gegen die feindliche war außerordentlich heftig; gegen Mittag schien ihr Feuer dem russischen überlegen zu werden, als die Festungs-Artillerie eine Batterie von 2 Geschützen nahe der Courtinenpoterne demaskirte, welche die Batterie Nr. 33. en écharpe

Digitized by Google

faßte und ihr großen Schaden zufügte, ohne daß man jener vorläufig anders als durch Wurffeuer beikommen konnte. In der Nacht zum 18. aber wurden 4 Scharten der Batterie Nr. 33. gegen sie geschwenkt, und Batterie Nr. 23. angewiesen, dieselbe für den Augenblick in Bekämpfung jener russischen Batterie zu unterstützen. So gelang es denn am 18. die sämtlichen feindlichen Geschütze in der Courtine zum Schweigen zu bringen.

Die fernere Wirkung von Nr. 33. war eine gewaltige — als man nach Eroberung der Festung jene Courtinen-Batterie von 14 Geschützen besichtigte, fand man sie „buchstäblich zerhackt (litteralement hachée)", Scharten und Revetements völlig zerstört, alle Geschütze gänzlich demontirt. Diese Wirkung schreiben die Franzosen nicht allein der Bravour und Geschicklichkeit der Bedienungsmannschaft ihrer Geschütze, sondern namentlich der, gegen die russischen Geschütze weit überlegenen Beweglichkeit ihrer 24 ℔.der zu, welche ein viel schnelleres, dem Feuer aus Feldgeschützen wenig nachstehendes Schießen gestattete. *)

Englischer Seits begann das Feuer gleichzeitig mit dem französischen; das der gegen Malakoff schlagenden Batterieen trug wesentlich dazu bei, dessen Geschütze zum Schweigen zu bringen. Die Batterieen des linken englischen Angriffs wurden dagegen vom Feuer der Festung hart mitgenommen, Nr. 8. und 14. desselben beim Geschützkampf gegen die rechte Seite des Redan und die Kasernen-Batterieen völlig demontirt. Nicht minder fast litten die sämtlichen vordern Batterieen Nr. 7., 8., 13., 14., 15. dieses Angriffs, welche so arg zugerichtet wurden, daß am Nachmittag deren Räumung beschlossen ward, und man dieselben für jetzt aufgab.

Der Geschützkampf am 18. August. — Am 18. früh ward das Feuer der Belagerungs-Batterieen mit aller Kraft wieder aufgenommen.

---

*) Der französische 24℔der wiegt:
5480 ℔ das Rohr,
1662 ℔ die Lafsete mit Rädern,
Summa: 7142 ℔;
der preußische lange 24℔der wiegt:
5402 ℔ das Rohr (Construction von 1858),
2374 ℔ die Belagerungs-Lafsete (Construction von 1831),
Summa: 7776 ℔,
ist also nur c. 600 ℔ schwerer als der französische.

Digitized by Google

Die Werke, welche über Nacht nach Möglichkeit wieder hergestellt worden, erwiderten dasselbe zwar immer noch kräftig, doch aber mit weniger Energie als am Tage vorher; dahingegen traten jetzt die Batterieen des Nord-Ufers besonders lebhaft in den Kampf ein. — Auch Seitens der englischen Batterieen wurde das Feuer mit aller Energie wieder eröffnet, mit Ausnahme jedoch der am Nachmittage des verflossenen Tages aufgegebenen und verlassenen vordern Batterieen des linken Angriffs.

Fortsetzung des Feuers am 19. August. — Der Kampf wurde mit derselben Heftigkeit fortgesetzt, als am 17. und 18., auch Seitens der Festung bis gegen Mittag energisch durchgeführt. Die weiter oben schon erwähnte Batterie du Laboratoire, zu 5 Geschützen in der zweiten Vertheidigungslinie, und die von 4 Geschützen hinter dem Eingange der Courtine zwischen Bastion II. und Malakoff nahmen heut am Kampf gegen die Belagerungs-Batterieen erfolgreich Theil, und nöthigten die Franzosen, Batterie Nr. 43. (s. w. ob.) dagegen zu erbauen.

Englischer Seits traten die Batterieen etwas weniger lebhaft auf, weil man Munitionsmangel befürchtete (in den letzten 48 Stunden, am 17. und 18., waren allein an 10- und 13zölligen Bomben 11,243 Stück verfeuert!), sobald aber das Feuer der Festung wieder aufflammte, ward es sofort mit aller Energie auch hier bekämpft. —

Weitere Fortsetzung des Feuers bis zum 5. September. — In gleicher Weise wurde der Geschützkampf bis zum 5. September fortgeführt; in den nächsten Nächten nach dem 19. August suchten zwar die Russen immer noch die, an Scharten und Brustwehren während des Tages angerichteten Zerstörungen wieder herzustellen, endlich aber gaben sie dies auf; Malakoff und Bastion II. schwiegen gänzlich. Die große Courtine nebst den übrigen Werken setzten das Feuer aus Kanonen und Haubitzen zwar noch fort, dasselbe war jedoch ungleich weniger heftig und wirksam, als bisher. Die Russen bekämpften nunmehr die Angriffs-Arbeiten und Angriffs-Batterieen hauptsächlich, und nicht ohne Erfolg, durch Mörserfeuer,*) die Sappenteten namentlich

*) Einen schweren Verlust veranlaßte das Wurffeuer der Festung in der Nacht vom 28. zum 29. August durch Sprengung zweier großer Pulver-Maga-

Digitized by Google

wurden durch eine große Zahl von Spiegelgranatwürfen sehr belästigt. Von Seiten des Angriffs ward die mobile Mörser-Batterie, aus 13 15cm. Mörsern bestehend, von der 6. Parallele aus gegen diese, mit Spiegelgranaten feuernden Mörser unausgesetzt (100 Wurf per Mörser in 24 Stunden) in Thätigkeit erhalten, anscheinend mit guter Wirkung.

Solch rastlose, energische Fortsetzung des Geschützfeuers allein machte es möglich, mit den Annäherungs-Arbeiten unaufhaltsam vor-

---

zine in der Kamtschatka-Redoute, die mit 14,000 ℔ Pulver und 350 geladenen 25℔gen Granaten der Marine belegt waren.

Diese Magazine dienten den Batterieen Nr. 15. u. 15a.; sie waren mit Baumstämmen von 1¼' Durchmesser und einer Erddecke von c. 6½' geblendet. Der Explosionstrichter hatte eine Tiefe von 9½—12½' und einen Durchmesser von 80—100'. — 4 Geschütze der Batterie Nr. 15a. wurden vollständig zertrümmert, ein Theil der Batterie Nr. 16. mit Erde verschüttet, Batterie Nr. 15. auf dem linken Flügel, ebenso Batterieen Nr. 17. und 23. beschädigt; 40 Menschen getödtet, über 100 schwerer und leichter verwundet; die Erschütterung des Bodens durch die Explosion aber bis in die Läger gespürt. — Glücklicherweise ging der Hauptstoß der Explosion und der Flug der Trümmer in Richtung nach der Dockschlucht zu, wo keine Batterieen lagen und nur wenig Truppen in der Nähe standen; weniger heftig entlud dieselbe sich in Richtung auf Malakoff, sonst würden die wesentlichsten Batterieen gegen dies Werk, Nr. 15., 23., 33., 34. theilweise zerstört, und eine ungleich größere Zahl von Mannschaften getödtet und verwundet worden sein, da die Tranchеen dort, in der Nähe des Debouchee's der 6. Parallele, der weit vorgerückten Arbeiten wegen, mit Truppen angefüllt waren. Zweifelsohne würden die Russen, hätten jene Batterieen das Feuer einstellen müssen, Gelegenheit genommen und Zeit gewonnen haben, die Batterieen ihrer 1. Enceinte wieder herzustellen. So aber gelang es den Franzosen die, durch die Explosion und deren Trümmer an den Batterieen verursachten Beschädigungen bis zum 29. August Abends wieder herzustellen und fortzufeuern; nur Batterie Nr. 15a. bedurfte hierzu mehrerer Tage.

Ueber die Veranlassung der Explosion waren zwei Ansichten im Umlauf. Nach der einen, wahrscheinlicheren, soll eine russische Bombe nahe vor dem Eingange des einen Magazins crepirt sein und brennende Trümmer an den Eingang geschleudert haben, aus welchem kurz vorher eine defecte Pulvertonne gerollt worden war, die muthmaaßlich etwas gestreut hatte. Nach der andern Ansicht ist eine, aus Malakoff geworfene Bombe auf eines der Magazine gefallen und in der Erddecke crepirt, ohne die Blendung zu durchschlagen. Erst längere Zeit nach dem soll das Magazin explodirt sein, und will man kurz vor diesem Moment mehrere kleine Explosionen, denen die fast gleichzeitige beider Magazine folgte, gehört haben. Nach dieser Version soll durch die Fugen der Deckbalken Feuer ins Magazin gekommen sein und die Explosion veranlaßt haben.

So unangenehm und betrübend dieser Vorfall war, so störte er doch weder das Feuer der Batterieen noch das Vorschreiten der Angriffs-Arbeiten irgend wesentlich. —

Digitized by Google

zuschreiten (s. w. ob.) — ein einziger Tag des Nachlassens der Kanonade konnte alle, mit schweren Opfern erkauften Vortheile aufs Spiel setzen. Gelang es den Russen, ihre Brustwehren und Scharten wieder herzustellen, so würden sie, da es an Geschützen zum Ersatz der demontirten nicht fehlte, binnen kurzer Frist unzweifelhaft die Zerstörung der vorgetriebenen Sappen, die jetzt nur mittelst Wurffeuers bekämpft werden konnten, ermöglicht haben.

Das unausgesetzte Feuer bedingte jedoch einen enormen Verbrauch an Munition — es konnte nicht lange mehr andauern, ohne deren Vorräthe zu erschöpfen. Die Verluste an Mannschaften wurden auch von Tage zu Tage, je näher man den Wällen rückte, beträchtlicher;*) die Russen machten von allen Punkten aus vom Wurffeuer die ausgedehnteste Anwendung, und mit guter Wirkung; häufige kleine Ausfälle waren zwar — mit Ausnahme von einem, in der Nacht vom 20—21. August gegen die englischen Trancheen, und einem andern in der Nacht vom 24—25. August gegen die Laufgräben vor Bastion II., welche einen momentan günstigen Ausgang hatten — von keinem nachhaltigen Erfolge, zwangen jedoch, starke Trancheewachen in den vordersten Laufgräben stets bereit zu halten, und dem feindlichen Feuer auf nahe Entfernung auszusetzen. Um dieser bedrohlichen Lage bald ein Ende zu machen, wurde in einem, am 1. September abgehaltenen Kriegsrathe beschlossen: so energisch als möglich noch bis auf 30—40× vom Saillant Malakoff die Sappen vorzutreiben, in den Parallelen ꝛc. Alles zum Sturm vorzubereiten, am 5. September aus allen Batterieen sämtlicher Angriffe ein mörderisches Feuer beginnen, dasselbe mit größter Intensität bis zum 8. andauern zu lassen, und an diesem Tage auf allen Punkten der ganzen Enceinte zu stürmen.

---

*) In den letzten Wochen des August verloren die Franzosen durchschnittlich täglich 2—300 Mann, die Engländer c. 50 Mann.

Der Verlust der Russen betrug in der Zeit vom 17—21. August täglich c. 1000 Mann; vom 22. August bis 4. September täglich 4—600 Mann (Anitschkof).

Digitized by Google

Linker französischer Angriff gegen die Stadt-Befestigung.

Tranchee-Arbeiten. — Auf dem linken Angriff wurden Seitens der Ingenieure die Trancheen überall ausgebessert und erweitert, auch ein Communicationsboyau zu Batterie Nr. 60. neu erbaut, ohne aber gegen die Wälle näher vorzurücken. Der Minenkrieg dauerte hartnäckig fort; es gelang, die Anstrengungen der russischen Mineurs, welche vorzugsweise gegen die Batterieen Nr. 24. und Nr. 53. gerichtet waren, zu vereiteln — hiermit aber mußte man sich begnügen.

Batterieban. — Die Batterieen setzten bis zum 4. September ihr Feuer wie früher, mäßig, jedoch ohne größere Unterbrechung fort. Zwei neue Batterieen wurden projectirt und erbaut:

Nr. 59. für 2 30Pfd.der
2 25Pfd.ge Bb.-K. } hinter der 1. Parallele vor dem Mastbastion, am Rande der Hafenschlucht. D.-Batt. auf 1000× gegen das Mastbastion und auf weitere Entfernung gegen die Batterieen im Innern der Stadt, namentlich gegen die sogenannte „Batterie circulaire" daselbst.

Nr. 60. für 6 30Pfd.der
2 25Pfd.ge Bb.-K. } aber nur mit { 1 30Pfd.der
1 25Pfd.gen Bb.-K. } armirt; auf dem linken Flügel vorwärts von Nr. 30. und 31. — D.-Batt. auf 17—1900× gegen die Quarantaine-Werke.

Die Batterie wurde nicht vollendet und ist nicht zum Schuß gekommen.

Englischer Angriff.

Der englische Angriff schritt während der Periode bis 4. Septbr. nur wenig noch vor; die Sappenteten waren am 1. September noch c. 180× vom Redan entfernt; der Felsboden erschwerte die Arbeit außerordentlich.

Digitized by Google

Zwei neue Batterieen des linken Angriffs, und zwei des rechten wurden gegen das Ende des Auguſt noch begonnen, nämlich:

in dem linken Angriff:

Nr. 18. — rechts von Nr. 16. in der 2. Parallele — gegen den Redan;

Nr. 19. — vor dem linken Flügel der 2. Parallele, zwiſchen Nr. 11. und 12. — gegen den Südhafen und die Batterie Nikonoff — (Iſt nicht vollendet worden.); —

ferner in dem rechten Angriff:

Nr. 21. — zwiſchen der 3. und 4. Parallele, nahe bei Nr. 18. und 19. — gegen den Redan;

Nr. 22. — in einer Halbparallele zwiſchen dem linken Flügel der 3. und 4. Parallele — gegen den Redan.

Ueber die Armirung dieſer vier Batterieen fehlen die Angaben; außer Nr. 19. (l.) iſt auch Nr. 22. (r.) nicht armirt worden. *)

---

*) Die Armirung der Batterie Nr. 22. ſcheiterte, trotz der äußerſten Anſtrengungen, welche Seitens der Artilleriſten wie Matroſen gemacht wurden, an der ſchlechten Beſchaffenheit des vorhandenen Tauwerks; alle Hebetaue (guys, roops) riſſen beim Einlegen der Geſchütze. Zwar requirirte man dazu Schiffstaue von 21" Durchmeſſer, dieſe konnten aber, da ſie nicht durch die Rollen der Hebezeuge gingen, nicht gebraucht werden. Ebenſo ging es bei der beabſichtigten Verſtärkung der Batterie Nr. 14, in welcher noch 2 10" Kanonen aufgeſtellt werden ſollten. Die erfahrenſten Offiziere und Unteroffiziere mühten ſich vergeblich dieſe Geſchütze einzulegen — beim erſten gelang es faſt, nur wenige Zoll war das Rohr noch vom Zapfenlager entfernt, da aber gaben die Taue, an verſchiedenen Stellen ſchon geſpleißt, nach, und jede weitere Anſtrengung war vergeblich.

Reilly bemerkt hierzu ganz treffend:

„Dieſer Vorfall giebt eine Lehre, die nicht genugſam beherzigt werden kann — wie nothwendig es nämlich iſt, auf die kleinſten Details der Ausrüſtungsgegenſtände mit aller Sorgſamkeit zu achten. Manche der größten Schwierigkeiten, manches Mißgeſchick wurde veranlaßt nur allein durch den Mangel der einfachſten, nöthigſten Geräthſchaften und Materialien des Belagerungs-Trains."

Digitized by Google

Zur Armirung dieser und der weitern Verstärkung der bereits in Thätigkeit begriffenen Batterieen wurden sofort

23 13″
17 8″ } Mörser aus Gibraltar requirirt,

und um schleunige Uebersendung aller nur irgend entbehrlichen Bomben und Granaten gebeten, da bereits 7 Dampfer, welche Hohlmunition aus England gebracht hatten, völlig entleert waren und Munitionsmangel befürchtet werden mußte.

Von den Racketen machten die Engländer gegen alle Hauptpunte der Enceinte, sowie gegen das Innere der Stadt und Vorstadt häufigen Gebrauch.

Die Correctur der Schüsse und Würfe wurde mit größter Sorgfalt bewerkstelligt, zu welchem Behufe überall an denjenigen Punkten, von welchen aus die Wirkung beobachtet werden konnte, Telegraphenstationen angelegt waren. Eine solche war auch, wie früher schon, auf einer Avantgarden-Fregatte etablirt, von welcher aus die Werke theilweise in ihrem Innern übersehen, und die dort einschlagenden Geschosse beobachtet werden konnten.

Die Ankunft von 4 Artillerie-Compagnieen à c. 118 Mann aus England fand in den ersten Tagen des September statt.

Die letzte, allgemeine Beschießung vom 5. bis 8. September 1855.

Der 5. September. — Am 5. September standen französischer Seits in Batterie 609 Geschütze, nämlich:

auf dem rechten französischen Angriff:

103 Kanonen
49 Hb. u. Bb.-Kan. } Summa: 239 Geschütze;
87 Mörser

auf dem linken französischen Angriff:

210 Kanonen
62 Hb. u. Bb.-Kan. } Summa: 370 Geschütze;
98 Mörser

die englischen Angriffe zählten in Batterie:

108 Kanonen
90 Mörser } Summa: 198 Geschütze;

Digitized by Google

im Ganzen also waren feuerbereit 807 Geschütze, von denen ein Theil allerdings nicht gegen die Stadt und Vorstadt, sondern gegen die Batterieen des Nord-Ufers resp. die Defileen von Inkermann schlug. Es waren dies jedoch verhältnißmäßig nur wenige. —

Für den Modus des Feuers der Batterieen wurde folgende Richtschnur vorgeschrieben:

„1) Das Feuer der Batterieen des rechten französischen und der beiden englischen Angriffe dauert vorläufig wie gewöhnlich fort. Die Batterieen des linken französischen Angriffs nehmen dasselbe am 5. September um 5 Uhr Morgens mit auf."

„2) Von einem noch zu bestimmenden Augenblick an, richten alle Mörser, die gegen Malakoff feuern, ihre Würfe im 60. Grade gegen die, in diesem Werke befindlichen beiden Reduits, von denen das eine c. 100×, das andere c. 200× hinter der Crete der Brustwehr liegen soll. Ebenso wird von denjenigen Mörsern verfahren, welche Bastion II. als Zielobject haben. Es wird hiermit bezweckt, die bombensichern Unterkunftsräume der feindlichen Reserven in den Reduits dieser Werke zu zerstören."

„3) Da man die Beobachtung gemacht hat, daß bei den frühern Kanonaden die Russen jedesmal gleich nach Einstellung des Feuers ihre Reserven, in Erwartung des nun folgenden Sturmes, bis nahe an die Wälle vorgeschoben haben, so soll das Feuer zu bestimmten Stunden plötzlich eingestellt, die russischen Reserven hierdurch herangelockt, und dann, nach einer Pause mit aller Heftigkeit wieder aufgenommen werden; einestheils um durch tägliche Wiederholung dieses Manoeuvres die Russen zu täuschen und in Ungewißheit über den Moment des Sturmes zu lassen, anderntheils um ihre Verluste dadurch um so beträchtlicher zu machen. Am 5. September soll demnach das Feuer der Batterieen des rechten französischen Angriffs um 11 Uhr Vormittags eingestellt, um 2 Uhr Nachmittags mit aller Heftigkeit wieder aufgenommen und bis 4 Uhr mit größter Intensität unterhalten, von 4 Uhr Nachmittags ab aber mit den bisher gebräuchlichen Repriſen fortgesetzt werden. Auf dem linken französischen Angriff hingegen soll es um 2 Uhr erst eingestellt, nach einer Pause von 2—4 Uhr, um 4 Uhr wieder aufgenommen und bis in die Nacht fortgesetzt werden."

Dem Vorstehenden gemäß begann am 5. September Morgens 5 Uhr die allgemeine, heftige Beschießung der Festung.

Malakoff und Bastion II. wurden bald völlig demolirt und konnten

Digitized by Google

das Feuer nicht mehr erwidern; dahingegen unterhielt Bastion I. ein wohlgenährtes Feuer, namentlich gegen Batterie Nr. 18, 19 und 26. Die Batterieen der Nordseite schossen ebenfalls sehr lebhaft, der Effect ihres Feuers war jedoch ein sehr unwesentlicher.

Das Centralbastion mit seinen beiden Lünetten Schwarz und Bielkina, gleichwie das Mastbastion, waren gegen Mittag zum Schweigen gebracht, nur das Quarantaine-Bastion mit den zugehörigen Werken setzte das Feuer lebhaft fort. Auch den englischen Batterieen gelang es nicht, die Geschütze des Redan mit seinen Anschlußlinien zum Schweigen zu bringen, dieselben blieben in Thätigkeit.

Während der Nacht dauerte das Feuer fort; namentlich das der Mörser. Die schweren bewarfen hauptsächlich die Stadt und Vorstadt und deren Straßen, Plätze und Etablissements, so wie die Schluchten Uschakoff und Upatanoff in der Karabelnaja, die mittleren und leichteren hingegen die Werke. Die Russen antworteten nur schwach; auch einige gegen die Angriffs-Batterieen geworfene Racketen blieben ohne alle Wirkung.

Der Erfolg des Tages war im Allgemeinen ein günstiger — das Feuer der Festungs-Artillerie mehr als je vorher gedämpft. Die Beschädigungen, welche dasselbe den Angriffs-Batterieen zugefügt hatte, waren von nicht großer Erheblichkeit, dahingegen der Verlust an Mannschaft durch das Wurffeuer der Festung bedeutend.

Dies günstige Ergebniß des ersten Tages ward noch gesteigert, durch die Vernichtung zweier russischen Schiffe im großen Hafen, welche Nachmittags durch Bomben (13zöllige aus der Batterie Nr. 37 des rechten französischen Angriffs) in Brand gesetzt, völlig niederbrannten.

Um von der Intensität des Feuers einen Begriff zu geben, mögen folgende Daten hier Platz finden.

Es verschossen binnen zwei Stunden:

von den Batterieen des rechten französischen Angriffs.	Nr. 1	24	Schuß per Geschütz,
	= 4	20	= = =
	= 18	30	= = =
	= 19	24	Bomben per Mörser,
	= 28	33	Wurf = Haub. u. s. w.

Von den wesentlichsten Punkten der Enceinte wurden unter Feuer genommen:

1) Malakoff nebst Courtine:

Digitized by Google

von Nr. 1 (des rechten franz. Angr.) mit 15 Geſch.,
" " 15 (do.) " 9 "
(8 25 ℔.ge Bomb.-K., 1 28½ cm Hb.),
" " 33 u. 43 (do.) mit 16 Geſch. (24 ℔.der),
" " 34 (do.) " 10 "
(6 25 ℔.ge Haub., 4 50 ℔.ge Mſ.),
" " 29
" " 32 (do.) mit 22 Geſch. (ſchwere Mörſ.),
" " 39

in Summa mit 72 Geſchützen, diejenigen ungerechnet, welche von den Batterieen des rechten engliſchen Angriffs dagegen feuerten.

2) Baſtion II. und I. und die Batterieen der 2. Enceinte dahinter:

von in Summa 94 Geſchützen (17 Kan., 24 Haub., 53 ſchwere Mörſ.);

3) den Batterieen der Nordſeite antworteten 14 Geſchütze;

4) gegen die Schiffe im Hafen ſchlugen Nr. 21 und 22 mit 11 Geſchützen; außerdem noch 18 Geſchütze anderer Batterieen (Nr. 6, 26, 31, 36, 37, 40) u. ſ. w.

Die Batterieen behielten dieſe Zielobjecte im Allgemeinen auch bis zum Sturm am 8. September bei.

Der Effect des Feuers der Angriffs-Batterieen gegen Malakoff, Baſtion II. und die große Courtine wird hierdurch leicht erklärlich.

Der 6. September. — Ungeachtet des mörderiſchen Feuers des verfloſſenen Tages und deſſen Unterhaltung auch während der Nacht, hatten die Ruſſen viele der am 5. September völlig demontirten Scharten über Nacht gefechtsfähig wieder hergeſtellt — ihrer Zerſtörung galt die erſte Anſtrengung der Belagerungs-Batterieen, und binnen einer Stunde nach Wiederaufnahme des Feuers mit Tages-Anbruch hatte man dies Ziel erreicht.

Für die Feuer-Ordnung des 6. September war befohlen worden:

a) für den rechten Angriff:

bis 9 Uhr Morgens: ſehr lebhaftes Feuer,
" 10 " " allmähliges Nachlaſſen,
von 10—1 Uhr Mittags: völlige Einſtellung des Feuers,
" 1—2 " " Feuer in den gewöhnlichen Repriſen,
" 2—4 " " ſehr lebhaftes Mörſerfeuer, namentlich gegen Malakoff und Baſtion II.;

Digitized by Google

b) für den linken Angriff:

bis 8½ Uhr: sehr lebhaftes Feuer,
von 8½—10 Uhr: Feuerpause,
„ 10 Uhr: lebhafte Wiedereröffnung.

Der Erfolg des Batteriefeuers dieses Tages war wiederum ein günstiger zu nennen; die Festung erwiderte dasselbe nur matt und langsam mittelst der Schartengeschütze, lebhafter dagegen aus ihren Mörsern.

Um 8 Uhr waren Mast- und Centralbastion zum Schweigen gebracht, nahmen das Feuer zwar wieder auf, mußten es jedoch Nachmittags 2 Uhr wieder einstellen. Gegen Abend war die Festungs-Artillerie fast auf allen Hauptpunkten völlig zum Schweigen gebracht.

Abends 9 Uhr brach im und hinter dem Malakoff eine gewaltige Feuersbrunst aus, sie veranlaßte das Feuer mit besonderer Lebhaftigkeit wieder aufzunehmen; bald wieder reduzirt, wurde es Nachts in der gewöhnlichen Weise, doch aber mit größerer Lebendigkeit als sonst fortgesetzt, da man Nachricht erhalten, daß die Russen bedeutende Verstärkungen in die Stadt geworfen hätten. Feuersbrünste brachen während der Nacht an vielen Punkten aus, wie in den Dock-Kasernen, hinter dem großen Redan, in der Karabelnaja ꝛc.

Eine kurze, sehr lebhafte Feuerrepriſe wurde gegen 7 Uhr Abends von sämtlichen gegen Malakoff schlagenden Batterieen gemacht, um unter ihrem Schutze eine Recognoscirung der Gräben des Werks vorzunehmen, und die dortigen Verhaue und Pallisadirungen zerstören zu können. —

Die Minenarbeit gegen Malakoff ward lebhaft fortgesetzt, der feindliche Mineur auf c. 30× vor den Teten der französischen Rameaux entdeckt.

Einer speciellen Erwähnung verdient noch, daß die Mörser der beiden Batterieen Nr. 20 und 21 heut ihr Feuer eröffneten, und von diesen Batterieen gegen die russischen Schiffe gute Resultate erzielt wurden. Die beiden 25 %.gen Bomben-Kanonen der Face von Nr. 21 wandten sich gegen die linke Seite des Malakoff, wobei ihre Granaten gleichzeitig die lange Courtine enfilirten — ebenso leisteten ihre Granatschüsse gegen die Kehle gute Dienste.

Der Erfolg der beabsichtigten Täuschung der Russen durch die plötzliche Einstellung des Feuers erwies sich auf beiden Angriffsseiten als ein sehr günstiger. Von den Observationsposten aus — welche, jetzt in großer Nähe eingerichtet, gestatteten, das Innere der Werke

Digitized by Google

und das dahinter liegende Terrain genau zu übersehen und die Wirkung jedes einzelnen Schusses zu beobachten — gewahrte man deutlich, wie bald nach dem Beginn der Feuerpause die Werke sich mit Truppen füllten, die Reserven an den ihnen angewiesenen, weiter zurückliegenden Punkten sich aufstellten. Beim Wiederbeginn des Feuers rissen sodann die, mit großer Genauigkeit nach den Werken und jenen Aufstellungs-Punkten der Reserven dirigirten Geschosse blutige, gewaltige Furchen in die feindlichen Glieder, und müssen immense Verluste herbeigeführt haben.

Die Verluste der Verbündeten waren am 6. September nicht eben beträchtlich; die Beschädigungen der Belagerungs-Batterieen wiederum nicht so bedeutend, um nicht über Nacht völlig hergestellt werden zu können.

Der 7. September. — Für den 7. September war die Feuer-Ordnung folgendermaßen befohlen:

a) für den rechten Angriff:

bis 8 Uhr Morgens: lebhaftes Feuer,
von 8½—12 Uhr Mittags: Einstellung des Feuers,
" 12 — 2 " Nachmittags: Feuer in gewöhnlichen Repriſen,
" 2 — 5 " " lebhaftes Feuer,
" 5 Uhr ab: Feuer in gewöhnlichen Repriſen, das auch des Nachts fortgesetzt, namentlich aber gegen die Batterieen der zweiten Linie und gegen die Karabelnaja selber gerichtet werden sollte;

b) für den linken Angriff:

bis 8 Uhr Morgens: Feuer in gewöhnlichen Repriſen,
von 8 —10 Uhr Morgens: Lebhaftes Feuer,
" 10 —12 " Mittags: Einstellung des Feuers,
" 12 —12½ " " sehr lebhaftes Feuer,
" 12½— 3½ " Nachmittags: Feuer in gewöhnlichen Repriſen,
" 3½— 5 " " Einstellung des Feuers,
" 5 — 5½ " " sehr lebhaftes Feuer,
" 5½ Uhr ab und während der Nacht: Feuer in gewöhnlichen Repriſen, das aber Nachts ab und zu gesteigert werden sollte.

Das Feuer begann um 5 Uhr Morgens. Die Russen hatten

Digitized by Google

während der Nacht die Ausbesserung ihrer völlig demontirten Scharten nicht wieder versucht, sie waren am Morgen noch in derselben Verfassung wie Tages vorher. Die Angriffs-Batterieen richteten ihr Kanonen-Feuer daher auf diejenigen, die noch gebrauchsfähig waren, ohne jedoch jene aus den Augen zu verlieren, und wechselten mit Kugel- und Granatschüssen, letztere namentlich gegen die Kasten und Brustwehren, mehrfach ab. Die schweren Mörser der Batterieen des rechten Angriffs warfen zum Theil unter Winkeln von 60° gegen die Raduits des Malakoff und Bastion II., während das Wurffeuer der Batterieen des linken Angriffs hauptsächlich gegen die rechte Face des Mastbastions, so wie gegen beide Facen und die beiden Lünetten des Centralbastions sich concentrirte. Die mittleren Mörser (25 &ge) der vorderen Batterieen wechselten mit Bomben- und Kartätschwürfen (grappes de raisin) ab; die leichten Mörser der mobilen Batterieen unterhielten andauernd ein sehr lebhaftes Feuer.

Die Wirkung des Feuers der Angriffs-Batterieen war, wie in den verflossenen Tagen, wiederum überwältigend; die Festung erwiderte dasselbe überall nur aus Wurfgeschützen — Malakoff und Bastion II. schwiegen gänzlich. Gegen die Batterieen des linken französischen Angriffs blieben die russischen Batterieen vor und hinter der crenelirten Mauer, so wie der Quarantaine-Front in energischer Thätigkeit — schwach dagegen war das Feuer des Mast- und Central-Bastions. Hier aber suchten die Russen durch Minen wirksam zu werden, deren eine am Morgen gegen die Batterie 53 explodirte, ohne jedoch ihren Zweck der Zerstörung derselben zu erreichen. Von besonders günstiger Wirkung dokumentirte sich das Feuer des großen Redan, dessen Batterieen zum Schweigen zu bringen den Engländern immer noch nicht gelingen wollte. Die französischen Batterieen Nr. 15a und 27 des Victoria-Angriffs wurden durch das Feuer jenes Werks hart mitgenommen.

Dagegen trat die Wirkung der Batterieen Nr. 21 u. 22 auf dem Sapun-Berge immer mehr in den Vordergrund. Die Geschosse derselben zwangen die russischen Schiffe im großen Hafen zur Räumung des ganzen mittleren Theiles; sie suchten Schutz in der Nähe des Fort Nicolaus. Aber auch dort waren sie nicht mehr in genügender Sicherheit vor den schweren Geschossen der gegen sie zu feuern bestimmten Batterieen. Eine dort ankernde Fregatte ward durch eine schwere Bombe aus Batterie Nr. 37 getroffen, in Flammen gesetzt und brannte

Digitized by Google

völlig nieder; einem andern Schiff wiederfuhr gleiches Schicksal*). Analog günstige Resultate wurden gegen Malakoff (woselbst 11 Uhr Abends ein Magazin mit Hohlgeschossen) und Bastion I. beim maison en croix (woselbst 10½ Uhr Abends ein Pulver-Magazin durch des Mörserfeuer der Batterie 19 gesprengt wird) erzielt.

Nicht minder thätig wie die Artillerie in den Batterieen, war an diesem Tage auch wiederum das Genie-Corps in den Trancheen, das rastlos am Vorschieben der Sappen, den Vorbereitungen zum Sturm allerorts in den Laufgräben, und ebenso thätig in den Minengallerieen arbeitete. Gegen Morgen des folgenden Tages ward eine „mine de projection" von 2 Ctr. gegen den Saillant Malakoff geschleudert, anscheinend nicht ohne Wirkung.

Der 8. September. — So war denn endlich der Tag herangekommen, an welchem der eiserne Würfel über das Schicksal Sebastopols entscheiden sollte, das 11 Monate hindurch heldenmüthig den vereinten, äußersten Anstrengungen Frankreichs, Englands, Sardiniens und der Türkei glorreichen Widerstand geleistet hatte!

Im Kriegsrath der Höchstkommandirenden der verbündeten Armeen war der Beschluß gefaßt worden, bei dem beabsichtigten, allgemeinen Sturm die Hauptanstrengung zunächst gegen den unbestrittenen Schlüssel der feindlichen Position, den Malakoff zu richten, aber auch alle übrigen Hauptpunkte der Befestigungslinien energisch anzugreifen, um des Feindes Kräfte zu theilen und auf allen Punkten zu beschäftigen. In Erwägung jedoch dessen, daß nur die Gewinnung des Malakoff als geschlossenen Werks, gleichsam der Citadelle des Platzes, die Behauptung auch der übrigen Punkte der Enceinte sicher konnte; daß diese unhaltbar waren, wenn jener nicht fiel, ja selbst dessen alleinige Behauptung sogar entscheidend werden mußte — ward beschlossen: die secundairen Angriffe auf die von demselben getrennten Theile der Enceinte, den großen Redan und die Stadtbefestigung, erst in dem Augenblicke — dann aber auch ungesäumt — beginnen zu lassen, wenn Malakoff genommen sein würde.

Der Sturm auf Malakoff war auf 12 Uhr Mittag anberaumt. Die Gründe, welche von der Regel: den Sturm einer Festung mit

*) Der Kommandeur jenes Mörsers, so wie die beiden richtenden Nummern der Bedienung erhielten dafür vom Général-en-chef eine Gratification von 150 Fr. (c. 40 Thlr.), so wie die Militair-Medaille.

Digitized by Google

Tagesanbruch vorzunehmen — abzuweichen bestimmten, waren folgende. Zunächst hatten die bisher unternommenen Stürme der einzelnen feindlichen Positionen entweder, der Regel nach, mit Tagesanbruch oder mit Einbruch der Nacht stattgefunden — man mußte gewärtig sein, die Vertheidiger zu diesen Zeiten am meisten vorbereitet zu finden. Ferner befürchtete man eine Diversion der Hülfsarmee um den Sturm zu lähmen; begann der Sturm erst Mittags, so konnte dieselbe nicht vor Einbruch der Dunkelheit vor den Positionen an der Tschernaja zum Angriff versammelt sein, und diesen an demselben Tage nicht mehr unternehmen.

Um das Ineinandergreifen der einzelnen zum Sturm disponirten Theile, der getroffenen Verabredung gemäß, zu sichern und Mißverständnissen vorzubeugen, wie solche am 18. Juni so bitter gestraft worden, sollte kein Signal das Zeichen zum Losbrechen geben; es war vielmehr die Uhr des General Pelissier — nach welcher die Corps-Commandeure, die Commandeure der Artillerie und des Genies, so wie der englische Oberbefehlshaber, General Simpson, die ihrigen gestellt hatten, für die befohlenen Zeiten maaßgebend.

Der nachstehende Tagesbefehl des General Bosquet setzte das, zum Hauptangriff bestimmte 2. französische Corps von dem entscheidenden Vorhaben des allgemeinen Sturmes der Festung in Kenntniß:

„Soldats du 2. corps et de la réserve!“

„Le 7 juin, vous avez eu l'honneur de porter fièrement les premiers coups au coeur de l'armée russe; le 16 août, vous infligiez sur la Tschernaja la plus honteuse humiliation à ses troupes de secours: aujourd'hui c'est le coup de grâce, le coup mortel que vous allez frapper de cette main ferme et si connue de l'ennemi, en lui enlevant sa ligne de défense de Malakoff, pendant que nos camerades de l'armée anglaise et du 1. corps donneront l'assaut au grand Redan et au bastion Central. C'est un assaut général, armée contre armée, une immense et mémorable victoire dont il s'agit de couronner les jeunes aigles de la France.“

En avant donc, mes enfants: à nous Malakoff et Sébastopol et „Vive l'Empereur!“

Dispositionen für den Sturm. — **1. Für den rechten französischen Angriff.** — Der Sturm gegen die Front Bastion II. — Malakoff findet auf drei Punkten gleichzeitig in drei Kolonnen statt:

Digitized by Google

1) Kolonne gegen Malakoff:
Division Mac-Mahon (1. Division, 2. Corps),
1. Brigade: Oberst Decaen.
1 Regiment Zuaven (das 1.),
1 Linien-Regiment (das 7.),
1 Bataillon Chasseurs à pied.
2. Brigade: General Vinoy.
2 Linien-Regimenter (20. und 27.).
Reserve-Brigade: General Wimpffen.
Tirailleurs algériens,
1 Regiment Zuaven (das 3.),
1 Linien-Regiment (das 50.), und
2 Bataillons Garde-Zuaven (attachirt).
Im Ganzen 19 Bataillone.

Der Division war ein Detachement von 30 Kanonieren unter Kommando ihres Batterie-Chefs attachirt.

2) Kolonne gegen Bastion II.
Division Dulac (4. Division, 2. Corps),
1. Brigade: St. Pol,
2. " Bisson,
Reserve-Brigade: de Marolles, und
1 Bataillon Garde-Jäger.
Im Ganzen 17 Bataillone.

Der Division war ein Detachement von 40 Kanonieren, ebenfalls unter Kommando ihres Batterie-Chefs attachirt.

3) Kolonne gegen die Courtine II. — Malakoff.
Division de la Motterouge (5. Division, 2. Corps),
1. Brigade: Bourbaki,
2. " Picard,
3. Reserve-Brigade: Mellinet, aus
2 Regimentern Garde-Grenadiere und
2 " " Voltigeurs bestehend.
Im Ganzen 21 Bataillone.

Alle drei Kolonnen — in Summa 57 Bataillone mit c. 33,000 Mann — sollten gleichzeitig gegen ihre Angriffs-Objecte vorbrechen.

Um den Erfolg zu sichern waren folgende Anordnungen getroffen worden:

1) Bei jeder dieser drei Kolonnen befanden sich Sapeurdetachements; außerdem war ein Theil der Truppen mit Schippe und

Digitized by Google

Hacke mit kurzem Stiel, die im Leibriemen getragen wurden, ausgerüstet, um event. zum Eingraben oder Verschanzen davon Gebrauch machen zu können.

2) Neben diesen Detachements von Sapeurs befanden sich bei den beiden erstgenannten Sturmkolonnen die oben schon erwähnten Detachements von Artilleristen, versehen mit Nägeln zum Geschützvernageln, Abzugsschnüren, Stoppinen, Räumnadeln (dégorgoirs) und Beilen.

3) Zwei Sectionen Kanoniere hatten außerdem die Bestimmung 15cm. Mörser (7 Ctr. ge) zu tragen, sie in den eroberten Werken aufzustellen und event. gegen den Feind in Thätigkeit zu setzen.

4) Die beiden Divisions-Batterieen der 5. Division hielten angespannt bei der Victoria-Redoute, mit 12 Geschützen, 9 Munitions-Wagen, 3 Patronen-Wagen zur Unterstützung der Division Motterouge. Sie hatten alle Vorkehrungen getroffen, um erforderlichen Falls mit Zugseilen (à la bricole) manoeuvriren zu können; in den Tranchéen aber waren für ihren Durchgang Durchstiche vorbereitet worden.

Zu ihrer event. Unterstützung standen noch die beiden Garde-Fußbatterieen als Reserve bereit.

5) Die übrigen Divisions-Batterieen 2. Corps bespannten und besetzten soviel Geschütze als angänglich war, da ihre Bedienungs-Mannschaften zu großen Theil mit zur Bedienung der Belagerungs-Batterieen verwandt werden mußten. Eine Batterie derselben wurde zur Division d'Aurelle detachirt, welche mit der Bewachung des Plateaus des Sapunberges betraut worden war.

6) Hinter den Garde-Batterieen (siehe oben) waren 48 bespannte Patronenwagen aufgestellt; im Belagerungs-Park des rechten Angriffs bei der Windmühle (parc du moulin) standen außerdem der ganze Feld-Park des Reserve-Corps und 12 bespannte Patronenwagen bereit, um jeden Augenblick die geleerten oder zu den Truppen abgehenden zu ersetzen.

7) Die großen Depots der Victoria-Redoute, des Mamelon vert und aller Parallelen waren mit Munition vollständig ausgerüstet und eine große Zahl leerer Sandsäcke bereit, um in denselben Patronen oder Kartuschen durch die Trancheen zu transportiren. Der Reserve-Bestand an Patronen belief sich auf c. 3 Millionen, die 80 Stück ungerechnet, welche jeder Mann bei sich führte.

2. Für den linken französischen Angriff. — Aehnlich wie für

Digitized by Google

den rechten, waren auch die Dispositionen für den linken französischen Angriff getroffen worden, auf welchem das 1. Corps (General de Salles) den Sturm der Stadtbefestigung jedoch erst dann ausführen sollte, wenn Malakoff genommen sein würde. Das Steigen einiger Racketen sollte den Beginn des Sturmes hier signalisiren.

Zum Hauptobject des Sturmes ward das Centralbastion ausersehen; erst nach dem Eindringen in dasselbe sollte das Mastbastion, und zwar gleichzeitig vom Centralbastion her und von vorn angegriffen werden. Das Motiv zu einer derartigen Disposition ist wohl darin zu finden, daß nicht allein die Gräben des Mastbastions gut vertheidigt waren, sondern auch dessen innerer Raum durch die batteries de la Terrasse unter Feuer gehalten wurde, eine isolirte Festsetzung in demselben also nicht von Erfolg sein konnte, wenn man nicht zuvörderst der Gewinnung des Centralbastions und seiner Behauptung sicher war.

Im Speciellen waren bestimmt:

1) zum Sturm des Centralbastions und seiner Lünetten:
   Division Levaillant (2. Division, 1. Corps),
   Brigade Trochu, Brigade Couston } in der Parallele des 2. Mai links;
2) zur Unterstützung derselben, und nach dem Eindringen zum Angriff der Kehle des Mastbastions und der dahinter liegenden Batterieen:
   Division d'Autemarre (1. Division, 1. Corps),
   Brigade Niol, Brigade Breton } in derselben Parallele zur Rechten, u. in der Parall. der Centralschlucht;
3) zum Sturm der rechten Seite des Mastbastions von vorn her, nach Erstürmung des Centralbastions:
   Piemontesische Brigade Cialdini
   in der 4. Parallele vor dem Mastbastion in Reserve;
4) als Reserve hinter der Division Levaillant:
   Division Paté (3. Division, 1. Corps),
5) als Reserve hinter der Division d'Autemarre:
   Division Bonat (4. Division, 1. Corps),

Im Ganzen 48 Bataillone mit c. 26,000 Mann.

Zur Verstärkung und Sicherung des linken Flügels wurden außerdem aus Kamiesch die beiden dort stationirten Regimenter (30. und 35. Linien-Regiment) herangezogen.

Von den Divisions-Batterieen standen bereit:

1) Eine Fußbatterie in einem Steinbruch vorwärts der Bat-

Digitized by Google

terie Nr. 45 (c. 500× von Lünette Schwarz), die Bespannung derselben in der Communication zwischen den Batterieen 45 und 40;

2) Zwei Fußbatterieen (der 1. Division) in Reserve am Glockenhäuschen (maison du clocheton);

3) Eine Fußbatterie (der 4. Division) am großen Kirchhofe.

Diese Batterieen sämtlich waren mit allen Erfordernissen zum Manoeuvriren à la bricole versehen.

Endlich waren, analog wie beim rechten Angriff, drei kleine Parks bespannter Munitions- und Patronenwagen am Glockenhäuschen, ferner hinter Batterie Nr. 28, und an der Quarantainebucht stationirt.

Die Belagerungs-Batterieen waren complett besetzt und mit Munition auf 24 Stunden ausgerüstet.

3. Für den englischen Angriff. — Der Angriff der Engländer sollte durch die zweite und leichte Division (Generale Sir Codrington und Markham) mit im Ganzen c. 4000 Mann gegen den Redan stattfinden. An der Tete der Truppen sollten 200 Schützen avanciren, 320 Mann mit Sturmleitern folgen, demnächst 1000 Mann unter Oberst Windham als Angriffs-Colonne. Hinter dieser folgten wieder 200 Mann mit Schanzzeug zur sofortigen Bildung eines Logements, ihnen eine 2. Angriffs-Colonne von 1500 Mann; der Rest beider Divisionen, in der Stärke von c. 3000 Mann sollte als Reserve in der 3. Parallele im Grunde der Dockschlucht bereit stehen.

Der Sturmkolonne waren 20 Artilleristen unter Kommando eines Officiers beigegeben; den Detachements mit den Leitern und Schanzzeug Ingenieur-Officiere und Sapeurs.

Die 4. Division (Campbell), welche den Dienst in den Trancheen hatte, sollte sich am rechten Rande der Woronzofffschlucht in der 1. Paralle zusammenziehen, und von dort aus nach Umständen gedeckt vorrücken.

Die 3. Division (General Sir William Eyre) sollte den linken Flügel des linken Angriffs decken, oder nach den Umständen zur Verwendung bereit stehen.

4. Für das Observations-Corps. — Die Brigade d'Aurelle bewachte die Höhen des Sapunberges, der Inkermann-Brücke gegenüber; die Divisionen d'Herbillon, Faucheux und Brigade Bergé standen, verstärkt durch die Cuirassier-Brigade Forton an der Tscher-

Digitized by Google

naja zum Empfang des Feindes bereit, ebenso die Piemonteſen unter General la Marmora, bei Tſchorgun.

Die Cavallerie-Diviſion d'Allonville repliirte ſich auf Warantka, und nahm in engerem Anſchluſſe an das Obſervations-Corps Stellung an der Brücke von Kreutzen.

Die Geſamtzahl dieſer Truppen beläuft ſich auf c. 24,000 Mann Infanterie, 6000 Mann Cavallerie. — Die Türken unter Osman-Paſcha, 20,000 Mann; 2 engliſche Infanterie-Diviſionen und 1 engliſche Cavallerie-Diviſion, 8000 Mann, ſtanden im Thale von Kadikoi bei Balaclawa in Reſerve. —

Den vorſtehenden Dispoſitionen gemäß waren alle Vorbereitungen ſo getroffen worden, daß das Gelingen des Sturmes möglichſt günſtige Chancen zu bieten ſchien.

Ruſſiſcher Seits waren aufgeſtellt:

zur Vertheidigung der Karabelnaja (unter General Chruleff):

in den Werken: 33 Bataillons,
als Reſerve: 44 " und
24 " (Jägerbrigaden v. d. 3 Div.)
Summa: 45,000 Mann,

zur Vertheidigung der Stadt (unter General Semjakin):
48 Bataillone mit 25,000 Mann.

Im Ganzen incl. einiger Landſturm-Druſchinen c. 75,000 Mann. —

Mit Tagesanbruch des 8. September begann das Feuer aus allen Belagerungs-Batterieen mit der größten Heftigkeit; man ſparte keine Munition und ſchoß ſo viel als möglich. Dies Feuer währte bis 9 Uhr. Um dieſe Zeit verſtummte es, analog der Taktik der letzten Tage. Um 11 Uhr 40 Minuten wurde es mit aller Energie wieder aufgenommen; ſchnell wurden die letzten Vorkehrungen für den Sturm getroffen; Alles war auf ſeinem Poſten.

Von den Wällen her antwortete auf dem rechten Flügel nur Baſtion I. und die Batterieen der 2. Enceinte — von Baſtion II., Malakoff, und der Courtine dazwiſchen, fiel kein Schuß; die ſämtlichen Scharten dieſes Theils der 1. Enceinte waren völlig demontirt, die Bruſtwehren — namentlich des Saillants Malakoff — ſo weit ſogar abgekämmt, daß deren Erſteigung keine Schwierigkeit darzubieten ſchien. Sehr lebhaft erwiederten die Batterieen des Norduſers das Feuer.

Auf dem linken Flügel von der Stadtbefeſtigung her, waren nur

Digitized by Google

2 Geschütze im Centralbastion, 4 Geschütze in den niederen Batterieen der Centralschlucht und die Batterien des Quarantaine-Bastions noch thätig.

Im Allgemeinen wurde die Bemerkung, namentlich englischer Seits gemacht, daß die Russen während der letzten Tage viel schlechter schossen, als ehedem. Sie hatten in dem anhaltenden Geschützkampf ihre besten Kanoniere und Matrosen größtentheis verloren, und die von den unaufhörlich einschlagenden Geschossen zerwühlten Wallgänge mochten wohl ein genaues Bettungstrecken und Rahmenlegen unter dem heftigen Feuer nicht mehr gestatten.

Um den Truppen, welche zum Angriff des Malakoff bestimmt waren, die Furcht vor den feindlichen Minen völlig zu benehmen und ihnen zu zeigen, daß die Angriffsmineurs Herren des Terrains seien, welches zwischen den vordersten Trancheen und dem Graben zu überschreiten war, sprengte das Genie-Corps um 8 Uhr vor Malakoff drei überladene Minen. (Es wird behauptet, daß das Sprengen dieser Minen nur zum Schein, um den Truppen die Besorgniß vor den feindlichen Minen zu nehmen, geschehen sei, eigentlich aber in weiter nichts bestanden habe, als in der Explosion einer, nur oberflächlich eingegrabenen Pulvermasse, welche keinen Effect auf wirklich geladen vorhandene feindliche Minen gehabt haben würde).

Zu gleichem Zwecke wurden 2 mines de projection gegen das Centralbastion geschleudert, jede à 200 ℔, weil auch auf diesem Angriffspunkte das Vorhandensein feindlicher Minen bekannt war.

Die Aufstellungspunkte der Höchstkommandirenden und Corps-Kommandanten waren:

General Péliſſier im Mamelon vert, rechts von Batterie Nr. 15, von wo aus man die beste Uebersicht hatte; bei ihm waren die Generale Thiry und Niel;

General Bosquet in der 6. Parallele, gegenüber von Bastion II.; bei ihm die Generale Beuret (Kommandeur der Artillerie 2. Corps) und Froſſard (Kommandeur des Genies 2. Corps);

General de Salles gegenüber Lünette Bielkina bei Batterie Nr. 53, 54; bei ihm die Generale Leboeuf (Kommandeur der Artillerie 1. Corps) und Dalèsme (Kommandeur des Genies 1. Corps);

General Simpſon links der Batterie Nr. 1 (des englischen linken Angriffs); bei ihm der General Sir Richard Dacres (Kommandeur der Artillerie), Oberst St. George

Digitized by Google

(Kommandeur des Belagerungs-Parks), Sir Jones (Kommandeur des Genies).

Die Vertheidigung war, wie oben schon angegeben.

der Stadtbefestigung dem General Semjakin,
" Karabelnaja " " Chruleff

anvertraut. Die Russen waren nicht unvorbereitet; die Ansammlung der Truppen in den Trancheen war ihnen keineswegs entgangen, doch täuschten sie sich über das Hauptangriffs-Object, welches sie im Mastbastion vermutheten. Das besonders heftige Feuer dagegen, so wie die Ankunft der Piemontesen in den Trancheen vor demselben bestärkte sie darin; auch General Osten-Sacken blieb dort.

Noch einmal, um 11 Uhr 40 Minuten entflammte das Feuer aller Belagerungs-Batterieen mit äußerster Energie — doch war die Richtung verändert, alle Geschütze schossen mit vermehrter Elevation, um ihre Projectile über die Wälle hinweg auf die russischen Reserven zu treiben.

Der Sturm der Festung.

Punkt 12 Uhr brachen die Sturm-Kolonnen im Laufschritt (pas de course) und mit dem Geschrei „Vive l'empereur!" aus den Trancheen vor Malakoff und Bastion II. hervor. Wenige Minuten — und auf den Brustwehrtrümmern des Saillant Malakoff flattert die Tricolore Frankreichs! —

Zur Darstellung des weiteren Verlaufes des Sturmes erscheint es zweckmäßig

1) den Kampf um Malakoff,
2) " " " Bastion II. und die Courtine,
3) " " " den großen Redan,
4) " " " Central- und Mastbastion

gesondert zu verfolgen, wie denn auch diese Schlachtfelder in Wirklichkeit völlig selbstständige Kämpfe sahen, von denen selbst die auf dem ersten und zweiten stattfindenden, obgleich benachbart, dennoch nicht in Zusammenhang traten.

1. Der Kampf um Malakoff. — Die vorderste Sturmkolonne bestand aus der 1. Brigade (Decaen) der Division Mac-Mahon;

Digitized by Google

an der Tete das 1. Zuaven-Regiment unter Oberst Colineau. Das 1. Bataillon greift Malakoff rechts, das 2. gefolgt vom 7. Linien-Regiment im Saillant an, das Bataillon Chasseurs à pied wirft sich links auf die Batterie Gervais. — General Mac-Mahon mit seinem Stabe folgt dem 1. Bataillon.

Mit Entschlossenheit werfen sich die Zuaven in den Graben und escaladiren die Brustwehr — die nachdringenden Bataillone überschreiten den Graben mit Hülfe der bereit gehaltenen und rasch übergeworfenen Grabenbrücken (passe-fossées, échelles roulantes). Die Russen, im Saillant nur in geringer Zahl aufgestellt, setzen den Eindringenden tapfern Widerstand entgegen, werden jedoch von Traverse zu Traverse gedrängt, und endlich — nachdem an der großen Quertraverse (an der breitesten Stelle des Werks) ein höchst blutiger und erbitterter Kampf um diese sich entsponnen, zur Kehle des Werks hinausgeworfen. Ungesäumt trifft General Mac-Mahon Maaßregeln, die Behauptung des gewonnenen Werkes zu sichern. Zunächst werden die Geschütze vernagelt; anfänglich geschieht dies nur mit denjenigen, von welchen man absah, sie nicht gegen die Russen gebrauchen zu können, während man diejenigen nicht vernagelte, welche man hoffte später gegen die rückwärtigen Werke verwenden zu können; als aber der Kampf immer hartnäckiger entbrannte und die Russen ihre Anstrengungen zur Wiedereroberung der verlorenen Position verdoppelten, ließ Artillerie-Hauptmann Crouzat sie sämtlich (61 Stück) vernageln, nur ein, in Eile schußfähig gemachter 24ℳder wird gegen den Feind gekehrt.

Die 7ℳgen Mörser, welche den Kanoniersektionen anvertraut waren, um sie in die eroberten Werke zu bringen und von dort aus gegen den Feind in Thätigkeit zu setzen, werden in den Malakoff gebracht und bewerfen die, hinter demselben in den Häuserruinen embuscirten russischen Schützen und die Feld-Geschütze, welche mit den Reserven zum Beschießen der Kehle heranrücken. — Das Geniecorps aber schließt sofort den Eingang der Kehle des Malakoff, barrikadirt dieselbe mit Allem was zur Hand, und bildet gegen den Feind gekehrte Abschnitte hinter den zahlreichen Traversen und Blindagen, welche das Werk durchschnitten.

Die russischen Reserven stürmen nunmehr aus der Karabelnaja und Uschakoffschlucht heran, den verlorenen Posten wieder zu nehmen; selbst Feldgeschütze treten dagegen in Thätigkeit — doch vergebens sind die heldenmüthigsten Anstrengungen; die geschlossene Kehle, die schon in

Digitized by Google

Abschnitte verwandelten großen Traversen und Blindagen bieten den gleich tapfern Vertheidigern ebenso viele feste Positionen, aus denen sie nicht wieder zu delogiren sind. Von vorzüglichster Wirkung bewähren sich jetzt auch die beiden 25 ℔.gen Bomben-Kanonen der Batterie Nr. 21 auf dem Sapunberge, von welcher die Kehle des Malakoff und das Terrain hinter derselben beschossen werden kann. Ihre mächtigen Geschosse schlugen mit großer Präcision in die Flanke der russischen Reserve-Kolonnen, welche gegen die Kehle anstürmten, fügten denselben bedeutende Verluste zu, brachten sie auseinander und brachen dadurch die Wucht ihres Stoßes. Und wie diese die linke, so fassen die Geschütze der englischen Batterie Nr. 17 (in der Steinbruch-Position des englischen rechten Angriffs) die rechte Flanke dieser von der Karabelnaja her anrückenden Kolonnen — das kreuzende Feuer beider Batterieen fegte das Terrain hinter der Kehle Malakoff unaufhörlich.

Ein höchst kritischer Moment für die nunmehrigen Vertheidiger des eroberten Werkes tritt Nachmittags 3 Uhr ein. Um diese Zeit explodirt ein mit bedeutenden Pulvervorräthen gefülltes, stark blindirtes Magazin in der großen Courtine hinter deren Poterne, nicht fern vom Malakoff. Das ganze Werk wird plötzlich in dichten Rauch und Staub gehüllt und mit Trümmern überschüttet, die Viele erschlagen und verwunden. Alles fürchtet, daß Malakoff unterminirt sei und bald auch in die Luft fliegen werde. General Mac-Mahon bleibt trotzdem mit seiner 2. Brigade im Werke; die 1. aber sendet er in die Trancheen mit dem Befehl zurück, wenn Malakoff in die Luft fliegen sollte, sich sofort in den Trichter zu werfen und ihn zu behaupten — er selbst mit der 2. Brigade widersteht allen Angriffen der Russen, und behauptet das Werk. —

In den Ruinen des Malakoff-Thurmes, dessen untere Etage noch vertheidigungsfähig geblieben, hatten sich 130 Russen eingeschlossen, hartnäckig dies Reduit vertheidigend. Die Franzosen versuchten die Thür zunächst mittelst eines 7 ℔.gen Mörsers einzuschießen, doch ohne Erfolg. Sodann wurden Schanzkörbe aus den Brustwehren und Scharten herausgerissen, vor die Creneaux gewälzt und angezündet, um durch den Rauch die Vertheidiger hinaus zu treiben oder zu ersticken; man löschte dies Feuer jedoch sehr bald wieder durch darauf geworfene Erde, weil man befürchtete die im Reduit vermutheten oder benachbarten Pulver- resp. Munitionsvorräthe dadurch zu entzünden, und eine Explosion zu verursachen, deren Folgen man fürchtete. Indem man hierzu die Erde ausgrub, stieß man auf eingegrabene Drähte

Digitized by Google

galvanischer Batterieen, welche von rückwärts her nach dem Thurm und nach Außen führten — sie wurden schleunigst zerstört. Später hat sich ergeben, daß diese Drähte allerdings nach dem Thurm, so wie nach verschiedenen Pulver-Magazinen und Minen führten, um Malakoff in die Luft zu sprengen, wenn seine Behauptung oder Wiedernahme nicht gelingen sollte, daß aber die Batterie zum Zünden mittelst galvanischen Stroms nicht in Ordnung oder nicht rechtzeitig aufgestellt worden war und die Zündung daher nicht erfolgen konnte.

Nach der oben erwähnten Explosion des Pulver-Magazins in der großen Courtine lassen die Anstrengungen der russischen Reserven, Malakoff wieder zu erobern, nach — sie geben das Werk auf.

Der Kampf um Bastion II. und die große Courtine. — Fast zu gleicher Zeit mit der Division Mac-Mahon in Malakoff, dringen die Division de la Motterouge in die Courtine, die Division Dulac in Bastion II. ein. Auch dort hatten die Russen nur schwache Kräfte hinter der 1. Enceinte gelassen — das mörderische Feuer, das dem Sturm voranging hatte sie bewogen, ihre Hauptstärke hinter die 2. Enceinte und in die Schluchten dahinter zurück zu ziehen. Den Stürmenden gelingt es daher, trotz hartnäckigen Widerstandes, schnell Terrain zu gewinnen und bis an die 2. Vertheidigungslinie vorzudringen. Hier aber beginnt erst der eigentliche Widerstand; die verzweifeltesten Anstrengungen sie zu forciren scheitern an der Zähigkeit desselben. Während unter furchtbaren Verlusten durch das Kartäsch- und Flintenfeuer von den Brustwehren her die Heftigkeit des Angriffsstoßes bricht, stürmen die russischen Reserven aus den Schluchten und vom Bastion I. heran, brechen von 2 Feldbatterieen unterstützt aus der 2. Enceinte vor, und werfen durch den Angriff in der Flanke die Eingedrungenen wieder über die Brustwehren der 1. Enceinte bis in die Trancheen zurück. (General Bosquet, welcher selbst sich an die Spitze der Bataillone gesetzt, wurde hier durch einen Bombensplitter verwundet).

Kaum haben die Franzosen aber Zuflucht in letzteren gefunden, so eröffnen sämtliche, gegen die Courtine und Bastion II. in Thätigkeit gewesenen Batterieen sofort wieder ihr mörderisches Feuer gegen diese Werke, unter dessen Schutze die beiden Divisionen von Neuem sich formiren, wiederum aus den Trancheen vorbrechen — aber vergeblich sich anstrengen, die Wälle zu ersteigen. Zum zweiten Male weichen sie in die Trancheen und demaskiren das Feuer der Bat-

Digitized by Google

terieen, das sogleich wieder mit aller Heftigkeit entbrennt. Wieder rangirt, setzen sie zum dritten Male an, die vordere Linie zu nehmen — es gelingt ihnen endlich wenigstens den Graben zu überschreiten und in demselben, so wie an der vordern Brustwehrböschung der Courtine festen Fuß zu fassen, hinter welcher sie sich behaupten; so daß die ganze Front von Malakoff bis Bastion II. zwar besetzt gehalten, aber weder Bastion II., noch sonst hier weiter Terrain gewonnen wurde, bis endlich gegen Abend die gelungene Behauptung des Schlüssels der ganzen Linie, des Malakoff, ihren Einfluß geltend machte, und die Russen zum Rückzuge nöthigte*).

Bemerkenswerth ist die versuchte Vorbereitung des letzten jener beiden erneuten Angriffe durch die beiden, bei der Victoria-Redoute in Reserve gestellten Feld-Batterieen. Während nämlich die Belagerungs-Batterieen ihr Feuer unausgesetzt gegen die Wälle fortsetzten, gingen jene beide Feld-Batterieen unter Kommando des Capitain Souty durch die, in den Trancheen vorbereiteten, oben erwähnten Durchstiche im Trabe vor, deployirten sodann, und rückten bis auf 3—400 Schritt gegen die Courtine, hier abprotzend und ein Schnellfeuer mit Kartätschen gegen die Brustwehren eröffnend. Vom Gewehr- und Kartätschfeuer der Wälle empfangen, erlitten sie jedoch binnen weniger Minuten ungeheure Verluste, und mußten mit Zurücklassung von 4 total demontirten Geschützen in den Trancheen sich bergen. General Niel sagt: „etc. et après avoir tiré quelques coups de canon, elles durent se retirer, perdant presque tous leurs canoniers et leurs chevaux.“ Die specielle Angabe ihrer Verluste — wie sie wohl kaum je eine Batterie binnen wenigen Minuten erlitten — ist folgende:

Die Batterieen rückten in der Stärke von c. 150 Mann und 150 Pferden vor. Sie ließen auf dem Platze: 95 Mann und 131 Pferde todt und verwundet (darunter 2 Officiere todt, 2 Officiere tödtlich, 1 Officier 2 Adjudants-sous-officiers schwer verwundet); 1 Protze in die Luft gesprengt, 4 Geschütze völlig demontirt, die erst in der Nacht fortgeschafft werden konnten.

---

*) Der Graben der Courtine ward von Bastion II. her nur auf eine Länge von wenigen Schritten bestrichen; die Scharte der rechten Flanke des Bastions, welche dazu eigentlich bestimmt war, schlug ins Feld. Ohne diesen Mangel des Tracée würden die Franzosen vor der Courtine sich nicht haben behaupten können, während Bastion II. in den Händen der Russen blieb.

Digitized by Google

3. **Der Kampf um den großen Redan.** — In dem Augenblicke, in welchem die französische Tricolore auf Malakoff entfaltet ward, stürzte die englische Sturmkolonne unter Oberst Windham aus den vordersten Trancheen gegen den Redan vor, und drang ungeachtet des bei ihrem Lauf über das freie Feld sie empfangenden, heftigen Feuers, bis zum Redan vor. Der Saillant desselben wird erstiegen; die Engländer setzen sich dort hinter den ersten Traversen und Blindagen ꝛc. fest. Hierbei jedoch waren sie in Unordnung gerathen, und konnten nur mit Mühe wieder rangirt, nicht aber dazu gebracht werden weiter vorzudringen*).

Unter dem mörderischen Feuer der von den Flanken und rückwärts her andringenden russischen Reserven, behaupten sie sich eine Stunde lang in der Spitze des Bastions, müssen aber endlich, da zu ihrer Unterstützung durch Reserven nichts geschieht**) und sie ohne Leitung durch höhere Offiziere bleiben,***) schließlich weichen und in die Trancheen zurückfliehen†), wobei sie durch das feindliche Gewehr- und Kartätschfeuer einiger, von den Russen rasch in der Spitze und auf den Flanken aufgestellten Feld-Geschütze, furchtbar decimirt werden.

Nachdem die völlig zersprengten Reste der Sturmkolonne wieder Schutz in den Trancheen gefunden, eröffnen die englischen Batterieen sogleich wieder das Feuer gegen den Redan. Die in seine Spitze placirten Feld-Geschütze wurden bald demontirt. Die übrigen Geschütze des Werks waren, so weit die Engländer vorgedrungen, vernagelt worden. Nach einiger Zeit befiehlt General Codrington die Einstellung des Feuers, weil man wahrzunehmen glaubte, daß die

*) Elphinstone: „When they did form, finding themselves headed by officers of different corps and unknown to them, they paid but little attention to the orders that were given to advance."

**) Elphinstone: „It does not appear that the reserve was called upon to advance, or any great and decided effort was made by those in the trenches to reinforce the troops within the Redan, to maintain the ground they had gained."

***) Elphinstone: „.. and being without officers of rank to command or direct them."

†) Elphinstone findet die unmittelbare Veranlassung hierzu in folgendem Umstande: Der älteste Officier (der Name wird nicht genannt) innerhalb des Werks, fand, daß dasselbe nicht würde behauptet werden können, wenn nicht Verstärkungen nachgesandt würden, und ließ sich leider hierdurch bestimmen selber nach den Trancheen zurückzugehen (!), um über die Lage zu berichten. Die Mannschaft verwundert darüber, daß ihr ältester Officier sie verließ und nach den Trancheen zurückeilte, folgte ihm nach — und so ging die Frucht des im ersten Anlauf gewonnenen verloren ꝛc.

Digitized by Google

Franzosen vom Malakoff her in den Redan eingedrungen seien. Nichtsdestoweniger wurde aber der Sturm unbegreiflicher Weise nicht erneuert, wie es in diesem Falle zur Unterstützung der Franzosen doch unter allen Umständen geboten gewesen wäre; das Feuer jedoch wieder aufgenommen, nachdem man sich von dem Irrthum überzeugt hatte. *)

Wie schon oben erwähnt, trug das, gegen die russischen Reserven, welche aus der Karabelnaja und deren Schluchten gegen die Kehle Malakoff zur Wiedereroberung dieses Werks vorbrachen, gerichtete Feuer der Batterie Nr. 17. des rechten Angriffs wesentlich dazu bei, die Behauptung dieses Schlüssels der Festung den Franzosen zu erleichtern. Es war anfänglich zwar unmöglich, die Geschütze — namentlich des linken Flügels dieser Batterie — so weit seitwärts zu richten, daß das Terrain hinter Malakoff unter Feuer genommen werden konnte, weil die Richtung der Schartenbacken dies verhinderte; man half sich jedoch practisch sehr einfach durch ungesäumtes Einreißen der Bekleidung der hindernden Schartenbacken, und konnte nun mit sämtlichen 7 Geschützen der Batterie den wichtigen Punkt fassen. —

4. Der Kampf um das Central- und Mastbastion. — Für den Angriff auf die Stadtbefestigung, dessen Beginn von dem Erfolg auf dem rechten Flügel abhängig sein sollte, wurde 1½ Uhr das Signal mittelst einiger Signalracketen gegeben.

Sofort brach die Division Levaillant aus den Trancheen vor und stürmte gegen die linke Face des Centralbastions, gegen die Lünetten Bielkina und Schwarz an. Die Geschütze der Batterieen, welche gegen diese Werke schlugen, richteten gleichzeitig höher als bisher, um die russischen Reserven zu treffen, während das Feuer der gegen das Mast- und Quarantainebastion schlagenden Batterieen unverändert fortgesetzt wurde.

Ohne großen Verlust gelangten die Stürmenden an die Wälle. Redoute Schwarz wurde im ersten Anlauf genommen, und ohne Verzug wendete sich eine Kolonne, aus deren Kehle debouchirend, rechts gegen

*) Nach Anitschkof's Angaben haben die Engländer dreimal den Sturm erneuert — es beruht diese Angabe auf einem Irrthum, da die englischen Quellen selbst nur von einem Versuch, des Redan sich zu bemächtigen, sprechen. Elphinstone giebt sogar ausdrücklich an, daß der Oberbefehlshaber einen zweiten Sturm auf den Redan habe unternehmen wollen, es aber unterlassen habe, weil der Verlust zu bedeutend beim ersten, und das Werk mit Truppen gefüllt gewesen sei. —

Digitized by Google

das Mastbastion, eine andere, sich links wendend, drang in das Centralbastion von hinten her ein. Schon waren hier 15 Geschütze genommen und vernagelt — als die russischen Reserven herankamen, und mit Ungestüm die Eingedrungenen anfallend, sie unaufhaltsam wieder zurück- und aus den Werken hinauswarfen. Bereits waren die Brigade-Generale Trochu, Couston und Breton todt und schwer verwundet auf dem Platze geblieben, dessenungeachtet wurde der Angriff von Neuem unternommen. Wiederum gelang es den Stürmenden in die Redoute Schwarz einzudringen — doch wiederum wurden sie von den russischen Reserven hinausgeworfen und stürzten, vom lebhaftesten Granat- und Kartätschfeuer verfolgt, in die Trancheen zurück.

Nicht glücklicher waren die Angriffe auf die linke Face des Centralbastions und Lünette Bielkina gewesen; auch hier mußten die Stürmenden mit bedeutendem Verlust in die Laufgräben zurückweichen.

Die sämtlichen Batterieen nahmen nun sofort das Feuer gegen die Wälle wieder auf, und nöthigten die Russen sich hinter denselben zu bergen. General de Salles bat den Sturm erneuern zu dürfen; General Pelissier versagte jedoch die Erlaubniß dazu. —

So war der Angriff der Alliirten auf drei Punkten blutig abgewiesen, und nur auf einem geglückt! — Dieser Punkt aber war der Hauptpunkt, der Schlüssel der ganzen Vertheidigungslinie, von welchem her die benachbarten Werke, sowie die zweite Enceinte in den Rücken genommen, der ganze Hafen und die Communication mit der Nordseite beherrscht werden konnte. Darum setzten auch die Russen mit gewohnter Tapferkeit, die ihren Gegnern Anerkennung und Bewunderung abnöthigte, Alles daran, desselben sich wieder zu bemächtigen, bis sie sich überzeugten, daß die Franzosen mit anerkennenswerther Gewandtheit, Schnelligkeit und Umsicht völlig darin sich festgesetzt hatten; darum boten diese Alles auf, ihn mit der größten Energie zu behaupten. Und der Erfolg krönte die Ausdauer — den tapfern Phalangen des II. französischen Corps wurde die Genugthuung, das Schlachtfeld, dessen Boden sie Monate lang mit ihrem Blute getränkt hatten, triumphirend zu behaupten. Unbeschreiblich ist das Bild der furchtbarsten Verwüstung, welches der Malakoff darbot! Die Bettungen, die Wallgänge, die Traversen, die Blindagen und Brustwehren waren besäet mit Leichen und gesättigt mit Blutströmen, namentlich nach der Kehle hin, wo der Kampf am

Digitized by Google

heftigsten, erbittertsten mit Bajonnet, Säbel, Hebebäumen, Steinen, Pistolen und Messern, Brust an Brust gewüthet hatte: überall Spuren gewaltiger Explosionen; der Boden von Kugeln zerrissen, von Bomben aufgewühlt; Scharten, Bettungen, Geschütze zertrümmert (von letzteren lagen einige 30 Stück völlig zerschmettert und gänzlich gebrauchsunfähig hinter der großen Centraltraverse) — wohin auch das Auge sich wandte: Verheerung und Vernichtung; der Blick traf überall die beredtesten Zeugen dieses zähen, gigantischen Geschütz- und Manneskampfes, der schauerlichen Verwüstung, welche das Feuer der Belagerungs-Artillerie während der 23 Tage seit dessen Wiedereröffnung angerichtet hatte. —

Bis in die Nacht hinein dauerte das Geschütz- und Gewehrfeuer fort. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde ohne Zeitverlust Malakoff in möglichst widerstandsfähigen Vertheidigungszustand gesetzt. Die Ingenieurs öffneten die Brustwehr des Saillants nach den Trancheen zu und stellten practikable Grabenbrücken her, während die Kehlbrustwehr verstärkt, die Traversen völlig gegen die Rückseite umgewandt und zur Vertheidigung mit allen Erfordernissen ausgerüstet wurden. Eine Feldbatterie mit completter Munitions-Ausrüstung ward hineingeworfen; eine Arbeiter-Abtheilung entnagelte alle Geschütze, die noch gebraucht und gegen den Feind gekehrt werden konnten — Alles ward vorbereitet, um am folgenden Tage weiter vorzudringen, und die Russen zur Räumung der zweiten Linie, des Redan, und des Bastions II., zu zwingen.

Diese Vorkehrungen sollten überflüssig werden. Mit einbrechender Nacht verstummte das russische Geschützfeuer völlig, das Gewehrfeuer ward schwächer. Feuersbrünste flammten an verschiedenen Punkten der Stadt und Vorstadt auf; furchtbare Explosionen*) krachten vom Bastion I., den beiden Redan's, dem Mast-, Central- und Quarantainebastion her. Gegen 2 Uhr Nachts wogte ein weitleuchtend Flammenmeer über ganz Sebastopol — es war keinem Zweifel mehr unterworfen — die Russen räumten den Platz und überließen den Siegern das Schlachtfeld. —

Um 9 Uhr am Morgen des 9. September war die ganze russische Armee von Sebastopol auf das Nord-Ufer übergegangen, die Schiffbrücke abgetragen, die Schiffe versenkt — man sah nur noch

*) 35 Pulver-Magazine flogen nach und nach in die Luft (Anitschkoff).

Digitized by Google

einige Dampfer die Verwundeten und die letzten Fanatiker übersetzen, welche in der Stadt geblieben, das Werk der Zerstörung zu vollenden.

Die Verluste dieses Tages waren auf Seiten der Alliirten sehr beträchtlich, wie dies durch die Hartnäckigkeit des Widerstandes und die vielen Punkte, auf welchen gekämpft ward, erklärlich wird.

Die Franzosen verloren 7567 Mann todt und verwundet; davon
5449 vor der Karabelnaja,
2118 = = Stadtbefestigung.

Die französische Artillerie participirt an diesem Verlust mit
28 Offizieren (davon 23 vor Malakoff ꝛc.),
202 Mann;

die Marine mit 3 Offizieren, 22 Mann (in den Batterieen).

Die Anzahl der gefallenen und außer Gefecht gesetzten Offiziere war bedeutend, sie betrug
300 von der Infanterie ꝛc.,
7 vom Genie-Corps;

darunter: General St. Pol (1. Brig. IV. Div. II. Corps)
= de Marolles (Ref.-Brig. II. Corps)
= de Pontèves (2. Brig. d. Garde-Div.) } todt,
= Breton (2. Brig. I. Div. I. Corps)
= Rivet (Generalstabschef I. Corps)
= Bosquet
= Mellinet
= Bourbaki } verwundet;
= Trochu

außerdem 5 Generale contusionirt.

Die Engländer verloren 2447 Mann todt und verwundet; darunter die Generale Van Straubenzee, Warren und Shilley.

Die Piemontesen verloren 40 Mann todt und verwundet.

Der Totalverlust der Alliirten belief sich mithin an Todten, Verwundeten und Vermißten auf 10,054 Mann.

Die Verluste der Russen werden angegeben auf c. 11,700*)

---

*) Todte 2686,
Verwundete 6062,
Contusionirte 1176,
Vermißte 1763,
Summa: 11,687 incl. Offiziere (Anitschkof).

Digitized by Google

Mann Todte, Verwundete und und Vermißte; darunter die Generale Chruleff, de Martinau und Zuroff verwundet, Bussau, Juferoff, und Lyssenko getödtet.

So endete der Tag des 8. September diese denkwürdige Belagerung, welche 11 Monate (334 Tage) gedauert, und bei welcher die Vertheidigungs- wie die Angriffsmittel Proportionen angenommen hatten, wie sie bis dahin unbekannt gewesen waren.

Wie viele Stimmen auch gegen den Angriff auf Malakoff laut geworden, wie oft auch die Nothwendigkeit seines Angriffs, nach 5 Monate gegen die Stadtbefestigung schon offener Tranchee, bestritten worden, welcher Zuwachs von Anstrengungen und Gefahren auch dadurch den braven Truppen des Belagerungs-Corps aufgebürdet worden: als man nunmehr die Festung von ihm aus übersah, da erst ward offenbar, daß nur der Einnahme dieses Werks das große, endlich erreichte Resultat zu danken sei (Niel). —

Armee-Befehl des General Pelissier.

Au Grand Quartier Général, à la Redoute Malakoff, le 9 Septembre 1855.

Soldats!

Sébastopol est tombé. La prise de Malakoff en a déterminé la chute. De sa propre main, l'ennemi a fait sauter ses formidables défenses, a incendié sa ville, ses magazins, ses établissements militaires, et coulé le reste de ses vaisseaux dans le port. Le boulévard de la puissance Russe dans la Mer Noire n'existe plus.

Ces résultats, vous les devez, non seulement à votre bouillant courage, mais encore à votre indomtable énergie et à votre persévérance pendant un long siège de onze mois. Jamais l'artillerie de terre et de mer, jamais le génie, jamais l'infanterie n'avaient eu à triompher de pareils obstacles; jamais aussi ces trois armes n'ont déployé plus de valeur, plus de science, plus de résolution. La prise de Sébastopol sera votre éternel honneur.

Ce succès immense grandit et dégage notre position en Cri-

Digitized by Google

mée. Il va permettre de rendre à leurs foyers, à leurs familles, les libérales qui sont restés dans nos rangs. Je les remercie au nom de l'Empereur, du dévouement dont ils n'ont cessé de donner des preuves, et je ferai en sorte que leur retour dans la patrie puisse bientôt s'effectuer.

Soldats! la journée du 8 Septembre, dans laquelle ont flotté ensemble les drapeaux des armées Anglaise, Piémontaise, et Française, restera une journée à jamais mémorable. Vous y avez illustré vos aigles d'une gloire nouvelle et impérissable.

Soldats! vous avez bien mérité de la France et de l'Empereur!

Le Général-en-chef
(Signé) A. Pelissier.

Besondere Bemerkungen und Vorfälle.

(Zu Capitel VII.)

1. **Die russische Dampfflottille beim Sturm.** — Wie nothwendig die Anlage der Batterieen Nr. 21. und 22. auf dem Sapunberge gewesen, und wie dieselben trotz der enormen Arbeit, welche ihr Bau verursachte und trotz der bedeutenden Opfer, welche er gekostet, sich bewährten, ist theils schon erwähnt, theils stellte es sich im Laufe des 8. September noch auf andere Weise heraus. Mehreremale versuchte die russische Dampfflottille sich — wie schon am 18. Juni — in der Kielbucht vor Anker zu legen, um die Sturmkolonne gegen Bastion II. in die Flanke zu nehmen, namentlich zeichnete dabei sich der Dampfer „Wladimir" durch Kühnheit und Gewandtheit seiner Bewegungen aus — diesmal vermochten jene Schiffe gegen das Feuer der Batterieen Nr. 21. und 22., unterstützt von Nr. 26. und 41., nicht Stand zu halten; sie mußten die Bucht wieder räumen, gaben vor derselben einige Breitseiten ab (lachaient quelques bordées) und zogen sich, nachdem sie bedeutende Havarie erlitten, zurück. Eines derselben strandete, am Hintertheil bedeutend beschädigt, am Nord-Ufer. —

2. **Munitions-Verbrauch.** — Der Munitions-Verbrauch an Artillerie-Munition betrug während der Kanonade vom 17. August bis 8. September resp. binnen der letzten 24 Stunden vor dem Sturm:

Digitized by Google

a) binnen der letzten 23 Tage:

	Kugelsch.:	Granaten:	Bomben:	Summa:
Rechter franz. Angriff	45,052,	38,128,	49,894,	133,074,
Linker " "	77,697,	35,227,	43,171,	156,095,
Summa:	122,749,	73,355,	93,065,	289,169,
Englischer Angriff	17,177,	16,150,	33,386,	66,713,
Total:	139,926,	89,505,	126,451,	355,882,

mithin per Tag im Durchschnitt: 15,473 Geschosse, wobei jedoch zu bemerken, daß im Lauf der ersten, gleichwie namentlich der letzten Tage dieser Kanonade sehr bedeutend größere Munitions-Quantitäten binnen 24 Stunden verbraucht worden sind, während der anderen Tage aber verhältnißmäßig weniger. So wurden z. B.

b) binnen der letzten 24 Stunden

vor dem Sturm von den Franzosen allein verschossen:

19,794 Kugelschuß
12,098 Granaten
12,277 Bomben
} Summa: 44,769 Geschosse.

Die Kartätschschüsse sind in obigen Zahlen nicht mit eingerechnet. Unter der Zahl der von den Engländern verschossenen Granaten befinden sich 594 Shrapnels aus 68- und 30½dern Hinzuzufügen sind außerdem noch mehrere Hundert Kriegsracketen (allein englischer Seits 171 Stück), die in die Festung geworfen wurden.

3. **Verlust an Mannschaften der Artillerie während der letzten Kanonade.** — Französischer Seits betrug derselbe excl. Hülfsmannschaften der Infanterie und excl. Marine-Artillerie, also nur von der Land-Artillerie:

Todte 119 Kononiere und Unteroffiziere } Summa:
Verwundete c. 700 " " " } c. 820;

englischer Seits an Artilleristen und Matrosen:

Todte 30 }
Verwundete 199 } Summa: c. 230.

Digitized by Google

Schluß-Capitel.

Von der Eroberung Sebastopol's bis zur Beendigung der Einschiffung der Alliirten.

Vom 9. September 1855 bis zum 5. Juli 1856.

I. Bis zum Waffenstillstand am 29. Februar 1856.

Kurzer Ueberblick der Dispositionen der Alliirten nach Eroberung Sebastopol's. — Der Brand der Stadt, sowie Explosionen an verschiedenen Punkten der Enceinte dauerten noch längere Zeit fort. Letztere verhinderten die Alliirten sowohl an der Verfolgung der Russen bei ihrem Abzuge auf die Nordseite, als auch an sofortiger Occupation der Stadt. Am 9. wurden nur kleine Detachements in dieselbe geschickt, um Marodeurs zu verhindern sich plündernd einzuschleichen, und um zu recognosciren. Die große Schiffbrücke über den Hafen war am 9. bereits völlig abgefahren; an demselben Tage flog Fort Alexander und die Pulver-Magazine in dem Quarantainebastion in die Luft, Fort Paul erst am 10. September, dagegen blieb Fort Nicolaus und das Quarantainefort intact, weil es den Russen an Zeit gefehlt hatte, die zu deren Zerstörung angelegten Oefen zu vollenden und zu laden. Die noch im Hafen befindlichen Dampfer wurden am 12. von den Russen versenkt.

Zum Kommandanten von Sebastopol wurde am 10. September der General Bazaine ernannt, und eine Brigade bestimmt, die Festung zu besetzen.

Am 17. September nahm die französische Armee eine neue Aufstellung längs der Tschernaja-Linie ein, welche sich vom Baïdar-Thale bis Inkermann ausdehnte. Auf dem rechten Flügel, gegen den obern Belbeck, stand das I. Corps (de Salles) mit 3 Infanterie-Divisionen und 4 Regimentern Chasseurs d'Afrique; von der Brücke von Traktir bis auf das Inkermann-Plateau das II. Corps

Digitized by Google

(Bosquet); eine Division des I. Corps blieb vor und in der Festung; das Reserve-Corps in der Ebene von Balaclava.

Am 31. October verließ das I. Corps seine Positionen im Baïdar-Thale wieder und kehrte auf das Chersones-Plateau ins Lager zurück, nur die Division d'Autemarre blieb im Lager von Morvinoff; sie bestand während des Laufes des Winters vielfache kleine, unbedeutende Vorposten-Scharmützel mit den gegenüber stehenden russischen Truppen am obern Belbeck.

Mit Desarmirung der Belagerungs-Batterieen ward bald nach der Eroberung der Stadt begonnen; es blieben jedoch die Batterieen Nr. 21., 22., 36. und 41. armirt, welche gegen die Nordseite schlugen.

Da die Russen nach Räumung der Festung keineswegs daran dachten, nunmehr auch das Nord-Ufer des großen Hafens zu räumen, hier vielmehr eine große Zahl neuer Batterieen anlegten — so mußte man daran denken diesen entgegen zu treten, und wo möglich die russischen Magazine auf jenem Ufer, sowie das Nord-Fort zu zerstören. Zu diesem Zwecke, sowie um ferner die feindlichen Arbeiter und Convois zu beläftigen; die kleinen Fahrzeuge zu vernichten, welche in großer Zahl sich noch in die Schluchten des Nord-Ufers geflüchtet hatten; jeden Versuch der Russen, wieder am Süd-Ufer zu landen, zu vereiteln; vielleicht Fort Constantin in Bresche zu legen, und endlich den Terrainabschnitt der Tschernaja nach Inkermann zu gegen feindliche Offensivbewegungen zu sichern — wurden französischer Seits längs des Süd-Ufers des Hafens noch mehrere Batterieen angelegt. Das Feuer einiger derselben ward schon am 21. September eröffnet, aber sehr langsam unterhalten (per Geschütz c. 24 Schuß in 24 Stunden). Am 26. October ward es ganz eingestellt, die Batterieen blieben aber kampfbereit.

Die russischen Batterieen des Nord-Ufers eröffneten am 20. September das Feuer gegen das Süd-Ufer und die Stadt, und machten hierdurch die Benutzung derselben zur Unterbringung von Truppen während des Winters unmöglich. Diese mußten daher auch ferner in Baracken kampiren — die Stadt aber lieferte wenigstens zum Bau derselben, sowie zu den Lagerfeuern das benöthigte Holz, indem alles Benutzbare aus den Gebäuden, Blindagen, Magazinen ꝛc. herausgerissen und für das Lager genutzt wurde.

Das russische Feuer dauerte mit Reprisen den ganzen Winter hin-

Digitized by Google

durch fort, ohne daß jedoch nennenswerthe Verluste dadurch verursacht worden wären.

Die Sprengung des Fort Nicolaus und der Docks, sowie die gänzliche Sprengung des nur sehr unvollständig von den Russen selber zerstörten Fort Alexander, welche Anfang Februar 1856 auf Anordnung der resp. Regierungen ausgeführt wurden — vollendeten die vollständige Zerstörung der Stadt. Zur Sprengung des Fort Nicolaus wurden 1000 Ctr. Pulver in 25 Oefen à c. 40 Ctr. ohne Verdämmung, verwandt. Sie gelang vollständig; die Explosion der einzelnen Heerde nach einander währte 7 Minuten, der Stoß war nach Außen hin, der großen Pulvermassen ungeachtet, nicht sehr bedeutend, ebensowenig der Knall, selbst die Steintrümmer wurden nicht in großen Massen umhergeschleudert, das Fort stürzte hauptsächlich in sich zusammen und bildete einen ungeheuren Steinhaufen. Zur völligen Sprengung des Fort Alexander wurden 144 Ctr. Pulver verwandt, sie erfolgte am 10. Februar; die der Aquaducte am 13.; des großen Pulver-Magazin im Malakoff (welches 3000 Ctr. fassen konnte) am 19. Die Sprengung der Docks und Kasernen fiel den Engländern zu. —

Eine gewaltige Explosion fand am 15. November 1855 statt. Am diesem Tage, Nachmittags 3¼ Uhr, explodirten die drei großen Pulver-Magazine im Parc du moulin, mit 1000 Ctr. Pulver belegt. Die Explosion verursachte furchtbare Verheerung; die in den Magazinen außer dem losen Pulver befindlich gewesenen Granaten, Bomben und Racketen wurden bis zur Entfernung von mehr als 1600× umhergeschleudert, und verursachten durch ihr Crepiren in weitem Umkreise Verwundungen und Verluste an Mannschaften. Es gingen dabei außer jenen 1000 Ctr. Pulver verloren:

600,000 Patronen,
4,000 Granaten,
70,000 Schlagröhren,
c. 100 Kriegsracketen,

und eine große Masse von Artillerie-Material. 4 Offiziere, 16 Unteroffiziere und Soldaten wurden getödtet, 18 Mann konnten nicht wieder aufgefunden werden, 5 Offiziere, 103 Mann wurden mehr oder weniger schwer verwundet. Den tour du moulin, der mit 1600—2000 Ctr. Pulver belegt war, zu retten, gelang nur mittelst größter Anstrengung und Aufopferung — das Dach desselben war abgerissen, und nur dessen sofortige Bedeckung mit nassen Häuten, Segeltüchern, Säcken ꝛc. konnte seinen Brand verhindern, da Alles ringsum mit

Digitized by Google

brennenden Trümmern überschüttet, und der benachbarte englische Park, gleichwie der daranstoßende französische in Flammen gesetzt worden war. Die Arbeit war im höchsten Grade gefährlich, die Mannschaft entwickelte dabei aber eine Entschlossenheit und Verachtung der Gefahr, welche über alles Lob erhaben.

Von den Baracken der benachbarten englischen und französischen Läger wurde ein großer Theil vom Erdboden völlig weggefegt, darunter die sämtlichen zweier Batterieen des 1. Artillerie-Regiments.

Die wahrscheinlichste Veranlassung dieser Explosion ist folgende: Ein Artificier nebst einem Kanonier sollten russische Hohlgeschosse entladen. Zu dieser Arbeit war ihnen der Raum hinter einem alten Gemäuer 70—80× vom Magazin angewiesen, der von letzterem außerdem noch durch mehrere, aus losem Gestein geformte Mauern getrennt war. Der, wie durch ein Wunder dem Tode entgangene maréchal-des-logis Drouard, der als chef artificier die Arbeit angeordnet, hatte so eben befohlen, ein halb gefülltes Pulverfaß fortzuschaffen und durch ein leeres zu ersetzen. Er entfernte sich hierauf von der Arbeitsstelle. Kaum hatte er einige 50 Schritt zurückgelegt, so hörte er zunächst eine schwache Explosion, kurz darauf aber erdröhnte der Boden von der furchtbaren des Magazins selber. Es wird hieraus conjecturirt, daß die erste, schwache Explosion beim Entladen der Hohlgeschosse an jener Arbeitsstelle erfolgt sei, und von ihr aus, muthmaaßlich durch verstreutes Pulver, zum Magazin sich fortgepflanzt habe. Ob dem wirklich so gewesen, war — wie in derartigen Fällen fast immer — nicht zu ermitteln, weil in der Regel diejenigen, welche die Veranlassung gegeben und den richtigen Aufschluß zu ertheilen im Stande sind, als erste Opfer der Catastrophe fallen. —

Organisation der General-Park-Direction des Feld- und Belagerungs-Parks, und dieser Parks. — Zum General-Park-Director wurde der General Mazure ernannt, unter welchem Oberst Lefrançois als Feld-Park-Director und Oberst Princeteau als Belagerungs-Park-Director standen.

Diese Offiziere waren gleichzeitig Mitglieder der gemischten Commission, welche nach der Eroberung zur Aufnahme der Bestände an russischem Material und dessen Theilung unter die französische und englische Armee ernannt wurde und in Function trat.

Nach Weisung des Obergenerals wurden für die Organisation des Feld- und Belagerungs-Parks nachstehende Normen gegeben:

Digitized by Google

1. **Der Feld-Park.** — Die Ausrüstung des nach dem Fall der Festung für die Orient-Armee reorganisirten Feld-Parks wurde festgesetzt auf:

500 Rundkugel-Patronen, } per Mann:
40 Patronen à balles Nessler, }
für 81,500 Mann mit glattem Gewehr;

800 Patronen à balles evidées per Mann:
für 10,000 Mann der Garde;

800 Spitzkugel-Patronen per Mann:
für 17,500 Mann;

100 Rundkugel-Cavallerie-Patronen per Mann:
für 7500 Cavalleristen;

1000 Schuß per Geschütz:
für 29 Fußbatterieen à 6 can.-ob.,
11 reitende Batterieen à 6 can.-ob.-lègers,
1 Berghaubitzbatterie à 6 ob. de 12 de mont.,

und 12,500 Racketen.

2. **Der Belagerungs-Park.** — Die Ausrüstung desselben sollte bestehen aus:

1. Broncene Geschütze.	24℔.der	40	Kanonen 70	252 Geschütze.
	16℔.der	30		
	25℔.ge Haubitzen		40	
	32cm. Mörser . .	50	Mörser 142	
	50℔.ge Mörser . .	40		
	25℔.ge Mörser . .	30		
	15cm. (7℔.ge) Mörser	22		
2. Marine-Geschütze.	50℔.der		8	135 Geschütze.
	30℔.der (gezogene)		6	
	30℔.der Nr. 1.		60	
	25℔.ge Bomben-Kanonen . .		40	
	32cm. Mortier à plaque . . .		21	
3. Türkische 28½cm. Haubitzen				4 Geschütze.
			Summa:	391 Geschütze.

Digitized by Google

Transport: 391 Geschütze.

4. Russische Geschütze zur Armirung der Linien von Kamiesch.

24Pfder	76	200 Geschütze.
19cm. Haubitzen	30	
33½cm. Mörser	2	
17cm. Mörser	17	
zur Reserve nach Verh. der Kalib.	75	

Summa totalis: 591 Geschütze.

Hierzu treten noch 20 12Pfder und
20 16cm. Haubitzen
als Reserve, welche im Laufe des Sommers vom Kriegs-Ministerium übersandt worden waren.

Für jedes dieser Geschütze wurde eine Ausrüstung von 1000 Schuß bereit gehalten, eine Reserve-Chargirung von 200 Schuß per Geschütz in Constantinopel angefertigt und niedergelegt. —

Von den Pulver-Vorräthen wurden untergebracht:

2000 Ctr. in dem bereits bestehenden Central-Magazin des linken französischen Angriffs, den 3 großen Pulver-Magazinen des Belagerungs-Parks, und den Magazinen der Batterieen der Stadtbefestigung;

1200 Ctr. im Parc du moulin und Mamelon vert;

4000 Ctr. in 2 großen Pulver-Magazinen innerhalb der Linien von Kamiesch, den Magazinen von Peschana, und dem Magazin von Streletzka; ebendaselbst 4—5 Millionen Patronen, 20—25,000 Kartuschen.

Endlich wurden 340 Patronenwagen und
618 Munitionswagen
auf das Depot in den Linien von Kamiesch und die verschiedenen Parks vertheilt.

Der Rest an Pulver-Vorräthen, der sich auf c. 36,000 Ctr. belief, wurde auf 17 Schiffe vertheilt, die anfänglich in der Bay von Kamiesch stationirt waren, bald aber um jeder Gefahr für die, dort außerdem noch befindlichen bedeutenden Vorräthe an Material aller Art zu begegnen, unter Escorte der Fregatte „Belle poule" in die Bay von Beikos abgingen, und dort verblieben.

Was außer dem vorstehend aufgeführten Artillerie-Material an

Digitized by Google

Geschützen und Munition nebst dem, einem Belagerungs-Park von dieser Stärke entsprechenden Zubehör, Fahrzeugen und Geräthschaften aller Art, noch vorhanden war, namentlich die russischen Geschütze, welche man nicht gebrauchen konnte, die alten Geschosse, Lafseten ꝛc. wurden nach Frankreich, theils nach Toulon, theils nach Marseille zurückgeschickt.

Ueber den Bestand des Belagerungs-Parks in der Krim wurde alle 14 Tage an das Kriegs-Ministerium rapportirt.

Die Arbeiten des Belagerungs-Parks. — Dieselben bestanden hauptsächlich in folgenden:

1) Desarmirung der Belagerungs-Batterieen und der Trancheen.

   Diese Arbeit wurde gegen Ende October 1855 beendet.

2) Ausrüstung der, gegen die Nordseite in Batterie gestellten Geschütze.

   Diese Geschütze wurden mit 3—500 Schuß per Geschütz complettirt, und in dieser Complettirung erhalten.

3) Aufnahme des, in Sebastopol erbeuteten russischen Materials aller Art, sowie demnächst dessen Entfernung aus der Stadt und deren Werken und Magazinen.

4) Endlich Organisation des neuen Belagerungs-Parks von c. 600 Geschützen.

Die Fortschaffung des russischen Materials aus der eroberten Stadt unter dem andauernden Feuer der Batterieen der Nordseite war eine so schwierige, als bedeutende Arbeit. Sie wurde ohne Unterbrechung, aber unter Verwendung aller disponibeln Gespanne der Batteries de parc sowohl, als der Divisions-Batterieen den ganzen Winter hindurch fortgesetzt — das aus der Festung fortgeschaffte Material belief sich dem Gewicht nach auf pr. pr. 300,000 Ctr. (c. 15 Millionen Kgr.). Daß Transporte von 80—140 Ctr. per Fuhre, mit einer Bespannung von 12—14 Pferden per Fahrzeug, wie sie hierbei vielfach nöthig wurden, die besten Wege bei ungünstiger Jahreszeit allmählig total verderben müssen, ist unfehlbar. Und so geschah es denn auch hier, wodurch denn wieder ein bedeutender Aufwand von Arbeitskräften zur Ausbesserung und Instandsetzung derselben erforderlich wurde.

Schwieriger aber noch als die eben genannte Arbeit, war die sub 4. oben aufgeführte der Organisation des neuen Belagerungs-Parks.

Digitized by Google

Wenn man erwägt, welch sorgfältiger Revision und Sichtung, wie bedeutender Retablissements-Aufnahmen und Arbeiten das überall zerstreute, mehr oder weniger beschädigte russische Material, welches zu einem Drittel des Belagerungs-Parks verwandt werden sollte — einer wie gründlichen Instandsetzung auch selbst das französische Material, aus welchem die beiden andern Drittel des Parks bestanden, bedurfte — so wird es einleuchten, daß die hierzu erforderlichen Arbeiten mit der peinlichsten Sorgfalt betrieben werden, und so beträchtliche Zeit als Arbeitskräfte in Anspruch nehmen mußten.

Ein Theil des russischen Materials, sowohl Geschütze als Handfeuerwaffen und blanke Waffen ward nach Frankreich geschickt, um im Central-Artillerie-Depot, dem Dome der Invaliden und im Algierischen Museum als Trophäen aufbewahrt zu werden.

Die Glocken der Thürme von Sebastopol wurden nach altem Brauch (Decret des Kaisers Napoleon I. von 1807 und 22. September 1810), soweit sie den Franzosen anheim fielen, dem Artillerie- und Genie-Corps geschenkt. Seitens dieser Corps wurden sie dem Kriegs-Ministerium als Geschenk offerirt, und deren 13 zu Schiff nach Frankreich geschickt.

Reduction des Effectivstandes der Orient-Armee. — Die kaiserliche Garde mit 2 Garde-Fuß- und 2 reitenden Garde-Batterieen kehrte am 7. November 1855 nach Frankreich zurück; in den Tagen vom 1. bis 5. Februar 1856 wurden 5 Festungs-Compagnieen und 1 Compagnie Pontonniere eingeschifft. Nach Abgang dieser verblieben noch in der Krim:

das 1. Corps (de Salles) mit 4 Div. Inf., 1 Div. Cav.,
" 2. " (Bosquet) " 4 " " 1 " "
" Reserve- " (Mac Mahon) " 4 " " 1 Brig. "

und an Artillerie:

25 Fuß- / 9 reitende } = 34 Batterieen,
1 Racketen-Batterie,
1 Berghaubitz-Batterie,
16 Festungs-Compagnieen,
2 Pontonnier-Compagnieen,
2 Handwerker-Compagnieen,
1 Compagnie Schmiede,
24 Batteries de parc.

Digitized by Google

II. Die Einstellung der Feindseligkeiten und die Einschiffung nach Frankreich.

Vom 29. Februar bis 5. Juli 1856.

Am 29. Februar 1856 wurde der Waffenstillstand, am 30. März der Friede zu Paris geschlossen. Die Einschiffung der französischen Truppen nebst Material begann am 19. April und währte bis 5. Juli 1856. Das Totalgewicht des, am 19. April noch in der Krim vorhandenen französischen Materials wird auf c. 500,000 Ctr. (25 Millionen Kgr.) berechnet.

Der Feld-Park war am 31. Mai,

der Belagerungs-Park in der letzten Hälfte Juni geräumt; beide füllten 400 Schiffsladungen. Im Durchschnitt wurden täglich 10—12,000 Ctr. verladen.

Von den Pferden wurden alle unter 100 Frs. (26 Thlr.) taxirten an Bauern der Krim verkauft (6—700 Stück), die über diesen Werth taxirten (c. 8000 Stück) aber eingeschifft oder der türkischen Armee zum Taxwerth verkauft. —

Am 5. Juli war die Einschiffung in der Krim beendet;

am 18. August die Einschiffung in Constantinopel und Gallipoli;

am 1. September war die ganze Orient-Armee wieder auf französischem Boden.

Besondere Bemerkungen und Vorfälle.

(Zum Schluß-Capitel.)

1. Ernennung des General Pelissier zum Marschall. — Mittelst kaiserlichen Decrets vom 15. September wurde General Pelissier zum Marschall von Frankreich ernannt.

2. Inspicirung der sämtlichen Truppentheile ꝛc. der Artillerie durch General Thiry, General-Inspecteur der Artillerie der Orient-Armee. — Mittelst kaiserlichen Decrets von 27. Juni 1855 zum General-Inspecteur der Artillerie der Orient-Armee er-

Digitized by Google

nannt, wurde der General Thiry mit der Inspicirung sämtlicher französischen Artillerie-Truppentheile und Artillerie-Etablissements beauftragt, welche zu derselben gehörten. Diese Inspicirung umfaßte excl. der Stäbe, 104 Truppentheile, die Feld- und Belagerungs-Parks und die in Constantinopel installirte Artillerie-Direction; sie begann Ende September 1855 und währte bis Ende des Jahres. Während der Monate Januar bis April folgte derselben eine Inspicirung der sämtlichen zur Orient-Armee gehörigen französischen Truppentheile aller Waffen durch den Général-en-chef.

Von den Bemerkungen und Rügen, zu welchen diese Inspicirung in Betreff der Waffen namentlich Veranlassung gab, mögen hier einige herausgehoben werden:

ꝛc. 1) Der Zustand der Waffen war im Allgemeinen gut; die Schäden an denselben rührten selten vom Mangel sorgfältiger Behandlung, meist von dem langen Gebrauch her.

ꝛc. 4) Die Munition in Händen der Truppen war in gutem Zustande, und beweist, daß die Offiziere sich haben angelegen sein lassen, darauf zu achten.

ꝛc. 6) Es wird getadelt, daß mehrere Truppentheile die Seele der Gewehrläufe nicht gefettet haben, und diese in Folge dessen durch Rost angegriffen worden ist.

7) Es wird gerügt, daß einige Corps die Gewehre zu lange Zeit geladen gelassen haben.

9) Die Züge der Büchsen waren durch das anhaltende Feuer während der Belagerung sehr abgenutzt; die Offiziere der Chasseurs à pied klagten über die Ungenauigkeit deren Schusses.

10) Es ist bemerkt worden, daß sich das Kupfer der Garnituren der Dragonerbüchsen außerordentlich schnell abgenutzt hat; ebenso daß:

11) die Ringe der Pistolen häufig verloren gegangen sind, weil sie nicht fest genug gesessen haben.

13) Die Zahl der Büchsenschmiede hat sich als unzureichend herausgestellt, namentlich für solche Arbeiten, die an der Feldschmiede ausgeführt werden mußten, auch ist für die Mitführung des benöthigten Handwerkzeuges für diese Leute nicht genügend gesorgt.

ꝛc.

Digitized by Google

3. **Gesundheitszustand. a) Der Mannschaft.** — Derselbe war in der Zeit von Einnahme der Festung bis zur Einschiffung zufriedenstellend.

Für die **Unterkunft** der Mannschaft wurde durch Errichtung von **Barracken** und **Lehmhütten** (abris de torchis), sowie von kleinen, aus Steingeröll gebauten Häusern gesorgt. Das Holz und die Bretter hierzu lieferte theils die Festung, aus deren Gebäuden, Blindagen ꝛc. es entnommen wurde, theils wurde dasselbe aus allen Gegenden der Küsten des Schwarzen Meeres durch die Flotten herangeschafft. Was nicht in Hütten untergebracht werden konnte, wurde in Zeltlager campirt.

Für die warme **Bekleidung** während des Winters wurden Socken (chaussons), wollene Strümpfe, capotes à capuchons ou Criméennes, große bulgarische Gamaschen (guêtres) und Schaafpelze (paletots en peau de mouton) geliefert, letztere ausschließlich für die Wachen und Ordonnanzen.

Zur guten **Ernährung** wurden der täglichen Portion 25 Grmm. (c. 2 Loth) comprimirtes trocknes Gemüse zugelegt, 2—3mal wöchentlich Brod und frisches Fleisch verabreicht, dessen Qualität jedoch im Winter 1855—56 viel zu wünschen übrig ließ. Die **Menage** (les ordinaires) war ein Gegenstand der besonderen Aufmerksamkeit des Kommandeurs der Artillerie; es mußte monatlich über dieselbe rapportirt werden.

Von **Krankheiten** kamen im December 1855 viel Skorbut (5—10 pCt. der Mannschaft) vor, ferner typhöse Fieber und Frostwunden. Auffallenderweise wurde fast nur der gemeine Mann der französischen Truppen hiervon befallen, die Chargen nur wenig, die Offiziere, sowie die Mannschaften der Engländer fast gar nicht — vermuthlich weil die Nahrungsmittel der letzteren reichlicher und besser waren. Um diesem Uebelstande zu steuern, wurden Versuche mittelst poudre-viande und viande-comprimée angestellt, fielen jedoch nicht günstig aus, weil ersteres nichts taugt, letzteres zwar gut ist, wenn es sorgfältig gekocht werden kann, sich jedoch leicht zersetzt, und deshalb nur zur ausnahmsweisen Verausgabung sich eignet, aber auch dann nicht viel Tage hinter einander und nicht in größerer Portion verabreicht werden darf.

b) Der Pferde. — Die Verluste an Pferden während des Winters 1855—56 waren bedeutend, ungeachtet man für deren Unterhaltung in gut eingedachten Nothställen und Schuppen gesorgt hatte.

Digitized by Google

Namentlich traten an Krankheiten auf: die Mauke (javards), Fistelgeschwüre, Blutgeschwüre (furoncles) und Räude. Am meisten litten die Pferde des Belagerungs-Parks, denen allerdings auch die angestrengtere Arbeit zufiel. Vortrefflich dagegen hielten sich den Winter hindurch die Maulesel.

Im April 1856 wurden von den vorhandenen 12,000 Pferden
10,000 als gut und für mindestens noch auf ein Jahr dienstüchtig,
2,000 dagegen für unbrauchbar erklärt.

4. Große Parade am 17. April 1856. — Am 17. April fand kurz vor Beginn der Einschiffung, in Gegenwart des General Lüders und vieler russischer Offiziere, eine große Parade der französischen und englischen Armee statt. Die französische Armee: 100 Bataillone, 30 Escadrons, 198 Geschütze, war, die Front nach dem Meere, den rechten Flügel am Col de Balaclawa, den linken Flügel vor dem Kloster St. Georges corpsweise, die Bataillone in geschlossenen Divisions-Kolonnen aufgestellt; die Engländer, c. 30,000 Mann, in Bataillons-Kolonnen hinter dem Hauptquartier des General Codrington. Der Vorbeimarsch fand in Bataillons-Divisions-Kolonne, die Divisions-Artillerie zwischen den beiden Brigaden ihrer Division statt.

5. Schießversuche. — Am 9. März und 29. Mai fanden zwei Schießversuche zum Vergleich des can.-ob. de 12 mit dem englischen 6- und 9%der, und des carabine à tige (Modell 1846) mit der gezogenen englischen Büchse statt, deren Resultate als folgende angegeben werden:

a) am 9. März 1856. In Vergleich wurden gestellt:
2 can.-ob. de 12 lég. mit 2 engl. 6%dern, und
2 can.-ob. de 12 mit 2 engl. 9%dern.
Ziel: eine Scheibe von 4 Yards (c. 5×) Seitenlänge.
Jedes Geschütz that 3 Schuß auf 5 Entfernungen.
Es ergaben Treffer:

Entfernung.				engl. 6%der.	can.-ob. de 12 lég.	engl. 9%der.	can.-ob. de 12.
700 Yards	= 640 Met.	= c. 850×		2	4	2	4
1000 „	= 915 „	= c. 1220×		—	1	1	2
1200 „	= 1095 „	= c. 1460×		—	—	—	—
1400 „	= 1280 „	= c. 1700×		1	1	—	1
1600 „	= 1460 „	= c. 1950×		—	—	—	—
			Summa:	3	6	3	7

Digitized by Google

b) am 29. Mai 1856.

In Vergleich wurde gestellt die gezogene englische Büchse *) (letztes Modell) in St. Etienne fabricirt und noch nicht lange bei der englischen Armee in Gebrauch — mit der carabine à tige (Modell 1846).

Es wurde auf 600 m. (c. 800×) gegen eine Scheibe von 4 m. (c. 12¾') Seite geschossen.

Es ergaben Treffer:

Englische Büchse 12 Treffer von 40 Schuß (30 pCt.),
carabine à tige 17 " " 40 " (42,5 pCt.).

Bei der englischen Büchse wurden vom 28. Schuß an die Geschosse meist zerrissen, die Büchse schoß von da ab sehr schlecht. Zieht man nur diese 28 ersten Schuß in Rechnung, so hat die Büchse gehabt 12 Treffer von 28 Schuß = 42,5 pCt., also ebensoviel als die französische.

6. **Die Expeditionen nach Eupatoria und Kinburn.** — a) Im Monat September wurde General d'Allonville mit seiner Cavallerie-Division nach Eupatoria gesandt, woselbst c. 18,000 Mann Türken unter Achmed-Pascha standen, eng blockirt von den Russen. — General d'Allonville übernahm den Befehl über die dortigen Truppen, griff die Russen am 29. September an und warf sie zurück; am 7. October und 3. November wurden einige kleine Gefechte mit ebenfalls günstigem Erfolge geliefert.

b) Im Monat October 1855 wurde unter General Bazaine eine Expedition, bestehend aus einer französischen und englischen Brigade gegen das Fort Kinburn an der Dnjepr-Mündung unternommen, dasselbe erobert, und eine Besatzung hineingelegt. Im Laufe des Winters wurde der Platz verstärkt und zur Vertheidigung ausgerüstet. Ein Versuch der Russen zur Wiedereroberung fand nicht statt.

*) 3 Züge mit ¼ Windung im Lauf. Kaliber 14,28 mm. (c. 0,54"). Gewicht der Kugel 34 Grmm., Ladung 4,25 Grmm.

Digitized by Google

Anhang.

Allgemeine Bemerkungen über die Belagerung, das Material und Personal der Artillerie.

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Betrachtungen über die Belagerung.

Die Autoren der Werke, welche der vorstehenden Relation über die Belagerung Sebastopol's zu Grunde gelegt worden sind, fassen die Betrachtungen, die bei den dazu anregenden Ereignissen im Speciellen von ihnen angestellt, und oben theils in den Text verwebt, theils besonders citirt worden sind, in die nachfolgenden allgemeinen Betrachtungen zusammen.

Dieselben sind in ihren Hauptsachen fast wortgetreu wiedergegeben.

1. **General Thiry und Oberst Auger.** — (Réfl. général sur le siège de Sebastopol pag. 536 etc.) „Die Belagerung von Sebastopol liefert unstreitig sehr nützliche Lehren, jedoch nicht eigentlich solche, welche die Principien des Angriffs und der Vertheidigung fester Plätze wesentlich ändern könnten; sie hat aber von Neuem dargethan, daß selbst mittelmäßige Vertheidigungs-Anlagen eine große Widerstandsfähigkeit besitzen, wenn sie nur von tüchtigen, tapfern Truppen vertheidigt werden; sie hat ferner bewiesen, daß die russische Armee in Betreff ihrer, namentlich artilleristischen Einrichtungen vollkommen ebenbürtig allen übrigen Armeen Europas, und hinter den Fortschritten der neuesten Zeit keineswegs zurückgeblieben ist.

Die Belagerung muß von verschiedenen Gesichtspunkten aus aufgefaßt werden.

Als Kriegs-Operation erscheint sie als eine der bedeutendsten, außergewöhnlichsten, in Rücksicht sowohl der dazu aufgewandten Mittel als auch des erzielten Resultates. Es war unabweislich nothwendig geworden, Sebastopol, dies ungeheure Arsenal, diese ewige Bedrohung des türkischen Reiches und des europäischen Gleichgewichts (!), zu zerstören: konnte aber dieser Angriff, gegen Rußland an einem seiner äußersten Endpunkte gerichtet, diese Macht so schnell zum Frieden zwingen? Viele Leute von scharfem Verstande zweifelten daran; der

Digitized by Google

Erfolg aber hat denen Recht gegeben, welche die Wichtigkeit dieser riesigen Unternehmung würdigten. Der Kaiser Nicolaus mußte Sebastopol um jeden Preis und mit allen erdenklichen Opfern behaupten. Die Verbündeten waren unbestrittene Herrn der See — den Russen konnten also alle Verstärkungen an Menschen, Material, Lebensmitteln 2c. nur zu Lande durch die Steppen, d. h. mit großem Verlust zugeführt werden, und einmal in der Krim angekommen, mußte es den russischen Heeren während der schlechten Jahreszeit gleich schwer werden, darin sich zu behaupten, wie dieselbe zu räumen. So sind denn auch die besten Truppen Rußlands vor und in Sebastopol zu Grunde gegangen, so daß zuletzt ein großer Theil derselben aus Milizen bestand, die unfehlbar bei längerer Fortsetzung des Krieges auch aufgerieben worden sein würden. Man darf behaupten, daß dieser Feldzug so, wie er eingeleitet und durchgeführt worden, für Rußland einen nachtheiligeren Ausgang gehabt hat, als selbst ein für die Alliirten glücklicher im Innern des Reichs. Der Feind würde bei einem solchen Alles ringsum verwüstet, und die Sieger ringsum nur Einöden gefunden haben; sich auf seine Operationsbasis zurückziehend, würde er Alles im Ueberflusse gehabt, die Alliirten an Allem Mangel gelitten haben — und schließlich hätte er seine Armee in gutem Zustande erhalten können.

Bei der Idee, welche zur Ausführung gebracht worden, trat das Gegentheil ein. —

Als Belagerung ist die von Sebastopol nicht eine solche nach gewöhnlichen Begriffen. Eine Einschließung hat niemals stattgefunden; der Feind hat eine verschanzte Stellung mit mindestens gleich starken Kräften vertheidigt — es handelte sich um den Angriff einer feindlichen Schlacht-Linie, zu welchem man die Mittel aus der Belagerungskunst entlehnte.

Man hat verschiedentlich die Behauptung festgestellt, daß es zweckmäßiger gewesen sein würde, die Nordseite anzugreifen: das ist richtig, wenn man vor Allen die Einschließung im Auge hat, so wie die Bodenbeschaffenheit und die absolut zu überwältigenden Hindernisse; dies aber durfte nicht allein in Betracht gezogen werden. Man bedurfte Häfen, Rheden, in denen die Schiffe landen und unterkommen konnten. Man ward daher leider unabweislich gezwungen, zuerst das Terrain im Süden der Festung zu besetzen, und dann anzugreifen.

Man hat ferner behauptet, daß man in den ersten Tagen des Angriffs mit Erfolg hätte stürmen können. Die Richtigkeit dieser Behauptung zu ergründen wird schwerlich je gelingen — aber jedenfalls

Digitized by Google

muß in Betracht gezogen werden, daß die Reihen der französischen und englischen Armee bei ihrer Ankunft vor Sebastopol seit der Landung bei Eupatoria durch das feindliche Feuer und Krankheiten bereits stark gelichtet waren, der Platz hingegen schon eine starke Armirung hatte, wie die anfänglichen Recognoscirungen außer Zweifel setzten. Der Sturm wäre mindestens ein sehr gewagtes Unternehmen gewesen, dessen Fehlschlagen den Untergang der Armee, das Fehlschlagen des ganzen Feldzuges herbeigeführt haben würde.

Die ersten Batterieen der Alliirten wurden auf einer Reihe dominirender Kuppen angelegt, welche ihnen einen unläugbaren Vortheil zu gewähren versprachen. Die, durch die Kommandeure der Artillerie und des Genie-Corps der verbündeten Armeen recognoscirte und bestimmte Lage derselben, war eine sehr günstige, wofür spricht, daß mehrere dieser Batterieen während der ganzen Dauer der Belagerung fortwährend in Thätigkeit geblieben, und stets eine wichtige Rolle gespielt haben. Die Armirung derselben jedoch, von den kommandirenden Generalen unter ganz andern Annahmen festgesetzt als wirklich zutrafen, erwies sich anfänglich unzureichend und bei Weitem zu schwach im Vergleich zu der der Werke. Dieses erste Unterschätzen des Feindes ließ bald fühlbar werden, daß man es nicht mit einer schwachen Garnison, einem 6 – 7fach überlegenen Angreifer gegenüber zu thun haben werde — sondern daß es sich um einen Kampf Brust an Brust, im offnen Felde handle; um einen Kampf Frankreichs und Englands gegen das russische Reich mit all seinen ungeheuren Hülfsquellen und dem ganzen Vorurtheil (prestige) für dasselbe. Ein solcher Kampf konnte nicht in einem Tage ausgefochten werden; er mußte seine naturgemäße Entwicklung, seine Gefechte und Schlachten haben. —

Nachdem man diese Aufgabe von dem richtigen Gesichtspunkte aus ins Auge gefaßt, und die genügende Verstärkung der zu ihrer Lösung erforderlichen Kräfte eingeleitet hatte — kam es auf die Wahl des richtigen Angriffspunktes an. Malakoff war wohl der Schlüssel der feindlichen Position, er mußte zum Haupt-Angriffsobject ausersehen werden. Aber diese Wahl allein führte noch zu keinem Resultate, man mußte außerdem eine, den Schwierigkeiten des Unternehmens entsprechende Ausrüstung an Material, so wie der Zahl und Tüchtigkeit nach demselben gewachsene Truppen, endlich vor Allem einen zähen, unerschütterlichen Willen, ein felsenfestes Vertrauen auf den Erfolg haben. Alles dies fand sich später wunderbar vereinigt. — Malakoff fiel in einem ewig denkwürdigen Sturme, und Frankreich hat in diesem

Digitized by Google

Siege die Weihe seiner Größe und einen neuen Beweis des göttlichen Schutzes gefunden, der stets über seine Geschicke wacht." —

2. **General Niel.** (Journal des oper. du Génie pag. 443 etc.) — So endete diese denkwürdige Belagerung von nicht weniger als elfmonatlicher Dauer, in welcher die Vertheidigungs-, wie die Angriffsmittel Dimensionen angenommen hatten, wie solche bis dahin noch nicht vorgekommen waren.

Erstaunt über die lange Dauer der Belagerung hegten viele fremde Officiere die Meinung: daß in Mauerwerk ausgeführte Escarpen von unbestreitbarem Nutzen bei der Vertheidigung fester Plätze fortan nicht seien.

Sebastopol, ein großes verschanztes Lager mit Erdwerken von starkem Profil, fand die **Hauptstärke** und **Hauptstütze** seiner Vertheidigung theils **in einer so überreichen Armirung,** wie sie nur ein Platz besitzen kann, der ein großes Flotten-Arsenal birgt — theils **in einer sehr starken Besatzung,** welche mit dem Innern des Landes **jederzeit frei communiciren** konnte.

Wäre seine Enceinte mit gut bekleideten Escarpen versehen gewesen, hätte man nur durch die engen Defileen von Breschen eindringen müssen — die schwachen Teten der Sturmkolonnen würden alsdann einer Armee gegenüber gestanden haben — Sebastopol wäre eine uneinnehmbare Festung gewesen! —

In der That, vergleicht man die Angriffs-Arbeiten gegen Sebastopol mit denen bei einer gewöhnlichen Belagerung, so wird man finden, daß man bis zum 8. September 1855, dem Tage des letzten Sturmes, trotz der ungeheuersten Anstrengungen doch nur erst diejenigen Angriffs-Arbeiten ausgeführt hatte, welche der Krönung des gedeckten Weges vorangehen müssen; noch war man nicht einmal in die Periode der schwersten und mörderischsten Arbeiten einer Belagerung eingetreten — und man bedurfte dieser nur darum nicht, weil die Gräben und Escarpen der Enceinte nicht sturmfrei waren, wie die Erfahrung bewiesen hat. Die Schwierigkeiten der Operation bestanden ebensowohl darin, die russische Armee auf einem zur Vertheidigung vorbereiteten Terrain zu schlagen, als die durch die Vertheidigungswerke geschaffenen materiellen Hindernisse zu überwinden. Unsere Waffenplätze waren nur noch c. 40× von den angegriffenen Werken entfernt — man konnte also in jedem Augenblicke sich unerwartet auf

Digitized by Google

den Feind stürzen, den unser Artilleriefeuer bis zum letzten Augenblicke in seinen zahlreichen Blendungen Schutz zu suchen nöthigte — weiter zu gehen hätte geheißen die russische Armee zur Initiative des Angriffs nöthigen.

Der Mangel an Escarpenmauern, welche den Platz vor einem gewaltsamen Angriff sicher gestellt haben würden, übte einen nicht unwesentlich nachtheiligen Einfluß auf die Vertheidigung aus, denn die Belagerten waren genöthigt in den Kehlen der Werke unausgesetzt starke Reserven bereit zu halten, um den Sturm, der seit dem Anfang der Belagerung sie stündlich bedrohte, abweisen zu können. Und diese Truppen wurden Tag und Nacht durch das concentrische Feuer der Belagerungs-Batterieen dezimirt und erlitten große Verluste.

Andrerseits ist zu berücksichtigen, daß diese Reserven aus der Festung mittelst weiter Deboucheen vorbrechen konnten, und nicht genöthigt waren schmale Defileen, wie die Zugbrücken revetirter Plätze, zu passiren. Sie waren daher eine beständige Drohung für die Belagerer, welche sich in der bedrohlichen Lage befanden, plötzlich ihre Trancheen von dem größeren Theile der russischen Armee überschwemmt zu sehen.

Man befand sich daher weder auf der einen, noch auf der andern Seite in einer Lage, welche analog derjenigen ist, die die Belagerung einer Festung darbietet, deren bekleidete Escarpen sie gegen den gewaltsamen Angriff sicher stellen.

3. **Capitain Reilly.** (Account of the Artillery operations pag. 199 etc.) — „So endete die Belagerung von Sebastopol, welche ihres Gleichen in der Geschichte nicht findet, und wahrscheinlich einzig in ihrer Art in der Kriegsgeschichte bleiben wird; nicht sowohl wegen ihrer langen Dauer allein, als wegen des außergewöhnlichen Aufwandes von Angriffs- und Vertheidigungsmitteln.

Der lange Widerstand, welcher den riesigen Anstrengungen der Belagerer entgegengesetzt werden konnte, ist meistentheils dem Umstande hauptsächlich beigemessen worden, daß der Platz nur von Erdwerken umgeben gewesen sei, welche das Feuer der Angriffs-Batterieen nicht hätte zerstören können. Aber in Wahrheit ist der hartnäckige Widerstand anderen Momenten der Vertheidigung beizumessen.

Im Anfange der Belagerung hatten wir die Stärke der Vertheidigung unterschätzt, ebensowohl wie die Hülfsmittel des Feindes — der Angriff wurde mit unzureichenden Kräften begonnen.

Digitized by Google

Als nach Verbrauch der ersten Ausrüstung an Angriffsmitteln der anfängliche Irrthum erkannt worden, mußten neue aus entfernten Arsenalen herbeigeschafft werden. Die Russen hatten die ihrigen zur Stelle. Die Verzögerung kam allein ihnen zu Statten.

Für die zweite Beschießung war eine stärkere Armirung und Ausrüstung vorbereitet — da aber trat die ungünstige Witterung ein; Krankheit wüthete in den Lägern; die Schwäche des Effectivbestandes an dienstfähiger Mannschaft machte den Bau neuer Batterieen ebenso unmöglich, wie die Ausbesserung der bereits vorhandenen.

In keiner Periode der Belagerung waren für die Artilleristen drei Ablösungen vorhanden, obgleich die Geschütze mit dem Minimum der Bedienungs-Mannschaften besetzt wurden. Während einiger Zeit waren die Artilleristen 16 von 24 Stunden in den Trancheen. Ebenso wenig waren die Matrosen, obgleich unausgesetzt von der Flotte her verstärkt, je im Stande drei Ablösungen zu stellen.

Und dennoch waren die, aus dem andauernden Mangel an Mannschaften hervorgehenden Nachtheile die wenigst fühlbaren, und wurden durch die unermüdliche Hingebung der vorhandenen gemindert!

Während der ganzen Dauer der Belagerung erwuchsen die größten Schwierigkeiten, mit welchen die englische Artillerie zu kämpfen hatte, aus dem Mangel an Transportmitteln. Ohne solche in ausreichendem Maaße werden alle Anstrengungen bei der Belagerung erfolglos. — So waren z. B., als die Ausrüstung des Belagerungs-Parks für die zweite Kanonade ausgeschifft worden, unsre Transportmittel fast gänzlich erschöpft, und erst im Laufe des April konnte die Armirung für dieselbe beendet werden, nicht früher. —

Zwei der Hauptvortheile, welche der Belagerer über den Belagerten von vorn herein hat, bestehen bekanntlich darin, daß:

1) der Belagerer Herr des Terrains vor der Festung ist, so daß er nach Belieben seine Batterieen zum Enfiliren oder zur directen Bekämpfung der Werke placiren kann;
2) die Hülfsmittel des Vertheidigers in Folge der Einschließung des Platzes begrenzt sind.

Bei dieser Belagerung mußte der Belagerer auf beide Vortheile verzichten.

Die Formation des Terrains, auf welchem man die Angriffs-Batterieen zu erbauen genöthigt war, ließ dem Belagerer eine nur beschränkte Wahl der Punkte für deren Anlage; die breiten und tiefen Schluchten, welche das Vorterrain fast rechtwinklig zu den Linien der

Enceinte durchsetzten, machten namentlich Seitens des englischen Angriffs die Anlage von Enfilir-Batterieen fast unmöglich. Hierzu trat noch, daß bald nach Anlage der Belagerungs-Batterieen russische Vertheidigungs-Batterieen erbaut wurden, welche jenen entgegen traten, so, daß das Verhältniß des Belagerers zum Belagerten fast umgekehrt wurde. Zur Armirung dieser Vertheidigungs-Batterieen, die die Russen erbauten wo es ihnen zweckmäßig erschien, stand ihnen ein großes Arsenal, ein Schiffswerft und eine Flotte zu Gebote — mehr als ausreichende Mittel nicht allein zur ersten Ausrüstung, sondern zu fortwährender Ergänzung für deren Verluste bietend. Und nicht allein eine fast unbegrenzte Masse von Material aller Art, sondern auch die erforderlichen Arbeitskräfte zu dessen Verwendung, zur fortwährenden Verstärkung der Werke, die wir bewältigen sollten, waren bei der Unmöglichkeit der Einschließung der Festung jederzeit vorhanden.

Bis zum letzten Moment der Belagerung fuhr der Vertheidiger fort seine Batterieen zu verstärken und neue zu erbouen; bis zum letzten Augenblick standen ihm Mittel zu deren Armirung zu Gebot! — dreitausend Geschütze, welche noch nicht in Gebrauch gekommen waren, fand man im Platze vor.

Dieser unbegränzte Reichthum an Artillerie-Material jeglicher Art war einer der Hauptgründe der so hartnäckigen Vertheidigung. Die Werke waren ihrem Tracee und Profil nach keineswegs von Bedeutung und großer Widerstandsfähigkeit — sie wurden es aber durch das zermalmende (crushing) Geschützfeuer mittelst dessen sie vertheidigt wurden, das andauernd niederzuhalten die Belagerungs-Artillerie keineswegs im Stande war. Wie häufig ist es vorgekommen, daß am Tage zum Schweigen gebrachte Werke über Nacht neu armirt wurden, und am andern Morgen wiederum in volle Thätigkeit traten! — Hätte man die Mittel dazu nicht gehabt — die einmal zum Schweigen gebrachten Werke wären bald gründlich zerstört worden.

Erst gegen das Ende der Belagerung — obgleich auch da noch die Zahl der in den Belagerungs-Batterieen stehenden Geschütze der auf den Wällen befindlichen nicht gleich kam — erlangte die Angriffs-Artillerie auf den meisten Punkten vermöge der Schwere ihrer Kaliber, der ausgedehnten Anwendung des Wurffeuers, und der Heftigkeit und Genauigkeit des Feuers überhaupt, das Uebergewicht über die Festungs-Artillerie, welche (nach dem Ausdrucke des Fürsten Gortschakoff) unter solchem Höllenfeuer bei täglichen Verlusten von c. 1000 Mann, sich nicht halten konnte. Hätte man dasselbe mit gleicher Intensität fort-

Digitized by Google

setzen können, wahrscheinlich würde es allein die Russen zur Räumung des Platzes genöthigt und den Alliirten den Sturm erspart haben.(?)

Der Zustand der Brustwehren des Redan, die völlig abgekämmt, den Graben ausfüllten und eine practicable Bresche bildeten, liefert den Beweis der furchtbaren Gewalt unseres Feuers, und zeigt: **daß Erdwerke,** sie mögen noch so geschickt und sorgfältig erbaut sein, **auf die Dauer einem anhaltenden, heftigen Artilleriefeuer** mit Erfolg **nicht widerstehen können, wenn sie nicht mit einer sehr starken, fortwährend zu ergänzenden Armirung versehen sind.** —

Den entscheidenden Stoß in diesem hartnäckigen Kampfe gab der Sturm auf Malakoff — und wenngleich die Ehre desselben den Franzosen allein gebührt, so hat doch die englische Artillerie einen nicht geringen Antheil an der Vorbereitung seines Erfolges. Vom April ab war das Feuer fast sämtlicher, mit den schwersten Kalibern ausgerüsteten Batterieen des rechten englischen Angriffs gegen den Malakoff und Mamelon vert fast ausschließlich gerichtet worden; die Ueberlegenheit des Feuers der Belagerungs-Artillerie über das letztgenannte Werk war am 7. Juni völlig errungen und bürgte für das Gelingen des Sturmes desselben. Der Zustand der Face des Malakoff, gegen welche die englischen Batterieen schlugen, ja des ganzen Innern dieses Werkes, die große Masse des demontirten Materials, das in demselben lag — gaben Zeugniß von der wirksamen Unterstützung durch unser Feuer, und die Unterstützung, welche das Feuer unserer Steinbruchs-Batterie während des Sturmes durch Beschießung der russischen, aus der Karabelnaja gegen die Kehle des Malakoff andringenden Reserven, in Behauptung desselben gewährte, ist von den Franzosen dankbar anerkannt worden.

Welchen Antheil an dem endlichen Unterliegen des Platzes man aber auch dem Feuer der englischen Batterieen zubilligen möge — die Königliche Artillerie- und Matrosen-Brigade dürfen jederzeit mit Stolz auf die unvergleichliche Hingebung zurückblicken, mit welcher sie die Gefahren und Mühseligkeiten während eilf Monate offener Tranchee vor Sebastopol erduldet und überwunden haben."

4. Capitain Elphinstone. (Journal of the operations conducted by the Corps of Royal Engineers.) — „Die Operationen gegen Sebastopol werden ohne Zweifel künftig eine der interessantesten Studien der Ingenieurs werden. — Die lange Zeitdauer der Bela-

Digitized by Google

gerung, die ungeheure Ausdehnung der Angriffsarbeiten (die englischen Angriffs-Arbeiten hatten allein eine Länge von 12 [englischen] Meilen), die bedeutenden Verluste an Menschen, die ganz unzureichenden Mittel zur Ausführung so riesiger Arbeiten, müssen natürlich die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Daß ein, zur Zeit als die Alliirten davor erschienen noch halboffener Platz im Stande gewesen, 11 Monate lang den Angriffen zweier starken und siegreichen Heere zu widerstehen, muß den Soldaten mit Erstaunen erfüllen.

Sebastopol war kein regelmäßig befestigter Platz, die einzigen Werke, welche den Character permanenter Befestigungs-Anlagen trugen, waren die Seeforts, und diese dienten ausschließlich zur Vertheidigung des Hafens. Sie waren in Mauerwerk aufgeführt, und mit einer zahlreichen Artillerie der schwersten Kaliber in bombensichern Kasematten armirt. Die Werke der Landseite, mit alleiniger Ausnahme des Malakoff-Thurmes, waren in Erde ausgeführt und hatten Feldprofil.

Da Sebastopol aber ein großes Arsenal besaß, so hatte man über Hülfsmittel aller Art zu verfügen, die die russischen Artillerie und Ingenieure geschickt zu benutzen verstanden. Mit dem Fortschritt der Belagerung wuchs die Stärke des Platzes von Tag zu Tag, und am Schlusse der Belagerung konnte man denselben einer Festung ersten Ranges gleichstellen. Außerdem muß man berücksichtigen, daß während der ganzen Dauer der Belagerung der Platz mit der Feld-Armee unausgesetzt in Verbindung stand; daß die nicht im Dienst befindlichen Truppen auf dem Nordufer des Hafens lagerten, woselbst sie vom Feuer der Angriffs-Batterieen nicht belästigt werden konnten; daß allwöchentlich ein Theil der Besatzung abgelöst wurde, die Feld-Armee also thätigen Antheil an der Vertheidigung nahm. Endlich stand zur Besetzung der Festungs-Artillerie ein zahlreiches Matrosencorps zu Gebot, das die vorzüglichsten Dienste leistete.

Unter solchen Verhältnissen war in jedem Augenblick die Vertheidigung dem Angriffe ebenbürtig zu erachten. Bei so bewandten Umständen drängt sich natürlich die Frage auf: wie konnten die Alliirten eine Unternehmung von so riesiger Größe mit so unvollkommener Kenntniß der gegenseitigen Lage wagen, und mit einer Armee, welche mit Artillerie und allen zu einer so wichtigen und großen Belagerung nothwendigen Erfordernissen anfänglich so unzureichend versehen war? —

Die größten Nachtheile für die Belagerer, so wie die lange Dauer der Vertheidigung, gingen unstreitig aus der unvoll-

Digitized by Google

ständigen Einschließung des Platzes, und dessen steter Verbindung mit der im Felde stehenden Hülfsarmee hervor.

Demnächst ist zu berücksichtigen, daß ein getheiltes Kommando für militairische Operationen stets nur unvortheilhaft sein kann. Nur Ein Wille muß befehlen, und unter seiner Verantwortlichkeit die Operationen eines Heeres lenken, ohne Controle durch eine andere Autorität. Schwer wurden die Schattenseiten des getheilten Kommandos in der Krim empfunden, ungeachtet des gegenseitigen besten Einvernehmens zwischen den Kommandirenden, Officieren und Mannschaften beider Armeen.

Endlich hatte die Artillerie während der Belagerung fortwährend mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen, um die genügende Munitions-Ausrüstung zur Stelle zu haben; es war kaum möglich mit nur einiger Sicherheit auf das rechtzeitige Eintreffen des Munitions-Quantums zu rechnen, dessen man als Reserve benöthigt war. Wiederholt mußte das Feuer der Batterieen eingestellt werden, weil Mangel an Munition eingetreten war.

Unter so ungünstigen Umständen mußte dennoch die Belagerung geführt und beendet werden." —

Die in Vorstehendem wiedergegebenen Betrachtungen lassen übereinstimmend als Gründe des langen Widerstandes eines, nach den Regeln der Kunst nicht befestigten Platzes, nachstehende hervortreten:

1) die große Zähigkeit und Tüchtigkeit der russischen Truppen, welche zu nutzen und lange zu behaupten verstand, was die Geschicklichkeit der Ingenieurs an Vertheidigungs-Anlagen geschaffen hatte, und während der Belagerung rastlos neu schuf, und welche nur in der ungestümen, mit gleich großer Zähigkeit gepaarten Tapferkeit der Franzosen einen ebenbürtigen Gegner fand;
2) die unvollkommene Einschließung des Platzes, welche eine Ergänzung der Verluste an Menschen zu jeder Zeit gestattete, und für ausreichende Verpflegung der Vertheidiger jederzeit Garantie bot;
3) der außerordentlich große Reichthum des Platzes an Artillerie-Material, der nicht allein eine Besetzung der sämtlichen Werke mit Geschützen in unbeschränkter Zahl, sondern auch den Ersatz der Verluste an solchen durch das feindliche oder eigene Feuer, jederzeit gestattete; und endlich

Digitized by Google

4) die anfänglich, und lange Zeit hindurch völlig unzureichenden Angriffsmittel jeder Gattung.

Diesen Momenten ist von vielen Seiten nicht genugsam Würdigung zu Theil geworden; man hat*) — namentlich in der ersten Zeit nach der Belagerung — dem Umstande: daß fast die ganze Enceinte nur aus Erdwerken bestand, einen Einfluß auf die lange Dauer der Vertheidigung zugemessen, der ihm keineswegs gebührt, wie General Niel wohl am meisten zutreffend dargethan. Ein Platz der von feldtüchtigen Truppen vertheidigt wird, seine Streitmittel jederzeit nach Belieben ergänzen kann und davon im Ueberfluß besitzt, der endlich mit anfänglich unzureichenden Mitteln angegriffen wird — wird jederzeit lange sich behaupten, von welchem Material seine Enceinte auch aufgeführt sein möge.

II. Verluste an Officieren und Mannschaften während der Belagerung.

1. Französische Armee. **A. Präsentstärke am 15. August 1855.** — Die **Präsentstärke** der französischen Truppen in der Krim am 15. August 1855 wird (Niel S. 492 ꝛc.) berechnet auf:

Officiere:	Ausrückestärke:	3,933	4,392.
	nicht disponibel:	459	
Mannschaften:	Ausrückestärke:	87,578	115,796.
	nicht disponibel:	28,218	
Reitpferde:	Ausrückestärke:	13,343 incl. 4,390 Officierpf.	40,210.
Zugpferde und Maulesel.	Ausrückestärke:	26,867	

*) Es wird hierbei auf einen Aufsatz verwiesen, welcher im Edinburgh review erschienen, in deutscher Uebersetzung im 40. Bande des Archivs für Artillerie- und Ingenieur-Officiere zu finden, und durch einen Aufsatz im 40. und 41. Bande ebendaselbst zu widerlegen versucht worden ist, bevor noch über die Belagerung die officiellen Nachrichten erschienen, welche dieser Abhandlung als Grundlage dienen.

Digitized by Google

B. Verluste der französischen Krim-Armee überhaupt, durch feindliches Feuer. — Die **Verluste,** welche die französische Armee im Ganzen während der Dauer der Belagerung, vom 9. October 1854 bis 9. September 1855 in der Krim durch das feindliche Feuer erlitten, belaufen sich (Niel S. 522) auf:

todt:	442	Officiere,	7,185	Mannschaften,	in Summa	7,627,
verwundet:	1,621	=	31,170	=	do.	32,791,
vermißt:	60	=	2,565	=	do.	2,625,
Summa:	2,123.		40,920.			43,043.

wovon

die wenigsten	im Januar	1855	667	Offic. u. Mannsch.
und	= Februar	1855	772	do.
die meisten	= Juni	1855	11,242	do.
und vom 1.—9.	September	1855	8,967	do.

Außerdem sind noch die, hier nicht eingerechneten Verluste in der Schlacht bei Traktir zuzuzählen, mit 1451 Officieren und Mannschaften, wodurch der **Totalverlust durch das feindliche Feuer** steigt auf: **44,494 Köpfe.**

C. Verluste der französischen Artillerie im Speciellen. — 1) In Action waren überhaupt in der Krim:

25	Fuß-Batterieen,
11	reitende Batterieen,
1	Gebirgs-Haubitz-Batterie,
1	Racketen-Batterie,
34	Festungs-Compagnieen,
3	Pontonnier-Compagnieen,
2	Handwerker- =
1	Compagnie Schmiede,
26	Batteries de parc.
Summa: 104	Truppentheile der Artillerie.

Das Maximum des Effectivbestandes belief sich

an Kanonieren	auf	16,000 Köpfe,
= Pferden	=	15,000,

die Totalsumme der zur Armee gehörigen

Kanoniere,	auf	24,172,
Artillerie-Pferde	=	21,000,

wozu aber noch zu zählen sind:

Digitized by Google

Matrosen	2,000	6,300.
Marine-Artilleristen	800	
Infanterie-Hülfsmannschaften	3,500	

Die Zahl der Officiere der Artillerie der Orient-Armee belief sich auf:

Artillerie-Officiere der Land-Armee	646	811.
Marine-Officiere in den Batterieen	131	
See-Artillerie-Officiere do. .	34	

2) Davon betragen die Verluste

a) der Artillerie der Land-Armee:

Todte:	49 Officiere*),	683 Mannschaften,
Verwundete:	139 "	2,231 "
Land-Artill. Summa:	188 Officiere,	2,914 Mannschaften;

b) der See-Artillerie (in den Batterieen):

Todte:	3 Officiere,	31 Mannschaften,
Verwundete:	6 "	91 "
See-Artill. Summa:	9 Officiere,	122 Mannschaften;

c) der Matrosen und Marine-Officiere (in den Batterieen):

Todte:	7 Officiere,	143 Mannschaften,
Verwundete:	30 "	689 "
Matrosen ꝛc. Summa:	37 Officiere,	832 Mannschaften.

Summa der Todten und Verwundeten der Land- und See-Artillerie und Matrosen ꝛc. im Dienst der Artillerie:

Officiere: 234**),

Mannschaften: 3,868***).

Außerdem wurden c. 500 Hülfsmannschaften der Infanterie in

*) 2 Oberstlieutenants,
2 Chefs d'escadron,
25 Hauptleute,
20 Lieutenants ꝛc.

**) Also $28_{,6}$ % der Totalsumme, wovon $7_{,3}$ % todt, $21_{,3}$ % verwundet.

***) Also c. $14_{,2}$ % der Totalsumme der zur Armee gehörigen Kanoniere, der Matrosen und Marine-Artilleristen im Dienste der Belagerungs-Artillerie.

Digitized by Google

den Batterieen bei der Bedienung der Geschütze und den anderweitigen Verrichtungen in den Batterieen, getödtet und verwundet.

d) Die Verhältnißzahlen der Gefallenen, Verwundeten und an Krankheiten Gestorbenen stellen sich zwischen Officieren und Mannschaften der französischen Artillerie ungefähr wie folgt:

	Offic.	Mannsch.	
Gefallen, in Folge von Wunden gestorben, und verwundet:	$\frac{1}{3}-\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	der Gesamtzahl,
hiervon gefallen und in Folge von Wunden gestorben.	$\frac{1}{12}$	$\frac{1}{24}$	do.
an Krankheiten gestorben . . .	$\frac{3}{10}$	$\frac{1}{6}$	do.

Von c. 20,000 Pferden sind
durch feindliches Feuer getödtet c. 500 oder $\frac{1}{40}$,
an Krankheiten gestorben und unbrauchbar geworden . . . . c. 8000 oder $\frac{2}{3}$.

D. Verluste des französischen Genie-Corps. — Die Verluste des französischen Genie-Corps beliefen sich an Officieren:

Todte durch das feindliche Feuer: 31,
Verwundet und contusionirt: 56.

Ueber die Verluste an Sapeur-Mannschaften sind Angaben nicht vorhanden; an Mineurs verloren die Franzosen dahingegen:

176 Mineurs und
76 Infanterie-Hülfs-Mannschaften derselben.

2. Englische Armee. — A. Verluste der englischen Krim-Armee überhaupt.

Gefallen in Gefechten ꝛc.:

157 Officiere,
2,598 Mannschaften,
Summa: 2,755 Köpfe.

An Wunden gestorben:

86 Officiere,
1,933 Mannschaften,
Summa: 2,019 Köpfe;

also an Todten durch das feindliche Feuer überhaupt verloren:

243 Officiere,
4,531 Mannschaften,
Summa: 4,774 Köpfe.

B. Verluste der englischen Artillerie im Speciellen.

1) Der Land-Artillerie:

Todte:	8	Officiere,	91 Mannschaften,
Verwundete:	25	=	470 =
Summa:	33	Officiere,	561 Mannschaften.

2) Der Matrosen und See-Artillerie (Naval Brigade):

Todte:	7	Officiere,	95 Mannschaften,
Verwundete:	39	=	432 =
Summa:	46	Officiere,	527 Mannschaften.

Summa der Todten und Verwundeten der Land- und See-Artillerie und Matrosen ꝛc.:
Officiere: 79,
Mannschaften: 1088.

C. Verluste des englischen Genie-Corps im Speciellen.

Todte:	23	Officiere,	218 Mannschaften,
Verwundete:	20	=	119 =
Summa:	43	Officiere,	337 Mannschaften.

Das Verhältniß des Verlustes an Officieren zum Verlust an Mannschaften ist also ein fast ganz gleiches bei den beiden Armeen, sowohl in Hinblick auf die Verluste im Allgemeinen, als auch der Artillerie und in deren Dienst verwandten Flotten-Mannschaften im Speciellen. —

Ueber die Verluste des sardinischen und türkischen Contingents fehlen Angaben. —

III. Verluste an Geschützen.

Die nachfolgende Tabelle VI. giebt eine Uebersicht der, während der Dauer der Belagerung in Batterieen gestandenen, und davon theils durch Zerstörung durch das feindliche Feuer, theils durch den Gebrauch und sonstige Zufälligkeiten dienstunfähig gewordenen Geschütze.

Digitized by Google

IV. Munitions-Verbrauch.

1) Artillerie-Munition,
2) Infanterie-Munition.

Siehe die nachfolgende Tabelle VII.

V. Ausdehnung der Belagerungs-Arbeiten und Batterie- ꝛc. Bau-Materialien-Verbrauch dazu.

Die Länge der französischen Parallelen und Trancheen belief sich auf 8,9 deutsche Meilen (67 Kilometer) wovon
4,91 deutsche Meilen (37 Kilom.) auf den linken und
3,98 = = (30 =) = = rechten
französischen Angriff zu rechnen sind.

Die Länge der englischen Parallelen und Trancheen wird auf 1,72 deutsche Meilen (13 Kilom.) vom General Niel, auf c. 2½ deutsche Meilen (12 englische Meilen) englischer Seits (Elphinstone) angegeben; in letzterer Angabe sind wahrscheinlich die nicht unmittelbar zum Angriff gehörenden Werke und deren Tranchee-Verbindungen eingerechnet.

Sonach hätten die **Parallelen und Trancheen** vor der Festung eine **Totallänge** von **10,6** bis **11,5 deutsche Meilen** (80 Kilom.) gehabt. —

An Tranchee- und Batterie-Baumaterial ist verbraucht worden:

französischer Seits:

c. 80,000 Schanzkörbe, c. 60,000 Faschinen, c. 920,000 Sandsäcke,	von dem Genie-Corps zum Trancheebau.
c. 50,000 Schanzkörbe, c. 20,000 Faschinen, c. 800,000 Sandsäcke,	von der Artillerie zum Batteriebau.

englischer Seits:

c. 17,000 Schanzkörbe (gewöhnliche), c. 2,307 = (eiserne), c. 2,710 Faschinen, c. 336,300 Sandsäcke, c. 7,413 Proviantsäcke als Sandsäcke,	vom Genie-Corps, zum Tranchee- und Batteriebau.

Digitized by Google

Die Zahl der erbauten Belagerungs-Batterieen beläuft sich auf mehr denn 160, von denen

c. 120 auf die französischen Angriffe kommen,
c. 42 = = englischen = =

Die Minengalerieen der französischen Angriffe hatten eine Gesamtlänge von c. 4000′ laufend, wogegen die Contreminen der Russen vor dem Mastbastion und Centralbastion eine Entwicklung von c. 17000′ hatten.

Das Gewicht des Materials, welches aus Frankreich nach der Krim geschafft worden, wird angegeben auf

1,200,000 Ctr. (60 Mill. Kgr.), für das französische Artillerie-Material;
283,200 Ctr. (14,160,000 Kgr.), für das französische Ingenieur-Material.

VI. In Sebastopol vorgefundenes russisches Material.

Nach Ausweis der Aufnahmen der gemischten Commission, welche nach Einnahme der Festung unter Präsidio des General Niel die vorgefundenen Bestände untersuchte, fand man Geschütze, Munition und Pulver vor:

Broncene Geschützröhre	128	3,839,
Eiserne do.	3711	
Vollkugeln	407,314	509,069,
Hohlgeschosse . . .	101,755	
Kartätschschüsse . .	24,080,	
Patronen, brauchbare	470,000	630,000,
= unbrauchbare	160,000	
Pulver . . . . c.	5,250 Ctr. (262,482 Kgr.).	

außerdem eine beträchtliche Zahl von eisernen Laffeten (160 flasques en fonte), Wagen (arabas), Kupfer, Eisen, Holzwerk, Schiffsgeräth, Seil- und Tauwerk, Brod, Mehl, Getraide, diverse Maschinen ꝛc. welche Gegenstände zum Theil während der Anwesenheit der Armee in der Krim nach der Eroberung verbraucht, zum Theil nach Frankreich und resp. England geschafft wurden.

Digitized by Google

VII. Besondere Bemerkungen über Materielles und Personelles.

A. Geschütze und Fahrzeuge.

1. Geschütze.

Die umfangreiche und vielseitige Verwendung der Artillerie bei der Belagerung hat Gelegenheit geboten, über die verschiedenen Geschütze ausgedehnte Erfahrungen in Betreff ihrer Verwendbarkeit, Vorzüge und Nachtheile zu machen.

Ein Theil der hierher gehörigen Anführungen findet sich schon oben unter den, jedem Capitel angehängten besonderen Bemerkungen; außer diesen mögen hier noch folgende Platz finden.

a) Französische Geschütze. — Ueber die französischen Geschütze giebt Oberst Auger sein Urtheil in folgendem ab:

Die schweren Kaliber der See-Artillerie sowohl, als diejenigen der Belagerungs- und Feld-Artillerie haben eine große Anzahl von Schüssen gethan; die Resultate, welche dabei gewonnen sind, können als zufriedenstellend bezeichnet werden. (cfr Tab. VI.)

Das 25 Ctg. Bomben-Kanon (canon obusier de 80 ou obusier de 22cm. de la marine) ist ein gutes Geschütz, von großer Trefffähigkeit, großer Trageweite und gewaltiger Wirksamkeit; man muß dasselbe jedoch nur unter Anwendung von Spiegeln und verstärkten Granaten (obus renforcées) gebrauchen. (cfr. Cap. V., Th. II.)

Die 50- und 30 Ctr. der haben bedeutende Tragweite und Trefffähigkeit, der 50 Ctr. der ist namentlich wirksam gegen Schiffe. Erfahrene Seeleute empfehlen die Anwendung glühender Kugeln aus demselben. (cfr. Cap. VI., Th. II.)

Der 24 Ctr. der ist bequem zu handhaben, sein Transport, seine Bedienung und Ausrüstung sind leicht zu bewerkstelligen; den gemachten Erfahrungen nach muß er als Basis der Formation des Belagerungs-Parks betrachtet werden.

Der 16 Ctr. der schießt zwar gut, ist aber zu leicht für den Kampf gegen Erdbrustwehren; als Positions-Geschütz wird er gute Dienste leisten.

Das canon-obusier de 12 und de 12 léger haben bei jeder Gelegenheit die günstigen Resultate bestätigt, welche damit auf

Digitized by Google

den Schießplätzen erzielt worden; sie sind den Feld-Geschützen aller andern Mächte überlegen. (ż)

Die französische 25 ℄.ge Haubitze scheint einiger Modificationen zu bedürfen: man darf aus derselben keine stärkere Ladung als höchstens 2,4 bis 3 ℄. (1,2 bis 1,5 Kgr.) anwenden, ohne Gefahr zu laufen die Granate zu zertrümmern. Für eine Haubitze, die bestimmt ist unter Anwendung kleiner Ladungen zu schießen, ist sie zu schwer; für größere Ladungen und Schußweiten, so wie für Anwendung verstärkter Granaten ist sie zu leicht (cfr. Cap. V., Th. II.)*).

Die 10 ℄.ge Haubitze (obusier de 16cm.) ist ebenso wenig als der 12 ℄.der der Reserve, in Anwendung gekommen, wenigstens nicht zum Schuß.

Der 32cm. Mörser scheint für Würfe auf große Entfernung und mit verstärkten Bomben etwas zu leicht zu sein.

Dasselbe gilt vom 50 ℄.gen (27cm.) Mörser.

Ueber den 25 ℄.gen (22cm.) Mörser ist kein Urtheil gefällt worden; man hat ihn leicht zu handhaben und eines lebhaften Feuers fähig gefunden, dessen Anwendung manchmal Vortheile darbietet.

Der kleine 7 ℄.ge Mörser (15cm.) hat vielen Beifall gefunden; es ist jedoch vielfach die Ansicht ausgesprochen worden, daß ein noch kleineres Kaliber von 12cm., aus welchem man die 12cm. Granate würde anwenden können, nützlich sein möchte. Die Einführung eines solchen würde mit dem Vortheil verbunden sein, keiner besonderen Munition zu bedürfen — der einzige Umstand, der für diese Kaliber-Veränderung sprechen würde (cfr. Cap. III., Th. II.).

Die Mortiers à plaque de 32cm., obgleich schwer zu handhaben, haben vorzügliche Resultate erzielt, auf die größten Entfernungen von 4000—4600 ᵐ war die Treffsähigkeit derselben immer noch genügend, die Wirkung sehr bedeutend. Ihre verstärkten Bomben ergeben eine bei Weitem größere Wirkung als die leichten Bomben — die Einführung einer einzigen Bombenart würde mancher Verwirrung vorbeugen.

Das französische 32cm. Kaliber ist kleiner als das 13zöllige englische und russische, man hat die damit verbundenen Nachtheile empfunden. Engländer sowohl als Russen konnten die französischen 32cm. Bomben verwenden und haben es mehrfach gethan; die Franzosen nicht die 13zölligen.

*) Diese Hinweisungen beziehen sich auf die „Besonderen Bemerkungen ꝛc." zu den angezogenen Capiteln.

Digitized by Google

Vor Allem wird es nothwendig sein, die Ringe an den Bomben zu entfernen, und die Oefen mit der Oberfläche des Geschosses sich vergleichen zu lassen (cfr. Cap. IV., Th. II.).

Die Russen haben stärkere Kaliber in Anwendung gebracht, als die französischen waren — 68 %der, 125 %der und schwerere; dieselben haben arge Verwüstungen an den Brustwehren der Belagerungs-Batterieen angerichet.

Die Franzosen und Engländer haben ihnen zwar auch einige Geschütze gleich schwerer Kaliber entgegenstellen können, wie die 68 %der, 50 %der und die türkische 28½cm. Haubitze — leider hat die schlechte Beschaffenheit der Munition für letztere Geschütze nicht gestattet, sie in der gewünschten Ausdehnung in Anwendung zu bringen. Die von den Engländern entliehenen 68 %der und die französischen 50 %der der See-Artillerie haben stets mit Vortheil den Kampf mit der Festungs-Artillerie bestanden, namentlich aus den Batterieen Nr. 1 des Angriffs auf dem Sapun, und Nr. 17 des Victoria-Angriffs.

Im Princip darf man seinem Gegner in Betreff des Kalibers nicht nachstehen. Starke Batterieen von 50 %dern und 25 %gen Bomben-Kanonen z. B. zur Etablirung in der 1. Parallele, werden — wenn man dergleichen sich verschaffen kann — von unschätzbarem Nutzen sein; damit ist aber nicht gesagt, daß es für Belagerungen gewöhnlicher Art unerläßlich sei, sehr schwere Geschütze zu haben. Die 50 %der und 25 %gen Bomben-Kanonen würden sowohl die Aufgabe haben die Festungs-Artillerie direct zu bekämpfen, als auch in Batterie mit der Bestimmung gestellt zu werden, auf große Entfernungen die Linien der neuern fortificatorischen Anlagen zu ricochettiren, welche durch ihr gradlinigtes Tracee den verheerenden Wirkungen dieses Schusses sich zu entziehen suchen.

So schwere Kaliber scheinen sich vorzugsweise zum Angriff und zur Vertheidigung von Küstenplätzen zu eignen. Zwar wird es auch in anderen Festungen immer vortheilhaft sein, über eine gewisse Zahl derselben disponiren zu können, gleichwie in jedem Belagerungstrain; in diesen letztern Fällen wird man aber genöthigt sein, große Rücksicht auf die Einfachheit zu nehmen, und Kaliberverschiedenheit soviel als möglich zu vermeiden. Man kann sich kaum eine Vorstellung von den enormen Schwierigkeiten machen, welche eine große Kaliberverschiedenheit eines Belagerungstrains bereitet: es wird die Erwähnung genügen, daß bei der Belagerung

Digitized by Google

von Sebastopol die Zahl verschiedener Kaliber (französischer, englischer, türkischer, russischer) auf c. 30 sich belief. — (cfr. Tab. VI.) —

Endlich muß man auch die Gewichtsverhältnisse in Rechnung ziehen. Für die Artillerie ist diese Rücksicht eine höchst wesentliche — sie darf nicht allein fragen, was eine Sache kostet, was für ein Effect damit hervorgebracht werden kann — sondern auch, was sie wiegt. Zu berücksichtigen ist hierbei aber allerdings, daß die so bedeutend vervollkommneten Transportmittel der neuesten Zeit in dieser Hinsicht die Verhältnisse viel günstiger als früher gestaltet haben, und daß sie allein eine so riesenhafte Ausrüstung möglich gemacht haben, wie die der Verbündeten zur Belagerung von Sebastopol.

Die Dauer der eisernen 30- und 50ℳder der französischen Artillerie hat durchschnittlich die Zahl von 6—700 Schuß erreicht; die englischen 68ℳder haben stellenweis bis 1800 Schuß ausgehalten, ohne zu springen. Mehrere Unfälle haben sich jedoch mit den neuen 30ℳdern ereignet, selbst mit nur ¼ kugelschwerer Ladung und Heuvorschlägen, ohne daß man dieselben hätte voraussehen oder ihnen vorbeugen können. Die broncenen Geschütze haben über 2000 Schuß ausgehalten, und würden ohne zu springen eine unbegrenzte Dauer ergeben haben — in Betreff der Sicherheit sind sie den eisernen daher bei Weitem überlegen. Letztere bieten dagegen den Vortheil größerer Genauigkeit des Schusses (doch wohl nur gegen ausgeschossene broncene?) und der größern Wohlfeilheit.

Wie weiter oben (Thl. II. Cap. II.) bereits erwähnt, hat man eine Anzahl unbrauchbar gewordner Kanonröhre genutzt, um Voll- und Hohlgeschosse aus denselben „à toute volée" zu schießen, indem man die Röhre mit 30—35° Erhöhung eingrub. Es möchte nicht unvortheilhaft sein, derartiger Schüsse bei Bombardements sich zu bedienen. Wenn die Geschütze eingegraben sind, ist die Richtung schwer zu geben: man kann sie aber sehr wohl in ihren Laffeten lassen (wie in Batterie Nr. 56. des linken französischen Angriffs) und ihnen jede beliebige Richtung und Erhöhung geben, wenn man die Räder hoch und den Laffetenschwanz tief stellt. Die bei dem Versuch dieses letzteren sich ergeben habenden Resultate waren völlig befriedigend — kommt es daher auf die Richtung solches Feuers irgendwie an, so bediene man sich jenes Verfahrens.

Nach Eroberung der Stadt erhielt die französische Marine 6 gezogene 30ℳder, deren Wirksamkeit sich bis auf 6500—8000× (5—

Digitized by Google

6000 m.) erstrecken sollte. Sie waren zur Beschießung des Fort Constantin bestimmt, wurden aber nicht versucht, weil auf Befehl des Marschalls das Feuer der Batterieen am 26. October bereits eingestellt werden mußte.

Das Problem der gezogenen Geschütze ist noch nicht völlig gelöst*): die Einführung der gezogenen Handfeuerwaffen erheischt aber gebieterisch (réclame impérieusement) die Anwendung desselben Princips für die Geschütze, um der Artillerie die Vorzüge der Zerstörungsfähigkeit wieder zu erringen, die sie bisher im Vergleich zu den Handwaffen behauptet hat. —

b) Englische Geschütze. — Ueber dieselben referirt eine, unter Vorsitz des Capitain Carthew zusammengetretene Commission von Artillerie-Offizieren nach Angabe Capitain Reilly's Folgendes (im Auszuge) (Reilly, pag. 226 u. f.):

13zöllige Mörser. — Obgleich mehrere der 13zölligen Mörser zwischen 2 u. 3000 Wurf gethan, ist doch keiner derselben aus dieser Ursach unbrauchbar geworden — die Veranlassung dazu lag im Springen von Bomben im Rohre. Die Mündungen der Seele sind durch das anhaltende Feuer nicht erweitert worden.

Die Ladungen dieser Mörser variirten:

für die Land-Mörser (Land-Service-13inch mortars) zwischen 4—7 ℔. (ausnahmsweise kamen auch 9 ℔. zur Anwendung),

für die See-Mörser (13inch Sea-Service-mortars) zwischen 10—16 ℔.

Es ward die Bemerkung gemacht, daß das Einbringen der Bomben in die Mündung, selbst für große Leute, sehr schwierig ist, weil die Mündung verhältnißmäßig hoch über dem Horizont der Bettung liegt; man hat sich einfach dadurch geholfen, daß man Holzklötze von 1—1¼′ (30—40 cm.) vor die Mündung legte, auf welche die Bedienungs-Mannschaft beim Einbringen der Bombe trat. — Zur Bedienung brauchte man 8 Mann, so daß beim Bewegen der Mörser zum Richten an jeder Handspeiche 2 Mann angestellt werden konnten; dennoch war namentlich die Seitwärtsbewegung schwierig. —

10zöllige Mörser. — Obgleich mehrere 1700, einige noch beträchtlich mehr Wurf gethan, wurde doch keiner derselben durch das anhaltende Feuer im Metall lädirt, noch durch Erweiterung der Seele

*) Seit jener Zeit aber wesentlich vorgeschritten!

Digitized by Google

unbrauchbar. Die Ladungen derselben variirten von 2—4 ℔. Bei letzterer wurde der Rücklauf oft so bedeutend, daß der Mörser von der Bettung lief, und alle Hemmvorrichtungen zertrümmert wurden. Ueberhaupt sind die Bettungen dieser Mörser durch das Feuer sehr destruirt worden, und haben fortwährend Ausbesserungen erfordert.

8zöllige Mörser. — } Dieselben haben sich gut
5½ " (Coehorn) Mörser. — } gehalten.

68℔der. — Mehrere derselben haben über 2000 Schuß gethan, viele sind unbrauchbar geworden — bei einigen mußte man ein Springen befürchten und ließ bei jedem Abfeuern die Bedienung forttreten. In Betreff der Genauigkeit des Schießens haben sie sich gut bewährt. Die Ladungen stiegen bis auf 14—16 ℔.

32℔der. — Dieselben haben durchschnittlich 1500, mehrere über 2000 Schuß gethan; viele derselben sind unbrauchbar geworden, bei einigen hatte die Seele sich um 1—2″ im Durchmesser verändert (!). Bei lebhaftem Feuer erhitzten diese Geschütze sich bedeutend, ihr Schuß wurde dann ganz ungenau, und man mußte sie erst abkühlen lassen, um die gewöhnliche Sicherheit wieder zu erlangen. — Ladung 8 bis 10 ℔. (mit Granaten 8 ℔.). Sehr bedeutender Rücklauf; man mußte am Ende der Bettung eine schiefe, gegen das Geschütz geneigte Ebene von Sandsäcken herstellen, auf welche das Geschütz auflief. In Gebrauch waren 32℔der von 56, 50, 42 Ctr. und leichte 32℔der. Vorherrschend die schwereren von 56 und 50 Ctr.

10zöllige Kanonen (10inch guns). — Dieselben haben im Durchschnitt 900 Schuß gethan und nur sehr wenig gelitten.

8zöllige Kanonen (8inch guns). — Dieselben haben über 1100 Schuß im Durchschnitt gethan, und nur verhältnißmäßig wenig gelitten. Als Granat-Geschütz ist das 8″ Kanon ganz vorzüglich befunden worden.

Ueber die 24℔der finden sich keine Bemerkungen und Angaben vor.

Lancaster-Geschütze.*) — Diese Geschütze werden im Allgemeinen gewöhnlich ungünstig beurtheilt, und als unsicher bezeichnet. Sir Stephan Lushington, Capitain of Royal Artillery, urtheilt folgendermaaßen über dieselben:

„Ueber die Lancaster-Geschütze hat sich durch die englischen Marine-Offiziere eine ungünstige Meinung verbreitet; ich be-

*) Siehe darüber auch das weiter oben im Cap. VI. Thl. II. Gesagte.

Digitized by Google

kenne, daß — so große Verbesserungen auch seitdem an deren Geschossen vorgenommen worden, — dessenungeachtet das Urtheil über jene Geschütze nicht günstiger sich gestaltet hat, und ich zu jedem Zwecke einen 68%der jedem Lancaster-Geschütz vorziehe. Namentlich der leichtere, 56 Ctr. schwere Lancaster des Belagerungs-Trains ist ein schlechtes Geschütz, unhaltbar und unsicher. Zwei davon wurden zum ersten Bombardement benutzt, aber sprangen bald beide."

Von den 7 in Gebrauch gewesenen Lancaster-Geschützen sprangen 3, sämtlich von der leichtern Gattung (56 Ctr.). Eins der schwereren Gattung (95 Ctr.) ward bei Beendigung der Belagerung für unbrauchbar erklärt, weil es von einem feindlichen Geschosse an der Mündung getroffen und dann abgeschnitten worden, in welchem Zustande es jedoch bis zu Ende der Belagerung noch gebraucht war.

2. Fahrzeuge.

a) Französische. — Ueber dieselben finden sich folgende Angaben: Die französischen Fahrzeuge sind im Allgemeinen von ausgezeichneten Leistungen; man kann weder den Belagerungs-Laffeten, noch den Sattelwagen, noch den Trainwagen einen Vorwurf machen. Die Kugelkarre (charrette) ist für den Trancheetransport unbequem erschienen; man hat aber kleine Blockwagen (camions) mit niedrigen Rädern requirirt, um Lasten durch die engen Hohlwege von unebener Sohle zu transportiren. Was namentlich gegen die Kugelkarre spricht, ist der Umstand, daß man bei derselben das gewöhnliche französische Angespann nicht gebrauchen kann, sondern eines besonderen bedarf.

Die Deichsel des Schleppwagens (la flèche du triqueballe) hat nicht Haltbarkeit genug, der Mechanismus der Welle ist nicht genügend kräftig wirksam; auch das Hebezeug bedarf einer Verstärkung — diese beiden Maschinen haben nicht eine, der Festigkeit des Sattelwagens entsprechende Stärke, mittelst dessen man selbst die 140 Ctr. schweren türkischen 28½cm. Haubitzen transportiren kann, ohne sein Zerbrechen befürchten zu müssen. —

Unser Feld-Artillerie-Material hat während der Anstrengungen zweier harter Campagnen eine vollkommene Haltbarkeit bewährt, namentlich die Munitionswagen. Die Wagenkasten conserviren die Munition so gut, daß es nichts zu wünschen übrig läßt, sie

Digitized by Google

sind aber schwer zu handhaben und es ist zu bedauern, daß die Oefen am Protzgestell (arrêtoirs)*) nicht sämtlich von gleichen Abmessungen sind.

Der Vorrathswagen des Modells von 1833 hat ziemlich dieselbe Beweglichkeit wie die andern Batterie-Fahrzeuge, aber seine Abmessungen beschränken dessen Verwendung beträchtlich. Einige Offiziere haben vorgeschlagen, ihn durch den Trainwagen zu ersetzen, aber man würde letztern über das Maaß beladen müssen und daraus möchten für das Marschiren der Batterie Nachtheile hervorgehen.

Bei der Construction aller Wagen muß man darauf Bedacht nehmen, das Klappern der Eisentheile zu vermeiden, das bei nächtlichen Transporten in den und durch die Trancheen sehr nachtheilig und verderblich werden kann.

b) Englische. — Eine specielle Beurtheilung der einzelnen, bei der Belagerung in Anwendung gebrachten englischen Fahrzeuge ist nicht gegeben; in einem Schreiben vom 22. August 1855 des Oberstlieutenant J. St. George, Kommandeur des Belagerungs-Trains, wird jedoch über die völlige Unbrauchbarkeit aller vorhandenen Munitions-Transportfahrzeuge zum Transport der schweren (13") Bomben geklagt, wie denn überhaupt an mehreren Orten bittere Klage über die völlige Unzulänglichkeit der Fahrzeuge des englischen Belagerungs-Trains im Allgemeinen zwar geführt, nicht aber speciell auf die einzelnen Fahrzeuge Bezug genommen wird. Das einzige Specielle hierüber findet sich in jenem Schreiben, wo es u. a. heißt:

> „Die Fahrzeuge, welche mir zur Disposition stehen, sind sowohl an Zahl als Festigkeit ungenügend für die an sie gestellten Anforderungen. Sie bestehen in Munitionswagen, Trancheen- und Handkarren, und einigen wenigen, alten Leiterwagen. Das Gewicht, das mit diesen Fahrzeugen von der Eisenbahn nach den Batterieen geschafft werden muß, ist ein außerordentlich großes, und die Abnutzung und Beschädigung derselben in Folge dessen natürlich sehr bedeutend; es sind ausreichende Mittel zu ihrer Herstellung weder vorhanden, noch je vorhanden gewesen. Die Zahl der Handwerker ist unzureichend, und die nothwendigen Geräthschaften für Herstellungen haben gefehlt während des größten Theiles unsrer Anwesenheit in der Krim.

*) In diese greifen die Stifte des Protzkastens ein, damit er sich nicht verschiebt.

Digitized by Google

Häufig sind dergleichen Geräthschaften und Materialien requirirt worden — aber stets ohne Erfolg. Jetzt ist gar Nichts zu diesem Behufe vorhanden."

„In keinem der Belagerungs-Trains befinden sich Fahrzeuge, welche zum Transport von 13zölligen Bomben genügen; der Munitionswagen ist allein dazu brauchbar, wenn man starke Latten auf seinem Boden und an seinen Wänden annagelt, und selbst dann wird er bald unbrauchbar. Die Trancheekarre ist das einzige Fahrzeug des Belagerungs-Parks, welches zu diesem Zweck stark genug ist, aber sie ist zur Bespannung mit Pferden nicht eingerichtet."

„Je mehr die Batterieen vermehrt wurden und namentlich als man Mörser-Batterieen in größerer Zahl anlegte, ruinirten Abnutzung und Beschädigungen die Fahrzeuge vollständig, und meine Mittel, diese Batterieen mit Munition zu versehen, schmolzen immer mehr und mehr zusammen." ꝛc.

B. Handfeuerwaffen.

Ueber die Handfeuerwaffen spricht Oberst Auger sich dahin aus:

Unsere Handfeuerwaffen haben sich, was ihre Dauer anbetrifft, hinreichend bewährt. Ihr Schuß hat nicht nach directen und consequent verfolgten Beobachtungen, die ein unwiderrufliches Urtheil gestatteten, beurtheilt werden können; man darf aber wohl behaupten, daß aus den Trancheen das Infanterie-Gewehr wenig oder gar keine Dienste geleistet hat, weil die Ziele meist zu entfernt waren.

Die einzigen Waffen, mit welchen gute Erfolge erzielt worden sind, sind die carabines, le fusil à tige und les fusils à balles évidées der kaiserlichen Garde. Es würde von größtem Vortheil sein, wenn alle Gewehre gezogen würden, und man nur Ein, der balle évidée ähnliches Geschoß hätte; hauptsächlich würde dadurch die Ausrüstung vereinfacht und die Patronen auf eine einzige Art zurückgeführt werden. Der Wegfall der jetzt schweren Spitzkugel, und ihr Ersatz durch eine leichtere, würde eine wesentliche Verbesserung sein, es könnte dann eine größere Patronenzahl sowohl in den Patronenwagen, als in dem Tornister mitgeführt werden. Alle Gefechte, bei denen die Infanterie lebhaft engagirt war, haben dargethan, daß die Mannschaft Patronen in reichlicher Zahl bei sich führen muß.

Digitized by Google

Vielleicht daß die großen Vorräthe an Gewehren in unseren Arsenalen für den Augenblick verhindern die Handfeuerwaffen radical zu reformiren: wenn aber, dann würde das englische Gewehr von kleinem Kaliber, das im Mai 1856 in der Krim versucht worden, als Basis für ein neues Modell dienen können. Man muß jedoch dabei sich zur Bedingung stellen, das Gewicht der Rundkugel nicht erheblich zu überschreiten, denn man kann nicht oft genug darauf hinweisen, wie unerläßlich nothwendig es ist Patronen zu erleichtern, und sich eine genügende Ausrüstung für das Schlachtfeld zu sichern. —

Die Cavallerie hat über ihre Pistolen mehrfach geklagt, deren Kugeln nicht fest aufsitzen und deren Ringe sich zu leicht verlieren.

C. Pulver, Munition und Zündungen.

1. Pulver. — (Auger, pag. 516 ꝛc.) Das französische Pulver ist von guter Beschaffenheit. Man hat zwar öfter, namentlich bei Mörsern, über Unregelmäßigkeit der Wurfweiten geklagt: dieses Vorkommen wird aber erklärlich, wenn man bedenkt, daß das Pulver oft Monate hindurch in den Batterie- oder Reserve-Magazinen lagerte, und gegen die Feuchtigkeit in diesen wie in jenen nur nothdürftig geschützt werden konnte; wenn ferner berücksichtigt wird, daß man alle Art Pulver verwenden mußte, französisches, englisches, türkisches, selbst russisches, von denen beispielsweise das englische zum Theil als schadhaft und nur zu Sprengladungen brauchbar, geliefert ward.

Nach Einnahme der Stadt fand man in den russischen Magazinen Pulver von recht guter Qualität, das zu Patronen verwandt wurde, und bei den Schießproben gute Resultate lieferte.

Auf die Conservation des Pulvers wurde fortwährend die größte Sorgfalt verwandt. In den Centralmagazinen blieben die Fässer mit einem Ueberfaß versehen (les barils restaient enchappés); in den Batterie-Magazinen wurden die Ueberfässer (les chappes) entfernt. Es hat sich jedoch als sehr empfehlenswerth herausgestellt, alle Pulver-Magazine und Blindagen mit gefirnißten Ueberdecken (prélats) zu bedecken.

Die Pulvertonnen à 1 Ctr. (50 Kgr.) sind für den Tranchéedienst handlicher als die zu 2 Ctr. (100 Kgr.) und den letztern in dieser Beziehung vorzuziehen.

Digitized by Google

2. **Munition, Zündungen und Feuerwerkskörper.** — a) Die Patronen haben in Betreff ihrer Qualität zu keinerlei Tadel Veranlassung gegeben, jedoch ist die Anfertigung unsrer Rundkugelpatronen weniger gut als die der englischen und russischen.

b) die Geschützmunition hat sich sehr gut gehalten — nachdem sie während zweier Jahre in den Protzen und Wagen gelegen, ward sie in noch vollkommen brauchbarem Zustande gefunden. Die Verpackung in caisses-blanches,*) die eine reglementsmäßige halbe Protzladung enthalten, ist eine sehr glückliche Neuerung.

c) Die Verpackung mit Werg (l'étoupage des coffres) ist eine sehr langwierige Verrichtung; sie muß mit großer Sorgfalt betrieben werden, und man geräth in Verlegenheit, wenn man kein Werg, und nur wenig Zeit zur Verpackung hat.

Während fast des ganzen Feldzuges hatte der Marschall eine halbe Compagnie Infanterie zur Disposition des Artillerie-Feld-Parks gestellt: diese Mannschaft ist fast ausschließlich nur zum Verpacken und Ausladen der Munitionsfahrzeuge verwendet worden.

d) Die Shrapnels haben beim Schießen gute Resultate ergeben (?) (cfr. Cap. V. Thl. II.).

e) Die Percussions-Zünder-Granaten nach dem System Billette haben sich ziemlich gut bewährt — man sollte deren Anwendung eine größere Ausdehnung geben (cfr. Cap. II. Thl. II.).

f) Von den Zündern haben die für die größern Hohlgeschosse allein zu Klagen Veranlassung gegeben: man muß sich jedoch hüten sie ohne Unterschied zu verdammen. Die Vorwürfe bezogen sich häufig auf türkisches Fabrikat, oder man verlangte von den Zündern Nr. 1., was die von Nr. 1a. allein leisten konnten,**) und glaubte, daß man nunmehr davon gegen das gegenwärtige System (Système de évents)***)

---

*) Kasten von Fichten- oder Pappelholz, von der Größe eines halben Protzkastens, lang 2' 2" (68 cm.), breit 1' 2" (366 mm.), hoch 11,42" (325 mm.), und innerhalb gleich einem solchen eingerichtet. Die Schüsse werden darin stehend verpackt. Die Kasten haben 2 Strickhandhaben zum Transport, so lang, daß man einen Baum durchstecken und sie daran tragen kann. Auf das Bodenbrett eines Trainwagens gehen 8 solcher Kasten. (Aid. mem. 1856 p. 339.)

**) Die Zünder Nr. 1. und 1a. existiren nur für die 32cm. und 27cm. Bomben; Nr. 1a. ist 1,91" (50 mm.) länger, und nur für die 32cm. Bomben de côte bestimmt.

***) Die fusées à évent sind Zünder, welche unterhalb des Kopfes 2 Kanäle (évents ou canaux d'échappement du gaz) in der Ebene der Zünderachse haben,

Digitized by Google

Schlüsse ziehen dürfe. Was man zugeben muß, ist, daß das Vorhandensein zweier Nummern von Zündern (für dasselbe Kaliber) häufig zu Verwechslungen Veranlassung gegeben hat, sowie ferner, daß man bei Anfertigung derselben, die in großer Ausdehnung im Park vorgenommen werden mußte, gefunden, daß dieselbe außerordentlich viel Zeit kostet.

Die englischen Zünder haben in unsern Hohlgeschossen, wenn sie gut tempirt waren, vortrefflich sich bewährt.

g) Die nach dem Orient gesandten Brandbomben haben schlechte Resultate ergeben.

h) Von Leuchtgeschossen ist französischer Seits in nur sehr beschränkter Ausdehnung Anwendung gemacht worden: ihr Effect war stets ein nur mittelmäßiger. Die Russen haben einige Leuchtkugeln mit trocken angesetztem Satz von höchstens 5,73" (15cm.) Durchmesser geworfen, welche einige Minuten brannten und ziemlich gute Leuchtkraft hatten (cfr. Cap. V. Thl. II.). Auch vom electrischen Licht, zur Erleuchtung des Hafens haben dieselben Anwendung gemacht; französischer Seits sind in den Lägern ebenfalls Versuche damit gemacht, jedoch für die Nachtarbeit nicht practisch angewandt worden.

i) Die Spiegelgranat-, Stein- und Kugelwürfe haben ziemlich gute Resultate ergeben, ihre Tragweite ist aber nicht groß genug, und man muß dahin trachten, dieselbe zu vergrößern. Die von den Russen angewandten (cfr. Cap. II. Thl. II.) waren denen der Franzosen überlegen, und man sollte ihre Art weitern Versuchen unterwerfen.

k) Kriegsracketen sind zwar zur Anwendung gekommen, leider aber war ihre disponible Anzahl sehr eingeschränkt. Eine Regelmäßigkeit im Fluge ꝛc. haben sie nicht gezeigt; viele crepirten zu früh und unvorhergesehen — die Ursache davon hat sich nicht bestimmt ermitteln lassen. Schwer war es, ihre Wirkung genau zu beurtheilen; im Vergleich zu der der Bomben scheint sie dieser nachzustehen für alle Schußweiten, die man mit jenen erreichen kann. Auch die Russen ha-

---

aus welchen das Gas ausströmen soll. Diese Kanäle sind 0,23" (6mm.) weit, und ihre Achse steht nicht senkrecht zur Achse des Zünders (0,45" [12mm.] außen am Zünder, 0,53" [14mm.] auf dessen Achse unter der obern Fläche des Zünderkopfs). Von ihrer Ausmündung an der äußern Fläche des Zünders nach oben, geht eine Ruthe. Durch die évents wird Zündschnur gezogen und festgeschlagen. (Aid. mem. 1856 p. 267, 275.)

Digitized by Google

den Racketen angewandt, obwohl in geringer Zahl; diese hatten weder genügende Tragweite, noch irgend welche Genauigkeit, noch endlich genügend zerstörende Wirkung. Die Racke scheint demnach keineswegs ein unentbehrliches Geschoß, noch ein solches zu sein, welches jemals das Geschütz ersetzen könne: aber sie ist eine nützliche Beihülfe.

D. Schießen und Werfen.

(Auger, pag. 527 ꝛc.) Die 50- und 30Pf.der und 25Pf.gen Bombenkanonen haben meistens mit starker Ladung geschossen; vom 9. April 1855 ab hat man aber die Ladungen meist auf ¼ kugelschwer herabgesetzt, mit Ausnahme für diejenigen Batterieen, die einer stärkeren Ladung ihrer Geschütze nothwendig bedurften, wie z. B. die Breschbatterie gegen die crenelirte Mauer ꝛc. Für das 25Pf.ge Bomben-Kanon wurde die stärkere Ladung von 7 Pf. (3,5 Kgr.) für die großen Entfernungen angewandt, aber hierbei sprangen die Granaten öfter im Rohr, so daß man die Ladung bis auf 6 Pf. (3 Kgr.) vermindern mußte. Die von 5 Pf. (2,5 Kgr.) war die meistentheils angewandte.

Für den Kugelschuß haben die gewöhnlichen Spiegel am besten sich bewährt.

Die 24Pf.der haben mit ½, ¼ und ⅛ kugelschwerer Ladung geschossen. Die Haubitzen haben die Ladungen von 2,4—3 Pf. (1,2—1,5 Kgr.) nicht überschreiten dürfen, ohne die Granaten zu zerschellen. Auch für die Granaten sind die gewöhnlichen Spiegel den sabots en boissellerie vorzuziehen.

Die 25Pf.gen broncenen Haubitzen haben Ladungen bis 4 Pf. angewandt; dabei sind aber öfter Granaten im Rohr zersprungen, und die Laffeten beschädigt worden. Die Ladung von 3 Pf. scheint für dieselben im Allgemeinen die anwendbarste.

Die 32cm., 50Pf.gen, 25Pf.gen und 7Pf.gen Mörser haben mit sehr verschiedenen Ladungen, unter Winkeln von 15, 30, 45 und 60 Graden geworfen. Für die schweren Mörser ist 12 Pf. das Maximum der Ladung gewesen; aber schon bei schwächern haben Laffeten und Bettungen sehr gelitten, und die Ladung von 8 Pf. scheint die Grenze der mit Vortheil anwendbaren zu sein.

Die Ricochettwürfe der 25Pf.gen Haubitzen und der Mörser haben sehr gute Resultate ergeben, namentlich haben die der schweren Mörser durch ihre Genauigkeit und mächtige Wirkung sich bemerkbar

Digitized by Google

gemacht. Die 25 %.gen Bomben Kanonen sind zu dieser Schußart nur aus der Batterie Nr. 15 des Victoria-Angriffs verwandt worden; sie scheinen mit Vortheil zum Ricochettiren von Bastionsfacen auf große Entfernungen verwendbar, da diese bei den neuen Befestigungsanlagen fast überall dem Ricochett auf kürzere Distanzen entzogen werden.

Für die unter 30° elevirten Röhre wurde die Ladung von 8 bis 10 %. für die 24- und 30 %.der angewandt, um Entfernungen von 5000—6500× zu erreichen.

E. Batteriebau und Armirung der Batterieen.

1. Im Allgemeinen. — a) (Auger, S. 525). Die französischen Vorschriften für den Batteriebau haben sich bewährt; es erscheint jedoch räthlich, dieselben durch einige Anleitungen zur Herstellung der Bomben- und Splitterwehren, und der Observatorien zu vervollständigen, und eine ausgedehnte Verwendung von Sandsäcken zu empfehlen. (cfr. Cap. V., Th. I.; Cap. II., Th. II.)

b) (Elphinstone S. 622). Beim Bau der englischen Batterieen hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, für alle Arten von Geschützen die Entfernung der Schartendirectricen auf 24′ festzusetzen. Für schwerere als 24 %.der war dies noch nicht einmal ausreichend, weil die hinteren Schartenöffnungen für solche Kaliber sehr weit gemacht werden mußten.

c) (Ibid.) Die Mörser-Bettungen mit 6 Rippen hatten in der Mitte sich meistens stark gesenkt, während diejenigen mit 7 dergleichen, deren eine unter der Mitte lag, gut widerstanden. Die Bohlen aus weichem Holze haben nur halb so lange gehalten, bevor sie erneuert werden mußten, als die aus hartem Holz; letztere haben erst nach 6 Monaten einer Erneuerung bedurft.

Von den Bettungen, welche aus den Parks in die Batterieen geschafft wurden, waren im Durchschnitt ⅓ nicht brauchbar.

2. Bekleidung der Batterieen. — a) Die Engländer verwandten zum Binden der Faschinen (von 18′, 9′ oder 6′ Länge) entweder Draht, oder Schnur, oder Lederstreifen, endlich eiserne Reifen, welche man vom Commissariat von alten Fässern oder Heuballen erhielt. Die Eisenreifen haben sich am besten bewährt und sind den anderen vorzuziehen. Solche eisernen Reifen wandte man auch zur Anfertigung

Digitized by Google

von Schanzkörben an, die man damit umlegte; je 3 Mann fertigten im Depot deren 4 in 6¼ Stunden. Die Vorzüge dieser aus eisernen Reifen gefertigten Schanzkörbe bestehen in: 1) ihrer größeren Dauer; 2) die eisernen Reifen können wieder zu neuen Körben benutzt werden, wenn die Schanzkorbpfähle unbrauchbar geworden sind; 3) sie leiden nicht viel durch das eigene Feuer. (cfr. Cap. III., Th. II.)

Französischer Seits ist von Faschinen wenig anders Anwendung gemacht worden, als zur Krönung der Schanzkorbbekleidungen. Der Schanzkorb der französischen Artillerie hat 1 m. Höhe 0,56 m. (c. 1¾') äußeren Durchmesser; der der Ingenieure 0,80 m. (c. 2¼') Höhe, 0,65 m. (c. 2') Durchmesser; dem letztern muß eine größere Stabilität zugesprochen werden. Jedenfalls würde es zweckmäßig sein, dieselbe Art von Körben für die Artillerie und das Genie zu haben.

b) Von Sandsäcken ist ausgedehnte Anwendung gemacht worden — ihr größter Fehler besteht in ihrer geringen Dauer. Nichtsdestoweniger sind sie als Deckungsmittel bei nächtlicher Ausbesserung der Scharten, ferner für die Sapeurs, um unter dem feindlichen Feuer Herstellungen vorzunehmen; sodann bei steinigem Boden zum Belegen der Brustwehr, um das Umherschleudern der Steine weniger gefährlich zu machen; namentlich aber zum Entleeren in die Schanz- und Sappenkörbe beim Sappiren auf felsigem, harten Boden, und in die Brustwehren der Batterieen, sehr schätzenswerth. Die Sandsäcke waren durchschnittlich 3' lang und 2' 4" (englisch) breit, und konnten gefüllt durch einen Mann getragen werden. (cfr. Cap. II., Th. II.)

c) Zur Schartenbekleidung haben Schanzkörbe allein sich praktisch bewährt; Faschinen dagegen für die Flucht und Traversen brauchbar. Bei den Schartenbacken hat sich fast immer herausgestellt, daß die Eckkörbe nach Verlauf eines Tages anhaltenden Feuers leer wurden, weil durch die Erschütterungen durch das eigene Feuer die lockere Erde herausfiel. Man füllte diese Körbe demnächst mit Sandsäcken.

d) Die Traversen, welche an die Brustwehr nicht unmittelbar anstoßen, sondern mit ihrer vordern Fläche c. 2—3' von jener abstehen, sind den anhängenden vorzuziehen, weil sie den Bedienungs-Mannschaften gestatten, sich schnell zu decken, wenn ein feindliches Hohlgeschoß in den Hof der Batterie fällt und dort springt.

e) Von den Pulvermagazinen wurden solche erbaut, die im vertikalen Durchschnitt ein Dreieck, und solche die ein Rechteck bilden. Letztere sind die besseren, weil sie mehr Raum gewähren, was bei einer

Digitized by Google

starken Ausrüstung der Batterieen mit Munition sehr wesentlich ist. Für die größern Magazine wurden englischer Seits natürliche Höhlen am Rande der Ravins ausgebaut und mit Vortheil benutzt. Dergleichen Höhlen (caves) lagen z. B. auf dem linken Flügel der 1. Parallele des rechten englischen Angriffs; auf dem linken Flügel der 1. und 2. Parallele des linken englischen Angriffs; hinter den Batterieen Nr. 6 und 11 des linken englischen Angriffs ꝛc.

F. Einige Betrachtungen über den Sturm von Breschen und Werken.

In den meisten Fällen stürmt man mit Tagesanbruch — man hat dann allerdings während der Nacht Zeit die Truppen zu ordnen, ohne daß es vom Feinde bemerkt wird; man darf hoffen ihn zu überraschen, und es bleibt der Tag, um sich in den eroberten Werken festzusetzen. Als Regel darf man weder diese, noch eine andere Zeit hinstellen.

Bei Sebastopol ist eine große Zahl von Stürmen unternommen worden, und zu den verschiedensten Tages- und Nachtzeiten.

In der Nacht des 23. Februar versuchte man die weißen Werke auf dem Sapun-Plateau stürmend wegzunehmen — das Unternehmen scheiterte.

Die „Ouvrages du 2 Mai“ von dem Centralbastion wurden 10 Uhr Abends und in der Nacht vom 1. zum 2. Mai mit Sturm genommen. Am Nachmittag des 2. März 3 Uhr versuchten die Russen sie durch einen Ausfall wieder zu nehmen, wurden aber zurückgeschlagen.

Die „Ouvrages du 23 Mai“ wurden in den beiden Nächten des 22.—23. und 23.—24. Mai durch Sturm erobert.

Der Sturm der weißen Werke und der Kamtschatka-Redoute am 7. Juni, Abends 6 Uhr, hatte vollständigen Erfolg.

Der Sturm auf Malakoff und den Redan am 18. Juni, gegen 4 Uhr Morgens, scheiterte vollständig.

Der Sturm auf Malakoff am 8. September endlich, am hellen Mittag unternommen, hatte den glänzendsten Erfolg*). —

---

*) Andere Beispiele sind:

Badajoz, Christoval im Mai 1811 Sturm: Mitternacht,
Badajoz, 2. Sturm: 9 Uhr Vormittags,
Badajoz, April 1812: 10 Uhr Vormittags,
St. Sebastian, Juli 1813, 1. Sturm: Tagesanbruch,
2. „ 11 Uhr Abends.
Bergen-op-Zoom, März 1814: 10 Uhr Abends ꝛc.

Digitized by Google

Aus diesem Allen läßt sich schwer ein Schluß auf die, zur Ausführung der Stürme geeigneteste Zeit ziehen — die *Hauptsache* scheint zu sein, daß *man den Feind über die Zeit des Sturmes in Ungewißheit hält*, daß es gelingt, *ihn zu überraschen*.

Dergleichen Unternehmungen Nachts auszuführen, hat große Bedenken gegen sich: die Schwierigkeit des gegenseitigen Erkennens, die Mißlichkeit der Befehlsführung in Mitte von Werken, die man doch nicht genau kennt, ist wohl zu berücksichtigen. Für dergleichen Unternehmungen, mögen sie nun bei Tage oder Nacht geführt werden, ist aber eine *fernere* wesentliche Hauptsache, *seine Reserven*, seien sie nun stärker oder schwächer, *stets nahe zur Hand zu haben*, so nahe wenigstens, um in jedem sich darbietenden, günstigen Augenblick sie verwenden, und jederzeit die Verluste der Sturmkolonnen schnell ergänzen zu können, wobei man selbstredend soviel als möglich sie dem feindlichen Feuer zu entziehen sucht.

Digitized by Google

Tabellarische Uebersichten

der während der

Belagerung von Sebastopol

erbauten französischen und englischen Batterieen, nebst deren Armirung ꝛc. (Tab. I.—V.); des Munitions-Verbrauchs (Tab. VI.) und der unbrauchbar gewordenen Geschütze (Tab. VII.).

Digitized by Google

Tabelle I.

Die Batterieen

des linken französischen Angriffs gegen die Stadtbefestigung.

Nummer der Batterie	Gattung	Entfernung. Schritt	Haupt-Zielobject	Armirung. Kanonen Feld-	Kanonen 16 ℔ge	Kanonen 24 ℔ge	Kanonen 30 ℔ge	Kanonen 50 ℔ge	Bb.-Kan.	25 ℔ge Haubitzen	Mörser leichte	Mörser 25 ℔ge	Mörser 50 ℔ge	Mörser schwerere	Bauart	Bauzeit	Feuer-Eröffnung	Bemerkungen
1.	D.	1900	Qt.	.	.	.	7	.	2	.	.	.	.	.	hor.	10—16. Octb.		Thätig bis Ende der Belagerung.
2.	D.	1200	Ctr.	.	.	.	6	.	2	.	.	.	.	.	hor.	do.	17. Octb.	do. bis 15. December.
				.	.	.	8	.	2	.	.	.	.	.				do. bis Ende.
3.	M.	1250	Ctr.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	4	.	ges.	10—15. Octb.		Geht ein Mai 1855.
3a.	D. M.	1250	Ctr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	ges.	12—21. Decb.		
				.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	2		8—31. März		Transformirt.
				.	.	.	6	.	.	.	.	.	.	.				Thätig bis Ende.
4.	D. M.	1200	Ctr.	.	.	6	.	.	.	.	.	2	.	.	hor.	10—16. Octb.		Armirung mehrf. modificirt.
				.	.	.	5	.	1	.	.	.	.	.			17. Octb.	Thätig seit 6. Juni bis Ende.
5.	D.	1450	Mt.	.	2	6	.	.	.	4	.	.	.	.	hor.	10—17. Octb.		Geht ein 20. October.
6.	D.	2000	Qt.	.	.	.	.	4	5	.	.	.	.	.	ges.	14—17. Octb.		do.
7.	D.	1250	Mt.	.	6	.	.	.	.	2	.	.	.	.	ges.	16—19. Octb.	19. Octb.	Werden am 25. Novb. in eine Batt., Nr. 7., vereinigt.
				.	.	.	9	.	.	.	.	.	.	.				
7a.	D.	1250	Mt.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	ges.	4—5. Novbr.		Thätig bis Ende.

Digitized by Google

8.	M.	1300	Mt.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	2	.	gef.	16—17. Octb.	19. Octb.	Geht ein 18. November.
9.	M.	15—1800	Mt.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	4	.	gef.	20—22. Octb.		Desgl. 2. November.
10.	D.	1050—1300	Mt.	.	.	4	.	.	3	.	.	.	.	.	gef.	25—31. Octb.	20. Novb.	Thätig bis Ende.
				.	.	.	7	.	.	.	.	.	.	.				
11.	D.	12—1400	Mt.	.	.	.	11	.	4	.	.	.	.	.	gef.	26. Octb. bis 1. Novb.	im Febr.	do.
				.	.	.	8	.	5	.	.	.	.	.				
12.	D. M.	1050	Ctr. (Schw.)	.	.	4	.	.	.	.	2	.	.	.	gef.	26. Octb. bis 3. Novb.		Armirung mehrf. modificirt.
				.	.	.	.	.	3	.		.	.	.				
	Ric.	650	Mt .(l. F.)	.	.	.	.	.	3	.	6	.	.	.				do. seit Mitte December.
				.	.	.	.	.	.	.	4	.	.	.				do. bis gegen Ende.
12a.	D. M.	10—1200	Ctr. (Schw.)	.	.	4	.	.	.	.	3	.	.	.	hor.	12—15. Decb.		Armirung mehrf. modificirt.
				.	.	3	2	.	.	.	.	.	3	.				Armirung zu Ende.
13.	D. M.	850—1000	Mt.	.	2	2	.	.	2	.	.	.	.	.	gef.	28. Octb. bis 1. Novb.	1. Novb.	Armirung mehrf. modificirt.
				.	4	2	.	.	.	.	.	.	2	.				Armirung zu Ende.
14.	M.	850	Mt.	.	.	.	.	.	.	.	6	.	.	.	gef.	25—27. Octb.		Armirung modif. im Novb.
				.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.				do. seit Juli bis Ende.
14a.	M.	850	Ctr. Mt.	.	.	.	.	.	.	6	.	.	.	.	gef.	27—29. Octb.		Geht ein 25. Novb.
15.	D. M.	9—1200	Ctr. (Schw.)	.	.	8	.	.	2	.	.	.	.	.	gef.	24. Novb. bis 20. Decb.		Armirung mehrf. modificirt.
				.	.	8	.	.	.	.	.	.	3	.				do. seit August bis Ende.
16.	D.	1050—1250	Ctr.	.	.	.	6	.	.	.	.	.	.	.	gef.	23. Novb. bis 2. Decb.	9. April	do. bis 1. Hälfte Juni.
				.	.	.	5	.	1	.	.	.	.	.				do. bis Ende.
17.	D.	1050—1200	Ctr.	.	.	.	6	.	.	.	.	.	.	.	gef.	22—29. Novb.		Thätig bis Ende.

Nummer der Batterie	Gattung	Entfernung. Schritt	Haupt-Zielobject	Armirung. Kanonen Feld-	Kanonen 16 Pfge	Kanonen 24 Pfge	Kanonen 30 Pfge	Kanonen 50 Pfge	Pb.-Kan.	25Pfge Haubitzen	Mörser leichte	Mörser 25 Pfge	Mörser 50 Pfge	schwerere	Bauart	Bauzeit	Feuer-Eröffnung	Bemerkungen
18.	D.	1200	Mt.	.	3	.	.	.	.	3	.	.	.	.	ges.	22—30. Novb.		Armirung mehrf. modificirt.
		1450—1600	Terr.	.	.	.	6	.	1	.	.	.	.	.				do. vom 7. Juni bis Ende.
19.	D.	1250	Ctr. (B.)	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	ges.	23. Novb. bis 4. Decb.	9. April	Geht ein 15. Juni.
20.	D.	1000	Mt.	.	3	.	.	.	.	3	.	.	.	.	ges.	26. Novb. bis 2. Decb.		Armirung bis Ende Mai.
				.	.	.	.	5	1	.	.	.	.	.				do. bis Ende.
21.	M.	17—1900	Mt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	ges.	24—27. Novb.		Geht ein im Juli.
22.	M.	550	Mt.	.	.	.	.	.	.	.	4	.	.	.	ges.	18. Novb. bis 4. Decb.		Armirung mehrf. modificirt.
		950	Terr.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.				do. vom Juli bis Ende.
23.	D. M.	2300—2400	Nlk.	.	.	.	.	.	5	.	.	.	.	3	ges.	28. Novb. bis 4. Decb.	9. April	Geht ein im Juli.
		1800	Mt.															
24.	D.	900—1050	Ctr. (Schw.)	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	ges.	16—28. Decb.		Armirung bis 3. März.
				.	.	6	.	.	.	.	.	.	.	.				do. vom 3. März bis Ende.
24a.	D.	850	Schw.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	bor.	5—10. Mai	18. Juni	Thätig bis Ende.
25.	M.	350	Mt.	.	.	.	.	.	.	.	8	8	.	.	ges.	28. Decb. bis 1. Febr.	18. März	Armirung mehrf. modificirt.
				.	.	.	.	.	.	.	6	7	.	.				do. vom Juli bis Ende.
25a.	Ric.	400	Mt. (l. F. u. r. Fl.)	.	.	.	.	.	.	4	.	.	.	.	erb.	9. Febr. bis 12. März	9. April	Thätig bis Ende.

Digitized by Google

26.	D. M.	1300—2400	Nik. Kgshf.	:	.	6	.	.	.	.	.	.	6	hor.	31. Decb. bis 23. Febr.	9. April		Armirung mehrf. modificirt.
				.	.	.	6	.	.	.	.	.	3					do. vom Juli bis Ende.
26a.	D.			.	.	.	9	.	1	.	.	.	.					do. bis Ende.
27.	D.	1000—1200	Ctr.	.	.	.	8	.	.	.	.	.	.	ges.	24. Jan. bis 3. März			Armirung bis Anfang Aug.
				.	3	.	8	.	.	.	.	.	.					do. vom August bis Ende.
28.	D. Br.	1000—1300	Ctr. Cren. M.	.	.	.	14	.	.	.	.	.	.	ges.	28. Jan. bis 12. März			do. bis Juli.
				.	.	.	6	.	.	.	.	.	.					do. vom Juli bis Ende.
28a.	M.	1000—1200	Ctr.	.	.	.	.	.	.	.	4	3	.	ges.	3. Febr. bis 3. März			Geht ein im Juni.
29.	Fl.	—	—	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	ges.	18—21. Jan.			do. am 9. Juli.
29a.	Ric.	600	Mt. (l. F.)	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	ges.	26—29. Jan.			Armirung mehrf. modificirt.
	D. M.	1700	Nik.	.	.	4	.	4	.	.	.	2	.					do. Ende Aug. bis Ende.
30.	D.	2000	Qt.	.	.	.	.	10	.	.	.	.	.	ges.	3—25. Febr.			Geht ein im Juni.
31.	M.	2050	Qt.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	.	ges.	31. Jan. bis 25. Febr.			do. im Juli.
32.	M.	13—1500	Qt. u. Qt.-Ft.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	.	ges.	31. Jan. bis 4. Febr.			Thätig bis Ende.
32a.	Fl.	—	—	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	hor.	31. Jan. bis 8. Febr.			Geht ein im Mai.
33.	Fl.	—	—	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	hor.	2—3. Febr.			Transformirt den 30. Mai.
	D.	14—1500	Qt.	.	.	.	2	.	2	.	.	.	.	ges.	30. Mai bis 6. Juni			Armirung bis 20. Juni.
				.	.	.	.	.	6	.	.	.	.					do. vom 20. Juni bis Ende.
34.	Fl.	—	—	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	hor.	13—15. Febr.			Geht ein Mitte Mai.

Digitized by Google

Nummer der Batterie	Gattung	Entfernung. Schritt	Haupt-Zielobject	Armirung. Kanonen Feld-	Kanonen 16 ℔ge	Kanonen 24 ℔ge	Kanonen 30 ℔ge	Kanonen 50 ℔ge	Bb.-Kan.	25℔ge Haubitzen	Mörser leichte	Mörser 25 ℔ge	Mörser 50 ℔ge	Mörser schwerere	Bauart	Bauzeit	Feuer-Eröffnung	Bemerkungen
35.	D. M.	1400	Nik.	.	.	.	.	.	2	.	.	1	.	1	ges.	20. Febr. bis 1. März		Thätig bis Ende.
36.	Ric.	850	Mt. (r. F.)	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	1*	ges.	4—9. März		do. *) Juli aufgestellt.
37.	D. E. M.	1700—2300	Qt. u. Qt.-Ft.	.	.	.	6	.	2	.	.	.	2	2	ges.	26. März bis 2. April	9. April	Armirung mehrf. modificirt.
				.	.	.	6	.	2	.	.	.	.	.				do. 16. August bis Ende.
38.	D.	1450	Qt.	.	.	.	8	.	2	.	.	.	.	.	ges.	30. März bis 3. April		Thätig bis Ende.
39.	Ric.	750 550	Ctr. (r. F.) Schw.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	ges.	31. März bis 3. April		Geht ein Mitte Mai.
39a.	Ric.	800	Ctr. (r. F.)	.	.	.	.	.	.	2	.	.	2	.	ges.	20—26. April		do. 10. Mai.
40.	D.	800—1050	Mt.	.	.	6	.	.	.	2	.	.	.	.	ges.	21—28. April	6. Mai	Thätig bis Ende.
41.	D. M. Ric.	450	Ctr. (r. F.) B. (r. F.)	.	4	.	.	.	.	3	.	.	3	.	ges.	29. April bis 27. Mai		do.
42.	M.	500	Ctr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	.	ges.	29. April bis 8. Mai		do.
43.	Fl.	—	—	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	ges.	2. Mai		Geht ein 6. Juni.
44.	M.	450	Ctr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	ges.	8—12. Mai	22. Mai	Thätig bis Ende.
44a.	M.	450	Ctr.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	.	.	ges.	9—13. Juni	17. Juni	Armirung bis 23. August.
				.	.	.	.	.	.	.	.	8	.	.				do. vom 23. Aug. bis Ende.

Digitized by Google

45.	Ric.Fl.	650	Ctr. (r.F.)	3	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	ges.	10—21. Mai		do. bis Anfang Juli.
				.	.	.	.	.	3	2	.	.	.	1				do. vom Juli bis Ende.
46.	Fl.	—	—	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	hor.	20—22. Mai		do. bis 25. Mai.
				4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.				do. vom 14. Aug. bis Ende.
47.	M.	1000—1600	Qt.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	.	3	hor.	26—30. Mai		Thätig bis Ende.
48.	Fl.	—	—	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	ges.	2—5. Juni		do.
49.	Ric.	850	Ctr. (l. F.)	.	.	.	.	.	.	2	.	.	2	.	ges.	3—7. Juni		do.
49a.	M.	750—900	Ctr. (B.)	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	.	ges.	11—15. Juli		do.
50.	Br.	550	Cren. M.	.	.	.	6	.	.	.	.	.	.	.	ges.	4—18. Juni		Nicht gefeuert.
51.	D.	1400	Qt.	.	.	.	6	.	2	.	.	.	.	.	ges.	4—12. Juni	17. Juni	Thätig bis Ende Juli.
				.	.	.	5	.	3	.	.	.	.	.				do. vom August bis Ende.
52.	Ric.	350	Mt. (l. F.)	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	ges.	8—10. Juni		do. bis Ende.
53.	D.	150	Ctr.	.	.	5	.	.	.	2	.	.	.	.	hor.	8—28. Juni		do.
	Ric.	200	Schw.															
54.	D. M.	4—700	Mt. Terr.	.	.	.	2	.	2	.	8	3	2	2	ges.	21—28. Juni		do.
											Septb.							
55.	D.	12—1400	Qt. u. Cren. M.	.	.	.	8	.	.	.	.	.	.	.	ges.	22—29. Juni		do.
56.	E.	1300 u. weiter	Red.	.	.	.	.	.	.	2 28¼c.	.	.	.	.	ges.	16. Juli bis 4. August	8. August	do. bis 14. August.
				.	.	2	.	.	4	.	.	.	.	3				do. vom 14. Aug. bis Ende.
57.	E.	850	Qt.-Ft.	.	.	.	.	4	2	2 28¼c.	.	.	.	.	ges.	2—23. August	8. Septb.	

Digitized by Google

Nummer der Batterie	Gattung	Entfernung. Schritt	Haupt-Zielobject	Armirung. Kanonen Feld-	Kanonen 16/24/30/50 Pfdge	Bb.-Kan.	25Pfdge Haubitzen	Mörser leichte	Mörser 15/50 Pfdge	Mörser schwerere	Bauart	Bauzeit	Feuer-Eröffnung	Bemerkungen
58.	Fl.	—	—	4	. . . .	.	.	.	. .	.	ges.	15—17. Aug.		Nicht zum Feuer gekommen.
59.	D.	1000	Mt.	.	. . 2 .	2	.	.	. .	.	ges.	22. Aug. bis 5. Septb.	6. Septbr.	Thätig bis Ende.
60.	D.	17—1900	Qt.	.	. . 1 .	1	.	.	. .	.	ges.	28. Aug. bis 5. Septb.		Nicht vollendet und nicht zum Feuer gekommen.

Anmerkungen.

1) **Renvoi der Abkürzungen.**

a) Für die Gattung der Batterieen.

D. Demontirbatterie.
M. Mörserbatterie.
Ric. Ricochettbatterie.
E. Enfilirbatterie.
Fl. Flügelbatterie.

b) Für die Zielobjecte.

I. Bastion I.
II. „ II.
Mf. „ Malakoff.
Red. Großer Redan (Bastion III.)
Mt. Mastbastion („ IV.)
Ctr. Centralbastion („ V.)
Qt. Quarantainebast. („ VI.)
Nik. Batterieen Nikonoff (Kasernen-Batterieen).
Terr. Terrassenbatterieen.
Schw. Lünette Schwarz.
B. „ Bielkina.
Cren. M. Crenelirte Mauer.
Vol. Redoute Volhynien.
Sel. „ Selenginsk.
K. „ Kamtschatka.
N. S. Nordseite (Batterieen derselb.)
H. Großer Hafen.

c) Für die Bauart.

ges. gesenkte | Batterie.
hor. horizontale |
erh. erhöhte |

2) Die Entfernungen sind durchgehend abgerundet und meistentheils auf die aufgeführten Haupt-Zielobjecte bezogen.

3) Es sind eingerechnet:

die engl. 32ftder . . . . . unter den 30ftgen Kanonen,
„ engl. 68ftder und russ. 48der „ „ 50ftgen „
„ türk. 28½cm. Haubitzen . . „ „ 25ftgen (22cm.) Hb.,
„ engl. 10"gen Mörser . . . „ „ 50ftgen Mörsern,
„ engl. 13"gen „ . . . „ schwereren „
„ türk. 33½cm. „ . . . „ „ „

4) Wo der Tag der Feuer-Eröffnung nicht besonders angegeben ist, haben die Batterieen nach vollendeter Armirung alsbald das Feuer eröffnet.

Tabelle II.

Die Batterieen

des rechten französischen Angriffs gegen Malakoff.

Nummer der Batterie	Gattung	Entfernung. Schritt	Haupt-Zielobject	Armirung. Kanonen Feld-	Kanonen 16	Kanonen 24	Kanonen 30	Kanonen 50	Bl.-Kan.	25pfdge Haubitzen	Mörser leichte	Mörser 25	Mörser 50	Mörser schwerere	Bauart	Bauzeit	Feuer-Eröffnung	Bemerkungen.
					Pfdge							Pfdge						
1. du fond du Port	D.	—	N.S.	.	.	2	7	.	.	.	.	.	.	1	hor.			Durch Explosion zerstört den 12. Mai, dann wieder aufgebaut.
2. du fond du Port	M.	—	N.S.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	hor.			Nach 7. Juni desarmirt.
Red. du Phare	—	—	N.S.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	—		nach 5. Novb.		Thätig bis Ende der Belagerung.
Red. du 5 Novbr.	—	—	N.S.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	—				do.
Red. Canrobert	—	—	Tschnj.-Thal	.	2	2	.	.	.	2	.	.	.	—				do.
1.	D.	2450 2850 2350	Mf. I. II.	.	.	.	13 15	2	.	.	.	.	.		ges.	16. Febr. bis 10. März		Armirung mehrf. modificirt. do. bis Ende.
1a.		à toute volée	N.S.	.	.	.	15	.	.	.	.	.	.		ges.	April		Nur unbrauchbare Geschütze.
2.	M.	800 1250	Vol. Sel. } II.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	.	ges.	18. Febr. bis 13. März		Sandsackbatterie. Geht ein 11. Juni.

Digitized by Google

Nummer der Batterie	Gattung	Entfernung. Schritt	Haupt-Zielobject	Armirung. Kanonen Feld-	Kanonen 16 Ugе	Kanonen 24 Ugе	Kanonen 30 Ugе	Kanonen 50 Ugе	Bb.-Kan.	25Ugе Haubitzen	Mörser leichte	Mörser 25 Ugе	Mörser 50 Ugе	Mörser schwerere	Bauart	Bauzeit	Feuer-Eröffnung	Bemerkungen
3.	D. M.	800 1250	Vol. Sel. I.	.	.	.	4	.	.	2	.	.	6	.	hor.	1—14. März		Geht ein 11. Juni.
4.	D.	900 1250	Vol. Sel.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	hor.	6—20. März		Thätig bis Ende.
5.	D. M.	850 1250	Vol. Sel.	.	.	.	.	.	.	4	.	.	.	2	hor.	4—13. März		Sandsackbatterie. Geht ein 10. Juni.
6.	E. M.	— 8—1350	H. Vol. Sel.	. .	. .	. .	. .	. .	5 5	. .	. .	. .	. .	4 .	ges.	16—28. März		Armirung bis 15 Juni. do. vom 15. Juni bis Ende.
7.	D. Ric.	750	K.	.	.	.	.	.	.	6	.	.	.	.	ges.	31. März bis 15. April		Geht ein 10. Juni.
8.	D. Fl.	1050	K.	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	hor.	13—19. April		do. 8. Juni.
9.	D. Fl.	1700	K.	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	hor.	14—19. April		do. 12. Juni.
10.	M.	750	K.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	ges.	23—30. Mai		do. 11. Juni.
11.	Fl.	—	—	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	ges.	15—19. Mai		do. 7. Juni.
12.	M.	750 1650	K. Mf.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	ges.	14—25. Mai		do. 15, Juni.
13.	Fl.	—	—	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	ges.	29. Mai bis 5. Juni		do. 13. Juni.
14.	Fl.	—	K.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	hor.	28—30. Mai		do. 13. Juni.

Digitized by Google

15.	D. M.	650	Mf.	.	.	.	.	.	.	6	.	.	2	.	hor. in der Red. K.	8—15. Juni		Armirung bis 16. Auguſt.
				.	.	.	.	.	8	1 28½c.	.	.	.	.				do. vom 16. Aug. bis Ende.
15a.	D.	1500	Red.	.	.	3	.	1	.	.	.	.	.	.	do.	8—16. Juni		Armirung mehrf. modificirt.
				.	.	3	2	1	.	.	.	.	.	.				do. bis Ende.
16.	M.	800	Mf.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	3	gef. im Graben v. Red. K.	do.		Thätig bis Ende.
17.	D. M.	1150	II.	.	.	2	.	2	.	.	.	.	2	.	hor.	do.		Armirung bis 20. Auguſt.
				.	.	2	.	.	2	.	.	.	2	.				do. vom 20. Aug. bis Ende.
18.	D.	1600	I.	.	.	.	3	1	.	6	.	.	.	.	hor.	do.		Thätig bis Ende.
		1100	II.															
		1700	Mf.															
19.	M.	do.	do.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	.	hor. in der Red. Sel.	do.		do.
20.	M.	1500	II.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	2	hor. in der Red. Vol.	do.		Armirung bis Auguſt.
		1900	I.															
	D. M.	2150	Mf.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	4				do. vom Auguſt bis Ende.
21.	E.	16—1700	II. Mf.	.	.	.	.	3	2	.	.	.	.	1	hor. in Minsk.	24. Juni bis 1. Septb.	6. Septb.	do. bis Ende. Sehr ſchwieriger Bau.
22.	E. M.	—	II.	.	.	.	.	2	1	.	.	.	.	2	gef.	do.		Thätig bis Ende.
23.	D.	850	Court. II. Mf.	.	.	.	2	.	2	.	.	.	.	.	gef.	24. Juni bis 15. Juli		do.
24.	Ric.	700	II. (l. F.)	.	.	.	.	.	.	4	.	.	.	.	gef.	24. Juni bis 9. Juli	16. Juli	do.
25.	M.	6—800	II.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	gef.	26. Juni bis 6. Juli	10. Juli	do.

Digitized by Google

Nummer der Batterie	Gattung	Entfernung. Schritt	Hauptzielobject	Armirung. Kanonen Feld-	Kanonen 16	Kanonen 24	Kanonen 30	Kanonen 50	Kanonen Ltge	Vb.-Kan. 25Pfge	Haubitzen leichte	Mörser 25	Mörser 50	Mörser schwere	Bauart	Bauzeit	Feuer-Eröffnung	Bemerkungen
26.	D. M.	1300 5—600	I. II. R.	.	.	.	1	.	2	.	.	.	.	3	ges.	3—25. Juli	14. August	Thätig bis Ende.
27.	D.	1600	Red.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	ges.	5—19. Juli	17. August	do.
28.	Ric.	750	II. (r. F.)	.	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	ges.	6—13. Juli	14 August	do.
29.	M.	6—800	Mf. II.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10	ges.	7. Juli bis 4. August		do.
30.	Fl.	—	—	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	hor.	28. Juni bis 1. Juli		Geht ein Mitte August.
31.	E.	—	R.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	hor.	9. Juli bis 9. August	8. Septbr.	
32.	M.	900 800	I. II.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	.	ges.	10—25. Juli	15. August	Thätig bis Ende.
33.	D.	6—700	Mf. (Court.)	.	.	10	.	.	.	.	.	.	.	.	ges.	25. Juli bis 9. August	17. Aug.	do.
34.	D. M.	450—600	Mf. (Court.)	.	.	.	.	.	6	.	.	4	.	ges.	24. Juli bis 8. August			do.
35.	M.	5—600	R.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	.	ges.	26. Juli bis 12. August			do.
36.	M.	1800—2800	N. S.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	ges.	6—20. August	8. Septbr.		
37.	M.	—	R.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	ges.	26. Juli bis 28. August			do.

38.	M.	5—600	Mf. (Court.)	.	.	.	.	.	.	.	.	5	.	.	gef.	9—31. Aug.	6. Septb.	do.
39.	Ric.	700	Mf.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	gef.	15. Aug. bis 2. Septb.		do.
40.	E.	—	R.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	erh.	29. Juli bis 10. August		do.
41.	M.	750 / 6—800	I. / II. R.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	.	.	gef.	9. Aug. bis 3. Septb.		do.
42.	M.	800	Mf. (Court.)	.	.	.	.	.	.	5	.	.	.	.	gef.	20. Aug. bis 6. Septb.		do.
43.	D.	8—1100	Mf. (Court.)	.	.	6	.	.	.	.	.	.	.	.	gef.	24. Aug. bis 4. Septb.		do.

Anmerkungen: Siehe solche zu Tabelle I.

Digitized by Google

Tabelle III.

Uebersicht

der französischen Batterieen, wie solche in den Hauptstadien des Angriffs gegen die verschiedenen Werke der Befestigung in Thätigkeit getreten sind.

A. **Linker** französischer Angriff gegen die Stadtbefestigung.

Gegen das **Quarantaine**-Bastion nebst anliegenden Werken, als: Quarantainefort, Courtine, Batt. Schemjakin ꝛc.					Gegen das **Central**-Bastion nebst benachbarten Werken, als: Lünette Schwarz, Bielkina, Bntakoff, Courtinen ꝛc.					Gegen das **Mast**-Bastion nebst benachbarten Werken, als: Terrassen-Batterieen, niedere Batt. davor, Courtine ꝛc.				
	Kanonen	Bb.-Kan.	Haubitzen	Mörser		Kanonen	Bb.-Kan.	Haubitzen	Mörser		Kanonen	Bb.-Kan.	Haubitzen	Mörser
I. Bei der Beschießung am 17. und 19. October 1854.														
Nr. 1.	7	2	.	.	Nr. 2.	6	2	.	.	Nr. 5.	5	.	4	.
Nr. 6.	1	5	.	.	Nr. 3.	.	.	.	8	Nr. 7.	6	.	2	.
					Nr. 4.	5	.	.	2	Nr. 8.	.	.	.	6
Summa:	8	7	.	.		11	2	.	10		11	.	6	6
	15					23					23			

Totalsumme: 61 Geschütze.

II. Bei der Beschießung am 1. und 2. November 1854.

Nr. 1.	7	2	.	.	Nr. 2.	6	2	.	.	Nr. 7.	6	.	2	.
					Nr. 3.	.	.	.	4	Nr. 8.	.	.	.	4
					Nr. 4.	2	.	.	.	Nr. 9.	.	.	.	7
					Nr. 12.	4	.	.	2	Nr. 10.	4	.	3	.
										Nr. 11.	11	4	.	.
										Nr. 12.	.	.	3	.
										Nr. 13.	4	.	2	.
										Nr. 14.	.	.	.	6
										Nr. 14a.	.	.	.	6
Summa:	7	2	.	.		12	2	.	6		25	4	10	23
	9					20					62			

Totalsumme: 91 Geschütze.

Digitized by Google

Gegen das Quarantaine-Bastion ꝛc.					Gegen das Central-Bastion ꝛc.					Gegen das Mast-Bastion ꝛc.				
	Kanonen	Bb.-Kan.	Haubitzen	Mörser		Kanonen	Bb.-Kan.	Haubitzen	Mörser		Kanonen	Bb.-Kan.	Haubitzen	Mörser
III. Bei der Beschießung am 9. April u. f. 1855.														
Nr. 1.	7	2	.	.	Nr. 2.	8	2	.	.	Nr. 7.	7	.	.	.
Nr. 30.	.	10	.	.	Nr. 3.	.	.	.	6	Nr. 10.	7	.	.	.
Nr. 31.	.	.	.	10	Nr. 3a.	4	.	.	2	Nr. 11.	8	5	.	.
Nr. 32.	.	.	.	6	Nr. 4.	5	.	.	.	Nr. 12.	.	.	3	6
Nr. 32a.	2	.	.	.	Nr. 12a.	4	.	.	3	Nr. 13.	6	.	.	2
Nr. 33.	2	.	.	.	Nr. 14.	.	.	.	2	Nr. 18.	3	.	3	.
Nr. 37.	6	2	.	4	Nr. 15.	8	.	2	.	Nr. 20.	3	.	3	.
Nr. 38.	8	2	.	.	Nr. 16.	6	.	.	.	Nr. 21.	.	.	.	4
					Nr. 17.	6	.	.	.	Nr. 22.	.	.	.	3
					Nr. 19.	4	.	.	.	Nr. 23.	.	6	.	3
					Nr. 24.	6	.	.	.	Nr. 25.	.	.	.	17
					Nr. 27.	8	.	.	.	Nr. 25a.	.	.	4	.
					Nr. 28.	14	.	.	.	Nr. 26.	6	.	.	5
					Nr. 28a.	.	.	.	7	Nr. 26a.	9	1	.	.
					Nr. 34.	2	.	.	.	Nr. 29.	2	.	.	.
					Nr. 39.	.	.	2	.	Nr. 29a.	.	.	2	.
										Nr. 35.	.	2	.	1
										Nr. 36.	.	.	2	.
Summa:	25	16	.	20		75	2	4	20		51	14	17	41
	61					101					123			

Totalsumme: 285 Geschütze (+ 10 leichte Mörser als Batt. mobile).

295 Geschütze.

Digitized by Google

Gegen das Quarantaine-Bastion ꝛc.	Kanonen	Bb.-Kan.	Haubitzen	Mörser	Gegen das Central-Bastion ꝛc.	Kanonen	Bb.-Kan.	Haubitzen	Mörser	Gegen das Mast-Bastion ꝛc.	Kanonen	Bb.-Kan.	Haubitzen	Mörser
IV. Bei der Beschießung vom 16. August 1855 ab.														
Nr. 1.	7	2	.	.	Nr. 2.	8	2	.	.	Nr. 7.	9	.	.	.
Nr. 32.	.	.	.	6	Nr. 3a.	6	.	.	.	Nr. 10.	7	.	.	.
Nr. 33.	6	.	.	.	Nr. 4.	5	1	.	.	Nr. 11.	8	5	.	.
Nr. 37.	6	2	.	.	Nr. 12a.	5	.	.	3	Nr. 12.	.	.	.	4
Nr. 38.	8	2	.	.	Nr. 14.	.	.	.	3	Nr. 13.	6	.	.	1
Nr. 46.	4	.	.	.	Nr. 15.	8	.	.	2	Nr. 18.	6	.	.	.
Nr. 47.	.	.	.	7	Nr. 16.	5	1	.	.	Nr. 20.	5	1	.	.
Nr. 48.	2	.	.	.	Nr. 17.	6	.	.	.	Nr. 22.	.	.	.	2
Nr. 50.	6	.	.	.	Nr. 24.	6	.	.	.	Nr. 25.	.	.	.	13
Nr. 51.	5	3	.	.	Nr. 24a.	2	.	.	.	Nr. 25a.	.	.	4	.
Nr. 55.	8	.	.	.	Nr. 27.	11	.	.	.	Nr. 26.	6	.	.	3
					Nr. 28.	6	.	.	.	Nr. 26a.	9	1	.	.
					Nr. 41.	4	.	3	3	Nr. 29a.	2	4	.	2
					Nr. 42.	.	.	.	4	Nr. 35.	.	2	.	1
					Nr. 44.	.	.	.	4	Nr. 36.	.	.	2	1
					Nr. 44a.	.	.	.	5	Nr. 40.	6	.	2	.
					Nr. 45.	.	3	2	1	Nr. 52.	.	.	2	.
					Nr. 49.	.	.	2	2	Nr. 54.	2	2	.	4
					Nr. 49a.	.	.	.	3	Nr. 56.	2	2	.	1
					Nr. 53.	5	.	2	.					
Summa:	52	9	.	13		77	7	9	30		68	17	10	32
	74					123					127			

Totalsumme: 324 Geschütze (+ 8 leichte Mörser als Batt. mobile).

332 Geschütze.

Digitized by Google

Gegen das Quarantaine-Bastion ꝛc.					Gegen das Central-Bastion ꝛc.					Gegen das Mast-Bastion ꝛc.				
	Kanonen	Bl.-Kan.	Haubitzen	Mörser		Kanonen	Bl.-Kan.	Haubitzen	Mörser		Kanonen	Bl.-Kan.	Haubitzen	Mörser
V. Bei der Beschießung vom 5—8. September traten ad IV. noch hinzu:														
Nr. 57.	4	2	2	.	in Nr. 15.	.	.	.	1	in Nr. 13.	.	.	.	1
Nr. 58.	4	.	.	.	in Nr. 17.	.	1	.	.	in Nr. 29a.	2	.	.	.
Nr. 60.	1	1	.	.	in Nr. 44a.	.	.	.	3	in Nr. 35.	.	.	.	1
										in Nr. 54.	.	.	.	11
										Nr. 59.	2	2	.	.
										in Nr. 56.	.	2	.	2
Summa:	9	3	2	.		.	1	.	4		4	4	.	15
Dazu Sma. ad IV.:	52	9	.	13		77	7	9	30		68	17	10	32
Sma. ad V.:	61	12	2	13		77	8	9	34		72	21	10	47
	88					128					150			

Totalsumme: 366 Geschütze (+ 4 leichte Mörser als Batt. mobile).

370 Geschütze.

Digitized by Google

Tabelle IV.

Ueber

der franzöſiſchen Batterieen, wie ſolche in den Hauptſtadien des Angriffs

B. Rechter franzöſiſcher

	Gegen Kamtſchatka-Redoute				Gegen die weißen Werke				Gegen Baſtion I. nebſt benachbarten Linien.				Gegen Baſtion II. nebſt Courtine			
	Kanonen	Bk.-Kan.	Haubitzen	Mörſer	Kanonen	Bk.-Kan.	Haubitzen	Mörſer	Kanonen	Bk.-Kan.	Haubitzen	Mörſer	Kanonen	Bk.-Kan.	Haubitzen	Mörſer
I. Bei der Beſchießung am																
No. 8.	2	.	.	.	No. 2.	.	.	6								
No. 9.	4	.	.	.	No. 3.	4	.	2	.							
					No. 4.	4	.	.	.							
					No. 5.	.	.	4	2							
Summa	6	.	.	.		8	.	6	8							
	6					22										
Total-Summa 76 Geſchütze und																
II. Armirung am 6. Juni																
Nr. 7.	.	.	6	.	Nr. 2.	.	.	6								
Nr. 8.	6	.	.	.	Nr. 3.	4	.	2	6							
Nr. 9.	4	.	.	.	Nr. 4.	4	.	.	.							
Nr. 10.	.	.	.	3	Nr. 5.	.	.	4	2							
Nr. 12.	.	.	.	3	Nr. 11.	2	.	.	.							
Nr. 13.	2	.	.	.												
Nr. 14.	2	.	.	.												
Summa	14	.	6	6		10	.	6	14							
	26					30										
Total-Summa 111 Geſchütze und																

Digitized by Google

ſ i ch t

gegen die verſchiedenen Werke der Befeſtigung in Thätigkeit getreten ſind.

Angriff gegen Malakoff.

Gegen Malakoff nebſt Courtinen					Gegen den Großen Redan nebſt Courtinen					Gegen die Nordſeite, den Hafen und das Tſchernaja-Thal				
	Kanonen	Bb.-Kan.	Haubitzen	Mörſer		Kanonen	Bb.-Kan.	Haubitzen	Mörſer		Kanonen	Bb.-Kan.	Haubitzen	Mörſer
9. April u. f. 1855.														
Nr. 1.	15	.	.	.						Nr. 6.	.	5	.	4
										Nr. 1. du fond d. Pt.	9	.	.	.
										Nr. 2. do.	.	.	.	3
										Red. du Phare	4	.	.	.
										„ du 5. Novbr.	4	.	.	.
										„ Canrobert	2	.	2	.
	15	.	.	.							19	5	2	7
	15										33			

33 Mörſer in batteries mobiles = 98 Geſchütze.

1855, vor dem Sturm der Kamtſchatka-Redoute ꝛc.

Nr. 1.	15	.	.	.						Nr. 1. du fond d. Pt.	10	.	.	.
										Nr. 2. do.	.	.	.	4
										Red. du Phare	4	.	.	.
										„ du 5. Novbr.	4	.	.	.
										„ Canrobert	2	.	2	.
										Nr. 1 a.	5	.	.	.
										Nr. 6.	.	5	.	4
	15										25	5	2	8
	15										40			

6 Mörſer in batteries mobiles = 117 Geſchütze.

Digitized by Google

Gegen Kamtschatka-Redoute				Gegen die weißen Werke				Gegen Bastion I. nebst benachbarten Linien				Gegen Bastion II. nebst Courtine			
	Kanonen	Bl.-Kan.	Haubitzen	Mörser	Kanonen	Bl.-Kan.	Haubitzen	Mörser	Kanonen	Bl.-Kan.	Haubitzen	Mörser	Kanonen	Bl.-Kan.	Haubitzen	Mörser
III. Armirung am 17. Juni 1855, vor																
									Nr. 19	.	.	.	8	Nr. 4.	.	4	.	.
														Nr. 17	4	.	.	2
														Nr. 18	4	.	6	.
														Nr. 20	.	.	.	6
									Summa	.	.	.	8		8	4	6	8
										8						26		
Total-Summa																		
IV. Armirung am 16. August 1855																		
									Nr. 19	.	.	.	8	Nr. 4.	4	.	.	.
									Nr. 32	.	.	.	5	Nr. 17	4	.	.	2
														Nr. 18	4	.	6	.
														Nr. 20	4	.	.	4
														Nr. 23	2	2	.	.
														Nr. 24	.	.	4	.
														Nr. 25	.	.	.	5
														Nr. 26	1	2	.	3
														Nr. 28	.	.	3	.
														Nr. 35	.	.	.	5
									Summa	.	.	.	13		19	4	13	19
										13						55		
Total-Summa 194 Geschütze und																		

Digitized by Google

Gegen Malakoff nebst Courtinen					Gegen den Großen Redan nebst Courtinen					Gegen die Nordseite, den Hafen und das Tschernaja-Thal				
	Kanonen	Bb.-Kan.	Haubitzen	Mörser		Kanonen	Bb.-Kan.	Haubitzen	Mörser		Kanonen	Bb.-Kan.	Haubitzen	Mörser
beim ersten Sturm auf Malakoff.														
Nr. 1.	15	.	.	.	Nr. 15a.	4	.	.	.	Nr. 1. du font du Pt.	9	.	.	1
Nr. 15.	.	.	6	2						Red. du Phare	4	.	.	.
Nr. 16.	.	.	.	10						„ du 5. Novbr.	4	.	.	.
										„ Canrobert	2	.	2	.
										Nr. 1a.	10	.	.	.
										Nr. 6.	.	5	.	.
	15	.	6	12		4	.	.	.		29	5	2	1
	33					4					37			

108 Geschütze.

beim Beginn der letzten allgemeinen Beschießung.

Nr. 1.	15	.	.	.	Nr. 15a.	6	.	.	.	Nr. 1. du fond du Pt.	9	.	.	1
Nr. 15.	.	9	.	.	Nr. 27.	4	.	.	.	Red. du Phare	4	.	.	.
Nr. 16.	.	.	.	10						„ du 5. Novbr.	4	.	.	.
Nr. 29.	.	.	.	10						„ Canrobert	2	.	2	.
Nr. 33.	10	.	.	.						Nr. 1a.	15	.	.	.
Nr. 34.	.	.	6	4						Nr. 6.	.	5	.	.
										Nr. 21.	2	.	.	1
										Nr. 22.	2	1	.	.
										Nr. 31.	.	2	.	.
										Nr. 40.	2	.	.	.
	25	9	6	24		10	.	.	.		40	8	2	2
	64					10					52			

8 Mörser in batteries mobiles = 202 Geschütze.

Digitized by Google

Gegen Kamtschatka-Redoute				Gegen die weißen Werke				Gegen Bastion I. nebst benachbarten Linien				Gegen Bastion II. nebst Courtine			
Kanonen	Bl.-Kan.	Haubitzen	Mörser	Kanonen	Bl.-Kan.	Haubitzen	Mörser	Kanonen	Bl.-Kan.	Haubitzen	Mörser	Kanonen	Bl.-Kan.	Haubitzen	Mörser
V. Bei der Beschießung vom 5. bis 8. September															
								Nr. 41 .	.	.	4				
								Summa .	.	.	4				
								Dazu Summa ad IV. .	.	.	13		19	4	13	19
								Summa ad V. .	.	.	17		19	4	13	19
									17					55		

Total-Summa 226 Geschütze und

Digitized by Google

Gegen **Malakoff** nebst Courtinen					Gegen den **Großen Redan** nebst Courtinen				Gegen die **Nordseite**, den **Hafen** und das **Tschernaja-Thal**				
	Kanonen	Bö.-Kan.	Haubitzen	Mörser		Kanonen	Bö.-Kan.	Haubitzen	Mörser		Kanonen	Bö.-Kan.	Haubitzen	Mörser
1855 treten ad IV. noch hinzu.														
in Nr. 15.	.	1	1							in Nr. 21.	1	2	.	.
Nr. 38.	.	.	.	5						in Nr. 22.	.	.	.	2
Nr. 39.	.	.	.	2						Nr. 36.	.	.	.	1
Nr. 42.	.	.	5	.						Nr. 37.	.	.	.	2
Nr. 43.	6	.	.	.						in Redoute Canrobert	2	.	.	.
	6	1	6	7							3	2	.	5
	25	9	6	24		10	.	.	.		40	8	2	2
	31	8	12	31		10	.	.	.		43	10	2	7
	82					10					62			

13 Mörser in batteries mobiles = 239 Geschütze.

Tabelle V.

Die Batterieen

der beiden englischen Angriffe.

A. Im October 1854.

Nummer der Batterieen.		Gattung.	Entfernung. Schritt.	Haupt-Zielobject.	Armirung. Kanonen. 24	32	68	8	10	Lancast.	Mörser. 5½	8	10	13	Bauzeit.
					Ueber.			zöll.			zöllige.				
I. Rechter englischer Angriff.															
Gordon-Batterieen.	1.	M.	2000	Mf.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	10.—16. October
	2.	D.	2000	Mf.	2	.	.	2	.	.	.	.	.	.	
	3.	D.	2000	Mf.	.	.	.	6	.	.	.	.	.	.	
	4.	D.	2000 1650	Mf. Red.	.	7	.	.	.	.	.	.	.	.	
	5.	D.	1600	Red.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	6.	M.	1850	Red.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	
				Summa:	6	7	.	8	.	.	.	.	5	.	
II. Linker englischer Angriff.															
Chapman-Batterieen.	1.	D.	2700 1650	Mf. Red.	8	.	.	4	.	.	.	.	.	.	10.—16. October.
	2.	D.	1600	Red.	5	.	.	3	.	2	.	.	.	.	
	3.	D.	1600 2700	Red. Mf.	6	.	.	2	.	.	.	.	.	.	
	4.	D.	2200	Mf.	5	.	.	1	.	.	.	.	.	.	
	5.	M.	1950	Red.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	.	
Right Lanc.-B.		—	—	Mf. Kielschlucht.	.	.	4	.	.	1	.	.	.	.	
Left Lanc.-B.		—	—	Woronzoffschl.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	
				Summa:	24	.	4	10	.	4	.	.	5	.	
				Total-Summe:	30	7	4	18	.	4	.	.	10	.	
					63 Kanonen.						10 Mörs.				
					73 Geschütze.										

Digitized by Google

Nummer der Batterieen.	Gattung.	Entfernung. Schritt.	Haupt-Zielobject.	Armirung. Kanonen. 24 ℔ der.	32	63	8 zöll.	10	Lancast.	Mörser. 5½ zöllige.	8	10	13	Bauzeit.
B. Am 28. Mai 1855.														
I. Rechter englischer Angriff.														
1—6.	wie oben.		Mf. Red.	.	7	7	1	3	.	.	.	1	3	
7.	M	1500	Red.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	im Novbr.
8.	M.	1500	Mf.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	im März.
9.	D.	1500	Mf. K.	.	.	.	8	.	.	.	.	.	.	im Febr.
10.	M	1950 1450	Mf. K.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	im März.
11.	M	1950 1450	Mt. K.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	im März.
12.	M.	1250—1600	Red.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	im April.
13.	D.	1200	Red.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	Ende Mai.
14.	D.	1200	Red.	.	.	.	5	1	.	.	.	.	.	do.
			Summa:	.	7	7	17	4	.	.	.	6	12	
II. Linker englischer Angriff.														
1—5.	wie oben.		Mf. Red. Mt.	.	25	.	8	3	.	.	.	.	.	
6.	D.M	2050	Batt. Stal.	.	3	.	.	.	.	.	.	3	.	Ende Oct.
7.	D.	1000—1400	Mt. Terr.	.	6	.	.	.	.	.	.	.	.	Ende Dec.
8.	D.	950	Red. Nik.	.	8	.	2	.	.	.	.	.	.	
9.	D.	1800—2000	Mt. Terr.	.	.	1	2	1	.	.	.	.	.	Ende Mai.
10.	D.	12—1300	Red. Nik.	.	.	.	7	.	.	.	.	.	.	do.
11.	D.	1350 1600	Mt. Nik.	.	.	.	8	.	.	.	.	.	.	do.
12.	M.	16—1900	Mt. Nik.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	.	do.
13.	M.	10—1400	Mt.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	.	do.
Rechte Mörser-Batt.		—	Red.	.	.	.	.	.	.	6	.	.	.	
Mittlere do.		—	Red.	.	.	.	.	.	.	8	.	.	.	
			Summa:	.	42	1	27	4	.	14	.	11	.	
			Total-Summe:	.	49	8	44	8	.	14	.	17	12	
				109 Kan.						43 Mörs.				
				152 Geschütze.										

Digitized by Google

C. und D. Am 16. August und im September 1855.

I. Rechter englischer Angriff.

Nummer der Batterie.	Gattung.	Entfernung. Schritt.	Haupt-Zielobject.	Armirung am 16. August. Kanonen. 9	32	68	8	10	Mörser. 5½	8	10	13	Lancaster.	Armirung im September. Kanonen. 9	32	68	8	10	Mörser. 5½	8	10	13	Lancaster.
				℔der			zöll.		zöllige					℔der			zöll.		zöllige				
1—6.	D.	wie oben.	Mf. Red.	.	6	3	2	2	.	.	.	.	.	.	1	2	2	2	.	.	1	.	.
7.	M.	1500	Red.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.
8.	M.	1500	Mf.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	2	2	3	.	.
9.	D.	1550	Mf.	.	.	.	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	.	.	.	.	.	.
10.	M.	1950	Mf.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	.
11.	M.	1950	Mf.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	.
12.	M.	1250—1600	Red.	.	.	.	.	.	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	.	.
13.	D.	1200—1600	Red.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.
14.	D.	1250	Red.	.	.	.	5	2	.	.	.	.	.	.	.	.	5	1	.	.	.	.	.
15.	M.	1350	Red.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	.
16.	M.	550—700	Red.	.	.	.	.	.	10	4	.	.	.	.	.	.	.	.	8	4	.	.	.
17.	D.	1400	Mf.	.	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	.	.	.	.	.	.	.	.
18.	M.	12—1400	Mf. Red.	.	.	.	.	.	.	.	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	.	.
19.	M.	12—1400	Mf.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.
20.	—	à toute volée.	ß.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.
—	Ohne besonderes Zielobject.			.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
			Summa:	.	13	3	18	4	10	4	6	18	1	1	13	2	14	3	10	6	9	18	.
					38.				38.						33.				43.				

II. Linker englischer Angriff.

1—6.	D. M.	wie oben.	Red. Mt.	.	12	.	5	3	.	.	.	10	.	2	13	.	5	3	.	.	.	11	.
7.	D.	10—1400	Mt. Terr.	.	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	.	.	.	2	.	.	.	.
8.	D.	950	Red.	.	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	.	.	.	.	.	.	.	.
9.	D.	1800—2000	Mt. Terr.	.	.	1	2	1	.	.	.	.	.	.	.	2	2	.	.	.	.	.	.
10.	D.	12—1300	Red. Mt.	.	.	.	7	.	.	.	.	.	.	.	2	.	5	.	1	.	.	.	.
11.	D.	1350	Mt. Nik.	.	.	.	8	.	.	.	.	.	.	.	.	1	7	.	.	.	.	.	.
12.	M.	16—1900	Red. Nik. Mt.	.	.	.	.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	.	.
13.	M.	10—1400	Mt. Terr.	.	.	.	.	.	.	.	3	4	.	.	.	.	.	.	.	4	3	4	.
14.	D.	950	Red.	.	5	.	6	.	.	.	.	.	.	.	5	.	5	.	1	.	.	.	.
15.	M.	850—1000	Red.	.	.	.	.	.	.	.	11	.	.	.	.	.	.	.	1	.	11	.	.
16.	D.	1300	Red.	.	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	.	.	.	1	.	.	.	.
17.	E. M.	—	Woronz.-Schl.	.	2	.	.	.	4	.	.	.	.	.	2	.	.	.	4	.	.	.	.
			Summa:	.	40	1	28	4	4	.	18	14	.	2	43	3	24	3	10	4	18	15	.
					73					36					75					47			
			Total-Summe:		111 Kan.					74 M.			1		108 Kan.					90 Mörs.			
					186 Geschütze.										198 Geschütze								

Anmerkung.

1. In Betreff der abgekürzten Bezeichnungen siehe die Uebersicht der französischen Batterieen (Tab. I., II.).
2. In Betreff der Armirung der Batterieen in den Zwischenzeiten fehlen die speciellen Angaben.

Digitized by Google

C. und D. Am 16. August und im September 1855.

I. Rechter englischer Angriff.

Nummer der Batterie.	Gattung.	Entfernung. Schritt.	Haupt-Zielobject.	Armirung am 16. August. Kanonen. 9	32	68	8	10	Mörser. 5½	8	10	13	Lancaster.	Armirung im September. Kanonen. 9	32	68	8	10	Mörser. 5½	8	10	13	Lancaster.
				℔der			zöll.			zöllige				℔der			zöll.			zöllige			
1—6.	D.	wie oben.	Mf. Red.	.	6	3	2	2	.	.	.	.	.	.	1	2	2	2	.	.	1	.	.
7.	M.	1500	Red.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.
8.	M.	1500	Mf.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	2	2	3	.	.
9.	D.	1550	Mf.	.	.	.	7	.	.	.	.	.	.	.	.	7	.	.	.	.	.	.	.
10.	M.	1950	Mf.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	.
11.	M.	1950	Mf.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	.
12.	M.	1250—1600	Red.	.	.	.	.	.	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	.	.
13.	D.	1200—1600	Red.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.
14.	D.	1250	Red.	.	.	.	5	2	.	.	.	.	.	.	.	.	5	1	.	.	.	.	.
15.	M.	1350	Red.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	.
16.	M.	550—700	Red.	.	.	.	.	.	10	4	.	.	.	.	.	.	.	.	8	4	.	.	.
17.	D.	1400	Mf.	.	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	.	.	.	.	.	.	.	.
18.	M.	12—1400	Mf. Red.	.	.	.	.	.	.	.	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	.	.
19.	M.	12—1400	Mf.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.
20.	—	à toute volée.	H.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.
—	Ohne besonderes Zielobject.			.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
			Summa:	.	13	3	18	4	10	4	6	18	1	1	13	2	14	3	10	6	9	18	.
				38.					38.					33.					43.				

II. Linker englischer Angriff.

| | | |

Tabelle VI.

Uebersicht

der während der Belagerung von Sebastopol in Batterie gestandenen, und davon durch das feindliche resp. das eigene Feuer und den Gebrauch unbrauchbar gewordenen Geschütze.

Geschütz-Gattung	Kaliber	In Batterie haben gestanden	Davon sind unbrauchbar geworden: durch d. feindliche Feuer	durch das eigene Feuer ꝛc. im Ganzen	durch das eigene Feuer ꝛc. in pCt.	in Summa im Ganzen	in Summa in pCt.	Brauchbar sind geblieben	Bemerkungen.
									1. Französische Geschütze.*)
Kanonen	der Land-Artill. Can.-ob. de 12	20	1	1	5,0	2	10,0	18	
	der Land-Artill. 16Pfder, br. u. eis.	14	6	1	7,1	7	50,0	7*)	*) Davon nur 2 noch völlig brauchbar, die andern 5 angegriffen, aber noch dienstfähig.
	der Land-Artill. 24der, do.	62	23	4	6,4	27	43,5	35*)	*) Davon 24 noch völlig brauchbar, die andern 11 angegriffen, aber noch dienstfähig.
	der Marine 30Pfder, eis.	338	90	193*)	57,1	283	83,7	55	*) Davon 7 gesprungen.
	der Marine 50Pfder, do.	14	.	2	14,3	2	14,3	12	
	der Marine Can.-ob. de 30 (16cm.), eis.	12	4	6	50,0	10	83,3	2	
	der Marine Can.-ob. de 80 (22cm.), eis.	70	14	3	4,3	17	24,3	53	
	Summa:	530	138	210	39,6	348	65,6	182	
Haubitzen	Berghaubitzen	4	.	.	.	.	.	4	
	25Pfge (22cm.) bronc.	38	1	.	.	1	2,6	37*)	*) Davon 1 angegr., aber noch dienstf.
	Summa:	42	1	.	.	1	2,4	41	
Mörser	7Pfge (15cm.), bronc.	21	.	.	.	.	.	21	
	25Pfge (22cm.), do.	35	.	.	.	.	.	35*)	*) Davon 34 noch völlig brauchbar; der eine angegriffen, doch noch dienstfähig.
	50Pfge (27cm.), do.	52	.	.	.	.	.	52*)	*) Davon 48 noch völlig brauchbar, die andern angegriffen, doch noch dienstfähig.
	32cm., do.	36	.	.	.	.	.	36	
	Mort. à plaque, eis.	9	.	.	.	.	.	9	
	Summa:	153	.	.	.	.	.	153	
	Totalsumme:	725	139	210	29,0	349	48,1	376	

*) Cfr. Auger pag. 606.

Digitized by Google

Geschütz-Gattung	Kaliber	In Batterie haben gestanden	Davon sind unbrauchbar geworden: durch d. feindliche Feuer	durch das eigene Feuer ꝛc. im Ganzen	durch das eigene Feuer ꝛc. in pCt.	in Summa im Ganzen	in Summa in pCt.	Brauchbar sind geblieben	Bemerkungen.
II. Englische Geschütze (incl. der bei den Franzosen in Batterie gestandenen).*)									
Kanonen	9℔der (Feld-)	3	1	.	.	1	33,3	2	
	24℔der	61	25*)	31	50,8	56	91,8	5	*) Davon gesprungen 2.
	32℔der	169	37*)	93	55,0	130	77,5	39	*) do. 2.
	68℔der	11	3*)	4**)	36,3	7	63,6	4	*) do. 2. **) do. 3.
	8"ge	76	25	17	22,3	42	55,2	34	
	10"ge	10	2*)	1	10,0	3	30,0	7	*) do. 1.
	Lancaster	7	3*)	.	.	3	42,8	4	*) do. 3.
	Summa:	337	96*)	146**)	43,3	242	71,8	95	*) do. 11 | 13 gesprungen. **) do. 2 |
Mörser	5½"ge	20	.	1	5,0	1	5,0	19	
	8"ge	11	.	.	.	.	.	11	
	10"ge	45	4*)	7	15,5	11	24,4	34	*) do. 2.
	13"ge	39	5*)	1**)	2,5	6	15,3	33	*) do 1 gesprungen, und 3 unbrauchbar durch Springen von Geschossen im Rohr. **) 1 gesprungen.
	Summa:	115	9*)	9**)	7,8	18	15,6	97	*) do. 3 | 4 gesprungen. **) do. 1 |
	Totalsumme:	452	105*)	155**)	34,3	260	57,5	192	*) do. 14 | 17 gesprungen, **) do. 3 | und 3 durch Springen von Bomben unbrauchbar.
III. Türkische Geschütze, welche bei den Franzosen in Batterie standen.)**									
Haubitzen.	25℔ge (22cm.), broc.	7	.	.	.	.	.	7	
	do., eis.	8	.	.	.	.	.	8	
	28½cm., eis.	3	.	.	.	.	.	3	
	Summa:	18	.	.	.	.	.	18	

*) Cfr. Auger pag. 606 und Reilly pag. 208, 209.
**) Cfr. Auger pag. 606.

Digitized by Google

Geschütz-Gattung	Kaliber	In Batterie haben gestanden	Davon sind unbrauchbar geworden: durch d. feindliche Feuer	durch das eigene Feuer ꝛc. im Ganzen	durch das eigene Feuer ꝛc. in pCt.	in Summa im Ganzen	in Summa in pCt.	Brauchbar sind geblieben	Bemerkungen.
Mörser	Transport:	18	.	.	.	.	.	18	
	14cm., bronc.	12	.	.	.	.	.	12	
	17cm., do.	8	.	.	.	.	.	8	
	25Pfge (22cm.), do.	11	.	.	.	.	.	11	
	50Pfge (27cm.), do.	12	.	8*)	66,6	8	66,6	4	*) Das Unbrauchbarwerden ist größtentheils in Beschädigung der Seele durch das Springen schlechten Geschosses im Rohr. Die Bronce war gut.
	28½cm., do.	2	.	2*)	100	2	100	.	
	33½cm., do.	12	.	12*)	100	12	100	.	
	Summa:	57	.	22*)	38,6	22	38,6	35	
	Totalsumme:	75	.	22	30,6	22	30,6	53	

IV. Russische Geschütze, welche erobert und in Batterie gestellt wurden.*)

Kanonen	24Pfder	6	.	.	.	.	.	6	
	48Pfder	1	.	.	.	.	.	1	
	68Pfder	1	.	.	.	.	.	1	
	Summa:	8	.	.	.	.	.	8	
Mörser	13"ge	2	.	.	.	.	.	2	
	15"ge	6	.	.	.	.	.	6	
	Summa:	8	.	.	.	.	.	8	
	Totalsumme:	16	.	.	.	.	.	16	
Summa Summar.:		1268	244	387	c. 30	631	c. 50	637	

Anmerkungen.

1. Von dem englischen Artillerie-Material haben bei den Franzosen in Batterie gestanden:

a. Kanonen. — 4 24Pfder, 29 32Pfder, 4 68Pfder, = 37 Kanonen, von welchen:

brauchbar geblieben:	2	.	4	.	2	.	= 8 .
demontirt:	—	.	5	.	—	.	= 5 .
durch das eigene Feuer unbrauchbar geworden:	2	.	20	.	2	.	= 24 .

*) Cfr. Auger pag. 606.

Digitized by Google

b. Mörser 10 10″ge, 4 13″ge = 14, von welchen:
brauchbar geblieben 9
durch eigenes Feuer unbrauchbar geworden 5

2. Von der **ganzen Zahl** von Geſchützen, die während der Dauer der Belagerung überhaupt in Batterie geſtanden, iſt mithin **die Hälfte unbrauchbar** geworden, und zwar
c. **ein Drittel** der ganzen Zahl durch das **eigene** Feuer, dagegen nur
c. ein Fünftel der ganzen Zahl durch das feindliche Feuer.

3. Vergleicht man die Verluſte der franzöſiſchen und engliſchen in Batterie geſtellten Geſchütze, welche durch das eigene Feuer herbeigeführt worden, ſo ergiebt ſich
Verluſte der franzöſiſchen Artillerie: Kanonen: c. 40 pCt. Mörſer: keine.
„ „ engliſchen „ „ c. 43 pCt. „ c. 8 pCt.

Dies Verhältniß ſtellt ſich eigentlich noch weniger günſtig für die engliſchen Geſchütze, weil bei dieſen unter der Rubrik der Verluſte „durch eigenes Feuer" nur diejenigen angegeben ſind, welche lediglich durch den andauernden Gebrauch (unserviceable from use) unbrauchbar geworden, während unter der Rubrik der Verluſte „durch das feindliche Feuer" diejenigen mit aufgeführt ſind, welche z. B. durch das Zerſpringen von Geſchoſſen im Rohre oder ähnliche Veranlaſſungen (destroyed by the enemy or from accident) unbrauchbar geworden (Reilly. pag. 209). Bei den franzöſiſchen Geſchützen hingegen ſind unter der letzteren Rubrik nur diejenigen aufgeführt, welche als „pièces hors de service par le feu de l'ennemi" (Auger, pag. 606) angegeben ſind. Mindeſtens müſſen die 14 engliſchen, als „geſprungen" aufgeführten Geſchütze und die 3 „durch Springen von Geſchoſſen im Rohr" unbrauchbar gewordenen 13 zölligen Mörſer, denen der erſten Rubrik zugezählt werden, und würde dann der Verluſt durch das eigene Feuer ſich wie folgt ſtellen:
Verluſt der franzöſiſchen Artillerie: Kanonen: 40 pCt. Mörſer: keine.
Verluſt der engliſchen Artillerie: „ 46,5 pCt. „ 13 pCt.

Leider iſt nicht durchweg angegeben, ob die durch das eigene Feuer unbrauchbar gewordenen Geſchütze broncene oder eiſerne geweſen ſind. Im Ganzen haben an broncenen reſp. eiſernen Geſchützen bei den Franzoſen (mit den engliſchen, türkiſchen und ruſſiſchen Geſchützen) in Batterie geſtanden:
346 broncene, 523 eiſerne = 869 Geſchütze,
davon durch das eigene Feuer 265 } 409
„ feindliche „ 144 }
außer Dienſtfähigkeit geſetzt worden ſind.

4) Am wenigſten gut haben den Einwirkungen des eigenen Feuers widerſtanden:
a) bei den Franzoſen die 30℔der der Marine (eiſerne),
die can.-ob. de 30 (16cm.);
b) bei den Engländern: die ſämtlichen Kanonen, namentlich die 24- und 32℔der.

5) Von den franzöſiſchen Geſchützen haben Schüſſe gethan:
die 24℔der durchſchnittlich 1820,
„ 16℔der „ 2600,
„ can.-ob. de 30 „ 760,
(für die übrigen fehlen die Angaben);

von den engliſchen Geſchützen haben Schüſſe gethan:
die 32℔der durchſchnittlich 1500, viele c. 2000,
„ 68℔der, mehrere über 2000,
„ 8″gen Kan. durchſchn. 1100,
„ 10″gen „ „ 900,
„ 10″gen Mörſer „ 1700 Wurf, manche bedeutend mehr.

Digitized by Google

Tabelle VII.

Uebersicht

der während der Belagerung von Sebastopol verschossenen Munition.

I. Aus den französischen und von den Franzosen besetzten Batterieen ꝛc.*)

Geschoß-Art	Kaliber	Geschosse: Französ.	Englische	Türkische	Russische	Summa	Total
Kugelschüsse	16 Pfge	36,400	.	.	.	36,400	507,532
	24 Pfge	123,178	1,100	.	33,750	158,028	
	30 Pfge (d. Marine)	256,904	.	.	.	256,904	
	32 Pfge	.	56,200	.	.	56,200	
	48 Pfge	.	.	.	560	560	8,733
	50 Pfge (d. Marine)	3,113	.	.	.	3,113	
	68 Pfge	.	4,500	.	560	5,060	
	Summa	419,595	61,800	.	34,870	516,265	
Granatschuß und Bombenwurf	12cm. Granaten	3,200	.	.	.	3,200	90,310
	14cm. Bomben	.	.	18,900	.	18,900	
	15cm. (7Pfge) Bomb	26,784	.	.	.	26,784	
	16cm Gran. (Mar.)	30,726	.	.	.	30,726	
	17cm. Bomben	.	.	10,700	.	10,700	
	22cm. Gran. (25Pfge)	159,776	.	.	.	159,776	244,006
	22cm. Bomb. (do.)	66,230	.	18,000	.	84,230	
	27cm. do. (50Pfge)	125,000	.	4,500	1,350	130,850	226,866
	28½cm. do.	.	.	3,400	.	3,400	
	32cm. do.	78,566	.	.	.	78,566	
	33½cm. do.	.	.	8,400	450	8,850	
	10″ge do.	.	4,100	.	.	4,100	
	13″ge do.	.	1,100	.	.	1,100	
	Summa	490,282	5,200	63,900	1,800	561,182	
Schüsse aus Feldgeschützen		16,300	.	.	.	16,300	
Wurf aus Berghaubitzen		2,700	.	.	.	2,700	
Handgranaten		3,200	.	.	.	3,200	
Kriegsracketen		4,800	.	.	.	4,800	
	Summa:	27,000	.	.	.	27,000	
Total-Summa:		936,877	67,000	63,900	36,670	1,104,447	

Anmerkung. Von vorstehenden Summen sind c. 70,000 Geschosse in Abzug zu bringen, welche am 9. September 1855 noch in den Batterieen waren. Die vorstehenden Zahlen geben die bis zum 9. September in die Batterieen gebrachten Geschosse an; die Summe der verfeuerten beläuft sich daher auf c. **1,030,000 französischer Seits.**

*) Auger pag. 605. ꝛc.

Digitized by Google

II. Aus den englischen Batterieen.*)

Kaliber	Kugeln		Granaten u. Bomben (shells)		Shrapnels	Kartätschen	Summa
	Vollkugeln (solid shot)	Hohlkugeln (hollow shot **)	Granaten	Bomben			
9 Pfge	425	.	150	.	107	.	682
24 Pfge	29,066	.	438	.	.	.	29,504
32 Pfge	54,640	.	8,176	.	2,569	491	65,876
68 Pfge	6,721	.	.	.	.	.	6,721
5½"	.	.	.	4,847	.	.	4,847
8"	.	35,823	20,050	3,174	642	816	60,505
10"	.	3,712	2,399	37,343	.	.	43,454
13"	.	.	.	39,336	.	.	39,336
Lancaster	.	.	1,542	.	.	.	1,542
Summa:	90,852	39,535	32,755	84,700	3,318	1,307	252,467
	130,387		117,455				
Leucht- und Brandkugeln	405		787				787
Kriegsracketen	382						

Total-Summa der verfeuerten Geschosse aus den englischen Batterieen: **253,254**

Anmerkungen.

1) Es sind mithin aus den französischen und englischen Batterieen in Summa gegen die Festung verfeuert worden (in abgerundeter Zahl):

1,030,000 und 253,000 = 1,283,000 Schuß,

incl. der Racketen, Brandbomben und Leuchtkugeln, so wie Kartätschen.

Die Zahl der gegen die Festung verschossenen Vollkugeln resp. Hohlgeschosse (incl. Shrapnels) ist nicht beträchtlich verschieden, die ersterer beträgt c. 650,000, die letzterer c. 700,000.

2) Die Quantität des verbrauchten Pulvers wird berechnet auf:

ca. 64,000 Ctr. (ca. 3,200,000 Kilogr.) französischer Seits,
ca. 25,000 Ctr. (ca. 1,249,920 Kilogr.) englischer Seits.

Summa ca. **89,000 Ctr.**

---

*) Reilly, pag. 210—221.

**) „Hollow-shot" (Hohlkugeln) sind kalibermäßige Hohlgeschosse ohne Sprengladung und ohne Bleieinguß. Die 10zöllige „Hollow-shot" ist die 10zöllige Granate (shell), mit verschlossenem Mundloch. Von den 8zölligen „Hollow-shot" hat man zwei Arten; die eine ist ein besonderes, 56 Pfund schweres Geschoß, die andere, 48 Pfund schwer, ist die gewöhnliche leere 68pfündige Granate mit verschlossenem Mundloch.

Digitized by Google

3) Das Gewicht der nach der Krim geschafften Eisenmunition wird berechnet auf:
ca. 666,666 Ctr. (ca. 33,000,000 Kilogr.) für die französischen Geschütze, excl. der von der Marine entnommenen Eisenmunition;
ca. 181,080 Ctr. (ca. 9,126,000 Kilogr.), welche von den Engländern verschossen worden.

Summa ca. **847.746 Ctr.**

4) Die Zahl der französischer Seits verschossenen Infanterie-Patronen beläuft sich auf **28,455,616,** von denen 12,362,648 Rundkugelpatronen,
12,923,768 Spitzgeschoßpatronen,
2,379,116 Cartouches à balles Nessler
690,384 do. à balles evidées.

5) Russischer Seits sollen ca. **3,000,000 Schüsse aus Geschützen** geschehen und ca. **120 bis 140000 Ctr. Pulver** verbraucht worden sein, aus 1200 Geschützen, welche man in Batterie fand. (Auger pag. 434.)

Digitized by Google

Beiſpiel

für den Bau einer engliſchen Batterie.

(Auszug aus dem „Journal of the operations conducted by the Corps of Royal Engineers; by Capitain Elphinstone.)

Bau der Batterie Nr. 14, in der 3. Parallele des engliſchen linken Angriffs.

Die Batterie Nr. 14, ſollte für 10 ſchwere Kanonen (32 ℔der und 8zöllige) in der 3. Parallele geſenkt gebaut werden. Sie lag auf dem rechten Flügel der daſelbſt bereits etablirten Kanonen-Batterie Nr. 8, an dieſe unmittelbar ſich anſchließend, und beſtand aus vier Theilen, von denen drei mit ihren Geſchützen gegen den Redan ſchlugen, während der eine — und zwar der zuerſt erbaute, mit zwei Geſchützen den Raum zwiſchen der Spitze des Redan und den Steinbrüchen vor dem rechten Angriff der Engländer — (zur Zeit des Beginnes der Batterie noch ruſſiſche Poſition) — beſtrich.

Der erſte Theil (a) auf dem linken Flügel der Batterie, enthielt 2 Geſchütze, welche gegen die rechte Face des Redan ſchlugen; von der Batterie Nr. 8, an welche derſelbe ſich anſchloß, wurde er durch eine Traverſe getrennt.

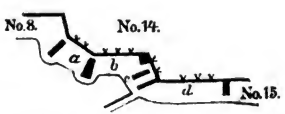
Der folgende Theil (b), deſſen Flucht mit der jenes einen ſtumpfen Winkel bildete, ſchlug mit 3 Geſchützen gegen die Barrack-Battery (Batterie Nikonoff); zwiſchen ihm und dem erſtgenannten befand ſich eine ſtarke, mit der Bruſtwehr nicht zuſammenhängende Traverſe.

Der demnächſt folgende Theil der Batterie (c) war der zuerſt erbaute. Seine Flucht bildete mit der des vorigen einen nahe rechten Winkel; er enthielt 2 Geſchütze, welche nach dem rechten engliſchen Angriff hinüber das Terrain zwiſchen der Redanſpitze und den Steinbrüchen beſtrichen. Die Ecke zwiſchen dieſem und dem vorigen Theil war traverſenartig verſtärkt; auf ſeinem rechten Flügel befand ſich eine an die Bruſtwehr anſtoßende, zwiſchen ſeinen beiden Geſchützen

Digitized by Google

eine etwas schwächere, von der Brustwehr getrennte Traverse. Hinter demselben mündete auch das letzte, von der 2. zur 3. Parallele führende Communikations-Boyau ein.

Der letzte, mit drei gegen die Batterie Nikonoff schlagenden Geschützen armirte Theil (d), bildete mit seiner Flucht nahe einen rechten Winkel mit der des vorigen, und hatte auf seinem rechten Flügel eine mit der Brustwehr zusammenhangende Traverse, an deren rechte Seite sich dann sogleich die, ebenfalls in der 3. Parallele liegende gesenkte Mörser-Batterie Nr. 15 anschloß.



Des Beginnes des Baues geschieht im Ingenieur-Journal zum ersten Male Erwähnung unterm 18. Mai 1855. Das über den Bau selber dort Angeführte folgt im Auszuge, und gewährt trotz mancher Ungenauigkeiten und Unvollständigkeiten einen genügend deutlichen Einblick in die Art und Weise, wie Seitens der englischen Ingenieure der Batteriebau behandelt wurde.

Datum.	Arbeiter. Mannschaften.	Zeitdauer, Stunden.	
Mai 18. (Tag)	7	5½	Vorbereitung des Batteriebauplatzes. Aufhauen des Bodens.
19.	20	4	Aufhauen des Bodens für den, gegen die Steinbrüche gerichteten Theil der Batterie. Ausheben und Ebenen der Plätze für die Bettungen.
20.	25	4	Bau des rechten Kastens des ersten Geschützes; Einebnung für die Bettungen.
21.	?	4	Die Kanonbettung zur Rechten wird gelegt; die linke Wand der ersten Traverse zu bekleiden angefangen.

Digitized by Google

Datum.	Arbeiter, Mannschaften.	Zeitdauer, Stunden.	
21. (Nachts)	30	6	Bekleidung der Flügelscharte; Fortbau an der Brustwehr.
22. (Tag)	25	4	Weiterbau der ersten Traverse nahe dem Geschützstand. Ein Pulver-Magazin wird angefangen.
23.	?	4	Strecken einer Bettung durch Zimmerleute (carpenters). — Erdarbeit für das Pulver-Magazin und den Raum für die Hohlgeschosse (shell-room).
	10	4	
24.	50	4	Weiterbau der ersten Traverse; Ebenung des Platzes für eine Bettung; Arbeit am Pulver-Magazin.
25.	50	4	Bau an der Traverse und einer Blendung (buttress), so wie am Pulver-Magazin; Verstärkung und Erhöhung der Brustwehr; Ausheben des Grabens für eine Bettung.
			(In der Nacht des 25. Mai wird erwähnt, daß ein Flügelgeschütz der Batterie Nr. 14 gegen die Steinbrüche (damals noch russische Position) gefeuert habe. Es ist nicht angegeben wann dasselbe in Batterie gebracht worden).
26.	30	4	Arbeit an der Bekleidung und am Pulver-Magazin.
27.	20	4	Arbeit an der Bekleidung der Traverse mit Tonnen (tubs).
28. (Tag)	20	4	Vorbereitung zum Bettungstrecken für das rechte Kanon; Brustwehr-Verstärkung; Bau an der Blendung nahe der linken Traverse. (Dies muß wohl die Ecktraverse sein.)
	20	4	
do. (Nachts)	?	6	Die Scharte für das 2. Geschütz fast fertig eingeschnitten (nearly completely cut through) und mit Körben bekleidet.

Digitized by Google

Datum.	Arbeiter, Mannschaften,	Zeitdauer, Stunden.	
29. (Tag)	10	4	Ebenen des Platzes für eine Bettung.
do. (Nachts)	42	6	Herstellung der (welcher?) rechten Schartenbacke; Ausbesserung der Traverse; Aufbringen der Erddecke auf das Pulver-Magazin.
	80	6	Ausbesserung der Scharten; Verstärkung der Brustwehr.
30. (Tag)	10	4	Ausheben des Grabens für die Bettung des 3. Kanons. (?)
do. (Nachts)	30	5½	Vollendung und Oeffnung (opening) der 2. Scharte; Bekleidung des obersten Theiles (top) der Brustwehr, die um 2 Reihen (Faschinen?) erhöht wurde.
31. (Tag)	30	4	Ausheben des Grabens und Ebenen für eine Bettung; Erhöhung der Brustwehr, wozu die Erde von hinten herangeschafft werden muß (with earth brought from rear).
do. (Nachts)	?	6	Verstärkung des Mittelkastens, wozu das feindliche Feuer nöthigt. Kasten und Traverse des linken Flügelkanons werden erhöht; rechts desselben zum Schutz gegen feindliches Flintenfeuer aus dem Steinbruch her und von den Schützengräben (rifle-pits) eine leichte Traverse gebaut. ꝛc.

u. s. w.

So war binnen 12 Tagen der eine Theil der Batterie (für 2 Geschütze) nebst zwei Traversen noch nicht vollendet, ungeachtet des jetzt schon beträchtlichen Aufwandes von Arbeitskräften. Rechnet man nur die vorstehend bestimmt angegebene Arbeiterzahl, die nicht angeführte außer Acht lassend, so ist deren Summe über 500, welche durchschnittlich 4—5 Stunden gearbeitet hat.

In den Tagen des 1.—4. Juni wird mit dem Weiterbau der

Digitized by Google

Batterie fortgefahren, und hierzu c. 300 Mann im Ganzen während 4 Stunden verwandt.

An der Kanonade vom 7. Juni kann die Batterie noch nicht Theil nehmen (Nr. 14 battery not yet open).

Am 11. Juni wird die Arbeit wieder aufgenommen, und der Bau eines neuen Theiles der Batterie für 3 Geschütze begonnen (der letzte Theil des rechten Flügels neben Nr. 15). Bis zum 16. Juni werden zwei Scharten dieses Theiles fertig; während dieser 6 Tage sind durchschnittlich täglich 250 Mann während 8 Stunden (in 2 Ablösungen à 4 Stunden) beschäftigt gewesen.

Auch an der Kanonade des 17. und 18. Juni kann die Batterie noch nicht Theil nehmen (did not open), obgleich in der Nacht vom 17. zum 18. alle bisher fertig gewordenen Scharten geöffnet wurden.

Vom 20. Juni ab wird der Bau fortgesetzt, gleichzeitig auch die Ausbesserungen vorgenommen, welche die durch das feindliche Feuer verursachten Beschädigungen erheischten. Die Batterie wird nach dem linken Flügel zu erweitert, und die Brustwehr dort mit Tonnen bekleidet, ebenso die dort befindliche Traverse. Die Bettungen der ersten Geschütze werden umgelegt, so, daß nunmehr durch diese Geschütze auch der Redan beschossen werden kann, nicht nur das Terrain zwischen demselben und den Steinbrüchen, die nunmehr englische Position geworden sind. Diese Arbeiten dauern bis zum 25. Juli, binnen welcher Zeit jeden Tag — in der Regel mit 2 Ablösungen à 4 Stunden — und mit wenigen Ausnahmen auch allnächtlich à 6 Stunden in einer Ablösung — in Arbeiter Abtheilungen von 30—60 Mann gearbeitet wird.

Am 25. Juli Nachts werden endlich alle Scharten mit Ausnahme einer einzigen vollständig fertig, bleiben aber noch geblendet.

Vom 26. Juli bis 1. August wird der innere Raum (hintere Graben) der Batterie aufgeräumt, indem die dort angesammelten Steintrümmer und anderweitiges Geröll, das nicht mit in die Brustwehr oder die Traversen geworfen, in die Scharten gebracht und aus denselben die vordere Böschung hinabgestoßen wird. Gleichzeitig werden durch die ganze Länge der Batterie Drains angelegt, dieselbe bei Regenwetter trocken und praktikabel zu erhalten, endlich noch mehrere Besserungen ꝛc. an Traversen und den Brustwehren vorgenommen.

Mit dem 1. August erst scheint die Batterie als vollständig fertig angesehen werden zu können, denn erst von diesem Tage ab cessirt

Digitized by Google

die regelmäßige Arbeitergeſtellung für dieſelbe. Noch einige Male finden ſich im Ingenieur-Arbeits-Journal Arbeiter für deren Ausbeſſerung angegeben, jedoch an verſchiedenen nicht auf einander folgenden Tagen.

Am 12. Auguſt Nachts werden endlich alle Scharten geöffnet.

Der Bau dieſer Batterie von 10 Geſchützen hat daher, obſchon ſie geſenkt gebaut worden, die Zeit vom 18. Mai bis 1. Auguſt, mit Ausnahme einiger Tage in Anſpruch genommen.

Druck von G. Bernſtein in Berlin.

Digitized by Google

Druckfehler.

Seite	10	Zeile	12 v. u.	anſtatt	Servauts lies Servants.
„	22	„	1 v. u.	„	Berthollelt lies Berthollet.
„	29	„	6 v. u.	„	Verbindung lies Verbindung
„	32	„	9 v. ob.	„	Enländer lies Engländer.
„	32	„	2 v. u.	„	feinliche lies feindliche.
„	34	„	16 v. u.	„	Haptquartier lies Hauptquartier.
„	43	„	10 v. u.	„	3000× lies 2000×
„	70	„	8 v. ob.	„	die Mitte lies der Mitte.
„	78	„	12 v. ob.	„	33½cm lies 32cm
„	107	„	12 v. ob.	„	Victoria lies Victoria.
„	137	„	2 v. ob.	„	Maarßegel lies Maaßregel.
„	162	„	8 v. ob.	„	Hülfskommandirenden l. Höchſtkommandirenden.
„	165	„	20 v. u.	„	Paralle lies Parallele.
„	184	„	14 v. u.	„	Volhynien lies Selenginsk.
„	203	„	3 v. ob.	„	18. Juni lies 19. Juni.
„	242	„	10 v. ob.	„	Malaloff lies Malakoff.
„	258	„	8 u. 9 v. ob.	„	Raduits lies Reduits.
„	259	„	12 v. u.	„	ſicher lies ſichern.
„	288	„	11 v. u.	„	Sptember lies September.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

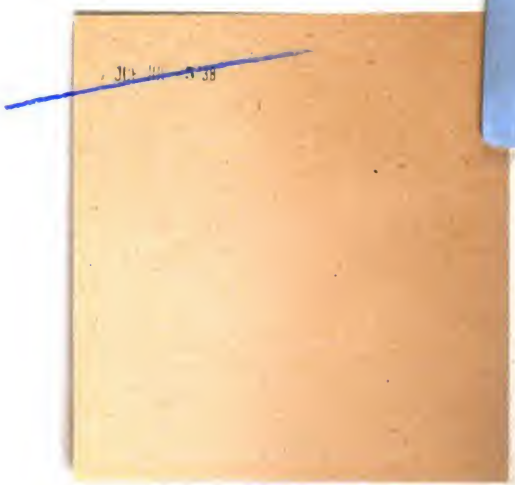
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google